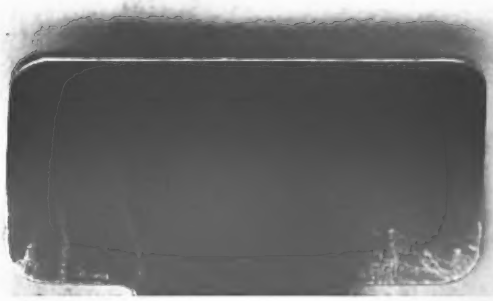
Jährliche Vorbereitung Zu einem Heiligen Tod

Matthäus Vogel



Digitized by Google

Fh. ascet. – 1982.

<36619751550019

<36619751550019

S

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

5121.

Digitized by Google

Collegij Soc. Jesv Monachij 1949

Jährliche Vorbereitung Zu einem Heiligen Tod,

Umb das End
Eines jeden Jahrs,
Durch eine
Dreytägige Versamblung
des Geists,
Sorgfältig zu gebrauchen/
Von allen
Fromm zu leben/ glückseelig zu ster-
ben begierigen Seelen.

Verfertiget
Von P. MATTHÆO VOGEL,
der Gesellschafft JEsu Priestern.

Zweyte Aufflag/
An vielen Orthen verbessert.

Cum Permissu Superiorum & Privilegio.

Cölln/ bey Johann Wilhelm Huisch Buch-
händlern am Hof 1737

Digitized by Google

Eſtote parati,

Quia, quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet.

Seyet bereit / dieweil der Sohn des Menſchens kommen wird in der Stund / da ihr es nicht vermeinet. *Lucæ.* 12.

Horam ultimam idcirco voluit Deus nobis eſſe incognitam, ut ad illam ſine intermiſsione præparemur.

Gott hat uns deßwegen die letzte Stund wollen verborgen halten / damit wir uns zur ſelbigen ohne Unterlaß bereiten. *S. Gregorius.*

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

FACULTAS

R. P. Provincialis Provinciæ Rheni Superioris Societatis Jesu.

EGo infrascriptus Societatis Jesu per Provinciam Rheni Superioris Præpositus Provincialis, potestate mihi ab Admodum Reverendo Patre Nostro Francisco Retz Societatis Nostræ Præposito Generali ad id factâ, concedo D. JOANNI WILHELMO HUISCH Bibliopolæ Colonienſi Facultatem ad decennium imprimendi librum cui titulus: Jährliche Vorbereitung zum Tod ꝛc. à P. Matthæo Vogel Societatis nostræ Sacerdote compositum, & approbatum à Censoribus ad id deputatis; eidémque jus Cæsarei Privilegii usurpandi eatenus indulgeo, ut librum hunc nemo alius intra decennium recudere; nemo intra S. R. Imperii fines, & hæreditarias Sacræ Cæsareæ Majestatis Provincias importare, aut venum exponere audeat. In cujus rei fidem litteras hasce manu propriâ subscriptas & officii mei Sigillo munitas dedi Romæ 13. Februarii 1731.

(L. S.)

JOANNES HARTUNG
S. J. mpp.

Vorrede.

Eine auß denen gröſten Thorheiten ſehr vieler Menſchen iſt dieſe / daß man ſich bemühe die öfftere Gedächtnüs des gantz gewiß bald ankommenden Tods / als eine gar zu melancholiſche und faſt ſchädliche Sach auß Sinn und Gedancken völlig außzuſchlieſſen. Wie viele trifft man an / welche nit einmahl den Nahmen oder die Bildnüs des Tods gedulten wollen / will geſchweigen ein Buch / ſo davon handlet / leſen / oder einen Prediger / ſo mehrmahlen davon redet / anhören. Warumb dieſes ? man förchtet ſich vor dem Tod / deßwegen will man nicht daran gedencken. O was eine Thorheit ! dan ſage mir / kanſt du auff ſolche Weiß dem Tod entgehen / oder wenigſtens deſſen Schröcken und Gefahr verminderen ? wirſt du deſto glückſeliger ſterben / je weniger du daran gedenckſt ? mit nichten ; ja dein Forcht und Schröcken / wie auch die Gefahr unglückſelig zu ſterben wird nur deſto gröſſer ſeyn / je mehr du geſucht haſt deſſen Gedächtnüs abzulegen. Wer an den Tod nit öffters gedenckt / derſelbe unterlaſſet dasjenige auß dem Weg zu raumen / was ſolchen erſchröcklich machet / und herentgegen dasje-

Digitized by Google

nige

nige zu verschaffen / was ihn lieblich und glückselig machen kan : er bereitet sich nit darzu ; wird also unversehens fortgerissen in die unglückselige Ewigkeit ; dan sterben ohne Vorbereitung kan unmöglich anderstwohin als zur Verdamnüs führen. Und dieses ist das Absehen des höllischen Geists / da er die öfftere Gedächtnüs des Tods zu benehmen suchet. Anderst haben allzeit geurtheilt verständige und für ihre Seligkeit sorgfältige Menschen ; deroselben Schluß ware folgender : Sterben muß man gewiß : dieses lasset sich nit änderen. Warumb soll man sich dan unmässig förchten ab einer Sach / welche man durch die Forcht nit änderen kan? Das sterben ist deßwegen erschröcklich / weil darauff folgen kan ein unglückselige Ewigkeit ; so muß man dan Sorg tragen / damit man sich bey Zeiten darzu bereite ; weil auff solche Weiß der in sich unvermeidentliche Tod ein Anfang seyn wird der glückseligen Ewigkeit. Also haben Heilige und verständige Menschen geschlossen und geurtheilt.

Die Vorbereitung zum Tod selbsten betreffend finde ich eine dreyfache Gattung derselben. Die erste ist eine allgemeine / welche besteht in einem frommen Leben. Die zweyte wird zu gewissen Zeiten vorgenohmen. Die dritte muß geschehen zur Zeit der Kranckheit / oder bey an-

Digitized by Google

anbrechender Tods-Gefahr. Gegenwärtiges Büchlein / welches auff etlicher Begehren gröſſer / als vorher unter dem Titul : Wahre Vorbereitung zu einem Heiligen Tod etc. hervorkommt / handlet von der zweyten Weiß ſich zu einem glückſeligen Hintritt auß dieſer Welt zu bereiten. Gedencke nit / daß ſolche mehr denen Geiſtlichen als Welt-Menſchen bequehm und nützlich ſeye ; maſſen die geſunde Vernunfft lehret / daß eine ſorgfältige Vorbereitung zu dem Sterben mehr vonnöthen ſeye jenen / welche mit allerhand Geſchäfften beladen / öffters das Jahr hindurch wenig Zeit haben daran zu' gedencken ; als anderen / dero Stand und Beruff weit mehreres für einen glückſeligen Tod unmittelbahr zu würcken erfordert und zulaſſet. Zu dem hat die Erfahrnüs ſelbſt in verſchiedenen Orthen ſolche Meinung ſchon gnug mit der Sach ſelbſt wiederlegt / und klar erwieſen / daß dergleichen Vorbereitung auch von Welt-Menſchen mit groſſem Nutzen der Seelen könne gebraucht werden.

Die Ordnung des Buchs wird dieſe ſeyn : Im erſten Theil wird alles geſetzt werden / was zu der alſo genanten Jährlichen Vorbereitung ſelbſt gehört : Im zweyten Theil wird jenes beygebracht werden / was dienen kan zu erhalten jenen Eifer

Digitized by Google

ſer / den man in bemelter Vorbereitung geſchöpfft hat. Alles dieſes aber iſt allein für jene / welche glückſelig ſterben wollen; für jene / welchen es recht Ernſt iſt ſelig zu werden; dan dieſen wird es weder an Zeit / noch an dem Willen mangken ſolcher Andacht ſorgfältig zu pflegen; da herentgegen tauſend andere / ſo bald man ihnen etwas von ſolcher Sach meldet: gleich hervor brechen in ihr gewöhnliches: Ich hab kein Zeit. Keine Zeit! nemlich keine Zeit für ihre Seelen / für ihre Ewigkeit zu ſorgen / aber Zeit gnug für den Leib / für die Welt / ja auch für die Höll. O wie ſpäth / wie bitter werden ſolche ihren unverantwortlichen Fehler beweinen dazumahl / da ſie ihn nit mehr werden beſſeren können: Haben wir unſerem Leib gegeben gantze Monath und Jahren / ſagt der H. Cyrillus, ſo iſt es ja auch billig / daß wir unſerer Seel einige Stündlein geben. Mein Gott! wie viele Zeit wendet man an für allerhand / auch unnöthige Geſchäfften! warumb nit für unſere eintzige und ewige Seel? Soll dan dieſe auß mehr dan acht tauſend und ſiebenhundert Stunden des Jahrs nit ſechs oder ſieben für ſich und ihr Heyl verdienen. Hat man auch die gröſte wichtigſte Geſchäfften / ſo findet man dannoch ein oder anderes Stündlein / die man einem guten

Freund schencke / der etwan kommt uns zu besuchen. Und warum sollen wir nit eben dieses thun unserer edelen und unsterblichen Seel ? Soll uns nit diese über alle unsere Freund und Bekante lieb und angenehm seyn ? Wer ein wichtige weit außsehende Sach abzuhandelen hat / der söndert sich ab von allem / was ihn nur verstöhren kan ; vergist fast Essen und trincken / bricht seinem Schlaff ab / setzt all anderes beyseiths / umb der vorhabenden Sach recht abzuwarten. Haben wir dan etwas wichtigeres / oder etwas / welches weiter hinauß siehet / als das Geschäfft unseres Heyls / unserer Ewigkeit / unseres Tods? Warum thuen wir nit da / was wir in weit geringeren thuen. Ich bitte alle diejenige / in dero Händ dieses Buch kommen wird / durch das Bluth JEsu Christi / womit ihre edele Seelen erlöst seynd / sie wollen diese vorgesetzte Frag wohl erwegen / und bey sich beschliessen grössere Sorg zu tragen für ihre Seelen / dero ewiges Heyl hangt an dem letzten Augenblick deß Lebens. Kein grösseres und wichtigeres Geschäfft haben wir / als wohl sterben: glückselige Täg und Stunden / welche man hierzu anwendet : wende du solche an nach der Weiß und Manier / so ich dir geben werde : den Trost davon wirst du haben in deinem Tod / in deiner Ewigkeit.

Jähr-

Jährliche Vorbereitung Zu einem Heiligen Tod.

Erſter Theil

Von dem jenigen / was zu dieſer Vorbereitung erfordert wird.

Erſtes Capitel.

Von dem Ziel und End / wie auch von der Weiß dieſe Jährliche Vorbereitung anzuſtellen.

ZWey Stück ſeynd / welche uns Menſchen den Tod ſonderbahr erſchröcklich und unglückſelig machen können: Erſtlich die im vorigen Leben begangene Sünden / bevorab wan ſolche nit recht bereuet / gebeichtet oder gebeſſert worden. Zweytens die nit erlehrnte Weiß und Manier die letzte Stunden des Lebens wohl anzuwenden; ſich gegen Gott / gegen ſich ſelbſt / gegen alle Feind der Seelen wohl auffzuführen; das iſt / jene Tugends-Übungen recht zu erwecken / ſo man nothwendig hat theils allerhand Verſuchungen des böſen Feinds zu widerſtehen / theils ſich nach Schuldigkeit zu Gott als ſeinem letzten Zihl und End wenden zu können. Deßwegen muß der Menſch / welcher ſich wohl zu dem Tod zu bereiten verlangt / vor allem auf dieſe zwey Puncten bedacht ſeyn / daß er nemlich ſeine Sünden ernſtlich bereue / und ſich in jenen Tugenden übe / welche er als Waffen in dem letzten Streit zu gebrauchen hat.

hat. Und auf dieſes zielet ſonderbahr gegenwärtige Jährliche Vorbereitung: dahin werden alle Betrachtungen und geiſtliche Ubungen gerichtet, damit man die Sünden durch eine Reumüthige Beicht und Beſſerung des Lebens auß dem Weeg raume, und herentgegen ſich in mehrbemelten Tugenden übe. Eine Jährliche Vorbereitung wird ſie genennet, weil man ſolche alle Jahr umb das End deſſelben gebrauchen ſoll, als zu einer Zeit, da man ohnedem wegen allerhand Umbſtänden mehr als ſonſt erinnert wird an ſeine Seeligkeit zu gedencken.

Die Weiß und Manier dieſe Vorbereitung anzuſtellen iſt folgende:

1. Im letzten Monath des Jahrs erwöhle dir drey Täg, an deren jedem du wenigſtens vier Stunden anwenden könneſt deinen Geiſt in etwas zu verſamlen; zwey Stunden zwar Vormittag, und eben ſo viel Nachmittag. Dieſe Täg können entweder ſeyn die letzte des Monaths, oder andere nach deiner Gelegenheit. Vielleicht kanſt du am bequehmſten hierzu nehmen die Chriſt-Feyrtäg, wan du dich von vielen Eitelkeiten abziehen wilſt.

2. Abends zuvor, ehe du dieſe drey-tägige Verſamlung anfangeſt, ſage Gott Danck, daß er dich ſolche Zeit und Gelegenheit erleben laſſen: nehme dir vor folgende Täg ſorgfältig anzuwenden für deine Seel: begehre hierzu nothwendige Gnad von Gott: das Gebett, ſo hierzu dienlich, findeſt du am End dieſes Capitels.

3. An denen drey Tägen ſelbſt mache dich etwas frühzeitiger als ſonſten auß deiner Ruhe, verrichte dein Früh-Gebett mit möglichſtem Eiffer; alsdan wen-

wende die erſte bequehme Stund an zu einer ernſtlichen Betrachtung, welche dich bewegen könne dein bißhero geführtes Leben zu beweinen, und herentgegen kunfftighin ein beſſeres anzufangen. Die zweyte Stund bringt man auch noch Vormittag zu in Erforſchung des Gewiſſens, wie man das Jahr hindurch gelebt habe. Ehe man ſolche anfangt, rufft man die göttliche Gnad an ſeine Sünden recht zu erkennen; nach geendigter Erforſchung aber erweckt man eine ernſtliche Reu und Leyd. Nützlich iſt es, daß man wenigſtens die ſchwärere Sünden etwas aufzeichne, umb deſto beſſer verrichten zu können die General- oder gemeine Beicht, welche am letzten Tag des Jahrs geſchehen kan, nit zwar über das gantze Leben (wan ſolche ſchon vorhero geſchehen) ſondern nur über die Sünden und Fehler des letzten Jahrs.

4. Nachmittag nimmt man abermahl zwey Stunden. In der erſten haltet man eine Betrachtung: in der zweyten erwegt man, was zu beſſeren ſeye auß denen jenigen Sünden, ſo man früh gefunden hat: wie man das Leben hinführo anſtellen, oder was für Mittel man anwenden müſſe. Etliche auß dieſen Vorſätzen, nemlich die vornehmſte, ſchreibt man auff, opffert ſolche Chriſto dem Gecreutzigten, und bittet umb Gnad ſolche zu erfüllen; worzu man auch anruffet die Fürbitt ſeiner heiligen Patronen. NB. Dieſe vier Stunden können von einander abgeſöndert werden, nachdem die vorfallende Geſchäfften ſolches erforderen.

5. Dieſe drey Tag hindurch trage Sorg, daß du öffters erweckeſt eine ernſtliche Reu über die Sünden, wie dan ſolche allzeit umb das End der Betrachtung vorgeſchrieben wird. Man findet etliche

che, welche in denen zwölff letzten Tägen des Jahrs täglich mehrere Würckungen der Reu und Leyd erwecken, und verschiedene Bußwerck verrichten für ihre in denen zwölff Monathen begangene Fehler. Wenigstens solst du solches in denen 3. bemelten Tägen thun. Bereue öffters deine Sünden; verrichte etliche freywillige Bußwerck nach Rath deines Beichtvatters; damit du hierdurch einige, obwohl geringe, Gnugthuung leisten könnest der erzörnten Göttlichen Gerechtigkeit: zu welchem Ziel du auch mehr Zeit anwenden kanst in der Kirch, und dich von unnöthigen Zeit-Vertreibungen absönderen.

6. Den letzten Tag deß Jahrs bringe mit möglichster Andacht zu, damit du doch den Trost habest einen eintzigen Tag des Jahrs Gott allein geschenckt zu haben. Dieser Tag ist dir etwan, wie aldort der Stadt Jerusalem Luc. 19. zum Frieden, das ist zur Versöhnung mit Gott und zur Seligkeit gesetzt. Folge an solchem Tag der Ermahnung deß weisen Manns Eccli. 14 und lasse nit einen Augenblick davon ohne Nutzen vorbeygehen. Wende mehr Zeit an in der Kirch, in dem Gebett, in guten Begierden und Vorsätzen, in Ubung allerhand erdencklichen guten Wercken, umb so viele das Jahr hindurch verlohrne Stunden einiger massen zu ersetzen. Hast du etwan einigen Haß oder Feindschafft gegen deinen Neben-Menschen, lege solchen an diesem Tag völlig ab etc. Es muß ein Schluß gemacht seyn des alten Lebens, und ein Anfang eines besseren.

7. An gemeltem letzten Tag verrichte ein General- oder gemeine Beicht über alle Sünden des verflossenen Jahrs, aber mit solchem Eiffer und Sorg-

falt

falt, als wan es gantz gewiß die letzte Beicht deines Lebens wäre. Trage ſonderbahre Sorg, damit dieſelbe mit einer ernſtlichen Rew und Leyd, wie auch mit feſtem Vorſatz der Beſſerung verrichtet werde: umb hierdurch zu erſetzen jene Fehler, ſo etwan das Jahr hindurch aus Abgang dieſer ſo nothwendigen Stucken begangen worden. Neben denen nothwendigen Beicht-Gebetteren, werde ich auch im 5ten Capitel dir eine Betrachtung an die Hand geben von dem verlohrnen Sohn, damit du theils vor der Beicht zur Erkantnüß und Bereuung deiner Sünden, theils nach derſelben zur Beſtändigkeit angetrieben werdeſt.

8. Entweder am mehr gemeltem letzten Tag des Jahrs, oder Abends umb das Ende der dreytägigen Verſammlung ſchreibe kürtzlich zuſammen jene Vorſatz, welche du in verwichenen Tägen gemacht haſt: mache dir ſelbſt gleichſam eine Weiß und Ordnung künfftighin frommer dein Leben anzuſtellen, und zeichne dir ſolche ſchrifftlich auff, damit du dieſelbe monathlich etwan einmahl überleſen könneſt. An dieſem Punct iſt ſehr viel gelegen, dieweil ein jeder in ſeinem Stand heilig leben kan, wan er ſich nur die Gelegenheiten und Beſchwärnuſſen deſſelben weiß zu Nutzen zu machen.

9. In etlichen Orthen findet man eine niemahls gnug geprieſene Andacht, welche ich wünſchte durch die gantze Chriſtliche Welt außgebreitet zu ſehen. Am letzten Tag des Jahrs Abends wird angeſtellt eine ſolenne Danckſagung für alle das Jahr hindurch von Gott empfangene Gutthaten. Bey Außſetzung des Hochwürdigſten Guts werden alle Chriſtglaubige durch eine Predig ermahnt ſich der empfangenen Gnaden zu errinneren, ſchuldigſten Danck davor

vor abzustatten, ihre Undanckbahrkeit zu bereuen, und dem gütigsten Gott einen besseren Gebrauch seiner Gnaden zu versprechen: Nach diesem wird das Ambrosianische Lobgesang angestimmt, und alsdan die gantze Andacht mit dem Seegen des Hochwürdigsten beschlossen. Wan dergleichen Andacht an dem Orth deiner Auffenthaltung nicht gebräuchlich ist, sollst du wenigstens an dem Vorabend des neuen Jahrs ein Stündlein anwenden in Betrachtung so vieler Gutthaten, welche dir dein Gott das Jahr hindurch erzeigt, damit du so wohl zur Bereuung deines vorigen Lebens, als auch zur Begierd einer ernstlichen Besserung bewegt werdest. Zu diesem Ende werde ich dir eine Betrachtung im 5ten Capitel an die Hand geben.

10. Den ersten Tag des neuen Jahrs gleichsam als die erste Frucht desselben schencke, so viel möglich, Gott dem Herrn gantz und gar. P. Croiset in seinen Andachts-Übungen meldet, es seye bey vielen dieser Gebrauch, daß sie die letzte Stund des alten, und die erste des neuen Jahrs dem grossen Gott schencken, und solche zubringen so wohl in Bitterkeit ihres Hertzens mit Beweinung aller Fehleren des vorigen Jahrs, als auch mit Erweckung inbrünstigster Begierd mit neuem Eiffer Gott dem Herrn hinführo zu dienen. Ist dir solches zu schwär oder wegen anderen Umbständen nicht rathsamb, so wende zum wenigsten in aller früh an dem Neuen Jahrs-Tag deine Gedancken zu Gott: gedencke er rede dir ins Hertz jene Wort: **Stehe auff der du schlaffest!** *Ephes.* 5. **Sehe / nun ist die angenehme Zeit / der Tag des Heyls** 2. *Cor.* 6. welche ich dir vor vielen tausenden auß lauter Barmhertzigkeit verleyhe. **Was deine Hand**

würcken kan / daß würcke alsobald. *Eccl.* 9. gebe du hierauff Antwort: **Mein Gott / mein Gott / zu dir wache ich gleich Anfangs des Tags.** *Psalm.* 62. **Was wilst du daß ich thun solle?** *Actor.* 9. **Mein Hertz ist bereit / O Gott / mein Hertz ist bereit.** *Ps.* 5. gebe was du befihlst, und befehle was du wilst. S. Aug. Mithin verrichte dein früh-Gebett mit eiffrigster Begierd der Stimm Gottes zu gehorsamen, und ein heiliges Jahr anzufangen.

11. Nachdem du gebührend angethan, lese die sondere Betrachtung, welche du finden wirst in dem 6ten Capitel: alsdan verfüge dich in die Kirch, bereite dich auff das fleissigste zur Empfahung des heiligsten Sacraments, nicht anderst, als wan diese die letzte wäre deines Lebens; weßwegen du dan auch solches heiligste Geheimnüß empfangen solst als eine Weegzehrung für die Ewigkeit. Beynebens opffere deine H. Communion Gott dem Allerhöchsten auf, Danck zu sagen für alle im vorigen Jahr empfangene Gnaden, Verzeyhung aller begangener Sünden zu erlangen, wie auch kräfftigen Beystand zu erhalten hinführo ein gantz anderes Leben zu führen, und nach solchem glückselig zu sterben. Nach empfangener H. Communion verrichte die hierzu fürgeschriebene Gebetter; opffere Gott dem Herrn deine in der drey-tägigen Versamlung gemachte Vorsätz: bitte inständigst umb Gnad dieselbe in das Werck zu setzen: erneuere deine Andacht gegen der Himmels-Königin und deinen heiligen Patronen; erwöhle dir einige Patronen für das gantze Jahr; bette etwan die Litaney der Himmels-Königin und aller Heiligen, umb durch die Vorbitt derselben die von Gott begehrte Gnad desto ehender zu erhalten;

schliesse alsdan die gantze Andacht mit dem Lob-Gesang des H. Ambrosii.

12. Nachmittag erwecke zu gelegener Zeit jene Tugends-Übungen, welche du entweder wünschest, oder auch schuldig bist an dem Ende deines Lebens zu erwecken. Du wirst solche finden in dem 7ten Capitel. Opffere solche auff dem gütigsten Gott mit demüthigster Bitt entweder dir Gnad zu verleyhen, damit du dieselbe in deinem Hinscheiden erwecken könnest; oder solche anjetzo vor jene Stund anzunehmen; und befehle also dein letztes Stündlein der Göttlichen Barmhertzigkeit.

13. Was gesagt worden von denen drey letzten Tägen und von vier Stunden, welche man in diesen Tägen anwenden soll, kan nach Belieben geändert werden, wan die Umbständ deines Stands dieses nicht zulassen. Nehme mehrere Täg zu dieser Andacht, als etwan die Christ-Feyer-Täg mit denen noch darauff folgenden, und theile die Stunden darnach auß, daß du etwan täglich eine nehmest. Es mag geschehen, wie und wan es will, beobachte nur die Substantz dieser Sach; daß nemlich diese Vorbereitung geschehe im letzten Monath des Jahrs; daß man in dieser sich über das Vergangene erforsche und solches ernstlich bereue, über das Zukünfftige aber ernstlich bedencke, wie solches anzustellen, damit man wohl sterbe und seelig werde; und letztens, daß man sich übe eiffrig in denen Tugends-Übungen, welche einem Sterbenden nothwendig oder nützlich seynd. Auff diese Puncten muß man acht haben; die Zeit muß man gebrauchen, wie man sie haben kan. Wer recht sorgfältig ist für seine Seel, wird schon Zeit finden.

Da haſt du nun weitläuffiger ausgeführt die Weiß einer jährlichen Vorbereitung zu einem heiligen Tod, als einer wahrhafftig heiligen und höchſt nutzbahren Andacht. Ich will dir nit ſagen, wie viel daran gelegen ſeye, daß man das Jahr wohl ſchlieſſe; wie billig es ſeye das neue Jahr mit Gott anfangen und ihm alſo die Erſtlingen deſſelben zu opfferen; wie nützlich, daß man ſein ſundhafftes Leben ernſtlich beweine, neuen Eiffer ſchöpffe ꝛc. Die Sach ſelbſten redet gnug. Dieſes allein ſage ich: haſt du deine Seel lieb, ſo brauchſt du meines Zuredens nit: probiere es, ſo wirſt du erfahren, daß dir ſolche Andacht nit weniger einen groſſen Nutzen, als einen unbeſchreiblichen Troſt bringen werde für die gantze Ewigkeit. Haben wir dem Leib (alſo widerhohle ich dir die Wort des H. Cyrilli) haben wir dem Leib geſchenckt gantze Monath und Jahr, laſſet uns auch der Seel einige Stunden ſchencken. Damit aber die gantze Sach leichter werde, will ich jetzt nach der Ordnung ſetzen alle geiſtliche übungen, deren bißhero Meldung geſchehen iſt. Was die Betrachtungen betrifft, ſeynd ſolche weitläuffiger, als gewöhnlich, ausgeführt, damit ſie auch an ſtatt eines geiſtlichen Leſens dienen können. Gebrauche alles zu deiner Seligkeit.

Gebett

An dem Vorabend der dreytägigen Verſamlung zu ſprechen.

O Unendliche / nit minder ſchröckbahre / als barmhertzige Majeſtät Gottes; ſihe / da ligat zu deinen Füſſen ein Abeutheuer der Undanckbahrkeit /

ein armer und boßhaffter Sünder. Ich / O grosser Gott / bin jene undanckbahre Creatur / welcher du so viele und grosse Gnaden / so viele Gelegenheiten gutes zu würcken / so viele Mittel zur Seligkeit verliehen hast; welche ich aber leyder! mißbraucht / ja zu deiner Beleidigung angewendet hab. Ich bekenne meine Bosheit wider mich / O mein Gott. Wan ich meine Sünden und Laster / so ich auch nur dieses Jahr hindurch begangen hab / betrachte / darff ich meine Augen nit gegen den Himmel wenden vor Forcht und Schamhafftigkeit. Aber es lebt ja annoch deine unendliche Barmhertzigkeit / welche grösser ist als meine Boßheit: diese macht mir Hertz und Muth; diese bewegt mich zu dir zu kommen um Gnad und Verzeyhung anzuhalten. O mein Gott! O Vatter der Barmhertzigkeit: ich sage dir erstlich auß innerstem Hertzen schuldigsten Danck für alle und jede Gutthaten / welche du mir von dem ersten Augenblick an meines Lebens biß auf diese Stund / sonderlich in dem bereits verflossenem Jahr erwiesen hast. Unendlicher Danck seye dir gesagt / O Gott / daß du mich dieses Jahr in meinen Sünden nit verdammt / für so vielen Gefahren Leibs und der Seelen beschützet / mit so heylsamen Einsprechungen aufgemuntert / und

noch

noch über das mir eine so bequeme Zeit Buß zu thun verliehen hast. O mein grundgütigster Gott / wie viele tausend Menschen hast du wegen ihrer Boßheit dieses Jahr hindurch gestrafft / in denen Sünden sterben lassen / und ewig verdammt. Deine unermessene Gütigkeit hat mich erhalten. Deine Barmhertzigkeit hat mir diese Zeit annoch verliehen mein Leben zu besseren. Tausendmahl preyse und lobe ich dich deßwegen / O mein Gott! und zu einiger Danckſagung opffere ich dir auff alle jene gute Werck / welche dieses Jahr hindurch in der gantzen Welt geschehen seynd / in Vereinigung der Wercken und des Leydens meines Heylands. Nehme diese auff / O barmhertzigster Gott / und sehe nicht an meine Undanckbarkeit / sondern deine Barmhertzigkeit und die Verdiensten meines Heylands Jesu Christi. Durch eben diese unendliche Verdiensten bitte ich dich / O mein Gott / daß gleichwie du mir auß gröster Gnad vor tausend anderen diese Zeit verliehen hast / also wollest du auch mir deinen kräfftigen Beystand mittheilen / damit ich solche wohl und nutzlich anwende. Mein ernstlicher Will und fester Vorsatz ist mit Hindansetzung anderer Geschäfften die folgende Täg anzuwenden zu deiner Ehr und meiner Seligkeit / mein bis-

hero geführtes Leben zu beweinen / ein bes-
seres anzufangen / und mich also zu einem
glückseligen Tod zu bereiten. Du / O
barmhertzigster Gott / der du Gnad gege-
ben hast diesen Vorsatz zu machen / gebe
mir auch Gnad denselben zu erfüllen.
Wende ab allerhand Verstöhrungen / wel-
che der Feind meines Heyls mir in den
Weeg legen wird / und stärcke mich alle
Augenblick wohl anzuwenden / damit ich
endlich einmahl anfange dich besser zu er-
kennen und zu lieben durch Bereuung des
vorigen / und Besserung des neuen Lebens.
Amen.

Mächtigste Himmels Königin Maria,
deiner Mütterlichen Vorbitt bin ich nach
Gott allein schuldig / daß ich noch lebe und
Zeit habe mich zu besseren. Ich dancke
dir von Hertzen für diese liebreiche Sorg-
falt / und bitte dich / stehe mir auch bey,
daß ich diese Täg des Heyls / welche mir
die göttliche Güte verleyhet / anwenden
möge nach dem göttlichen Wohlgefallen.
Heilige Maria Mutter Gottes bitte für
mich. Alle meine heilige Patronen bitten
für mich bey dem unendlich barmhertzigen
Gott / damit er nach seiner grossen mir er-
zeigten Güte sich würdige mich zu stärcken
in meinem Vorsatz diese Täg für das Heyl
meiner Seel anzuwenden ; damit ich

durch

durch einen glückseligen Tod auß dieser Welt abscheiden / und einstens mit euch meinen gütigen Gott lieben und loben könne in Ewigkeit. Amen.

Zweytes Capitel.

Andachts-übungen für den ersten Tag der dreytägigen Versammlung.

Erster Absatz.

Erste Betrachtung

Von der Gefahr eines Menschen / welcher die Jahr seines Lebens nit zubringt gemäß seinem Ziehl und Ende.

DAs Zihl und End eines jeden Menschen, worzu er von Gott erschaffen worden, ist kein anders, als, Gott dienen und selig werden. Wenig seynd, welche ihr Leben gemäß diesem edlen Zihl und End anstellen. In was für Gefahr solche sich befinden, hat Christus der Herr lehren wollen durch die Gleichnus eines unfruchtbahren Feigen-Baums Lucæ 13. **Es hatte einer einen Feigen-Baum gepflantzt in seinem Weinberg / und kame / suchte Früchten daran / fande aber solche nit; deßwegen sprache er zu seinem Gärtner: sihe / es seynd schon drey Jahr / daß ich komme / suche Früchten an diesem Baum / und finde keine: haue ihn dan auß: warumb steht er da in der Erden? der Gärtner aber antwortete: Herr! lasse ihn noch dieses Jahr / ob er nit etwan Frucht bringe /**

wo aber nit / so kanst du ihn alsdan auß-hauen. Biß hieher unser Heyland. Der Baum in dieser Gleichnus stellt für einen jeden Menschen, welcher nit lebt gemäß seinem Zihl und End durch übung der guten Wercken und Eiffer in dem Dienst Gottes. Durch den Weinberg wird verstanden die wahre Kirchen; durch den Herrn des Weinbergs aber Gott der Herr selbst. Damit du nun die Gefahr eines Menschen, wovon wir reden, und etwan deine eigene erkennest, so betrachte erstlich, was dir Gott bißhero erwiesen habe: zweytens, wie du dich gegen Gott verhalten: drittens, was für Gefahr dir bevorstehe, oder was dir Gott ferners thun werde, wofern du dein Leben nit änderst. Ehe du aber diese Betrachtung anfangest, bette vorhero folgendes

Gebett

Vor der Betrachtung.

O Dreyeiniger GOtt / der du / wie ich festiglich glaube / allhier zugegen und bereith bist mich anjetzo barmhertzig-lich anzuhören: Ich bin zwar wegen meines sündhafften Lebens deiner Ansprach gantz unwürdig; dannoch auß vertrauen auff deine unermessene Barmhertzigkeit unterstehe ich mich mit deiner göttlichen Majestät von dem Geschäfft meines ewigen Heyls zu handlen. Verleihe mir dein Gnad / daß ich dieses Werck zu deiner grösseren Ehr / wie auch zum Nutzen meiner armen Seel würk-

würdig verrichte. Dir / O himmlischer Vatter / befehle ich meine Gedächtnuß: erfülle sie mit heiligen Gedancken / und bewahre sie für Zerstreuungen. Dir / O eingebohrner Sohn GOttes / befehle ich meinen Verstand: erleuchte ihn mit dem Glantz deiner himmlischen Wahrheiten. Dir / O heiliger Geist / befehle ich meinen Willen; entzünde ihn mit heiligen Begierden. Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarme dich meiner / und stehe mir jetzt bey / damit ich jene Wahrheiten / welche du mir vorhalten wirst / recht fasse und nach denenselben mein Leben hinführo anstelle zu deiner Ehr und meiner ewigen Seeligkeit. Amen.

Erster Punct der Betrachtung.

Arborem fici habebat quidam plantatam in vinea sua. *Luc.* 13. **Es hatte einer einen Feigenbaum gepflantzt in seinem Weinberg.** Bey diesen Worten betrachte mein Mensch, was dir GOtt bißhero erwiesen habe. Wohlan sage mir: was hat dir Gott bißhero gethan? wie ist er mit dir umbgangen? er hat dich gepflantzt in seinem Weinberg, in seiner heiligen Kirch; dich, sage ich, vor tausend anderen, welche in ihrem Irrglauben als unfruchtbahre Bäum auf einer wilden Erden wachsen, und einstens außgehauen, und in das Feuer werden geworffen werden. O was eine grosse Gnad für dich! hast du auch wohl einmahl die Grösse dieser Gutthat ernstlich betrachtet? die wahre Kirch ist jene glückselige Erden, welche mit

Schweiß und Arbeit der Heiligen, ja mit dem Blut Christi selbsten befeuchtet, unzahlbahre Heilige von allem Stand, Alter und Geschlecht bißhero vorgebracht hat, und biß auf den heutigen Tag annoch hervorbringt. In dieser Erden hat dich Gott gesetzt; darin hat er dich verpflegt durch tausenderley Mittel seelig zu werden, als da seynd die innerliche Einsprechungen, die Predigen, die heiligste Sacramenten, Gelegenheiten gutes zu thun oder zu leiden, unzahlbahre so wohl gemeine als sonderbahre Gnaden und Gutthaten. Kanst du auch wohl die Zahl derselben finden? Unzahlbahre Verdammte leyden und seufftzen in dem höllischen Abgrund, denen der hunderste Theil solcher Gnaden nit von Gott verliehen worden, als wie dir geschehen. Die Heilige, so in dieser Kirch Gottes gewesen, haben keine andere Gnaden, keine andere Sacramenten, kein ander Evangelium, keine andere Gelegenheiten und Mittel gehabt, als eben du: jene seynd mit und durch solche Mittel heilig worden; was haben sie bey dir gefruchtet? dir hat Gott eben solche Mittel und Gnaden gegeben, und etwan noch grössere, ja so viele, daß er mit Wahrheit fragen könne: Quid est, quod debui ultra facere? *Isaiæ* 5. **Was hab ich weiter thun sollen**? besinne dich selbst; sage an, ob du ein mehreres von Gott hätteſt erwarten und verlangen können? Was für ein Zihl und End aber hatte Gott in Verleihung so vieler Gnaden? warumb pflantzet ein Herr einen Baum in seinen Garten? die Ursach ist dir nit unbekant. Das Zihl und Absehen Gottes ware kein anderes, als damit du außerlesene Früchten eines Christlichen und auffer-

häulichen Lebens, das ist, gute, heilige, vollkommene Werck, wahre und beständige Tugenden hervorbringen mögtest, welche er dir zu seiner Zeit belohnen könte mit der ewigen Seligkeit. Sage an, kan Gott etwas billicheres begehren, als daß der Mensch, den er erschaffen, erlöset, auß sonderbahrer Lieb in die wahre Kirch gesetzt, mit unzahlbahren Gnaden angesehen, daß ein solcher Mensch, sage ich, ein Christliches, heiliges und vollkommenes Leben führe?

Sage Danck der göttlichen Güte, welche dir vor vielen tausenden so grosse Gnaden erzeigt: bekenne vor Gott, daß er billig alle erdenckliche Dienstleistungen erfordere, ja daß es in Ansehung so vieler und grossen Gnaden noch wenig seyn würde, wan er tausend Leben zur Danckbarkeit verlangte.

Zweyter Punct.

Venit quærens fructum in illa, & non invenit. *Luc.* 13. **Er kame und suchte Früchten an demselben fande aber keine daran.** Hier erwege, wie du dich gegen Gott bißhero verhalten habest. Ich frage dich: was hast du deinem Gott gethan in Ansehung so vieler Gnaden, welche er dir erwiesen? wie hast du dich gegen einen so liebreichen Gott verhalten? es kame alldort der Herr des Weinbergs, suchte Früchten an dem Baum. Es kommt dein barmhertziger, aber auch gerechter Gott, suchet Früchten bey dir: Früchten, sage ich; nit nur eitle Blätter, leere Andächtlereyen, äusserliche schein-Tugenden; auch nit nur schöne Blüh oder gute Vorsätz, sondern wahre Früchten

der Christlichen Tugenden: er verlangt von dir eine wahre Lieb Gottes und des Nächsten; einen Haß der Sünd, genaue Haltung der Gebotten Gottes, Christliche Gedult in vorfallenden Beschwärnussen und dergleichen, sonderbahr standmässige Tugenden. Sage nun her, wo seynd diese Früchten? wo diese Tugenden? wo die gute deinem Stand gemässe Werck? wo die Vollziehung deiner Vorsätzen? wo ist der Nutzen auß Anhörung so vieler heiligen Messen und Predigen, auß Empfahung der heiligsten Geheimnussen, auß so vielen göttlichen Einsprechungen? was für Sünden hast du gebessert? was für Passiones oder böse Anmüthungen außgerottet? was für Tugenden erlangt? bist du nach so vielen Jahren durch so viele Gutthaten Gottes sorgfältiger worden die Sünd zu meiden, beflieſſener dich zu überwinden, demüthiger, sanfftmüthiger etc. Ich förchte, dein Gott finde dergleichen Früchten bey dir nit, sonderen müsse sich etwan beklagen mit jenen Worten: Expectavi, ut faceret uvas, & fecit labruscas. *Isaiæ* 5. **Ich hab von ihm gute Trauben erwartet / und er brachte wilde** Ich förchte, es seye an dir wahr jenes: Dedit ei locum Pœnitentiæ, & ille abutitur eo in superbiam. *Job.* 24. **Gott hat ihm Zeit und Gelegenheit gegeben zur Buß; er aber hat solche mißbraucht zur Hoffart / das** ist, zur Bosheit und Unbußfertigkeit. Sehe ein wenig zuruck nur auf das allbereith verflossene Jahr: was für gute Werck, was für Tugenden kanst du mir aufzeigen? was ware dein Leben anderst, als eine beständige Lauigkeit und Nachläſſigkeit in dem Dienst Gottes: villeicht etwan auch

eine

eine unaußgesetzte übertrettung göttlicher Gebotten? seynd das jene Früchten, welche Gott erwartet? Ecce tres Anni sunt: **sihe es seynd drey Jahr/** sagte der Herr des Weinbergs, daß ich vergebens warte auf die Früchten dieses Baums. Bey dir seynd etwan schon vorbeygegangen zwantzig, dreyssig und noch mehrere Jahren: Gott hat gewartet, hat dich ermahnt, hat dich durch neue Gnaden gesucht zur Besserung anzutreiben: offt hast du auch solche versprochen: aber wo bleibt dieselbe? schämest du dich nit selbst deiner Untreu und so langwürigen Trägheit? must du nit selbst gestehen, die Sach könne keinen guten Außgang nehmen, sondern es seye endlich zu beförchten der gerechte Zorn des so lang umbsonst auf deine Besserung wartenden Richters.

Werffe dich alsobald zu denen Füssen deines Gecreutzigten; bekenne deine Trägheit und unverantwortliche Boßheit; bereue dein bißhero geführtes Leben; bitte umb Verzeyhung; verspreche eine ernstliche Besserung.

Dritter Punct.

Succide ergo illam. **Haue ihn dan auß.** *Luc.* 13. Du hast gesehen, was dir dein Gott bißhero gethan, und was du hingegen deinem Gott bißhero erwiesen habest. Nun sehe, was dir Gott thun werde, oder was dir bevorstehe, wofern du dein Leben nit änderst, was steht dir dan bevor? was hast du bey deinem lauen Leben zu erwarten? nichts anderes, als was jenem unfruchtbahren Baum angetrohet worden: Succide illam! also lautete der gerechte Außspruch des Herrns: **Haue ihn auß/**

warum

warum ſtehr er vergebens in der Erden? Einen gleichfals ſcharffen, aber dannoch gerechten Sententz hat von dem erzürnten Gott zu förchten ein kaltſinniger Chriſt, welcher die Zeit ſeines Lebens zubringt, ohne daß er gemäß ſeinem Zihl und Beruff lebe. Succide! **haue ihn auß!** warumb lebt er in einer ſo heiligen Kirch? warumb ſollen ſo viele Gelegenheiten ſeelig zu werden umbſonſt ſeyn? es gibt noch tauſend andere, welchen ich ſolche Gnad kan widerfahren laſſen mit ders ewigen Nutzen. Succide! haue ihn auß! laſſe ihn ſterben! ſtraffe ihn nach ſeinem Verdienſt. **Diejenige Erde / welche offt von dem Himmel zwar befeuchtet wird / aber nichts als Diſtel und Dörner hervorbringt** / reproba eſt, & maledicto proxima. *Hebr.* 6. **iſt eine von Gott verfluchte Erden. Der Baum / der nit gute Früchten bringt /** excidetur & in ignem mittetur. *Matth.* 7. **der gehört in das hölliſche Feuer.** Nemlich die Straff eines faulen Chriſten iſt dieſe, daß er endlich von Gott verlaſſen, vermaledeyet, verdammt werde. Unweith von Bethania traffe Chriſtus einen Feigenbaum an, welcher nur Blätter hatte, nit aber gebührende Früchten; über dieſen lieſſe unſer ſonſt ſanfftmüthige Heyland alſobald den Fluch ergehen *Matth.* 21. zum Zeichen, wie der H. Bonaventura lehrt, daß einem unfruchtbahren und trägen Chriſten nichts als der göttliche Fluch und die gebührende Straff bevorſtehe. Wahr iſt es: Expectat Dominus, ut miſereatur. *Iſaiæ* 30. **Gott wartet / damit er ſich erbarme.** Er wartet ein Monath, ein Jahr über das andere, ob nit etwan der Menſch einſtens in ſich gehe und ſich beſſere. Aber auch dieſes

ses ist wahr und gewiß, daß Gott eine gewisse Maß der Zeit halte, wie lang er warte; eine gewisse Maß der Gnaden, welche er mittheile; ein gewisse Zahl der Sünden, welche er gedulte. Dominus patienter expectat, ut..... in plenitudine peccatorum puniat 2. *Mach.* 6 **Gott wartet mit Gedult / damit er straffe / wan die Sünden erfüllt seynd.** Ist die Maß der Gnaden, der Sünden, der Zeit erfüllt, so folgt die gerechte Rach Gottes. Erfahren haben dieses unzahlbahre Sünder, auch in dem erst verflossenem Jahr; an ihnen ist schon erfüllt worden das entsetzliche Succide! **haue ihn auß**! hast du nit ein gleiches zu förchten? ach es betrügt uns nit, der da gesagt hat: Securis ad radicem arborum posita est. Omnis ergo arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. *Matth.* 3. **Die Axt ist an die Wurtzel der Bäumen gesetzt. Ein jeder Baum / der nit gute Frucht bringt / wird außgehauen und in das Feuer geworffen werden.** Daß bißhero solches an dir nit vollzogen worden, hast du der göttlichen Güte zu dancken: dan da die erzürnte Gerechtigkeit Gottes die erwartete Früchten nach so vielen Jahren bey dir nit fande, ruffte sie zu dem Tod ihr entsetzliches Succide! **haue ihn auß**! reisse ihn fort in die Ewigkeit, in die Verdamnus. Es kamen aber darzwischen die göttliche Barmhertzigkeit, die Zuflucht der Sünder Maria, dein heiliger Schutz-Engel; diese baten vor dich, hielten an umb neue Zeit und Gelegenheit Buß zu thun. Dimitte illum & hoc Anno: **Lasse ihn**! sprachen sie, **noch ein Jahr in dem Leben**; friste ihm annoch die Zeit; schencke ihm noch

noch etliche Monath: wan alsdan nichts auß der Besserung wird, Succides illam; **da magst du gleichwohl ihn außhauen**/ magst mit ihm verfahren, wie er es verdient, ihn von dir verstossen und verdammen. So bist du dan der Vorbitt deines H. Schutz-Engels und der Himmels-Königin, fürnehmlich aber der göttlichen Güte schuldig jene Zeit, welche du anjetzo hast. Dieses Jahr, diese Zeit, diese Gelegenheit ist eine sonderbahre Gnad der göttlichen Barmhertzigkeit, welche dir anjetzo verliehen wird, da es vielen tausenden nit gestattet worden. Ach hätten jene, so dieses Jahr hindurch von der göttlichen Gerechtigkeit auß dem Leben in die Ewigkeit abgefordert worden, diesen Tag, diese Stund, diesen Augenblick, welchen du anjetzo hast: was für Danck würden sie dem grundgütigsten Gott sagen? mit was Eyffer würden sie es zubringen? Thue du ein gleiches.

Sage von Hertzen Danck dem gütigsten Gott, daß er dich nit wie andere in deinen Sünden habe sterben lassen, sondern diese Gelegenheit geschenckt, worin du deine Fehler erkennen und besseren kanst: bitte umb kräfftigen Beystand gegenwärtige Zeit wohl anzuwenden: nehme dir mit allem Fleiß für dein bißher geführtes Leben zu durchsuchen, damit du alsdan zu einer ernstlichen Besserung schreittest, gemäß deinem Zihl und End lebest, und jene Früchten hervorbringest, welche dein Gott von dir verlangt, sonderlich fructus dignos Pœnitentiæ *Matt.* 3. **würdige Früchten der Buß**/ umb also zu entgehen der Gefahr und Straff, so dir sonsten bevorstehet. Ruffe heut offt mit einem heiligen *Bernardo*, Suscipe Domine residuum dierum meorum:

pro his verò quos vivendo perdidi, quia perditè vixi, cor contritum & humiliatum non despicies. **Nehme auff O Herr / die noch übrige Täg meines Lebens: für jene aber / welche ich mit meinem Leben verlohren hab / weil ich übel gelebt / wirst du ein zerknirschtes und demüthiges Hertz nit verachten.** Ruffe noch öffter von gantzem Hertzen: Domine dimitte me & hoc Anno: **Herr habe noch mit mir ein Jahr lang Gedult.** Gebe mir noch Zeit: Friste mir mein Leben. Entziehe mir nit deine Gnaden, wie ich verdient habe. Ich will beweinen das vergangene, und mit allem ernst ersetzen, was ich gefehlt. Ich will mit deiner Gnad suchen würdige Früchten der Buß zu thun.

Zweyter Absatz.

Gewissens-Erforschung an dem ersten Tag der dreytägigen Versammlung.

Ehe du solche Erforschung anfangest, bette mit grossem Eyffer folgendes Gebett, die göttliche Gnad anzuruffen.

Gebett.

O Barmhertzigster Gott! der du mich dieses Jahr hindurch mit unzahlbahren Gutthaten überhäufft hast / ich bitte dich durch den Abgrund deiner Gütigkeit / setze anjetzo diese eintzige Gnad hinzu / daß ich alle im verwichenen Jahr begangene Fehler und Sünden recht erkenne. Fallen hab ich gekönnt ohne dich / O mein Gott:

Gott; aber erkennen meine Fehler kan ich nit ohne dich / vielweniger besseren. Erleuchte dan meinen Verstand / daß ich klar erkenne / wie abscheulich und vielfältig ich dich meinen Gott erzürnt und beleidiget habe; damit ich dardurch zu einer hertzlichen Reu über alle begangene Sünden bewegt werde. Also bitte ich dich durch das kostbahrste Blut und unendliche Verdiensten meines Heylands Jesu Christi. Heilige Maria Mutter Gottes / bitte für mich: Alle meine heilige Patronen / bittet für mich!

Nach diesem Gebett schreite zur Erforschung selbst. Heut zwar nehme vor dich die Fehler und Mängel, welche man eigentlich gegen Gott zu begehen pflegt: gebe acht, ob und wie du dich versündigt habest.

Sünden und Mängel gegen Gott.

1. Nit ernstlich gedencken an sein letztes Zihl und End, noch sein Leben darnach anstellen.

2. Gott nit dienen; ihm nit danckbahr seyn für die empfangene Gutthaten; an ihn selten oder gar nit gedencken; nach dessen vollkommener Besitzung im Himmel nit verlangen.

3. Nit all sein Thun und Lassen zur Ehr Gottes richten; in seinen Wercken keine gute Meinung haben, sondern dieselbe nur auß Gewohnheit oder eitlem Absehen verrichten.

4. Sich in dem Dienst Gottes träg und nachläßig erzeigen; einen Verdruß haben ab jenen Sachen,

chen, die zu dem Dienst Gottes gehören; oder solche auß Verdruß und Faulheit unterlassen.

5. Sich dem göttlichen Willen nit vollkommen ergeben, sondern etwan beklagen und murren gegen die Anordnungen Gottes.

6. Sich schämen eine öffentliche Ehr Gott dem Herrn zu erzeigen in Beywohnung des offentlichen Gottes-Diensts, der Processionen etc. Item die Ehr Gottes nit beschützen gegen jene, welche allerhand ketzerische, unreine oder sonst gottlose Reden außstossen dörffen.

7. Den Tag weder mit Gott anfangen, noch schlieffen durch Christliche Früh- und Abends-Gebetter.

8. Das Gebett zu Hauß und in der Kirch ohne schuldige Ehrerbietsamkeit und Andacht, etwan auch mit Geschwätz, Außschweiffungen oder anderen Unehrerbietsamkeiten verrichten.

9. Der H. Meß, denen Predigen und dergleichen Andachten auß Trägheit oder liederlichem Vorwand gar nit, oder nit gebührend beywohnen.

10. Die H. Sacramenten der Beicht und Communion gar nit, oder selten, oder ohne ernstliche Vorbereitung, etwan auch ungültig und Gottesräuberischer Weiß empfangen.

11. Gar nit, oder selten sich üben in Erweckung der vornehmsten Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und Lieb.

12. Gegen den Glauben sündigen durch freywillige Zweiffel in Glaubens-Sachen; durch Lesung oder Aufbehaltung ketzerischer Bücher: durch Anhörung ketzerischer Lehr und Predigen; durch

Beschützung der Ketzer; durch spöttliche Reden von denen Geheimnussen des Glaubens, Kirchen Ceremonien etc. durch gar zu fürwitziges Nachgrüblen in denen Articulen des Glaubens, durch Schickung der Kinder in Ketzerische Schuhlen, oder auff Ketzerische Universitäten; durch ketzerische Heyrathen; durch Außspottung oder Verfolgung der Neu-Bekehrten, oder so genanten Convertiten.

13. Gegen die Hoffnung sündigen durch Vermessenheit auf die Barmhertzigkeit Gottes, oder durch Verzweifflung und Kleinmüthigkeit.

14. Gegen die Lieb sündigen durch Geringschätzung, Verunehrung, Veracht- oder Lästerung Gottes oder der heiligen Sacramenten, des Bluts Christi etc. durch Nachlässigkeit in Erfüllung der Gelübden, der Vorsätzen, der Gebotten Gottes.

15. Gebottene Sonn- und Feyertäg nit gebührend halten; solche nit anwenden zu jenem Zihl, worzu sie von Gott gesetzt seynd, nemlich dem göttlichen Dienst und eigener Seelen Heyl mehr als an anderen Tägen abzuwarten.

16. Ohne wichtige Ursach schwören, etwan auch in falschen obwohl geringen Sachen.

17. Aberglauben oder andere unzulässige Mittel gebrauchen.

18. Auß menschlichem Respect etwas böses thun, oder etwas gutes unterlassen.

19. Keinen Abscheuen haben ab denen Sünden so wohl schwären als läßlichen, sondern solche ohne Scheu begehen.

20. Keinen Fleiß anwenden seine böse Anmüthungen und Gewohnheiten zu besseren.

NB. Wan du dich sattsam hierinn erforscht hast, so erwecke von Hertzen folgende.

Reu und Leyd
über die begangene Sünden.

O Jesu! mein gecreutzigter Heyland / ich wende mich zu dir und deinem H. Creutz / als einem Thron der Gnaden: dan wo soll ich mich anderst hinkehren als zu dir / der du keinen verstossest. Ich hab gesündiget / O Jesu / ich hab gesündiget! Anderst weiß ich nichts vorzubringen / als / Ich hab gesündiget wider dich meinen Herrn und Gott. Es ist nun abermahl ein Jahr vorüber / worin ich dir also faul und nachlässig gedient hab. O was würde ich dir antworten / wan du mich in diesem Augenblick abforderteſt / vor deinem Richterstuhl zu erscheinen! O wie würde ich erschröcken / in Betrachtung / daß ich nit allein dir bißhero nit eyffrig gedient / sondern auch dich mit unzahlbahren Sünden beleidiget habe! O Jesu / hab ich dan also deine Lieb und Gutthaten dir vergelten können? Forcht und Schamhafftigkeit überfallen mich / da ich einerseiths deine unendliche Barmhertzigkeit / andererseiths aber meine verübte Boßheit betrachte. Was wilst du aber nun anfangen / O Jesu / mit meiner Boßheit? was mit einem so frechen und armseligen Sünder / der da zu deinen Füssen liegt? Willst du ihn verstossen von dei-

nem Angesicht? O Jesu! Jesu! ich hab dieses und noch ein mehreres verdient/ schlage deswegen auch die Straff nit auß: dieses allein bitte ich: straffe mich nit in deinem Zorn; handle mit mir nit nach meinen Sünden/ noch vergelte mir nach meinen Boßheiten; verwerffe mich nit von deinem Angesicht. Du hast geredt durch den Propheten: Revertere ad me, & ego suscipiam te. *Jerem.* 3. Kehre wiederum zuruck zu mir/ und ich will dich wieder an und auffnehmen. Dieses ist dein Versprechen/ O Gott: nun zeige deine Treu und Barmhertzigkeit. Ich kehre widerum zuruck zu dir mit zerknirschtem reumüthigen Hertzen: erfülle dein Versprechen/ und nehme mich wider zu Gnaden auff. Ich verfluche und vermaledeye alle meine Boßheit und Undanckbarkeit/ wie auch alle Augenblick dieses Jahrs/ ja meines gantzen Lebens/ welche ich deinem H. Dienst nit gewidmet und auffgeopffert hab. Ich verfluche alle und jede Sünden/ sonderbahr jene/ welche ich anjetzo erkennt hab von mir gegen deine unendliche Majestät begangen zu seyn: ich verfluche sie mehr als alle übel der Welt; nit allein weil ich von deiner Gerechtigkeit grosse und ewige Straff verdienet/ wider alle Vernunfft gehandlet/ die ewige Seligkeit verschertzt habe; sondern vielmehr

ja gantz allein / weil ich mein höchstes / einziges / aller Lieb würdigstes Gut / dich meinen Gott beleydiget hab. O könnte ich mit meinem Blut alle Macklen meiner Sünden abwaschen ! O hätte ich dich meinen Gott nit erzürnt ! O unglückseliges Jahr / in welchem ich dir meinem Gott nit gedient habe ! O verflucht meine Boßheit und Undanckbarkeit / womit ich dich beleidiget ! Es reuet mich / O mein JEsu ! es reuet mich von Hertzen ! und O daß ich hätte allen Schmertzen / den jemahls eine büssende Seel durch deine Gnad gehabt ! O daß mein Hertz auch vor Schmertzen zerspringen könnte ! Es reuet mich / O JEsu / weil ich dich liebe. Nehme die Hoffnung des Himmels / nehme die Forcht der Höll hinweg ; so will ich dannoch meine Sünden bereuen / beweinen / und vermaledeyen / weil ich dich liebe / O mein Gott. JEsu ! seye mir armen Sünder gnädig / und erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Dieses bitte ich durch alle Tröpfflein jenes kostbahren Bluts / welches du vor die sündige Welt an dem H. Creutz vergossen hast. JEsu / du Sohn Davids / erbarme dich meiner !

* * * *
* * *
* *
*

Erſter Abſatz.

Zweyte Betrachtung des erſten Tags.

Von dem Todt.

Gebett vor der Betrachtung.

O dreyeiniger Gott ꝛc. Siehe das 22. Blath.

Erſter Punct.

MOrieris tu, & non vives. 4. *Reg.* 20. **Du wirſt ſterben / und nit leben.** Der Außſpruch iſt von Gott gemacht: Morieris, du wirſt und muſt ſterben. Was iſt aber dieſes, **Sterben?** ſterben iſt abgeſöndert werden von allem, was man gehabt. Vermeineſt du etwan, deine Freund und Bekannte; deine Reichthum und Ehren, deine Freud und Gemächlichkeiten werden dich in deinem ſterben begleiten? mit nichten. Von allem dieſem muß geſchieden ſeyn. Darumb ſeufftzete jener König in Arragonien: **Auß ſo vielen tauſend Dieneren / Soldaten / Schmeichleren / und Unterthanen hab ich keinen einzigen / der mit mir in die Ewigkeit gehen könne oder wolle.** Deswegen hörte man auß dem Mund jenes unglückſeligen Agags: **Söndert dan alſo ab der bitrere Todt?** 1. *Reg.* 15. Auß dieſer Urſach wurde jenem thorrechten Reichen angekündigt: **Narr / heur Nacht werden ſie deine Seel von dir forderen / und weſſen wird ſeyn all dasjenige / was du bereitet haſt?** *Luca* 12.

Was iſt **Sterben?** ſterben iſt von allen verlaſſen werden. Non eſt, qui adjuvet. *Pſal.* 21. **Niemand iſt / der mir helffe /** rufft David in der

Per-

Persohn eines sterbenden. Auff Erden findest du niemand, der dir in deiner letzten Stund helffen könne oder etwan auch wolle: solte schon dein Sterb-Beth mit Millionen der Menschen umbgeben seyn. Gott in dem Himmel allein ist es, der damahls helffen kan: er hilfft aber niemand, als seinen Dieneren; denen übrigen sagt er: Nescio vos. *Matth.* 25. **Ich kenne euch nit.** Er spottet nur derselben sprechend: Ubi sunt Dii vestri? Surgant & opitulentur vobis. *Deut.* 32. **Wo seynd eure Götter / laßt sie kommen: laßt euch helffen.** Vos reliquistis me, & ego reliqui vos. 2. *Par.* 12. **Ihr habt mich verlassen / und ich hab euch verlassen.**

Was ist **Sterben**? sterben ist allenthalben so wohl von Schmertzen des Leibs, von Aengstigkeiten des Gemüths, als von denen ärgsten Feinden seines Heyls umbgeben werden. Circumdabunt te inimici tui, & coangustabunt te undique. *Lucæ* 19. **Es werden dich umbgeben deine Feind / und überall beängstigen.** Torrentes iniquitatis conturbaverunt me. *Ps.* 17. Circumdederunt me dolores mortis. *ibid.* sagt David abermahl in der Persohn eines sterbenden: **Meine Sünden haben mich in Verwirrung und Schröcken gebracht: die Schmertzen des Tods haben mich umbgeben.** O was eine erschröckliche Sach sich allenthalben verlassen, gequält und geängstiget sehen!

Was ist **Sterben**? sterben ist mit dem mächtigsten, arglistigsten und zugleich erzürnten höllischen Geist streiten und kämpffen für die gantze Ewigkeit. Es kommt dazumahl an der böse Feind

Habens iram magnam, ſciens quod modicum tempus habet, **voller Zorn und Raſerey / weil er weiß / daß er noch ein geringe Zeit übrig habe uns verſuchen zu können.** *Apoc.* 12. Wie wirſt du beſtehen, wie ſtreiten können gegen dieſen mächtigen Feind, wan dein Hilff nit von oben herab kommt?

Was iſt **Sterben**? ſterben iſt eingehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit. Ibit homo in domum Æternitatis ſuæ. *Eccl.* 12. **Der Menſch wird gehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit.** Der Todt iſt die Thür zu dieſem Hauß, zu dieſer Ewigkeit. O eine ſchröckbahre Sach! In was für eine Ewigkeit du tretten wirſt in dem Augenblick deines Hinſcheidens, in derſelben wirſt du auff ewig bleiben. An dem Augenblick des Tods hangt deine gantze lange Ewigkeit. Dazumahl wird abgehandlet das gröſte und höchſte Geſchäfft, ob du Ewig deinen Gott beſitzen oder verliehren, Ewig in dem Himmel oder in der Verdamnus leben werdeſt. O Augenblick des Tods! Wer ſoll in Betrachtung deiner nit zitteren?

Was ſchlieſſen wir auß allem dieſen? Folgendes: **Sterben** iſt das allerwichtigſte Geſchäfft, worzu man alle Müh, Sorg und Arbeit anwenden ſoll, damit es glücklich außſchlage. Mein Gott! was nutzet mir alle Glückſeligkeit der gantzen Welt, wan meine Seel in dieſem Augenblick unglückſelig iſt? Was nutzet es zuvor geweſen ſeyn in Ehren und Anſehen, in Freuden und Wollüſten, wan ich durch den Tod der Verdamnus zugehe? O wie thorrecht ſeynd wir, wan wir an etwas öffters gedencken, als an dieſes, wie wir recht

ſterben

ſterben können. Unſer eintziges Geſchäfft ſolte ſeyn, allzeit ſorgen für unſer letztes Stündlein; das andere alles iſt lauter Kinderſpihl. **Was nutzet dieſes zum ewigen Leben?** ſagte der H. Aloyſius, wan man ihm redete von eitlen Geſchäfften. Als wolte er ſagen: Ich mag von nichts hören, umb nichts mich bekümmeren oder annehmen, als was mir zum ewigen Leben nützlich iſt. Folge ihm hierin nach: ergreiffe und ſuche allein dasjenige, was dir jenen Augenblick kan glückſelig machen, woran dein ewiges Leben hanget: Fliehe und meide, was dir in dem ſterben ſchaden kan. Bekümmere dich allein umb einen glückſeligen Tod. Man ſtirbt nur einmahl: iſt es einmahl gefehlt, ſo iſt es ewig gefehlt.

Bitte allhier deinen Gott fußfällig, er wolle dir dieſe Wahrheiten tieff in dein Gemüth trucken. Mache alsdan den Vorſatz, welchen ein frommer Geiſtlicher gemacht, wovon Joan. Major erzehlt: Omnia agam, ut Deum in morte propitium habeam, Ich will alles thun, damit ich einen barmhertzigen Gott in meinem Tods-Beth habe, damit ich glückſelig ſterbe.

Zweyter Punct.

Eſtote parati, quia quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet. *Luc.* 12. **Seyt bereit/ ſagt die ewige Wahrheit, weil der Sohn des Menſchen kommen wird zu einer Stund/ da ihr es nit vermeinet.** Sterben muß man, dieſes iſt gewiß. Weil nun das ſterben ein höchſtwichtiges Geſchäfft iſt, ſo kan nichts billiger ſeyn, als daß man alle Sorg dahin wende, und ſich nach dem Rath Chri-

sti beyzeiten dazu bereite. O was eine Thorheit ist es, die Bereitung zu einer so wichtigen Sach auffschieben wollen biß zur Kranckheit, biß zur Stund des Tods! Es rufft uns zu die Vernunfft, die Erfahrnus, die ewige Wahrheit selbst, wir seyen keines eintzigen Augenblicks versichert: man siehet bald da, bald dort diesen und jenen vor unseren Augen durch einen gähen und unversehenen Tod fortgerissen werden, welcher doch vorhin eben so frisch und gesund ware, als wir. Wie können wir uns dan auch nur eine augenblickliche Sicherheit versprechen? Vita hæc misera est, sagt Augustinus; mors incerta est; quæ si subitò obrepat, quomodo hinc exibimus & quò? **Unser Leben ist armselig / der Tod** (was die Zeit angeht) **ist ungewiß: wan dieser gählingk kommt / wie und wo hinauß wird unsere Reiß gehen:** merck wohl: Quomodo & quò? **wie und wohin** wird deine Seel fahren, wan du dich nit zu dieser Stund vorbereitet hast?

Du sagst mir: villeicht wird der Tod mich nit unversehens überfallen, sondern Zeit und Weil geben mich in meiner Kranckheit recht zu Gott zu bekehren. **Villeicht!** O Bedaurens-würdige! O blinde und thorrechte Red! **villeiche** wird der Tod mich nit unversehens überfallen. Ich sag aber also: **villeicht** wird dich der Tod unversehens überfallen. **Villeicht** wirst du kein Stündlein haben dich zu Gott recht bekehren zu können. Kan nit eines so wohl als das andere geschehen? Will du dan deine gantze Ewigkeit auff ein liederliche **Villeicht** bauen? Bist du Kranck, so beruffe du einen Artzt. Mein warumb? villeicht kanst du

auch

auch ohne eintzige Artzney wider gesund werden? Nein, sagst du: es könnte das Widerspihl geschehen: es trifft mein Leben an: Ich erwöhle das sicherste. Wie mein Mensch, ist noch ein Fünckelein eines Glaubens oder der Vernunfft bey dir? da es das armselige Leben deines Leibs antrifft, welches du doch nit lang besitzen kanst, da erwöhlest du das sicherste; da es aber antrifft deine Seel, deine Ewigkeit, deine Verdamnus oder Seligkeit, da wilst du alles wagen mit einem ungewissen **Villeicht**: **gedencke doch**/ sagt Chrysostomus, **daß du von deiner Seel! von deiner Ewigkeit redest.** Nolite decipere Animas vestras. *Jer.* 37. **betrüget doch nit eure Seelen.** Ist es dan nit die gröste Unsinnigkeit mit so wichtigen Sachen das ungewisse spielen? Es kan doch geschehen, sagst du, daß mich der Tod nit unversehens überfalle. Es ist wahr, es kan geschehen: aber auch das Widerspihl kan geschehen. Solte nun solches dir widerfahren, Quomodo & quò? **wie und wohin** würde dein Seel fahren? eröffne doch deine Augen, und schade dir nit selbsten auff ewig, sondern bereite dich bey Zeiten zu so wichtigem Geschäfft deines Heyls.

In meiner Kranckheit, widersetzest du mir, werde ich mich leicht und ernstlich bereiten können. An den Tod gedencken, wan man noch frisch und gesund ist, das ist gar zu verdrießlich. Wan du ernstlich also urtheilest und redest, so bedaure ich deine entsetzliche Blindheit. Mein, wer hat dir dan eine Kranckheit vor deinem Abscheiden auß der Welt versprochen? gibt es dan keine gähe und unversehene Todsfäll? kan dir deren keiner widerfahren?

fahren? haſt du Sigel und Brieff davor? Ja in der Kranckheit ſelbſt vermeinſt du dan, du werdeſt tauglich ſeyn ein ſo wichtiges Geſchäfft abzuhandlen, als da iſt, ſich zu einem glückſeligen Tod bereiten? Ein weith geringere Sach magſt du in deiner Unpäßlichkeit nit anſehen; getraueſt auch dir nit ſolche wohl außzuführen, weil der Verſtand mit anderen Gedancken zu viel eingenohmen iſt; und das Geſchäfft einer gantzen Ewigkeit ſolle ſo leicht ſeyn in dergleichen Umbſtänden außzumachen? wo iſt dein Witz? wo dein Verſtand? Du irreſt auch hierin, daß du dafür halteſt, es ſeye ein verdrießliches Ding, bey friſcher Geſundheit an den Tod gedencken, oder ſich dazu bereiten. Gewißlich nichts kan einem verſtändigen Menſchen tröſtlicher ſeyn, als alſo bey ſich gedencken: Die Stund des Tods iſt mir zwar ungewiß; dannoch vermeine ich mich alſo durch die Gnad Gottes bereitet zu haben, daß ich mich vor der unglückſeligen Ewigkeit nichts zu förchten habe, es mag mich der Tod auch überfallen, wan und wor er will.

Wan du dan verſtändig handlen willſt, ſo bereite dich anjetzo ernſtlich zu bevorſtehendem Tod. Wer weiß, villeicht iſt dieſer näher, als du vermeinſt. Ecce propè ſunt dies mortis tuæ. *Deut.* 31. **Sihe / die Täg deines Tods ſeynd in der Nähe.** Villeicht iſt folgendes Jahr das letzte für dich. O was eine Freud wirſt du haben in deiner letzten Stund, wan du dich vorhero ſorgfältig bereitet haſt. Laſſe aber auch ſeyn, daß du noch hundert Jahr zu leben habeſt, ſo iſt es doch beſſer und ſicherer anjetzo Vorſehung thun. Keine Bereitung zu einem ſo groſſen Geſchäfft, keine Sorg kan zu

viel

viel seyn. Es trifft die gantze Ewigkeit an. Solte man die gantze Zeit seines Lebens nichts thun, als sich zum Tod bereiten, so wäre schon gnug geschehen. Frage die Heilige in dem Himmel, ob es einen gereuet habe, daß er sich frühzeitig zum Tod bereitet habe. Frage die Verdammte in der Höll, ob sie nit wünschten sich ehender sorgfältig bereitet zu haben. Glaube mir, es hat noch keinen gereuet die frühzeitige Sorgfalt in dieser Sach; aber unzahlbahre haben beweinet, und werden noch ewig beweinen ihre Trägheit und Nachlässigkeit in einem so grossen Geschäfft. O mich armseligen, seufftzete jener bey Cæsario: O warum habe ich so viele Jahr lassen vorbeygehen! jetzt muß ich fort in die Ewigkeit, da ich am wenigsten daran gedacht! ach hätte ich mich ehender vorgesehen! gebe acht, daß du nit eben also einstens seufftzen müsseſt.

Mache anjetzo den ernstlichen Entschluß dich auf das sorgfältigste diese Tag hindurch zu dem Tod zu bereiten: sage Gott Danck, daß er dich bißhero nit sterben lassen, weil du etwan nur gar zu gewiß auß Abgang schuldiger Vorbereitung unglückselig gestorben wäreſt.

Dritter Punct.

Fili, peccasti? non adjicias iterum: sed & de prioribus deprecare, ut tibi dimittantur. *Eccl.* 21. **Mein Kind / hast du gesündiget? sündige nit mehr: was aber die begangene Sünden angehet / bitte umb Verzeyhung derselben.** Quasi à facie colubri fuge Peccata: **Fliehe vor denen Sünden als wie vor dem Angesicht einer Schlang.** Dieses ist, was auß denen vorigen

Pun-

Puncten zu schliessen ist: die vorige Sünden beweinen, und umb Verzeihung derselben anhalten, künfftig hin aber sich besseren und dieselbe meiden ist die nothwendigste Vorbereithung zum sterben. Die Sünd allein ist, welche uns Menschen den Tod bitter und unglückselig machen kan. Hast du den Schluß gemacht dich frühzeitig zu dem Tod zu bereiten, so must du auch den ernstlichen Vorsatz machen alle Sünden auß deinem Gewissen zu raumen, und solchen hinführo allen Zugang in dasselbige zu schliessen. Bereue deswegen alle bißhero begangene Laster und Missethaten; und beichte dieselbe auffrichtig. Je sorgfältiger du dieses thun wirst, desto ruhiger und glückseliger wirst du sterben. Nach geschehener Beicht gestatte nit, daß eine eintzige schwäre Sünd widerum in dein Seel einschleiche; dan auch diese eintzige würde dich vor die gantze Ewigkeit unglückselig machen, wan du darin sterben solteſt. Deswegen hat der H. Augustinus gelehrt, die beste Vorbereitung zum Tod seye ein frommes Leben; derjenige könne nit unglückselig sterben, welcher wohl gelebt hat; noch derjenige wohl sterben, der in Sünden dahin gelebt. In Sünden fast allzeit leben wollen, ist eben so viel als in denenselben sterben wollen. **Unter zehen tausenden** sagt der H. Gregorius, **welche allezeit in Sünden gelebt, wird kaum ein eintziger umb das End Verzeyhung bekommen**, das ist, glückselig sterben. Nemlich wie man lebt, so stirbt man auch. Vergebens hoffest du mit denen Heiligen zu sterben, wan du nit mit ihnen gelebt hast. Wie haben aber die Heilige gelebt? Was für eine Grund-Regul haben

ben ſie gehabt in allem ihren Thun und Laſſen? fürwahr keine andere, als welche enthalten iſt in denen angezogenen Worten: Deprecare Fuge. **Biete umb Verzeyhung / Meide.** Das iſt: trage Sorg, daß du Verzeyhung bekommeſt deiner begangenen Sünden, und daß du hinführo nit mehr ſündigeſt. Wan du dein Leben nach dieſer Regul einrichteſt, ſo wirſt du anjetzo alles, was von dir Böſes begangen worden, reumüthig beichten, hinführo aber ſolches ſorgfältig verhüten, und dabey durch gute Werck deinem Zihl und End, welches da iſt Gott dienen und ſelig werden, auff das fleiſſigſte nachkommen. Aber eben hierzu wird über die maſſen fürträglich ſeyn die öfftere Gedächtnus des Tods. Ein vornehmer und recht Chriſtlicher Fürſt hat hierin dieſes Mittel gebraucht: Er erwöhlte ſich den Tod für einen geheimen Conſiliarium oder Rathgeber, fragte denſelben in allen vorfallenden Geſchäfften umb Rath, was er zu thun hätte, und richtete alsdan ſein Leben ein nach demjenigen, was er vermeinte, daß ihm der Tod rathen würde, wan er von dieſem mündliche Antwort erhalten könnte. Thue du ein gleiches. Frage den Tod mehrmahlen umb Rath: du wirſt viele Sachen thun, viele unterlaſſen. Frage den Tod, ob er dir rathe, daß du alſo fortfahreſt zu leben in dieſem Haß, in dieſer Gelegenheit, in dieſer Gewohnheit zu ſündigen? Ob du einen Troſt haben werdeſt auß jenem ungerechten Gut, auß deiner Lauigkeit im göttlichen Dienſt, auß deiner Trägheit in Empfahung der heiligſten Sacramenten, ꝛc. Frage ihn, ob er dir rathe auch hinführo ſo viele Zeit anzuwenden für eitles ſpihlen, überflüſſiges

eſſen

eſſen und trincken, ſchlaffen und converſiren etc. etc. herentgegen ſo wenig für deine Seel? dieſes und mehr anderes frage auß dem Tod, und vollziehe das jenige, was er gutheiſſet; dan nach Zeugnus Gottes ſelbſt ſo iſt das Urtheil des Tods ein geſundes und gutes Urtheil. O mors bonum eſt judicium tuum. *Eccl.* 41. **O Tod! dein Urtheil iſt gut.** Dieſe Lehr will eben ſo viel ſagen, als du ſolſt anjetzo thun was du in deinem Hinſcheiden wünſchen wirſt gethan zu haben, herentgegen dasjenige meiden, was du wünſchen wirſt unterlaſſen zu haben. Uberlege dieſes etwas ernſtlicher. Ich frage dich, wan dich Gott in dieſer Stund auff das Tods-Beth werffen ſolte, würdeſt du wünſchen denjenigen Richter alſo beleidigt zu haben, vor welchem du doch erſcheinen müſteſt Rechenſchafft zu geben? Würdeſt du nit wünſchen alle deine Sünden durch eine reumüthige Beicht abgelegt zu haben? Was würdeſt du halten von denen Freuden und Reichthumen der Welt? was von ſo vieler Müh und Arbeit, ſo du zubringſt in allerhand eitlen Geſchäfften? was von jener böſen Gewohnheit, worin du ſteckeſt? was von deiner gantzen Weiß zu leben? Würdeſt du davor halten, es ſeye ein ſchlechtes Ding umb die übertrettung eines Kirchen Gebotts, gleich wie du ſolches anjetzo dafür halteſt? würdeſt du ſo wenig auß der Sünd machen, wie jetzt? ſo viel Zeit müſſig zubringen wollen, wie jetzt? würdeſt du alſo frey in allem deinem Thun und Laſſen ſeyn, wie jetzt? wie würde dir zu Muth ſeyn? wie würdeſt du wünſchen gelebt zu haben? Willſt du verſtändig handlen, ſo thue nun dasjenige, was du in ſolchen Umbſtänden wünſchteſt gethan zu haben.

heit. Insonderheit weil ich versichert bin, daß dir bey also gegenwärtigem Tod nichts tröstlicheres und angenehmeres würde seyn können als die Erinnerung einer rechtschaffen verrichteter Beicht, und darauff erfolgter Besserung des Lebens; so befleisse dich dafür anjetzo Sorg zu tragen.

Bereite dich also sorgfältig zu der nächsten Beicht, als wan du gewiß darauff sterben solteſt; mit dem vesten Vorsatz, Gott dem Herrn eyffriger zu dienen. Ruffe hierzu an die Gnad Gottes und die Vorbitt der Heiligen.

Vierter Absatz.

Reflexion oder Erwegung/ Wie man sich künfftighin zu verhalten habe gegen Gott.

Gleichwie du dich heut frühe erforscht hast über jene Fehler, welche man eigentlich gegen Gott begeht; also must du nun ernstlich erwegen, wie du dich hinführo gegen Gott zu verhalten, und was du sonderlich hierin zu besseren habeſt. Allhier mache dir etliche Vorsatz, welche du genau beobachten wolleſt; und wan du deinen Nutzen lieb hast, so schreibe dir solche kürtzlich auff, zum wenigsten die vornehmste; damit du solche das Jahr hindurch mehrmahlen überlesen könneſt, bevorab zur Zeit der H. Beicht, oder an vornehmen Festägen etc. Unglaublich ist, was solche überlesung und öfftere Erinnerung vor Nutzen bringe. Soll dir etwan das auffzeichnen zu schwär kommen? Ach ich gedencke öffters an jenen Secretarium eines vornehmen Herrn, welcher in seinem Todsbeth außgeruffen: Mein Gott! ganze Ruß Papier

hab ich verſchrieben meinem Herrn zu Lieb: hätte ich doch nur einen eintzigen Bogen angewendet zum Nutzen meiner Seelen; etwan eine rechtſchaffene Beicht zu thun / oder mir ſelbſt eine Weiß zu leben auffzuzeichnen! Du verſteheſt, was ich ſagen will: ich hoffe auch, du folgeſt meinem Rath. Nun will ich dir etliche Pünctlein ſetzen, worüber du dich beſinnen ſolſt, wie ſolche hinführo anzuordnen ſeyen. Bette zuvor folgendes kurtze.

Gebett

Vor dieſer Erwegung zu gebrauchen.

KOmme heiliger Geiſt mit deiner Gnad; erfülle die Hertzen deiner Glaubigen / und zünde in ihnen an das Feur deiner Lieb. Komme / O Geiſt der Weißheit / erleuchte meinen Verſtand / daß gleichwie ich heut durch deine Gnad erkennt hab meine Fehler und Undanckbarkeit gegen Gott / alſo ich auch anjetzo erkennen möge / wie ich dieſe meine Fehler beſſeren / meinem Gott eyffriger dienen / und ein anderes Leben nach deinem heiligſten Willen anſtellen könne. Herr / mein Hertz iſt bereit! bereit iſt mein Hertz / O Gott! dir allein hinführo dienen iſt meine eintzige Begierd. Komme / O göttlicher Geiſt / erleuchte / regiere / ſtärcke mich durch deine heiligſte Gnad. Heilige Maria Mutter Gottes / bitte für mich. Alle meine heilige Patronen bittet für mich. Ver-

Verschiedene Fragen

Bey gegenwärtiger Reflexion zu gebrauchen.

DAs gegenwärtige Jahr ist allbereit hin; ist armseelig zugebracht vor meine Seel. Wie will ich hinführo mein Leben anstellen? wie würde ich leben, wan ich gewiß wüste, daß das nächste Jahr bey mir das letzte wäre? was hab ich fürnemlich zu besseren in jenen Sachen, welche unmittelbahr gegen Gott gerichtet seynd? wie kan ich mein Leben besser anstellen nach meinem Zihl und End?

1. Wie will ich Früh und Abends mein Gebett verrichten? kan ich mich nit alle Tag früh erinneren meines Zihl und Ends, worzu ich erschaffen bin, und Gott dabey Danck sagen für alle Gnaden? Ist es nit nothwendig, daß ich früh durch eine gute Meinung alle meine Werck zu Gott richte?

2. Kan ich nit den Tag hindurch öffters an Gott gedencken, meine gute Meinung erneueren, und etwan auch stündlich die nothwendigste Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und Lieb erwecken? wie wäre es, wan ich mir es angewöhnte alle Stund kürtzlich zu thun?

3. Muß ich mich nit eyffriger zeigen in dem Dienst Gottes, den vorfallenden Verdruß außschliessen, und befleissen niemahl auß Forcht einer Beschwärnus oder auß Verdrießlichkeit dasjenige zu unterlassen, was zum göttlichen Dienst gehört?

4. Wie will ich mich vollkommener ergeben in den Willen Gottes, damit ich mich niemahl gegen dessen Anordnungen beklage, sondern alles von seiner Hand bereitwillig annehme?

5. Wie will ich meine Lieb gegen Gott in dem Werck ſelbſten zeigen? will ich mich auch hinführo ſchämen denen offentlichen Andachten beyzuwohnen oder die Ehr Gottes zu beſchützen, wan man ſo ärgerliche Reden gegen Gott, gegen den Glauben, gegen die Reinigkeit oder dergleichen außſtoſſet? will ich auß menſchlichem Reſpect ſolches gedulten, oder ſelbſten etwas dergleichen begehen? will ich auß Forcht, was die Menſchen von mir ſagen werden, etwas gutes unterlaſſen?

6. Kan ich mit die Erkantnus, Ehr und Lieb Gottes beförderen, oder deſſen Beleidigung verhinderen bey meinen Dienſtbotten, oder anderen die zu mir kommen?

7. Iſt es nit nothwendig, daß ich mein Gebett ſo wohl in der Kirch als zu Hauß mit gröſſerer Ehrerbietſamkeit verrichte, das unnütze und ärgerliche Geſchwätz beſſere, die Zerſtreuungen außſchlage, mein Gemüth allein zu Gott wende?

8. Wie offt und auff was Weiß will ich beywohnen der H. Meß, denen Predigen und anderen Andachten?

9. Wie offt will ich empfangen die heilige Sacramenten? will ich mich hierin ſtöhren laſſen durch das Geſpött und Gelächter der anderen? was hab ich bey Empfahung gemelter Geheimnuſſen zu beſſeren?

10. Was hab ich zu beſſeren in jenen Sachen welche gegen den Glauben, gegen die Hoffnung und Liebe können begangen werden? NB. Nehm auß der Erforſchung, ſo heut früh geſchehen, i Obacht die 12. 13. 14.te Zahl.

11. Wie will ich Sonn- und Feyertäg beſſe

anwen

anwenden? kan ich nit mehrere Zeit davon für meine Seel gebrauchen?

12. Was hab ich zu besseren betreffend die Unehr Gottes durch das Schwören, durch Sacramentiren, Aberglauben etc.

13. Wie will ich einen grösseren Schröcken fassen nit allein ab einer schwären, sondern auch ab der geringsten läßlichen Sünd?

14. Wie will ich mich verhalten in Verehrung der Himmels-Königin und meiner H. Patronen?

15. Was für ein Sünd, was für eine Anmüthung oder böse Gewohnheit hab ich sonderlich zu besseren? herentgegen was gutes will ich mir angewöhnen?

16. Was fallt mir noch anderes bey für die Ehr Gottes zu thun oder zu lassen?

Durchlese, wan dir gefällig, jene Sünden, so du heut früh auffgezeichnet, und sehe, was absonderlich darin zu besseren seye, und was für Mittel du anwenden könnest. Dein Beichtvatter kan dir hierin verhülfflich seyn. Wan dieses vollzogen, werffe dich zu denen Füssen deines gecreutzigten, lege daselbsten hin deine gemachte Vorsätz, opffere ihm solche auff, bitte inständigst umb Gnad solche im Werck zu erfüllen. Gebrauche hierzu folgendes

Gebett /
Umb göttlichen Beystand
die gemachte Vorsätz beständig zu halten.

O Auß Lieb gegen mich gecreutzigter Heyland! ich sehe und erkenne durch deine heilige Gnad / was ich zu thun

habe / wan ich glückselig sterben und der
Verdamnus entgehen will. Mein Leben
muß anderst angestellt seyn. Täglich nähe-
re ich mich zur Ewigkeit: der Tod steht mir
etwan vor der Thür: keinen Trost / keine
Hoffnung werde ich einstens haben / wo-
fern ich mir nit andere Vorsehung thue.
Will ich glückselig sterben / so darff ich nit
also leben. Ich bin abermahl umb ein Jahr
näher bey der Ewigkeit. Viele werden im
nächsten Jahr auß diesem Leben abgeruf-
fen werden durch den Tod. Gütigster Je-
su / werde auch ich unter diesen seyn? dir,
O mein Gott / ist es bekannt. Ich will
mich mit deiner Gnad ernstlich bemühe
also zu leben / damit ich bereit seye zu ster-
ben / wan du mich etwan abruffen solte-
Mein Herz und mein Gott! der fes-
Schluß ist gemacht besser und heiliger zu l
ben. Meine bißhero begangene Sünde
will ich reumüthig beichten / und hinfüh
mit allem Ernst meiden: insonderheit ab
will ich folgende Stück beobachten. (NB. A
hier lese deine gemachte Vorsätz, alsdan fahre fr
zu betten:) Nemme auff O gecreutzigter J
su diese Begierden meines Hertzens / u
der du Gnad gegeben hast solche zu erw
cken / gebe mir auch Stärck und Beystan
dieselbe zu vollziehen. Mein Hertz ist
reit / O Gott / mein Hertz ist bereit: J

verl

verlange dir auß gantzem Hertzen eyffriger zu dienen und jenes zu beobachten / was ich mir anjetzo vorgenohmen. Ich opffere dir auff alle gute und heilige Werck / welche im nächsten Jahr von der gantzen Christlichen Welt werden verrichtet werden / sonderlich so viele heilige Meß-Opffer / Beicht- und Communionen ; wie auch jenes Lob / welches dir deine Heilige im Himmel absingen werden. In Vereinigung dieser / wie auch deiner heiligsten Wercken selbst opffere ich dir alle von mir gemachte Vorsätz. Gütigster Jesu / durch dein heiliges Leyden und Sterben stärcke mich in denenselbigen / daß ich niemahl davon abweiche / dich niemahl freywillig beleydige / dir beständig diene biß an mein End / Amen.

NB. Wan du die Vorbitt der Himmels-Königin oder der Heiligen Gottes anruffen willst, kanst du eine oder andere Litaney betten, wie du solche finden wirst im 7. Capitel umb das End.

Drittes Capitel.

Andachts-Ubungen vor den zweyten Tag der drey-tägigen Versamnlung.

Erster Absatz.

Erste Betrachtung

Von dem allbereith verflossenem Jahr.

Gebett vor der Betrachtung.

O dreyeiniger Gott ꝛc. Siehe das 22. Blat.

Erster Punct.

BReves Anni transeunt. **Die kurtze Jahr gehen vorbey.** *Job.* 16. Gott hat einem jeden Menschen gesetzt eine gewisse Zahl der Stunden, Tägen, Wochen, Monathen und Jahren. Diese Zahl wird täglich, stündlich, augenblicklich geringer; sie nimmt beständig ab. • Es gehen die Täg, die Stunden, die Monath, die Jahr vorbey. Breves Anni **die kurtze Jahr.** Freylich, **kurtze Jahr**: dan was ist unser Leben gegen der Ewigkeit? Was seynd etliche Jährlein gegen denen ewigen Jahren? Transeunt. Und diese gehen vorbey. Wo seynd jene zwantzig, dreyssig oder mehrere Jahr, die du gelebt hast? Wo seynd die Täg deines Lebens? Wo ist auch nur allein dieses letzte verflossene Jahr? Wo so viele Stunden, Täg, Wochen und Monath? Sie seynd vorbey. Aber wie? Kanst du wohl sagen mit einem heiligen Paulo: Bonum certamen certavi, cursum consumma-

mavi, fidem ſervavi: de reliquo repoſita eſt mihi corona juſtitiæ. 2. *Tim.* 4. **Ich hab wohl und tapfer geſtritten / meinen Lauff vollendet / die Treue gehalten: im übrigen warte auff mich die Cron der Gerechtigkeit.** Oder muſt du etwan ſeuffzen jenes traurige: Dies mei velociores fuerunt curſore: fugerunt & non viderunt bonum. *Job.* 9. **Meine Täg ſeynd geſchwinder vorbeygegangen als ein Läuffer: ſie ſeynd fort geflohen und haben nichts gutes geſehen.** Geſtehe die Sach aufrichtig. Haſt du auß ſo vielen Jahren deines Lebens zum wenigſten ein einziges Gott dem Herrn und deiner Seel gantz geſchenckt? du biſt erſchaffen deinen Gott zu erkennen, zu loben, ihm zu dienen, ſelig zu werden. Dein gantzes Leben ſollte allein angewendet werden zu dem Dienſt Gottes: alle deine Müh und Arbeit ſollte allein nach der Seligkeit abzihlen. Nun bekenne es: was ware das Abſehen deiner Müh und Arbeit? was haſt du gethan Gott zu Ehren? was den Himmel zu erlangen? was für deine Seligkeit? gnug haſt du gearbeitet für die Welt, und etwan gar für die Verdamnus; aber was iſt geſchehen für die Seel? was für das Himmelreich? haſt du auch nur den halben Theil Gott oder deiner Seel zu lieb gethan, was du der Welt oder deinem Fleiſch zu lieb gethan? was haſt du geſammlet für die Ewigkeit? Ich beſorge, du müſſeſt außruffen jene Wort: Habui menſes vacuos. *Job.* 7. **Ich hab lähre Monat gehabt.** Lähre Jahr, lähre Monat findeſt du: lähr an Verdienſten; lähr an guten Wercken; aber voll der Trägheit, voll der Sünden und Laſteren. Du haſt gelebt gantz vergeſſen deines Heyls,

deiner Seligkeit : nichts hast du gearbeitet für den Himmel, nichts für deine Seel, nichts für die Ehr Gottes, nichts für die Ewigkeit. Ein grosser Theil des Jahrs ist vorbeygegangen, wie Seneca sagt, male agendo, mit böses thun ; der gröste nihil agendo, mit nichts thun ; das gantze Jahr aber und Leben aliud agendo, ist zugebracht worden mit anderen Geschäfften, welche dir zur Seligkeit nichts dienen werden. Nit nur einen Tag, Wochen oder Monath, sondern das gantze Jahr hast du verlohren : ein solches Jahr, welches dir Gott nach Zeugnus des H. Bernardi verliehen hatte Buß zu thun, Verzeyhung der Sünden zu erhalten, und die Seligkeit zu erwerben.

O wie schmertzlich sollte dir fallen die Gedächtnus eines so grossen Verlusts! bilde dir einen Kauffmann ein, welcher etwan einen Jahrmarck versaumt, in welchem er einen grossen Gewinn hätte ziehen können : wie bedauret er, daß solche Gelegenheit auß Handen gegangen seye. Mercatus est vita nostra, sagt der H. Gregorius • cujus cum dies abierit, tempus non erit amplius emendi. **Unser Leben ist gleich einem Jahrmarck : wan die Zeit desselben vorbey ist / so wird kein Zeit mehr seyn etwas zu kauffen /** oder zu gewinnen. So lang ein Mensch in diesem Leben ist, hat er alle Augenblick Gelegenheit eine gantze glückselige Ewigkeit zu gewinnen. O was hättest du im verflossenen Jahr verdienen, was hättest du gewinnen können? wie viele gute Werck verrichten? wie viele Tugenden erwerben? jetzt hättest du nit die geringste Beschwärnus, sonderen den gröSten Trost davon. Nun aber ist die Zeit vorbey; die Gelegenheit des geistlichen

lichen Gewinns ist vorüber; du hast ein leeres Jahr. Jetzt erkennest du villeicht nit, was einen grossen Verlust du durch deine eigene Schuld erlitten habest: Es wird aber die Zeit kommen, da du es erkennen wirst, und Gott gebe, daß es nit zu spath seye. Du wirst ruffen jene Wort Job. 29. Quis mihi tribuat, ut sim juxta menses pristinos? **Wer wird mir meine vorige Monath widergeben?** Glaube mir: Es ist kein grösserer Schmertz in der Höll, als die Gedächtnus der übel angewendeten Zeit und versaumten Gelegenheit. Dieses ist, was mich am mehrsten schmertzt, sagte eine verdammte, einem anderen erscheinende Seel, weil ich erkenne, wie leicht ich hätte können selig werden, wan ich nur die Zeit und Gelegenheit gebraucht hätte.

Willst du, daß nit auch dieses einstens dein gröster Schmertz seye, so beweine anjetzo deine bißhero geübte Nachlässigkeit im Gebrauch der kostbahren Zeit und so vieler Gelegenheiten. Bitte Gott demüthigst umb Verzeihung: mache einen ernstlichen Vorsatz die übrige Täg deines Lebens besser und sorgfältiger vor deine Seel anzuwenden.

Zweyter Punct.

Defecerunt in vanitate dies eorum, & Anni eorum cum Festinatione. **Ihre Täg haben abgenohmen in der Eitelkeit / und ihre Jahren seynd eilends vorbeygangen** Psalm. 7. Also ist es. Deine Jahr, welche du bißhero gehabt hast, seynd vorbey, und zwar eilends. Die Zeit steht niemahl still: sie fliehet vorbey geschwinder als ein Schiff in dem Meer, ein Pfeil in der Lufft. Ehe

man ſich verſihet, iſt ein Augenblick, ein Tag, ein Monath, ein Jahr herum. Sehe nur zurück, wa ſeynd die vorige Jahren deines Lebens? wie lang komt dir die gantze Zeit vor, da du ſchon auf de Welt biſt? Ach die Jahren ſeynd vorbey: di Zeit, welche du gelebt, iſt kurtz. Sie ſeynd vor bey, aber wie? in Vanitate **in Eitelkeit**: in ſol chen Geſchäfften, die dir zur Ewigkeit wenig nu tzen werden. Wo ſeynd aber eben dieſe Geſchäfften wo dieſe Eitelkeit? wo jene Wollüſten, welch man offt auch mit Beleidigung Gottes geſucht? wa alle Freud und Ergötzlichkeit? Defecerunt: auch alles dieſes hat ein End! alles dieſes iſt vorbey Alles iſt hin und vorüber: Tranſierunt omnia ill tanquam umbra. Sap. 5. **Alles iſt wie ein Schat ten vorbeygangen.** Nichts iſt übrig geblie ben, als eine bittere Gedächtnus der beleydig ten göttlichen Majeſtät; nichts als der nage d Gewiſſens-Wurm; nichts als Straff un Schmertz etwan gar in der Ewigkeit. Sihe das i der Lohn, welchen der in ſeinen Verſprechen betrüg liche Sathan umb das Ende ſeinen Dieneren auß zahlet. Anfangs heiſſet es: Hæc omnia dabo tibi ſi cadens adoraveris me *Matt.* 4. **Alles dieſes wi ich dir geben/ wan du niderfallen und mich anbetten wirſt.** Alles verſpricht er. Er zeigt wei nit was vor Freud in unmäſſigem eſſen und trin cken, im ſpihlen, in Geſellſchafften, in Kleider Pracht, in denen Reichthumen, in ungerechter Gut, in unzuläſſigen Wollüſten, mit einem Wor in der Sünd oder in Eitelkeit der Welt. Kaum abe hat der leichtglaubige Menſch angefangen ſolche z genieſſen, da muß dieſer alſobald außruffen mit der unglück

unglückſeligen Jonatha : Guſtavi paululum mellis, & ecce morior. 1. *Reg.* 14. **Ich hab ein wenig Hönig verkoſtet / und ſihe ich ſterb deßwegen.** O wie theuer kommt einem Menſchen zu ſtehen jener geringe Wolluſt, welchen er in der Sünd geſucht! O was Schmertzen verurſacht ihm derſelbe auch noch in dieſer Welt! Nur gar zu gewiß iſt jenes: Extrema gaudii luctus occupat *Prov.* 14. **Das Ende von der Freud iſt die Traurigkeit.**

Ach daß man doch öffters dieſes betrachte! Paululum - Morior. Was man nur in der Sünd, in dem dienſt des Sathans, in denen Eitelkeiten der Welt ſucht, was iſt es anderſt als Paululum ein geringes, ein kleines, ein Paquatel, ein tröpflein Hönig. Und vor dieſes Tröpflein, vor dieſes Paquatel, vor dieſes kleine und geringe muß man hernach erfahren und einnehmen das bittere und ſchmertzhaffte Morior ich ſterbe! ein unaußſprechliche Angſt, immerwährende Forcht, unglückſelige Ewigkeit. O armſeliges Paululum! O entſetzliches Morior. Alſo nemlich belohnet die Welt, das Fleiſch, der Sathan die Dienſten, die man ihnen erweiſet. Ach daß man dieſes recht betrachte!

Was thut aber Gott? wie verhalt ſich dieſer gegen die ſeinige? wie belohnet er ſeine Diener? gedencke an das wenige, was du dieſes Jahr hindurch gutes gewürckt haſt, und ſage mir: haſt du nit einen gröſſeren Troſt darauß, als auß allen anderen Luſtbarkeiten und Ergötzungen? wan du dich erinnereſt ein oder andermahl böſe Gelegenheit geflohen zu haben, ein Laſter oder böſe Gewohnheit außgerottet, dem Neben-Menſchen hertzhafft verziehen,

ziehen, die heilige Sacramenta auch mit Verachti
des Menschlichen Respects öffters gebührend en
fangen, oder sonst etwas gutes gethan zu hab
gestehe es, hast du nit eine grössere Freud in dein
Gemüth, als wan du dich erinnereſt aller derjeni
Wollüsten, so du durch Freyheit oder Außgelaſſ
heit des Lebens gesucht hast? Sehe, auch noch
diesem Leben belohnet die göttliche Freygebig
alle auch die geringe Diensten, so man ihr erzei
durch innerlichen Trost, Ruhe und Freud der S
len, welche mit allen äusserlichen Wollüsten nit
vergleichen. Mein warumb haben wir einem
gütigen Gott nit eyffriger gedient? Von N
mand hab ich gelesen, der es bereuet habe, daß
seinem Gott gedienet: aber unzalbahre wirst du f
den, welche mit bitteren Zähren beweint haben
Augenblick, welche sie in dem Dienst der W
und des Sathans haben zugebracht. Man hö
jenen Diener Caroli des fünfften in seinem Tod
Beth in diese Wort außbrechen: **O mich unglü
seligen! hätte ich doch auß jenen dreyſſ
Jahren welche ich in dem Dienst mein
Königs angewendet / nur ein einzig
meinem Gott geschenckt! mit was gr
serem Trost wollte ich auß dieser W
scheiden!** herentgegen sprache ein Diener Gott
in eben dergleichen Umbständen gantz frölich: **
glückselige Stunden / welche ich zu de
Dienst meines Gottes hab angewende**
Nach dem Tod ruffte ein Heiliger Petrus de A
cantara in einer Erscheinung: **O glückseli
Buß / welche mir eine so grosse Glorie z
wegen gebracht.** Ein verdammter Diener d
W

Welt oder des Lucifers kan nichts anderes nach seinem Hinscheiden ruffen, als jenes *Sap.* 5. Nos insensati &c. **O wie thorrecht waren wir!** Quid profuit nobis &c. *Ibid.* **Was hat uns genutzt** alle Müh und Arbeit, alle Sorg und Bekümmernuß? Betrachte, was für ungleiche Urtheil die Diener Gottes und der Welt umb das Ende führen. Nemlich es ist eine gantz gewisse und unfehlbare Wahrheit: Gott dienen, für seine Seel arbeiten, für die Ewigkeit bey Zeiten sorgfältig seyn, wird und kan niemand gereuen. Nehme es von dir ab. Sage an: würde es dich anjetzo reuen und schmertzen, wan du in Betrachtung dieses letzten Jahrs beobachten könntest, daß du wiewohl nit ohne Beschwärnus viele und grosse Ding deinem Gott und deiner Seel zu lieb gethan oder gelitten hättest? gewißlich, es könnte dich nit reuen; ja im Widerspihl würdest du erfahren wahr zu seyn jenen Außspruch Thomæ Kempensis: **Du wirst dich allzeit Abends erfreuen, wan du den Tag hast nützlich angewendet.** Was dieser sagt von dem Tag, das gedencke du von dem Monath, von dem Jahr, von dem gantzen Leben. Sage mir ferner: wie wünscheſt du im verwichenen Jahr gelebt zu haben? wolltest du nit gern, du hättest diese und jene Sünd unterlassen; dieses oder jenes gute gewürckt? Nun mercke wohl, was ich dir sage: gleichwie dieses Jahr vorbeygegangen, also wird auch villeicht das nächste Jahr, also wird dein gantzes Leben vorbeygehen. Der eintzige Trost in deinem Sterbstündlein wird seyn, wan du dich wirst erinneren können, daß du tapfer für die Ehr Gottes und

deiner

deiner Seelen-Heyl gearbeitet habeſt. Der gröſte Schmertz aber wird ſeyn, wan du dich wirſt erinneren müſſen, du habeſt nit deinem Gott, ſonder deiner Sinnlichkeit, deinem Fleiſch, der Welt oder dem Hölliſchen Geiſt gedient.

Erkenne vor Gott und bereue von Hertzen dein bißhero gezeigte Trägheit in dem göttlichen Dienſt, nemme dir ernſtlich für hinführo mit gröſtem Eyfer deinem Gott allein zu dienen durch genaue Beobachtung der Gebotten deſſelben und ſeiner Heiligen Kirch.

Drittter Punct.

Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui. **Ich hab an die alte Täg gedacht / und die ewige Jahr in meinem Gemüth gehabt.** *Pſal.* 76. Bey End dieſes Jahrs müſſen deine Gedancken gehen ſo wohl auf das verfloſſene als auf das zukünfftige. Ein Jahr iſt abermahl vorbey. Umb ein Jahr biſt du näher bey der Ewigkeit. Aber bey was für einer Ewigkeit? bey der glückſeligen oder bey der unglückſeligen? wo wirſt du hinaußgehen, O meine arme Seel.

Alſo ſeuffzete vor wenig Jahren ein Jüngling da er mitten in denen Gedancken ſich zu erlüſtigen von einem unverſehenem Tod hingeriſſen wurde. Wo wollen wir hinauß? Ibit homo in domum æternitatis ſuæ. *Eccl.* 12. **Der Menſch wird gehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit.** Dieſe wiſſen wir: aber in welcher Ewigkeit wird dein Hauß ſeyn? was kanſt du dir auß dieſem Leben, ſo du führeſt, propheziehen und vorſagen

geh

geht es dem Himmel oder der Höll zu ? wo hast du dir dein Hauß gebauet, in der Höll oder in dem Himmel ; die gute oder böse Werck des Menschen seynd gleichsam die Materialien zu solchem Gebäu: betrachte deine Werck, und urtheile, wo deine Wohnung seyn werde. Ein Baum fallt gemeiniglich dahin, wo er sich vorhero hingeneigt hat. Neiget sich dein Leben zum Himmel, oder zur Höll ? gehest du den engen oder den breiten Weeg ? in welche Ewigkeit reisest du ? oder sage mir, in welcher Ewigkeit wäre anjetzo deine Seel, wan du im verflossenen Jahr gestorben wärest ? wo wärest du in dieser Stund, wan dich Gott hätte sterben lassen in dieser oder jener Sünd ? gestehe es nur, und ruffe mit dem H. David auß : Nisi Dominus adjuvisset me, paulò minus habitâsset in inferno Anima mea. **Wan mir der Herr nit geholffen hätte, so hätte meine Seel ihre Wohnung schon in der Höll.** Psalm. 93. Es hat der gerechte Gott im vorigen Jahr viele tausend in ihren Sünden sterben und zu grund gehen lassen. Du hast gesündigt wie sie, ja etwan mehr als sie. Wer hat dich erhalten, daß du nit mit ihnen ewig verlohren gangen ? mercke es wohl ; **der von dir so offt und so schwärlich beleydigte grosse Gott hat dich erhalten.** O Lieb ! O Barmhertzigkeit ! der von dir beleydigte grosse Gott hat dir noch dein Leben gefristet. O unermessene Barmhertzigkeit ! was hast du deinem Gott für gegen-Lieb und Danckbarkeit erzeigt ? wie hast du die Zeit, so dir dein Gott zur Besserung geschenckt, angewendet ? Frage dein Gewissen, und entsetze dich ab deiner Boßheit, welche auch einen so güti-

gen Gott hat beleydigen können. Es iſt aber nun geſchehen. Das vergangene zu widerruffen iſt unmöglich. Was iſt noch übrig zu thun ? dieſes einzige : verfluche deine Undanckbarkeit, und ändere dein Leben ; damit du alſo erſetzeſt dasjenige, was verſaumt worden. Jetzt gibt dir Gott die Zeit : Er will ſich mit dir verſöhnen : Er bietet dir an ſein Gnad. Gebrauche dieſe edle Zeit und Gelegenheit damit du nit einſtens vergebens müſſeſt umb ein Stündlein feuffzen. Tauſend Welt würde ein verdammter gern geben, ja tauſend und noch mehrer Jahr würde er mit Freuden in der Höll ſitzen, wan ihm Gott ſolche Gelegenheit, wie dir, verleyhen thäte. Ihm verleyhet Gott ſolche in Ewigkeit nit ; dir ſchenckt er ſolche. Wehe dir, wan du dieſe Gütigkeit Gottes mißbraucheſt ! den Schluß, ſo du machen ſollſt, gibt dir an die Hand der H. Paulus Videte Fratres, quomodo cautè ambuletis, non quaſi inſipientes, ſed ùt ſapientes, redimentes tempus, *Epheſ.* 5. **Gebt acht / liebe Brüder / wie ihr behutſam wandlet / nit als thorrechte / ſondern als verſtändige / welche die Zeit wider erkauffen / oder erſetzen.** Was iſt dieſes, die Zeit erſetzen ? der H. Gregorius ſagt es ſeye nichts anderes, als das vergangene beweinen und alsdan mit dem Widerſpihl beſſeren. Dieſe ſeye anjetzo deine Sorg, wie du alle Fehler des vorigen Jahrs recht beweinen und künfftighin beſſeren könneſt.

Erforſche dich deßwegen dieſe Täg hindurch fleiſig, worin du gefehlt habeſt, erwecke darüber ein ernſtliche Reu, erneuere den Vorſatz jenem Gott der dich bißhero ſo barmhertziglich erhalten, m

gr

gröſtem Eyffer biß an das End beſtändig zu dienen; ruffe hierzu an den nothwendigen Beyſtand Gottes des Allerhöchſten, und die Vorbitt der Heiligen.

Zweyter Abſatz.

Gewiſſens-Erforſchung an dem zweyten Tag der dreytägigen Verſammlung.

Ehe du ſolche anfangeſt, bette folgendes Gebett, die göttliche Gnad anzuruffen, damit du alle begangene Fehler erkenneſt.

Gebett.

UNendlich barmhertziger Gott / der du nit willſt den Tod des Sünders / ſondern daß er ſich bekehre und lebe: auß Vertrauen deiner unendlichen Güte / ſo du mir armſeligſten Sünder erzeigt / und noch zu erzeigen bereit biſt / werffe ich mich abermal zu dem Thron deiner allerhöchſten Majeſtät / welche ich ſo vielmahl beleydiget / und bitte demüthig umb Gnad / daß du mir zu erkennen gebeſt meine vielfältige Sünden und Fehler / womit ich bißhero / ſonderbar in dieſem Jahr / deine liebwürdigſte Majeſtät erzürnet und verunehret habe. Mein ernſtlicher Will iſt / mich zu dir zu bekehren: aber weil ich ſolches ohne deinen Beyſtand nit vermag / ſo ruffe ich zu dir mit deinem Propheten: Converte nos

Deus Salutaris noſter : bekehre uns zu dir / O Gott unſer Heyland ; dan alsdan hoffe ich / daß du deinen gerechten Zorn von mir abwenden werdeſt. Niemahl werde ich mich zu dir bekehren / wan ich mich nit abwende von der Sünd / wodurch ich mich abgewendet hab von dir meinem Gott : niemahl werde ich mich von der Sünd abwenden / wan du mir nit verleyheſt die Erkantnus derſelben. Erleuchte deßwegen / O gütiger Gott / meinen Verſtand / regiere meine Gedächtnus / daunit ich in bitterkeit meines Gemüths mich meiner Fehleren und Sünden erinnere ; alsdan hoffe ich / du werdeſt auch meinen Willen bewegen / dieſelbe ernſtlich zu bereuen. Heilige Maria bitte für mich ! alle meine heilige Patronen bittet für mich !

Nach dieſem Gebett ſchreite zur Erforſchung ſelbſt. Heut zwar nehme für dich die Fehler und Mängel, welche man begeht gegen den Nächſten : gebe acht, ob und wie du dich in folgenden Puncten verſündiget habeſt.

Sünden und Mängel gegen den Nächſten.

1. EN Nächſten nit lieben wie ſich ſelbſt ; oder nit mit Chriſtlicher Lieb, nemlich wegen Gott, ſondern etwan nur mit ſinlicher, natürlicher, oder villeicht gar gefährlicher Lieb ; und deßwegen gar zu groſſe, verdächtige, ärgerliche Freundſchafft hegen ;

hegen ; wie auch solche bezeugen mit allerhand unanständigen Minen und Gebärden.

2. Den Neben-Menschen hassen ; auß innerlichem Haß dessen Gesellschafft vermeiden ; die gemeine Zeichen der Christlichen Lieb ihm versagen ; Rach suchen ; nit wollen verzeihen ; böses von Hertzen wünschen.

3. Dem Nächsten einigerley Weiß schaden an denen Güteren des Leibs, des Glücks, oder der Ehren ; oder auch nur Ursach seyn, daß ihm geschadet wird an dergleichen. Hieher gehört das betrügen im kauffen, verkauffen, spihlen etc. die Schulden nit bezahlen, die Bezahlung auffschieben ; gebührenden Lohn verlaugnen oder nit gleich erstatten etc. stehlen, rauben etc. frembdes Gut nit ersetzen.

4. Dem Nächsten die Ehr abschneiden entweder durch Erzehlung einer falschen Sach, oder durch Offenbahrung einer noch unbekannten Sach ; die Ehrabschneidung gern anhören, fortsetzen etc. die Ehr des Neben-Menschen nit beschützen, da man doch kan ; noch wider erstatten, da man solche verletzt hat.

5. Reden gegen die Lieb des Neben-Menschen ; desselben Fehler tadlen und durchziehen ; ihn schelten und schmähen, oder mit rauhen und bissigen Worten anfahren ; ihn außspöttlen, wan er gutes thut.

6. Den Neben-Menschen verachten ; ihn freventlich urtheilen, oder grossen Argwohn von ihm haben und solchen eröffnen denenjenigen, die es nichts angeht : das Thun und Lassen desselben übel außlegen : ihm neidig seyn.

7. Mit Worten oder Wercken den Nächsten ärgeren, als da geschehehen kan durch unehrbahre Bekleidung, verdamliche Bildnussen, Bücher, Gespräch, Gesänger, zweydeutige Reden etc.

8. Anderen Gelegenheit geben zur Sünd, oder darzu helffen und rathen; Unterschleiff geben denen Lasteren, solche nit straffen, etwan noch gutheissen oder entschüldigen; oder einigerley Weiß frembder Sünden sich theilhafftig machen. Gelegenheit geben zum Zorn, Zancken, Uneinigkeit, Feindschafft.

9. Denen Armen in ihrer Noth nit beyspringen mit Rath und That, obwohlen man solches könnte, wan man das Ebenbild Christi in einem Armen mehr lieben thäte als ein unvernünfftiges Vieh oder allerhand unnöthige Eitelkeiten.

10. Fehlen in der schuldigen Lieb und Ehrerbietsamkeit gegen denen Elteren oder anderen Oberen: dieselbe betrüben, erzürnen, ihnen ungetreu seyn, gegen solche murren etc.

11. Seine Kinder oder andere Untergebene nit anhalten zum Gottes-Dienst, nit Sorg tragen daß dieselbe in denen Glaubens-Sachen unterwiesen werden, oder dieselbe gar in Gefahr ihres Glaubens und ihrer Seligkeit setzen; dero Fehler nit abstraffen. Denen Dienstbotten nit gnugsame Zeit an Sonn- und Feyer-Täg geben; solche zu verbottener Arbeit anhalten, gar zu viel beladen, zu wild mit ihnen umbgehen, umb den Lohn betrügen etc.

Nachdem du dich in allem diesem erforschet, so erwecke folgende

Reu und Leyd
über die begangene Sünden.

FOrcht und Zitteren überfallen mich / O mein Gott / wan ich die Täg meines Lebens erforsche. Du hattest mir dieses Jahr / wie die vorige gegeben / dir zu dienen und mein Seelen Heyl zu verforgen. O wie weit anderst hab ich gelebt / keinen Tag finde ich / den ich angewendet / wie ich schuldig gewesen ; keinen Tag / worin du mir nit gutes erzeigt / ich herentgegen dich nit beleydiget hätte. Ich bekenne gegen mich meine Fehler und Undanckbahrkeit : und wan ich auch solche nit bekennen wolte / würden gegen mich auffstehen so viele Sünden meiner Gedancken / Worten und Wercken / ab deren Zahl und Boßheit ich mich entsetze. Diese zeigen mir / wie undanckbahr ich dir gewesen seye und wie übel ich die Zeit angewendet habe. Was für einen Trost hätte ich / Gott / wan ich mich erinneren könte / daß ich auch nur den halben Theil dir und meiner Seel geschenckt hätte. Da ich aber in Bitterkeit meines Hertzens gedencke / was ich vernachläßiget / und wie undanckbahr ich dir meinem Gott gewesen / da erzittere ich an Leib und Seel. Hättest du mit mir nach meinen Verdiensten gehandlet / O gütigster Gott / so wäre ich schon lang in denen höl-

höllischen Flammen. Deiner unendlichen Güte hab ich es allein zu dancken / daß ich noch lebe. Du hast mir vor tausend anderen verschont / ja noch die Zeit und Gelegenheit gegeben / daß ich meine Sünden erkennen / bereuen und beichten / und also mich vollkommen wider zu dir bekehren könnte. Ich sehe hierauß / O Gott / daß du mir verschonen und mich widerumb zu Gnaden auffnehmen wollest. Deßwegen komme ich mit reumüthigem Hertzen zu dir : ich beweine alle Stunden und Augenblick meines gantzen Lebens / welche ich deiner Lieb nit geheiliget hab : Ich bereue meine abscheuliche Undanckbarkeit : Ich verfluche alle Sünden / womit ich dich beleydiget / mehr als alles übel der Welt. Und dieses alles thue ich auß Lieb gegen deiner so barmhertzigen / so heiligen / so vollkommenen und Lieb-würdigsten Majestät. Ich opffere dir dabey den vesten Entschluß alle meine Sünden auffrichtig zu beichten / und keinen Augenblick hinführo anderst anzuwenden / als dein heiliger Will von mir erforderen wird. O zugleich starcker und barmhertziger Gott stärcke und erhalte mich in diesem meinem Entschluß / damit ich dir allein diene / dich liebe / dich ehre und zwar so inbrünstig / als sehr ich dich bißhero beleydiget habe. Amen.

Drit

Dritter Absatz.

Zweyte Betrachtung

Deß anderen Tags

Von dem letzten Gerichte.

Gebett vor der Betrachtung.

O dreyeiniger Gott ꝛc. Siehe das 22. Blath.

Erster Punct.

1. QUi judicat me, Dominus est. **Der Herr ist der jenige / der mich urtheilet.** 1. *Cor.* 4. Was für ein Urtheil hat der Mensch zu erwarten von einem so schröckbahren Richter? Deus Judex justus, fortis & patiens *psalm.* 7. **Gott ist ein gerechter / starcker / geduldiger Richter.** Gott ist der Richter: Jener Gott, der anjetzo steht als ein Vorsprecher bey seinem Himmlischen Vatter; Jener Gott, den du anjetzo beleydigest, ja den du einem Menschen, will nit sagen, einem höllischen Geist zu lieb beleydigest; dieser ist der jenige, der dich einmahls richten wird; in dessen Händen dein Leben und Todt, deine Seligkeit und Verdamnus seyn wird. Is ipse, quem jam contemnis, te judicabit S. *Chrys.* **Eben der jenigen / den du jetzt verachtest / wird dich richten.** O was Forcht und zitteren wird dich einstens überfallen, wan du diesen Richter vor dir sehen wirst! Wie zitterten nit die Brüder Josephs, da sie sich gantz unwissend in die Händ deßjenigen sachen gefallen zu seyn, den sie zuvor so schändlich verachtet

achtet und verkaufft hatten. Wie wirst du zittern in dem Angesicht deßjenigen, den du weit schändlicher und öffter beleydigt hast? Quomodo sustinebis faciem judicis; *Isaiæ* 36. **Wie wilst du das Angesicht deß Richters ertragen?** Deus Judex justus. **Gott ist ein gerechter Richter.** Er gibt allein acht auff die eigene Verdiensten; auff die gute und böse Werck des Menschen; nit auff die Personen, auff Schanckungen, auff äusserliche Zierd deß Adels, der Reichthumen, der Schönheit ꝛc. Gedencke nur an die grosse Monarchen der Welt, welche mit ihrer Weißheit, Stärcke und Macht fast den gantzen Erden-Kreyß in Schröcken setzten. Gott hat solche auff ewig verstossen, welche er in Sünden gefunden. Bey Gott gilt weder Reichthum noch Adel, weder Weißheit noch Macht; nichts als die Tugend, nichts als ein frommes Leben ist, welches uns einen gnädigen Richter zuwegen bringen kan, dan er ist ein gerechter Richter. Dabey ist er Fortis, **ein starcker**, ein mächtiger Richter. Auß dessen Händen entfliehen, oder mit Gewalt sich heraußreissen ist unmöglich. Wie viele starcke und mächtige Helden der Welt hat er in die ewige Verdamnuß gestürtzt? Wer kan sich dessen Stärcke und Macht widersetzen? Solte die gantze Welt und Höll zusammen stehen wider Gott, was würden sie außrichten? Nicht das mindeste. Deus Judex justus, fortis. **Gott ist der gerechte und starcke Richter.** Dabey ist er Patiens, **ein geduldiger** aber eben deßwegen ein unerbittlicher und unversöhnlicher Richter: Dan jene allein kan man versöhnen, welch auß Zorn oder Gähheit der Verstand in etwas ver-

wirr

wirrt geweſen, da ſie das Urtheil außgeſprochen, oder ſolches thun wollen, welches von Gott unmöglich kan gedacht werden. Gedencke nun wohl, was für einen Richter du zu gewarten habeſt. Nemlich einen Richter der unendlich gerecht, ſtarck, gedultig, der zugleich Gott ſelbſten iſt. Nun frage ich dich; haſt du nit aberwitzig gehandlet, daß du bißhero ſo wenig dich beworben haſt umb die Gnad und Gunſt dieſes groſſen Richters, ja auch dich nit geſcheuet ihn vielfältig zu beleydigen? Wer einen Rechts-Handel bey einem Richter oder Advocaten hat, der bemühet ſich auff alle erdenckliche Weiß, damit er in deſſen Wohlgewogenheit einſchleiche: Er hat das Hertz nit, auch das geringſte zu begehen, was ihm könnte mißfällig ſeyn. Und mit deinem Richter, mit deinem Gott wie geheſt du umb? Was für Sorg tragſt du deſſen Gunſt zu erhalten, und deſſen Beleydigung zu vermeiden? wan die Brüder Joſephs zuvor gewuſt hätten, daß einſtens ihr Leben und Todt in denen Händen des Joſephs ſeyn würde; daß ſie vor ihm als einem Richter erſcheinen würden müſſen; ſo hätte ſie ihn gewiß vorhero nit alſo beleydigt. Du weiſt es vor, daß du vor deinem Gott alſo werdeſt erſcheinen müſſen; und was thuſt du? wie gehſt du mit Gott umb? wo iſt dein Glaub? wo dein Vernunfft? folge wenigſtens jetzt dem ſorgfältigen Job, der da ſagt: Verebar omnia opera mea, ſciens, quòd non parceres delinquenti. Job. 9. **Ich förchtete mich in allen meinen Wercken/ wohlwiſſend/ daß du dem Sünder nit verſchonteſt.** Trage gröſſere Sorg nichts zu begehen, was deinem Richter mißfällig ſeyn kan. Werffe

Werffe dich zu denen Füssen deines künfftigen Richters, bitte ihn umb Verzeyhung deiner bißhero geübten Boßheit, verspreche eine ernstliche Besserung. Nehme dir für nichts in deinem Gewissen zu überlassen, was ein Greul oder Mißfallen seyn kan bey deinem Richter, sondern alles also einzurichten, damit er dir einstens gnädig und barmhertzig seye.

Zweyter Punct.

Quid faciam, cum surrexerit ad judicandum Deus & cum quæsierit, quid respondebo ei. **Was will ich thun / wan Gott aufstehen wird zu richten / und wan er mich fragen wird / was will ich ihm antworten?** Also fragt sich selbst der H. *Job.* 31. Cap.

2. Der gerechte Richter wird alles, auch so gar die Gerechtigkeiten, durchsuchen und urtheilen. Was will ich antworten, wan er mich fragen wird? Stehe still, und betrachte wohl diese Frag. Wan er dich fragen wird warumb du so träg und faul dich habest auffgeführt in seinem Dienst? Warumb du in solcher Mänge der besten Gelegenheiten dannoch so wenig für deine Seel gesorgt habesti? Warumb du nach so vielen Jahren noch keine Besserung spühren lassest? Was wilst du antworten? Was wilst du für eine Entschüldigung vorwenden? Narra si quid habes, ut justificeris. *Isaiæ* 43. **Sage her / wan du eine Entschuldigung hast dich zu rechtfertigen.** Anjetzo findest du leicht eine Entschuldigung, warumb du dieses oder jenes zu thun nit verbunden seyest; warumb du an Sonn- und Feyrtagen so wohl die Anhörung der Predig als der H.

Me

Meß ſelbſt unterlaſſen: an gebottenen Faſtägen dich mit Fleiſch nach Belieben erſättigen; ſechs, ſieben, zehen oder mehrere Gulden vor hundert nehmen; dieſen oder jenen verfolgen; die Zeit nur mit müſſigen Geſchäfften zubringen könneſt: Warumb du nit ſchuldig ſeyeſt denen Armen beſſer beyzuſpringen, dich ehrbahrer zu kleyden, die Schuldner, Taglöhner und Handwercker zu befriedigen, dieſe oder jene Aergernus auß dem Weeg raumen. Jetzt findeſt du Entſchuldigungen genug: Die Lufft iſt zu rau, das Wetter zu wild, die Kirch zu ungeſund, die Fiſch-Speiſen kan man nit vertragen; Es erfordert ſolches der Stand und Gebrauch: Andere thun es auch; Es ſeynd nur Kleinigkeiten ꝛc. ꝛc. Werden aber dieſe Entſchuldigungen auch vor dem Richterſtuhl Gottes beſtehen? Heilige getraueten ſich nit Gott dem Herꝛn Antwort zu geben, obwohl ſie viel gutes auffzuweiſen hatten: Etiamſi juſti quidpiam habuero, non reſpondebo, ſed meum judicem deprecabor. *Job.* 9. **Wan ich ſchon auch etwas Gutes haben werde / will ich nit antworten / ſondern meinen Richter demüthig bitten.** Was wilſt du dan antworten? Entweder muſt du deine Laſter laugnen oder entſchuldigen: Laugnen kanſt du es nit, dan der allwiſſende Gott iſt dein Richter, dem alles bekant iſt. Wilſt du dich entſchuldigen? aber womit? Wendeſt du vor deine unwiſſenheit, ſo ware dieſe ſträfflich; dan es manglete dir nit an Gelegenheit das jenige zu wiſſen und zu lehrnen, was zu deiner Seligkeit nothwendig ware. Wilſt du ſagen, du ſeyeſt geweſen ein gerechlicher Menſch; ſo wird dich dieſes noch mehr verdammen; dan Gott hat dir die kräfftigſte Mittel

an die Hand gegeben solche Gebrechlichkeit zu stä
cken, damit du alles das jenige außwürcken könte
was so viele Heilige außgewürckt haben, welche do
eben so wohl gebrechliche Menschen waren. Wil
du vorschützen den Abgang der Zeit, oder d
Schwachheit deiner Kräfften; so weist du ja woh
daß du Zeit gnug gehabt zu unzahlbaren Eitelkeite
warum nit für deine Seel? warum nit für die Eh
Gottes? Du hast Kräfften gnug gehabt weit grösse
Ungemächlichkeiten in der Kälte, Hitz ꝛc. einem an
deren Menschen zu Lieb außzustehen; warumb n
Gott und deiner Seel zu Lieb? Bringst du bey de
nen Stand, den Gebrauch der anderen, die jetzig
Modi der Welt? so weist du wohl, daß viele g
wesen, welche auch in deinem Stand heilig gelet
haben: Du weist, daß dir Gott niemahl befohle
hat zu leben nach dem Gebrauch der anderen; da
er dich nit richten werde nach dem, was andere thu
oder nach der Modi der Welt, sondern nach seine
Evangelio und heiligen Gesatz. Was bleibt da
übrig zu deiner Entschuldigung? *Nulla, nulla tib
Christiane, excusatio. S. Chrys. **Du hast fürwah
kein Entschuldigung / mein Christ**; welche d
einstens bey deinem Richter wirst können vorbrin
gen; und dieses wirst du selbst einstens erkennen, un
deßwegen dich verbergen wollen vor dem Angesich
desselben, da du denen Bergen sagen wirst, sie solle
über dich fallen; denen Bühelen, sie sollen dich b
decken; aber umbsonst.

Jetzt weil du erkennest, daß du alsdan deine
Richter nichts werdest antworten können, so nemm
dir für ein heilig eres Leben hinführo anzustellen, d
mit du einstens vor ihm bestehen könnest. Zuglei
ab

aber bitte deinen Richter umb Verzeyhung aller deiner bißhero begangener Sünden.

Dritter Punct.

3. Ante judicium para justitiam. *Eccl.* 18. **Vor dem Gericht bereite die Gerechtigkeit.** Dieſes iſt der eintzige und beſte Rath, den ich dir geben kan. Vielleicht trifft es bey dir zu, was der H. Jacobus in ſeiner Epiſtel geſagt: Ecce Judex ante januam aſſiſtit: **Siehe / der Richter ſteht ſchon vor der Thür.** Vielleicht iſt noch eine geringe Zeit übrig, ſo muſt du erſcheinen vor deinem Richter, zu empfangen den Sentens für eine gantze Ewigkeit. Vielleicht wirſt du im folgenden Jahr vor dem Richterſtuhl Gottes, wie viele tauſend andere, erſcheinen müſſen. Was haſt du zu thun? Para juſtitiam: **Bereite die Gerechtigkeit.** Die Gerechtigkeit erfordert, daß man einem jeden gebe, was ihm gehört, was man ihm ſchuldig iſt. Deinem Gott biſt du ſchuldig gnug zu thun für ſo viele ihm angethane Unbilden; du biſt ſchuldig jene Ehr wieder zu erſetzen, welche du durch die Sünd, ſo viel an dir ware, ihm entnohmen haſt; du biſt ihm für ſo viele Gnaden alle erdenckliche Lieb und Dienſt ſchuldig. Redde, quod debes: **Zahle was du ſchuldig biſt.** Auff was Weiß kanſt du ſolches? auff keine andere, als daß du deine Sünden reumüthig beichteſt, und dein Leben alsdan beſſereſt. Dieſe Gerechtigkeit erfordert dein Richter. Ein ſo genannter armer Sünder vor der Welt, ehe er erſcheint vor ſeinem Richter, was thut er? Erſtlich raumt er auß dem Weeg alles dasjenige, was er weiß demſelben mißfällig zu ſeyn. Wo findet man

einen,

einen, der in dem Augenblick, da er vor seinem Richter erscheinen soll, denselbigen mit Läster- und Schimpff-Reden oder auff andere Weiß zu beleidigen sich unterstehe? Zweytens wan er kan, so verschafft er sich dasjenige, wodurch er weiß, daß sein Richter kan eingenohmen und besänfftiget werden. Sollte er etwas in seinen Kräfften haben, daß ihm noch so angenehm wäre, so würde er sich desselben gern berauben, wan er wüste, daß er dadurch sich einen gnädigeren Richter könnte zu wegen bringen. Dieses thut ein Mensch, damit er seinen Handel wohl außmache, damit er einen gnädigen Richter habe. Thue du ein gleiches in deiner Sach. Erstlich raume auß dem Weeg alles das jenige, was deinem Gott kan einen Mißfallen verursachen, nemlich deine Sünd und Missethaten. Lege solche ab durch eine ernstliche Beicht. Mit solchen bey dem Richter erscheinen wollen ist eine unaußsprechliche und dir höchstens schädliche Vermessenheit. Zweytens verschaffe dir das jenige, was deinem Richter angenehm und wohlgefällig ist, nemlich ein frommes und bußfertiges Leben, eine ernstliche und beständige Besserung deiner Sitten. Bearbeite dich umb solches ernstlich, dan dieses eintzige ist dasjenige, wodurch dein Richter kan eingenohmen und versöhnt werden. Bringst du zu dem Richterstuhl Gottes eine Mänge der guten Wercken, der Tugenden, und Abtödtungen; kanst du auffweisen würdige Früchten der Buß, so seye versichert, du wirst einen gnädigen Richter haben, sonst nit solltest du auch alle Schätz der Welt, alle Gunst der Menschen, alle Ehren und Hoheiten mit dir bringen. Para justitiam: so bearbeite dich dar

nit umb dieſes letztere, welches dir nichts nutzen kan, ſondern umb das erſte, umb Tugenden, umb gute Werck, umb beſtändige Beſſerung des Lebens.

Mercke es aber wohl: Ante judicium: **vor dem Gericht.** Alles dieſes muß anjetzo geſchehen. Willſt du warten, biß das der Tag des Gerichts zugegen iſt, biß daß der Todt ſchon anklopfft, und dich zu deinem Richter abforderet, glaube mir ſicherlich, es iſt zu ſpath, es wird dir kaum wohl außſchlagen. Beichten wollen, ſeine Sünden bereuen und beſſeren wollen, da die Seel auff der Zungen ſitzt, da die Sprach vergeht, das Gemüth verſtöhrt, der Verſtand verdunckelt, der Leib mit Schmertzen und die Seel mit Aengſten angefüllt iſt; erſt damahls ſeinen Richter verſöhnen wollen, erſt damahls an die Buß gedencken, O das iſt eine Sach, die nit anderſt als höchſt gefährlich und vermeſſen kan genennt werden. Wahr iſt es; es kan unter tauſenden einem eintzigen glücken oder wohl außſchlagen; und etwan auch dir: aber in einer Sach, wo die gantze Ewigkeit daran gelegen iſt, es ſo frech wagen wollen kan wahrhafftig kein Zeichen ſeyn von einem verſtändigen Menſchen. Viele haben ihnen ſelbſt geſchmeichlet, ſie werden ſolches leicht in ihrem End zu wegen bringen, aber was ſagt Gott? Repromiſſio nequiſſima multos perdidit. *Eccli.* 24. **Das gottloſeſte Verſprechen hat viele zu Grund gerichtet.** Nemlich es verſprachen ihnen ſelbſt viele Menſchen, ſie würden gar leicht umb das End ihren Richter verſöhnen durch wahre Buß. Aber dieſes gottloſe Verſprechen ware die Gelegenheit zu ihrer Verdammnus. Dan

sie verschoben die Buß, wurden übereylt von dem Todt, giengen zu Grund. Die Höll ist angefüllt mit solchen aberwitzigen und unglückseligen Menschen. Willst du ihr Gesell nit seyn in der Straff, so seye auch ihr Gesell nit in der Sünd und Thorheit. Non demoreris in errore impiorum, ante mortem confitere. *Eccli.* 17. **Bleibe nit in dem Fehler der Gottlosen: beichte vor dem Tod / das** ist, schiebe es nit auff biß in die letzte Stund. Mercke: Es ist ein Fehler der Gottlosen, daß man gedencke leicht und nützlich jenes in seinem Tods-beth zu thun, was jetzt geschehen sollte. Bist du in diesem Irrthum gewesen, bleibe nit darinn: beichte, thue Buß vor dem Tod. **Vor dem Gericht bereite die Gerechtigkeit** Ein armer Sünder wartet nit, biß er zum Richter gefordert wird, sondern besinnt sich vorhero, was er thun könne, und wie er antworten wolle. Ebenfalls trage jetzt Sorg; bereite dich jetzt; jetzt verrichte eine ernstliche Beicht; jetzt mache den Anfung durch Bereuung und Besserung deines Lebens deinen Richter zu versöhnen. Eben derjenige Gott, der bald dein Richter seyn wird, gibt dir heut Gelegenheit Gnad zu finden und dein Heyl zu würcken: gebrauche sie, da du kanst.

Weil erschröcklich ist fallen in die Händ des lebendigen Gottes als eines Richters, so werffe dich in die außgestreckte Armb deines gecreutzigten Heylands, mache den ernstlichen Schluß zu dieser Zeit eine rechtschaffene Beicht abzulegen und alsdan alsobald ein recht Christliches Leben anzufangen, damit du einen gnädigen Richter an ihm einstens haben mögest. Begehre hierzu die nothwendige Gnad: ruffe an die Vorbitt der Heiligen.

Vier-

Vierter Absatz.

Reflexion oder Erwegung/

Wie man sich künfftighin zu verhalten habe gegen den Neben-Menschen.

Diese Erwegung muß auff gleiche Weiß, wie gestern, vorgenohmen werden, als eine wichtige Sach, weil daran ein grosser Theil des Nutzens, so auß dieser Versammlung zu hoffen ist, gelegen ist. Ehe du solche anfangest, bette folgendes

Gebett

Vor dieser Erwegung zu gebrauchen.

JEsu Christe! du Heylaud der Welt/ von welchem alle Gnaden/alle heilige Erkantnussen und Begierden entspringen; ich erkenne und bette an deine unermessene Barmhertzigkeit/ welche bereit ist allen Menschen dergleichen heilige Erkantnussen/Begierden und Einsprechungen mitzutheilen/ wan sie sich zu dir kehren und wenden wollen: sihe/ mein Heyland/ ich komme mit grossem Vertrauen auff deine Verdiensten und Barmhertzigkeit/ und bitte dich demüthigst/ erfülle zu dieser Stund meinen Verstand mit einer heylsamen Erkantnus/ wie ich hinführo mein Leben anzustellen habe; meinen Willen aber entzünde mit jenen heiligen Begierden/ welche du weist zu deiner Ehr und meiner Seligkeit zu

seyn; damit ich dich von gantzem Hertzen/ von gantzer Seel/ und auß allen Kräfften umb deiner selbst willen/ den Nächsten aber dir zu Lieb als wie mich selbsten zu lieben anfange. Heilige Maria bitte für mich! Alle meine heilige Patronen bittet für mich!

Verschiedene Fragen

Bey gegenwärtiger Erwegung zu gebrauchen.

1. Wie will und muß ich mich hinführo verhalten gegen meinen Nächsten, damit ich ihn mit einer wahren und Christlichen Lieb umbfange?

2. Hab ich keine sinnliche, unmässige, gefährliche Lieb und Freundschafft zu besseren, welche ich etwan mit Aergernus der anderen bißhero gezeigt habe?

3. Wie will ich mich aufführen gegen jene, die mich einigerley Weiß beleydiget haben? will ich ihnen nit diesen Augenblick von Hertzen verzeyhen, und solchen Entschluß meinem Gecreutzigten zu Füssen legen? kan ich nit auch denen Worten Christi gemäß dergleichen Menschen Gutes erzeigen? will ich nit heut noch anfangen alle äusserliche gemeine Zeichen der Lieb ihnen zu erweisen?

4. Wie will ich mir abgewöhnen das Ubelwünschen, Schelten, Außhöhnen etc. über meine Neben-Menschen?

5. Hab ich keinen Schaden zu ersetzen, welchen ich dem Neben-Menschen entweder an der Ehr, oder an anderen Güteren verursacht habe? leydet niemand durch meine Schuld einen Schaden an

seinem Zeitlichen, oder bin ich nit in Gefahr dergleichen Schaden zuzufügen.

6. Wie will ich mich aufführen im Reden von anderen Menschen, damit ich weder die Lieb noch Ehr verletze? hab ich nit hierin grössere Sorg und Behutsamkeit vonnöthen?

7. Hab ich nichts zu änderen was angeht das üble argwohnen, das freventliche urtheilen, das verachten des Nebenmenschen.

8. Wie will ich mich verhalten gegen die Arme? kan ich ihnen nit mehr beyspringen, wan ich mir selbsten in unnöthigen, überflüssigen oder gar in ärgerlichen Sachen etwas entziehen will?

9. Hab ich nichts in frembden Sünden zu besseren und acht zu geben, damit ich Niemand ärgere mit reden, mit bösem Beyspihl, mit ärgerlichem Auffzug, mit unchristlichen Bildnussen etc.

10. Wie will ich mich verhalten gegen meine Kinder und Untergebene? muß ich nit grössere Sorg anwenden, damit diese zur Gottesforcht und Frommigkeit angehalten werden?

11. Was hab ich zu besseren gegen meine Elteren und andere meine Oberen?

12. Wie will ich mich halten in der Conversation mit anderen? was hab ich darin zu besseren?

13. Kan ich nichts beytragen zum Heyl des Neben-Menschen? kan ich nit mit Wort oder Beyspihl andere antreiben zum Guten, zum Dienst Gottes, zur Gedult etc. kan ich nit ein oder andere Sünd durch mein Zureden oder durch schuldige Bestraffung verhinderen? kan ich nit helffen, daß andere in nothwendigen Stücken besser unterwiesen und zum Guten angehalten werden?

14. Was hab ich sonst noch zu besseren auß jenen Fehleren, welche ich heut gefunden hab in dem Thun und Lassen gegen meinen Nächsten?

Durchlese jene Sünden, welche du heut hast auffgezeichnet, und beobachte, was absonderlich darin zu besseren seye, und was für Mittel du anwenden müssest. Wan dieses geschehen, so lege deine gemachte Vorsätz abermahl zu denen Füssen deines Heylands und bette folgendes

Gebett /

Umb göttlichen Beystand

Die gemachte Vorsätz beständig zu halten.

LIebreichster Heyland meiner Seelen/ Christe JEsu / ich sehe wohl / daß so groß meine Boßheit und Undanckbarkeit gegen dich bißhero gewesen ist / so groß und überschwencklich seye deine Barmhertzigkeit gegen mich. Die heilige Begierden / so ich anjetzo in mir verspühre / die Vorsätz / so ich gemacht / die Erkantnussen / so ich gehabt / seynd lauter Gaaben dieser deiner Barmhertzigkeit / dir bin ich solche schuldig / dir lege ich dieselbe zu Füssen / von dir bitte und erwarte ich kräfftige Gnad solche in das Werck zu setzen. Ich erkenne meine Schwachheit / oder vielmehr meine zu deiner Beleidigung geneigte Boßheit. So vest ich jetzt entschlossen bin diese Vorsätz zu halten / so geschwind und frey werde

ich

ich seyn dieselbe zu übertretten / wofern du mich nit in dem Guten stärcken und erhalten wirst. In dir / O mein JEsu / kan und vermag ich alles. Mit deiner Gnad nehme ich mir ernstlich für dasjenige zu beobachten / was ich erkennt zu meiner Besserung nothwendig zu seyn. Mildreichster JEsu / lasse mir ein eintziges Tröpfflein deines allerheiligsten Bluts / so du überflüssig auß Lieb gegen mich am Stammen des H. Creutzes vergossen hast / zu theil werden: dan ich weiß / daß die Krafft desselben mich stärcken kan gegen alle Versuchungen / womit der böse Geist mich von Erfüllung dieser Vorsätzen abzuhalten suchen wird. Jesu Christe für mich am Creutz gestorben erbarme dich meiner. Dein heiliges Leiden stärcke mich / von dir laß nimmer scheiden mich. Erhalte mich in deiner heiligen Gnad biß an das Ende meines Lebens / damit ich dir ewigen Danck sagen könne in dem Himmel durch alle Ewigkeit. Amen.

NB. Du kanst allhier die Litaney von der Mutter Gottes oder von allen Heiligen hinzusetzen, durch dero Vorbitt jene Gnad von Gott zu erhalten, welche du begehrt hast.

* * * *
* * *
* *
*

Viertes Capitel.

Andachts-Ubungen vor den dritten Tag der dreytägigen Versammlung.

Erster Absatz.

Erste Betrachtung

Von der Rechenschafft über das verflossene Leben.

Gebett vor der Betrachtung.

O dreyeiniger Gott ꝛc. Siehe das 22. Blat.

Erster Punct.

REdde rationem villicationis tuæ. **Gebe Rechenschafft von deiner Haußhaltung.** *Luc.* 16. Wer soll Rechenschafft geben? Wem? wan? was für eine Rechenschafft! lauter entsetzliche umbständen! Rechenschafft muß geben ein jeder Mensch; dan Gott der Herr hat einem jedwederen Menschen unterschiedliche Güter anvertrauet, solche zur Ehr Gottes und ewigen Seligkeit anzuwenden; gleichwie jener Herr in dem Evangelio seinem Hauß-Halter einige Güter überlassen hatte zur Verwaltung. Es wird eine Zeit kommen, das Gott eben also, wie der Hauß-Vatter ruffen wird: Redde rationem: **Gebe Rechenschaffe**; und zwar Villicationis tuæ, **wegen deiner Haußhaltung**; nit wegen deiner Herrschafft. Gott hat dich nit gesetzt zu einem Herrn über das, was er dir gegeben, sondern zu seinem Verwalter. Du kanst nit damit schalten und walten, wie du

willst,

willst, sondern wie der Herr befihlt. Von dir dan wird Rechenschafft begehrt werden, wie du solche Güter verwaltet habest. Bey wem muß aber diese Rechenschafft abgelegt werden? bey keinem anderen, als bey jenem, der dir bemelte Güter hat anvertraut, bey dem Allwissenden und Gerechten Gott. Bey Gott! ach was ist das? dem ungetreuen Hauß-Halter fiehle schwär, einem Menschen Rechenschafft zu geben; wie schwär wird es einem Sünder fallen, dem grossen Gott Rechenschafft geben müssen? einen Menschen kan man auff tausenderley weiß betriegen; Gott den Herrn aber nit. Und was für Rechenschafft muß man geben? Ach! niemand Glaubt es, niemand Glaubt es, was für eine strenge und genaue Rechenschafft Gott der Herr forderen werde über all unser Thun und Lassen, über alle Wort und Werck, über alle Gedancken und Unterlassungen. Was ist geringer, als ein müssiges Wort? und dannoch sagt jener, der nit liegen kan, auch von diesem werde man müssen Rechenschafft geben. **Wahrlich sage ich euch / von einem jeden müssigen Wort / welches die Menschen reden werden / werden sie Rechenschafft geben am Tag des Gerichts.** *Matt.* 12. Wan wird dieses geschehen? das Jahr, der Tag, die Stund ist unbekannt. Gemeiniglich geschicht es, da der Mensch am wenigsten daran gedenckt. Der ungetreue Hauß-Halter wurde zu seinem Herrn beruffen, da er an nichts weniger als an die Rechenschafft gedachte. Wie wäre dir zu Muth, wan du noch heut beruffen würdest zu dem Richterstuhl Gottes, und anhören müstest daß entsetzliche Gebe

Rechenschafft! wie würdest du bestehen, wa
du auch nur über dieses schier verflossene Jahr Re
und Antwort geben solltest! Und dannoch wir
gantz gewiß ein stündlein kommen, da dieses ge
schehen wird. Nit nur von einem Jahr, sonde
ren von allen Augenblicken deines gantzen Leben
wirst du müssen Rechenschafft geben. Wie er
schröcklich wird dir dieses seyn, wan du dich ni
bey Zeiten darzu bereitheſt.

Sage Gott Danck, daß er dich noch nit abge
fordert hat, sondern dir neue Zeit verliehen, z
welcher du dich mit seiner Gerechtigkeit abfinde
könneſt: bitte umb Gnad dieses wohl zu verrichten
und hinführo nachzukommen dem Rath des H
Chryſostomi, welcher sagt: Oportet tanto studi
vitam noſtram inſtituere, ac ſi mox de omnibus verbi
operibus & cogitationibus judicandi eſſemus. **Un
ſer Leben müſſen wir ſo from und fleiſſig an
ſtellen/ als wan wir alſobald ſollten gerichte
werden über alle Wort/ Werck und Gedan
cken.**

Zweyter Punct.

Redde Rationem. **Gebe Rechenschafft.** Ac
entsetzliche Wort in denen Ohren eines Sünders
aber es muß seyn. Gebe Rechenschafft. Wor
über? stelle dir auff eine Seithen gleichsam die Ein
nahm, auff die andere die Außgab; will sagen
einer seiths alle von Gott empfangene Gnaden uni
Gutthaten, anderer seiths aber deine Sünden uni
Miſſethaten, wie auch die gantze Weiß zu leben
Beydes wird dir Gott vorhalten und Rechen
schafft begehren, wie du ſolche Gutthaten ange
wendet

wendet, warum du gesündiget habest. Bilde dir ein, es begehre dein Richter allein Rechenschafft von diesem Jahr, wie wolltest du bey ihm bestehen. Gedencke, er rede zu dir jetzt also:

Redde rationem: **Gebe Rechenschafft von denen Güteren der Gnad.** Ich habe dich dieses Jahr erhalten in jenem wahren Glauben, zu welchem ich dich auß unendlicher meiner Barmhertzigkeit beruffen hab vor tausend anderen, da du verdient hättest denselben so wohl als deine Seligkeit schon lang auff ewig zu verliehren. In diesem Glauben, in dieser wahren Kirch hab ich dir gegeben so viele Mittel selig zu werden, so viele Gelegenheiten Gutes zu thun, so viele Einsprechungen, so viele Beyspihl der Tugenden etc. wie hast du solche angewendet? wo seynd die Früchten eines so heiligen Glaubens? wo der Nutzen auß so vielen Einsprechungen und Gnaden? wie hat man alle diese Mittel angewendet? wie hoch geschätzt? wie offt, wie sorgfältig hast du die heiligste Sacramenten als die vornehmste Heyls-Mittel empfangen? wie denen Einsprechungen gehorsamet?

2. Redde rationem: Gebe Rechenschafft von denen Güteren des Gemüths oder der Seelen. Ich hab dir gegeben eine so edle, kostbahre und unsterbliche Seel, in dieser hab ich dir verliehen drey so edle Kräfften, die Gedächtnus, den Verstand, den Willen. Wie hast du solche angewendet? zu meiner Ehr oder zu deiner Hoffarth? zu deinem Heyl oder zum Verderben? Gebe Rechenschafft von so vielen unanständigen Gedancken und Begierden, womit du deine Gedächtnus und Willen hast angefüllt, von so vielen eitlen Wissenschafften, welche

che du erlehrnt mit Vernachlässigung desjenigen, welches du als ein Christ hätteſt wiſſen ſollen; von ſo üblem Gebrauch deiner Geſchicklichkeit, deiner Talenten und anderer Gemüths-Gaaben, womit du ſo viel gutes vor deine Seeligkeit und ſonderbahr vor meine Ehr hätteſt würcken können.

3. Redde rationem: Gebe Rechenſchafft von denen Güteren des Leibs, von allen Gliederen, von der Geſundheit, von denen Kräfften, ſo ich dir vor anderen gegeben etc. wie haſt du ſolche angewendet? wie deine Zung, deine Händ, deine Augen, deine übrige Glieder? wie deine Geſundheit, deine Schöhnheit, deine Kräfften? wie vielmahl haſt du ſolche zu meiner Beleydigung mißbraucht?

4. Redde rationem: Gebe Rechenſchafft von denen Güteren des Glücks, von denen Reichthumen, von der Ehr und Anſehen, worinn ich dich bey anderen geſetzt, von zeitlicher Nahrung und Kleyder, ſo ich dir verliehen; vom glücklichen Außgang deiner Unternehmungen, von ſo vielen Gefahren, welche ich von dir und dem deinigen abgewendet. Haſt du alles dieſes gebraucht zu meiner Ehr, zum Troſt der Armen, zur nothwendigen Erhaltung deines Leibs, zu jenem Ziehl, welches ich dir vorgeſetzt; oder zur Hoffarth, zum Schaden deiner Geſundheit, zu Unterdruckung der Armen, zu meiner Beleydigung und deiner Verdamnus?

5. Redde rationem: Gebe Rechenſchafft von deinem beſonderen Ambt, Stand und Beruff? haſt du überlegt die Schuldigkeiten und Pflichten deſſelben? wie biſt du denenſelbigen nachkommen? gebe Rechenſchafft von ſo vielfältiger Ungerechtigkeit

Ver

Verletzung, Betrug, Unterdruckung deines Nächsten; von jener Nachlässigkeit und Trägheit; von dem Müssiggang; von deiner Untreu und Meineyd; von allem dem, womit du in diesem Stand dein Gewissen verletzt hast.

6. Redde rationem: Gebe Rechenschafft von deinen guten Wercken selbst; dan ich hab dir längstens vorhero durch den Propheten gesagt: Cum accepero tempus, justitias judicabo. **Wan ich die Zeit nehmen werde / werde ich auch die Gerechtigkeiten urtheilen.** Mit was vor Meinung, auß was vor einem Zihl und End hast du deine gute Werck verrichtet? Was für einen Eyffer und Fleiß hast du dabey gezeigt? Warumb hast du darauß annoch Gelegenheit genohmen dich über andere zu erheben? da du doch das wenigste dabey gethan. Warumb bist du so leicht abgewichen von deinen guten Vorsätzen und Begierden? Hättest du nit weit ein mehreres mir zu Lieb würcken können und sollen? Redde rationem: Gebe Rechenschafft.

Sage an mein Mensch, wan Gott der Herr zu dieser Stund auff dergleichen Weiß dich anredete, was wolltest du thun? Würdest du nit an allen Gliederen deines Leibs erzitteren? dannoch ist dieses, was bißhero gemeldet, etwan das wenigste. Ich hab nichts gesagt von der Rechenschafft wegen unzahlbahrer dir unbekanter Gutthaten; nichts von so vielen Sünden und Lasteren, die du mit Gedancken, Worten und Wercken begangen hast; nichts auch von jenen Sünden, welche geschehen mit Unterlassung des jenigen, was du in deinem Stand und Ambt schuldig gewesen zu verrichten.

Es

Es komt über das die Rechenschafft von heimliche
und frembden Sünden, welche auch der fromm
David geförchtet, da er so offt zu Gott geruffen
Ab occultis meis munda me Domine, & ab alieni
parce servo tuo. *Psalm.* 18. **Von meinen heim**
lichen Sünden reinige mich / O Gott / un
verschone deinem Diener wegen der frembde
Sünden. Vor allem aber ist zu förchten jen
Rechenschafft, welche Gott begehren wird wege
der Zeit. Vocavit adversùs me tempus. *Thren.*
Er hat die Zeit gegen mich beruffen. E
wird dir Gott einstens vorstellen alle Jahr, all
Monath, Wochen, Täg, Stunden, ja alle Augen
blick deines gantzen Lebens. Er wird Rechenschaf
begehren, wie du solche zugebracht habest: Ob d
die mehriste Zeit angewendet habest zur Ehr Gottes
oder aber zu gantz anderem Zihl und End, zu aller
hand Eytelkeit, Freyheit und Boßheit. Er wir
fragen, warumb dir zu schwehr gefallen seye ein ein
tziges Stündlein zuzubringen in Anhörung eine
H. Meß oder Predig, da dir herentgegen also leich
gewesen gantze Täg und Nächt mit Verachtun
tausenderley Beschwärnussen in der Eytelkeit, i
Essen und Trincken, in allerhand auch verdrießli
chen Ergötzlichkeiten anzuwenden. **Was wir**
man antworten können/fragt der H. Anselmus
wan Gott Rechenschafft begehren wird/wi
man alle Zeit angewendet habe. Wan er di
sagen wird: Sehe, daß du dieses Jahr nit gesto
ben und verdambt worden, wie viele andere, di
weniger gesündiget, als du, ist meine Gnad gewe
sen. Dir hab ich auß lauter Gütigkeit die Zeit de
Lebens gefristet: Wie hast du solche angewendet

Ha

Hast du auch nur den hundersten Theil davon mir geschenckt? kanst du einen eintzigen Monath, ja ein eintziges Stündlein zeigen, welches du mir allein gewidmet und geheiliget habest. Gebe Rechenschafft von der Zeit.

Nehme alles zusammen, und sage mir, wan der gerechte Gott dergleichen Rechenschafft auch nur über ein eintziges Jahr deines Lebens begehrte, wie erschröcklich würde dir anjetzo solches fallen? Wan er es aber nit nur von einem Jahr, sondern von deinem gantzen Leben begehren solte zu dieser Stund, wie würde dir zu Muth seyn? und dannoch ist es eine unfehlbahre Wahrheit: Pro omnibus his adducet te Deus in judicium. *Eccle.* 11. **Wegen aller dieser Sachen wird dich Gott urtheilen und richten.** Wegen aller Gedancken, Worten und Wercken wird er Rechenschafft begehren. Wahrhafftig eine Sach, welche auch denen heiligsten Menschen schröckbahr und entsetzlich vorkommet.

Bitte Gott den Herrn, er wolle dir diese Wahrheiten tieff in das Gemüth drucken, und dich mit einer heilsamen Forcht erfüllen.

Dritter Punct.

Ante judicium interroga te ipsum, & in conspectu Dei invenies Propitiationem. **Frage dich selbst, ehe das Gericht komt; so wirst du Versöhnung finden in dem Angesicht Gottes.** Der strengen Rechenschafft entgehen wollen ist unmöglich. Hoffen wollen, man werde damahls Gnad finden durch bitten und betten, ist vergebens, wan man jetzt nit darzu thut. Non, non parcet in die vindictæ. **Nein, er wird nit verschonen**

am

am Tag der Rach. *Prov.* 6. Jener Tag, d
Rechenschafft gefordert wird, ist ein Tag d
Rach; da ist kein Gnad zu erwarten. Was
dan zu thun. Quid faciam? **Was soll ich thun**
Also fragte der ungetreue Hauß-Halter. Er b
sinnte sich auff alle erdenckliche Mittel seinem Un
glück vorzubiegen. Endlich nahme er auch eine
Betrug zu Hülff, bey dir thut dieses Mittel n
gut; dan du hast mit einem Gott zu thun, der si
nit betriegen laßt. Eins ist, was du von de
ungetreuen Hauß-Halter lehrnen sollst. S
bald dieser merckte, daß er würde Rechenschaf
geben müssen, ware er gleich sorgfältig, wie
dem Zorn seines Herrns und der Straff entgehe
könnte. Thue du ein gleiches. Du weist gewi
daß du wirst müssen Rechenschafft geben, un
zwar bald. Besinne dich dan alsobald, wie d
bestehen könnest, oder was du zu thun habes
Warte nit biß auff die letzte Stund. Gott gib
dir selbst dieses Mittel. **Frage dich vor den**
Gericht. Ante judicium interroga teipsum. Got
will, du sollst jetzt mit ihm und deinem Gewisse
abrechnen; du solleſt dich selbst fragen, wie d
bißhero gelebt habeſt, und hinführo leben wolleſt
wan wir uns selbst urtheilen, so werden wir vo
Gott nit geurtheilt werden, nach dem Außspruc
des Apostels 1. *Cor.* 11. Eben also, wan wir vo
uns selbst geneue Rechenschafft forderen, so wir
Gott solches nit thun. Indicabo tibi, ô homo
quid sit bonum, & quid Dominus requirat à te, uti
que facere judicium & diligere misericordiam, & so
licitum ambulare cum Deo tuo. *Mich.* 6. *v.* 8. **Ich**
will dir anzeigen/ O Mensch/ was gut seye
und

und was der Herr von dir erfordere: **Nemlich das Urtheil thun / und die Barmhertzigkeit lieben / und sorgfältig wanderen / mit deinem Gott.** Gott will / du sollst das Urtheil / das Gericht thun oder anstellen; das ist / wie der H. Rupertus sagt / du sollst dem Gericht Gottes vorkommen / und jetzt dich selbst erforschen / Urtheilen / Richten und Anklagen / damit du von Gott nit geurtheilt werdest. Du sollst lieben die Barmhertzigkeit Gottes / welche dir Zeit und Gelegenheit gibt dieses zuthun; hinführo aber sorgfältig deinem Gott dienen / ihn nit mehr beleidigen. Siehe dieses hast du zu thun.

Wohlan dan / Esto tibi judex: **Seye Richter über dich selbst** / sagt der H. Augustinus: Frage dein Gewissen / wie du bißhero / sonderbahr im letzten Jahr gelebt habest; durchsuche alles auff das genäueste / und lege alsdan deine Rechnung ab mit reumüthigem Hertzen bey demjenigen / den dir Gott als seinen Statthalter gesetzt / bey dem Beicht-Vatter? Et in conspectu Dei invenies propitiationem, **so wirst du Gnad finden im Angesicht Gottes**; du wirst in deiner Rechenschafft bestehen können / wirst einen gnädigen Richter haben. Ist etwas billiger und leichter als dieses? ein Kauffmann macht alle Jahr wenigstens einmahl seine Rechnung / damit er wisse / ob er Gewinn oder Schaden habe. Warum sollst du nit ein gleiches mit deiner Seel thun? Thue es jetzt bey dem End des Jahrs; thue es hernach alle Monath / alle Wochen / alle Tag und Abends / ehe du dich zur Ruhe begibst. Wan du dieses fleissig thun wirst / so wirst du mit Freuden bey dem er-

schröcklichen Richterstuhl einstens erscheinen. Judicium tibi quotidiè diligenter constitue; id si facias, terribili futuri judicis tribunali lætus assistes. *S. Chrys.* **Stelle der selbst täglich mit fleiß ein Gericht an / wan du dieses thuest / so wirst du mit Freuden stehen bey dem erschröcklichen Richterstuhl des künfftigen Richterstuhl.**

Was machst du für einen Schluß? der H. Bernardus hat diesen gemacht: Statuam me ante me, & judicabo me ipsum, ut illius tremendi diei judicium evadere possim. **Ich will mich mir selbst fürstellen / und mich selbst urtheilen / damit ich dem Urthril jenes entsetzlichen Tags entgehen könne.** Jenes Tags nemlich, an welchem man seinem Gott Rechenschafft geben muß. Folge diesem Heiligen nach. Stelle dich dir selbsten für: Frage dich: wie hab ich gelebt? werde ich also bey Gott bestehen in meiner Rechenschafft? wie will ich hinführo leben? kan ich dieses oder jenes verantworten?

Bereue vor Gott, daß du bißhero dieses nit gethan; bitte umb Gnad dich zu einer wahren und reumüthigen Beicht zu bereiten, mache den Vorsatz alles zu beichten, was dir dein Rechenschafft schwär machen könnte; hinführo aber all dir von Gott verliehene Güter also anzuwenden damit du in deiner Rechenschafft bestehen könnest. Bitte umb Fürbitt der Himmels-Königin, durch die Litaney von derselbigen.

Zweyter Absatz.

Gewissens-Erforschung an dem dritten Tag der dreytägigen Versammlung.

Ehe du solche anfangest, ruffe den göttlichen Beystand an durch nachfolgendes kurtze

Gebett.

JEsu Christe / du wahres Liecht / welches erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen: der du kommen bist zu erleuchten jene / welche da sitzen in der Finsternuß und im Schatten des Todts: Siehe meine vielfältige Sünden haben meinen Verstand also verdunckiet / daß er weder die Zahl noch Boßheit derselben erkenne und begreiffe / wan du ihn nit sonderbahr mit einem Strahlen deines göttlichen Liechts zu erleuchten dich würdigest. Deßwegen ruffe ich zu dir / O mein Gott / Domine ut videam: Herr dieses allein verlange ich mit jenem blinden / gebe daß ich sehen möge; verleyhe / damit ich erkenne meine Sünden und Undanckbarkeit / wie auch deroselben Boßheit und Vermessenheit / damit nichts in meinem Gewissen verborgen bleibe / welches ich nit vor dem Priester / deinem Statthalter auff Erden / reumüthig beichte und bekenne. Ich bin bereit / O Gott / alle meine Missethaten von Hertzen zu bereu-

en/und deiner erzürnten Gerechtigkeit davor
gnug zu thun. Stehe mir bey / O Jesu
mein Heyland und Erlöser! heilige Maria
bitte für mich! Alle meine heilige Patro
nen bittet für mich!

Nun schreite zur Erforschung deines Gewissens
Heut nehme jene Fehler und Sünden, welche du
gegen dich selbsten begangen hast. Gebe acht wie
du dich in folgenden versündiget habest.

Sünden und Mängel gegen sich selbst.

1. Mit ernstliche Sorg tragen für das Heyl sei=
ner Seel, und deswegen die Besserung seines Le=
bens von Zeit zu Zeit auffschieben.

2. Mit Gedancken, Worten oder Wercken
sündigen gegen die standtmässige Reinigkeit.

3. Sich freywillig begeben oder auffhalten in
Gelegenheit zu sündigen.

4. In Essen und Trincken sich übernehmen,
auch an Sonn= und Feyrtägen.

5. Hoffärtig, ungedultig, zörnig, geitzig, träg
seyn.

6. Daß Zeitliche, so man von Gott hat, übel an=
wenden zum Uberfluß, Pracht, Hoffart und Ey=
telkeit.

7. Die Zeit müssig und übel zubringen, welches
geschicht so wohl, wan man gar nichts thut, als wan
man eitle und unnöthige Sachen vor sich nihmt,
mit Vernachlässigung desjenigen, was man seinem
Stand gemäß arbeiten, oder für seine Seel verrich=
ten könte.

8. Denen göttlichen Einsprechungen nit gehor=
samen.

9. Sich

9. Sich und ſeine Gemächlichkeit ſuchen und hochſchätzen. Item nach eitlem Lob trachten in ſeinem Thun und Laſſen.

10. Nachläſſig ſeyn in Beſſerung einer böſen Anmüthung oder gewohnheit; item in Beobachtung ſeiner guten Vorſätzen.

11. Von Beobachtung der Gebotten Gottes oder der Kirchen, ſich durch allerhand Entſchuldigungen ſuchen zu entziehen.

12. Die gelegenheiten etwas gutes zu würcken verabſaumen oder verachten.

13. Nachläſſig ſeyn in Erfüllung der Schuldigkeit ſeines Ambts.

NB Hier erforſche dich ſorgfältig; gebe acht, was dein Ambt und Stand von dir erfordere, und wie du hierin gefehlt mit dem Werck ſelbſt, oder mit Unterlaſſung, oder etwan auch durch ſträffliche Unwiſſenheit.

Endlich erforſche dich, was du etwan ſonſt dieſes Jahr hindurch gefehlt habeſt, oder worin deine Seel unruhig ſeye. Gedencke, was dich am mehriſten ängſtigte, wan du jetzt ſterben ſolteſt; oder ob du nichts mehr zu beichten wüſteſt, wan du gleich nach geſchehener dieſer Beicht vor Gott zu erſcheinen abgeruffen würdeſt. Nach geſchehener Eeforſchung erwecke folgende.

Reu und Leyd

über die begangene Sünden.

Abermahl O mein Jeſu/ werffe ich mich deiner unermeſſenen Barmhertzigkeit zu Füſſen/ und bekenne wider mich

meine Sünden und Boßheit. Siehe mein Heyland / das ist jene Lieb / womit ich deine unendliche Lieb vergolten habe ; das ist jene Treu / welche ich dir so offt versprochen ; das ist jene Danckbahrkeit / welche ich dir für unzahlbahre Gnaden schuldig bin. Du hast dich gewürdiget auß Lieb gegen mich zu leyden und zu sterben ; mir fallt es zu schwär etwas für deine Ehr zu thun oder zu leyden. Du hast Gutthaten mit Gutthaten / ich aber Sünden mit Sünden überhäuffet. Wie würde ich bestehen / wan du mich zu dieser Stund abforderteſt Rechenschafft zu geben deiner strengen Gerechtigkeit wegen deiner so vielen Gnaden und meiner Sünden ? Ich bekenne es ; ich könnte nichts anderes von dir erwarten als den Außspruch für eine unglückselige Ewigkeit. Ich kan nit laugnen meine Sünden und Missethaten ; ich hab mißbrauch deine Gnaden / O Gott / und dich unzahlbahr beleydigt : Aber ich kan doch auch nicht verzweifflen / weil ich noch bin in der Zeit der Barmhertzigkeit : ich hab dich annoch als einen Erlöser ; du hast noch nit angenohmen das Ambt eines Richters. Seye dan jetzt mein gütigster Erlöser / damit du einstens seyest mein gnädiger Richter. Vor dir meinem Heyland bereue ich meine Sünden / Fehler und Undanckbahr-

keit

keit : ich verfluche meine Vermeſſenheit / womit ich dich meinen Richter zu beleydigen mich unterſtanden hab : Es ſchmertzt mich alles dasjenige / was deiner unendlichen Majeſtät dieſes Jahr hindurch an mir mißfallen hat / und zwar auß eben dieſer Urſach / weil ſolches dir mißfällig geweſen / weil es dich beleydiget / der du alle Lieb / Ehr und Anbettung aller Geſchöpffen verdieneſt. Ich bin bereith mit deiner Gnad alles dasjenige zu thun / was du von einem büſſenden Sünder verlangſt. Ich bin bereith lieber hinführo zu ſterben ja gar vernichtet zu werden / als dich vorſetzlicher Weiß widerum zu beleydigen. Du O barmhertzigſter Heyland erbarme dich meiner / da noch die Zeit iſt der Erbarmnuß / damit du mich nit ſtraffeſt in der Zeit des Gerichts. Ich bin nit würdig in deine Gnad / welche ich verachtet habe / widerauffgenohmen zu werden / aber du biſt doch würdig / daß ich dir hinführo diene / und je gröſſer meine Unwürdigkeit iſt / deſto gröſſer wird ſeyn deine Barmhertzigkeit. Erbarme dich dan / O Gott / nach deiner groſſen Barmhertzigkeit und ſeye gnädig mir armen Sünder. Amen.

Dritter Absatz.

Zweyte Betrachtung.

Deß dritten Tags.

Von Bewahrung vor der Höll.

Gebett vor der Betrachtung.

O dreyeiniger Gott ꝛc. Siehe das 22. Blath

Erster Punct.

1. MIsericordiæ Domini, quia non sumu consumpti. *Thren.* 3. **Die Barmherzigkeit Gottes ist es, daß wir nit seyn verzehrt worden.** Die Höll hat ihren Rachen gröffnet, und schon viele tausend Menschen in ihren Sünden verschluckt. Was wäre dir widerfahren, wan dich der gähe Todt an jenem Orth zu jener Zeit überfallen hätte? Hast du im vorigen Jahr einmahl schwär gesündiget? Frage allhier dein Gewissen, und sage nur alsdann, wo wärest du wann du dazumahl gestorben wärest? Was brauchs es viel fragens? In der Höll wäre jetzt deine Wohnung und dieses für Ewig. Wem hast du es zu dancken, daß du mit so erschröcklicher Straff nit seyest gezüchtigt worden? Misericordiæ Domini. Niemand anderst als der göttlichen Barmhertzigkeit; dan du hast gewiß solche Gnad nit verdient. Wer hat dich erhalten in dem Leben? beobacht wohl, was ich sagen werde: **Der von dir so offt so schwär und vielfälteig beleydigte Gott hat dich erhalten.** Lasse kein Wörtlein ohn ernstliche überlegung. Gott hat dich erhalten; und zwar jener Gott den du beleidiget; den du so offt

un

und schwär belendiget hast: dieser barmhertzige Gott hat dich seinen Feind, seinen Rebellen erhalten und beschützt, damit du nit zu grund gehen mögtest. O Güte! O Barmhertzigkeit! Erstauneſt du nit in Betrachtung solcher unschätzbahren Gnad, welche dir widerfahren ist. Erzittereſt du nit am gantzen Leib, wan du zuruck siehest, in was für grosser Gefahr dein Heyl gewesen seye. Wan ein Reisender die halbe Nacht hindurch etwan auff gähspitzigen Bergen gewandert, und früh bey Aufgang der Sonnen die Gefahr ersiehet, worinn er gewesen, so erbleicht er vor Schröcken in seinem Angesicht, und fangt an am gantzen Leib zu zitteren. O wie geschwind sucht er sich auß der Gefahr herauß zu machen! wie hoch schätzt er die Gnad, so ihm Gott erwiesen in Bewahrung vor so entsetzlichem Fall! was inbrünstigen Danck stattet er ab seinem gütigsten Gott! sehe auch du zuruck und betrachte, in was für gefahr du gewesen seyeſt; aber erkenne zugleich die unbeschreiblich grosse Barmhertzigkeit Gottes gegen dich; und fange an diese dir erzeigte Gnad nach gebühr zu schätzen. Bilde dir eine Sach ein, welche niemahl geschehen wird. Bilde dir ein, Gott der Herr rede heut die Seel eines in dem vorigen Jahr verdammten Menschen also an: Unglückselige Seel, du hätteſt zwar verdient jene Straffen, welche du würcklich empfindeſt, ewig außzustehen ohn eintzige Hoffnung künfftiger Erledigung. Dannoch will ich dich auß meiner unendlichen Barmhertzigkeit auß deinen Schmertzen und Peynen erledigen, wan du gebührende Danckbahrkeit dieser meiner Güte erzeigen wilſt. Was würde eine solche verdammte Seel thun? was reden

oder gedencken? O mein Gott, würde sie außruffen, wan sie anderst vor Frewden könte, O mein Gott ach wie getreu, wie eyffrig, wie beständig will ich dir dienen! begehre zum Zeicheneiner Danckbahrkeit, was du wilst; lege mir auff alle Arbeit, alle Beschwehrnüssen der gantzen welt; begehre, daß ich tausendmahl mein Leben durch die gröste Peyn und Tormenten lassen solle; befehle, daß ich auch viel Millionen Jahr die höllische Flammen nach aller ihrer Schärffe und Hefftigkeit gedülden solle; alles das will ich mit Freuden außstehen; alles mit lauter Vergnügung auff mich nehmen; dan die Gnad die du, O gütigster Gott, mir erzeigest, verdient alles dieses und noch weit ein mehreres. Auff dieses Weiß würde reden ein solche Seel. Wan sie auch würcklich zuruck auff diese Welt käme, vermeinst du, sie würde etwan ihr Versprechen nit halten oder diese ihr erzeigte Gnad vergessen, und in den Dienst Gottes träg werden? nein, mein Christ unmöglich würde ihr solches fallen; dan die Erinnerung der entsetzlichen Schmertzen, auß welchen sie vor tausend anderen wäre befreyet worden, würde solches nit zulassen. Noch vielmehr, wan nach einiger Zeit der böse Feynd einer solchen Seel sollte verschaffen eine Gelegenheit zu sündigen, sollte er ihr auch dabey die gantze Welt versprechen, so würde derselben unmöglich fallen die Sünd zu begehen nit allein darumb, weil sie erkennte, wie erschröcklich die Sünd in der Höll gestrafft würde; sondern vornemlich auß dieser Ursach, weil ihr unmöglich wär jenen Gott zu beleydigen, durch dessen unermessene Güte sie von so erschröcklichen Peynen wäre erlöst worden. Quomodo possum hoc malum facere

würde sie ruffen, & peccare in Dominum meum? *Gen. 39.* **Wie kan ich solches Ubel thun und sündigen gegen meinen Herrn?** gegen meinen grösten Gutthäter? gegen denjenigen, der mir vor tausend anderen so grosse Gnad erzeigt? wie kan ich dieses? auff diese Weiß würde reden und handlen eine dergleichen von der Höll erlöste Seel. Und du würdest eben also reden und handlen, wan dir ein solche Gnad wiederfahren wäre; dan wer solche Gnad nach Gebühr schätzt und erkennt, wird gleichsamb gezwungen alles seinem Gott zu Lieb zu thun und zu leyden. Was thust du aber würcklich? Gott hat dich erhalten, daß du nit verdammt worden bist. Diese Gnad ist grösser als jene, welche Gott einer solchen Seel erzeigte. Du bist Gott weit mehr schuldig, weil er dich erhalten hat, daß du nit bist verdammt worden, als du ihm schuldig wärest, wan er dich auß der Höll hätte wieder herauß gerissen, gleichwie jener Ubelthäter weit mehr seinem Lands-fürsten verbunden ist, welcher auß Gnad gar nit in das Elend geschickt wird, als ein anderer, der auß dem Elend wieder zuruck beruffen wird. Was hast du nun bißhero gethan, wie danckbahr bist du deinem Gott gewesen? Ich setze, einer auß deinen Freunden habe dich auß augenscheinlicher Gefahr deines Lebens herauß gezogen; was thätest du ihm zu Lieb? hast du auch den halben Theil so viel deinem gütigsten Gott zu Lieb gethan, der dich auß einer weit grösseren Gefahr erlediget hat?

Schäme dich für deinem Gott, daß du auch kaum an diese Gnad gedacht, ja eben diesen deinen grösten Gutthäter so offt und schwär beleidiget habest. Bereue von Hertzen diese deine Undanckbahrkeit,

keit, wie auch alle bißhero begangene Sünden: ſage eyffrigſten Danck für die ſo groſſe dir erzeigte Gnad: Nehme dir vor alles zu thun, was dein Gott von dir begehret, wan es dir auch ſchon noch ſo ſchwär fallen ſolte, zum Exempel: eine ernſtliche Beicht; eine ſtandhaffte Beſſerung, Vermeydung jener Gelegenheit, Verzeyhung einer Unbild ꝛc. ꝛc. Opffere deinem Gott dein gantzes Leben zu ſeinem heiligen Dienſt mit der Reſolution alles ihm zu lieb zu thun und zu leyden. Dein barmhertzigſter Gott hat dieſes und noch mehr umb dich verdient. Mache auch dieſen Vorſatz, daß du öffters gedencken wolleſt an dieſe Wahrheit: **Der von mir beleidigte Gott hat mich erhalten / daß ich nit bin verdammt worden.** Dieſer Gedancken wird dir alles leicht und angenehm machen.

Zweyter Punct.

Vide bonitatem & ſeveritatem Dei, in eos quidem, qui ceciderunt; in te autem bonitatem; ſi permanſeris in bonitate; alioquin & tu excideris *Rom.* 11. **Betrachte die Güte und Gerechtigkeit Gottes / gegen jene zwar / welche gefallen ſeynd / die Gerechtigkeit / gegen dich aber die Barmhertzigkeit Gottes; wan du doch bleiben wirſt in der Frommigkeit / ſonſt wirſt auch du außgehauen werden.** Dieſe nachdenckliche Wort des Apoſtels überlege wohl. Betrachte die Gütigkeit Gottes gegen dich, die Gerechtigkeit aber gegen andere. In dem jetzigen Jahr ſeynd zu Grund gangen viele Millionen der Menſchen. Viele ſeynd auß eben der Stadt, auß eben dem

Orth,

Orth, wo du wohneſt, etwan auch von deiner Seithen hinweg geriſſen worden in ihren Sünden, deren ſie doch villeicht weniger gethan als du. Gott iſt mit ihnen umbgangen nach ihren Verdienſten, und ſeiner Gerechtigkeit. Dir hat eben dieſer groſſe Gott verſchont; er hat dir das Leben gefriſtet ohne allem deinem Verdienſt. Vide bonitatem. Betrachte, was dieſes für eine Güte, für ein Gnad, für ein Barmhertzigkeit ſeye. Biſt du aber deßwegen jetzt ſicher? biſt du auff allzeit der Verdamnuß entgangen? Keineswegs. Si permanſeris in bonitate: Wan du bleiben wirſt in der Frommigkeit, in der Buß, in einem gottſeeligen Leben, alsdan biſt du deiner Seligkeit verſichert: geſchicht aber dieſes nit; greiffeſt du noch nit ernſtlich zur Buß; ſucheſt du noch nit deine böſe Gewohnheiten außzurotten; oder fangſtu etwan zwar an, laſſeſt aber bald wiederum nach, Et tu excideris; ſo wirſt auch du außgehauen und in das Feuer geworffen werden; & tu: auch du, dem Gott bißhero verſchont hat, wirſt zu Grund gehen. Mercke es wohl: du biſt noch nit über den Graben: du kanſt noch verdammt werden. O ſchröckbahres Wort in dem Gemüth eines Chriſtglaubigen: Ich kan verdammt werden! O was iſt dieſes, verdamnt werden, Ewig zu Grund gehen, Ewig von Gott verſtoſſen zu werden! der ſeelige Ludovicus Bertrandus erzitterte alſo ab dieſer Wahrheit, daß, da er auch ſchon allbereit in denen letzten Zügen lage, er dannoch voll der Forcht zu denen Umbſtehenden geruffen: Betet/ ach betet für mich: ich kan noch verdammt werden. Alſo redete dieſer nach einem heilig geführten Leben nach-

nachdem er alles gethan was er erachtet zu einem glückseeligen Tod nothwendig und nutzlich zu seyn. Er hatte nemlich wohl zu gemüth gefast, was dieses seye: verdammt werden, oder auch nur in Gefahr der Verdamnus seyn. Warumb gehet dir solches nit zu Hertzen? du kanst noch verdammt werden: es ist gewiß. Wie weith bist du von der Höll entfernet? eben so weith, als von der Sünd, und von dem Tod. Erwache doch endlich bey Anhörung einer so erschröcklichen Wahrheit, und wende alle Sorg an, damit du solchem Elend entgehest. Es ist ein ewiges und unbegreiffliches Elend. Du kanst verdammt werden. Aber sage an; wirst du auch verdamint werden? Mein, was versprichst du dir, wan du dein Leben betrachtest! wan du dich selbst jetzt richten solcest nach deinem Leben, könntest du ohne Ungerechtigkeit dir den Himmel zusagen? lasse dein Gewissen reden. Dich bitte ich, erwache zu grösserer Sorg für dein Heyl. Gedencke öffters an diese Wahrheit, und zittere da man dir sagt: du kanst verdammt werden. Aber erfrewe dich auch ab dieser Wahrheit: du kanst der Verdamnus entgehen; du kanst seelig werden. Durch die Gnad Gottes steht es in deiner Hand verdammt werden, oder der Verdamnus entgehen. Was solst du nit thun zu diesem Zihl und Ende? Wan Gott begehrte du solltest all dein Haab und Gut verlassen, in die Wüsten gehen, mit dem Unvernünfftigen Vieh von Kräuter und Wasser leben; wan zu Befreyung der Verdamnus nothwendig wäre, hundert Jahr in Wasser und Brod zu fasten, mit härinen Kleyderen, blutigen Geißlen und anderen Strengheiten

ten seinen Leib außzumerglen, ja alle Schmertzen, alle Tormenten der heiligen Martyrern außzuſtehen, wäre daß zu viel? ſolte man ſich weigeren ſolches zu thun oder zu leyden? wan du weiſt, was die Höll iſt, ſo wirſt du ſagen, ach nein! alles, alles dieſes iſt ein geringes. Dannoch ſehe, der gütige Gott begehrt ſo viel nit von dir. Was dan? Age pœnitentiam *Apoc.* 2. **Thue Buß.** Die Buß iſt vor einen Sünder das eintzige Mittel der Höll zu entgehen. Peccavimus, Fratres: aut pœnitendum; aut ardendum *S. Baſil.* **Wir haben geſündiget/ O Brüder: Buß oder Höll:** Eins muß erwöhlt ſeyn auß beyden. Heilige Buß, wie lieblich und angenehm ſolſt du ſeyn einem Menſchen der an die Höll gedenckt. Was iſt aber die wahre Buß? Der H. Gregorius hat alſo geredt: **Eine wahre Buß iſt das übel begangene beweinen/ und nit mehr begehen dasjenige/ was man beweint.** Solche Buß würcke.

Sage dem gutigen Gott Danck, daß er dich bißhero nit verdammt habe; bitte ihn ferner umb Gnad; Mache den Vorſatz ein wahre Buß zu ergreiffen durch Bereuung der begangenen Sünden und Beſſerung des Lebens, und hierin biß an das End zu bleiben, damit du nit verdammt werdeſt nach der gerechten Antrohung Gottes: Alioquin & tu excideris; ſonſt wirſt auch du außgehawen oder verdammt werden.

Dritter Punct.

Hæccine reddis Domino, Populе ſtulte & inſipiens? **Thuſt du es alſo vergelten dem Herrn/ O du thorrechtes und närriſches Volck?**

Deut.

Deut. 32. Mit diesen Worten redet Moyses an das Volck Israël. Diesem hatte Gott sonderbahre Gnaden erwiesen, unter welchen die merckwürdigste waren die Befreyung von dem schlagenden Engel in Aegypten, und die Durchführung durch das rothe Meer. Der Engel des Herrn erschluge in einer Nacht in Aegypten alle Erstgebohrne der Aegyptier; denen Israëliter aber allein wurde verschont. Da sie nachgehends an das Meer kommen, giengen sie unverletzt hindurch, weil Gott das Wasser beyderseiths still hielte: die Aegyptier aber mit ihrem König wurden alle ersäufft. *Exod.* 12. 13. Es sahen die Israëliten zuvor in allen Häusern, darnach an dem Uffer des Meers und unter denen Wellen, so viele Todten-Cörper der Aegyptier; bey ihnen aber keinen einzigen. Grosse Gnad! Gott begehrte für solche Gnad besondere Danckbahrkeit. Aber bald war diese vergessen. Die Israëliten muirten gegen Gott, betteten falsche Götter an, beleidigten ihren grösten Gutthäter auff vielerley Weiß. Deßwegen verwiese ihnen Moyses solche Undanckbahrkeit mit denen angezogenen Wörten. Gott der Herr aber straffte dieselbe also, daß keiner auß denen jenigen Undanckbahren in das gelobte Land eingelassen worden. Non videbunt terram nec quisquam ex illis, qui detraxit mihi, Intuebitur eam ... Et scietis ultionem meam. *Num.* 14. **Sie werden die Erd nit sehen... keiner auß jenen/welche mich beleidigt / wird dieselbe ansehen ... und ihr sollt meine Rach erfahren.** Wan du zuruck sihest auff dieses bereiths verflossene Jahr, so sihest du, wie entsetzlich der schlagende Engel, die Gerechtig-

leit Gottes darin geschlagen. Du siheſt ſo viele Menſchen, welche von Gott gestrafft, in ihren Sünden gestorben, ewig zu grund gangen. Fast keine Stadt, auß welcher nit viele verdammt worden. Dir hat Gott verschont; dich hat er nit von dem Engel erschlagen, nit von denen höllischen Flammen verschlucken lassen. Ach was ein Gnad ware dieſes! eine beſondere Danckbarkeit erfordert Gott der Herr für dieſe beſondere Gnad. Erweiſſeſt du dieſe nit; thuſt du deinem Gott ſo groſſe Lieb nit beſſer vergelten, O wehe dir! Scietis ultionem: du erfahreſt gewiß die Straff Gottes. Non videbunt terram: Du wirſt nit zu ſehen bekommen jenes glückſelige Land, zu welchem du Erſchaffen worden, und zu welchem dich dein Gott hat führen wollen, da er dich vor der Verdamnus bißhero bewahrt. Die Straff bleibt dir nit auß, wofern du dich nit änderſt. Tyro & Sidoni remiſſius erit in die judicii, quàm vobis. *Matt.* 11. **Tyro und Sidon wird es am Tag des Gerichtes milder ergehen, als euch.** Dieſes ſagte Chriſtus zu jenen undanckbahren und boßhafften Städten, denen Chriſtus mehr Gnad erzeigt hatte als anderen: dieſes ſagt er dir, wan du alſo unerkantlich und undanckbahr ſeyn willſt. Schwärere Rechenſchafft an dem Tag des Gerichts; gröſſere Straff in der Höll ſteht dir bevor, als tauſend anderen, denen Gott nit ſo viele Gnaden erwieſen; dan es iſt wahr der Außſpruch Chryſoſtomi: Quantò majora beneficia ſunt hominibus conſtituta, tantò majora peccantibus ſupplicia ſunt parata. **Je gröſſere Gutthaten denen Menſchen erwieſen ſeynd, deſto gröſſere Straff iſt denenſelben**

bereiten / wan ſie ſündigen. Mache nun bey
dir die Rechnung. Stelle dir für ſo wohl die Zah
als die Gröſſe der Gutthaten Gottes, und vor allen
jene unbeſchreiblich groſſe Gutthat, daß er dich
von der Verdammus bißhero erhalten: betracht
anderer Seiths dein Leben, dein Thun und Laſſen
dein Aufführen gegen Gott, und ſchlieſſe alsdan
wie es dir gehen werde.

Eben dieſe Ermahnung, wodurch Gott zu die
ſer Stund in dein Hertz redet, dir die Gefahr dei
ner Seeligkeit zeigt, und zur Beſſerung antreibt
eben jene Lieb und Gedult, womit er bißhero dein
Buß erwartet: eben jene Barmhertzigkeit, wo
mit er dir verſchont, da er andere ſtrafft, dieſe un
andere Gnaden werden dir deine Straff und Ver
damnus vermehren. Die Maaß der Liebe Gotte
gegen dich wird ſeyn die Maaß der Peynen un
Tormenten. Erbarme dich deßwegen doch end
lich über deine Seel, und ſehe dich ſelbſten für. E
ligt das Heyl deiner eintzigen und unſterbliche
Seel, deine gantze Ewigkeit ligt daran: da laſſ
es ſich wahrhafftig nit ſpihlen und ſchertzen. B
trachte dieſes eintzige ernſtlich: wie wurde es dic
ſchmertzen, wan du in die Höll hinunter geſtoſſe
würdeſt, und alsdan gedächteſt an jene Geleger
heiten, welche du gehabt haſt dich deiner Seelig
keit zu verſicheren, ſonderlich an dieſe jetzige: wa
du aber dabey betrachteſt, wie du ewig von Go
verſtoſſen ohne Hoffnung einiger Erlöſung, bre
nen und braten müſteſt im hölliſchen Abgrund: i
frage dich, wie würde dich dieſes ſchmertzen? w
würdeſt du deine Thorheit beweinen? damit d
dieſes nit wiederfahre, folge dem Rath des Ap
ſtel

ſtels: Dum tempus habemus, operemur bonum. *Gal. 6.* **Da wir Zeit haben / laſſet uns Gutes würcken.** Gebrauche dich der Zeit, welche dir Gott geſchenckt zu jenem Ziel, zu welchem dir dieſelbe geſchenckt worden, nemlich ernſtliche Buß zu thun, und dein Leben alſo anzuſtellen, damit du nit in jene Verdamnus falleſt, vor welcher du bißhero bewahrt worden.

Sage Gott dem Herrn abermahl Danck für alle dir erwieſene Gnaden, ſonderbahr für die Erhaltung von der Höll; erneuere den Vorſatz alle Sünden ernſtlich zu beichten, und hinführo auß Danckbarkeit gegen deinen gütigen Gott anderſt zu leben. Begehre hierzu Gnad, und ruffe die Heilige an umb ihre Fürbitt bey Gott.

Vierter Abſatz.

Reflexion oder Erwegung:

WAs man künfftig hin beobachten ſoll gegen ſich ſelbſt. Die Erkantnus, wie man leben ſoll iſt unumbgänglich nothwendig zu einer wahren Beſſerung. Deßwegen nehme dieſe Erwegung ernſtlich vor dich, damit du hinführo jene Sünden ſorgfältiger vermeideſt, welche du bißhero gegen dich ſelbſt begangen. Ruffe hierzu an die Gnad Gottes durch folgendes

Gebett

Vor dieſer Erwegung zu gebrauchen.

O Gott / deſſen Eigenthumb iſt ſich zu erbarmen und zu verſchonen; ich hab dich zwar Zeit meines Lebens ſon-

dertich aber in diesem Jahr vielfältig beleydiget / und mich aller deiner Erbarmnussen unwürdig gemacht ; dannoch weil ich weiß / daß du geneigt seyest alle büssende Sünder wiederum zu Gnaden anzunehmen ; deßwegen nehme ich meine Zuflucht zu deiner unerschöpfflichen Barmhertzigkeit / und hoffe von dieser nit verstossen zu werden. Ich komme nit allein mit einem zerknirschten und reumüthigen Hertzen / sondern auch mit dem unveränderlichen Schluß dir getreuer hinführo zu dienen. Gebe du mir jetzt diese Gnad / O gütigster Gott / daß ich erkenne / wie ich solches hinführo in das Werck setzen könne / was für Fehler ich zu besseren habe / wie ich mein Leben nach deinem Göttlichen Wohlgefallen besser anstellen solle und also gelangen zu jenem Zihl / worzu du mich erschaffen hast. Heilige Maria bitte für mich ! alle meine heilige Patronen bittet für mich !

Verschiedene Fragen

Bey gegenwärtiger Erweggung zu gebrauchen.

1. Muß ich nit einmahl anfangen grössere Sorg zu tragen für meine Seel, und ernstlich zu arbeiten für meine Seligkeit ? worin will ich solches thun ?

2. Hab ich nichts zu ändern, was angehet die stand-

standmässige Reinigkeit? hab ich nit grössere Behutsamkeit hierin vonnöthen?

3. Bin ich in keiner gefährlichen gelegenheit, welche muß geändert werden?

4. Wie will ich mich verhalten in Essen und Trincken? getrawe ich mir gar nichts hierin täglich abzubrechen?

5. Welche böse Anmüthung oder andere gewohnheit hab ich vor allen anderen zu besseren, und wie will ich es thun?

6. Wie will ich das Zeitliche, so mir Gott gegeben, anwenden zur Ehr desselben und meiner Seligkeit? werde ich einstens eine Freud haben auß denen eitlen und unnöthigen Kösten? Wird es mich mehr freuen am Tag des Gerichts, oder wird mir die Rechenschafft leichter seyn, wan ich mein Haab und Gut gantz oder grösten Theils der Welt, dem Fleisch und Blut, der Eytelkeit auffopffere und überlasse, alswan ich dardurch denen Armen beyzuspringen, die Zierd der Gottes-Häuseren zu beförderen, oder auff andere Weiß solches wohl anzuwenden mich besteisse? Wird mir mehr Nutzen bringen das Lob der Welt, und die Befriedigung der Menschen bey dem ersten, als die Ehr Gottes und das Heyl der Seelen, welches ich beförderen könte bey dem zweyten?

7. Wie will ich besser anwenden die dele Zeit? kan ich nit täglich, oder wenigstens an Sonn- und Feyrtägen etwas davon anwenden zur Lesung eines geistlichen Buchs, Anhörung der Predig, Beywohnung des Gottes-Diensts etc. Wird mich einstens mehr trösten und erfreuen jene Zeit, welche ich mit unmässigem Spihlen, Lesung eitler und gefährlicher

licher Bücher, mit unnöthigem und pur die Zeit zu vertreiben angenehmenem Conversieren, mit Anhörung und Beywohnung außgelassener Comedien oder mit tausenderley Eytelkeiten zubringe, als jene, welche ich Gott dem Herrn und meiner Seel schencke?

8. Welchen göttlichen Einsprechungen muß ich genauer gehorsamen?

9. Hab ich nichts zu änderen betreffend die schuldige Fastäg oder andere Kirchen-Gebräuch und Gebott?

10. Ist nichts zu besseren, was angeht die Unbehutsamkeit im Reden so wohl gegen die Wahrheit, als etwan zu meinem eigenem Lob?

11. Kan ich mich nit entschliessen nach dem Beyspihl der Heiligen einige Bußwerck zu gewissen Zeiten auff mich zu nehmen; als etwan an dem Freytag zu Ehren des Gecreutzigten; an dem Sambstag zu Verehrung der Himmels-Königin etc. hab ich hierin gar kein Hertz etwas für meine Seligkeit zu thun?

12. Was hab ich in meinem Stand und Ambt zu besseren? wie will ich mir zu Nutzen machen alle Beschwärnussen desselben? was kan ich gutes thun in diesem Stand? worin kan ich mich herentgegen am schwäresten versündigen? Wie muß ich in diesem Stand leben, daß ich selig werde?

13. Wie will ich meine tägliche Werck vollkommener und nützlicher verrichten?

14. Endlich, wan das nächste Jahr gewiß mein letztes wäre, wie wolte ich mein Leben anordnen? was für Vorsätz wolte ich machen? was für Mittel wolte ich anwenden beständig in denenselben zu seyn?

NB. In denen dreyen letzten Puncten gebe sonderbahr acht; alsdan bette folgendes.

Gebett.

Umb göttlichen Beystand

Die gemachte Vorsätz beständig zu halten.

NUn hab ich durch deine Gnad erkennt/ O gütigster Gott / was du von mir verlangest; wie ich mein Leben anordnen/was ich verbesseren solle / wan ich der ewigen Verdamnus entgehen wil. Mit eben dieser deiner Gnad bin ich vest entschlossen nach dieser Erkantnus zu leben. Die gute Vorsätz / welche ich gemacht / opffere ich dir mit tieffster Demuth auff / weil es nichts als lauter Gaaben deiner unendlichen Güte seynd. Mit allem Eiffer und Fleiß will ich solche beobachten gegen alle Versuchungen des Fleisch / der Welt / und des höllischen Geists. Weil ich aber wohl weiß / wie schwach / veränderlich und boßhafft mein Will seye / so lege ich diesen meinen / dir zu dienen bereitesten Willen/ zu deinen heiligsten Füssen / und bitte dich/ stärcke mich in demselbigen; bekräfftige dasjenige in mir / O Gott / was du nun gewürckt hast in mir; lasse nit zu / daß ich anderst lebe / als ich mir vorgenohmen hab zu leben. Zur Vollkommenheit deiner

Ehr gehört dieſes / O Gott / daß du nit geſtatteſt / daß jener Will noch einmahl dich vorſetzlicher Weiß haſſe / welcher dich jetzt angefangen hat zu lieben; daß jenes Geſchöpff dich noch einmahl belendige / welches du ſo theur erkaufft und mit ſo vielen Gnaden angeſehen haſt; oder daß jene Seel zu Grund gehe / welche dem Dienſt des Sathans hat auffgekündigt / und ſich dir gantz und gar von Hertzen auffgeopffert. Stärcke mich dann O ſtarcker Gott / in deinem heiligen Dienſt gegen alle Verſuchungen meiner ſichtbahren und unſichtbahren Feynden. Alſo bitte ich dich durch das Blut Jeſu Chriſti meines Eeligmachers. Amen.

NB. Du kanſt allhier betten die Litaney von der Himmels-Königin, oder von allen Heiligen, umb durch dero Vorbitt deſto beſtändiger zu ſeyn in deinen guten Vorſätzen, welche du heut und die zwey vorige Täg gemacht haſt.

Fünfftes Capitel.

Andachts-Ubungen vor den letzten Tag des Jahrs.

Zwey Stück wünſche ich, daß du an dieſem Tag eyffrig verrichteſt. Eines iſt, daß du ein reumüthige general oder gemeine Beicht ablegeſt über alle Sünden, welche von dir in dem verfloſſenen Jahr begangen worden. Das andere, daß du die von Gott dir erwieſene gutthaten etwas reiffer zu gemüth führeſt, und beſtmöglichſten Danck davor

vor abstatteſt, wie ich oben gemeldet an etlichen Orthen die gewohnheit zu seyn. Beyde dieſe Stück leichter zu machen wird dir dieſes Capitel an die Hand geben eine Betrachtung von denen gutthaten Gottes. 2. Eine Betrachtung vor der Beicht. 3. Gebetter vor und nach der Beicht. 4. Eine Betrachtung nach der Beicht. Die Ordnung ſolche Andachts-Ubungen vorzunehmen überlaſſe ich deiner Zeit und gelegenheit.

Erſter Abſatz.

Erſter Punct.

Betrachtung von den Gutthaten Gottes.

QUid eſt, quod debui ultrà facere? *Iſaiæ* 5. **Was iſt / das ich weither hab thun ſollen?** Stelle dir, O mein Menſch, kürtzlich für alle gutthaten, welche dir Gott der Herr dieſes Jahr hindurch erzeigt hat: durchgehe alle Monath, Wochen, Täg, Stunden und Augenblick: du wirſt auch die mindeſte Zeit nit finden, worin dir Gott keine gnad erzeigt habe. Alle gutthaten zehlen wollen iſt ſo wenig möglich, als alle Sandkörnlein der Erden, alle Tröpfflein des Meers, alle Stern des Himmels zehlen wollen. Nehme die gemeine, nehme die ſonderbahre gnaden. Daß dich Gott ſo lange Zeit beym Leben erhalten, daß er dir die nothwendige Nahrungs-Mittel ertheilt; daß er dir deine geſundheit bewahret, ſo viele gefahren von Haab und güteren, von deiner Ehr, von deinem Leben abgewendet habe, ſeynd lauter gutthaten Gottes. Daß du bißhero beſtändig geblieben in der

wahren Kirch und Erkantnus Gottes; daß du so viele gelegenheiten gehabt fromm zu leben; daß du so viele innerliche Einsprechungen gemerckt, welche dich theils von Sünden abgemahnt, theils zur Buß und güten Wercken angetrieben haben; daß du so offt dich mit Gott durch die heilige Sacramenten versöhnt hast oder versöhnen können, seynd lauter gnaden Gottes. Alle diese zehlen wollen, wie gesagt, ist unmöglich. Der Tag des letzten gerichts wird seyn, welcher, gleichwie er der gantzen Welt wird offenbahr machen deine Sünden, also wird er auch allen bekant machen die gnaden, welche dir von Gott erzeigt worden. Du magst dich hinwenden, wo du hin wilst, so findest du nichts als gnaden Gottes; gnaden für deinen Leib, gnaden für deine Seel, gnaden für dich, gnaden für die deinige. Nehme nur jene eintzige gnad, welche ich dir öffters mit Fleiß vorhalte; welche du in Ewigkeit nit gnug schätzen und loben kanst; daß du nemlich nit in verwichenem Jahr gestorben und ewig zu grund gangen bist. Nehme darzu die unbekante gutthaten, deren weit ein grössere Zahl ist als der bekanten, und welche du erst in der Ewigkeit erkennen wirst, an welche du jetzt nit gedenckest, für welche du dich niemahl danckbahr erzeigest; dergleichen ist: daß dir Gott diese oder jene Kranckheit, oder Unglück zum Heyl deiner Seelen zugeschickt; diesen oder jenen deiner Freunden sterben lassen; dich von so vielen Sünden bewahret habe, in welche du sonst gewiß gefallen wärest etc. Nehme diese zusammen, erwege solche ernstlich, und sehe, ob du nit außruffen müsseſt mit dem Psalmisten: Misericordia tua magna est super me
Psal. 89. Deine Barmhertzigkeit / O Gott

über mich iſt groß / iſt unbegreifflich. Tauſend und tauſend Menſchen findeſt du, welchen Gott der Herr ſo viele gnaden nit erzeigt, wie dir. Warumb hat er dir ſolche erzeigt, und nit anderen? Miſericordia. Es iſt keine andere Urſach als die Barmhertzigkeit Gottes. O was für einen gütigen Gott haſt du gehabt! damit du dieſes beſſer begreiffeſt, betrachte im gegentheil: wan der gütige Gott dir ſolche gnaden nit erzeigt hätte, wo wäreſt du jetzt? wie ſtünde es mir deinem Leib? wie mit deiner Seel? in was für Ubel und Elend wäreſt du gefallen? hätteſt du nit gehabt ſo viele Einſprechungen, in was für Sünden wäreſt du gerathen? hätte dir Gott nit gefriſtet dein Leben, wo wäreſt du? alſo rede von anderen gnaden; und ſage nur frey herauß: Miſericordia tua magna eſt ſuper me. O Herr, groß iſt deine Barmhertzigkeit, ſo du mir erzeigt haſt.

Bitte Gott umb Verzeyhung, daß du ſeine gutthaten bißhero ſo wenig geſchätzt habeſt; ruffe alle geſchöpff Gottes zuſammen, damit ſie mit dir und an ſtatt deiner Gott den Herrn loben mögen nach dem Beyſpihl jener drey Knaben in dem Babyloniſchen Feur-Ofen: Benedicite omnia opera Domini Domino: **Lobet den Herrn alle Werck des Herrn etc.**

Zweyter Punct.

Domine, quid eſt Homo, quod memor es ejus? *Pſal.* 8. **Herr / was iſt der Menſch / daß du ſeiner eingedenck biſt?** daß Gott der Herr ſich würdige auch nur an einen Menſchen zu gedencken, iſt eine gnad, worüber ſich höchſtens zu verwunderen.

deren. Wie groß iſt dan jene Lieb zu ſchätzen welche den unendlichen Gott bewegt einem armen Menſchen unzahlbahre gutthaten zu erweiſen ? erwege wohl, was ich ſage, und damit du mehr zur Danckbahrkeit bewegt werdeſt, ſo betrachte dieſe drey Umbſtänd:

Erſtlich wem ſolche gutthaten, wovon bißhero gemeldet, erzeigt worden? zweytens von wem? drittens warum? 1. Wem ſeynd ſo viele und groſſe gnaden erwieſen worden? dir armen Erdwürmlein, dir einem armſeligen geſchöpff, und was das mehriſte iſt, dir einem undanckbahren Sünder, dir ſeynd ſo viele gnaden erzeigt worden unangeſehen deiner vorigen Sünden und Undanckbahrkeit. Wan du in vorigen Jahren deinem Gott wäreſt danckbahr geweſen, und er hätte dir alsdan neue gnaden erwieſen, ſo verwunderte ich mich nit ſo ſehr: da ich aber weiß, wie wenig du vorhin ſolche gnaden vergolten habeſt, und dannoch ſehe, mit wie vielen gutthaten dich Gott überhäufft habe, was ſoll ich ſagen oder gedencken? wo findeſt du einen Menſchen, der eben demjenigen gutes thue, deſſen Undanckbahrkeit er ſchon offt erfahren hat? 2. Nun ſehe, von wem ſo viele gnaden herkommen ſeyen. Sie ſeynd herkommen von Gott, einem König und Herrn einer unendlichen Majeſtät, der keines anderen bedürfftig iſt; welcher deßwegen nit glückſeliger iſt, wan dir wohl iſt, noch unglückſeliger, wan dir übel iſt. Von Gott ſeynd dir ſo viele gnaden erwieſen worden. Wan ein groſſer Monarch der Welt auch nur ein freundliches Angeſicht zeigt einem armen oder gemeinen Mann, wie glückſelig ſchätzt ſich ein ſolcher! wie rühmt er dergleichen ihm geſche-

hen

hene gnad! und wer biſt du gegen Gott gerechnet? Gott hat dir ſo viel gutes erwieſen; und zwar (welches ich nimmermehr ohne ſonderbahre Bewegung des gemüths ſagen kan oder gedencken) der von dir ſo offt beleydigte Gott hat dir ſo viel gutes gethan. Faſſe dieſes, wan du kanſt. Der von dir beleydigte Gott hat dir alle Augenblick neue gutthaten erwieſen. Wan du vorige gnaden zum Dienſt Gottes hätteſt angewendt, käme mir nit ſo verwunderlich vor dieſe gütigkeit des groſſen Gottes gegen dich; aber die gutthaten anwenden zur Beleydigung eines ſo groſſen Gutthäters, und dannoch von demſelben wiederum begnadet werden, wer will dieſes faſſen und begreiffen? niemand als ein unendlich gütiger Gott kan ſich alſo gnädig erzeigen. 3. Was mag aber wohl einen ſo groſſen Gott bewegen zu ſo unbegreifflicher güte gegen eine arme Creatur? was ware die Urſach, warumb dir Gott ſo viele gnaden erwieſen? In charitate perpetua dilexi te: ideo attraxi te miſerans. *Jerem.* 31. **Ich hab dich in ewiger Lieb geliebt: deßwegen hab ich auß Barmhertzigkeit dich zu mir gezogen.** Die Lieb Gottes gegen dich iſt der Urſprung ſo groſſer gütigkeit. Gott hat ſo viele gnaden dir erwieſen, nit damit er einen Nutzen hätte, ſondern damit dir wohl wäre; damit du dein Heyl deſto leichter würcken könnteſt, und auch ihn hingegen lieben und verehren, aber ebenfalls zu deinem Nutzen. Mein Gott! was iſt doch der Menſch, daß du auch nur ſeiner ingedenck biſt? wan Gott auch nur einen eintzigen Blick ſeiner göttlichen Augen werffen wollte auff eine ſo verwürffliche und undanckbahre Creatur, als wie du biſt, wäre es dannoch eine unbegreiffliche groſſe

gnad:

gnad: was muß es dan seyn, da er auß purer Lieb g
gen dich alle Reichthum seiner gütigkeit über di
außzuschütten sich würdiget? Fürwahr, wan a
glückseligkeit Gottes an deinem Heyl und Wol
seyn gelegen wäre, sähe ich nit, was Gott mehr thu
könte oder sollte. Warumb thut er aber dieses d
vor anderen? warumb hat er sich nit eben so freyg
big gegen andere erzeigt? sehe einen neuen Umbstan
der unbegreifflichen güte Gottes. In Americ
in Africa, in denen äusserſten Theilen der Welt,
auch in deinem Angesicht seynd tausend und tausen
gewesen, denen Gott nit den hundersten Theil de
gleichen gnaden erwiesen hat, wie dir; über welche
mehr Straffen verhängt hat: als über dich. Ic
will nichts sagen von jenen, welche er in diesem Le
wegen ihrer Sünden ewig von sich verstossen ha
welche etwan die strengste Buß würden gewürc
haben, wan Gott ihnen verschont hätte, wie dir: s
ge mir, warumb hat Gott diesen Menschen je
gutthaten nit erzeigt, welche er dir erwiesen? warum
hat er dir vor anderen solche gnaden erzeigt? hatte
du es etwan mehr verdient? ware etwan Gott mel
an dir als an anderen gelegen?

Gehe, werffe dich voll der Verwunderung z
denen Füssen einer so gütigen Majestät Gottes
sage derselben Danck, so viel du kanst, dan ni
mahl wirst du so viel thun, als du schuldig bis
beruffe alle geschöpff Gottes, damit sie mit d
danck und Lob singen der unendlichen Güte Gott
gegen dich.

Dritter Punct.

Filios enutrivi & exaltavi; ipsi autem spreveru
m

me. *Isai.* 1. **Ich hab Kinder ernährt und erhöhet; sie aber haben mich verachtet.** Also beklagt sich Gott über die undanckbahre Israëliten, denen Er vor allen anderen Völckeren gutes erwiesen, welche Er als der liebste Vatter ernährt und erhöhet hätte. Kan Er nit ein gleiche Klag gegen dich führen? Du hast dir bißhero die gutthaten Gottes vorgestellt. Komme nun auf dich selbst. Frage dein gewissen; Was hab ich einem so gütigen Gott hingegen wider erzeigt? Gott hat dir so viele und grosse Gnaden erwiesen, weil er dich liebte, damit du dein Heyl desto leichter würcken, ihn aber als deinen grösten gutthäter inbrünstiger lieben solltest. Ich schäme mich zu fragen, ob ein so gütiger Gott verdiene geliebt zu werden? Eine Höll verdiente derjenige, welcher Gott nit lieben wollte wegen seiner unzahlbahren Vollkommenheiten, wan er uns schon auch nichts gutes erwiese: was sollte jener verdienen, der nach so vielen gutthaten ihn nit lieben wolte auff alle erdenckliche und mögliche Weiß. Ein unvernünfftiges Vieh liebt seinen gutthäter, und weiß nit, wie es gnug seine Lieb solle an Tag geben. Eine gutthat verdient, das man davor danckbahr seye: seynd der gutthaten viel, seynd solche groß, so ist nichts billigeres, als das die Lieb und Danckbarkeit auch sich vermehre und wachse. Einem gutthäter nit danckbahr seyn ist boßhafft: ihn beleydigen wollen ist gegen alle Natur und Vernunfft. Nichts empfinden wir mehr, als wan uns derjenige erzürnet, dem wir gutes gethan. Kaum ein wildes Thier wirstu finden, welches gegen seinen gutthäter sich auffleihne. Nun komme auff dich. Wie hast du dich

gegen

gegen deinen grossen gutthäter gegen Gott auffge
führt ? kanst du auch vor Schmertzen und Scham
röthe länger leben, wan du daran gedenckest ? L
ihr Engel deß Himmels, wie habt ihr geduldet
können eine so grosse Undanckbarkeit ? die Danck
barkeit erfordert, daß man die empfangene Gna
den hoch schätze, den gutthäter lobe und liebe, uni
auch nach Kräfften suche die erzeigte Lieb mit ge
gendienst zu vergelten. Sage jetzt an : wie hoc
hast du geschätzt so viele und grosse dir erzeigte gna
den ? eine eintzige gutthat, so dir ein Mensch er
wiesen, einen Tritt, den er dir zu lieb gethan
hast du höher geschätzt, als alle gnaden Gottes
du bist mehr darvor dem Menschen, als Got
dem Herrn für alle gnaden danckbahr gewesen
Worin ist deine Danckbarkeit, deine Lieb, dei
ne Vergeltung bestanden ? O Menschliches, L
undanckbahres Hertz warumb zerspringst du ni
vor Schmertzen ? wan dir ein Mensch den hun
dersten Theil gutes erwiesen hätte, was dir Got
erwiesen, was hättest du gethan ? wan dich ei
Artzt von einer schwären Kranckheit erlediget ; wa
dich ein Freund auß einer gefahr heraußreisset ; war
dich dein Diener in Leibs oder Lebens gefahr be
schützet ; wan dir ein Advocat deinen Rechts-Han
del wohl außmachet ; wie danckbahr erzeigst du dic
nit gegen solche ? mit was für Lieb umbfangest d
nit dieselbe ? wie suchst du nit im gegentheil alle
denenselben zu erweisen, was ihnen angenehm ode
wohlgefällig seyn kan. Und gegen deinen Gott wi
hast du dich verhalten ? hat er dir dan weniger gute
gethan, oder verdient er weniger Lieb und Danck
bahrkeit ? Tausend Hertzen wan du ihm geschenck
hät

hätteſt wären noch viel zu wenig geweſen ; und ein einziges wollteſt du ihm nit ſchencken ? tauſend Leben ihm zu lieb auffſetzen wäre noch viel zu gering ; und die geringſte Beſchwarnuß in deſſen Dienſt übertragen wäre dir zu hart ? kan dan ein gröſſeres Abentheuer einer Undanckbarkeit erdacht werden ? Ja noch ein gröſſeres. Nit allein haſt du deinem gütigen Gott keine Lieb und Danckbarkeit dargegen erwieſen , ſondern (O ihr Himmel entſetzt euch) Eben dieſen deinen gutthäter haſt du ſo offt und vielmahl beleydigen dörffen. Quis audivit talia horribilia *Jer.* 18. **Wer hat ſo entſetzliche Sachen gehört ?** Nunquid redditur pro bono malum ? *Jer.* 18. **Zahlet man dan Gutes mit Böſem aus ?** die Beleydigung deines gröſten gutthäters und zwar die ſo offt wiederhohlte , ſo freywillige Beleydigung das ware die Vergeltung , das ware die Lieb , das die Danckbarkeit. Spreverunt me **Sie haben mich verachtet.** Die Verachtung , die Beleydigung eines ſo liebreichen Vatters , und zwar eine ſo offt widerhohlte , ſo boßhaffte Beleidigung ware die Kindliche Ehrerbietſamkeit , welche Gott der Herr für ſo viele gnaden zur Belohnung bekame. Ach ! wer hat dergleichen jemahl gehört ! ein Kind geht alſo umb mit ſeinem Vatter ! und mit einem ſolchen Vatter , von dem es ſo liebreich ernährt , ſo weit über andere erhöhet worden ! nit gnug , daß man dieſen Vatter beleydiget : mit eben denen gutthaten Gottes muſte Gott beleydigt ſeyn. Ohne Schröcken laſt ſich dieſes nit gedencken. Die gutthaten Gottes muſten dir als Inſtrumenten dienen zur Beleydigung deines gutthäters.

Die Gesundheit, die Zeit, die Kräfften Leibs und der Seelen, das zeitliche Haab und Gut, die Gelegenheit gutes zu thun, das Leben selbst waren lauter Gutthaten Gottes; und diese hast du gebraucht zur Sünd, zur Beleydigung Gottes; weil Gott so barmhertzig ware gegen dich, deßwegen wareſt du also gottloß. Hier stehe still, und wann du kanst, so entsetze dich nit ab deiner Abentheurlichen Boßheit: mir fehlt es an Worten und Kräfften davon zu reden, da ich einer seiths sehe die unermessene gütigkeit Gottes gegen dich, anderer seiths deine (weiß nit, wie ichs nennen soll) boßhaffte Undanckbarkeit.

Falle nider vor deinem Gott, bekenne mit reumüthigem Hertzen deine Boßheit, und bitte demüthigst umb Verzeyhung derselben.

Vierter Punct.

Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi? *Psal.* 115. **Was will ich meinem Gott erzeigen für alles dasjenige / was er mir Gutes gethan?** es ist Zeit, daß du alsi frageſt deine Seel: was will ich hinführo thun will ich also fortfahren mich gegen meinen grösten Gutthäter auffzuführen? wie will ich mich danckbahr erzeigen? verdient mein gröster Gutthäter daß ich ihn beleydige, oder also lau und träg mich in seinem Dienst erzeige? nein: anderst haben mich die Heilige gelehrt; anderst lehrt mich meine Vernunfft. Achtzig Jahr hab ich meinem Gott gedienet, sagt der H. Polycarpus, und er hat mir nichts zu leyd gethan, warumb soll ich ihn beleydigen? Gott hat mir nichts zu leyd gethan: dieses sollte mir schon

gnug seyn ihn zu lieben. Dabey hat er mir unzahlbahre Gnaden erzeigt; warumb soll ich nit anfangen ihm danckbahr zu seyn? die geringste Gutthat eines Menschens gewinnt mir das Hertz ab, und bewegt mich demselben alle Gegenlieb zu erweisen: soll dan ein gantzes Heer der Gnaden, womit Gott mich umbgeben hat, mein Hertz nit überwinden und einnehmen? der Schluß ist gemacht: Ich will suchen meinem Gott danckbahr zu seyn.

Diesen Schluß zu beobachten soll dich bewegen 1. die entsetzliche Rechenschafft, welche du einstens wirst geben müssen deinem Gott, nit mehr als einem barmhertzigsten Gutthäter, sondern als dem strengsten Richter, wan du also fortfahren wirst die Gutthaten Gottes zu mißbrauchen. 2. die Entziehung der Gnaden Gottes. Auferetur à vobis regnum Dei, & dabitur genti facienti fructus ejus. *Matth.* 21. Also lautete die Trohung der ewigen Wahrheit. **Das Reich Gottes wird von euch genohmen werden und gegeben einem Volck / welches Früchten daraus bringen wird.** Der die Gnaden Gottes mißbraucht, muß förchten, daß ihm Gott solche entziehe, und anderen verleyhe, welche sie besser gebrauchen. Warumb entziehet Gott zu Zeiten die Gesundheit; warum strafft er in dem zeitlichen etc. als eben darum, weil man diese Ding zur beleydigung seiner Majestät gebraucht? weh dir und deiner Seel, wan Gott seine Händ und Gnad entziehet! 3. Es soll dich auch bewegen die scharffe Anklagung, welche an dem Gerichts-Tag gegen dich fuhren werden jene, denen Gott nit so viele Gnaden erzeigt, wie dir: Surgent Ninivitæ, sagte unser Heyland, &

condemnabunt generationem istam. **Die Ninivita werden auffstehen und dieses Geschlecht ver dammen.** Es werden gegen dich auffstehen vie tausend Menschen, welche, wan sie solche gnaden g habt hätten, wie du, heilig würden gelebt, und den grossen Gott auff das eyffrigste gedient haben Was wirst du zur solchen Anklag sagen können? Das Beyspihl der Heiligen soll dir ebenfalls ei kräfftiger Antrieb seyn den gemachten Schluß z halten. Diese haben mit der gnad Gottes gewirck seynd Gott danckbahr gewesen, haben sich glückseli geschätzt, wan sie ihrem Gutthäter zu Lieb alle Be schwärnussen und Schmertzen, ja den bitterste Todt selbsten haben außstehen können. Hast d nit gleiche Ursach? wan aber auch alle diese und noc andere Ursachen dich nit bewegen könnten zur be ständigen Danckbahrkeit, so sollte dir gnug seyn di unbegreiffliche Lieb, güte und Barmhertzigkeit Got tes selbst. **Wer unseren Herren Jesum Chri stum nit liebt**/ ruffte voll des heiligen Eyffers au der Apostel *Gal.* 1. **der seye verflucht und ver maledeyt**; wie vielmehr derjenige, der ihn nach s vielen Gnaden auch darzu beleydigen darff? Ich setz dir diese Wahrheit, dero du nit wiedersprechen kanst: die unbegreiffliche Lieb, güte und Barmher tzigkeit Gottes verdient von dir, daß du derselbe alle erdenckliche gegenlieb, Ehr und Dienst zum Zeichen der Danckbahrkeit erweisest. Solltest d alle Augenblick deinem gütigen Gott zu Lieb tau sendmahl sterben können, so wäre dieses noch ei geringes für so viele erzeigte gutthaten. Dignus e Domine Deus noster accipere gloriam & honorem & virtutem, *Apoc.* 4. **Dir/ O Gott/ gebühret**

alle Kraffte / Ehr und Glorie. Ja dir gebührt es, O Gott!

Dieses ist noch übrig, daß du beobachtest, worin du deine Danckbarkeit hinführo zeigen wollest gegen Gott. Die Danckbarkeit, wie gesagt, erfordert, daß man die empfangene gnaden erkenne, lobe und hochschätze, und herentgegen nach Kräfften sich bemühe mit gegenlieb und Dienstwilligkeit solche zu vergelten. So befleisse dich dan erstens die gutthaten Gottes zu erkennen, hoch zu schätzen, zu loben, davor mit dem Mund Danck zu sagen. Das erste, was der H. Ertz-Engel Raphael begehrte ware dieses: Benedicite Deum cœli, & coram omnibus viventibus confitemini ei, quia fecit vobiscum misericordiam suam. *Tob.* 12. **Lobet den Gott des Himmels / und bekennt ihn vor allen Glaubtigen / weil er euch erzeigt hat seine Barmhertzigkeit.** Dein erster Vorsatz soll seyn dieser: Benedicam Dominum in omni vita mea *Psalm.* 145. **Ich will meinen Gott loben / so lang ich lebe**: ja nit allein so lang ich auf dieser Welt lebe, sondern durch die gantze Ewigkeit. Psallam Deo meo, quamdiu fuero. *ibid.* **So lang ich seyn werde / will ich meinem Gott Lob singen.** Werffe dich mit jenen Alten in der heimlichen Offenbahrung mehrmahlen zu dem Thron Gottes, bette deinen gutthäter an, und bekenne, daß du so viele gnaden von ihm auß lauter Barmhertzigkeit empfangest habest. Gedencke nit, es geschehe gantz ungefehr, daß du gesund seyest, daß du dieses oder jenes glück habest, oder von dieser oder jener gefahr erlediget worden, und dergleichen. Von deinem Gutthäter seynd alle die-

ſe Gnaden : ſchätze ſolche hoch, vergeſſe ſie niema
ſonderbahr die Gutthat der Erhaltung von der Hö
woran du etwan bißhero wenig gedacht. Du ſa
Gott danck, wan du etwan von einer ſchwär
Kranckheit geneſeſt, oder ſonſt eine leibliche Gn
bekommeſt; warum nit für die erſt gemelte wei
gröſſere Gnad? De magnis periculis liberati à D
magnificè gratias agimus ipſi, ſagte jener fromm
Machabäer : **Weil uns Gott auß groſſen G
fahren herauß geriſſen / ſagten wir ihm m
glichſten Danck.** 2. *Mach.* 2. Solche Danckſ
gung ſoll geſchehen früh und Abends in dem G
bett, wie auch zur Zeit der H. Meß, ſonderbal
da man hört jene Wort : Gratias agamus Domin
Deo noſtro : Dignum & juſtum eſt. **Laſſet un
danckſagen dem Herrn unſerem Gott / es i
recht und billig.** Darneben muſt du auch ſi
chen die göttliche Freygebigkeit mit Gegen-Lieb z
vergelten. An eine Beleydigung Gottes ſoll ma
gar nicht mehr gedencken. Die Vergeltung abe
welche Gott von dir begehrt, beſteht darin, da
du nemlich ſorgfältig meydeſt, was du weiſt de
nem Gott mißfällig zu ſeyn, und herentgegen ver
richteſt, woran dir bekannt, daß er ein Wohl
gefallen habe. Das gröſte Wohlgefallen aber ha
Gott, wan du die von ihm empfangene Gnaden
als da ſeynd Geſundheit, Kräfften, Haab un
Güter, Zeit und gelegenheit ꝛc. zu ſeiner Ehr un
deiner Seeligkeit anwendeſt : gleichwie ihm hin
gegen nichts mißfälligers ſeyn kan, als ſolche z
ſeiner Beleydigung und deiner Verdamnus an
wenden. Mit eben demjenigen Degen, womi
der Diener ſeinen Herrn hätte beſchützen ſollen
den

Denſelbigen umbringen wollen ; mit eben dem Geld, welches du als ein Allmoſen dem Armen gegeben, Gifft kauffen wollen dir damit zu vergeben, ſeynd Abentheur einer Undanckbarkeit. Eigne ſolches dir zu.

Bitte Gott, daß gleich wie er dir ohne Maaß hat gutes erwieſen, alſo du auch ihn mögeſt hinführo ohne Maaß und Ziel lieben. Nach ſo vielen Gnaden, welche dir Gott erzeigt, begehre dieſe als eine Kron der vorigen, daß du nemlich alle dieſe Gnaden recht erkennnen, würdig ſchätzen, und dich davor danckbahr in dem Werck erzeigen mögeſt.

Schlieſſe die gantze Andacht mit folgendem Gebett, worinn diejenige Anmüthungen enthalten ſeynd, welche dieſe Betrachtung in dir ohne zweifel erweckt hat.

Gebett.

Nach dieſer Betrachtung zu ſprechen.

O Du Anfang und Urheber aller Sachen; O mein letztes Zihl und End/ du Gott einer unendlichen Güte und Barmhertzigkeit! wie unermeſſen und unbegreifflich iſt deine Freygebigkeit gegen mich! vor Himmel und Erden / Englen und Menſchen erkenne und bekenne ich öffentlich/ daß mein gantzes Leben / bevorab in dieſem Jahr/nichts anderes geweſen ſey/als eine beſtändige Folg deiner Gnaden / Erbarmnuſſen und Gutthaten. Keinen Augenblick

finde ich/in welchem du mir nit gutes erzeig
habest; mir deinem armseligen / elenden / un
danckbahren Geschöpff: du ein so grosse
Herr und Gott/du ein König Himmels un
der Erden / du von mir so offt beleydigte
Gott. Wo ich hinsehe / sehe ich nichts al
deine Gnaden. Deine Gnad ist es / daß ic
von so vielen Gefahren bewahret worden
daß ich so viele Zeit und Gelegenheit gehabt,
daß ich noch nit zu Grund gangen bin. Un
zahlbahre Gnaden seynd mir nit einmahl be
kant O Gott. Nichts anderes kan ich sa
gen als Misericordia tua magna est super me
Deine Barmhertzigkeit ist groß / ist über
schwencklich gegen mich. O was für Danc
bin ich dir schuldig / mein Gott! wan du mi
nur die allergeringste Gnad erzeigt hättest,
hätte ich nit Kräfften gnug dir davor schuldi
gen Danck abzustatten: Wie werde ich e
dan thun können nach so grossen und unzahl
bahren Gnaden? Ach hätte ich in meiner Ge
walt alle Zungen und Hertzen der Menschen
damit ich dich nach Möglichkeit lieben un
loben könnte. An statt meiner sollen dic
loben alle Geschöpff der Erden. Benedicit
opera omnia Domini Domino &c. Lobe
den Herrn alle Werck des Herrn ꝛc. Da
es hat mir grosse Ding gethan / der da mäch
tig und barmhertzig ist. Zur Danckſagung
opffere ich dir O Gott/alles Lob/welches dei

ne Heilige auff der Erden oder in dem Himmel dir jemahls abgesungen/oder noch absingen werden. Ich opffere dir alle gute Werck/ welche von deinen frommen Dieneren von Anfang der Welt biß auff diese Stund verrichtet worden / oder noch werden verrichtet werden; Ich opffere dir meinen Heyland Jesum Christum selbst mit allen seinen Verdiensten/ welchen ich morgen in der H. Communion empfangen will / weil dieser allein dir ein würdiges Danck-Opffer seyn kan. Alles dieses verrichte ich in Vereinigung der heiligsten Wercken eben desselben Heylands/ wie auch derjenigen Auffopfferung selbst/ welche er für uns am Stammen des H. Creutzes verrichtet hat. Dieses eintzige beweine und bereue ich von Hertzen/ daß ich deine so viele Gutthaten nit erkennt und nach Würdigkeit geschätzt / daß ich dir nit allein davor nit danckbahr gewesen / sonderen mit eben diesen Gnaden dich meinen gütigsten Gutthäter hab beleydigen dörffen. Ich entsetze mich ab dieser meiner teuffliſchen Boßheit / und bekenne / daß die gantze Höll nit gnug seye solche nach Verdienst zu straffen. Weil ich aber solches nit mehr änderen kan/ welches ich doch auch mit Vergiessung meines Bluts von Hertzen thun wollte; so bitte ich flehentlich deine unerschöpffliche Güte umb Gnad und Verzeyhung/ damit ich

erkenne / daß deine Barmhertzigkeit sich ni
überwinden lasse durch meine Boßheit. Du
der du deine Sonn lassest auffgehen über gu
te und böse/ gerechte und undanckbahre / seh
nit an diese meine bißhero verübte Undanck
bahrkeit / welche ich zu besseren mir ernstlic
vornehme. Hinführo will ich deine Gna
den höher schätzen und loben; täglich will ic
dir davor danckbahr zu seyn mich befleissen
nichts will ich also förchten und meyden / al
auch den geringsten Schatten deiner Beley
digung; ich kan nit/ ich will dich nit mehr be
leydigen; die Gutthaten / so du mir ferne
verleyhen wirst / will ich zu deiner eintzigen
Ehr und Glory anwenden; sollte ich auch
tausendmahl mein Leben dir zu Lieb lassen
können / wollte ich mich nit weigeren solchen
zu thun; Dignus es Domine : dan du / O
Gott / verdienest alles dieses und noch ei
mehreres umb mich. Weil dir aber mein
Schwachheit mehr als mir selbsten bekannt
ist/so bitte ich dich durch das Blut Jesu Chri
sti / stärcke dieselbe mit deiner heiligen Gna
in diesem Vornehmen. Die Cron aller bis
hero mir erwiesenen Gnaden soll seyn dei
starcker und unaußsetzlicher Beystand/Kraft
dessen ich unverbrüchlich halten möge / wa
ich dir anjetzo versprochen / damit ich al
würdig werde dein Lob in dem Himmel z
singen durch die gantze Ewigkeit. Euch
Ome

O meine heilige Patronen / sonderbahr dir/ O mächtigste Königin des Himmels/ heilige Maria; dir O allgemeiner Nothhelffer heiliger Joseph; dir O mächtigster Beschützer heiliger Schutz-Engel / sage ich ebenfals demüthigsten Danck für alle Gnaden und Gutthaten / welche ich durch ewere Vorbitt dieses Jahr hindurch von meinem Gott empfangen hab. Ich erkenne/ wie viel ich euch und ewerer kräfftigen Vorbitt schuldig bin. Es reuet mich / daß ich also nachlässig gewesen bin in ewerer Verehrung; hinführo nehme ich mir für mit meinem Eyffer alle vorige Lauigkeit zu ersetzen. Ich befehle mich auff das neue ewerem Schutz und Sorgfalt/ und begehre dieses eintzige: Bittet für mich/ damit ich hinführo mich danckbahrer erzeige meinem Gott in dem gantzen Leben / biß ich denselben mit euch loben und ehren könne in der glückseligen Ewigkeit. Misericordias Domini in æternum cantabo. Ich will die Barmhertzigkeit des Herrn loben in Ewigkeit.

Ambrosianisches Lobgesang

Umb das End dieser Andacht zu sprechen.

DIch loben wir / O Gott! dich bekennen wir als unseren Herrn.

Dich

Dich ewigen Vatter verehret der gantze Er-
den-Kreyß:
Zu dir ruffen alle Engel / alle Himmel und
Gewalthabende/
Zu dir ruffen Cherubim und Seraphim mit
unabläßlichen Stimmen:
Heilig / heilig / heilig iſt der Herr Gott Sa-
baoth!
Himmel und Erden ſeynd erfüllet mit der
Glory deiner Majeſtät und Herrlichkeit.
Dich lobet die glorreiche Verſammlung der
Apoſtlen:
Dich preyſet die lobwürdige Anzahl der Pro-
pheten:
Dich ehret das ſiegreiche Heer der Marty-
rer:
Dich bekennet die heilige Kirch durch die gan-
tze Welt.
Einen Vatter einer unermeſſenen Maje-
ſtät/
Sie bekennt deinen Ehrwürdigen / wahren
und einigen Sohn/
Wie auch den heiligen Geiſt den Tröſter.
Du/ O Chriſte / biſt ein König der Glory;
Du biſt der ewige Sohn des Vatters;
Du haſt bey Annehmung der menſchlichen
Natur zu unſer Erlöſung nit geſcheuet den
Leib der Jungfrauen:
Du haſt nach überwundenem Stachel des
Tods/ denen Glaubigen eröffnet das Reich
der Himmlen: Du

Du sitzest zu der rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vatters:
Wir glauben / daß du kommen wirst uns zu richten.
Deßwegen bitten wir dich / komme zu Hülff deinen Dieneren / welche du mit dem kostbahren Blut erlöset hast.
Gebe / daß wir unter deine Heilige in der ewigen Glory gezehlt werden.
O Herr / mache selig dein Volck / und segne deine Erbschafft.
Regiere und erhebe sie biß in Ewigkeit.
Wir loben dich täglich /
Und preysen deinen heiligen Nahmen in Ewigkeit.
Würdige dich / O Herr / uns diesen Tag hindurch ohne Sünd zu bewahren.
Erbarme dich / O Herr / über uns! Erbarme dich unser!
Lasse deine Barmhertzigkeit über uns kommen / gleichwie wir auff dich gehoffet haben.
Auff dich / O Herr / hab ich gehoffet: Ich werde nit zu schanden werden in Ewigkeit.
℣. Last uns benedeyen den Vatter und den Sohn und den heiligen Geist.
℟. Last uns ihn loben und übererhöhen in Ewigkeit.

Kir-

Kirchen-Gebett.

ALlmächtiger ewiger Gott / der du deinen Dieneren verliehen hast / in der Erkantnus des wahren Glaubens die Ehr und Glory der ewigen Dreyfaltigkeit zu erkennen / und in der Macht der Herrlichkeit die Einigkeit anzubetten/wir bitten dich/daß wir durch Beständigkeit desselben Glaubens von allen Widerwärtigkeiten allzeit mögen beschützt werden.

O Gott/dessen Güte und Barmhertzigkeit unendlich ist / wir sagen Danck deiner gütigsten Majestät für alle verliehene Gnaden und Gutthaten/und bitten demüthig deine Barmhertzigkeit / damit du jene / deren Begehren du erhöreſt / niemahl verlassen / sonderen zu der ewigen Belohnung führen wollest. Durch Christum unseren HErrn. Amen.

Zweyter Absatz.

Betrachtung vor der Beicht

DJe Matery zu dieser Betrachtung gibt an die Hand jene so bekannte Gleichnus von dem verlohrnen Sohn *Lucæ* 15. in welcher so wohl die Blindheit und Armseeligkeit des Sünders, als auch die unbegreiffliche Güte Gottes gegen den Sünder vorgestellt wird, damit ein Mensch auß solcher Erkantnuß zur ernstlichen Rew und Leyd angetrie-

angetrieben und bewegt werde. Lasset uns einen Theil der Parabel nach dem anderen für uns nehmen.

1. Der ungerathene Sohn begehrt sein Erbtheil von dem Vatter, und geht mit solchem fort in die Frembde, verlasset den Vatter. Warumb? hat ihm etwas gemangelt in dem vätterlichen Hauß? wurde er etwan zu hart gehalten? Nein. Er bekennt ja selbsten, daß so gar denen Taglöhneren nichts abgangen seye. Der Verdruß ab der vätterlichen Zucht, die Begierd und Lieb zur Freyheit haben ihn auß dem Angesicht des Vatters in die Frembde gezogen. Er wollte leben nach seinem Kopff; vermeinte wunder, wie glückseelig er seyn würde, wan er nur dem Vatter ausser denen Augen wäre. Er wuste seine Glückseligkeit nit zu schätzen. Und eben so wenig weiß der Mensch zu schätzen den Stand seiner ersten Unschuld oder der Gnaden Gottes. Er verlasset seinen Gott, so offt er schwärlich sündiget. Warumb? ist etwan das Joch Gottes zu schwär, der Dienst zu rauh, die Arbeith zu unerträglich? lasset Gott etwan seinen Dieneren keine Freud und Ergötzlichkeit zu? niemand kan solches mit Wahrheit sagen. Warumb verlasset dan der Sünder seinen Gott? er will nit gebunden seyn an die Gesätz: er sucht die Freyheit: er trachtet nach verbottenen Ergötzlichkeiten, so ihm der böse Geist vorstellet in der Sünd, und welche der blinde Mensch ihm noch so groß einbildet. Damit er dan leben könne nach seinem Kopff, damit er dergleichen Wollüsten genieſſen möge, verlasset er Gott und sündiget. O närrisches Unternehmen?

2. Wie

2. Wie geht es dem ungerathenen Sohn auss dem vätterlichen Hauß? mit Freuden gienge er da von, gedachte nichts als an lauter Freuden? traum te von nichts als von lauter Ergötzlichkeiten; hielt sich für den glückseligsten Menschen der Welt Aber O wie bald sahe er das Wiederspiehl! da Gütlein ware bald hin; da hatte die Freud ein End Umb nit vor Hunger zu sterben verdingte er sich be einem Schweinhirten, verlangte bey so verächli chem Dienst keinen anderen Lohn, als sich mit dene Schweinen an denen Kleyen ersättigen zu dörffen aber auch dieses ware ihm nit völlig gestattet. Arm seliger Jüngling! ist das jene Glückseeligkeit, wo von du getraumet hattest? ist das der Außgang de gesuchten Freyheit? nehmen deine Freuden ein sol ches End; das vätterliche Joch ware dir zu schwär die Speisen zu ungeschmackt, das Leben zu ver drüßlich; wie ist dir anjetzo zu muth? O wo hin hat dich die närrische Lieb zur Freyheit ge bracht! wohin bistu kommen, da du deinen Vat ter verlassen? und wohin kömmt eine Seel, wel che ihren Gott verlasset? kaum sönderet sie sich von ihrem Gott ab, ihrer Sinnlichkeit und Freyhei ein genügen zu leisten, so verschwendet sie all ih Gut, so sie gehabt, verstehe die Freundschafft und Gnad Gottes, die gute Werck, den gesammleten Schatz der Verdiensten etc. Sie fangt an die ver bottene Wollüsten in der Sünd zu suchen. Kaum geschicht solches, da fangt die Armuth und da Elend an. Der Mensch hat gemeint, er könn nit glückselig seyn, wan er diese Sünd nit begien ge; er hat sich weiß nit was für Freud darin ein gebildet. Kaum ist die Sünd geschehen, da fang

an die Angst, die Forcht, der Wurm des Gewissens, die Erinnerung des erzörnten Gottes, der Schröcken ab der Höll. Das End der Freuden ist die Betrübnuß. Ein tröpfflein Hönig ziehet nach sich ein gantzes Meer der bitteren Gallen. Es ergibt sich der Sünder als einen Sclaven dem höllischen Geist, seinem ärgsten Feind, nur umb seinen Gelüsten gnug zu thun: Er will nit dienen demjenigen, dem zu dienen auch die Engel sich erfrewen; unterwirfft sich deßwegen einem rebellischen Geist: wie wird er von diesem gehalten? was für ruhige Täg findet er? was für Frewd in dessen Dienst? gestehe es, mein Mensch, hast du die gantze Zeit, da du in einer schwären Sünd gelebt, auch nur eine eintzige ruhige und recht lustige Stund gehabt, gleich wie da du warest in dem Stand der Gnaden Gottes? wie ist es möglich, ruhig und frölich können seyn, wan man ober sich den erzörnten Richter, unter sich die offene Höll, an allen Orthen Gefahren des Tods betrachtet? es muß nemlich erfüllt werden, was Gott angedrohet hat *Deut.* 28. Eo quod non servieris Domino Deo tuo, servies inimico tuo in fame & siti & nuditate & omni penuria. **Dieweil du deinem Gott nit gedient hast / solst du dienen deinem Feind in Hunger und Durst / in Bloßheit und Armuth.** Non dabunt vobis requiem die ac nocte *Jerem.* 16. **Sie werden euch Tag und Nacht kein Ruhe geben.** Es muß erfüllt werden jene Wahrheit des Apostels: Tribulatio & Angustia in omnem animam operantis malum. *Rom.* 2. **Trübsaal und Angst werden überfallen alle diejenige / welche Böses würcken.** Be-

trachte aber auch die Freuden und Ergötzlichkeite
ſelbſt, welche du in der Sünd geſucht haſt. W
waren ſie beſchaffen ? es waren Kleyen für d
Schwein : das iſt, häßliche, verächtliche, ihr
Nahmens nit würdige Freuden : und dieſe haſt d
nit einmahl zu Gnügen haben können in dem Dien
deß Sathans. Du ſündigteſt auß Begierd ein
Ergötzlichkeit, konteſt aber dein Gnügen darin n
finden : kaum zeigte dir der Sathan ſolche, da en
riſſe er dir dieſelbe ſchon wiederum, narrte un
affete dich alſo, damit du lehrnteſt, daß böß un
bitter ſeye Gott den Herren verlaſſen haben. Wa
du jetzt ſollteſt auß der Welt abſcheiden und vor j
nem Gott erſcheinen, den du umb einen ſchnöde
Wollusts wegen verlaſſen haſt, O wie bitter würt
dir ſolches fallen ? hätteſt du nit einen gröſſere
Troſt, wan du dich erinneren könnteſt niemal
von deinem Gott abgewichen zu ſeyn ? nieman
iſt von Gott abgewichen, dem wohl geweſen wo
re. Niemand hat ſich feſt und unabſönderlich a
Gott gehalten, dem übel geweſen wäre.

Erkenne allhier deine Armſeligkeit und Elend i
der Sünd : verfluche die Stund, in welcher d
deinen Gott verlaſſen haſt : beweine alle Auger
blick der Zeit, welche du in dem Dienſt des So
thans zugebracht haſt.

3. Was hat der Unglückſelige Jüngling in ſe
nem Elend gethan ? er gienge in ſich, betrachte
wie weith beſſer er es in ſeinem vätterlichen Hau
gehabt hätte ; entſchloſſe ſich zu ſeinem Vatter zu
rück zu kehren, wie er es dan auch gethan mit g
wünſchtem Erfolg. Mercke es : Er ſtellte ſich fü
ſeine vorige Glückſeligkeit, und die gegenwärtig

Arm

Armſeligkeit, wie auch den Außgang welcher zu förchten wäre, nemlich daß er alſo müſte vor Hunger ſterben. dieſe Vorſtellung bewegte ihn ſeinen Fehler zu bereuen. Ebenfalls ſtelle dir für, mein Sünder, wie glückſelig und voller Freuden diejenige leben, welche Gott dienen; wie glückſelig du ſelbſt geweſen, ſo lang du Gott gedient haſt; wie frölich du ſeyn würdeſt, wan du Gott dem Herrn getreu gedient hätteſt: zugleich gedencke an die Armſeeligkeit, an die Angſt und Forcht, womit das Gemüth eines Sünders beunruhiget wird. Gewißlich nichts ſüſſer- und angenehmeres als ein gutes Gewiſſen; nichts armſeliger- und erſchröcklicheres als ein böſes Gewiſſen; in der Gnad Gottes ſeyn, das iſt die gröſte Glückſeligkeit, und der Brunnen einer wahren Freud. Die Gnad Gottes verliehren iſt die gröſte Armſeligkeit. Es iſt keine wahre Freud, als in dem Gemüth eines Menſchen, der Gott dienet. Kein Sünder kan eine wahre Freud haben. Dieſes gedenck, dieſes ſtelle dir ernſtlich vor. Vergeſſe aber dabey nit nach dem Beyſpihl des Jünglings zu gedencken, was die Sach alſo werde vor einen Außgang nehmen. Fame pereo: ſagte er: **Ich ſterbe von Hunger.** Was ſagt dir der Apoſtel: Quorum finis interitus. *Phil.* 3. **Deren Ende iſt der Untergang.** Das End der Sünd, der Außgang des dem böſen Feynd geleiſteten Dienſts iſt der ewige Untergang. Bleibſt du in dem Stand der Ungnaden Gottes, ſo iſt es mit deinem Heyl geſchehen. Dieſes End betrachte wohl: du wirſt gewiß zur heylſamen Forcht und Beſſerung des Lebens bewegt werden.

4. Der verlohrne Sohn verzweiffelte nit in Betrach-

trachtung ſeines armſeligen Lebens, ſondern n
er ſich anderer ſeiths auch vorſtellte die Barmhertz
keit ſeines Vatters, entſchloſſe er ſich zu demſelb
zurück zu kehren. Surgam & ibo ad Patrem meu
Ich will auffſtehen / und will gehen zu m
nem Vatter. Er begibt ſich nit zu denen vorig
Geſellen, ſondern will zum Vatter gehen; dan
von jenen, ſondern von dem Vatter konnte er Hi
erwarten. Viele Ding haben ihm die Vollziehu
eines ſolchen Entſchluß können ſchwär und verdri
lich machen, aber er hat ſolche hertzhafft überwu
den, und ſeinen Schluß in das Werck geſetzt. Hi
zu nemlich muß dir dienen dein Elend. Gott n
nit den Todt des Sünders. Man muß nit z
zweifflen ab der Gröſſe und Schwäre ſeiner S
den. Wir haben einen gütigen Gott, welcher n
daß wir ihn einen Vatter nennen, und als einen
chen mit kindlichem Vertrauen anruffen ſollen. L
ſchon du wegen deiner Sünden auffgehört haſt
Kind Gottes zu ſeyn; ſo laſſet doch Gott nit n
der gütigſte Vatter zu ſeyn. Die unendliche G
dieſes liebreichſten Vatters ſtelle dir für, damit
dich zu einer auffrichtigen Beicht auffmunter
Bey Gott allein haſt du deine ſichere Zuflucht,
niemand anderſt. Macht dir der Sathan al
hand Beſchwärnuſſen; erſchröcht dich dein Ger
ſen, ſchämeſt du dich deine Sünden zu offenbah
ach uberwinde alles dieſes. Pereat pudor, salv
anima. *Tertull.* **Fort mit der Schamhaff**
keit / damit die Seel erhalten werde. T
mit Füſſen allerhand Verhindernuſſen, und
die hertzhaffteſte Reſolution: Surgam: ich will a
ſtehen: ich will nit länger bleiben in meinen S

dem: ich will nit darin zu Grund gehen: ich will mein Leben änderen. Ich will auffstehen und hingehen zu meinem Vatter, der im Himmel ist. Also rede nach dem Beyspihl des verlohrnen Junglings, aber folge ihm auch nach in Vollziehung deines gefasten Schluß. Er sagte: ich will auffstehen, & surgens veniit, er stunde auch auff, und kame zu dem Vatter.

Bereue deine Sünden, fasse den Schluß, alle reumüthig zu beichten, bitte umb Verzeyhung derselben.

5. Was hast du zu erwarten, wan du deine Resolution in das Werck setzest? Fürwahr eben dasjenige, was dem büssenden zuvor boßhafften Jüngling wiederfahren ist. Er kame, fiele dem Vatter zu Füssen, fienge an seinen Fehler zu bekennen und abzubitten: der Vatter aber, welcher seinem auch noch von fern gesehenem Sohn entgegen liesse, fiele ihm umb den Halß, küste ihn auß zartester Lieb, liesse ihn alsobald auff das newe kleyden, erfreuete sich und frolockte, alswan ihm weiß nit was für eine Gnad wiederfahren wäre, befahle eine herrliche Mahlzeit anzustellen, mit einem Wort, er unterliesse nichts, was zur Bezeugung einer ungemeinen Freud erfordert würde. Lauter Wunder einer vätterlichen Güte gegen einen ungerathenen Sohn: was seynd aber solche gegen denenjenigen, welche der grosse Gott würcket gegen einen armen Sünder: dieser ist jener mildhertzige und grundgütige Vatter, der bereitwilliger ist einen büssenden Sünder wiederumb zu Gnaden auffzunehmen, als ein Sünder seyn kan solches zu begehren. Tam pius nemo, tam Pater nemo. *Tertull.* **Kein Vatter kan so gütig / kein Mensch so barmhertzig seyn /**

wie er. Mit was Zeichen der Lieb nimmt er auff i
vorige Gnaden einen jeden Sünder, der wieder zu
ruck kehren will. Er wartet nit, biß der Sünde
selbsten komme, sondern er rufft denselbigen zu sich
verspricht ihm alle Gnad, ermahnt ihn Hertz un
Muth zu haben. Revertere ad me, & ego sulcipia
te. *Jerem.* 3. **Kehre wieder zuruck zu mir / un
ich will dich auffnehmen.** Kommt der Sün
der selbst mit reumüthigem Hertzen, sollte er scho
alle Sünden der gantzen Welt allein begangen ha
ben, so verstosset ihn Gott mit nichten, sondern e
umbfanget ihn, ertheilt ihm vollkommene Nachla
sung der Sünden, nimmt ihn zu voriger Gnad auf
bereitet ihm die kostbahrste Mahlzeit, so im Him
mel und auff Erden zu erdencken ist; er beruffet di
Engel, ermahnt solche zur Freud ab der Buß un
Bekehrung eines Sünders; und dieses nit nur ein
mahl, sondern zehen, zwantzig, hundertmahl, so of
der Sünder nur mit reumüthigem Hertzen zuruc
kehret und dasjenige erfüllt, was Gott von ihm ver
langt. Was kanst du mehreres von einem gütig
sten Vatter begehren oder erwarten? wie kanst di
klärere Proben seiner vätterlichen Lieb erforderen
& tibi posthæc, fili mi, ultra quid faciam? *Gen* 27
**Was soll ich dir noch ferner thun / mein Kind
über das / was ich gethan?**

Die Betrachtung einer so unbegreifflichen Gü
was soll sie in dir erwecken? worzu soll sie dir di
nen? worzu hat sie gedient dem verlohrnen Sohn
was hat dieser für Gedancken geführt, da er in d
nen Armben seines liebreichsten Vatters gehange
O was für bittere Zähren hat er vergossen in B
trachtung, daß er einen so gütigen Vatter verlas

und beleydiget habe? die Erinnerung, daß ein so barmhertziger Gott von dir beleydiget worden, solte dir ebenfals dahin dienen, daß du desto grösseren Schmertzen über deine Sünden empfindest, als durch welche du jenen Gott beleydiget, der so gnädig und barmhertzig sich zeigt auch gegen die gröste Sünder. Werffe dich dan zu denen Füssen deines mildreichsten von dir erzörnten Vatters und spreche von gantzem Hertzen folgendes

Gebett

Umb das End dieser Betrachtung.

Mich Armselige / und auß meiner eigener Schuld in einen so elenden Stand gestürtzte Creatur! Was hab ich gethan? wie hab ich so blind und thorrecht seyn können / daß ich auß Lieb eines augenblicklichen und armseligen Wollusts meinen Gott verlassen / dessen Gnad und Freundschafft freywillig verschertzen / der häßlichsten Dienstbahrkeit des bösen Feynds mich ergeben / und mich selbsten in die augenscheinlichste Gefahr ewig verdammet zu werden hab stürtzen dörffen? Meine Boßheit hat mich verblendet / und in so grosses Elend gebracht. Was will ich aber thun? soll ich in meinen Sünden verzweiffeln? in meinem Elend verschmachten? und zu Grund gehen? ach zu Grund gehen ist gar erschröcklich. Surgam: Ich will auffste-

hen. Der Schluß ist gefast. Ich will mich herauß reissen auß diesem elenden Stand. Ich will auffstehen durch eine wahre Beicht und Bekehrung zu Gott. Es erschröcht mich die Gefahr meines Untergangs; die Grösse des Elends treibt mich an; die Lieb zu meiner Seel zwinget mich darzu. Surgam: Ich will auffstehen auß meinen Sünden / und will gehen. Aber wohin? wo kan ich Hülff oder Trost finden als bey dir / O Gott / O Vatter der Barmhertzigkeit und Gott alles Trosts. Ich sehe deine außgespannte Armb an dem H. Creutz: Ich glaube und weiß / daß du bereit seyest mich wiederum zu Gnaden anzunehmen: Ich höre deine Stimm / womit du mich zuruck ruffest und Verzeyhung versprichst: du verstossest niemand / der zu dir kommt: du bereitest mir das kräfftige Mittel der H. Beicht / wodurch ich mich wiederum mit dir könne versöhnen / du willst mich zu dem Kuß des Friedens zulassen und in vorige Gnad auff- und annehmen. Deswegen stehe ich auff auß meinen Sünden; ich verzweiffle nit wegen meines Elends; ich komme und werffe mich zu deinen Füssen und ruffe von gantzem Hertzen: Vatter! Ich hab gesündiget in den Himmel / und vor dir! Vatter! verzeyhe mir / da ich also rede / O Gott:

Gott: ich hab zwar verlohren das / was zu einem Kind gehört / aber du kanst nit verliehren / was zu einem Vatter gehört. Ich bin zwar kein rechtschaffenes Kind geblieben; du aber bist dannoch mein gütigster Vatter. Du hast mich erschaffen / ernähret und erhalten. Pater noster es tu. Du bist unser Vatter: O Gott! Vatter! ich hab gesündiget; ich bekenne meine Schuld; ich beweine meine Boßheit! ich verfluche meine Sünden. Ich hab gesündiget: ich hab dich verlassen. Ich bin jenes ungerathene Kind / welches die Güter / so du mir verliehen / durch meine Sünden verschwendet / und zu deiner Beleydigung angewendet hab. Ich kan es nit laugnen / O Gott; ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir. Ich hab gesündiget wider dich meinen Gott / meinen Vatter / dessen liebreichste Barmhertzigkeit ich so vielmahl erfahren hab. Und eben diese deine Barmhertzigkeit bewegt mich / daß ich meine so erschröckliche Boßheit beweine und mit reumüthigem Hertzen zu dir komme. Eben dieses beweine ich / daß ich einen so gütigen Vatter beleydiget habe. Ich verfluche jene Stund / da ich von dir abgewichen; jenen Wollust / der mich bewegt dich zu verlassen; jene Sünden / womit ich dich erzörnet. O wäre ich doch ehender ge-

ſtorben! O hätte ich doch ehender alles übel der Welt außgeſtanden / als daß ich dich ſo frech und offt beleydiget hab. Wahr iſt es; ich bin nit würdig dein Kind genennet / oder in vorige Gnad aufgenohmen zu werden / weil ich ſelbſten freywillig und Boßhafft von dir abgewichen bin. dannoch kan und will ich nit verzweiffle. Je unwürdiger ich bin / deſto klärer wirſt du der gantzer Welt zeigen / wan du mich wiederum aufnihmſt / daß du der grundgütigſte und mildhertzigſte Vatter ſeyeſt. Deßwegen bitte ich dich durch deine eigene Lieb und Barmhertzigkeit? Pater, peccavi! Vatter ich hab geſündiget: Erbarme dich meiner. Dein Ungehorſames Kind iſt verlohren gangen; mache daß es wider gefunden werde. Es iſt geſtorben durch die Sünd / mache es wider lebendig nach deinem Wort. Zeige daß du ein Vatter ſeyeſt / der mehr verzeyhen als ich ſündigen kan: Nehme mich wiederum auff in deine Gnad; gebe mir wieder das Kleyd der Gnad und Unſchuld. Nichts ſoll mich hinführo von dir mehr abſönderen; ſollte mir auch der böſe Geiſt die gantze Welt verſprechen; Nein; ich will ihm nit gehorſamen. Gott Vatter von Himmel erbarme dich meiner / und gebe mir Verzeyhung meiner Sünden durch das H. Sacrament der Buß / welches

ches ich jetzt empfangen will mit deinem Beystand. Amen.

Dritter Absatz.

Beicht-Gebetter.

Erster Theil.

Gebetter vor der Beicht.

I. Gebett.

Dansagung für empfangene Gnaden.

O Allerheiligster und Anbettungs würdigster Gott / ich glaube und halte vestiglich davor / daß du durch deine unermessene Majestät allhier gegenwärtig und bereith seyest mich anzuhören / und nach der Mänge deiner Erbarmnüssen widerum zu Gnaden aufzunehmen. Ich erkenne deßwegen und bette dich mit tiefffster Ehrerbietsamkeit an als meinen Gott / meinen Herrn und Allmächtigen Schöpffer. Ich sage dir von Hertzen Danck für alle und jede Gnaden / die du mir in verwichenem Jahr so barmhertziglich verliehen hast biß auff diesen Augenblick. Ich sage dir Danck für deine Vorsichtigkeit und Lieb / welche mich von unzahlbahren üblen erhalten / in denen Gefahren Leibs und der Seelen beschützet / mit so vielen Einsprechungen

ungen auffgenumiert / ſo viele Mittel zur Seligkeit mir verliehen hat. Ich ſage dir Danck für die Gedult und Langmüthigkeit / welche du der Welt erwieſen haſt in übertragung meiner Lauigkeit und Boßheit. Ich dancke dir für alle auch mir unbekannte Gnaden / ſo du mir auch unbegehrt gegeben haſt / oder gegeben hätteſt / wan ich mich nit dargegen geſetzt hätte. Ich dancke dir ſonderbahr für die Zeit und Gelegenheit / welche du mir vor anderen verliehen haſt / daß ich wiederum in mich gehen und durch wahre Buß verzeyhung meiner Sünden erlangen könne. Könnte ich dir doch tauſend Leben zu einiger Danckbarkeit ſchencken ! hätte ich doch ein Hertz / welches mit lauter Seraphiſchen Anmüthungen angefüllt wäre / damit ich dir ſolches opfferen könnte : alle gute Werck / welche in der gantzen Welt dieſes Jahr hindurch von deinen Dieneren verrichtet worden ; alles Lob welches dir deine Heilige in dem Himmel haben abgeſungen / opffere ich dir in Vereinigung der Wercken meines Heylands Jeſu Chriſti ſelbſten zu einem Danckopffer für alle mir erwieſene Gnaden und Gutthaten. Gebenedenet ſeye der groſſe Gott / welcher mit mir gehandlet hat nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit.

II. Ge

II. Gebett.

Umb Göttlichen Beystand zu erhalten.

DU hast mit mir gehandlet nach deiner Barmhertzigkeit / O Gott: dieses erkenne ich / und will deßwegen deine Gütigkeit durch die gantze Ewigkeit loben. Eben diese deine unermesseue Güte hat mir Zeit und Gelegenheit gegeben / daß ich mich wiederum mit dir versöhnen könne / durch dasjenige Mittel / welches mein Heyland zum Trost der Sünder hat eingesetzt / nemlich durch das H. Sacrament der Buß. Ich glaube festiglich / daß mir durch die Verdiensten Jesu Christi / welche mir in diesem Sacrament zugeeignet werden / alle meine obwohl viele und schwäre Sünden werden verziehen werden / wan ich solches würdig empfange. Dieses / O Herr / kan ich nit ohne deine newe Gnad und Hilff: umb diese halte ich jetzt demühtig an; und obwohl ich wegen meiner vorigen Undanckbarkeit nit verdiene erhört zu werden / so setze ich doch mein Vertrauen auff deine unermessene Barmhertzigkeit. Heiliger Gott / der du allzeit bereith bist / den Sünder in deine vorige Freundschafft wiederum aufzunehmen; würdige dich mit denen Augen dieser deiner unermes-

messenen Barmhertzigkeit anzusehen diese meine dir bißhero undanckbahre Seel / welche sucht wiederum zu dir zuruck zu kehren / ihre Undanckbarkeit zu beweinen / und das von dir gegebene Mittel zu umbfangen. Gebe mir Gnad mit solcher Vorbereitung dieses zu verrichten / daß es zu deiner Ehr und meiner Seligkeit gereiche. Werffe einen Strahlen deines heiligen Liechts in meine Gedächtnuß / damit ich mich erinnere deß Bösen so ich gethan / und des Guten / so ich versaumt. Seye in meinem Verstand / damit ich erkenne die Boßheit meiner Sünden : seye in meinem Willen / damit ich dieselbe ernstlich berewe : seye in meinem Mund / damit ich sie aufrichtig beichte / und also dir vollkommen versöhnt / einen Anfang mache nach deinem Göttlichen Willen heiliger zu leben.

O heiligste und mächtigste Königin deß Himmels / bey welcher auch die gröste büssende Sünder eine sichere Zuflucht finden : die du allzeit bereith bist deine Mütterliche Hand darzureichen denen armseligen Menschen : Mutter der Barmhertzigkeit ! niemand hat auf dich jemahls gehofft / der nit wäre erhört worden. Du hast mich dieses Jahr hindurch beschützt vor dem Zorn des gerechten Richters : du hast abgewendet die Straffen / so ich durch meine Sünden

den verdient hatte ; bitte auch anjetzo für mich / daß ich deinem liebsten Sohn / meinem erzörnten Richter durch das H. Sacrament der Buß möge vollkommen versöhnt / und von demselben in vorige Gnad aufgenohmen werden. Du nach Gott meine gröste Hoffnung / bitte für mich: heiliger Schutz-Engel nehme dich jetzt an des Heyls deines Pflegkinds / welches dir und anderen Englen durch seine ernstliche Buß und Bekehrung verlangt eine Freud zu verursachen in dem Himmel. Alle Heiligen Gottes bittet für mich!

III. Gebett.

Reu und Leyd über die Sünden.

Nach geschehener Erforschung zu gebrauchen.

O Mächtigster Schöpffer Himmels und der Erden / du König aller Königen und Herr aller Herrschenden / der du mich auß nichts nach deinem Ebenbild erschaffen / mit dem kostbahrsten Blut deines Sohns erkaufft / mit unzalbahren Gutthaten biß auff diese Stund begnadet hast : ich dein undanckbahrstes Geschöpff erscheine vor dir voller Verschämung und Schmertzen wegen meiner Sünden / Lauig- und Undanckbarkeit / worinn

worinn ich dieses Jahr hindurch gelebt hab. Ich betrachte dich in dem Thron deiner Herrlichkeit umbgeben von einer unzahlbahren Mänge der Englen und Außerwöhlten/ welche alle in Ansehung deiner Majestät vor Ehrerbiethung zitteren / und gantz ausser sich entzuckt ohne Auffhören ruffen : Heilig ! heilig ! heilig ist der Herr Gott Sabaoth ! ja mit solchem Lobgesang nit vergnüget / ihre Angesichter verdecken auß unterthänigster Verehrung deiner Hoheit / und sich zu deinen Füssen niederwerffen / als schätzten sie sich nit würdig vor deinem Thron auffzustehen: Und ich armseliger Erdwurm/da jene außerwöhlte Schaaren vor Lieb und Ehrforcht gantz erstaunet dich inbrünstig anbetten/höre nit auff deine Majestät zu verachten und zu beleydigen .Gewißlich weder deine Güte/noch meine Boßheit kan weiter schreiten und wachsen/als das jene alles geduldig übertrage/ diese aber alles/was deiner Ehr zuwieder ist/ ersinne und erdencke. Schon längst hätte ich verdient / daß alle Geschöpff sich wider mich bewaffneten / ja daß eine neue Höll für mich allein erschaffen würde / weil die andere nit gnug ist meine so beständige und abentheurliche Boßheit zu bestraffen. Du aber / O gütigster Gott / an statt aller verdienten Straff wartest auff meine Buß; bietest mir an deine Gnad und Verzeyhung; stehest bereit

reit mich in deine Freundschafft wiederum anzunehmen. O unerhörte Güte! O wahrhafftig göttliche Gedult und Barmhertzigkeit! so höret dan alle Engel und Außerwöhlte des Himmels; höret diesen meinen ernstlichen und unveränderlichen Schluß: damit ich in etwas der so unendlichen Liebe Gottes gegen mich begegne/ so betheure und bekräfftige ich in dem Angesicht Himmels und der Erden / daß ich meine Undanckbarkeit / welche ich gegen meinen gütigsten Gott bisshero verübt hab/ auß gantzem Hertzen verfluche / mit allen Kräfften meines Willens wiederruffe/ und so viel möglich / vernichtige. Ich bereue / wiederruffe / verfluche alle Gedancken / Wort und Werck mit allen Unterlassungen / welche an mir jemahls der göttlichen Heiligkeit mißfallen haben; und dieses auß keiner anderen Ursach / als weil mein Gott dieselbige / als eine Unbild seiner liebwürdigsten Majestät hasset / verwirfft und verfluchet. Wan auch kein Höll und Verdammnuß wäre / wan ich auch keinen Schaden auß einiger Sünd hätte / wolte ich doch solche mehr als alles übel der Welt hassen und verfluchen / weil dadurch mein unendlich gütiger / vollkommener / heiliger Gott beleydigt wird/ welcher auch so gar von denen Verdamm-

ten wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten verdient geliebt zu werden. Ach stünde es in meinen Kräfften alles dasjenige völlig in der Sach zu vernichten / was ich in meinem gantzen Leben / bevorab in diesem Jahr gegen meinen Gott begangen habe ; wie gern wollte ich es thun / sollte es auch alle tröpfflein meines Bluts kosten. Gar ach ! gar zu blind und boßhafft bin ich gewesen / daß ich hab verachten und erzürnen dörffen jene unendliche Güte / welche die inbrünstige Lieb aller Creaturen verdienet.

In Ewigkeit soll dieses nit mehr geschehen : Ins künfftig will ich meinen Gott halten für denjenigen / der Er wahrhafftig ist ; nemlich für ein unendliches / unschätzbahres / unvergleichliches Gut : Denen Gebotten und Einsprechungen Gottes will ich auff das fleißigste gehorsamen : Die Gnad desselben will ich allen Schätzen der Welt allzeit vorziehen : Nimmermehr / nimmermehr will ich sündigen. Dich / O gebenedeytester Gott bitte ich durch deine unendliche Güte / durch die Glory deines heiligen Nahmens / durch die Herrlichkeit deiner Versprechung / verleyhe deine Gnad / das alles dieses geschehe. Bißhero hast du deine Barmhertzigkeit gezeigt gegen mich ; nun erzeige deine Macht gegen mei-

ne

ne Sünd. Zerstöre und vernichte sie nit allein als einen Ursprung alles übels/ sondern fürneimlich als den eintzigen Feind deiner Glori. Nehme mich durch das H. Sacrament der Buß wiederum zu Gnaden auff / und alsdan stärcke mich in deinem heiligen Dienst. Uberhäuffe deine vorige Erbarmnussen mit neuen Gnaden/ und verändere mir dermassen mein Hertz; daß so widerspänstig und lau dasselbe bißhero gewesen / eben so getreu und gehorsam es hinführo seyn möge ; und ich eben so eyffrig dir zu dienen jetzt einen Anfang mache / als ich dich vorhero beleydigt habe. Amen.

IV. Gebett.

Ein andere Reu und Leyd.

MEin Gott und alles ? mein erschröcklicher Richter / mein barmhertzigster Erlöser / mein liebwürdigster Gott/ meine eintzige Hoffnung und Zuflucht : O wie viele und grosse Ursachen hab ich mich vor dir biß in die Höll hinab / wan es möglich wäre / auß Schamhafftigkeit zu verbergen ; da ich sehe / daß ich nach so vielen deinen Gnaden und Gutthaten dannoch fortgefahren habe dich zu beleydigen / Sünden mit Sünden zu vermehren / und die gantze Lebenszeit zu deiner Beleydigung

anzuwenden. Wan ich auch nur mit einer eintzigen Sünd dich beleydiget hätte/ könnte ich dannoch solche nit gnug beweinen und verfluchen / weil sie wäre eine Beleydigung deiner Güte und Majestät/ welche alle Lieb / Ehr und Anbettung von der gantzen Welt verdient : da ich aber so viele und vorsetzliche Missethaten vor Augen sehe / was soll ich thun / O mein Gott? wo solle ich mich hinwenden ? Kleinmüthig müßte ich werden / ja gar verzweifflen/ wan ich allein auff deine erzürnte Gerechtigkeit und meine Boßheit / nit aber zugleich auff deine unermessene Güte und Barmhertzigkeit meine Augen werffen thäte : da ich aber diese betrachte / schöpffe ich neuen Muth und vestes Vertrauen. Mit diesem wende ich mich zu dir / und ruffe von gantzem Hertzen : Himmlischer Vatter ! mächtiger Gott ? liebreichster Erlöser / setze bey seiths deinen Zorn und Gerechtigkeit / lasse dich erweichen von einem reumüthigen und zerknirschten Hertzen ; von einem Hertzen / welches mehr bewegt wird von Erinnerung deiner beleydigten Majestät / als der verdienten Straff; von einem Hertzen / welches gantz in Schmertzen und Betrübnuß ist / weil es dir mißfällig gewesen durch die Sünd. Verzeyhe mir / O liebwürdigster Gott /

all dasjenige Böse / was ich begangen hab / und all dasjenige Gute / was ich vernachläſſiget oder übel verrichtet. Verzeyhe mir jene Sünden welche ich erkenne / und auch jene / welche mir unbekannt seynd. Ich bereue / verwerffe und vermaledeye dieſelbige / weil du mein Gott solche verwirffſt und vermaledeyeſt. Ich wünſche solche mit meinem Blut außlöſchen zu können: ich wünſche einen ſolchen Schmertzen zu haben / der gleich wäre der Boßheit meiner Sünden: ja ſo groß / als geweſen iſt der Schmertz den mein leydender Heyland am dem Oelberg über alle Sünden der Welt gehabt / da er den blutigen Schweiß vergoſſen hat: ich wünſche ein ſolches abſcheuen der Sünd in mir zu verſpühren / als der jenige Haß iſt / womit deine göttliche Majeſtät ſelbſt die Sünd verwirfft und vermaledeyt. Was ich mit meinen Kräfften nit kan / daß jenige erſetze du / O mein Gott.

Von dieſer Stund an nehme ich mir für dich in Ewigkeit nit mehr zu beleydigen: ich will wachtſam ſeyn mit deiner Gnad / damit ich nit das geringſte mehr begehe / was dir könnte mißfallig ſeyn: Die Mittel zu einer beſtändigen Beſſerung will ich alle ernſtlich ergreiffen. Mein Hertz iſt bereit / O Gott / mein Hertz iſt

bereith dasjenige zu vollziehen / was ich erkennen werde dir wohlgefällig zu seyn. Handle du / O mildreichster Gott / mit mir nach deiner Barmhertzigkeit / und ertheile mir vollkommene Verzeyhung meiner Sünden : wahr ist es / die Zahl derselben übertrifft die Sandkörnlein am Uffer deß Meers / weil kein Tag / kein Stund oder Augenblick ohne deine Beleydigung vorbeygegangen ; aber die Zahl deiner Erbarmnussen ist unbegreifflich grösser : nach diesen handle mit mir / nit nach meinem Verdienst. Ich weiß / daß ich einer so grossen Gnad mich unwürdig gemacht / aber sehe an O Vatter der Barmhertzigkeit das Angesicht deines liebsten Sohns / meines Erlösers : verwerffe nit das Gebett / welches er für mich am Stammen deß Creutzes verrichtet / noch das Blut / welches er für mich vergossen hat : verstosse nit den Sünder / welcher vor deinen Stadthalter auff Erden seine Sünden mit zerknirschtem Hertzen zu bekennen bereit ist : verdamme nicht jene Seel / welche bißhero so kostbahr gewesen in deinem Angesicht. Mit versicherter Hoffnung und vestem Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit gehe ich zu dem Richterstuhl / den du einem büssenden Sünder verordnet hast mich in Demuth und

Schmer-

Schmertzen meines Gemüths anzuklagen wegen meiner vielfältigen Sünden. Würdige dich jenen Sententz der Loßsprechung zu bestättigen in dem Himmel / welchen der Priester / dein Stadthalter über mich fählen wird auff Erden ; und lösche herentgegen mit dem Blut meines Heylands auß jenen Sententz / Krafft dessen ich mich selbst durch meine Sünd schon so offt zum Abgrund der Höllen verdammt hab ; damit ich also von meinen Sünden erlediget als ein lebendiges Siegszeichen deiner Triumphirlichen Güte in Ewigkeit deine Erbarmnussen singen möge.

Maria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit stehe mir bey in dieser Stund / damit jene Beicht / welche ich verrichten werde / mir nit gereiche zur Verdammuß / sonderen zur vollkommener Verzeyhung meiner Sünden und zur ewigen Seeligkeit / Amen.

IV. Kurtze Anmüthungen Vor der Beicht zu gebrauchen.

1. ICh will nun gehen / mich mit dir zu versöhnen / O Gott / durch das H. Sacrament der Buß. Stärcke mich und erbarme dich meiner. Ich glaube an dich / O ewige Wahrheit ; ich glaube vestiglich / daß du dieses heilige Sacrament

habest eingesetzt zu meiner Seelen Heyl und Verzeyhung meiner Sünden. Ich glaube / daß du bereit seyest mich wieder zu Gnaden an und auffzunehmen. Ich glaube / daß du niemand verstossest / der mit reumüthigem Hertzen zu dir kommt: ich glaube alles dieses / weil du es gesagt hast / der du nit betrügen kanst noch betrogen werden.

2. Alle meine Hoffnung und Vertrauen setze ich auff deine Güte und Barmhertzigkeit. Ich hoffe von dir vollkommene Vergebung meiner Sünden / wie auch die vorige Gnad durch Krafft dieses heiligsten Sacraments zu erhalten / weil du bist jener allmächtige Gott / der mir verzeyhen kan / jener barmhertzige Gott / der mir verzeyhen will / jener getreye Gott / der mir Verzeyhung versprochen und zugleich getreu erfüllt / was er versprochen. Ja mein Gott / du bist meine Hoffnung und Stärcke.

3. Ich liebe dich / mein Herr und mein Gott / auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften: ich liebe dich über alles / mehr als meine Gesundheit / Haab und Gut / Leib und Leben. Ich liebe dich / weil du allein bist dasjenige Gut / welches verdient von allen geliebt zu werden. Weil ich dich aber nit allzeit

geliebt

geliebt hat / ſo ſchmertzt und rewet es mich von Hertzen. Ich berewe alle Augenblick / in welchen ich dich nit geliebt hab : wan ich ſolche mit meinem Blut wieder erkauffen könnte / wolte ich dieſen Augenblick alle Tröpfflein darzu mit Frewden geben ; und dieſes auß keiner anderen Urſach / als weil ich deine heiligſte und liebwürdigſte Majeſtät beleydiget habe.

4. Mein ernſtlicher Will / Reſolution und Vorſatz iſt / keinen Augenblick mehr vorbey gehen zu laſſen / ohne deine Lieb : wie auch niemahl etwas zu begehren / welches dich im geringſten beleydigen könnte : Du / O ſtarcker Omächtiger Gott ſtärcke mich in dieſem geſetzten Vorſatz.

5. Erbarme dich meiner O Gott ! nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / und nach der Mänge deiner Erbarmnuſſen löſche auß meine Miſſethaten. Waſche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit / und reinige mich von meiner Sünd. Wende deine Augen ab von meinen Sünden / und vertilge alle meine Miſſethaten. Erſchaffe in mir ein reines Hertz / und erneuere in mir einen aüffrichtigen Geiſt. Verwerffe mich nit von deinem Angeſicht.

6. Reinige mich von meinen verborgenen Sünden / und wegen der freimbden

verschone deinem Knecht. Umb deines Nahmens willen / O Herr / wirst du meinen Sünden gnädig seyn. Gehe nit in das Gericht mit deinem Knecht / dan vor deinem Angesicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget werden. Straffe mich nit in deinem Grimmen / O Herr / und züchtige mich nit in deinem Zorn.

7. Liebreichster Heyland ; ich darff meine Augen nit auffheben zu dir. Ich komme mit dem Publicanen / schlage auff mein Brust / und spreche : O Gott sey mir armen Sünder gnädig und barmhertzig ! verleyhe mir / daß ich gerechtfertiget wider zuruck kehre !

8. O unendliche Güte und Schönheit / wie hab ich dich so offt beleydigen und erzürnen dörffen ! nimmermehr soll es geschehen / O Gott ! lieber Leib und Leben verliehren / als einem so gütigen Gott freywillig mißfallen.

9. Gerechtester Richter der Lebendigen und Todten / sihe es kommt ein armseeliger Sünder / der die Heiligkeit deiner Gegenwarth mit so vielen Boßheiten verunehrt / deine Allmacht / Güte und Weißheit verachtet / deine heiligste Gesätz so offt mit Füssen getretten. Ach handle mit mir nit nach deiner Gerechtigkeit / sondern nach deiner unendlichen Güte. Es ist noch nit die Zeit

deß

deß Gerichts sondern der Barmhertzigkeit. Jetzt komme ich zu dir / als zu meinem Erlöser / damit ich einstens nit verworffen werde von dir meinem Richter.

10. Gott Vatter vom Himmel erbarme dich meiner und nehme mich auff in deine Gnad. Gott Sohn Erlöser der Welt/ erbarme dich meiner / und verwerffe nit jene Seel / welche du so theur erkaufft. Gott heiliger Geist / erbarme dich meiner / und heilige mich abermahl in diesem H. Sacrament. Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott erbarme dich meiner / und ertheile mir vollkommene Vergebung meiner Sünden/ die ich von Hertzen bereue / weil ich dadurch dich aller Lieb und Ehr würdigsten. Gott beleydiget habe.

Zweyter Theil.

Gebetter nach der Beicht.

I. Gebett.

Lob und Danckſagung für die erlangte Verzeyhung der Sünden

O Vatter der Barmhertzigkeit! O Gott einer unermessenen Güte : wie kan ich noch zweiflen / ob es dein ernstlicher Will seye mich selig zu machen. Wan du mich hättest verdammen wollen / so hättest

test du es tausendmahl gekönnt. Du hättest mich in diesem Jahr können sterben lassen zu einer Zeit / wo ich gewiß der unglückseligen Ewigkeit zugangen wäre. Du hättest mir können versagen die Zeit und Gelegenheit mich dieses heiligen Sacraments bedienen zu können. Deine Gütigkeit hat solches nit gethan / sonderen mir Zeit und Gnad gegeben solches heylsame Mittel zu gebrauchen. Ich hoffe auch / daß ich durch dasselbige dir wiederum vollkommen seye versöhnt / und in vorige Gnad abermahl auffgenohmen worden. Und eben hierauß sehe und erkenne ich / was ich für einen gütigen Gott an dir von Ewigkeit her gehabt habe. Ich hab nun abermahl ein unlaugbahres Probstück deiner unendlichen Barmhertzigkeit gegen mich: O daß ich diese also lieben und loben könnte / wie deine Heilige solche lieben und loben im Himmel / ja wie dieselbe solches von mir verdient. In meinen Kräfften stehet dieses nit / O GOtt; deswegen ruffe ich alle deine Geschöpff zu Hülff / damit sie solches an statt meiner verrichten. Lobet dann den Herrn alle Werck deß Herrn; lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit. Lobet den Herrn alle Engel und Ertz-Engel / alle Cherubim und Seraphim; lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit. Lobet den Herrn

alle

alle Außerwöhlte Gottes und himmlische Schaaren ; alle fromme Seelen auff Erden ; lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit. Lobet den Herrn alle Geschöpff des Herrn/ lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit : dan es hat mir grosse Ding gethan / der da mächtig und barmhertzig ist / und seine Barmhertzigkeit bleibt in Ewigkeit. Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem heiligen Geist / als er ware im Anfang jetzt und allweg und zu ewigen Zeiten. Amen.

II. Gebett.

Erneuerung der Rew und Leyd / und des Vorsatz.

MJe ich hoffe / so hast du mich wieder in deine Gnad aufgenohmen / O Gott : und dieses zwar nachdem ich so offt deine Gnaden und Gaaben verschwendet / deinen Zorn verdient / deine Majestät verachtet habe. Du hast mir nachgelassen so viele Sünden / womit ich deine mir erwiesene Gutthaten so boßhafft vergolten habe : und dieses zwar hast du gethan mit so grosser Lieb / Gedult und Willfährigkeit / gleichsam als hättest du deinen Nutzen und Glückseligkeit darauß zu gewarten. Domine quis similis tibi *Psal.* 34. Herr ! wer ist dir gleich an Erbarmnussen ? wer kan

eine

eine gröſſere Güte und Lieb von dir hoffen oder erwarten ? aber eben dieſe Gedächtnuß deiner uneingeſchrenckten Lieb erneueret in mir meinen Schmertzen und Schamhafftigkeit / da ich gedencke / wie offt ich einen ſo gütigen Gott beleydiget habe : Ach hätte ich abermahl einen Schmertzen / der gleich wäre der Boßheit meiner Sünden ! du weiß / O Gott ; daß ich von Hertzen ſolchen verlange in mir zu verſpühren / wie auch einen ſolchen Haß der Sünd / welcher gleich ſeye deiner Lieb gegen mich. O verfluchte und unglückſelige Sünd ! ich haſſe und verwerffe und vermaledeye dich auf Ewig : ich haſſe dich / mehr als alles Unglück der Welt / ja mehr als den Tod und die Höll ſelbſten. Könnte ich dich durch meinen Tod völlig vertilgen und vernichten / wollte ich von Hertzen in dieſem Augenblick mein Leben dargeben / damit mein Gott und mein Erlöſer niemahl von mir mehr beleydiget würde. Hinführo ſollſt du keinen Zugang in mein Gemüth bekommen ; dan ich kan und will nit mehr beleydigen jene Göttliche und aller Lieb würdigſte Majeſtät / welche mich / den Undanckbarſten Menſchen der Welt / alſo gnädig wiederum an und aufgenohmen. Amen.

III. Gebett.

Wiederhohlte Danckſagung und Gnugthuung.

EWendlichen Danck ſage ich dir / O barmhertzigſter Gott / für die unſchätzbahre mir anjetzo erzeigte Gnad. Ich bekenne es / wan ich die gantze Ewigkeit anwenden wollte allein für dieſe Danck zu ſagen / ſo würde ſie nit erklecken. Deßwegen opffere ich dir auff alles Lob und alle Danckſagungen / welche dir abgeſtattet haben alle deine Heilige auff Erden ; ja auch jene / welche mein Jeſus ſelbſt / da er auff Erden ware / dir auffgeopffert zur Gnugthuung für meine und der gantzen Welt Sünden. Wan ich ſo viele Zungen hätte / als Geſchöpff im Himmel oder auf Erden von dir ſeynd erſchaffen worden / oder ſo viele Hertzen / als Stäublein in der Lufft ; ſo wollte ich jene nit anderſt anwenden als dich zu loben / dieſe aber dich auf das inbrünſtigſte zu lieben; damit ich dir alſo einigerley Weiß die Ewigkeit hindurch könnte danckbahr ſeyn: wiewohl auch dieſes noch weniger wäre / als du von mir verdieneſt / O groſſer und gütiger Gott. Was du durch deinen Statthalter / den Prieſter / an ſtatt einer Gnugthuung begehrſt / iſt wenig und gering;

ring ; deßwegen will ich mich befleissen solches mit gröſſerer Andacht jetzt zu verrichten / und dir in Vereinigung der Gnugthuung Christi auffzuopfferen.

NB. Allhier verrichte deine aufferlegte Buß.

IV. Gebett.

Auffopfferung der Verdiensten Christi zu einer vollkommenen Gnugthuung.

HImmlischer Vatter ; weil ich in meinen Kräfften nichts habe / womit ich für so vielfältige Sünden und Missethaten gnug thun könne / so stelle ich dir dar die Verdiensten meines Heylands Jesu Christi / welche unendlich weith mit ihrer Fürtrefflichkeit übertreffen die Boßheit und schwäre meiner Sünden. Ich opffere dir den Werth meiner Erlösung und jene überflüssige Bezahlung / welche mein Heyland am Stammen deß H. Creutz für mich hat abgelegt bey deiner Gerechtigkeit. Wende deine Augen auff das Angesicht deines Sohns / ja auff seinen heiligsten Leib und kostbahrstes Blut / welches dir auff dem Altar in deiner wahren Kirch geopffert wird. Seine heilige Wunden sampt allen vergossenen Bluts-Tröpfflein ruffen nichts anderes zu dir / als was er selbsten am Calvarie Berg geruffen:

Vatter

Vatter verzeyhe ihnen : dieſe Stimm iſt viel kräfftiger / als das Geſchrey meiner Sünden. Wie iſt es möglich / daß du nit erhöreſt die Stimm deines Sohns / meines Erlöſers / welcher für mich Gnad begehret / der du erhört haſt die Stimm des Bluts eines unſchuldigen Abels / welches umb Rach zu dir geruffen hat. Erhöre die Stimm deines geliebteſten Sohns / und erbarme dich meiner ! an ſtatt meiner Sünden opffere ich dir deſſelben Tugenden : an ſtatt des Schmertzens über meine Undanckbarkeit / opffere ich dir deſſen blutigen Schweiß und Betrübnuß am Oelberg : an ſtatt meiner Gnugthuung / opffere ich dir das gantze Leben / Leyden und Sterben ſamt allen Verdienſten meines Heylands Jeſu Chriſti / welche er mir als mein Eygenthum zum Heyl meiner Seelen geſchenckt hat. Wan du auch nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit mit mir verfahren willſt / O Gott / ſo habe ich dir anjetzo mehr geſchenckt und aufgeopffert / als ich dir ſchuldig geweſen ; maſſen alle meine Sünden endlich / die Verdienſten aber meines Erlöſers unſchätzbahr und unendlich ſeynd.

Weil du aber auch von mir eine perſöhnliche Gnugthuung / innerliche und äuſſerliche Buß erforderſt ; ſiehe ſo werffe ich

mich zu denen Füssen deiner Majestät / und bereue nochmahl von Hertzen alle meine begangene Sünden / nit so wohl wegen der Straff / welche dieselbe verdienen / als wegen deiner unendlich vollkommenen Güte / welche ich beleydiget. Mein fester Entschluß ist diese meine hertzliche Reu durch beständige Besserung deß Lebens im Werck zu zeigen. Ich bin bereit zur vollkommenen Nachlassung der noch übrigen Straff / wie auch zur gebührenden Züchtigung meines sündhafften Leibs / von deiner Haud anzunehmen alle Schmertzen / Kranckheiten / Unbilden und Widerwärtigkeiten / welche über mich von deiner liebreichen Vorsichtigkeit werden verhängt werden / welcher ich mich gantz unterwerffe biß an mein letztes End ; weil ich weiß / daß du nichts über mich anordnen wirst als auß deinem gerechten Urtheil und zu meiner Seligkeit. Nehme auff diese meine Begierd und ernstlichen Willen / und erhalte mich darin biß an das End meines Lebens. Amen.

V. Gebett.

Anruffung des göttlichen Beystands für das künfftige Leben.

EIne eintzige Gnad ist noch übrig ; O grundgütigster Gott / welche gleichwie ich auf das inständigste von dir begehre / also

ſo hoffe ich auch ſolche von deiner unermeſſenen Güte zu erhalten. Du haſt mit Krafft des H. Sacraments der Buß nachgelaſſen meine Sünden / womit ich dich in dieſem Jahr erzürnet und beleidigt hab. Ich hab auch die ernſtliche und veſte Reſolution gefaſt niemahl in vorige Sünden widerum zu fallen / ſondern künfftig hin auf das eyfrigſte dir zu dienen. Du weiſt / O Gott / daß dieſes mein ernſtlicher Will und veſter Vorſatz ſeye. Aber du weiſt auch meine Schwachheit / und zugleich die viele Gefahren und Verſuchungen / worin ich mich befinde. Fallen werde ich abermahl und dich beleidigen / wan du mir nit zu Hilff kommeſt. Ich hab kein Mißtrauen ab deiner Gütigkeit / ſondern eine Forcht und Schröcken ab meinem unbeſtändigen Willen / welcher heut zum Guten / morgen zum böſen geneigt iſt. Was kan und vermag aber deine Gnad nit / und ich mit ihr? Ich bitte dich / durch das Blut Jeſu Chriſti / verſage mir dieſelbe nit: Strecke auß deinen mächtigen Armb / und ſtärcke mich in meiner Schwachheit; leite und regiere mich in ſo vielen Gefahren; beſchütze und beſchirme mich gegen ſo viele Feind und Verſuchungen; drucke mir ein einen unverſöhnlichen Haß gegen aller Sünd und Beleydigung deiner Majeſtät /

damit ich also in meinem Vorsatz und dei-
ner Gnad unbeweglich verharre / die Sünd
als den einzigen Feind deiner Ehr und
Glorie beständig obsiege / und nimmer-
mehr in vorige Boßheit oder Undanckbar-
keit verfalle. Dieser so grossen Gnad bin
ich zwar unwürdig / O Gott ; aber du bist
würdig beständig von mir geehrt und ge-
liebt zu werden. Erhöre dan meine Bitt
wegen der Ehr deines heiligen Nahmens.
Dir / O Herr / und deinem heiligen Nah-
men gebühret die Ehr / daß deine Feind
nichts vermögen gegen deine Gnad ; daß
der kostbahre Werth und das theure Blut
meines Erlösers nit mit Füssen getretten
werde ; daß der Sathan der geschworne
Feind deiner Majestät mit einnehme jenes
Hertz / welches du jetzt schon in Besitz ge-
nohmen hast. Zeige deine Macht / und stär-
cke mich. Auff dich setze ich mein gantze
Hoffnung und Vertrauen. Ich werffe mich
in die liebreiche Händ deiner Vorsichtig-
keit : Lasse mich nit von dir abgesondert
werden in Ewigkeit. Verleyhe / daß
gleich wie ich heut schliesse diesen Jahrs-
Lauff / also auch einen Schluß mache mei-
nes lauen und undanckbahren Lebens:
zugleich aber einen Anfang eines dir wohl-
gefälligen / und gantz nach deinem Willen
eingerichteten Lebens. Amen.

O mäch-

O mächtigste Himmels-Königin Maria / ich weiß / daß ein recht büssender Sünder dir angenehm und gefällig seye / niemahl aber von dir verstossen werde. Sihe / mir ist ernst wahre und beständige Buß zu thun. Erhalte mir jene Gnad von deinem allerliebsten Sohn / welche ich von ihm so inständig verlange. Du liebst deinen Sohn mit der zartersten und inbrünstigsten Lieb über alles ; lasse deßwegen nit zu / daß er jemahls mehr von mir beleydiget werde / sondern bitte für mich / damit ich durch dessen Gnad gestärckt / alle Augenblick meines Lebens ihm schencken und heiligen möge. O alle Heilige Gottes / die ihr nach einmahl hertzhafft gefastem Schluß ewerem Gott getreu biß an das End gedienet / bittet für mich / damit ich nach euerem Beyspihl mich durch keine Versuchung abwenden lasse von jener Treue und Lieb / welche ich meinem Gott anheut auf das neue versprochen hab ; biß ich mit euch den Lohn dieser Standhafftigkeit empfange und geniesse in der Ewigkeit. Amen.

Vierter Absatz.

Betrachtung nach der Beichte.

DJe Materie soll abermahl geben jene Parabel von dem verlohrnen Sohn , welche vor der Beicht gedient hat zur Erweckung einer ernstlichen

Reu über die Sünden. Auß dem Evangelio zwar nit bekannt, was dieser Jüngling nach sein zuruckkehr in das Vätterliche Hauß gethan ha zur Vergeltung einer so grossen ihm erzeigten Gu that; vermuthlich aber haben sich folgende Stü mit ihm ereignet,

1. Dieser Jüngling hat mehrmahlen seinem gu tigsten Vatter Danck gesagt für die so liebreich g schehene Verzeyhung seiner Boßheit und wied Auffnehmung in vorige Gunst und Gnad. Da er erkennte nur gar zu wohl die Armseligkeit, au welcher er ware heraußgerissen: die Lieb, womi er wiederumb auffgenohmen worden; wie auch sein Boßheit, die ihn aller Gnad und Verzeyhung hat te unwürdig gemacht. Diese Erkantnuß beweg den Jüngling zu wiederhohlter Danckſagung fü die vätterliche Gnad und Barmhertzigkeit. Du hast, wie ich hoffe, durch deine reumüthige Beich erhalten Verzeyhung deiner Sünden. Jener Barmhertzige Gott, den du beleydiget hatteſt, hat dich in vorige Freundſchafft wiederumb ein= geſetzt. Er hat dich gezogen auß dem Stand dei= ner Sünden: O was ein armseliger Stand wa= re dieſer? Er hat dich befreyt von der Gefahr, worin du wareſt, alle Augenblick verdammt zu werden: O was ein erſchröckliche Gefahr? was ein erſchröckliches Elend, verdammt werden! Es wäre mit dir geſchehen geweſen für deine gantze Ewigkeit, wan dich nit ohne allen deinen Ver= dienſt der barmhertzigſte Gott erhalten und befreyet hätte. Erkenne die groſſe Gnad, ſo dir geſche= hen, und ſage nit nur heut, ſondern alle Tag dei= nes Lebens dem gütigen Gott Danck für dieſe un=

beſchreib=

beschreiblich grosse Gnad. Zehle unter die vornehmste Gutthaten Gottes diese ; daß dich Gott in deinen Sünden nit habe sterben lassen, sondern Zeit gegeben dich durch das H. Sacrament der Buß wiederumb mit ihm zu versöhnen.

2. Ich zweiffle nit, dieser Jüngling, so offt er seinen so liebreichen Vatter, oder jene Armb, womit er umbfangen worden, angesehen, habe sich erinnert der vätterlichen Lieb und ungemein grosser Gnad, so ihm wiederfahren ist. Diese Erinnerung bewegte ihn öffters seinen vorigen Fehler zu beweinen, zu denen Füssen des Vatters sich zu werffen, und abermahl umb Verzeyhung seiner grausamen Undanckbarkeit anzuhalten, obwohl er derselben schon versichert ware. Vielleicht gedachte er öffters bey sich also : O wie hab ich einen so gütigen und liebreichen Vatter können beleydigen ? wie hab ich ihn können verlassen und verachten ? ꝛc. Folge hierin nach, wan du deine Augen etwan wirffst auff eine Bildnuß deß Gecreutzigten, oder auff dessen Heilige an dem Creutz außgespannte Armb ; so erinnere dich jener grossen Güte, womit er dich nach so vielen Sünden wiederumb zu Gnaden hat angenohmen durch das H. Sacrament der Buß : Erwecke dabey eine ernstliche Reu über dein voriges Leben ; wan dieses auch nach Gebrauch vieler Heiligen (wie man in dem Leben derselben liset) stündlich geschähete, wäre es nit zu viel. Bitte auch mehrmahlen umb vollkommene Verzeyhung deiner Sünden ; spreche etwan im fürüber gehen oder anschauen eines Crucifix-Bilds jene Wort: **Jesu/ du Sohn Davids/ erbarme dich meiner! Jesu/ seye mir armen Sünder gnädig und barmher-**

zig. Alles dieſes wird ein Zeichen ſeyn, daß du die Barmhertzigkeit Gottes in geſchehener Nachlaſſung deiner Sünden nach Gebühr zu ſchätzen, und davor danckbahr zu ſeyn wiſſeſt.

3. Ich kan mir nit einbilden, daß mehr gemelter Jüngling etwas nachgehends bedachtſam begangen habe, welches er wuſte ſeinem liebſten Vatter mißfällig zu ſeyn. Vielwehr glaube ich, daß er in allem geſucht habe demſelben zu gefallen; alles auff das genaueſte zu vollziehen, was er vermerckt ihm angenehm zu ſeyn; ſich in keiner Sach, ſo den Dienſt des Vatters antraffe, zu beſchwären; in allem auch auff den bloßen Augenwinck viel gehorſamer als vorhero zu ſeyn. Er gedachte bey ſich: mein ſo liebreicher Vatter iſt werth, daß ich ſo gar mein Leben ihm zu Lieb anwende. Schon vorhero hat er alle Lieb und Gehorſam von mir verdient, ehe ich ihn ſo ſpöttlich verlaſſen; da er mich nun über das mit alſo wunderlicher Lieb wiederumb hat auffgenohmen, bin ich ihm auff das newe verbunden: nichts kan ſo ſchwär ſeyn, welches ich nit ſchuldig bin ihm zu Lieb auff mich zu nehmen: ich hab ein weit mehreres verdient: alles was er mir aufflegen kan, iſt ein geringes, wan ich es vergleiche gegen der Armſeligkeit, auß welcher er mich hat herauß-gezogen; er mag mir befehlen was er will; ich kan mich nit beklagen, wan ich an mein voriges Elend gedencke; alles alles meinem Vatter zu Lieb; er verdient dieſes und noch ein mehreres. Mein Menſch; verdient dein Gott etwas wenigeres von dir? kanſt du etwas hinführo begehen, welches ihm mißfällig ſeyn kan auch im geringſten? kanſt du einen ſo gütigen Gott abermahl auch nur mit der geringſten

Sünd

Sünd beleydigen? iſt es nit billig, daß du alles thueſt und verrichteſt mit Frewden, was du nur weiſt deinem Gott gefällig zu ſeyn. Haſt du nit Urſach viel gehorſamer, fleiſſiger und eyffriger in dem Dienſt Gottes als vorhero zu ſeyn? wan du daran zweiffleſt, ſo gedenckſt du nit an die Gnad, ſo dir wiederfahren iſt. Sicut fuit ſenſus veſter, ut erraretis à Domino, decies tantùm iterum converrentes requiretis eum. *Baruch.* 4. Alſo lautet der Willen Gottes: **Gleich wie ihr gefehlt und den Herrn beleydiget habt/ alſo ſollet ihr ihn in der Bekehrung mit zehenmahl gröſſerem Eyffer wiederumb ſuchen.** Das iſt: du ſollſt hinführo weit eyffriger ſeyn in Beobachtung der Gebotten Gottes, in Erfüllung deiner Vorſätzen, in Empfahung der heiligen Sacramenten, in Anhörung der Predigen ꝛc. Gott verdienet dieſes umb dich. Wan dir etwas ſchwäres vorfallt in dem Dienſt Gottes; wan dir der Sathan einen Verdruß oder Beſchwärnuß in den Weeg leget; wan dich die Beſſerung eines Fehlers, oder die Ubertragung eines Creutz hart ankommt, ſtelle dir nach dem Beyſpiel des verlohrnen Sohns vor jene Armſeligkeit, von welcher dich dein Heyland auß lauter Liebe befreyet hat, und muntere dich ſelbſten auff ſprechend: ich hab dieſes und noch weit ein mehreres verdient: was ich zu leyden habe, iſt noch kein Höll. Mein Gott, der mich von der Höll befreyet hat, verdient dieſes und noch ein mehreres. Mein Gott, mein gütigſter Gott verdient, daß ich ihm zu Lieb alles thue, alles leyde und außſtehe: mein Gott verdient, daß ich ihm zu Lieb dieſe Beſchwärnuß überwinde, dieſe Gewohnheit beſſere

ꝛc. ꝛc. Also muntere dich auff in dem Dienst Gottes.

4. Man lieſet mit, daß der verlohrne Sohn nach erlangter Verzeyhung noch einmahl ſeinen liebſten Vatter verlaſſen und ſich dem Dienſt eines anderen ergeben habe; ja auch nur den Willen gehabt ſolches zu thun. Ich ſetze, es wäre zu ihm kommen jener Hirt, dem er in ſeinem Elend gedient, und hätte ihn angereitzt das vätterliche Hauß zu verlaſſen, mit Verſprechen, er wolle ihn beſſer halten als zuvor; oder mit Vorſtellung der Freyheit, welche auſſer denen Augen des Vatters zu genieſſen wäre: was meinſt du würde in dergleichen Umbſtänden gethan haben jener Jüngling? ich glaube, er würde einen alſo falſchen und betrüglichen Menſchen nit einmahl angeſehen oder angehört, ja mit Unwillen verſtoſſen haben. Warumb dieſes? er hatte ſchon erfahren, was es ſeye den Vatter verlaſſen; er wuſte wie hart derjenige mit ihm umbgangen ware; er förchtete dabey, wan er noch einmahl alſo frech ſeinen liebſten Vatter verlieſſe, dörffte er erwan nit mehr von ihm wieder zu Gnaden angenohmen werden, oder etwan gar in dem Elend verderben, ehe er nur zuruck kehren könnte: und über dieſes alles lieſſe die Lieb ſeines barmhertzigſten Vatters nit zu, daß er nochmahlen an dergleichen gottloſes Unternehmen gedencken könte. Alles dieſes hat ihn zur Beſtändigkeit in dem vätterlichen Hauß bewegt. Dieſes Beyſpihl ſtelle dir ſonderbahr für die Augen. Haſt du nachgefolgt dieſem Jüngling in dem Fehler und in der Boßheit; ſo folge ihm auch nach in beſtändiger Beſſerung des Lebens. Dein gütigſter Gott hat dich wiederumb zu Gnaden auffgenohmen

nohmen durch das H. Sacrament der Buß: bleibe jetzt beſtändig: weiche nit wiederumb ab durch eine freywillige Sünd. Laſſe ſeyn, daß der Sathan ein Feynd deines Heyls durch ſich oder andere dich anreitze zu vorigen Sünden, und weiß nit was für Ruhe oder Frewd verſpreche in ſeinem Dienſt; folge demſelben nit; verſtopffe deine Ohren zu deſſen Einſprechungen; ſtoſſe ihn mit Unwillen von dir ſprechend jene Wort Chriſti: Vade retro Sathana. **Packe dich fort Sathan**: du magſt mir ſchmeichlen und liebkoſen wie du willſt, du wirſt mich nit mehr betrügen oder anführen. Damit du aber ſolches hertzhafft verrichteſt, ſo gedencke, wie jener Jüngling, theils an deine Gefahr und Erfahrnus, theils an deinen liebwürdigſten Gott. Haſt du es dan nit gnug erfahren, wie böß und bitter es ſeye ſeinen Gott verlaſſen; was für armſelige Wolluſten der Sathan dem Sünder zu verkoſten gebe; wie theur man ſolche bezahlen müſſe durch Angſt, Forcht, und Unruhe im Gewiſſen? haſt du dan nit gnug geſehen, daß man keinen wahren Troſt, Frewd oder Vergnügen finden könne als allein in dem Dienſt Gottes? gedenckſt du nit an den armſeligen Stand jenes Menſchens, der von Gott abweicht? oder verdienet etwan dieſes umb dich jener liebreiche Gott, welcher dich mit ſo überſchwencklicher Güte auß deinen Sünden und Gefahr verdammt zu werden herauß gezogen; verdient etwan dieſer, daß du ihn abermahl umb eines ſpöttlichen und nur eingebildeten Wolluſts willen verlaſſen wolleſt? bewegt dich dieſes nit zur Beſtändigkeit, ſo gedencke dabey deine eigene Gefahr. Gott hat dich jetzt wieder angenohmen zur Gnad; weiſt du aber auch, ob er dich

noch

noch einmahl annehmen werde, wan du abermahl von ihm abweichen willst? weist du dieses? kan es nit geschehen, daß du in deinem Elend, in deiner Sünd eines gähen Todts dahin sterbest, ehe du dir auch nur vornehmest zu deinem gütigsten Gott wiederumb zuruck zu kehren? oder wird etwan dein Gott allzeit mit sich auch spielen und schertzen lassen? must du nit förchten, er werde dich endlich verlassen, weil du so offt und frech von ihm abgewichen. Er ist ein gütiger, aber auch ein gerechter Vatter. Es gibt eine gewisse Maaß der Sünden, wie auch der Gnaden; ist diese erfüllt, da ist es geschehen. Freylich hat Gott versprochen dich so offt anzunehmen, als du mit reumüthigem Hertzen wieder zu ihm kommen wirst; aber wo hat er dir versprochen Zeit zu geben, daß du könnest wieder zuruck kehren? ach nit nur tausend sitzen in der Höll, welche auß vermessener Hoffnung, daß sie würden wieder zu ihrem Vatter, zu ihrem Gott zuruck kehren können, diesen verlassen haben, und dapffer gesündiget; seynd aber in ihrer Sünd zu Grund gangen, ehe sie den Gedancken gefasset wieder zuruck zu kehren! kan dir dieses nit wiederfahren? must du dieses nit ebenfalls förchten?

Mache einen vesten und unveränderlichen Schluß so wohl auß Forcht deiner Gefahr, als auß Lieb deines so gütigen Gottes niemahl mehr von diesem abzuweichen, das ist, niemahl mehr vorsetzlicher Weiß denselben zu beleydigen. Gedencke nur offt mein so gütiger Gott verdienet eine beständige Lieb von mir. Werffe dich jetzt zu denen Füssen desselben, bekräfftige diesen Vorsatz; und weil dir dein gütigster Vatter Morgen ein weit kostbahreres Gast-

mahl

mahl zurichten wird, als jener Vatter seinem verlohrnem Sohn gethan, so suche dich zu solchem desto besser zu bereiten durch Berewung deines vorigen Lebens und Ernouerung des gemachten Vorsatzes lieber zu sterben, als den grossen Gott noch einmahl freywillig beleydigen.

Gebett

Zum Schluß dieser Betrachtung zu sprechen.

VAtter / der du bist in dem Himmel; Vatter des Trosts und aller Erbarmnussen: ich vertrawe nun gäntzlich auff dein Wort und unendliche Barmhertzigkeit: ich hoffe / du habest mich durch das H. Sacrament der Buß gereiniget von meinen Sünden / und wiederumb in vorige Gnad auffgenohmen. Du bist mein Vatter / der niemand verstosset / wan er mit rewmüthigem Gemüth zu dir kommt. Ich sage dir unendlichen Danck für diese unbegreiffliche mir verliehene Gnad. Deine Heilige in dem Himmel bitte ich / daß sie ersetzen / was ich nit vermag. Ich opffere dir zu einiger Danckſagung alle gute Werck und Verdiensten deiner getrewen Diener in Vereinigung der Wercken und Verdiensten meines Heylands Jesu Christi. Hinführo / O mein gütigs-

ster

ster Vatter / soll mich nichts mehr von dir absönderen. Ich erkenne / wie sehr ich dir auff das newe zu dienen verbunden seye / deswegen kan und will ich nit anderst als in deinem Dienst leben und sterben. Ich nehme mir sonderbahr für folgende Stück mit deiner Gnad zu beobachten/

1. Für die grosse mir heut erwiesene Gnad will ich dir täglich früh und Abends Danck sagen; weil ich sehe/ auß was für einer grossen Gefahr du mich errettet habest. Zu Grund wäre ich gangen / wan du mich hättest sterben lassen in meiner Sünd. Daß ich noch lebe und in der Gelegenheit bin / wo ich kan selig werden / hab ich dir allein zu dancken.

2. Auß Lieb gegen dich / O mein Gott/ will ich mein voriges Leben / meine Boßheit und Undanckbahrkeit offt bereuwen / und deswegen mich befleissen etwan bey Anschauung eines Crucifix-Bilds / oder sonsten/ wan die Uhr schlagt / kürtzlich eine hertzliche Reu und Leyd darüber erwecken / mit demüthigster Bitt umb Verzeyhung meiner Sünden.

3. Nichts will ich vorsetzlicher Weiß begehen / was ich weiß dir meinem Gott mißfällig zu seyn / herentgegen alles dasjenige sorgfältig verrichten / woran ich weiß / daß du ein Wohlgefallen habest. Ich

will

will mit gröſſerem Ernſt und Eyffer dasjenige vollziehen / was zu deiner Ehr und meiner Seeligkeit gereicht. Wan mir auch eine Beſchwärnuß vorfallt in deinem Dienſt / in Außreutung einer böſen Gewohnheit / in Uberwindung eines menſchlichen Anſehens / will ich deswegen mich nit abhalten laſſen / ſondern mich dir zu Lieb überwinden und gedencken : mein gütigſter Gott verdienet dieſes und noch ein mehreres umb mich.

4. Alle Kräfften und Mittel will ich anwenden / daß ich niemahl durch eine freywillige ſchwäre Sünd dich hinführo verlaſſe ; und deswegen will ich auch mit gröſſerer Sorg meyden die läßliche Sünden / weil dieſe mich zu ſo groſſem Ubel führen können. Ich will mich öffters erinneren der Gefahr / in welche ich mich ſtürtzen thäte / wan ich abermahl ſündigte / und will meine Seeligkeit nit in ſo augenſcheinliche Gefahr ſetzen. Der gröſte und hefftigſte Antrieb aber zur Beſtändigkeit wird mir ſeyn die Gedächtnuß deiner liebwürdigſten Güte / O mein himmliſcher Vatter. Nein / nein du verdienſt es nit umb mich / daß ich dich noch einmahl freywillig beleydige. Ich kan / ich will dich nit mehr verlaſſen. Deine Gnad und Lieb ſchätze ich höher als alle Güter der Welt ; lieber will ich Leib und Leben als die-

ſe

se noch einmahl verliehren. Wer wird mich hinführo absönderen von meinem Gott? gebe / O Gott / daß ich mit deinem Apostel sagen möge: Ich bin versichert / daß weder der Todt noch das Leben / weder die Höhe noch Tieffe / weder Gefahr noch einiges Unglück mich werde absönderen von meinem Gott. Du weißt mein Gott / daß dieses seye mein ernstlicher Will; Stärcke du mich in demselbigen biß an mein End. Verleyhe / daß ich dir von dieser Stund an getreu / eyffrig / beständig diene biß zum Ende deß Lebens. In dir kan ich alles; ohne dich bin ich viel zu schwach. Auff dich und deine vätterliche Barmhertzigkeit setze ich all mein Vertrauen: ich weiß / ich werde nit zu Schanden werden in Ewigkeit.

Gott Vatter vom Himmel erbarme dich meiner.

Amen.

Sechstes Capitel.

Andachts-Ubungen vor dem ersten Tag des Neuen Jahrs.

Erster Absatz.

Betrachtung

Von Erneuerung des Eyffers/ Gott dem Herrn in dem Neuen Jahr vollkommen zu dienen.

1. DAs Neue Jahr ist nun angefangen. Ein neues Jahr; eine neue Zeit, eine neue Gelegenheit sein Heyl zu würcken und seelig zu werden, O was für eine grosse Gnad! niemand erkennt solche, als welcher derselben auff ewig beraubt ist. Wie viele millionen Menschen seynd im vorigen Jahr gestorben, denen diese Gnad von Gott nit verliehen worden! was würden sie thun, wan sie so glücklich gewesen wären wie du? gehe an die Pforten der Höll: Frage, was jene Menschen, welche im verwichenem Jahr verschieden seynd in einer Sünd, thun oder geben wolten, wan sie ein eintziges Stündlein haben könten von dem jetzigen Jahr, welches dir Gott schencket. Gewiß ist es; wan sie tausend Königreich, wan sie alle Schätz der Welt hätten, würden sie solche gern vor ein Stündlein geben: ja wan sie solches erkauffen könten mit tausendjähriger Peyn, würden sie dieses mit Frewden thun: dan deroselben eintziges, aber vergebenes Seufftzen ist dieses: O si daretur hora! Ach hätten

wir nur ein einziges Stündlein ! Dieſe erkennen den Werth dieſer Zeit, welcher verborgen iſt vor deinem Angeſicht. Ein neues Jahr, eine groſſe Gnad ! ſo groß nemblich, als da iſt in dem Stand ſeyn der Höll zu entgehen und den Himmel zu gewinnen. Dieſe Gnad wiederfahrt dir nit ungefehr, ſondern kommt von Gott. Warumb aber dir und nit anderen ? haſt du dich etwan durch guten Gebrauch des vorigen Jahrs würdig gemacht der Gnad des neuen ? Frage dein Gewiſſen. Ich finde keine andere Urſach als den Abgrund der Güte Gottes. Vide ergo bonitatem & ſeveritatem Dei. *Rom.* 11. **Erkenne dan die Güte und Gerechtigkeit Gottes.** Die Güte zwar gegen dich; die Gerechtigkeit gegen andere, welche wegen üblen Gebrauchs der vorigen Monathen ewig zu Grund gangen, da du herentgegen biß an heut erhalten worden. Falle nieder auff die Knye; hehe Händ und Stimm gegen den Himmel; ſage deinem gütigen Gott Danck; beruffe hierzu die Heilige Gottes und bitte ſie, daß ſie in deinem Nahmen für die ſonderbahre dir erwieſene Gutthat dem barmhertzigen Gott Danck ſagen.

2. Ein neues Jahr; eine groſſe Gnad. Gott gibt dir dieſe Gnad, dieſes neue Jahr. Aber warumb ? was hat er für ein Zihl und End hierin ? worzu will er, daß du dieſes neue Jahr anwendeſt ? zu nichts anderes, als wie Bernardus geſagt : Ad agendam Pœnitentiam, ad obtinendam veniam, ad acquirendam gratiam, ad promerendam gloriam. **Buß zu thun / Verzeyhung deiner Sünden zu erhalten / Gnad zu erwerben / den Himmel zu verdienen.** Gott will, daß du dieſes

neue

neue Jahr gebraucheſt rechtſchaffene Buß zu thun, dein Seeligkeit in Sicherheit zu ſetzen, dasjenige durch gröſſeren Eyffer wieder einzubringen, was in vorigen Jahren verſaumbt worden. Er will, daß du jetzt anfangen ſolleſt mit möglichſtem Fleiß nach deinem Zihl und End, worzu du erſchaffen biſt, zu würcken, das iſt, der göttlichen Majeſtät zu dienen, und für deine Seeligkeit zu ſorgen; damit du wenigſtens den Troſt habeſt ein eintziges Jahr wohl gelebt und recht angewendet zu haben. Es redet dir Gott in das Hertz jene Wort des Apoſtels: Ecce nunc tempus acceptabile; Ecce nunc dies ſalutis. 2. *Cor.* 6. **Siehe jetzt iſt die angenehme Zeit; jetzt ſeynd die Täg des Heyls.** Du hätteſt verdient (alſo bilde dir ein, rede Gott ferner zu dir) wegen Mißbrauchs der Zeit in die Ewigkeit abgeſchickt zu werden, wo keine Zeit mehr ſeyn wird: ich aber hab dir verſchont; ich gebe dir neue Zeit, worin du dein Heyl würcken, und deine vorige Trägheit erſetzen könneſt: ich biete dir an meine Gnaden; gebrauche dieſelbige: ich eröffne dir den Himmel, lauffe und eyle zu demſelben: thue Buß; arbeite für den Himmel; trage gröſſere Sorg für dein Seel: Quodcunque operari poteſt manus tua, inſtanter operare. *Eccl.* 9. **Würcke, was dein Hand nur würcken kan, würcke es eyffrig und beſtändig.** Alſo redet Gott zu dir. Sage an: Begehrt er etwas unbilliches oder gar zu ſchwäres von dir? Gotteslästerlich wäre es ſolches gedencken. Es iſt ja deine Seeligkeit, dein Nutzen, deine Ewigkeit daran gelegen. Gedencke, was ich dir mehrmahlen als eine gar nachdruckliche Wahrheit vorgehalten; wan einem Verdammten

dieſe Zeit gegeben würde wie dir, zu jenem Zihl, zu welchem es dir gegeben wird, und mit jenen Umbſtänden; was würde er nit thun? worzu würde er ſich nit reſolviren? ebenfalls, wan ein Heiliger auß dem Himmel dieſe Zeit und Gelegenheit hätte ſeinen Verdienſt zu vermehren, oder Gott dem Herrn etwas wohlgefälliges zu erweiſen, was würde er nit thun? wie eyffrig würde er alle Augenblick anwenden? mache den Schluß für dich, was du zu thun habeſt. Ein Wandersmann, wan er vermerckt, daß er ſich auff dem Weeg lang verweylet habe; ſo ſetzt er hernach ſeine Reyß eyffriger fort, damit er wieder einbringe was er verſaumbt, und nit außgeſchloſſen werde von dem Orth, wohin er verlangt. Sehe du auff dein Leben zuruck, und erkenne, daß du nur gar zu viel verſaumbt habeſt: es wird Abend, die Nacht kommt herbey, der Todt iſt vor der Thür, das Leben geht Berg ab: willſt du nit außgeſchloſſen werden von dem Himmel, ſo eyle was du kanſt: Feſtinemus ingredi in illam requiem. *Heb.* 4. **Laſſet uns eylen zu jener Ruhe.** Arbeite, leyde, thue was du kanſt vor den Himmel: ſuche deine vorige Trägheit zu erſetzen durch newen Eyffer in dem Dienſt Gottes, durch wahre und beſtändige Buß, mit einem Wort, durch ein frommes Chriſtliches Leben. Mache den veſten Schluß dieſes neue Jahr zu jenem Zihl anzuwenden, zu welchem es dir von Gott verliehen worden.

3. Iſt das neue Jahr eine groſſe Gnad, ſo iſt der Mißbrauch deſſelben eine groſſe Beleydigung Gottes. Was hat der jenige zu förchten, welcher dieſes Neu-angefangene Jahr nit anwendet zu jenem

nem Zihl, worzu es von Gott verliehen worden? was hat Christus getrohet denen Innwohneren der Stadt Jerusalem, welche die Zeit ihrer Heimsuchung nit erkennt und wohl angewendet haben? Ecce relinquetur domus vestra deserta. *Luc.* 13. **Siehe / euer Hauß soll euch wüst gelassen werden**: Das ist, die Gnaden, so ihr mißbraucht, werde ich euch entziehen. Auferetur à vobis regnum Dei. *Matt.* 21. **Das Reich Gottes wird von euch hinweg genohmen werden.** Nemblich Gott pflegt auß gerechtem Urtheil jenen Menschen die kostbahre Zeit hinweg zu nehmen, welche dieselbe mißbrauchen. Der unfehlbahre Außspruch Gottes ist dieser. *Prov.* 10. Anni impiorum breviabuntur: **Die Jahr der Gottlosen werden abgekürtzt werden.** Der gottlose Mensch, welcher die ihm von Gott verliehene Jahrs-Zeit mißbraucht, hat zu förchten, daß er gählings und unversehens solche verliehre. Beobachte diese Wahrheit wohl: du hast angefangen ein neues Jahr: wer weiß aber, wie lang du solches fortsetzen werdest? wer weiß, wan du solches mißbrauchen und übel anwenden wirst, ob Gott nit beschlossen habe noch vor Ende des Jahrs, ja vielleicht im ersten oder zweyten Monath dich auß dem Leben in die Ewigkeit abzuforderen? eine gewöhnliche und gantz gerechte Straff ist, die Zeit demjenigen entziehen, welcher sie übel anwendet. Derjenige verdient nit in dem neuen Jahr lang zu leben, welcher dasselbige anwendet zur Beleidigung desjenigen, der solches auß purer Barmhertzigkeit verliehen hat. Das Talent wird in dem Evangelio weggenohmen demjenigen, welcher es verborgen hat und keinen Gewinn damit

gemacht ; wie viel mehr denjenigen , welcher es mißbrauchen darff? wie viele ſitzen in der Verdambnuß , welchen Gott ihre Lebens-Zeit abgekürtzt, weil ſie dieſelbe mißbraucht haben? **ſiehe zur Straff deiner Gottloſigkeit löſche ich dir vierzehen Jahr von deinem Leben auß** ; ſagte ein Engel in dem Schlaff dem gottloſen Kayſer Anaſtaſio, wie Baronius erzehlt.

Zu dem , du wirſt gewiß einsmahls ein Jahr anfangen , deſſen Ende du nit ſehen wirſt. Kan nit dieſes Jahr dasjenige ſeyn ? förchten muſtu ſolches , wan du dasjenige mißbrauchen darffſt. Was thäteſt du ſelbſt , wan jener Bettler , dem du ein reiches Allmoſen ertheilt haſt, ſolches gebrauchen wolte dir zu ſchaden oder dich zu erzürnen: würdeſt du ihm nit , wofern du könnteſt , das gegebene Allmoſen wiederumb auß denen Händen reiſſen ? alſo förchte , daß es Gott nit mit dir mache. Viele fangen heut friſch , geſund und frölich ein neues Jahr an unter tauſend Glückwünſchungen ; ſie verſprechen ihnen nichts als guldene Täg , und lange Jahr ; und werden doch die Mitte deß Jahrs nit erleben : Gott wird ihnen das Leben abkürtzen , weil ſie die Zeit des Lebens werden mißbrauchen. Nehme das vorige Jahr. Wie vielen hat man damahls viele hundert folgende Jahr gewünſcht in allem erdencklichen Wohlſeyn ? man hat das Jahr auch angefangen und fortgeſetzt ; aber wie weit ? weiß man nit wie ſie ſeyen fortgeriſſen worden, da ſie am wenigſten daran gedacht haben, etwan auch in einem ſolchen Stand , welcher Urſach iſt ihres ewigen Untergangs. Manche machten ſich im Eingang deß verfloſſenen Jahrs allerhand groſſe und weit außſehen-

hende Gedancken, wie ſie dieſen Pallaſt, dieſes Hauß oder Garten verfertigen, dieſen Proceß gewinnen, dieſes Gut an ſich ziehen wolten ꝛc. Nach wenig Monathen lagen ſie mit allen dieſen hohen Concepten unter der Erden, und ſeynd nunmehro ſchon verfault. Dieſe waren Menſchen wie du; ſo friſch und geſund als du; gedachten ſo wenig an den Tod als du; mißbrauchten die Zeit wie du. Kanſt du auch wohl geſtrafft werden wie ſie? wer zweifflet daran? du machſt jetzt deine Rechnung, weiß nit auff wie viele Jahr hinauß; du erfreueſt dich ab deiner Geſundheit: haſt ein Wohlgefallen in ſo vielen Glückwünſchungen: wie wäre es aber, wan man dir ſagte wie jenem: Stulte, hac nocte repetent animam tuam à te *Luc.* 12. **Thorrechter Menſch; noch dieſe Nacht wird man deine Seel von dir forderen.** Gott kan gar geſchwind einen Strich machen durch alle Concepten und Glückwünſchungen. Er zehlet gantz anderſt unſere Täg und Jahr, als wir. Numerus mentium ejus apud te eſt. *Job.* 14. **Die Zahl ſeiner Monathen iſt dir / O Gott / bekannt.**

Was ſagſt du hierzu, mein Menſch; du hoffeſt freylich nit daß dir ſolches wiederfahren werde? aber ſage mir, wer iſt im verwichenen Jahr geſtorben, der dieſes gehoffet oder ſich eingebildet habe? wer ware, der nit noch ein längeres Leben ihm ſelbſten verſprochen? Und dannoch ſeynd viele von dem unverſehenen Tod überfallen worden; warum kan dir ſolches nit auch geſchehen? beſinne dich, haſt du niemand vor einem Jahr weiß nit was für Glück und langes Leben angewünſcht, der nunmehro ſchon in dem Grab verfault ligt, und Gott gebe daß er

nit seye auch in der Höll begraben. Was hat ihm dein Wünsch genutzt ? werden jene Wünsch, welche man dir thut, eine grössere Krafft haben ? dieses ist Gott allein bekannt. Vielleicht ist bey dem göttlichen Richterstuhl schon jener Schluß abgefast, den der Prophet Jeremias einem anderen ankündigen müssen. Hoc anno moriêtis. **In diesem Jahr wirst du sterben.** *Jer.* 28. Was ein Mensch sagen kan, ist dieses : es ist ein ungewisse Sach, ob nit dieses Jahr das letzte seye von deinem Leben : ein gewisse Sach ist es, daß dieses Jahr seyn könne das letzte von deinem Leben : und ist sehr zu förchten, daß wan du solches mißbrauchen wirst, es dein letztes seyn werde ; und folgends kanst du noch vor End deßjenigen Jahrs, welches du anfangest, in der Höll seyn. Bitte Gott umb Gnad diese Wahrheit recht zu erkennen, und tieff in dein Gemüth einzutrucken.

4. Was für einen Schluß machst du auß allem dem, was du gehört ? eine Wahrheit ist es : dieses Jahr wird vielen Menschen das letzte seyn : es kan auch mir das letzte seyn : ich weiß nicht, ob es nicht in der Sach selbsten das letzte seyn werde. Was hab ich zu thun, wan ich mein Leben gemäß dieser Wahrheit anstellen will ? Et nunc Israel, quid Dominus Deus tuus petit â te, nisi ut timeas Dominum Deum tuum --& diligas eum, ac servias Domino Deo tuo in toto corde, & in tota anima tua ; -- ut bene sit tibi *Deut.* 10. **Und nun O Israel / was verlangt dein Gott von dir anderst / als daß du deinen Gott förchtest / ihn liebest / ihm von gantzen Hertzen dienest / damit es dir**

dir wohl ergehe. Nunc, jetzt; da dich Gott den Anfang des neuen Jahrs erleben lassen: jetzt, da er dir die Erkantnuß gegeben, warum dir diese Zeit seye verliehen worden: jetzt, da er dich wiederum in seine Freundschafft aufgenohmen; was verlangt er von dir? dieses: du sollst ihn förchten und lieben; förchten, weil er gerecht ist; lieben, weil er gütig und barmhertzig ist: du sollst ihm dienen durch ein Christliches und vollkommenes Leben: du sollst dasjenige ersetzen, was bißhero vernachläßiget worden; du sollst arbeiten für deine Seligkeit: ut bene sit tibi: **damit es dir wohl ergehe.** Deinen Nutzen sucht und verlangt Gott; nit seinen eygenen. Deine Seligkeit ist daran gelegen und keines anderen Menschen. Der Willen Gottes ist, du sollst dieses Jahr mit möglichstem Eyffer also anwenden für die Ehr Gottes und das Heyl deiner Seelen, als wan du gantz gewiß wüsteſt, daß dieses Jahr das letzte seye von deinem Leben. Wahr ist es; es kan seyn, daß es dein letztes Jahr nit ist, und daß du folgends darin nit stirbst; aber zugleich ist es wahr, daß es könne dein letztes seyn, und daß du könnest in diesem Jahr sterben. Hast du deine Seel lieb, so erwöhle das sicherste. Wird es in der Sach selbst dein letztes seyn, so wirst du den gröſten Trost haben, wan du auff jene Weiß dein Leben wirst angestellt haben, wie ich gesagt: wird es aber dein letztes nit seyn, so seye versichert, deine gehabte Sorgfallt wird dich dannoch nit gereuen: dan wo hast du von einem eintzigen gelesen, daß er eine eintzige Stund bereuet habe, welche er Gott oder seiner Seel geschenckt hatte? erwöhle deßwegen das sicherste. Wan jene, welche im vorigen

Jahr unglückſelig geſtorben ſeynd, das ſicherſte erwöhlt hätten, wären ſie jetzt ewig glückſelig; weil ſie aber auff eine ungewiſſe Begebenheit alle ihre Hoffnung gebauet, mithin das Gute vernachläſſiget, die Zeit übel angewendet haben, ſeynd ſie in ihren Sünden auff ewig verdorben. Laſſe dich nit betrügen durch ein ungewiſſes villeicht. Man hat dir gewünſcht und wird dir noch wünſchen ein glückſeliges, mit allem himliſchen Seegen erfülltes Jahr: ein gleiches wünſche auch ich dir von Hertzen. Aber es kan kein glückſeliges Jahr ſeyn, welches nit zugleich ein frommes und heiliges Jahr iſt. Die unglückſeligſte Täg und Jahr ſeynd jene, welche allein zum Dienſt der Welt, nit aber zur Ehr Gottes und eygener Seelen Heyl angewendet werden. Es hat dir Gott bißhero die Erkantnuß gegeben, wie du dein Leben anſtellen ſolleſt; nun lege Hand an das Werck, und lebe nach dieſer Erkantnuß. Schiebe das Geſchäfft deines Heyls nit länger auff: eyle mit dem Geſchäfft deiner Seligkeit. Dieſes Jahr ſoll das erſte ſeyn eines rechtſchaffenen Chriſtlichen Lebens. Faſſe ein hertzhaffte Reſolution, welche du gleich zu denen Füſſen des Geereutzigten legen ſollſt, in dem Werck zu erfüllen, was du durch die Gnad Gottes in denen vorigen Tägen erkennt haſt nothwendig zu ſeyn, und zwar mit ſolcher Sorgfalt, als wan du gewiß wüſteſt, daß dieſes Jahr dein letztes ſeyn würde. O was für einen Troſt wirſt du in deinem Ende haben, wan du ſagen oder gedencken kanſt: ich hab doch zum wenigſten ein eintziges Jahr rechtſchaffen gelebt, und meinem Gott ſorgfältig gedient! ſo ſeye dan der letzte und unveränderliche Schluß dieſer: Dixi: nunc cœpi:

cœpi : Ich hab es gesagt : nun fange ich an. *Psal.* 76. Seynd bißhero so viele Jahr hingangen, ohne daß ich gethan was ich schuldig ware, so soll und will ich wenigstens jetzt anderst anfangen zu leben. Jetzt ist mein Gott bereit mir zu helffen: jetzt bietet er mir an seine Gnaden: ob er dieses auch über ein Jahr thun werde, weiß ich nit. Ich will das sichere erwöhlen. Ich fange ein Jahr an, in welchem ich noch vor End desselben sterben kan, und folgends kan ich vor End desselben seyn in der Höll; ich kan auch seyn in dem Himmel, ehe sich dieses Jahr endigen wird. Ungewiß ist es, ob ich sterben werde und also meine Ewigkeit antretten; aber weil es doch geschehen kan, und mir so viel an dieser Sach gelegen ist, so will ich das sicherste erwöhlen, und ein solches Leben führen, welches ich erkennt hab zur Seligkeit nothwendig zu seyn. Ich kan noch vor dem End dieses Jahrs in dem Himmel seyn: so muß ich dan leyden und arbeiten vor denselben, dan sonst ist unmöglich dahin zu gelangen. Ich kan noch vor dem End dieses Jahrs in der Höll seyn; so muß ich dan die Sünd ernstlich meyden und ein frömmeres Leben führen, dan sonst ist es vor die gantze Ewigkeit geschehen. Ja : Dixi : nunc cœpi : der Schluß ist gefast : jetzt, heut noch, diese Stund noch fange ich an.

Also rede mein Mensch; einen solchen Schluß mache bey dir; und drucke dir nur wohl diese Wahrheit in dein Gemüth : **es kan seyn / daß ich dieses Jahr sterbe / wie viele tausend sterben werden : so kan ich dan dieses Jahr noch in der Höll oder in dem Himmel seyn.** Wan du mit einem lebendigen Glauben diese Wahrheit wohl

ansiehest,

ansiehest, so bin ich versichert, du wirst einen unveränderlichen Vorsatz machen alle Augenblick dieses Jahrs wohl und heilig anzuwenden auff jene Weiß, wie dir Gott gezeigt hat in deiner dreytägigen Versamlung. Den heutigen Tag betreffend, wende solchen mit allem möglichen Eyffer an zur Ehr Gottes. Es ist die erste Frucht des Jahrs: diese gehört Gott allein zu. Begebe dich in die Kirch; stärcke dich alda mit dem Brod der Starcken; opffere Gott dem Herrn alle von dir gemachte Vorsatz; ruffe ihn um kräfftigen Beystand an; gebrauche auch hierzu die Vorbitt der Heiligen. Komme alsdan auß der Kirch, wie der H. Chrysostomus sagt, erschröcklich dem höllischen Geist, das ist mit ernstlichem Vorsatz Gott allein zu dienen die übrige Zeit deines Lebens. Mit einem Wort; fange mit dem neuen Jahr ein neues Leben an.

Gebett.

Zum Schluß der Betrachtung zu sprechen.

ALlmächtiger ewiger Gott / wie unermessen und unbegreifflich ist deine Barmhertzigkeit gegen mich deine Undanckbahrste Creatur! du hast mich nun abermahl erleben lassen den Anfang des neuen Jahrs / obwohl ich wegen Mißbrauchs der vorigen Zeit meines Lebens schon längst verdient hätte auß der Zeit in die unglückselige Ewigkeit verstossen zu werden. Tausend und tausend seynd im vorigen Jahr also gestorben / welche

etwan

etwan weniger gesündiget haben als ich. Jenen hast du diese Gnad des neuen Jahrs mit verliehen/ wie mir. O unendliche/ O unermessene / O unbegreiffliche Gütigkeit Gottes! ach was für Danck bin ich dir schuldig/ mein Gott? hätte ich doch alle Kräfften deiner Heiligen in dem Himmel / ja auch aller Geschöpffen auff Erden; alle/alle wollte ich jetzt anwenden umb dir schuldigsten Danck für so grosse mir erwiesene Gutthat zu sagen. Dan ich erkenne nur gar zu wohl/ daß du mit mir gehandlet habest nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit. Ich opffere dir zur Danckſagung auff alles Lob/ welches dir dieses Jahr hindurch deine Heilige im Himmel und auff Erden singen werden; alle gute Werck/ welche in der gantzen Welt zu deiner Ehr geschehen werden/ fürnehmlich aber alle heilige Meß-Opffer / welche in der Christenheit zu deiner Ehr werden verrichtet werden! und weil mir mein Leben viel zu kurtz ist dir schuldigen Danck abzustatten/ so will ich daſselbe also anstellen/ damit ich mit deinen Heiligen dich durch die gantze Ewigkeit lieben und loben könne. Ja/ mein Gott: dieses ist mein eintziger ernstlicher Will; diesen hast du mir anjetzo selbst gegeben / welches ich abermahl als eine der grösten Gutthaten erkenne/ und davor neuen Danck deiner Gütigkeit abstatte. Diesen will ich auch biß an das End

unver-

unveränderlich halten. Ich bereue nur so viele Jahr / welche vorbeygegangen seynd in deiner Beleydigung und nit mehr können wiederruffen werden. Vor dieses Jahr ist der Schluß gefast. Juravi & statui. *Psal. 118.* Ja Herr / ich bezeuge und bekräfftige vor dir und dem gantzen himmlischen Heer ein anderes Leben anzufangen / sorgfältiger für meine Seel zu arbeiten / deiner Majestät eyffriger zu dienen. Dieses Jahr soll das erste seyn meiner Bekehrung. Deinem Dienst und meiner Seelen-Heyl soll es gantz geschenckt und gewidmet seyn. Ich sehe die Gefahr / wan ich anderst handlen wollte: dan ich kan bald sterben / und wan ich also sterbe / muß ich nichts anderst gedencken und förchten / als meinen ewigen Untergang : ich erkenne die Nothwendigkeit ; dan sonst ist es umb meine Seligkeit geschehen : vor allem aber erkenne ich dich meinen gütigsten Gott / welcher du würdig bist / daß alle Menschen dich erkennen / dich lieben / dir dienen : ich sehe / daß du bereit bist mir zu helffen ; ich sehe / daß du mir anbietest deine Gnad und kräfftigen Beystand versprechest : warum soll ich länger warten ? warum soll ich abermahl meine Besserung verschieben ? Nein / mein Gott ! Dixi nunc cœpi : ich hab es bey mir geschlossen : jetzt fange ich an. Ich werffe mich nieder vor dem Thron deiner unermessenen

Güte

Güte und opffere mich dir auff gantz und gar bereit zu allem dem / was du von mir begehreſt. Ich opffere dir alle Kräfften Leibs und der Seelen; gebrauche ſie/anordne alles/ wie es dir gefallt: erhalte mich nur in deiner heiligen Gnad. Ich opffere dir auch alle gute Werck der gantzen Welt in Vereinigung der Wercken meines Heylands. Ach könte ich alle Menſchen zu deiner Lieb und Erkantnuß führen! barmhertzigſter Gott! deine Gnad iſt es / daß ich dieſe Gedancken und Begierden gefaſt habe: ſtärcke mich allzeit mit dieſer deiner Gnad / damit ich nach dieſen Gedaucken und Begierden lebe. In dem Angeſicht Himmels und der Erden mache und erneuere ich den Vorſatz ein heiligeres Leben zu führen / dir meinem Gott alſo zu dienen / damit ich eine ſichere Hoffnung habe einſtens wohl zu ſterben. Raume auß dem Weeg/ O Gott/ alles/was mich verhinderen kan von Erfüllung dieſes meines ernſtlichen und letzten Willens.

O alle Heilige Gottes / ſonderbahr du O Königin aller Heiligen / bittet für mich / daß/ gleichwie ich durch eivere Vorbitt die Gnad von Gott bekommen habe dieſen Vorſatz zu machen/alſo auch erlangen möge die Gnad ſolchen beſtändig in das Werck zu ſetzen.

Ich will nun auffſtehen und gehen mich zu erquicken mit jenem himmliſchen Brod/

wel-

welches mir deine unendliche Lieb O Gott/ hat zubereitet/ damit ich mich in meinen gefasten guten Begierden stärcke/ mich mit dir unabsönderlich vereinige/wider meine Feynd bewaffne/ und dich meinen Herrn und Gott zur Ruh/ Trost und Stärck meiner Seelen geniesse. Stehe mir bey/ O gütiger Gott/ damit alles gereiche zu deiner Ehr und meiner Seligkeit. Amen.

Zweyter Absatz.

Communion-Gebetter.

Erster Theil.

Vor der H. Communion.

I. Gebett.

Anruffung des göttlichen Beystands.

O Allerheiligste und unzertheilte Dreyfaltigkeit! ich hab nun durch deine Barmhertzigkeit abermahl erlebt diese Gnaden-Zeit/ welche so viele tausend Menschen nit erlebt haben. Herr du hast mit mir gehandlet nach deiner unendlichen Güte/ nit nach meinen Sünden und Missethaten. Ich komme anjetzo dir schuldigsten Danck davor abzustatten. Weil ich aber nichts habe auß dem Meinigen/ welches ich dir schencken/ und als ein Danck-Opffer darstellen

könne/ so will ich empfangen und dir opfferen denjenigen / welcher sich am Stammen des H. Creutzes auffgeopffert hat für das Heyl der Welt/und auß Lieb gegen uns Menschen sich unter denen Gestalten des Brods verborgen / nit nur als ein Speiß unserer Seelen / sondern als ein beständiges Opffer/welches wir deiner göttlichen Majestät darstellen können für unsere Sünden gnug zu thun/für empfangene Gutthaten Danck zu sagen/ neue Gnaden von dir zu erlangen. O dreyeiniger Gott / ich verlange und begehre mit inbrünstigstem Eyffer zu empfangen meinen Heyland und Seligmacher zu grösserem Lob und Ehr deiner göttlichen Majestät / zur Danckſagung für alle mir bißhero erzeigte Gutthaten / zur vollkommenen Verzeyhung aller meiner Sünden/ und von dir überflüssige Gnad und Stärcke zu erlangen / meine gemachte Vorsätz eyffrig zu halten / dir fleissiger zu dienen/und also mein Leben künfftighin anzustellen / daß ich vor dir einstens bestehen könne.

Vor allem aber will ich dieses H. Sacrament empfangen / damit es mir seye eine Wegzehrung für jene meine künfftige und grosse Reyß in die Ewigkeit. Du weist/ O Gott/wann ich solche antretten werde : dir ist bekant die Stund/das Orth/die Zeit/die Weiß und Gattung meines Todts. Bin ich von

dir nit gestärckt / so werde ich gewiß mit meiner Schwachheit unterligen : Bin ich von dir verlassen / so werden gewiß meine Sünd über mich obsiegen : stehest du mir nit bey / so werde ich gewiß zu Grund gehen. Du hast dieses heiligste Geheimnus geordnet als ein Stärcke unserer Schwachheit / damit wir auf der Reyß nit verschmachteten. Du hast selbsten befohlen / daß man dich nehmen und geniessen sollte als einen getreuen Gefährten auf dieser Reyß / und als einen mächtigen Beschützer gegen alle Feind / weil keine menschliche Hülff uns begleiten oder beschützen kan. Dieses ist meine eintzige Hoffnung / mein eintziger Trost. Wahr ist es / daß ich alles zu förchten habe / wan ich ansehe die Schmertzen und Gefahren des Tods / die Stärck meiner Feinden / oder deine durch meine viele Sünden erzürnte strenge Gerechtigkeit ; da ich aber deine Güte und Barmhertzigkeit betrachte / muß ich alles / was tröstlich und nutzlich seyn kan / hoffen. Du bist in diesem H. Sacrament als ein sanfftmüthiges Lamb / nit als ein brüllender Löw ; als ein liebreicher Erlöser / nit als ein erschröcklicher Richter. Mein glückseeliger Todt sambt aller künfftiger Glückseligkeit ist in deinen Händen / O Jesu ; dieses ist was mich tröstet und aufmunteret. Du selbst willst

seyn

seyn meine Stärcke/ mein Gefährt und Beschützer auff dieser Reiß ; warumb soll ich mich förchten ? wohlan komme/ O mein Jesu / daß du dich mit mir vereinigest ; ich will dich halten und umbfangen und nit von mir lassen in meinem Leben und Tod. Mein eintziges Verlangen ist zwar / dich/ O Gott / mit allem möglichen Eyffer zu empfangen in jener letzten Stund meines Hintritts auß dieser Welt / da ich jene erschröckliche Reiß antretten werde ; ich bitte auch inständig umb diese Gnad durch die Verdiensten aller Heiligen : weil ich aber nit weiß / ob mir nit diese Gnad auß dem Urtheil deiner unerforschlichen Vorsichtigkeit werde entzogen werden ; so will ich anjetzo thun / was ich verlange in jener Stund zu thun : ich will dich jetzt empfangen als eine Weegzehrung vor jene künfftige gefährliche Reyß / und als einen Beschützer gegen alle meine Feind ; damit du mich damahls durch Krafft dieses heiligsten Sacraments stärcken und bewahren wollest gegen alle Gefahren und Versuchungen. Ich opffere dir auff alle heilige Begierden und Würckungen/ welche deine Heilige zu solcher Zeit geübt und erweckt haben/ und wünsche solche auf das inbrünstigste in dieser und jener Stund zu erwecken. Du / O Gott nehme auff diese gute Begierden / und erbarme dich meiner!

Du / O mein Heyland Jesu Christe / der du auß unendlicher Lieb gegen uns Menschen dein heiligstes Fleisch und Blut zu unserer Seelen Speiß und Stärcke hast eingesetzt ; der du auch alle zu dir eingeladen hast sprechend : kommet alle zu mir / ich will euch erquicken. Siehe / O Herr / ich deine elendeste Creatur / gantz allain auff deine Barmhertzigkeit mich verlassend / Komme zu dir / damit ich von dir erquickt / ersättigt und gestärckt werde. Verleyhe mir / O liebster Jesu / daß ich dieses mit schuldigem Eyffer und Andacht verrichte / damit die Geniessung deines heiligsten Fleisch und Bluts mir nit gereiche zur Verdammuß / sondern zur Stärcke in meinem Leben und Tod / und alsdan zur ewigen Seligkeit. Amen.

II. Gebett.

Glaub : Hoffnung.

O Jesu / der du bist der Weeg / die Wahrheit und das Leben ; ich glaube vestiglich alles / was du durch deine wahre Kirch mir zu glauben vorgestellt ; sonderbahr glaube ich / daß du mein Herr und mein Gott / mein Richter und Erlöser unter denen Gestallten deß Brods und Weins in dem heiligsten Altar-Geheimnuß wahrhafftig und wesentlich zugegen seyest. Dieses glaube ich /

ich / weil du / O ewige und unfehlbahre Wahrheit ſolches geſagt und geoffenbahrt haſt. In dieſem heiligen Glauben verlange ich zu leben und zu ſterben. Entzünde / O Herr / und vermehre in mir dieſen Glauben.

Du / O Herr / biſt meine Hoffnung und ſichere Zuflucht. Was willſt du mir verſagen / O Jeſu / der du dich ſelbſten mir in dieſer Stund ſchencken willſt ? du haſt demjenigen / der dieſes Brod eſſen wird / verſprochen zu geben das ewige Leben. Auff dieſes dein verſprechen baue und traue ich / O Jeſu / und eyle zu dir / dich zu empfangen. durch deine Verdienſten / wie auch durch Krafft dieſes allerheiligſten Sacraments hoffe ich von dir Verzeyhung der Sünden ; ich hoffe deine heilige Gnad ; ich hoffe das ewige Leben. Es wiederſprechen mir zwar und ängſtigen mich meine ſo vielfältige und ſchwäre Sünden: Aber deine Allmacht / deine Barmhertzigkeit / deine Treue / O Jeſu / ſtärckt und muntert mich auff. Du / O mein Gott / der du ſeelig macheſt jene / ſo auff dich hoffen / erbarme dich meiner.

III. Gebett.

Anbettung : Demuth.

O Jeſu / mein verborgener Gott und Heyland ; obſchon deine unendliche

Liebe gegen uns/ deine Majestät unter denen schlechten Gestallten des Brods verbergen wollen ; erkenne ich dich dannoch durch den Glauben und bette dich an im Nahmen aller Creaturen als meinen Herrn und Gott : dir allein will ich dienen / dich allein lieben / dich allein ehren. Ich widersage der Welt / dem Fleisch / dem Sathan / und allen anderen Geschöpffen / welche mich von dir meinem Gott und Erlöser abwenden und absönderen können. Komme / O Herr / besitze mich als dein Eigenthum / und beschirme mich gegen allen Feindlichen Gewalt.

Aber wer bist du / O mein Herr / und wer bin ich ? du mein Gott und alles ? ich ein pur lauteres nichts : du mein allmächtiger Schöpffer ; ich dein elendes Geschöpf : du ein Begrieff alles Guten ; ich ein armes Erdwürmlein : du die höchste Majestät und Heiligkeit ; ich der verwürfflichste Sünder. Deine Heilige / O mein Gott / haben sich geförchtet zu dir zu tretten ; und ich Sünder wessen unterfange ich mich ? O mein Jesu / ich bin nit würdig / daß du ein Aug auf mich werffest / viel weniger / daß du eingehest unter mein Dach. Ich erkenne und bekenne meine Unwürdigkeit / welche mich von dir abhielte / wan nit deine unendliche Lieblichkeit mich wiederum anreitzte und aufmunterte. So komme ich dan zu dir / O

meine Lieb ! O mein Gott ! Je unwürdiger ich bin / desto inbrünstiger verlange ich nach dir / damit ich durch deine Gegenwart erfreuet / würdig werde dich meinen Gott ewig zu loben und zu preysen in dem Hiñel.

IV. Gebett.

Anmühung der Lieb und Rew und Leyd.

LIebster Jesu ! O mein höchstes / O mein eintziges Gut ! ich liebe dich auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / und auß allen meinen Kräfften. O daß mein Hertz anjetzo mit solcher Lieb angeflammt wäre / als wie vor-zeiten angeflammt waren die Gemüther deiner Heiligen / ja der Königen aller Heiligen selbst / da sie dich in diesem heiligsten Geheimnuß empfangen haben ! O daß ich mit solcher Jnbrunst deß Eyffers / der Lieb und Andacht hinzu tretten könnte / als wie deine unendliche liebwürdigste Majestät von mir verdient. Herr du weist es / daß ich dich liebe ; deßwegen komme ich zu dir / damit ich durch das H. Sacrament der Lieb mehr und mehr mit deiner Lieb angezündet werde ; damit ich niemahl etwas anders liebe / als dich meinen Gott und alles.

O Jesu ! O hätte ich dich doch alzeit geliebt ! du hast mich mit ewiger und unendlicher Lieb geliebt ; ich hab so offt die elendeste Geschöpff geliebt / dich aber verlassen /

verachtet und beleydiget. Ach wäre ich doch ehender gestorben! O unglückselige Zeit/ da ich dich beleydiget hab / O Jesu: wer wird meinem Haubt Wasser geben / und meinen Augen einen Brunnen der Zähren: damit ich auflösche alle Sünden / welche ich von Hertzen bereue / dieweil sie dir meinem Gott mißfällig seynd. O Jesu! O meine Lieb: keine Sünd hinführo / keine Sünd. Dein heiligstes Fleisch und Blut / welches ich jetzt genieſſen werde / stärcke mich in diesem Vorsatz / und verleyhe mir Kräfften/ damit ich keiner Versuchung jemahls unterliege/ und also dich meinen Gott beleydige.

V. Gebett.

Anruffung der Heiligen.

O Glorwürdigste Himmels-Königin / Mutter Gottes und Jungfraw Maria: die du eben denjenigen / welchen ich in dem heiligsten Sacrament zu empfangen begehre / in deinem allerreinesten Leib getragen hast: ich bitte dich durch deine Mütterliche Barmhertzigkeit / begleite mich mit allen Heiligen Gottes zu diesem Göttlichen Tisch/ damit ich nit unwürdig hinzutrette zu deinem allerliebsten Sohn / meinem Erlöser und Seligmacher. Erlange mir nur ein Füncklein jenes mehr als Seraphischen Eyfers und jener inbrünstigst-brennenden Lieb/

womit

womit dein Hertz gantz angeflammt ware/ da du diesen deinen allerliebsten Sohn in seiner Geburth umbfangen / oder in deinen heiligen Armben hast tragen können. O meine heilige Patronen erlangt mir von Gott / daß ich mit heiligem Eyffer gantz entzündet brenne in der Lieb gegen Gott/den ich jetzt empfangen werde.

Du aber / O Jesu / der du willst / daß ich zu dir komme / bereite dir selbst ein angenehme Wohnung in meinem Hertzen / welches ich dir gantz auff Ewig schencke. Ich opfere dir auff alle andächtige Begierden und Anmüthungen / welche jemahls deine Heilige gehabt / da sie dieses heiligste Sacrament empfangen auf Erden / oder welche sie jetzt haben / da sie dich von Angesicht zu Angesicht anschauen im Himmel. Deroselben Eyffer und Lieb sehe an / O Jesu / nit meine Lauigkeit.

VI. Gebett.

Verschiedene Anmüthungen.

1. WOhlan meine Seel / lasse uns aufstehen und entgegen gehen unserem Gott. Es ist nun da jener glückselige Augenblick / worin der höchste Könia Himmels und der Erden bey uns einkehren will. Keine grössere Glückseligkeit kan seyn als sich mit dem grossen Gott versöhnen und vereinigen.

Stehe dan auff / meine Seel ; lasse uns gehen und uns theilhafftig machen dieser so grossen Glückseligkeit.

2. O mein Gott / nehme mir auß meinem Gemüth alle unanständige Gedancken und Zerstreuungen / damit ich zu dieser Stund / wo sich die völle deiner Gütigkeit außgiessen will über meine arme Seel / gantz vertiefft in der Betrachtung deiner unermessenen Lieb und Barmhertzigkeit vor dir erscheinen möge.

3. O Gott meines Hertzens ; du bist und wirst seyn mein eintziges Erbtheil in der Zeit und in der Ewigkeit. O warum hab ich dich beleydiget ? warum hab ich mit so grosser Undanckbarkeit deine Gutthaten vergolten ? könnte ich doch alle Augenblick der vorigen Zeit zuruck ruffen / und durch inbrünstige Lieb ersetzen / weil ich dieselbe ohne Lieb und Hochschätzung deiner Majestät hab lassen vorbeygehen. Komme / O mein Lieb und zünde an mein Hertz mit lebendigen und ewigen Flammen der Lieb.

4. Komme / O mein gantz gütiger / gantz liebreicher Gott / und würcke in mir dasjenige / weßwegen du kommen wirst zu mir. O geliebter meines Hertzens verschiebe nit länger deine Ankunfft. Ich verlange dich zu empfangen / weil ich deiner höchstens bedürfftig bin / und niemand anderst habe /

der

der meiner Bedürfftigkeit nothwendige Hilff leisten könne. Wan ich dich bey und in mir habe / so will ich nit förchten die Stund deß Tods : du mein Gott wirst mich begleiten auf der Reyß in die Ewigkeit : unter deinem Schutz werde ich obsiegen alle meine Feind.

5. Ich bin nit würdig mich zu dir zu nahen / O Jesu ; aber weil ich auch mich nit gnug würdig machen kan / so bitte ich / deine Gnad wolle alles dasjenige auß dem Weeg raumen / was denen heiligsten Augen deiner Majestät mißfallen kan / und herentgegen alles dasjenige verleyhen / was denenselben angenehm und wohlgefällig seyn mag. Bereite dir in meiner Seel eine Wohnung / O Gott / wie es dir gefallt.

6. Komme / O Jesu / und verweyle nit so lang ! schaffe in mir ein reines Hertz / und erneuere in mir einen rechten Geist. O Gott der du glorwürdig bist im Himmel / mächtig auff Erden / erschröcklich in der Höll / lieblich in diesem heiligsten Sacrament / komme zu mir. Komme / O mein Leben ! O meine Hoffnung ! O meine Freud ! O mein Gott und alles ! wie ein Hirsch verlangt zum Brunnen der Wässer / also verlangt meine Seel zu dir / O Jesu. Nach dir seuffze ich / O Jesu ! nach dir verlange ich / O Jesu ! komme und umbfange mich / damit

ich

ich nit mehr abgesondert werde von dir.

7. O Jesu ! O Gott meines Hertzens und mein Theil in Ewigkeit ! ich glaube an dich / O Jesu ! ich hoffe auf dich / O Jesu ! ich liebe dich / O Jesu über alles ! O Jesu ! O Lieb ! O Verlangen meines Hertzens / komme suche mich heimb : stärcke mich ! komme / mach mich selig !

Zweyter Theil.

Nach der H. Communion.

I. Gebett.

Verschiedene Anmüthungen.

1. O Jesu ! Jesu ! Jesu mein Heyl ! Jesu mein Leben ! Jesu du Ruhe meiner Seelen ! Jesu mein Gott und alles ! woher kommt mir dieses / daß du mein Jesu zu mir kommest ? ich hab gefunden / den meine Seel liebt : ich will dich halten / O Jesu / und nit von mir lassen in Ewigkeit.

2. Sey gegrüst / O Jesu ! seye tausendmahl gegrüst / o mein Trost ! meine Zuflucht ! o meine Lieb ! dir lebe ich / O Jesu dir sterbe ich / O Jesu ! o Jesu / ewige Wahrheit / ich glaube an dich ! Jesu / o unendliche Gütigkeit / ich hoffe auff dich ! Jesu / O höchstes Gut / ich liebe dich ! Jesu /

ſu / o unbegreiffliche Majeſtät / ich bette dich an ! Jeſu / o unermeſſene Freygebigkeit / ich ſage dir Danck ! nun laſſe deinen Diener im Frieden fahren / weil ich dich meinen Herrn und Gott empfangen hab. In deine Händ / o Jeſu / befehle ich meinen Geiſt.

3. Die Seel Chriſti heilige mich. Der Leichnam Chriſti mach ſelig mich. Das Blut Chriſti träncke mich. Das Waſſer der Seithen Chriſti waſche mich. Das Leyden Chriſti ſtärcke mich. O gütigſter Jeſu erhöre mich. In deine heilige Wunden verberge mich : vorm böſen Feind beſchirme mich. In meiner Tods-Stund beruffe mich. Zu dir zu kommen heiſſe mich / mit deinen Heiligen zu loben dich in deinem Reich ewiglich.

4. So hab ich dich dan in meinem Hertzen und in meiner Seel / o mein Jeſu; o mein höchſtes und eintziges Gut. Soll ich dir ſagen mit Petro : gehe hinauß von mir / dan ich bin ein ſündiger Menſch? Nein / mein Jeſu ; ſondern eben deßwegen weil ich ein ſündiger Menſch bin / ſo bitte ich dich / bleibe bey mir / und mache mich gerecht / daß ich auffhöre ein Sünder zu ſeyn.

5. O Gott meines Hertzens ! jetzt laſſe mich anfangen dich recht zu lieben / und nimmer-

nimmermehr von deiner Lieb außzusetzen. Du hast mich von Ewigkeit her geliebt; du liebst mich in der Zeit / und wirst mich lieben in der Ewigkeit. Verknüpffe mich mit dir / o mein Lieb / aber mit einem unabsönderlichen Band der Lieb / weil du allein einen liebenden vergnügen kanst. Nichts soll mich / o Geliebter meines Hertzens / von deiner Lieb hinführo absönderen. Lasse alle Menschen / alle Widerwärtigkeiten / alle höllische Geister selbst gegen mich auffstehen und mich versuchen; sie sollen mich von deiner Lieb nit abwenden. Lieber sterben als auffhören dich zu lieben.

6. Wan du vorsiheſt / o meine Lieb / daß ich dich zu lieben jemahls sollte auffhören / und dich abermahl beleydigen; so bitte ich dich inständigst / lasse mich diesen Augengenblick in deiner Gnad sterben. Dan leben und dich nit lieben ist mir bitterer als der Tod.

7. Ich besitze dich nun / mein Jesu: ach könnte ich dich alsobald anfangen ewig zu besitzen in dem Himmel / wo die Kräfften meiner Seel sich nit mehr zertheilen / sondern eintzig und allein dich lieben und deine unendliche Barmhertzigkeit loben und preysen werden. O glückselige Inwohner deß Himmels / die ihr meinen

Gott

Gott beſtändig lieben und loben könnet! ach könnte ich ein gleiches Glück mit euch genieſſen: Nehme mich auff / o Jeſu / zu dir; oder wan du willſt / daß ich länger warten ſolle / ſo gebe / daß ich jetzt einen Anfang mache dich auff das vollkommneſte zu lieben / und davon in Ewigkeit nit mehr außſetze.

II. Gebett.

Lob und Danckſagung.

Lobet den Herrn alle Werck deß Herrn / lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit. Lobet den Herrn alle Geſchlechter / lobet ihn alle Völcker; dan ſeine Barmhertzigkeit iſt über uns beſtättigt worden / und die Wahrheit deß Herrns bleibt in Ewigkeit. Ehr ſeye dem Vatter / der mich erſchaffen hat; Ehr dem Sohn / der mich erlöſet / und mit ſeinem koſtbahren Fleiſch und Blut geſpeiſet hat; Ehr dem H. Geiſt / der mich geheiliget. Ehr der allerheiligſten und unzertheilten Dreyfaltigkeit / von nun an biß in Ewigkeit. Ich ſage dir Danck / o allmächtiger himmliſcher Vatter / der du dich gewürdiget haſt mich armen Sünder ohne allen meinen Verdienſt auß lauter deiner Barmhertzigkeit zu ſpeiſen mit dem koſtbahren Fleiſch und Blut meines Heylands

lands Jesu Christi. Zur Danckſagung opffere ich dir eben diesen deinen eingebohrnen Sohn / in Vereinigung jener Auffopfferung / da er sich selbst am Altar deß H. Creutzes für mich hat auffgeopffert / zur Gnugthuung für alle / sonderlich im vorigen Jahr von mir begangene Sünden; zur Danckſagung für alle Wohlthaten; umb zu erhalten Gnad und Stärck in allen Versuchungen / Gedult in Wiederwärtigkeiten / Lieb und Eyffer in deinem heiligen Dienst; wie auch alle andere mir in meinem Stand nothwendige Tugenden: ich opffere ihn auff für mich / für Freund und Feind / Bekannte und Verwannte / wie auch für alle diejenige / welchen ich einigerley Weiß Gelegenheit zu einer Sünd jemahls gewesen. Sehe an / o himmlischer Vatter dieses dir angenehmste Opffer / und erbarme dich meiner.

Dir aber / o hertzliebster Jesu / wie will ich gnug danckbahr seyn / daß du mich armseligsten Sünder gewürdiget hast heimzusuchen / und mit deinem heiligsten Fleisch und Blut zu erquicken? o daß alle meine Glieder verändert würden in lauter Zungen und Hertzen / damit ich deine unendliche Güte besser lieben und prevsen könnte? so offt ich Athem schöpffen werde / O Jesu / so offt begehre ich dir für diese unaußsprechliche

Gutthat

Gutthat tauſendmahl danck zu ſagen ; ſo offt tauſend und tauſendmahl mit deinen Heiligen dich zu loben und zu preyſen. Nehme an/ O Herr/ dieſe Begierden deiner Creatur/ und verleyhe mir Gnad/ daß ich dich einſtens mit deinen Heiligen ewig loben möge im Himmel.

Du/ O allerſeeligſte Jungfrau Maria/ Königin Himmels und der Erden : ihr O meine heilige Patronen / ſagt meinem und euerem Gott Danck für die ſonderbahre mir jetzt erzeigte Gnad / und erlanget mir Verzeyhung aller Nachläßigkeiten / welche ich in der H. Communion begangen. Ewerer Hülff und Vorbitt befehle ich mein Leib und Seel : bittet für mich / damit dieſe Empfahung des heiligſten Fleiſch und Bluts Chriſti mir nit zu meinem ewigen Untergang ſondern zur Beſtändigkeit in dem Guten und endlich zur Seligkeit gereiche. Bittet für mich / daß mich von meinem Jeſu nichts abſöndere in Ewigkeit.

III. Gebett.

Auffopfferung und Bitt.

WAs will oder kan ich dir / O liebſter Jeſu / im Gegentheil erzeigen für die mir erzeigte Gnad ? womit will ich deine Lieb vergelten ? verlangſt du mein Herz O Jeſu / zum Zeichen meiner Danckbarkeit?

ach was ein geringes iſt dieſes ? warumb haſt du mir nur ein eintziges Hertz gegeben / O Gott ! hätteſt du mir tauſend gegeben / ſo wolte ich dir tauſend ſchencken / und würde doch damit deiner Lieb nit gnug thun. Weil ich dannoch nichts anderes übrig hab / ſo ſchencke ich dir dan / O Jeſu / mein Hertz / mein Leib und Seel / alle meine Glieder / meine Kräfften und Sinn. Zu deiner Ehr allein will ich hinführo ſolche anwenden. Auß Lieb gegen dich will ich mit gröſtem Fleiß fliehen und meyden alle Sünden / bevorab dieſe N N. Alle Augenblick meines Lebens will ich dir allein widmen und ſchencken. Nichts verfluche ich ſo ſehr / als daß ich dich / O mein Jeſu / jemahls beleydiget hab. Hinführo ſoll mich nichts abſönderen von meinem Gott. Komme gleichwohl die Welt : ſtehe wider mich auf das Fleiſch : verſuche mich die Höll : nein / nein / ſie ſollen mich in Ewigkeit nit von dir abſönderen. Du / O Jeſu / wan du vorſieheſt / daß noch künfftighin ein eintziger Augenblick ſeyn werde / in welchem ich dich abermahl werde beleydigen wollen ; ach nehme mich doch jetzt in deiner Gnad auß dieſer Welt : laſſe mich ſterben / O Jeſu / damit ich jenen unglückſeligen Augenblick nit erleben möge. Ich kan nit / O Jeſu / ich kan dich

nit

nit mehr beleydigen. Nehme dan auff / O mein Gott / alle meine Freyheit ; nehme auff meine Gedächtnuß / Verſtand und Willen : alles / was ich hab / haſt du mir geſchenckt ; dieſes gebe ich dir wider zuruck : ſchencke mir allein deine Lieb mit deiner heiligen Gnad / ſo bin ich reich und glückſelig gnug.

Ich will dich nit von mir laſſen / O Jeſu / es ſeye dan / daß du mir durch deine heilige Allmacht und Güte den heiligen Seegen ertheileſt. Seegne / O Jeſu / meine Gedächtnuß / damit ſie an nichts gedencke als an dich : ſeegne meinen Willen / damit er nichts verlange / wünſche und liebe als dich : ſeegne meine Wort und Werck / damit ſie kein anderes Zihl und End haben als dich : ſeegne mein gantzes Leben / damit es allein zu deiner Ehr gerichtet verbleibe. Was willſt du mir verſagen / O mein Heyland / der du dich ſelbſten mir gegeben haſt in dieſem Geheimnuß der Lieb ? ich weiß / O Herr / deine Gütigkeit laſſet mich nit kähr von dir gehen : deßwegen ruffet der Abgrund meiner Armſeeligkeiten zu dem Abgrund deiner Barmhertzigkeit : Herr erbarme dich meiner ! ich bin ſchwach / O Jeſu ; ſtärcke mich in deinem heiligen Dienſt. Ich werde verſucht und angefochten ; beſchütze mich / O Jeſu / gegen alle

meine Feind : ich bin in Gefahr dich wiederum zu beleydigen ; ach lasse mich doch ehender sterben. Wende deine barmhertzige Augen zu mir / und verleyhe mir durch dein kostbahres heiliges Blut alles dasjenige / was du weist mir in meinem Stand und in diesen Umbständen nothwendig zu seyn zu meiner Seligkeit : sonderlich bitte ich dich umb einen wahren Eyffer und Begierd dir vollkommener zu dienen / mein Leben zu besseren / alle übrige Zeit meines Lebens wohl anzuwenden zu deiner Ehr und meiner Seligkeit ; wie auch umb einen wahren Geist der Bußfertigkeit / damit ich für so vielfältige begangene Sünden deine erzürnte Gerechtigkeit völlig versöhne und meine Seligkeit versichere. Verleyhe mir eine in allen Schmertzen / in täglichen Beschwärnussen / in allerhand Widerwärtigkeiten unüberwindliche Gedult ; damit gleichwie ich alles von deiner vätterlichen Hand mit Freuden annehme / also ich auch dasselbige durch deine heiligste Gnad bereitwillig und fröhlich biß an den letzten Augenblick tragen und außstehen möge zu deiner Ehr und meiner Seelen Heyl. Verleyhe mir eine tieffe Demuth / damit ich mich und meine Armseligkeit mehr und mehr erkenne / über niemand mich erhebe / also wandere durch das Zeitliche /

liche / damit ich das ewige nit verliehre. Verleyhe mir die Gnad einer gegen deine liebwertheste Majestät gantz brennenden Lieb ; damit ich alles dir zu lieb würcke und leyde / nichts anderes suche und liebe als dich ; in der geringsten Sach dich nit mehr freywillig beleydige. Dir / O Gott / der du reich bist in Erbarmnussen / befehle ich an mein gantzes Leben / sonderlich das End desselben. Gebe / O Jesu / daß ich vor meinem Tod mit deinem heiligsten Fleisch und Blut gestärckt werde / und also in deiner Lieb leben / in deiner Lieb sterben möge.

Dieses ist / O Jesu / was ich mit grossem Vertrauen auf das inständigste von dir verlange. Stärcke mich durch Krafft dieses heiligsten Sacraments nit nur in meinem Leben / sondern vornemlich in der letzten Stund / in jenem schröckvollen Augenblick / an welchem meine Ewigkeit hanget. In deine heilige Wunden verberge mich / vorm bösen Feind beschirme mich ; in meiner Tods-Stund beruffe mich. Eine grosse und gefährliche Reiß steht mir bevor / O Gott ; aber ich werde mich nit förchten / weil du mit und bey mir bist. Wan wider mich auffstehen meine Feind ; wan ich wanderen werde in dem Schatten des Tods / wan die Schmertzen des Tods und

die Gefahren der Höll mich umbgeben werden / werde ich mich nit förchten / wann du mich beschützest. Bleibe dan bey mir / O Jesu / weil es Abend wird / und mein Leben sich zum End neigen will. Deine unendliche Lieb / welche dieses heiligste Geheimnuß hat eingesetzt / erhalte mich in einem vesten Glauben / in unbeweglicher Hoffnung / in brennender Lieb gegen deine Majestät ; und beschütze mich gegen alle Versuchungen und Nachstellungen meiner Feinden ; damit ich in Krafft dieses lebendigmachenden Brods wanderen möge biß zum Berg Gottes / zur glückseligen Anschauung deiner unendlichen Vollkommenheit und Majestät. Du hast gesagt: wer dieses Brod essen wird / wird leben in Ewigkeit. Durch deine Gnad / O Herr / hab ich dieses Brod der Englen genossen : wohlan / mein Gott / erhalte mich nach deinem Wort : lasse mich nit sterben / sondern leben in Ewigkeit. Lasse mich sterben durch den zeitlichen Tod in deiner Gnad / damit ich ewig bey dir leben möge in der Seligkeit. Ich beweine die Zeit / worin ich dich und deine Gnad so gering geschätzt / ja gar so spöttlich verachtet hab : ich bereue die Untreu meines Hertzens / welches dich so wenig geliebt : aber hinführo wird es dich eyffriger lieben mit deiner

Gnad

Gnad auf dieser Welt / auf das eyfrigste aber in der Ewigkeit. Christe Jesu / den ich jetzt unter denen Gestallten deß Brods verborgen angesehen und empfangen hab: verleyhe mir einen glückseligen Hintritt auß diesem Leben / damit ich dich in der Ewigkeit von Angesicht zu Angesicht anzuschauen gewürdiget werde. Von deiner unermessenen Güte erwarte ich kräfftigen Beystand in meinem Tod / ein gnädiges Urtheil in dem Gericht / einen glückseligen Sententz vor die Ewigkeit. Auff dich hab ich gehofft / O Jesu / ich werde nit zu schanden werden in Ewigkeit.

IV. Gebett.

Auffopfferung der gemachten Vorsätzen.

Bitt umb Gnad der Beständigkeit.

CHriste Jesu / mein aller Lieb und Ehr würdigster Heyland / welchen ich erst in dem allerheiligsten Altars-Geheimnuß empfangen hab: ich glaube an dich; ich hoffe auf dich: ich liebe dich von gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen meinen Kräfften. Eben deßwegen / weil ich dich also liebe / so verfluche ich abermahl alle jemahls von mir begangene Sünden; sonderbahr diejenige / womit ich dich in verflossenem Jahr

beleydiget hab. Hinführo iſt der veſte und unbewegliche Schluß gemacht : lieber will ich alle Widerwärtigkeit und Beſchwärnuſſen / alles Creutz und Verfolgungen / ja den Tod ſelbſten außſtehen / als dich mit einer freywilligen Sünd beleydigen. nimmermehr / O Jeſu / nimmermehr will ich dein heiliges Geſätz übertretten / nimmermehr ſündigen. Mag auch die gantze Höll wider mich auffſtehen : mag auch die Welt mit Spott und Verachtung gegen mich ſich aufleinen ; ſo ſoll es doch bleiben bey dieſem Schluß : lieber ſterben / als dich meinen Gott freywillig beleidigen. Du O allwiſſender Jeſu / wan du vorſteheſt / daß noch eine ſo unglückſelige Zeit kommen werde / worin ich dich abermahl werde beleydigen wollen / laſſe mich / alſo bitte ich dich von Hertzen / laſſe mich lieber anjetzo ſterben in deiner heiligen Gnad / damit ich jene unglückſelige Stund nit erlebe / dan ſo lang ich lebe / will ich leben in deiner Lieb / in deinem Dienſt. Tauſend Tod ſollen mir nit ſo hart fallen / als dich noch mit einer Sünd beleydiget ſehen. Herr / dieſes iſt mein ernſtlicher Will : ſtärcke mich in dieſem Willen / O mächtiger Gott ! auff mich und meine Kräfften kan und will ich nit das geringſte bauen. Auf dich und deine Gnad ſetze ich

all

all mein Vertrauen. Siehe / ich lege zu deinen heiligſten Füſſen alle gute Vorſätz / ſo ich dieſe Täg hindurch gemacht hab mit deiner Gnad. Du / O mein Jeſu / haſt mir deine Gnad gegeben ſolche zu machen ; nun gebe mir auch deine ſtarcke Gnad ſolche beſtändig zu erfüllen. Durch jene unendliche Lieb / welche dich bewogen hat deine groſſe Majeſtät unter denen ſchlechten Geſtallten des Brods zu verbergen / damit du eine Speiß und Stärcke der ſchwachen Menſchen wärest ; durch dieſe unendliche Liebe bitte ich dich / erhöre die Begierden meines Hertzens. Bleibe in mir mit deiner heiligen Gnad / damit ich bleibe in dir. Jeſu mein eintzige Lieb / mit unauflöſslichem Band der Lieb binde mich an dein heiligſtes Hertz / damit ich nimmermehr von dir abgeſchieden werde. Dieſes zu erhalten opffere ich dir auff alle gute und heilige Werck / welche dieſes Jahr hindurch in der gantzen Welt zu deiner Ehr werden verrichtet werden. O könnte ich ſolche tauſend und tauſendmahl vermehren und gröſſer machen / damit du mein Gott von mir und allen Menſchen auff das eyffrigſte beſtändig geliebt und geehrt würdeſt. Jeſu Chriſte würdige dich anzuſehen meinen dir zu dienen bereiteſten Willen / und ſtärcke

mich in demſelben durch dein bitteres Leyden und Sterben.

O Maria meine nach Gott eintzige Hoffnung und Zuflucht : auch dir opfere ich meine gemachte Vorſätz / und bitte dich inſtändig durch jene Mütterliche Lieb / welche du trageſt gegen jene Sünder / denen es ernſt iſt ſich zu Gott zu bekehren ; ſehe mich an mit denen Augen deiner mütterlichen Barmhertzigkeit / und erbarme dich meiner ! bitte für mich O mächtige und getreue Fürſprecherin bey Gott ! ich bin veſt entſchloſſen dir und deinem göttlichen Sohn getreuer und eyffriger zu dienen. Erlange mir dieſe eintzige Gnad der Beſtändigkeit ; damit ich niemahl meine dir und deinem Sohn auf das neue gegebene Treu hinführo brechen möge. Stehe mir bey in allen meinen Verſuchungen / in allem meinem Thun und Laſſen / abſonderlich in der Stund meines Tods.

O Heil. Maria Mutter Gottes und Jungfrau / ich erwöhle dich Heut zu meiner Frau / Patronin und Vorſprecherin / und nehme mir feſtiglich für / dich nimmermehr zu verlaſſen ; nichts wider dich zu thun / oder zu reden oder zuzulaſſen / daß etwas von meinen untergebenen wider dich gehandlet werde. Ich bitte dich derohalben / nehme mich auff zu einem ewigen

gen Diener. Stehe mir bey in allem Thun und Lassen / und verlasse mich nit in der Stund meines Tods. Amen.

O meine heilige Patronen ; H. Schutz-Engel ; H. Joseph..... Alle meine heilige Patronen / sonderbahr jene / die ihr in dem einmahl gefastem Schluß Gott dem Herrn zu dienen unbeweglich verharret seyt ; stehet mir bey und bittet für mich / damit ich beständig in meinen guten Vorsätzen verharre. Beschützet mich dieses Jahr hindurch von aller Gefahr Leibs und der Seel / damit ich also lebe / daß ich nit unglückselig sterbe und ewig zu Grund gehe.

O mein Gott / obschon ich nur Staub und Aschen bin / will ich doch abermahl zu dir reden. So offt ich dieses Jahr hindurch ein Glied meines Leibs bewegen werde ; so viel Schritt und Tritt ich thun werde / so viel Gedancken / Wort und Werck ich führen werde ; so viel tausend und tausendmahl begehre ich dich von gantzem Hertzen mit solcher Anmüthung und Eyffer zu lieben und zu loben / als wie deine Heilige im Himmel dich ohne End ehren und preysen : so viel tausendmahl bitte ich dich / erbarme dich meiner : erhalte und stärcke mich in dem Guten ; drucke mir tieff in mein Gemüth einen unversöhnlichen Haß gegen alle Sünd / eine brennende

de Lieb und unauſſetzlichen Eyffer zur Tugend ; verleyhe mir Gnad dir beſtändig und eyffrig in meinem Stand zu dienen / alles dir zu Lieb und zum Heyl meiner Seelen zu thun und zu leyden / und endlich in deiner Gnad zu ſterben. So viel tauſendmahl bitte ich auch euch / O alle Heilige Gottes / vor allen aber dich / O Königin aller Heiligen ; erlanget mir von Gott eine unveränderliche und hertzhaffte Beſtändigkeit in jenem / was ich mir vorgenohmen : beſchützet mich in meinem Leben : verlaſſet mich nit in meinem letzten End. Amen.

NB. Wan es die Zeit und Andacht leydet, bette allhier die Litaney von allen Heiligen, und zu letzt das Lobgeſang des Heiligen Ambroſii, welches du findeſt im 5. Capitel 1. Abſatz: Und auff dieſe weiß wird Vormittag die Andacht geſchloſſen. Nachmittag iſt noch übrig, daß du mit groſſer Sorgfalt erweckeſt jene Tugends-Ubungen, welche du wünſcheſt vor deinem Hintritt auß dieſem Leben zu erwecken. Warumb, und wie ſolches zu verrichten ſeye, wirſt du abnehmen auß folgendem Capitel.

Siebendes Capitel.

Unterschiedliche Tugends-Ubungen vor einen glückseligen Tod.

Erster Absatz.

Von der Nothwendigkeit sich in Erweckung gewisser Tugenden bey Zeiten zu üben.

KEine wichtigere und einträglichere Kunst ist zu finden, als die Kunst wohl zu sterben; zugleich aber auch fast keine, für welche man sich weniger bemühet und bearbeithet. Diese Kunst in einem Augenblick erlehrnen wollen ist schwär, wo nit unmöglich. So gar ein Heydnischer Seneca hat geurtheilt, man solle daß gantze Leben anwenden bemelte Kunst wohl zu begreiffen: Totâ vitâ discendum est mori. **Zur Zeit seines gantzen Lebens soll man lehrnen wohl sterben.** Deßwegen ich mich nit verwundere über jenen Einsidler, welcher (wie P. Balde erzehlt) nach viertzig in der Wüsten zugebrachten Jahren gefragt, was er so lange Zeit in der wilden Einöde gethan habe oder noch thue, geantwortet: Disco bene mori: **Ich lehrne wohl sterben.** Nit allein 40. sonder auch 100. Jahr seynd wohl angewendet zu einer so wichtigen Sach; welche sich so geschwind nit erlehrnen lasset, als viele sich einbilden. Die Kunst wohl zu sterben, besteht hauptsächlich in einer rechtschaffenen Vorbereitung zu dem sterben. Zu dieser Vorbereitung gehöret nit allein die Reinigung des

Gewis-

Gewiſſens von aller Sünd, ſondern auch, wie im erſten Capitel angedeutet worden, daß man ſich bey Zeiten gewöhne an jene Tugenden, deren Würcklichkeit oder Ubung man ſchuldig iſt oder etwan auch verlangt in ſeinem Hinſcheiden auß dieſer Welt zu erwecken.

Dieſes beſſer zu verſtehen, iſt zu wiſſen, daß zu einem glückſeligen Todt nit genug iſt, ſein Gewiſſen gereinigt haben durch Empfahung der H. Sacramenten, ſondern man iſt auch verbunden gewiſſe Würcklichkeiten der Tugenden, nemblich des Glaubens, der Hoffnung, Lieb, Rew und Leyd ꝛc. zu erwecken, und zwar unter einer Sünd; ſo wohl, weil der Menſch ſchuldig iſt ſich umb ſolche Zeit zu Gott als ſeinem letzten Zihl und End zu kehren; als auch weil er ſonſt nit wird wiederſtehen können denen Verſuchungen des böſen Geiſtes, welcher die Sterbende am mehrſten beunruhiget mit denen Gedancken gegen den Glauben, gegen die Hoffnung und Lieb. Neben dieſen Tugenden, dero Würcklichkeit man verbunden iſt in ſeinem Hinſcheiden zu erwecken, ſeynd auch andere, in dero Ubung wir wünſchen zu ſterben, zum Exempel: Eine beſtändige Gedult, eine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes: eine brennende Begierd nach Gott ꝛc. Was iſt nun zu thun? dieſes: wer da ſorgfältig iſt vor die Stund ſeines Todts, und ſich hierzu rechtſchaffen ſuchet zu bereiten, derjenige muß ſich jetzt in ſeinem Leben ernſtlich bemühen, daß er die Würckungen ſolcher Tugenden öffters übe, und ſich gleichſam an dieſelbe gewöhne. Warumb dieſes? höre ein höchſt wichtige Wahrheit: Wer ſich in ſeinem Leben gewöhnt hat dergleichen

chen Tugends-Übungen zu erwerben, wird solche auch erwecken in seinem Todt. Wer sich nit daran gewöhnt, der wird solche entweders gar nit, oder mit geringem Nutzen erwecken in der Stund seines Todts. Diese Wahrheit begehre ich wohl überlegt, tieff in eines jeden Gemüth eingedruckt zu seyn.

Wer sich in seinem Leben, in seiner Gesundheit gewöhnt solche zu erwecken, der wird dieselbe auch erwecken in seinem Todt. Warumb? er hat eine Gewohnheit dieses zu thun; wer weiß aber nit, was für eine Krafft in sich habe so wohl die gute als böse Gewohnheit? wer eine Gewohnheit hat solche kostbahre Tugenden mehrmahlen zu üben, wird dieselbe auch üben in dem Todt. Dieses bringt mit sich die Natur und Beschaffenheit der Gewohnheit selbst: dieses verspricht die göttliche Barmhertzigkeit: dieses lehrt die Erfahrnuß. Was man gewohnt ist, das übet man leicht, Die gottliche Güte verlasset keinen Menschen, der vorhero sorgfältig gewesen für sein Heyl: diese wird ihn auch in Abgang eines Beicht-Vatters innerlich ermahnen und hierzu antreiben. Man darff dergleichen Menschen nur einen Fingerzeig geben, so erwecken sie die herrlichste zuvor erlehrnte Tugenden; ja sie thuen solches auch unermahnt, auch da sie den vollkommenen Gebrauch des Verstands nit haben; wie solches zu lesen in dem Leben des H. Xaverii; der in seinem hitzigen Fieber jene Schuß-Gebettlein deren er gewohnt ware, auff das zarteste erweckt, obwohl er zu allen anderen Sachen keine verständige Antwort hervorbringen konte. Und dieses kan man täglich bey Krancken und Sterbenden erfahren.

Welche

Welche vorhero sich in denen Tugenden fleissig geübt haben, denen ist nichts leichteres, als eben solche in ihrer Kranckheit zu üben. Gantz eine andere Bewandnuß hat es mit jenen, welche in ihrem Leben an dergleichen Ubungen wenig gedencken. Diese werden entweder gar nit, oder gewiß ohne Nutzen erwecken jene Tugenden, zu dero Würcklichkeit man verbunden ist. Ich sage, sie werden solche etwan gar nit erwecken: dan wie sollen sie sich üben in dem, was sie nit gelehrnt? wie soll derjenige Frantzösich, Griechisch, oder Hebräisch reden, welcher in dergleichen Sprachen sich nit geübt hat? so leicht dergleichen Reden ankommt einem, der vorhero sich darin geübt, so schwär und unmöglich ist es einem anderen, der solches nit gethan. Mancher Mensch hat sich Zeit seines Lebens in nichts anderes geübt, als in fluchen, schwören, gottslästeren, eitlen und müssigen Reden, gottlosen Discursen ꝛc. von Glauben, Hoffnung, Lieb, Reu und Leyd weiß er nichts; wie soll er dan solche Tugenden erwecken? Ich erschröcke, so offt ich gedencke an jenes, was Bellarminus erzehlt. Es besuchte dieser fromme Cardinal einen sehr krancken Herren, ermahnte denselben neben anderen, er solle sich zu solcher Zeit öffters üben in einer hertzlichen Reu über alle begangene Sünden. Der Krancke fienge mit halb gebrochener Stimm an: Pater quid est contritio? **Mein** Pater, **was ist das Reu und Leyd?** O entsetzliche, höchst unglückselige Unwissenheit! Bellarminus suchte mit allem Fleiß ihm solches zu erklären; er aber widersetzte: Non capio, Pater, quid à me requiras. **O Pater, ich verstehe nit / was du von mir verlangest:**

Und

Und hiemit gabe er seinen Geist auff. Freylich verstunde er nichts von dieser Sach und konte sich darinn nit üben, weil er es vorhero nit gelehrnt hatte. Hätte man ihm von Staats-Sachen, von Processen oder neuen Zeitungen geredt, würde ihm nit schwär gefallen seyn das seinige darzu zu thun; dan hierinn hatte er sich vorhero geübt. Hier hast du ein klare Prob der dir vorgestellten gantz gewissen Wahrheit.

Bilde dir aber nit ein, es werde alle Beschwärnuß gehoben, wan du einen Beicht-Vatter bey dir habest, welcher dir dergleichen Tugends-Ubungen vorbette: dan erstlich, wer hat dir einen Beicht-Vätter für jene letzte Stund versprochen? Wie viele sterben ohne solchen dahin? Zweytens, lasse seyn, daß du einen Beicht-Vatter haben werdest, weist du auch, ob die Kranckheit zulassen werde, daß man dir auff solche Weiß vorbette; oder ob dieses nit auch die Umbstehende verhinderen werden, damit man dir nit überlästig seye; ja ob dir nit selbst auch ein eintziges Wort werde zu beschwärlich und etwan gar ein Gelegenheit zur Ungedult seyn? alles dieses ist anderen geschehen, und kan dir ebenfalls wiederfahren. Ich setze aber, daß alles dieses nit geschehe, sondern daß dergleichen nothwendige Ubungen dir vorgebettet werden; wirst du deswegen solche ernstlich erwecken? O wie betrügst du dich, wan du dieses dir einbildest! Glaube mir, wofern du dich in deinem Leben nit daran gewöhnest, so werden dir solche vorkommen als wie eine gantz frembde und unbekannte Sprach; du wirst nit wissen, was es seye. Darumb sagte obgemelter Herr: Ich fasse, ich verstehe nit, was

du von mir verlangest. Wan dir einer Griechisch oder Hebräisch redet, was verstehest du darvon? Nichts. Warumb? es ist eine frembde Sprach, die man nit gelehrnt. Eben also rede von unserer Matery.

Ich gestehe es zwar: man findet etliche, welche sich Zeit ihres Lebens wenig in denen nothwendigen Tugenden geübt haben, und dannoch solche vor ihrem Hinscheiden nit ohne Zähren erwecken auff das Zureden und Vorbetten eines Beicht-Vatters: aber ich förchte nur gar zu sehr, das Hertz und Gemüth wisse und verstehe manchmahl nit, was der Mund vorbringt; und seye alles nichts als ein leeres Seufftzen und Jammeren. Willst du eine augenscheinliche Prob? Bette manchem Gutes und Böses vor: er wird dir es nachbetten; weil er selbst nit weiß, was er bette. Er sagt es halt nach, was man ihm vorsagt, wie ein Papagey, obschon er solches nit verstehe. Ein Wunderwerck ist es, wan ein Mensch, der solche Ubungen vorhero nit gelehrnet, dannoch ernstlich und mit Nutzen dieselbe erwecket in seinem Todt. Willst du auff ein solches Wunderwerck warten, so thue es; ich förchte aber, du betrügest dich für eine gantze Ewigkeit. Da David mit dem ungeheuren Goliath streiten wolte, gabe man ihm die Waffen des Königs Saul: er thate an den Harnisch, probierte das Schwerd sambt allem zugehörigen; legte aber alles bald von sich sprechend: Non possum sic incedere. 1. *Reg.* 17. **Ich kan auff diese Weiß nit gehen.** Warumb mein David? seynd es nit herrliche Waffen? die Waffen seynd gut; aber Usum non habeo: **Ich bin derselben nit gewohnt**: Ich kan damit nit umbgehen,

hen, deswegen nutzen ſie mir nichts : ich will meinen Hirtenſtab davor ergreiffen; dieſen weiß ich zu gebrauchen. Die letzte Stund unſeres Lebens iſt die Stund des Streits, und zwar eines ſolchen Streits, an deſſen Außgang die gantze Ewigkeit hangt. Wir haben zu kämpffen gegen den hölliſchen Geiſt. Die Waffen, deren wir uns bedienen müſſen, ſeynd die heilige Sacramenten, die Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, Lieb und dergleichen. Gewißlich koſtbahre und dem hölliſchen Geiſt erſchröckliche Waffen, wodurch er mehrmahl überwunden worden. Wer dieſe wohl zu gebrauchen weiß : der hat gewunnen; weh aber jenem, der damit nit wohl umbgehen kan ! dergleichen Tugends-Ubungen einem Krancken vorbetten, der ſich vorhero an ſolche nit gewöhnt hat, iſt eben ſo viel als einem zur Zeit des Streits Waffen geben, welcher darinn ſich nit geübt hat. Was werden ſie nutzen ? weniger als nichts. Seynd es dan keine gute Waffen, keine herrliche Tugenden? daran fehlt es nit, ſondern an dem, daß der Krancke nit weiß ſolche recht zu gebrauchen. Uſum non habeo : **Ich bin derſelben nit gewohnt.** Hätte David mit denen Waffen des Königs ſtreiten wollen, würde er nichts außgerichtet haben : dan kein Feynd förchtet auch die herrlichſte Waffen in denen Händen der unerfahrenen Soldaten. Und eben ſo wenig förchtet der Sathan die köſtlichſte Tugends-Ubungen in dem Mund eines unerfahrnen Chriſten : dieſer wird mit ſolchen wenig außrichten. Sage an, warumb exercirt man die Soldaten lang vorhero, ehe man einen Streit anfangt ? warumb wartet man nit, biß daß die Stund des Streits

zugegen seye? man hat ja Waffen gnug; gebe man ihnen alsdan solche. Nein, sagst du; die Schlacht ist gewiß verlohren, wan man nit vorhero die Soldaten wohl unterrichtet. Du hast recht geurtheilt; aber urtheile eben also von der Stund des Todts. Cassiodorus hat wohl gesagt: Ars bellandi, si non præluditur, cum necessaria fuerit, non habetur. **Wan man sich vorhero nit über in der Kunst zu streiten, wird man solche nit haben, wan sie vonnöthen ist.** Dilcat ergo, (Also macht er den Schluß) Miles in otio, quo proficere possit in bello. **Deswegen soll ein Soldat zur Zeit des Friedens dasjenige erlehrnen, was ihm in dem Krieg kan dienlich seyn.** Ein Christ soll Zeit seines Lebens sich üben in demjenigen, was er in seiner Todts-Stund vonnöthen hat. Thorrecht wäre jener Soldat, welcher nit ehender seine Waffen ansehen oder ergreiffen wolte, als da er schon das Zeichen zum Streit höret. Noch thorrechter ist jener Christ, der die Erlehrnung nothwendigster Tugends-Ubungen biß in den Todt auffschiebet.

Meine endliche Meinung ist diese. Es ist eine höchst nützliche ja gantz nothwendige Sach in jenen Tugenden sich öffters üben Zeit seines Lebens, in welchen wir uns zu üben verlangen bey unserm Hinscheiden auß diesem Leben. Dan entweder wartet ein gählinger und unversehener oder ein langsamer Todt auff dich? ist es ein gählinger Todt, so wirst du glückselig seyn, weil du vorhero mehrmahlen gethan hast, was du in solchen Umbständen nit wirst thun können. Ist es ein langsamer Todt; so wirst du in gröster Ruh und mit unbeschreiblichem Trost

jene

jene Tugenden würcklich üben, welche du vorhero erlehrnt hast! ohne daß die Kranckheit oder der Abgang eines Beicht-Vatters dich hinderen könne. Zu dem gedencke ich bey mir also: wohl sterben ist die gröste Gnad auß allen, welche uns Gott in diesem Leben ertheilen kan. Wem wird aber die göttliche Güte solche ertheilen? wird sie es nit viel mehr thun demjenigen, der so offt nach dieser Gnad geseufftzet, und so sorgfältig sich darzu bereitet hat, als einem anderen, dem nichts weniger angelegen gewesen als ein glückseliger Todt. Solle ich mir dieses von der göttlichen Güte einbilden können, daß sie verlassen werde denjenigen, der so viele Mühe angewendet alles dasjenige zu erwerben, was er gewust hat zu einem glückseeligen Todt nützlich oder nothwendig zu seyn. Die gröste Unbild thäte ich an der göttlichen Güte, wan ich also gedächte. Ipse enim dixit, non te deseram, neque derelinquam. Dan **Er** / der gütige Gott, **hat es selbsten gesagt** / **ich will dich nit verlassen** *Heb.* 13. Wem hat er solches versprochen? fürwahr demjenigen, der für sein Heyl Sorg tragt: indem bey denen heiligen Vätteren eine außgemachte Wahrheit ist, daß Gott demjenigen seine Gnad nit versage, welcher thut, so viel an ihm ist. Gott wird dan einen solchen Menschen nit verlassen, sondern ihm Gnad ertheilen jene Waffen, worinn er sich geübt, wohl zu gebrauchen, dapffer zu streiten und den höllischen Feynd glücklich zu überwinden. Ich geschweige, wie nutzlich dergleichen Ubungen auch einem gesunden Menschen seyen. Den die öfftere Wiederhohlung der Lieb Gottes, der Rew und Leyd über die Sünden, der Hoffnung auff die göttliche

liche Barmhertzigkeit ꝛc. vermehret die Verdienſten, ſtärcket den Menſchen im Guten, erhal:et ihn in der Gnad Gottes, bringt unbeſchreiblichen Troſt und innerliche Freud. Letzlich bleibt es wahr; kein Zeit iſt beſſer angewendet als jene, in welcher man ſich zu einem glückſeligen Todt bereitet, weil an dieſem unſere gantze Ewigkeit hangt.

Ich hab dieſes weitläuffiger außgeführt zu deiner Unterweiſung. Trage du nun Sorg, und laſſe dir ſolche Andacht angelegen ſeyn. Zu dieſer Zeit zwar, wo du dich zu einem glückſeligen Todt bereitet haſt, erwecke die vorgeſchriebene Tugenden auff das eyffrigſte; alsdan gewöhne dich alle Monath umb das End ein gleiches zu thun. Ein glückſeliger Todt iſt dieſer und noch gröſſerer Müh wohl werth.

Zweyter Abſatz.

Würckliche Ubung der nothwendigſten Tugenden vor einen glückſeligen Todt.

I. Ubung.

Anruffung des göttlichen Beyſtands vor die Stund des Todts.

O Allmächtiger / unendlich gerechter und barmhertziger Gott! ich deine armſelige und ſündhaffte Creatur werffe mich mit tiefſter Demuth nieder vor deiner unermeſſenen Majeſtät: ich erkenne und bette dich an als meinen Herrn und Gott / in deſſen Händen mein Leben und Todt / mei-

ne

ne Seligkeit und meine Verdammus ist. Ich bette an deine Gerechtigkeit / welche unsere Sünden mit einem so bitteren Todt abstrafet. Ich bette an dein göttliches Wohlgefallen / welches das Gesatz zu sterben für alle Menschen gesetzt hat. Ich bette an deine unendliche Weißheit / welche uns die Stund des Todts hat wollen unbekant seyn / damit wir uns desto sorgfältiger darzu bereiteten. Ich begehre nit / daß du mich von dem Gesatz des Todts befreyest / noch mir die Stund des Hinscheidens offenbahr macheſt. Ich will sterben / weil ich gesündiget hab: ich will sterben / dieweil du es also geordnet hast: ich will sterben in und mit allen Umbständen / welche dir gefällig seynd / weil du solche über mich verhengen wirst. Aber / O mein Gott / eine einzige Gnad ist / umb welche ich bey deiner unermessenen Güte und Barmhertzigkeit flehentlich anhalte; eine Gnad / ohne welche die andere alle / so du mir ohne Zahl verliehen hast / mir nichts nutzen werden; ein Gnad / dero ich zwar gantz unwürdig / aber zugleich gantz bedürfftig bin. O grosser / O gütigster Gott! Deus meus es tu, ne discesseris à me; quoniam tribulatio proxima est; quoniam non est, qui adjuvet. *Psal.* 21. Du bist mein Gott: weiche nit von mir ab; dann die Trübsaal ist nahe / und niemand ist / der mir helffen könne. Verlasse

mich nit in der Stund des Todts/ als in einer Stund der entsetzlichsten Trübsaal ; in einer Stund/ wo mir niemand helffen kan/ als du. Verlasse mich nit/gebe mir einen glückseligen Todt. Mein Gott : dieses ist jene eintzige Gnad/welche ich so inständig von dir verlange ; weil ich sie von niemand anderst / als von dir haben kan. Wahr ist es ; ich hab mich einer so grossen Gnad unwürdig gemacht durch mein gottloses Leben : ich hab verdient eines üblen Todts zu sterben / weil ich also übel und gottloß gelebt hab. Aber du bist ein Gott der Güte und Barmhertzigkeit/der mit denen büssenden Sünderen nit handlet nach ihren Verdiensten / sondern nach seiner unerschöpfflichen Lieb und Freygebigkeit. Deswegen nehme ich meine Zuflucht zu dir. Ich thue dieses / da ich noch gesund und bey Verstand bin / damit du solches annehmest für jene Stund / da ich solches etwan nit werde können verrichten / wie ich wünschte / mit Mund und Hertzen. Dir meinem Anfang/ wie auch letzten Zihl und End bin ich schuldig einen vesten Glauben / eine unbewegliche Hoffnung / eine inbrünstige Lieb / mich selbsten mit Leib und Seel bin ich dir tausendmahl schuldig. Dieser meiner Schuldigkeit will ich jetzt suchen nachzukommen / und jene Tugenden erwecken/welche ich umb das End meines Lebens zu erwecken verlange. Ich

opffere

opffere dir alles auff vor jene letzte Stund/ damit du mich alsdan nit verlasseſt. Jetzt ruffe ich dich an von gantzem Hertzen / weil ich nit weiß / ob ich dich dazumahl werde anruffen können. Du weiſt / daß ich weder die Versuchungen meiner Feynden überwinden/ noch die Schmertzen des Todts mit Gedult übertragen / noch der Gefahr verdammt zu werden entgehen könne/wan du mir nit beyſtehеſt/O Gott. Deine Feynd/ O Gott/mißgönnen dir meine Seel/als eine Creatur/welche zu deinem Lob erſchaffen iſt. Sie ſuchen zu verſchaffen/daß ſolche dich nit ewig lobe in dem Himmel / ſondern ohne End mit ihnen läſtere in der Höll. Laſſe dieſes nit zu / ſondern erbarme dich über dieſe meine arme Seel/welche dich verlangt ewig in dem Himmel zu loben / und das gröſte Abſcheuen hat dich zu läſteren in der Verdammniß. Dein iſt die Seel/dan du haſt ſie erſchaffen und erlöſt; erhalte dieſelbe in denen Schmertzen/in denen Gefahren / in der Stund des Todts. Du biſt der gütige / und der mächtige Gott. Deine Macht obſiege die Feynd deiner Ehr und meines Heyls: deine Güte erhalte meine Seel und verleyhe ihr einen glückſeligen Tod. Groß iſt die Gnad / welche ich von dir begehre; aber was ſoll ich von einem groſſen Gott anderſt begehren/als groſſe Gnaden. Verſage mir gleichwohl alles das andere/was ich

begehrt; nur in dieſem einzigen erhöre mich/ damit meine Seel als ein lebendiges Siegs-Zeichen deiner Güte und Barmhertzigkeit dein Lob in dem Himmel ewig ſingen könne.

Gott Vatter vom Himmel/ erbarme dich meiner. Du haſt deine Allmacht angewendet mich zu erſchaffen und zu erhalten: gebrauche auch nun dieſelbige mich zu beſchützen gegen meine Feind / und mich zu jenem Zihl und End zu führen / zu welchem du mich erſchaffen haſt. Du haſt alſo die Welt geliebt / daß du deinen eingebohrnen Sohn gegeben haſt mich zu erlöſen. Ich opffere dir ſeine Verdienſten an ſtatt der Meinigen. Er hat ſterben wollen für mich / damit ich nit unglückſelig ſterben müſte. Laſſe nit verlohren gehen jene Seel / welche von dir erſchaffen / von deinem Sohn ſo theuer erkaufft worden. In deine Händ befehle ich meinen Geiſt / den du erſchaffen / den dein geliebter Sohn / erlöſet / der heilige Geiſt ſo offt geheiliget hat. Gott Vatter vom Himmel erbarme dich meiner / und verlaſſe mich nit in meinem Tod.

Gott Sohn Erlöſer der Welt / erbarme dich meiner! deine unendliche Lieb hat die erſchröcklichſte Schmertzen / ja den bitterſten Tod ſelbſt außſtehen wollen / damit ich in meinen Schmertzen und Tod einen Troſt und ſichere Zuflucht hätte: durch dieſe

deine

deine unermessene Lieb bitte ich dich / stehe mir bey in meinem Tod. Ich hab keine andere Verdiensten eine solche Gnad zu erhalten / als die jenige / welche du mir selbst auß denen deinigen zueygnest ; diese opffere ich dir auff ; dan dein Leyden und Tod ist mein Trost und Zuversicht. verwerffe nit jene Seel / welche dich so viel gekostet : betrachte die Wunden / welche du ihr zu Lieb empfangen : gedencke an den Tod / welchen du gelitten mir das Leben zu geben. Jesu Christe / Erlöser der Welt erbarme dich meiner / und verlasse mich nit in meinem Tod.

Gott heiliger Geist / erbarme dich meiner. Du hast mich in dem H. Tauff und hernach so offt in denen heiligen Sacramenten geheiliget : vollende und mache glorwürdig das Werck / so du angefangen ; damit ich dich ewig preysen könne in dem Himmel. Du bist der Trost der Betrübten / die Stärcke der Swachen ; stärcke und tröste mich durch deinen kräfftigen Beystand / damit ich nit in dem letzten Streit unterliege / sondern gegen alle Versuchungen unbeweglich und standhafft verharre biß an das End. Gott heiliger Geist erbarme dich meiner / und verlasse mich nit in der Stund meines Tods.

Helige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / erbar-

erbarme dich meiner ! ich befehle dir anjetzo meine Seel / damit du solche dir anbefohlen haltest in meinem Tod. Jene Tugends-Würckungen / welche ich jetzt erwecken werde / nehme auf vor jene Stund / worin ich sterben werde / und verlasse mich nit in jenem Augenblick / an welchem meine Ewigkeit haugt.

II. Ubung.

Christliches Testament

In sich begreiffend allerhand Tugenden.

IM Nahmen der allerheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit / deß Vatters Sohns und heiligen Geists. Ich gröster Sünder der Welt unterstehe mich mit dir / O güttigster Gott / dasjenige noch bey gutem Verstand abzuhandlen / was ich in der Stund meines Tods wünsche zu verrichten. Würdige dich dieses anzunehmen zu deiner Ehr und meiner Seligkeit.

1. O allerheiligste Dreyfaltigkeit in bester Form und Krafft eines wahren Testaments vermache und verschreibe ich dir mein Leib und Seel / sambt allem deinjenigen / was ich von deiner göttlichen Hand empfangen hab ; und begehre all mein Thun und Lassen allein zu deiner höchsten Ehr biß zum letzten Augenblick einzurichten.

2. Ich

2. Ich erkenne und bette dich mit tieffster Ehrerbietsamkeit an als meinen Herrn und Gott / als einen Schöpffer Himmels und der Erden / als mein letztes Zihl und End. Ich bekenne vor Himmel und Erden / daß du mich ohn allen Verdienst von unzahlbahren üblen befreyet / mit unzahlbahren Gutthaten begnädiget habest ; für welche ich dir auß gantzem Hertzen danck sage / und zur Vergeltung auffopfere alle gute Werck / welche in der gantzen Welt geschehen seynd in denen Jahren / da ich auf derselben lebe ; und dieses thue ich in Vereinigung der Verdiensten Jesu Christi :

3. Ich glaube vestiglich und bin bereith mit meinem Blut zu unterzeichnen alle und jede Stück / welche du / O ewige Wahrheit / durch deine heilige Kirch mir zu glauben vorgestellt hast / dieweil du O allerweiseſter und wahrhafftigster Gott solche geoffenbahrt hast. Durch deine Gnad will ich sterben als ein Kind deiner wahren Catholischen Kirch / ausser welcher kein Heyl und Seligkeit ist. Was diese lehrt / das lehre und glaube ich ; was diese verwirfft und verdammt / das verdamme und verwerffe ich.

4. Ich bekenne / daß ich in meinem Leben mit unzahlbahren Sünden dich meinen liebwürdigsten Gott beleidiget habe / und deßwegen hundertmahl verdient von dir verlas-

sen /

sen / und ewig verstossen zu werden : Aber gleichwie ich alle meine Sünden von gantzem Hertzen und auß allen Kräfften bereue und verfluche / als so viele Beleidigungen deiner göttlichen Majestät / also hoffe ich durch deine unendliche Barmhertzigkeit / wie auch durch die Verdiensten Jesu Christi / Verzeyhung meiner Sünden / Hülff und Beystand in allen meinen Nöthen / sonderbahr in der Stund des Tods : dan du bist der mächtigste / barmhertzigste / getreueste Gott / der mir helffen kan / helffen will / und versprochen hat zu helffen.

5. Ich förchte mich und erzittere ab deinen unergründliche n und dannoch gerechtesten Urtheilen / O Gott ; aber zugleich vertraue ich auf deine unermessene Barmhertzigkeit / welche niemand verstosset / der sein Vertrauen zu ihr nihmt.

6. Auß innerster Anmüthung meines Hertzens / von Grund meiner Seelen und auß allen meinen Kräfften liebe ich dich / O höchstes und unendliches Gut ! O mein Gott und alles. Ich liebe dich über alles / was ausser dir zu erdencken ist ; weil du gantz allein das jenige Gut bist / welches würdig ist über alles geliebt zu werden. O könnte ich alle Augenblick meines Lebens / worin ich dich nit geliebt / mit meinem Blut widerruffen / außlöschen und vertilgen ?

7. Mich

7. Mich und alles was ich hab / mein Leben und das End desselben übergebe ich gantz und gar deiner gütigsten Vorsichtigkeit und heiligstem Willen. Mache mit mir / mit meinem Leben / mit allen Umbständen des Tods / alles / wie es deinem heiligsten Willen wird gefällig seyn. Ich bin bereit von deiner Hand alles anzunehmen und zu deiner grösseren Ehr zu tragen auf jene Weiß / wie du willst. Nichts anders will und verlange ich / als die vollkommene Erfüllung deines heiligsten Willens. Nit anderst will ich leben und sterben / als so lang und wie es dir gefällig ist.

8. Ich bin bereit alle Straff außzustehen / welche du mir wegen meiner Sünden zuschicken wirst / dadurch deiner erzürnten Gerechtigkeit / so viel an mir ist / gnug zu thun / und deine verletzte Ehr nach Vermögen zu ersetzen. Weil aber dieses viel zu wenig ist vor so viele und schwäre Sünden / so opffere ich zu eben diesem Zihl alle heilige Meß-Opffer der gantzen Christenheit / und endlich jene Gnugthuung selbst / welche mein Heyland in seinem bitteren Leyden und Sterben für mich geleistet hat. Diese begehre ich mir zuzueygnen durch Empfahung der heiligen Sacramenten / wie auch durch Gebrauch des Ablaß / welchen ich gewinnen kan vorneinlich in der Stund meines Tods.

9. Ich

9. Ich will ſterben an jenem Orth / zu jener Zeit / auff jene Weiß / wie es dir gefallen wird / O mein Gott. Den Todt ſambt allen Schmertzen will ich außſtehen in jener Meinung / welche dir die angenehmſte iſt. Sollte es dir gefällig ſeyn / mich durch eine ſolche Gattung des Todts abzuruffen / wo ich des Gebrauchs meines Verſtands und meiner Sinnen beraubt wäre / ſo erkläre ich anjetzo / mein ernſtlicher Will ſeye / daß ich zu empfangen begehre die heiligſte Sacramenten / und alsdan zu ſterben in einer hertzlichen Reu über meine Sünden / in dem wahren Glauben / in deiner Gnad / in und auß Lieb gegen dich mein höchſtes Gut: deswegen bereue ich jetzt an ſtatt jener Stund alle Sünden meines gantzen Lebens / weil ſie dir mißfällig ſeynd. Alle gute Gedancken und Begierden / ſo ich jemahls durch deinen Beyſtand gehabt / begehre ich zu jener Zeit zu erwecken. Herentgegen verfluche ich anjetzo alle Verſuchungen und all dasjenige / was gegen deine Ehr dazumahl kan geredt / gedacht / oder gethan werden / und verlange / daß dieſe meine Verfluchung gelte vor jene Stund.

10. Ich bezeuge vor dem gantzen himmliſchen Heer / mein hertzlicher Wunſch ſeye / tauſend Leben zu haben / umb ſolche als ein Schlacht-Opffer der Erkantnus und Danckbarkeit dir meinem Gott auffopfferen zu

kön-

können. Weil ich aber nur ein eintziges/armseliges und sündhafftes Leben habe / welches ich bißhero wenig angewendet habe zu deiner Ehr / so erfreue ich mich / daß ich dieses durch den Todt verliehren könne zur Erkantnuß der Ober-Herrlichkeit und des grösten Gewalts/ den du über mich hast ; wie auch deiner unendlichen Majestät meine Huldigung abzulegen / deiner Gerechtigkeit ein Gnügen zu leisten / ein Zeichen meiner Lieb gegen dich zu geben/ und zu erlangen/ daß ich würdig werde dich ewig anzuschauen in dem Himmel.

11. Jetzt vor allezeit opffere ich dir auff alle Wort / Werck und Gedancken meines gantzen Lebens/ vor allem aber mein letztes End/ meinen Todts-Kampff und Hinscheiden auß dieser Welt : und damit dieses alles dir desto angenehmer seye/ vereinige ich solches mit denen Worten / Wercken und Gedancken meines Heylands Jesu Christi. Was ich thun und leyden werde / will ich alles dir zu Lieb thun und leyden. Ich protestire gegen alle Ungedult oder andere Sünden und Mängel/ zu welchen mich der Feynd meiner Seelen führen und anreitzen kan. So offt ich Athem schöpffen werde / so vielmahl begehre ich diese meine Meinung zu wiederhohlen und von gantzem Hertzen zu sprechen: Herr! alles dir zu Lieb! lieber sterben/ als dich beleydigen.

12. Ich liebe von Hertzen alle diejenige/ welche mir Matery zur Gedult jemahls gegeben haben / und wünsche denenselben allen Seegen von Gott in der Zeit und Ewigkeit. Auß Lieb gegen meinen Heyland/welcher am H. Creutz hangend/allen seinen Feynden verziehen hat / verzeyhe ich allen Menschen/ welche mir einige Unbild angethan; und bitte herentgegen alle andere/denen ich überläſtig einigerley Weiß gewesen bin/umb gleiche Verzeyhung meiner Fehleren.

13. Von gantzem Hertzen verlange ich dich meinen Gott / als mein letztes Zihl und End einstens in dem Himmel mit allen Heiligen anzuschauen und zu loben : weil aber dieses nit anderst geschehen kan/ als durch den Todt/so verlange ich zu sterben und auffgelöst zu seyn / damit ich dich nit mehr beleydige/ sondern anfange zu lieben mit einer wahren/ inbrünstigen und beständigen Lieb. Ach wan wird jener glückselige Tag seyn / da ich dich mein höchstes Gut vollkommen werde können besitzen und lieben. In und an mir finde ich keine Verdienſten / dannoch verlange ich das ewige Leben als eine Erbschafft / welche mein Heyland mit seinem Blut vor mich erkaufft hat.

14. Der Himmels-Königin als einer allgemeinen Zuflucht der Sünder / und Patronin der Sterbenden befehle ich auff das

demüthigste an das Geschäfft meines Heyls und die Stund meines Todts. Ich erkläre mich / daß ich sterben wolle unter deroselben mächtigen Schutz; wie auch unter der Vorbitt meines heiligen Schutz-Engels und aller meiner heiligen Patronen/welche ich deßwegen vor jene Stund flehentlich bitte/und umb kräfftigen Beystand anruffe.

15. Dir O mein Heyland Jesu Christe/ befehle ich auff alle mögliche Weiß an das End meines Lebens / und werffe mich gantz und gar in deine heilige Wunden. Da will ich bleiben / biß du mir Gnad verleyhest dich mit dem Vatter / und heiligen Geist in dem Himmel ewig anzusehen/ zu lieben und zu loben in alle Ewigkeit; welches das Zihl und End aller meiner Begierden ist.

16. Jesus! Maria! Joseph euch befehle ich mein Leib und Seel/mein Leben und Tod/ meine Zeit und Ewigkeit. Ich wünsche/daß meine letzte Wort seyen: Jesus! Maria! Joseph! meine letzte Seufftzer und Gedancken: ich glaube an Gott! ich hoffe auff Gott! ich liebe Gott über alles. In deine Händ / O Jesu / befehle ich meinen Geist.

Heiligste Dreyfaltigkeit würdige dich anzusehen diesen meinen letzten und ernstlichen Willen / in welchem ich leben und sterben wil. Nehme denselben an nach deiner Barmhertzigkeit an statt der letzten Stund / und

verleyhe mir Gnad in dem Werck zu erfüllen/ was ich mir vorgenohmen hab zu deiner Ehr und meiner Seligkeit.

III. Ubung.

Danckſagung für empfangene Gutthaten und Auffopfferung ſeines Lebens

UNzahlbahre Gnaden und Gutthaten haſt du mir Zeit meines Lebens erwieſen/ O gütigſter Gott: ich aber hingegen hab mit unzahlbahren Sünden dich beleydiget. Was kan ich thun dir ſchuldigſten Danck abzuſtatten/und deine beleydigte Majeſtät wieder zu verſöhnen? Nichts habe ich/ welches koſtbahrer und mir angenehmer iſt als mein Leben. Dieſes opffere ich dir als ein Danck- und Verſöhn-Opffer. Ich weiß zwar/und erkenne/daß ich auff ſolche Weiß nichts gebe/ welches nit ſchon vorhin dein geweſen wäre. Aber was kan ein Menſch dir auderſt opfferen/ als deine eygene Güter/ als welcher nichts beſitzet/was er nit von deiner Güte empfangen habe. Ich weiß auch wohl/daß ich nothwendig ſterben/und alſo/ ich wolle oder wolle nit/dir mein Leben geben müſſe; aber ich weiß auch/ daß dir dieſes Opffer werde angenehm ſeyn/ wan ich dieſe Nothwendigkeit zu ſterben freywillig und gern annehme/ wie ich es würcklich thue. Das Leben ſelbſt/

welches

welches ich dir opffere/ist ein elendes/armseliges/mit Sünden und Unvollkommenheiten angefülltes Leben / welches kein würdiges Opffer auß sich seyn könte für eine so grosse Majestät : dannoch ist es das kostbahrste/ was ich hab/ und wollte wünschen/ daß es einen unendlichen Werth in sich hätte / umb etwas würdiges dir schencken zu können : es ist das allerliebste / was ich auff dieser Welt haben kan / und eben deßwegen schencke ich dir dasselbige : ich liebe mein Leben / aber dich meinen Gott liebe ich mehr als mein Leben ; und weil ich dich mehr liebe / so opffere ich dir dasselbige gantz und gar auff. Ich vereinige dieses Opffer mit jenem / welches mein Heyland an dem Creutz verrichtet hat / da er dir seine Schmertzen/ bitteres Leyden und Sterben hat auffgeopffert. Ich hoffe/ daß durch solche Vereinigung mein Opffer dir desto angenehmer seyn werde/ und zu einem lieblichen Geruch auffsteigen werde in dem Angesicht deiner göttlichen Majestät. Nehme dan auff/ O Gott / dieses Opffer / welches ich verrichte erstlich im Geist der Bußfertigkeit und Gnugthuung/ zweytens der Lieb und Danckbahrkeit. Im Geist der Bußfertigkeit und Gnugthuung für den üblen Gebrauch meines Lebens nehme ich den Todt von gantzem Hertzen an mit allen Umbständen und Beschwärnussen. Ich nehme an die Berau-

bung aller Güter/weil ich solche zu deiner Beleydigung mißbraucht. Ich nehme an die Absönderung von allen Geschöpffen; weil ich solche dir öffters vorgezogen. Ich nehme an die Zerstörung meines Leibs / damit auch dieser abgestrafft werde / weil er durch meine eygene Lieb und Boßheit ein Instrument gewesen dich zu erzörnen. Ich nehme an alle Schmertzen des Todts an allen Sinnen des Leibs oder Kräfften der Seel/ damit ich einigerley Weiß abbüsse so vielfältige Sünden/ welche ich mit ihnen begangen hab. Den Todt selbsten nehme ich an und umbfange ihn mit beyden Armben/ weil er mich in einen solchen Stand setzen wird / worinn ich dich nit mehr werde beleydigen können. Alles dieses will ich auch verrichten im Geist der Lieb und Danckbahrkeit. In meinem gantzen Leben finde ich keinen Augenblick / in welchem du mir nit grosse Gutthaten erwiesen habest. Ich wünschte deßwegen so viele Leben zu haben / als dergleichen Augenblick gewesen seynd/damit ich meine Gegenlieb und Danckbahrkeit desto klärer erweisen könte / obwohlen ich auch alsdan noch nit fähig wäre/so viel als ich schuldig bin/zu bezahlen. Du O mein Gott erkennest gar wohl diese meine Unfähigkeit/aber zugleich auch meine Begierd deine Lieb und Güte mit Gegenlieb und Danckbahrkeit zu vergelten. Nehme diese auff an

statt

statt des Wercks selbsten und erbarme dich meiner! ich erfreue mich / daß der Todt ein End werde machen meiner Undanckbahrkeit; hoffe aber von deiner unendlichen Güte / daß / so bald ich dich auffhören werde zu beleydigen auff Erden / ich dich anfangen werde zu lieben in dem Himmel.

IV. Ubung.

Anmüthung des Glaubens.

ICh weiß / O Herr / daß ich sterben werde / vielmehr aber glaube ich dieses / weil du / O ewige Wahrheit solches geoffenbahrt hast. Ich bekenne öffentlich / daß ich sterben wolle als ein Kind deiner heiligen Catholischen Apostolischen Römischen Kirch / ausser welcher keine Seligkeit zu hoffen ist. Ich glaube alles / was mir diese H. Kirch zu glauben vorgestellt; ich unterwerffe derselben meinen Verstand / also daß ich viel gewisser und vester glaube jene Wahrheiten / die sie mich lehret / als alle andere auch augenscheinlichste Sachen; weilen nemlich dieselbe sich steiffen auf deine Zeugnuß / O mein Gott! der du die höchste ewige Wahrheit bist / und weder betriegen / noch betrogen werden kanst. Ich glaube / daß du seyest mein Gott / mein Schöpffer / mein letztes Zihl und End / eintzig in der Gott-

heit / dreyfach in Personen : ich glaube / daß du uns Menschen zu lieb deinen eingebohrnen Sohn in die Welt geschickt uns zu erlösen / und daß dieser einstens kommen werde uns zu richten : ich glaube / daß der H. Geist von dir und dem Sohn hervorgehe / der mich in dem H. Tauff geheiliget : diese und alle andere Geheimnussen glaube ich so fest und standhafftig / daß ich selbige zu behaupten gantz willig mein Leib und Leben darzugeben bereit bin. Ich sage dir von Hertzen Danck / daß du mich zu diesem wahren Glauben beruffen habest / und darin bißhero erhalten. Ich protestire und erkläre hiermit / daß alle Gedancken / welche mir zu letzt wider die wahre Lehr der Kirchen einfallen können / mir hertzlich zuwider und von mir verflucht seyen. Du O Ursprung und Anfänger des Gläubens vermehre und erhalte sonderlich in meinem letzten Hintritt jenes Liecht des Glaubens / welches du in dem H. Tauff bey mir anzuzünden dich gewürdiget hast. An dich glaube ich / O ewige Wahrheit !

V. Ubung.

Anmüthung der Hoffnung.

FOrcht und Schröcken überfallen mich / wan ich gedencke an mein letztes Stündlein /

lein/ zugleich aber betrachte meine Schwachheit/ meine viele und schwäre Sünden / die Kräfften meiner Feinden / die grösse der Gefahr verdamt zu werden. Ach eine Stund ist/ an welcher hangt meine Ewigkeit ! soll ich mich nit förchten / O Gott ? da ich aber auch erwege / was für ein kostbahres Mittel zur Seligkeit mir mein Heyland überlassen habe in dem heiligsten Sacrament des Altars; da ich gedencke / daß deine Gütigkeit unendlich grösser seye als meine Boßheit ; deine Barmhertzigkeit grösser als meine Armseligkeit ; deine Lieb und Allmacht mächtiger als der Haß und die Stärcke meiner Feinden / so kan ich nit anderst / als daß ich alle Forcht in lauter Hoffnung verändere. Deine Güte hat mich erschaffen zu einem so hohen Ziel und End ; mich mit so vielen Gnaden und Gaaben beschenckt / so wunderbarlich in meinem Leben geleitet und geführt ; wie kan ich verzweifflen ? wie kan ich kleinmüthig werden / O Gott ? wer hat dich jemahls angeruffen / welcher von dir seye verlassen worden ? wer hat auff dich vertraut/ und ist zu schanden worden ? Soll ich der erste seyn / der verlassen soll werden / nachdem ich dich hab angeruffen in so grosser Gefahr zu Grund zu gehen ? Herr ! auf dich hab ich gehofft ; ich werde nit zu schanden werden in Ewigkeit. Deine mir bißhero erwiese-

wieſene Gnaden ſeynd mir ein ſicheres Pfand vor die zukünfftige. Hab ich viel geſündiget / ſo hab ich auch viele / ja unendliche Verdienſten und Gnugthuungen meines Heylands ; ich hab das koſtbahrſte Blut meines Erlöſers / in welches ich verſencke alle meine Sünden / und bezeuge vor dem gantzen Himmel / daß ich veſt und beſtändig vertrauen wolle auf dich / weil es zu deiner Ehr gereicht / daß wir deſto mehr hoffen auff dich / je armſeliger wir ſeynd / wan wir nur uns ernſtlich bekehren wollen. Sollte auch eine gantze Höll gegen mich ſtehen / und mich mit allem ihrem Wuth anfallen / ſo will ich mich doch nit förchten / weil du meine Stärck und mein Heyl biſt / O Herr. Ich will meinen Gecreutzigten ergreiffen und mit dem Propheten ruffen : der Herr iſt mein Helffer : wen ſoll ich förchten ? Sihe Gott iſt mein Heyland : ich will verträulich handlen und nit förchten / weil der Herr meine Stärcke iſt.

VI. Ubung.

Lieb gegen Gott.

DU haſt befohlen / O mein Gott / daß ich dich lieben ſolle / und troheſt mir mit der Höll / wan ich ſolches unterlaſſe. Mein Gott ! dich nit lieben iſt ein weit gröſ-

ſeres

seres übel/ als die Höll selbst. In diesem übel hab ich mich so lang aufgehalten. Deine unendliche Schönheit und Heiligkeit hab ich nit geliebt / ja vielmehr gehasset / verachtet und beleydiget. O wie bereue und verfluche ich meine Boßheit ! O wie beweine ich alle Zeit / worin ich dich nit geliebt hab ! wenigstens anjetzo will ich den Anfang machen dich zu lieben. Gar zu spath thue ich solches/ aber es ist besser dich etwas spather / als gar nit lieben. Gebe mir deine Gnad / dich von diesem Augenblick an wahrhafftig zu lieben. Ich begehre von dir weder Gesundheit noch Leben / noch einiges anderes Zeitliche ; sondern mein eintziger Wünsch ist / daß in meinem Hertzen aufbrenne eine brennhitzige Lieb gegen dich. Hab ich bißhero so viele Jahr ohne dein Lieb zugebracht ; so verleyhe mir / daß ich hinführo keinen Augenblick lebe / ohne daß ich dich liebe ; verleyhe mir / daß ich mit dem Eyffer und grösse der Lieb etlicher massen ersetze / was derselben wegen kürtze des Lebens an länge der Zeit abgehet. Ich verlange dich so sehr zu lieben / als ich dich beleydiget hab. O Gott meines Hertzens / ich liebe dich / weil du bist unendlich heilig / vollkommen und würdig geliebt zu werden : ich liebe und schätze dich höher als alle Geschöpff der gantzen Welt : und damit ich dir dieses zu erkennen gebe / so

bin ich bereit zu ſterben umb deiner Lieb willen ; und ſchätze höher deinen heiligen Willen hierin zu erfüllen / als tauſend Leben zu haben. Ich will ſterben / damit ich ein End mache dich zu beleydigen und einen Anfang dich wahrhafftig zu lieben. O daß alle Menſchen dich erkennten und liebten auf Erden / wie deine Heilige dich erkennen und lieben im Himmel ! mein Himmel ſoll unterdeſſen ſeyn dir wohlgefallen können / aber ein Höll dir mißfällig ſeyn. Ich verlange dich anzuſchauen in dem Himmel / damit ich dich lieben könne. Erhalte mich in deiner Lieb / O Gott ! und weil ich nit würdig bin vor lauter Lieb gegen dich zu ſterben / wie die heiligſte Mutter meines Erlöſers ; noch wegen der Lieb gegen dich / wie deine heilige Martyrer / ſo bitte ich wenigſtens umb dieſe Gnad / daß ich ſterben möge in dem Stand und würcklicher Ubung der Lieb / damit die letzte Bewegung meines Hertzens keine andere ſeyn möge / als einer brennenden und vollkommenen Lieb gegen deiner unendlichen Majeſtät.

Weil du mir aber auch befihlſt neben dir meinen Nebenmenſchen zu lieben auß Lieb gegen dich ; ſo bezeuge ich vor dir / daß ich alle meine Nächſten von Hertzen liebe wegen deiner. Ich verwerffe und bereue allen Widerwillen und Haß / welchen ich jemahl

gegen

gegen einigen Menſchen gehabt. Ich verzeyhe von Hertzen allen denjenigen / die mich beleydiget haben / und zwar auf jene Weiß / wie ich wünſche / daß du mir verzeyheſt / O Gott. Ich ſchätze mich glückſelig / daß ich Gelegenheit habe dir ein ſolches Opffer abzuſtatten / von welchem ich verſichert bin / daß es dir ſo angenehm ſeye / als ſchwär es meiner Sinnlichkeit fallt daſſelbe zu verrichten. Gebe / daß wir mit ewiger Lieb vereiniget dich unauffhörlich lieben mögen in der Ewigkeit.

VII. Ubung

Reu über die begangene Sünden.

IN Bitterkeit meines Hertzens bekenne ich vor dir / O Gott / daß ich jenes Leben / welches du mir gegeben haſt dir dienen zu können / nit anderſt angewendet habe / als dich zu beleydigen: jener Güter / welche du mir verliehen haſt / hab ich als Werckzeug gebraucht dich zu erzürnen: deine Gedult und Barmhertzigkeit haben mich nur kecker gemacht in dem ſündigen. Ich beweine bitterlich dieſe meine Undanckbarkeit / O Gott: es ſchmertzen mich alle Augenblick / welche ich nit angewendet hab zu deinem Dienſt. Auß gantzem Hertzen mehr als alles andere übel verfluche ich alle und jede meine Sünden;

weil

weil ich dardurch deine unendliche Majestät verunehrt / und deine Gütigkeit beleydiget hab. Ach könnte ich mein Leben noch einmahl anfangen / O Gott ! lieber sterben wollte ich / als dir die geringste Unbild zufügen. Durch das Blut Jesu Christi bitte ich dich umb Verzeyhung des so üblen Gebrauchs meines Lebens. Von nun an biß in Ewigkeit will ich kein übel so sehr hassen als die Sünd / weil ich kein Gut so sehr liebe / als dich meinen Gott / dem alle Sünd auf das äusserste mißfallt. Nehme mir / also bitte ich / auch alle übrige Augenblick meines Lebens alsobald hinweg / wan du vorsiehest / daß ich noch einmahl dich beleydigen werde ; dan ich liebe dich mehr als mein Leben ; ich förchte die Sünd mehr als den Tod : weit erwünschlicher ist mir daß ich sterbe / als daß ich jenen Augenblick erlebe / wo ich dich abermahl beleydige. O Gott / seye mir armen Sünder gnädig und barmhertzig.

VIII. Ubung.

Auffgebung seines Willens in den Göttlichen.

DU mein Gott bist jener höchste Herr / in dessen Händen und Allmacht mein Leben und Tod ist. Du hast mir das Le-

ben

ben gegeben ; du haſt es biß auf dieſe Stund erhalten ; du haſt die Zeit geſetzt / da du ſolches von mir wiederum begehren wirſt. Ich bin bereit dasjenige dir wieder zuruck zu ſtellen / was ich von dir bekommen hab: da du mein Leben begehreſt / begehreſt du nichts / als was dein iſt. Ich ſage dir Danck / daß du mir daſſelbige ſo viele Jahr lang verliehen haſt. Wan es bey mir ſtünde zu ſterben oder allzeit zu leben; und ich wüſte / daß dir das ſterben wohlgefälliger wäre / wolte ich ſelbſt dem Tod entgegen eylen / und dir mein Leben / als das koſtbahrſte was ich hab / aufopferen. Die eintzige Urſach / warum ich länger wünſchen könnte zu leben / iſt / damit ich dir eyffriger dienen und meine vorige Lauigkeit erſetzen mögte ; aber ich weiß / daß du meiner Güter nit bedürfftig ſeyeſt. Beſſer iſt es deinen heiligen Willen erfüllen. deßwegen übergebe ich mich dir ohne alle Außnahm / damit in mir könne erfüllt werden alles / was du an mir zu vollbringen in der Zeit und Ewigkeit beſchloſſen haſt. Deiner vätterlichen Vorſichtigkeit überlaſſe ich vollkommen mein Leben / meinen Tod / und alle Umbſtänd deſſelben. Ich halte es für meine gröſte / ja eintzige Glückſeligkeit / daß alles dieſes an deinem heiligſten Willen hange / und all

mein

mein Wollseyn in deinen Händen beruhe. Wan ich schon könnte / wolte ich doch nit über mein Leben Herr und Meister seyn; ich wolte dasselbige lieber in deinen Händen lassen / weil ich versichert bin / daß du alles mit mir anordnen wirst zu meiner Seligkeit. Walte und schaffe dan mit mir / wie es dir immer beliebig ist : ich bin dein ; mein Gesundheit / mein Leben ist dein. Umb nichts anderes bitte ich / als umb Gnad deinen heiligsten Willen vollkommen zu erfüllen. Ich will sterben / weil es dir gefallt. Ich will sterben an jenem Orth / zu jener Zeit / auf jene Weiß / wie es dir gefällig ist. Nit mein / sondern dein Will geschehe. Schicke mir zu eine Gattung deß Tods / wie du willst ; ich ergebe mich darein / wie auch in alle Umbständen desselben / sie mögen so bitter seyn als sie wollen. Alle Verdrüßlichkeiten / Beschwärnusse und Schmertzen des Tods umbfange ich von Hertzen / weil du dieselbe über mich anordnen wirst. Du bist der Herr : was gut ist in deinen Augen / das soll geschehen. Den Kelch / den du mir geben wirst / will ich trincken. Dein Lieb und Barmhertziakeit-voller Will geschehe wie in meinem Leben / also in meinem Tod und alsdan in der Ewigkeit / wo ich hoffe dich zu lieben und und zu loben ohne End. Stärcke mich in diesem Willen / O Gott!

IX. Ubung.

IX. Ubung

Begierd zum Himmel.

WAn wird jener glückselige Tag seyn / O Gott / da ich dich mein höchstes Gut vollkommen zu lieben werde anfangen können? O Geliebter meines Hertzens / wie verlange ich dich in dem Himmel zu besitzen / wo die Kräfften meiner Seel sich nit mehr werden zertheilen / sondern einzig und allein dich lieben / loben und preysen können ; du hast mich erschaffen zu dir / O Gott ; und mein Hertz ist unruhig / biß es ruhe in dir. Du bist mein letztes Zihl / mein Gott und alles : wan werde ich kommen und erscheinen vor dir ? wan werde ich können auschauen jenes Angesicht / in dessen Anschauung die selige Geister sich nit ersättigen können. O wie glückselig seynd jene / welche wohnen in deinem Hauß / O Gott / und mit nichts anderst beschäfftigt seynd / als mit deiner Lieb? wo bist du / O mein Gott / warum verbirgst du dein Angesicht ? warum verlängerest du mein Elend? du weist die Begierden meines Hertzens / und mein Seufzen ist vor dir nit verborgen. Ich weiß daß ich diese gewünschte Glückseligkeit nit geniessen kan / es seye dan / daß meine Seel von dem Leib abgesöndert seye : zerbreche dan / mächtiger Gott / jene Strick und Bänd / womit sie an diesem

armſeligen Leib gebunden iſt. Ich verlange nit länger zu leben. Deine Barmhertzigkeit iſt mir über tauſend Leben. Du mein Gott biſt mir das Leben; ſterben iſt mein Gewinn: der Tod iſt meine Glückſeligkeit / weil dieſer mich mit dir vereinigen wird. Ich weiß / daß der Menſch dich nit ſehen kan und leben; daß er dich nit beſitzen kan / es ſeye dan / daß er ſterbe: wohlan / mein Herr / laſſe mich ſterben / daß ich dich ſehe. Dan was hab ich auf der Erden / welches mein Gemüth könne beruhigen? ſage meiner Seel: ich bin dein Heyl: komme und gehe ein in die Freud deines Herrns.

X. Ubung.

Zu Jeſu dem Gecreutzigten.

LIebreichſter Erlöſer / Chriſte Jeſu: ich förchte jenen Tag / welcher ſeyn wird der letzte meines Lebens / und der erſte meiner glückſeligen oder unglückſeligen Ewigkeit. O Heyland meiner Seelen / ich förchte jene Stund / da ich werde abgefordert werden / dir die ſtrengſte Rechenſchafft von meinem gantzen Leben zu geben. Mein eintziger Troſt iſt / daß du mein Erlöſer zugleich mein Richter ſeyeſt. Von Hertzen bin ich zu frieden von dir gerichtet zu werden / wan du nur dein heiliges Creutz und Leyden zwiſchen dir und meiner ſündhafften

Seel

Seel setzen willst. Siehe an deine Schmertzvolle Wunden / welche du für mein Heyl empfangen hast / und gedencke / wie viel meine Seel dich gekostet habe. Durchsuche dein heiligstes Hertz ; darin wirstu finden überflüssige Verdiensten / die Straff meiner Sünden zu bezahlen. Erinnere dich / daß du umb mich seelig zu machen von dem Himmel herab gestiegen / mich verlohrnen zu suchen / so viele bittere Schritt und Tritt gethan ; mir das Leben zu geben / einen so schmählichen und schmertzlichen Tod außgestanden hast. Lasse nit zu / O Jesu / daß jene Seel zu Grund gehe / dero zu lieb du vom Himmel herabgestiegen. Lasse nit zu / daß jener Sünder unglückselig sterbe / dem zu Lieb du dein Leben selbst gelassen. Lasse nit zu daß jene Creatur verlohren gehe / welche dir dein kostbahres Blut gekostet. Beschütze mich in meiner Tods-Stund als deine eigene / so theuer von dir erkaufte Sach / gegen allen Anlauff und Gewalt der Feinden : verberge mich in deine heilige Wunden : nehme meine Seel auff in deine Händ. Du hast dein kostbahrstes Leben auf dem Altar des Creutzes deinem himmlischen Vatter für mich aufgeopffert ; ich schencke dir das meinige / obwohlen es unendlich schlechter und geringer ist. Lasst mich sterben / O Jesu / auß Lieb deiner

ner Lieb / der du auß Lieb meiner Lieb dich gewürdiget hast zu sterben.

XI. Ubung.

Zur Himmels Königin und anderen Heiligen.

MAria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit; stehe mir bey im letzten Streit. Dieses ist jene eintzige Gnad / welche ich von deiner mütterlichen Güte inständigst begehre. Du bist mir von deinem liebsten Sohn gegeben worden zu einer Mutter / ich dir zu einem Kind. Ich bin zwar nit würdig dein Kind zu seyn oder genennt zu werden; dannoch bist du meine liebreichste Mutter. Dein eingebohrner Sohn hat mich also geliebt / daß er mich zu erlösen sein theures Blut vergossen / so bittere Schmertzen und Tod außgestanden. Umb der Lieb Willen / welche du gegen diesen deinen Sohn meinen Erlöser tragst / bitte ich dich / stehe mir bey in jener Stund / in welcher ich keine Hülff haben und hoffen kan / als allein von dem Himmel. Deine und deines Sohns geschwohrne Feind werden auffstehen wider meine Seel / und dieselbe zu sich in die Höll zu reissen alle Müh anwenden: die Schmertzen des Tods und Gefahren der Höll werden mich umbgeben. Es ist geschehen mit meiner Seel / wan du mich verlassest /

lasseſt/O Maria! aber wie willſt du mich verlassen / von welcher noch niemand verlassen worden / der seine Zuflucht zu dir genohmen hat. Siehe von gantzem Hertzen fliehe ich unter deinen Schutz und Schirm / und bitte dich/ stehe mir bey in meinem End. Ich darff nit bitten umb jene Gnad / welche du vielen deinen Dieneren erzeigt hast / denen du dich sichtbahr in dem Tod gezeigt / sie getröstet und aufgemuntert ; solches Glück ist über alle meine Verdiensten ; aber dieses bitte ich ; stehe mir bey im letzten Streit : lasse meine Seel / als ein Gut / welches dir gebührt/ und dir von deinem Sohn selbst ist anbefohlen worden / nit verlohren gehen ; als welches er so zart und inbrünstig geliebt/ daß er so gar umb dasselbe zu besitzen sein Leben dargegeben / und sein heiligstes Blut biß auff den letzten Tropffen vergossen : lasse nit zu / daß der Sathan solches kostbahre Blut mit Füssen trette und sich rühmen könne/ daß er ein Kind Jesu und Mariä in den höllischen Abgrund hinabgezogen habe. Heilige Maria bitte für mich jetzt und in der Stund meines Tods. Stehe mir bey in jener Stund/ an welcher hangt meine Ewigkeit.

Heiliger Schutz-Engel / dessen Obsorg die göttliche Güte mich anvertraut hat ; ich bitte dich / beschütze mich mit allem Ernst zu jener Zeit / da ich deines Schutzes am mehrsten

mehrsten vonnöthen hab. Erhalte jene Seel/ welche dir ist anvertraut worden. Zur Vollkommenheit deiner Ehr gehört auch dieses/ daß du dein dir anvertrautes Gut gegen allen feindlichen Gewalt beschützest / und sicher in den Himmel übersetzest. Thue solches/ heiliger Engel jenen rebellischen Geisteren zu trutz / welche sich mit dir unserem Gott nit haben unterwerffen wollen : thue es auß Lieb gegen unseren Gott / damit ihm nit entzogen werde eine Creatur / welche zu dessen ewigen Lob und Ehr erschaffen worden. Thue es auß Lieb gegen mich dein getreues Pflegkind : damit es nit ewig von dir abgesöndert brennen und leyden müsse in der Höll. Heiliger Schutz-Engel mein / laß mich dir befohlen seyn.

O meine heilige Patronen/ H. Joseph/ H. Barbara..... Alle Heilige Gottes / die ihr nunmehro schon glückselig alle Gefahr/ so mir noch bevorstehet / überstanden habt. Ich wünsche euch von Hertzen Glück wegen so vieler und grossen Gnaden / welche ihr von dem gütigen Gott in ewerem Hinscheiden empfangen und genossen habt : aber zugleich bitte ich auß gantzem Hertzen umb euere mächtige Vorbitt bey dem allmächtigen Gott. Ihr seyd eures ewigen Heils versichert : traget nun auch Sorg für das meinige. Euer grösstes Verlangen ist Gott den

Herrn

Herrn mehr und mehr geliebt / gelobt und geehrt zu sehen : Bittet dan für mich / damit ich zu euerer Gesellschafft durch einen glückseligen Tod auffgenohmen werde / und mit euch unseren liebwürdigsten Gott desto mehr lieben und ehren zu können. Bittet für mich jetzt und in der Stund meines Tods. Erhaltet mir alles dasjenige / was ihr wisset mir zu einem glückseligen Tod nothwendig zu seyn ; damit ich die Feind meines Heyls glücklich überwinden und einstens mit euch in Anschauung des unendlichen Guts ewig glückselig seyn möge. Amen.

NB. Andere Gebetter und Anmüthungen, welche hieher dienlich seyn könnten, als da sonderbahr seynd jene, so die H. Kirch verordnet bey denen Sterbenden zu betten, wirst du finden in dem letzten Capitel dieses Theils, wohin ich solche verschiebe, damit du auff einmahl nit überhäufft werdest. Allhier setze ich nur annoch die Litanen von der Himmels-Königin, wie auch von allen Heiligen, theils weil obenher mehrmahls derselben Meldung geschehen, theils weil beyde sehr nützlich seynd einen glückseligen Todt zu erhalten.

Lauretanische Litaney

Von der allerseligsten Jungfrauen Maria.

KYrie eleyson
Christe eleyson
Kyrie eleyson
Christe höre uns:
Christe erhöre uns:
Gott Vatter vom Himmel / erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist / erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / erbarme dich unser.
Heilige Maria /
Heilige Gottes Gebährerin /
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen /
Mutter Christi /
Mutter der göttlichen Gnaden /
Du allerreineste Mutter /
Du allerkeuscheste Mutter /
Du ungeschwächte Mutter /
Du unbefleckte Mutter /
Du liebliche Mutter /
Du wunderbahrliche Mutter /
Du Mutter des Schöpffers /
Du Mutter des Erlösers /
Du allerweiseste Jungfrau /

Bitt für uns.

Du ehrwürdige Jungfrau/
Du lobwürdige Jungfrau/
Du mächtige Jungfrau/
Du gnädige Jungfrau/
Du getreue Jungfrau/
Du Spiegel der Gerechtigkeit/
Du Sitz der Weißheit/
Du Ursach unserer Fröhlichkeit/
Du geistliches Gefäß/
Du ehrwürdiges Gefäß/
Du fürtrefflichstes Gefäß der Andacht/
Du geistliche Rosen/
Du Thurn Davids/
Du helffenbeiner Thurn/
Du güldenes Hauß/
Du Arch des Bunds/
Du Pfort des Himmels/
Du Morgen-Stern/
Du Heyl der Krancken/
Du Zuflucht der Sünder/
Du Trösterin der Betrübten/
Du Hülff der Christen/
Du Königin der Englen/
Du Königin der Patriarchen/
Du Königin der Propheten/
Du Königin der Apostlen/
Du Königin der Martyrer/
Du Königin der Beichtiger/
Du Königin der Jungfrauen/
Du Königin aller Heiligen.

Bitte für uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimmst die Sünden der Welt / Verschöne unser / O Herr.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimmst die Sünden der Welt / erhöre uns / O Herr.

O du Lamb Gottes etc. Erbarme dich unser / O Herr.

Christe höre uns:

Christe erhöre uns:

Herr erbarme dich unser:

Christe erbarme dich unser:

Herr erbarme dich unser : Vatter unser etc.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir / O heilige Gebährerin Gottes; verschmähe nit unser Gebett in unseren Nöthen / sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefährlichkeiten / O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau / unsere Frau und Mittlerin / unsere Fürsprecherin: Versöhne uns deinem Sohn / befehle uns deinem Sohn / stelle uns für deinem Sohn.

℣. Bitt für uns / O heilige Gottes-Gebährerin.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

WIr bitten dich / O Herr / du wollest deine Gnad in unsere Hertzen eingiessen; daß / die wir durch die Bottschafft des Engels / Christi deines Sohns Menschwerdung

werdung erkannt haben / durch ſein Leyden und Creutz zur Herrlichkeit und Glory der Aufferſtehung geführt werden. Durch denſelben Chriſtum unſeren Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns / O allerheiligſter Joſeph.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheiſſungen Chriſti.

WIr bitten dich / O Herr / daß uns durch die Verdienſten des Bräutigambs deiner allerheiligſten Gebährerin geholffen werde; damit / was unſer Vermögen nit erhalten kan / daſſelbige durch ſeine Fürbitt uns gegeben werde / der du lebſt und regiereſt in alle Ewigkeit. Amen.

Litaney

Von allen Heiligen Gottes.

KYrie eleyſon.
Chriſte eleyſon.
Kyrie eleyſon.
Chriſte höre uns.
Chriſte erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel / erbarme dich unſer.
Gott Sohn Erlöſer der Welt / erbarme dich unſer.
Gott heiliger Geiſt / erbarme dich unſer.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / erbarme dich unſer.
Heilige Maria / bitt für uns.

Heilige Gottes Gebährerin /
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen/
Heiliger Michael/
Heiliger Gabriel/
Heiliger Raphael/
Alle HH. Engel und Ertz-Engel / bittet für uns.
Alle HH. Chör der seligen Geisteren / bittet für uns.
Heiliger Joannes der Tauffer / bitt für uns.
Heiliger Joseph / bitt für uns.
Alle HH. Patriarchen und Propheten / bittet für uns.
Heiliger Petre/
Heiliger Paule/
Heiliger Andrea/
Heiliger Jacobe/
Heiliger Joannes/
Heiliger Thoma/
Heiliger Jacobe/
Heiliger Philippe/
Heiliger Bartholomäe/
Heiliger Matthäe/
Heiliger Simon/
Heiliger Thadäe/
Heiliger Matthia/
Heiliger Barnaba/
Heiliger Luca/
Heiliger Marce/
Alle HH. Apostel und Evangelisten / bittet für uns.

Bitt für uns.

Bitt für uns.

Alle

Alle HH. Jünger des Herrn / bittet für uns.
Alle HH. unschuldige Kindlein / bittet für uns.
Heiliger Stephane / bitt für uns.
Heiliger Laurenti / bitt für uns.
Heiliger Vincenti / bitt für uns.
HH. Fabiane und Sebastiane / } Bittet für uns.
HH. Joannes und Paule /
HH. Gervasi und Protasi /
HH. Cosma und Damiane /
Alle HH. Martyrer /
Heiliger Sylvester / } Bitt für uns.
Heiliger Gregori /
Heiliger Ambrosi /
Heiliger Augustine /
Heiliger Hieronyme /
Heiliger Martine /
Heiliger Nicolae /
Alle HH. Bischöff und Beichtiger / bittet für uns.
Alle HH. Kirchenlehrer / bittet für uns.
Heiliger Antoni / } Bitt für uns.
Heiliger Benedicte /
Heiliger Bernarde /
Heiliger Dominice /
Heiliger Francisce /
Alle HH. Priester und Leviten / bittet für uns.
Alle HH. Mönch und Einsidler / bittet für uns.

Hei-

Heilige Maria Magdalena/
Heilige Agatha/
Heilige Lucia/
Heilige Agnes/
Heilige Cäcilia/
Heilige Catharina/
Heilige Anastasia/
Alle HH. Jungfrauen und Wittfrauen/bittet für uns.

Bitt für uns.

Alle liebe Außerwöhlte Gottes / bittet etc.
Sey uns gnädig / verschöne uns / O Herr.
Sey uns gnädig / erhöre uns / O Herr.
Von allem Ubel/
Von aller Sünd/
Von deinem Zorn/
Von dem gäben und unversehenen Tod.
Von heimlichen Nachstellungen des Teuffels.
Vom Zorn / Haß und allem bösen Willen/
Vom Geist der Unkeuschheit/
Vom Blitz und Ungewitter/
Vom ewigen Todt/
Durch das Geheimnuß deiner heiligen Menschwerdung/
Durch deine Zukunfft/
Durch deine Geburth/
Durch deinen Tauff und heil. Fasten/
Durch dein Creutz und Leyden/
Durch deinen Todt und Begräbnuß/

Erlöse uns O Herr.

Durch

Durch deine heilige Aufferstehung/
Durch deine wunderbarliche Himmelfahrt/
Durch die Ankunfft des heil. Geistes des Tröstere/
Am Tag des letzten Gerichts/
Wir Sünder/ bitten dich/ erhöre uns.
Erlöse uns O Herr.

Daß du unser verschönest/
Daß du uns die Sünden verzeyhest/
Daß du uns zur wahren Buß bekehrest/
Daß du deine heil. Kirch regieren und erhalten wollest/
Daß du den Apostolischen Obristen Hirten / und alle geistliche Ständ in der heiligen Religion erhalten wollest/
Daß du die Feynd der heiligen Kirchen erniedrigen wollest/
Daß du denen Christlichen Königen und Fürsten Fried und wahre Einigkeit verleyhen wollest/
Daß du deinem gantzen Christlichen Volck Fried und Einigkeit verleyhen wollest/
Daß du uns in deinem heiligen Dienst stärcken und erhalten wollest/
Daß du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erhebest/
Daß du alle unsere Gutthäter mit denen ewigen Güteren belohnest/
Wir bitten dich / erhöre uns.

Daß du unsere und unserer Brüder Freund und Gutthäter Seelen von der ewigen Verdamnuß erledigest/

Daß du die Früchten der Erden geben und erhalten wollest/

Daß du allen Abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruh verleyhen wollest

Daß du uns erhören wollest/

Du Sohn Gottes/

Wir bitten dich/erhöre uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimmst die Sünden der Welt / verschöne unser/ O Herr.

O du Lamb etc. erhöre uns / O Herr.

O du Lamb etc. erbarme dich unser/ O Herr.

Christe höre uns : Christe erhöre uns.

Herr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser. Herr erbarme dich unser. Vatter unser etc.

O Gott merck auff mein Hülff/
Herr eyle mir zu helffen.

Schamroth und zu Schanden müssen werden/die meiner Seelen nachstellen.

Sie müssen zuruck weichen / und in Schanden stehen/die mir übels wollen.

Sie müssen bald schamroth abtretten / die mir sagen da / da recht zu auff ihn.

Aber alle / die dich suchen / müssen frolocken und sich in dir erfrewen : und die dein Heyl lieben / müssen immerdar sagen/ hochgelobt sey der Herr.

Ich

Ich aber bin bedürfftig und arm / O Gott/ stehe mir bey: dan du mein Helffer und Erlöser bist: O Herr verweyle nit zu lang.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist: als er war im Anfang jetzt und allweg / und zu ewigen Zeiten/ Amen.

℣. Mache heylwürdig deine Diener.
℟. Die auff dich hoffen mein Gott.
℣. Sey uns Herr ein starcker Thurn
℟. Wider unsere Feynd.
℣. Lasse den Feynd nichts vermögen wider uns/
℟. Und das Kind der Boßheit schade uns nit.
℣. Herr handle nicht mit uns nach unseren Sünden/
℟. Und vergelte uns nit nach unseren Boßheiten.
℣. Lasset uns bitten für unseren Obersten Hirten N N.
℟. Der Herr erhalte ihn / mache ihn lebendig und selig auff Erden / und übergebe ihn nit in die Händ seiner Feynden.
℣. Lasset uns bitten für unsere Wohlthäter.
℟. O Herr / du wollest allen unseren Wohlthäteren umb deines Nahmens Willen das ewige Leben geben.
℣. Lasset uns bitten für alle Abgestorbene Christglaubige.

℟. Herr gib ihnen die ewige Ruhe / und das ewige Liecht leuchte ihnen.

℣. Lasse sie ruhen im Frieden. ℟. Amen.

℣. Lasset uns auch bitten für unsere abwesende Brüder.

℟. O mein Gott/mache deine Diener seelig/ die auff dich hoffen.

℣. O Herr sende ihnen Hülff von dem Heiligen.

℟. Und von Syon beschütze sie.

℣. Herr erhöre mein Gebett/

℟. Und lasse mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O Gott/dessen Eygenschafft ist allzeit zu erbarmen und zu verschonen / nehme an unser flehentliches Gebett / auff daß uns und alle deine Diener / die wir mit denen Ketten der Sünden gebunden seynd/die Erbarmung deiner Gütigkeit gnädiglich aufflöse.

Wir bitten dich O Herr / nehm an unser flehentliches Gebett / und verschone denen/ die ihre Sünd bekennen / auff daß wir zugleich Verzeyhung und den Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Herr / erzeige uns gnädiglich deine unaußsprechliche Barmhertzigkeit / auff daß du uns zugleich von allen Sünden aufflöseſt/und von der Straff / die wir für solche verdienen/ erretteſt.

O Gott/

O Gott / der du durch die Sünden beleydiget / und durch die Buß versöhnet wirst / sihe gnädiglich an das Gebett deines demüthigen Volcks / und wende ab die Geissel deines Zorns / welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger ewiger Gott / erbarme dich deines Dieners N. unseres obersten Hirtens und deines Statthalters auff Erden / und leite ihn nach deiner Milde auff den Weeg des ewigen Heyls / daß er durch deine Hülff / was dir gefällig begehre und kräfftig vollbringe.

O Gott von welchem die heilige Begierden / gute Anschläg und gerechte Werck entspringen ; gib deinen Dieneren einen solchen Frieden / welchen die Welt nit geben kan : auff das unsere Hertzen deinen Gebotten ergeben / und gegenwärtige Zeiten durch deinen Schutz von des Feinds Forcht versichert und friedsam seyen.

O Herr / entzünde unsere Nieren und Hertzen mit dem Feuer deines Geists / auff das wir mit keuschem Leib dir dienen / und mit reinem Hertzen gefallen mögen.

O Gott ein Schöpffer und Erlöser aller Glaubigen / verleyhe denen Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeyhung aller Sünden / auff das sie die gnädige Nachlassung / welche sie allzeit gewünscht / durch die Gottselige Fürbitt erlangen.

O Herr wir bitten dich / du wollest unserem Thun und Lassen mit deiner Gnad vorkommen / und durch deine Hülff fortsetzen / daß all unser Gebett und Werck von dir jederzeit angefangen und durch dich angefangen geendet werde.

Allmächtiger ewiger Gott / der du herrschest über die Lebendige und Todte / und dich aller erbarmest / welche du auß dem Glauben und Werck für die deine erkennest : wir bitten dich demüthiglich / daß die / für welche wir uns fürgenohmen unser Gebett außzugiessen / so entweder noch in dieser Welt beym Leben / oder davon abgeschieden seynd / durch die Fürbitt aller deiner Heiligen nach deiner Gütigkeit / Verzeyhung aller ihrer Sünden erlangen mögen durch unseren Herrn Jesum Christum deinen Sohn / der mit dir lebt und regieret in Einigkeit deß heiligen Geistes / Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

℣. Herr erhöre mein Gebett.
℟. Und lasse mein Geschrey zu dir kom̃en.
℣. Lasset uns den Herrn loben /
℟. Und Gott seye Danck.
℣. Es wolle uns erhören der Allmächtige und barmhertzige Herr. ℟. Amen.
℣. Und der Glaubigen Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit Gottes im Frieden ℟. Amen.

Achtes

Achtes Capitel.

Erinnerung wegen zeitlicher Verfertigung eines Testaments.

DAs vornehmste Zihl der jährlichen Vorbereitung zu dem Todt, ist, damit man ruhig und glückselig auß dieser Welt abscheiden könne. Hierzu ist nit allein nützlich sondern auch nothwendig eine rechtmässige Anordnung und Außtheilung jener zeitlichen Güteren, so dir etwan Gott verliehen hat. Wird diese vernachlässiget; wird das Testament gar nit oder übel verfertiget; O was Zanck, Hader und Uneinigkeit kan nach deinem Todt, ja auch was Angst und Gefahr kan dir in deinem Tods-Bett darauß entstehen! diesem Ubel vorzubiegen, folge jenem Rath des Propheten: Dispone domui tuæ. *Isaiæ* 38. **Thue Vorsehung deinem Hauß**: Mache alle nothwendige Anstalten, auch was dein Zeitliches angeht. Hast du solche Anstalt gemacht, so wird es doch nit schaden, jährlich dieselbe zu durchsehen, ob nichts zu änderen oder zu verbesseren seye. Drey Bedingnussen erfordere ich von dir in dieser Sach. Dispone maturè, justè, Christianè. Mache dein Testament frühzeitig oder beyzeiten; mache es gerecht oder rechtmässig; mache es Christlich.

1. Maturè: **Beyzeiten.** Warumb dieses? höre kürtzlich die Ursachen. Erstlich. Du bist ein Mensch, und folgends alle Augenblick sterblich. Du willst ohne Testament nit abscheiden von dieser Welt. Verfertige dan solches bey Zeiten, sonst bist du in Gefahr ohne dasselbige zu sterben.

Zweytens. Jetzt, da du gesund und bey Verstand bist, kanst du dasselbige vernünfftiger, fleissiger und auffmercksamer einrichten, weil du in völliger Freyheit deines Willens und Verstands dich befindest. Drittens. Wan man biß auff das Todts-Bett wartet mit Verfertigung eines Testaments, wird es gemeiniglich nur übereylt; viel last man auß oder richtet es anderst ein, als man in seiner Gesundheit thäte: dan man liegt in Sorgen, in Forcht Schröcken und Schmertzen, welche einem alle Wörter hart und bitter machen; folgends ist man nit tauglich ein solches Geschäfft wohl außzumachen. Viertens. In deinem Todts-Bett wirst du kaum halb bey dir selbst seyn, sondern in einem solchen Stand dich befinden, daß du viel mehr alles nach der anderen Menschen, als nach deinem Willen und Schuldigkeiten handlen wirst. Glaube mir: das Weinen deines Weibs, die zarte Lieb gegen die Kinder, das Heulen und Bitten deiner Befreundten hat einen unglaublichen Gewalt über einen schwachen, und von der Kranckheit gantz eingenohmenen Verstand: gar zu mächtig seynd die erzehlte Ding einen Krancken auch fast wider seinen Willen abzuhalten von Erfüllung seiner Obliegenheiten. Si exspectaveris infirmitatem, vel minis, vel blanditiis duceris, quo non vis. *S. Aug.* **Wan du warteſt biß auff deine Kranckheit / wirſt du entweder durch Trohen oder Schmeichlen dahin gezogen werden / wohin du nit willſt.** Endlich: die letzte Zeit soll mit lauter heiligen Gedancken ruhig zugebracht werden. Das Gemüth eines Sterbenden soll mit weltlichen Sorgen im geringsten nit eingenohmen werden. Zu bedauren ist es,

wan

wan ein eintziger Augenblick einer so kostbahren Zeit anderst angewendet wird, als in Erweckung jener Gedancken, Begierden und Ubungen, wodurch der Mensch von Sünden mehr und mehr gereiniget, und tauglicher wird vor seinem Gott zu erscheinen und ein gnädiges Urtheil von ihm zu erhalten. Den Schluß hierauß macht der H. Augustinus. Fac ergo testamentum, dum sanus es, dum tuus es. **Mache dan dein Testament / da du noch gesund und noch dein eygen bist.** In dem Todt bist du nit mehr dein eygen, sondern deines Weibs, deiner Kinderen oder Befreundten. Es last sich allzeit änderen. Besser ist es zehenmahl änderen, als gar keines oder nit auff gebührende Weiß verfertigen. Niemand hat es bereuet, daß er dieses Geschäfft zu bald habe auff sich genohmen; aber viele beweinen in der Ewigkeit ihre Versaumnuß und Nachläßigkeit in dieser Sach. Folge dan: mache es bey Zeit. Du stirbst deswegen umb keinen Augenblick ehender, aber wohl ruhiger und glückseliger.

2 Justè: **Gerecht** Die Gerechtigkeit erfordert, daß du einem jeden gebest, was sein ist. Hierinn hast du eine fleissige Erforschung vonnöthen, ob nit irgendswo unter deinen Güteren etwas seye, welches dir nit zugehöre. Mehrere, als man meint, werden wegen dieser Sach verdammt. Hast du frembdes Gut oder Schulden über dem Halß, so must du vor allem hierinn sorgfältig seyn. Wan du nit weist, wie solches anzustellen seye, frage und folge bey Zeiten dem Rath eines verständigen und gewissenhafften Beicht-Vatters. Wegen dieser Ursach ist es abermahl höchst nützlich sein Testament bey gesundem Leib und Gemüth machen; da man

alle Zweiffel und Umbständen beſſer erwegen kan, welches in dem Todts-Bett nur übereylt wird. Schulden nit bezahlen wollen, frembdes Gut nit zuruck geben; und doch dabey allerhand pia legata oder Allmoſen anordnen, iſt eine lächerliche und dem Sathan ſehr angenehme Weiß Teſtament zu machen. Honora Dominum de ſubſtantia tua. *Prov.* 3. **Ehre Gott von und auß deinen Güteren.** NB. **Auß deinen / nit auß frembden.** Obbeſagtes thun wollen, damit durch Bezahlung der Schulden oder Zuruckſtellung des frembden Guts, Weib und Kinderen kein Schaden oder Schandflecken angehenckt werde, iſt die verdammlichſte Thorheit. Willſt du dan ewig in der Höll ſitzen, damit deinen Kinderen oder Befreundten wohl ſeye? und was ſage ich, wohl ſeye? Willſt du dan auch dieſe in die Höll ſtürtzen? Gehe nur hin, ſie werden dir ſolches Teſtament dancken. Die Lieb muß von dir und deiner Seel anfangen. Deine Seel muſt du mehr lieben als alle Kinder und Befreundte, mehr als alle Menſchen. Willſt du klug und verſtändig ſeyn, ſo ſeye es für dich. Eſt ſapiens animæ ſuæ ſapiens. *Eccl.* 37. **Der Verſtändige iſt für ſeine Seel verſtändig.** Willſt du dan einen ſchlechten Nutzen der anderen höher ſchätzen als den Nutzen deiner eygenen Seel, welcher ein wahrer und ewiger Nutzen iſt. Ich verbiete dir nit die Deinige zu lieben; aber liebe dieſelbige mit einer rechten, verſtändigen und Chriſtlichen Lieb. Liebe ihre Seelen und ihre Ewigkeit mehr, ais ihre Leiber und ihr Zeitliches. Das iſt keine Lieb, welche ſie und dich in das ewige Verderben ſtürtzt. Du erzeigſt denen Deinigen eine

weit

weit beſſere und beſtändigere Lieb; du beobachteſt ſo wohl ihren zeitlichen als ewigen Nutzen weit beſſer, wan du das ungerechte Gut wieder zuruck gibſt, als wan du ihnen ſolches überlaſſeſt : dan wan dieſes frembde Gut mit dem ihrigen vermiſcht bleibt, ſo wird auch das ihrige mit dem frembden verſchwinden und zu Grund gehen, wie man es täglich erfahrt; inmaſſen ſolche Güter den Fluch Gottes auff ſich tragen. Zu dem bleibt denen Deinigen allzeit die Schuldigkeit das frembde zuruck zu geben; thuen ſie es nit wie du, ſo werden ſie einſten deine Mitgeſellen ſeyn in der Verdamnuß, gleichwie ſie Erben ſeynd deiner Ungerechtigkeit und Sünd. Ein anderer Fehler iſt in gegenwärtiger Matery auch dieſer, wan man ſeine Schulden und frembde Güter anderen überlaſſen will, damit ſie in ſolchen gebührende Richtigkeit machen. Ein Fehler iſt es, ſag ich; weil man nit allein ſchuldig iſt frembdes Gut wieder zu geben und die gemachte Schulden zu bezahlen, ſondern man iſt ſchuldig ſolches zu thun, ſo bald man kan. Du ſündigeſt, wan du anderen etwas ungerechter Weiß entzieheſt; du ſündigeſt, wan du es nit zuruck geben willſt; und eben alſo ſündigeſt du, wan du es nit gleich erſetzeſt, ſo bald du kanſt, weil unterdeſſen der Nächſte beſchwärt bleibt und deſſen Schaden fortgeſetzt wird. Zweytens : Sage mir : getraueſt du dan anderen mehr, als dir ſelbſt? kanſt du dir dan einbilden, daß deine eygennützige und vielleicht undanckbahre Erben mehr werden für deine Seel ſorgfältig ſeyn, als du ſelbſt? du willſt es nit thun, und andere ſollen es thun? thue du es ſelbſt, ſo geheſt du ſicherer zu dem Richterſtuhl Gottes. Thue es jetzt; ſchiebe es nit län-

ger auff; weil du etwan in einen solchen Stand geratheſt, wo du es ſelbſt alsdan nit mehr wirſt thun können. Dan gedencke nur nit, daß ein ſolche Unvermögenheit dich ſo leicht werde vor Gott entſchuldigen, welche du hätteſt ſollen förchten, vorſehen, und verhinderen. Die Gerechtigkeit erfordert auch, daß du derenjenigen gedenckeſt, deren du ſchuldig biſt zu gedencken, und alſo keinen außſchlieſſeſt ohne gantz gewiſſe, wohl überlegte, auch von gewiſſenhafften Männeren gutgeheiſſene Urſach. Biſt du hierinn nachläſſig oder zu hitzig, ſo wirſt du ein Urſach an vielen Sünden ſeyn. Vergeſſe auch nit wiederumb zu erſetzen die Ehr des Neben-Menſchen, wan du ſolche verletzt haſt; oder hertzhafft abzulegen allen Haß und Feyndſchafft, ſo etwan bißhero in deinem Gemüth gehegt worden. Andere zeitliche Geſchäfften, als da ſeynd Rechnungen und dergleichen, bringe auch zu ſeiner Zeit in Ordnung und gebe jenen davon Nachricht, welche umb ſolche etwas wiſſen ſollen: weil auß Unterlaſſung dieſer Sorgfalt ebenmäſſig mit geringes Unheyl entſtehen kan.

3. Chriſtianè, **Chriſtlich** Ein Chriſtliches Teſtament iſt ein liebreiches Teſtament; dan das Kennzeichen eines Chriſten ſoll ſeyn die Lieb. Dieſe erfordert, daß du deiner eygenen Seel und deines Neben-Menſchens nit vergeſſeſt. An Mittel und Weeg wird es dir nit manglen, wan du nur ernſtlich Willſt. Mein Gott! wie zu bedauren ſeynd jene, welche mit gröſter Müh ihr gantz Leben lang hindurch allein dahin zihlen, damit ſie, was immer möglich, zuſammen ſcharren, umb ihren Kinderen oder Befreundten weiß nit wie groſſe Reich-

thumen

thumen zu überlassen. Diese suchen nur andere, nit aber sich selbst, glückselig zu machen : sie sorgen für die zeitliche Wohlfahrt der anderen, nit aber für ihre eygene ewige Glückseligkeit. Was könnte mancher mit seinem so sauer erworbenem Hab und Gut sich für einen Trost und Nutzen schaffen, wan er einen Theil davon Christo dem Herrn in seinen Kirchen oder Armen liesse zukommen? wie viel könnte man zu Ehren Gottes, zum Heyl der Seelen, zum Trost der Armen thun durch jenes Geld, welches so liederlich von manchen außgetheilt und verschwendet wird! O Blindheit der Menschen! unterdessen was für einen Danck bekommt mancher nach seinem Todt von jenen, denen zu Lieb er so viel gesammlet und hinterlassen hat ? Frage man nur die Erfahrnuß. Es gibt halt lachende Erben. Unter der Zeit, da du in deinen Peynen und Tormenten sitzest, lassen sie sich wohl seyn, bißweilen verflucht man dich noch darzu in die Erden oder Höll hinein. Seye es aber auch, daß man dich lobe und rühme ; was nutzt es dir in der Ewigkeit, und vielleicht gar in der Höll ? hättest du dein Testament Christlicher eingerichtet, wer weiß, was für Gnaden dir Gott noch gegeben hätte auff dieser Welt, wodurch du dich etwan recht bekehrt, und ein glückseliges End genohmen hättest : dan wan Gott einen kalten trunck Wasser nit unbelohnt lasset, wie kan er solche Freygebigkeit unbelohnt lassen ? ich frage dich dieses eintzige. Vermeinst du wohl, es seye ein eintziger in der Ewigkeit, welchen es reue, daß er in seinem Testament gedacht habe der Armen, der Kirchen, der Clösteren, Spitähleren ꝛc. Was halteſt du von dieser Frag!

ich

ich halte davor, es seye kein eintziger. Dieses aber glaube ich, daß tausend und tausend in der Höll sitzen, welche es beweinen, daß sie mehr an ihre Erben, an ihre Familie, an ihren Ruhm bey der Nachwelt, als an Gott, an die Arme, an ihre Seel in ihrem Testament gedacht haben. Thue du jetzt, was du willst; du hast meine Meynung hievon gehört: findest du eine bessere, magst du derselben folgen. Du schadest und nutzest niemand, als dir selbst, und etwan für eine gantze Ewigkeit.

Einen Fehler muß ich dir doch noch anzeigen, welcher gemein ist, und ein Ursprung, daß viele so wenig an Gott und ihre Seel gedencken bey außfertigung ihrer Testamenten. Es heist: **Ich bin Herr über das meinige: Ich kan thun, was ich will. Ich bin nit schuldig dieser oder jener Kirch, diesem Spitahl oder dergleichen etwas zu vermachen.** Schöne Principia! Herrliche Lehrsätz! aber von wem? wo kommen sie her? seynd sie von Gott? der H. Ignatius hat recht gelehrt, man könne die Eingebungen Gottes und des Sathans offt auß diesem unterscheiden, wan man acht gibt, wo solche hinaußführen! ob sie abziehlen auf etwas gutes, auf die Ehr Gottes, auf daß Heil des Menschen! oder auf etwas böses, auf Beleidigung Gottes, auff Unterlassung des Guten, auf den Schaden des Menschen. Mein gebrauche alhier diese Regel, und sage mir, von wem seynd diese schöne Principia? wo führen sie hin? nit wahr dahin, daß endlich gar nichts mehr geschehe vor die Ehr Gottes, zum Trost der Armen, folgends zum Nutzen der Seelen. Und

wer

wer ſucht dieſes. Wahrhafftig Gott der Herr nit, ſondern derjenige, welcher die Ehr Gottes beſtändig anfeindt, und nit gedulden kan, daß daß zeitliche wohl angewendet werde. gewißlich Unſere Gottſelige Vorfahrer haben dergleichen Lehrſatz nit gehabt, ſonſt würde man nit ſo viele Gottſelige Stifftungen antreffen. Findet man aber etwan die gemelte Welt-Reglen in der H. Schrifft? oder bey denen Heilligen Vätteren? oder bey der geſunden Vernunfft? Nirgendswo, ja grad das Gegenſpiel findet man bey allen dieſen.

Ich bin Herr über das meinige/ ſagſt du: **Ich kan thun/ was ich will.** Wer ſagt mehr alſo? oder wo iſt dieſe deine Auſſag gegründet? die H. Schrifft ſagt dir klar, du ſeyeſt nur ein Haußhalter, ein Verwalter desjenigen zeitlichen, welches dir Gott gegeben. Redde rationem Villicationis tuæ: **Gebe Rechenſchafft wegen deiner Haußhaltung**: Es heiſt nit, **wegen deiner Herrſchafft.** Theophylactus ſagt über dieſe Wort: Diſcimus, quòd non ſumus Domini Divitiarum; nihil enim habemus proprium; ſed Diſpenſatores alienarum rerum ſumus, quæ à Domino nobis concreditæ ſunt, ut illas benè diſpenſemus, ſicut ipſe imperat. **Wir lehrnen/ daß wir keine Herren der Reichthumen ſeyen/ dan wir haben nichts eigenthümliches; ſondern wir ſeynd Verwalter frembder Sachen/ welche uns von Gott anvertraut worden/ damit wir dieſelbe wohl verwalten/ wie er ſelbſt befihlt.** Ein gleiches ſagt Thomas von Aquin, Bonaventura und andere. Uberlege die angezogene Wort wohl. Sage mir alßdan; wan du einen

Ver-

Verwalter auf dein Gut ſetzeſt, oder einen Haußhalter in deine Behauſung; kan derſelbe ſagen, er ſeye ein Herr des Guts, er könne thun, was er wolle? gewißlich nit, ſondern er iſt ein Verwalter, er iſt ſchuldig alles, was du ihm übergibſt, nach deinem Willen anzuwenden, ſonſt iſt er ſtraffmäſſig, wie jener ungerechte Haußhalter im Evangelio. Eben das ſage von dir. Ein Herr biſt du über dein Zeitliches in Anſehung anderer Menſchen; aber in Anſehung Gottes ein purer Verwalter. Es befihlt dir Gott, wie Theophylactus ſagt, jenes, was er dir gibt, wohl zu verwalten. Wie ſagſt du dan: **Ich bin Herr. Ich kan thun / wie ich will.** Nit wie du willſt, ſondern wie Gott will, muſt du dein Zeiliches anwenden. Ein außgemachte Sach iſt: Ein Menſch kan ſich verdammen, wan er das Zeitliche nit gebraucht nach dem Willen Gottes. Wie geſchicht dieſes? wie bey allen anderen Sachen auf zweyerley weiß: Erſtlich: Wan man es übel gebraucht. Zweytens wan man es nit wohl gebraucht. Deine Zung, deine Augen, deine Geſundheit, deine Zeit, dein Leben biſt du ſchuldig nit allein nit übel, ſondern auch wohl zu gebrauchen, ſonſt verdammſt du dich. Du kanſt nit ſagen: Ich bin Herr über meine Händ, Augen, Zung ꝛc. ich kan thun, wie ich will. Eben alſo rede in dieſer Matery. Da dir Gott die Geſundheit, die Glieder, das Leben, die Zeit gibt, da iſt ſein Will, du ſollſt alles dieſes nit allein nit übel, ſondern auch wohl anwenden, nemlich zur Ehr Gottes und zur Beförderung deines Heyls. Eben dieſes iſt ſein Will, da er dir das Zeitliche gibt. Nach dieſem Willen muſt du handlen.

Du

Du ſagſt ferner: **Ich bins nit ſchuldig: Es ſteht in meinem freyen Willen.** Ich antworte dir und frage dich; wan dein Verwalter, dein Haußhalter alſo redete, was würdeſt du ihm ſagen? Bedencke dich ein wenig, und nehme eben dieſes zur Antwort für dich. Ich ſetze aber, daß kein Schatten einiger Schuldigkeit in dieſer Sach wäre, frage dich dannoch, was iſt dieſes für eine Weiß zu reden? wer redet alſo und gegen wem? ein Menſch gegen ſeinen Gott; ein Verwalter, ein Haußhalter gegen ſeinen Herrn; ein Geſchöpf gegen ſeinen Schöpffer und Gutthäter von dem man unzahlbahre Gnaden empfangen; ein Sünder gegen der jenigen Majeſtät, welche er unzahlbahr offt beleidiget; ein armes Erdwürmlein gegen den König Himmels und der Erden, von welchem daſſelbe dannoch den Himmel, die Ewige Seligkeit, die immerwährende Freud erwartet: iſt es dan möglich, daß man alſo rede? Tauſend Urſachen haſt du, alles, alles deinem Gott zu lieb zu thun, was nur möglich; theils zur Danckbarkeit für ſo viele dir erzeigte Gnaden; theils zur Gnugthuung für ſo viele begangene Sünden! theils jene Gnaden ferner zu erhalten, welche dir annoch nothwendig ſeynd; und du willſt ſagen: **Ich bins nit ſchuldig.** Mein, ware dan Gott ſchuldig dir das jenige zu thun, was er gethan? ware er ſchuldig dir dieſes Zeitliche zu geben? ware er ſchuldig dich für ſo viele Gefahren Leibs und der Seel zu bewahren? ware er ſchuldig dir ſo viele Gnaden zu erweiſen? gewißlich nit. Und dannoch wie iſt Gott mit dir umbgangen? wo wäreſt du, wan Gott auch hätte ſagen wollen: ich bin

dieſes

dieſes nit ſchuldig : Ich bin nit ſchuldig dieſem Sünder ſo lange Zeit zur Buß zu geben etc. In der Höll wäreſt du, und ſchon lang. Gott handlete bißhero mit dir nach ſeiner Freygebigkeit, und du wilſt mit Gott alſo umbgehen ? Pfui ! verkriche dich in die Erd hinein und ſchäme dich. Zugleich aber förchte, es werde an dir wahr jenes : **Mit der Maaß / womit ihr außmeſſet / wird Euch wider eingemeſſen werden.** Dan ſage mir : brauchſt du deinen Gott nit mehr. Haſt du ſeiner Gnad nit vonnöthen ? Ach freylich vonnöthen : du bitteſt deßwegen täglich umb überflüſſige, kräfftige, groſſe Gnaden ; du bitteſt umb Beyſtand im ſterben ; umb die ewige Seligkeit. Wie, mein Menſch ? iſt dan Gott ſchuldig dir alles dieſes zu geben ? kan dir Gott nit auch ſagen : **Ich bins nit ſchuldig** ? Und wie geht es dir alsdan ? eine entſetzliche Blindheit : der Menſch will, Gott ſoll ihm mehr Gnad erweiſen, als er nur gleichſam ſchuldig iſt ; er will von Gott Extra-Gnaden ; er will beſonderen Beyſtand, den Gott nit ſchuldig iſt : Und Gott ſoll hingegen zufrieden ſeyn mit dem, was der Menſch ſchuldig iſt unter ſchwärer Sünd. Gott ſoll dem Menſchen nit ſagen : **Ich bins nit ſchuldig.** Aber der Menſch ſoll es doch alſo ſagen zu Gott. Gehe, gehe nur ſo mit Gott umb ; du wirſt es finden. Gott laſt wahrhafftig mit ſich nit ſpotten. Deus non irridetur. Gedencke nur, was thäteſt du jenem Menſchen, der von dir vielerley Gnaden begehrte, die du ihm nit ſchuldig wäreſt ; wan derſelbe herentgegen, da er Gelegenheit hätte dir einen wohlgefallen zu erweiſen, ſagte : ich bin das nit

ſchuldig.

schuldig. Dieſes gedencke, und mache deine Rechnung mit dir gegen deinen Gott.

Eines mögte ich dannoch wiſſen; warum redet dan mancher Menſch alſo? warum geht er alſo mit Gott umb? Belohnt etwan Gott nit dasjenige, was man ihm zu Lieb anwendet? hat man mehr von der Welt als von Gott zu hoffen? braucht man die Welt mehr als Gott? iſt man der Welt, dem Fleiſch und Blut mehr verbunden, als Gott? wie rede ich? das Gegentheil iſt ja bekant. Ein Wunderding! da man einem ſein Geld auff einige Jahr außlehnt, erwöhlt man unter zwey oder drey Perſohnen, diejenige, wo daſſelbe ſicherer ligt und mehr eintragt: da man aber das ſeinige auff allzeit fortgibt, da thut man das Widerſpiel! wo iſt der Glaub? wo die Vernunfft? **Ich bins nit ſchuldig**. Sage nit mehr alſo; oder ſage mir zugleich: biſt du es dan anderer ſeiths ſchuldig? biſt du es ſchuldig dahin zu thun, wohin du es thueſt? biſt du ſo viel der Welt, dem Fleiſch und Blut, der Welt Modi ſchuldig? Nein. Und dannoch thuſt du es? Ja. Nun ſehe, wie gehſt du mit Gott umb? Gott dem Herrn zu Lieb willſt du nichts extra thun, weil du es nit ſchuldig biſt; und der Welt, dem Fleiſch, dem Blut thuſt du es, wo du doch ebenfals es nit ſchuldig biſt. Wie geht das an? wie ſoll dieſe Weiß zu handlen Gott angenehm, und dir nützlich ſeyn? überlege es doch mit Vernunfft. Ich hätte gedacht, wan zwey Theil wären, deren ich keinem etwas ſchuldig wäre, ſo ſollte ich doch lieber demjenigen Theil mich freygebiger erzeigen, den ich mehr vonnöthen hab, der mir mehr nutzen kan; deſſen Ungnad mir mehr ſchaden kan. Verſtehſt

du mich? wen hast du mehr vonnöthen? wer kan dir mehr nutzen? wer mehr schaden.

Ich schliesse diese Matery, und sage dir: gleich wie glückselig ist derjenige Mensch, der die Gelegenheit hat, und gebraucht durch sein Zeitliches die Ehr Gottes und sein Heyl zu beförderen durch gottselige Legata oder Stifftungen und Vermachnussen; gleichwie dieser besonderen Nutzen und Trost hierauß zu erwarten; also ist derjenige unglücklich und närrisch, der eben diese Gelegenheit hat, und nit gebraucht. Liebest du Gott und dein Seel, so unterlasse nit die Gelegenheit, welche dir Gott gibt. Stelle Gott wiederum zu, was er dir gegeben. Was du zum Trost der Armen, zur Zierd der Kirchen, zu anderem heiligen Ziel und End anordnest, das wird dich trösten, und wegen dessen wirst du in der Rechenschafft bey Gott dem Herrn gewiß bestehen: ob du aber also bestehen werdest mit allen anderen Puncten, ist ein andere Frag: sonderbahr, wan du etwan selbst hin und wider gefehlt in dem Gebrauch des Zeitlichen. Manche Menschen sündigen vielfältig in solchem Gebrauch, und da sie nit mehr also können sündigen, wollen sie ihr Zeitliches doch lassen in jenen Händen, wo es wahrscheinlicher ist, daß noch ferner damit werde gesündiget werden. Und so geht man zu seinem Gott in die Ewigkeit. Ich hätte gedacht, solche Menschen solten vielmehr bedacht seyn dahin, daß eben dasjenige wenigstens nach ihrem Todt angewendet würde zur Ehr Gottes, was vorhero zu dessen Beleydigung gedient. Ein wahre Lieb gegen Gott, gleichwie sie sich nit bindet an die blosse Schuldigkeit, sondern sich freygebig

gebig gegen denselben zu erzeigen bemühet; alſo ſucht ſie auch die Ehr Gottes nach Kräfften zu beförderen, und deſſen Beleydigung zu verhinderen. Was ein Freud muß haben ein Seel in der Ewigkeit, welche ſihet, daß durch ihr hinterlaſſenes Zeitliches Gott der Herr geehrt, das Heyl und Nutzen der Seelen befördert werde! und was wird gedencken jene Seel, welche das Widerſpiehl ſihet, und dabey ſich erinnert, was ſie hätte können thun zum Troſt der Seelen, zur Ehr Gottes, zu ihrem ewigen Nutzen; wie ſie aber ſolches unterlaſſen habe, warum? wem zu Lieb? mit was Nutzen? und ſo viel ins gemein; dan was für beſondere Schuldigkeit die Geiſtliche haben, welche auß denen Kirchen-Güteren leben, gehört nit hieher, kan aber ſattſam bey vielen Authoribus geleſen werden.

Neuntes Capitel.

Zwey Betrachtungen / Deren eine umb das End des Alten / die andere bey dem Anfang des neuen Jahrs nützlich zu gebrauchen.

TAeglich werde ich bekräfftigt in der Meinung, daß ſehr viel gelegen ſeye an einem guten Schluß, wie auch an einem guten Anfang des Jahrs. deßwegen hat mir geſchienen nit undienlich zu ſeyn, wan bey der neuen Auffflag dieſes Büchleins einige hierzu taugliche Andachts-Ubungen hieher geſetzt würden. Demnach will ich in dieſem Capitel zwey Betrachtungen ſetzen, deren die Erſte dienen kan zu einem guten Schluß des al-

ten Jahrs, die andere zu einem guten Anfang des Neuen. Man kan solche gebrauchen entweder vor, in, oder nach der dreytägigen Vorbereitung zum Tod, wovon bißhero gehandlet worden; oder auch zur anderen Zeit, umb eine Aenderung zu haben. Im folgenden Capitel wird man finden noch einige Gebetter und Tugends-Ubungen, deren man sich so wohl im Anfang des Jahrs, als auch sonst gebrauchen kan umb einen glückseligen Tod zu erhalten.

Erster Absatz.

Erste Betrachtung

Bey dem End des alten Jahrs zu gebrauchen

Erster Punct.

COgitavi Dies antiquos. **Ich hab an die alte Täg gedacht.** Ich häb mich erinnert der verflossenen Tägen. *Psal.* 76. Das alte Jahr geht zum End. Es seynd allbereith verflossen so viele Monath, so viele Wochen, Täg, Stunden und Augenblick. Sie seynd hin, und kommen in Ewigkeit nit mehr zurück. Cogitavi. An diese Täg, Wochen und Monath gedencke. Stelle dir dieselbe vor. Aber was soll man darbey sonderlich gedencken? David sagt: Memor fui Operum Domini. **Ich hab mich erinnert der Wercken des Herrns.** Das ist: Ich hab mir fürgestellt, was der Herr gewürcket habe mir zu lieb. Ich hab betracht alle Augenblick der verflossenen Zeit; und in dieser theils die viele Gutthaten, die er mir erwiesen, theils das vielfältige Ubel, welches er von mir abgewendet, oder die Gefahren, worauß er mich errettet. Ein gleiches betrachte du zu dieser

Zeit.

Zeit. Stelle dir für, was der Herr deinetwegen gethan; was für Gnaden er dir das Jahr hindurch erwiesen habe. Nachdem David gesündigt, wurde der Prophet Nathan zu ihm geschickt, welcher demselben sagte: **Dieses spricht der Herr Gott** Israël. **Ich hab dich gesalbt zu einem König über** Israël, **und ich hab dich errettet auß der Hand des** Saul; --- **Und wan dieses gering ist / so will ich noch ein weit gröſseres hinzuthun.** Ego unxi te in Regem super Israel, & ego erui te de manu Saul -- & si parva sunt ista, adjiciam tibi multò majora. 2. *Reg* 12. Zwey Ding stellt der Prophet sonderbahr für: Unxi te: Erui te. **Ich hab dich gesalbt**: **Ich hab dich errettet.** Mit dem Ersten führt er dem David zu Gemüth die Gutthaten, welche ihm von Gott erwiesen worden; Mit dem Zweyten die Gefahren und vielfältige Ubel, von welchen David befreyt, oder auß welchen er durch besondere Gnad Gottes herauß gerissen worden. Eben diese Puncten führe du jetzt zu Gemüth.

1. Ego erui te de manu Saul. **Ich hab dich errettet auß der Hand des Königs** Saul. Stelle dir für die Ubel Leibs und der Seelen, die Gefahren Leibs und der Seelen. Entweder bist du in solchen bißhero gewesen, oder nit? bist du darin gewesen, als etwan in Kranckheit, in Verfolgungen, in Versuchungen, in schwären Sünden; wer hat dich heraußgerissen? wer hat dich darin erhalten, daß du nit gar unterdruckt worden und zu Grund gegangen? bist du nit darin gewesen; wem hast du es zu dancken, daß du nit in solche gefallen? wem zu dancken, daß du nit in Kranckheit, in Verfolgungen, in Versuchungen

gen, in den Tod, in die Höll verfallen? Cui gratias referre debeo, fragt ſich ſelbſt der H. Auguſtinus, quod me Terra non abſorbuit, non me Cœlum fulminavit, non me Fulgur combuſſit, non Flumina ſubmerſerunt? **Wem muß ich Danck ſagen / daß mich die Erd nit verſchluckt; der Himmel mich mit keinem Donner zu Boden geſchlagen / der Bliz mich nit verbrennt / die Flüß mich nit erſäufft haben?** *cap.* 12. *Medit.* Hab ich ſolches dem Glück zu dancken? Ein Chriſt muß mit alſo gedencken. Heyden betten das blinde Glück als eine Göttin an, und ſchreiben ihm zu, was Gott gebührt. Iſt dieſes etwan ungefehr geſchehen? auff der Welt, ſagt mir mein Glaub, geſchicht nichts ungefehr. Hab ichs meinen Kräfften, meiner Geſundheit, meiner Geſchicklichkeit, meiner Tugend zu dancken? und von wem ſeynd eben dieſe Kräfften? von wem die Geſundheit und Geſchicklichkeit? von wem auch der Schatten einer Tugend, wan ich ſolchen habe? was braucht es fragen? Ego erui te. Ich hab dich errettet. Hebe deine Augen gegen den Himmel: dort, dort wohnt jener Grundgütige Gott, der dir zurufft: Ego erui te. Ich dein Gott hab alles dieſes gethan: Ich hab dich heraußgeriſſen: Ich hab dich erhalten: mir haſt du es zu dancken: ich hätte dich verdammen können in deinen Sünden; ich hätte dich zur Straff deiner Sünden in dieſes und jenes Elend und Unglück können verfallen laſſen: ich hätte dir Geſundheit und Leben benehmen können: ich hab es nit gethan. Ich hab dich auß tauſenderley Gefahren und Unglück, woran du nit einmahl gedacht, heraußgezogen. Ego. Ich dein Gott hab dieſes gethan.

2. Ego unxi te. Ich hab dich gesalbt. Stelle dir alhier für alle Gnaden und Gutthaten, so wohl Leibliche als Geistliche, welche du in dem verflossenen Jahr bekommen und genossen hast. Du hast gehabt die Gesundheit, die Erhaltung, das Leben: du hast gehabt unzahlbahre Einsprechungen, tägliche Gelegenheit gutes zu thun; du hast gehabt die edle Zeit. O was grosse, was unschätzbahre Gnaden! Unde tibi hæc omnia, & â quo? Frage ich dich mit dem H. Gregorio Nazianzeno: woher hast du alles dieses gehabt? von wem? Memor fui operum Domini: sagt David. **Ich hab mich erinnert der Wercken des Herrns.** Ach das seynd Werck des Herrns aller Herrn: das seynd lauter Gnaden des gütigen Gottes. Ego unxi te. **Ich hab dich gesalbt.** Gott hatte den David zum König gemacht. Gott hat dir die erzehlte Gnaden ertheilt. Es ist nit ungefehr geschehen, daß du dein Gesundheit und Leben erhalten biß hieher: nit ungefehr, daß du so viele Gelegenheit gehabt gutes zu thun: Ego. Ich dein Gott hab dieses gethan. Et si parva sunt ista, adjiciam multò majora. **Und wan dieses gering ist/ so will ich noch weit ein grösseres Ding hinzusetzen.** Die wenigste Gutthaten, welche du von Gott empfangen, seynd dir bekannt: Gott hat dir weit mehrerere erwiesen, als du weist: Ja, er hätte dir noch mehrere, noch grössere erwiesen, wan du nit selbst diese verhindert hättest. Memor fui. Dieses stelle dir dan für, und erwege es ernstlich. Sonderbahr aber überlege die zwey Wort: Ego te. **Ich dich.** Gedencke, wer derjenige gewesen, der also gütig gehandlet, und mit wem also seye gehandlet worden, Ego te; sagte Gott durch den

Nathan zu dem David. Ich dich. Ich dein Gott hab dich, der du nichts als ein schlechter Hirt warest, ohne allen deinen Verdienst vor tausend anderen erwöhlt, gesalbt, errettet, mit so vielen Gnaden angesehen. Wie sagt eben dieser Gott zu dir, mein Mensch? Ego &c. Ich dein Gott, ein Herr Himmels und der Erden, der weder deiner noch eines anderen vonnöthen hat: ich, der so offt von dir und so schwär beleydigt worden; Ich hab dir armen Erdwürmlein, dir Sünder, dir undanckbahren Geschöpf hab ich so viele, so grosse Gnaden erwiesen; ohne daß du es umb mich verdient hättest: und dieses alles hab ich dir gethan für tausend anderen. Andere, welche nit so viel gesündigt als du, hab ich in diesem Jahr verdamt; dich nit: Andere hab ich in ihren Verfolgungen stecken lassen, welche mir doch mehr würden gedanckt haben; dich nit. Anderen hab ich den hundersten Theil der Gnaden nit erwiesen, als wie dir. Ego &c. Alles dieses hab ich dir gethan, und noch tausendmahl mehr.

Was gedenckest du, mein Mensch, da du dir dieses fürstellst? der H. David in Betrachtung der alten Tägen, in Betrachtung der Gutthaten, welche er in denen alten Tägen empfangen hatte, kame gantz ausser sich vor Verwunderung, daß der grosse Gott mit ihm also gütig umbgangen. Defecit Spiritus meus. **Mein Geist hat abgenohmen/** Oder ist mir entwichen; daß ist: Ich weiß vor Erstaunung nit, was ich gedencken solle, da ich mich mit so vielen und grossen Gnaden umbgeben sehe. Die Betrachtung der göttlichen Güte benihmt mir alle Sinn und Gedancken. Bey der Verwunderung stunde David nit still, sondern wen-

wendete ſich zum Lob ſeines Gutthäters und zur Danckſagung. Quis Deus magnus ſicut Deus noſter! Tu es, qui facis mirabilia. **Wer iſt ein ſo groſſer Gott / wie unſer Gott?** Wer ſo groß an Güte, an Lieb und Barmhertzigkeit. **Du biſt der da Wunderding würcket.** Wer will zehlen die Text, in welchen er ſeinen gütigſten Gott lobt und Danck ſagt? ſein Vorſatz ware Gott beſtändig zu loben, ihm beſtändig zu dancken. Confitebor tibi Domine in toto corde meo, & glorificabo nomen tuum in æternum: **Ich will dich loben und benedeyen / O Herr / von ganzem meinem Hertzen: Ich will deinen Nahmen preyſen in Ewigkeit** Quia Misericordia tua magna eſt ſuper me, & eruiſti animam meam ex inferno. *Pſal.* 85. **Weil deine Barmhertzigkeit gegen mich groß iſt / und weil du mein Seel auß der Höll errettet haſt.** Mit ſeiner Perſohn nit vergnügt, ruffte er alle Menſchen zu Hulff, umb ſeinen Gott beſſer zu loben und zu preyſen. **Lobet den Herrn alle Heyden; lobet ihn alle Völcker; dan ſeine Barmhertzigkeit iſt über uns beſtätigt worden.** *Pſal.* 116. Haſt du nit Urſach, mein Menſch, eben dieſes und noch ein mehreres zu thun? Gratias agamus Deo, ſagt Chryſoſtomus, qui tanta apud nos beneficia collocavit. **Laſſet uns Gott dem Herrn Danck ſagen / der uns ſo groſſe Gutthaten erwieſen.** NB. **So groſſe / und ſo viele / und Uns.** Nit allein aber für die Gutthaten ſollen wir dancken, ſondern auch für alle etwan erlittene Straff und Verfolgungen. Non tantùm pro beneficiis, ſed etiam pro ſuppliciis *S. Chryſ.* Dan auch dieſe ſeynd nichts als Gnaden Gottes geweſen. Sage dan heut deinem gütig-

sten Gott demüthigsten Danck von gantzem Hertzen für alle und jede Gnaden, welche er dir in dem verflossenen Jahr erwiesen: lade alle Geschöpff Gottes ein, damit sie mit dir Gott den Herrn loben und benedeyen. Nachdem Noë auß der Arch ware widerum herauß gegangen, Ædificavit altare Domino, & tollens de cunctis pecoribus & volucribus mundis, obtulit holocausta super Altare *Gen. 8.* **Da bauete er dem Herrn einen Altar/ nahme von allen Thieren und reinen Vöglen/ und opfferte sie als ein Brandopffer auff dem Altar.** Warum von allen Thieren? deßwegen, sagt der H. Rupertus, weil es ein Danckopffer ware: Unde oportebat cuncta pecora & volatilia servata quasi uno ore ad agendas gratias redire: **Mithin musten alle Thier und Vögel/ welche erhalten worden/ gleichsam mit einem Mund Gott dem Herrn zu dancken zurück kommen.** Derjenige Gott, der den Noë erhalten, da so viele Tausend andere zu Grund giengen, hat auch dich erhalten vor tausend anderen. Er hat erhalten deinen Leib, deine Seel; die Kräfften der Seel, die Glieder und Sinn des Leibs. Lasse sie jetzt miteinander kommen zu dem Altar, Gott zu loben, Gott zu dancken, sich Gott dem Herrn gantz und gar zu schencken. Laß kommen deinen Leib; dan Gott hat ihn erhalten: laß kommen dein Seel; dan Gott hat sie erhalten.. Laß kommen alle Glieder, alle Sinn, alle Kräfften; dan Gott hat sie erhalten. Rede sie an und sage: Venite, adoremus & procidamus coram Domino, qui fecit nos. **Kommet/ lasset uns anbetten und niederfallen vor dem Herrn/der uns erschaffen hat.** Der uns mit so vielen Gnaden in diesem Jahr überhäufft. Sage

ge deiner Seel. Benedic anima mea Domino, & omnia, quæ intra me ſunt, nomini ſancto ejus. **Du O mein Seel lobe den Herrn / und alles was inner mir iſt / lobe ſeinen heil. Nahmen.** Fahre alſo fort, wie es die Gröſſe und Mänge der Gnaden erfordert: lobe Gott; dancke Gott, und von Hertzen.

Zweyter Punct.

COgitavi dies antiquos. **Ich hab an die alte Täg gedacht.** In denen alten Tägen ſahe David nit allein die Gutthaten Gottes, ſonderen auch ſeine Undanckbahrkeit. Da er die verfloſſene Zeit betrachtete, ſtellete er ſich einer ſeiths für, wie Gott der Herr mit ihm alſo liebreich und gütig gehandlet; anderer ſeiths aber, wie er mit Gott umbgangen ſeye. Meditatus ſum nocte cum corde meo. **Ich hab Nachts mit meinem Hertzen in Betrachtung gehalten** / das iſt: Ich hab mein Hertz, mein Gemuth erforſcht, durchſucht, wie ſich daſſelbe gegen Gott verhalten habe. Und dieſes hab ich gethan nocte bey der Nacht; da alles ſtill und ruhig; damit ich deſto beſſer hören könte, was mein Gewiſſen, mein Hertz mir ſagte. Was ſagte dan dem David ſein Gewiſſen? nichts anders, als was ihm der Prophet Nathan geſagt, nachdem derſelbe vorhero Meldung gethan der Gutthaten, welche David von Gott empfangen hatte: dan da ſagte er zu ihm ferner: Contempſiſti verbum Domini, ut faceres malum in conſpectu meo: Uriam Hethæum percuſſiſti gladio, & blaſpemare feciſti inimicos Domini. 2. *Reg.* 12. **Du haſt das Wort des Herrns verachtet / damit du Böſes thätteſt in meinem Angeſicht: Uriam den Hethæer haſt du umbgebracht mit**

dem Schwerd / du haſt gemacht / daß mich die Feynd geläſtert haben. Einer ſeiths wurde David vorgeſtellt die Gütigkeit Gottes : Erui te, unxi te. Ich hab dich errettet / ich hab dich geſalbt. Anderer ſeiths die Boßheit deſſelben : Contempſiſti, percuſſiſti : Du haſt verachtet / haſt umbgebracht. Und eben dieſe beyde Puncten ſtellt ihm der David ſelbſt für, da er ſeine verfloſſene Täg betrachtet. Thue du ein gleiches, mein Menſch. Da du jetzt umb das End des Jahrs zuruck ſiheſt auff die verfloſſene Täg; ſtelle dir für erſtlich die Güte Gottes gegen dich, wie im vorigen Punct geſchehen; zugleich aber zweytens dein Boßheit und Undanckbahrkeit gegen Gott. Examinire dich, wie du die Gnaden Gottes gebraucht habeſt? Wie danckbahr du dich gegen Gott gezeigt, was du zur Ehr deines Gutthäters, oder zum Nutzen deiner Seel in verfloſſenem Jahr gethan habeſt? Frage dein Hertz : wie hab ich mich gegen Gott verhalten? wie gebraucht ſeine Gnaden? wie die Geſundheit, die Kräfften, das Leben, die Zeit? wie die viele Einſprechungen, und andere Gnaden? wie ſo viele Mittel und Gelegenheiten ſelig zu werden? was hab ich dieſes Jahr hindurch gethan für meine Seligkeit? wie viele Stunden hab ich Gott dem Herrn geſchenckt? wie viel meiner Seel? Was ſagt dir dein Gewiſſen auff dieſe Fragen, O mein Menſch? Vielleicht eben das, was es dem David geſagt : Contempſiſti: Du haſt verachtet das Wort des Herrns. Gott hat dir ſo offt zugeredt durch Beicht-Vätter, durch Prediger, durch geiſtliche Bücher, durch Einſprechunngen : Er hat dich ermahnet Buß zu thun, Chriſtlich zu leben, mehr für die Seligkeit zu ſorgen.

gen. Contempſiſti. Alles dieſes Zureden haſt du verachtet, die viele Gnaden verworffen; die edle Zeit müſſig und elend zugebracht; die gegebene Mittel und Gelegenheit verabſaumet; nichts für dein Seligkeit, nichts für die Ewigkeit gearbeitet. Ut faceres malum. Du haſt auch Böſes gethan in dem Angeſicht Gottes: du haſt geſündigt, und O wie offt! wie ſchwär? geſündigt mit Gedancken, mit Worten, mit Wercken, mit Unterlaſſung deiner Schuldigkeiten. Die Zahl dieſer Sünden iſt faſt ſo groß, als die Zahl der Gnaden Gottes. So viele Miſſethaten findet man auff deiner Seithen, als Gutthaten auff Seithen Gottes. Blaſphemare feciſti. Und alle dieſe Sünden ſeynd geſchehen mit Läſterung der göttlichen Majeſtät, mit Verachtung Gottes, etwan auch mit Aergernus der anderen, welche, wan ſie ein beſſeres Beyſpiel an dir geſehen hätten, ebenfals zu einem frommeren Leben würden angetrieben worden ſeyn. Vielleicht haſt du gar noch andere abgehalten von der Frommigkeit, von dem Dienſt Gottes, und zum Böſen angereitzt; mithin biſt du ein weit mehr gottloſer Mörder, als David; maſſen du der Seel des Neben-Menſchen, David aber dem Leib das Leben benohmen. Noch eins. David hätte ſeine Sünd nit ſo außüben und verbergen können, wan er nit wäre König geweſen, die Königliche Hoheit hatte er von Gott, und dieſe gebrauchte er zur Beleydigung Gottes. Und du haſt deine Geſündheit, dein Leben, dein Zeit von Gott gehabt: Dieſe waren lauter Gnaden Gottes: dieſe haſt du gebraucht deinen Gott zu beleydigen. Du hätteſt nit alſo ſündigen können, wan dir Gott die gemelte Gnaden nit erwieſen hätte.

Er

Er hatte sie dir erwiesen; und du hast sie als Waffen gegen Gott gebraucht. Kan auch ein grösser Boßheit erdacht werden? wäre Gott nit so gütig gewesen, so wäreſt du nit also boßhafft gegen Gott gewesen. Die Güte Gottes ware dir der Antrieb zur Sünd. Gott hatte denen Jſraeliten Gold und Silber bey dem Außzug auß Aegypten gegeben; und dieſes haben ſie gebraucht ihnen ein Kalb, einen Abgott zu machen, den wahren Gott, ihren gröſten Gutthäter zu verachten? Haſt du nun ein wenigeres gethan?

Quare contempſiſti? **Warumb haſt du verachtet das Wort des Herrns** / fragt Nathan. Warum, frage ich dich, haſt du alles dieſes gethan? warum ſo wenig Zeit des verfloſſenen Jahrs deinem Gott geſchenckt? warum deinen Gott ſo offt beleydigt? warum ihm nit eyffriger gedient? Jſt etwan jemahls einem übel belohnet worden, was er ſeinem Gott gethan? iſt es einem zu hart gangen in dem Dienſt Gottes. Hat es Gott umb dich nit verdient? ware der ſündliche Wolluſt werth, daß man ihn mit Beleydigung Gottes und Verluſt ewiger Seligkeit erkauffte? Gehe, hab das Hertz, und ſage, ja. Quare ergo. Warum haſt du dich dan alſo undanckbahr und boßhafft gezeigt? warum haſt du Gott faſt augenblicklich beleydigt, da er dir faſt augenblicklich Gutes erwieſen. Warum? was hat dich bewegt? was für Nutzen haſt du darauß gehabt? David hat ſeine Sünd begangen wegen eines augenblicklichen ſtinckenden Wolluſts: was haſt du dan mehr gehabt? was hat dich abgehalten von dem Dienſt Gottes? was angetrieben zur Sünd? Sage an! überlege es, ob es der Mühe werth ware. Unterdeſſen iſt

es

es geſchehen. Ware es aber möglich? wan eine Beſtien dir den hunderſten Theil gethan hätte, was dir dein Gott gethan, hätteſt du dich alſo gegen derſelben verhalten, wie gegen Gott? Dir kommt nichts ſchwäreres für, als die Undanckbahrkeit eines anderen Menſchen. Wan dich ein Menſch beleydigt, dem du Gutes gethan, ſo heiſt es gleich: Ich hab es doch umb dieſen Menſchen nit verdienet. Wan jemand anders mir dieſes gethan hätte, ſo thäte es mir nit wehe ꝛc. Und mein! hat es dan Gott umb dich verdient? Jener barmhertzige, jener grundgütige Gott, der alſo gnädig mit dir gehandlet, hat es dan dieſer verdient, daß du ihn ſo offt beleydiget? Meinſt du nit, Gott habe ſonderbahr empfunden deine Undanckbahrkeit, mehr als anderer Menſchen, denen er ſo viel Gutes nit erwieſen. Daß David Gott den Herrn alſo beleydigt; David, der beſondere Gnaden von deſſen Güte empfangen hatte, ware eine beſondere Undanckbahrkeit, gröſſer als bey anderen Menſchen; dieſe hat er mehr empfunden, als die Undanckbahrkeit anderer Menſchen, denen Gott nit ſo viele Gnaden ertheilt hatte. Eigne es dir zu.

Was iſt aber zu thun? worzu muß dieſe Erkantnus dienen? David, in Betrachtung ſeiner Boßheit, welche er in denen verfloſſenen Tägen außgeübt hatte, bekennt von ſich ſelbſt: Defecit ſpiritus meus. - - Turbatus ſum, & non locutus. **Mein Geiſt iſt mir entwichen. - - Ich bin verſtöhrt worden / und hab nit geredt.** Es erſtaunte nemlich David in Erwegung ſeiner abentheurlichen Boßheit; und wuſte nit, was er reden oder thun, ob er mehr ſich über die Barmhertzigkeit Gottes, oder über ſeine Undanckbahrkeit verwunderen ſol-

ſe.

te. Endlich hat er nichts anders gethan, als was vormahlen geschehen ware, da der Prophet Nathan ihm die obbemelte Vorstellung der Güte Gottes, und dessen eigener Boßheit gethan. Damahls fiele er auff die Erd, wendete Augen, Zung, Hertz, und Gemüth gegen den Himmel, und ruffte, was er ruffen konte: Peccavi Domino! **Ich hab dem Herrn gesündigt! Ich dem Herrn.** Ich undanckbahrer, ich boßhaffter, ich Höllen-würdiger Sünder, ich hab dem Herrn, dem so grossen Herrn, dem so gütigen Herrn, dem aller liebwürdigsten Herrn gesündigt, und ohne alle Ursach, auß lauter Boßheit, auß lauter Frechheit gesündigt, ich hab gesündigt, anderst weiß ich nichts zu sagen. Ich hab dem Herrn gesundigt! Wenig Wort! weil das mit Schmertzen und Schamhafftigkeit angefüllte Hertz ein mehreres nit zugelassen; dannoch solche Wort, welche, weil sie entsprungen auß einem reumüthigen Hertzen, dem büssenden David augenblickliche Verzeyhung erhalten haben. Diese Reu setzte David fort, so lang er lebte. Dolor meus in conspectu meo semper: **Mein Schmertz ist allzeit in meinem Angesicht.** Deswegen brachen auß denen Augen herfür gantze Bäch der Zähren: Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, quia non custodierunt legem tuam. **Meine Außen haben gantze Bäch der Zähren von sich gegeben / weil sie dein Gesätz nit bewahrt haben.** Diese Zähren waren gleichsam die Speiß und der Tranck des büssenden Königs; diese wurden auch bey nächtlicher Ruhe nit außgesetzt: **Mit meinen Zähren will ich mein Bett benetzen.** Psal 6. **Meine Zähren seynd mir Tag und Nacht mein Brod gewesen**

sen. *Psal.* 41. Mein Trincken hab ich mit Weinen vermischt. *Psal.* 101. Warum? woher so beständige Reu? Peccatum meum contra me est semper. Meine Sünd ist allzeit gegen mich/ sagt David, das ist: Ich stelle mir beständig die Boßheit meiner Sünd, meine Undanckbahrkeit vor Augen; diese Vorstellung zerknirscht mein Hertz, preßt mir die Zähren auß denen Augen; diese Reu des Königs bestunde nit allein in Worten, nit allein in dem Weynen, sondern erstreckte sich auch auff das Werck. Scopebam spiritum meum: Ich keerte meinen Geist auß: ich reinigte mein Gewissen. Es sahe David die begangene Sünd, suchte solche auß dem Gewissen zu raumen, bemühete sich dieselbe zu vertilgen durch Ergreiffung einer beständigen und sehr schwären Buß, mit Außübung der härtesten Buß-wercken, welche fast mehr zu verwunderen als nachzufolgen, wenigstens nach dem Urtheil der jetzigen Welt. Darbey hörte David nit auff seinen Gott umb Verzeyhung zu bitten, umb Beystand anzuruffen, seine Barmhertzigkeit anzuflehen. Schier alle Psalmen seynd mit dergleichen Seufftzeren angefüllt.

Hast du nachgefolgt dem David in der Sünd, so folge ihm auch nach in Bereuung derselben, in der Buß. Die Vorstellung der Güte Gottes gegen dich, und deiner Undanckbahrkeit gegen Gott soll der Haubt-Antrieb seyn zur wahren Bereuung der Sünden, und zur beständigen Buß. Erstlich dan verwundere dich mit einem David über deine abentheurliche, vielfältige Boßheit, die du dieses Jahr hindurch außgeübt gegen der göttlichen unendlichen Güte und Freygebigkeit. Zweytens bekenne mit reumüthigem Hertzen eben diese deine

Boßheit, und verfluche dieselbe: Bereue allen Mißbrauch der göttlichen Gnaden, alle Verachtung der göttlichen Einsprechungen, alle deine begangene Sünden und Missethaten. Die Beweg-Ursach aber zu dieser Reu soll kein andere seyn, als die Betrachtung der göttlichen Güte, Lieb und Barmhertzigkeit. Diese deine Reu aber soll ebenfalls wie bey dem büssenden David kräfftig und beständig seyn, deswegen kehre dein Gewissen sorgfältig auß; reinige dasselbe durch eine rechtschaffene Beicht; lasse nichts übrig, was dich ängstigen könte in deiner letzten Stund. Diese Reinigung ist dir nothwendig Verzeyhung deiner Sünden zu erhalten. Wan solche geschehen, so lasse keinen Tag vorbeygehen, wo du nit zu gewisser Zeit alle Sünden dieses Jahrs und deines gantzen vorigen Lebens bereuest, und zwar von gantzem Hertzen: Sonderbahr thue dieses Abends: und bitte darbey deinen gütigsten Gott umb Verzeyhung derselben. Gut wäre es, wan du dir zu diesem Ziel und End einige Sprüchlein auß denen Psalmen des büssenden Königs thätest angewöhnen, und solche offt in dem Mund, öffters in dem Hertzen führen. Hiemit kanst du bezeigen, daß deine Reu kräfftig und beständig seye; welches nothwendig erfordert wird, wan dieselbe Gott angenehm und dir nützlich seyn soll. Ehe du den Schluß macheſt, stelle dir für jenes, was die H. Schrifft erzehlt von dem König Saul und David. Der König Saul verfolgte ohne Ursach den unschuldigen David. David hatte zweymahl die Gelegenheit den König umbzubringen, einmahl in einer Höhl der Felsen, das andermahl in dem eigenen Zelt desselben. Er thate aber solches nit, sondern nur zum Zeichen, daß er sol-

ches

ches gekönt hätte, schnitte er das erstemahl etwas herab von dem Saum des Mantels, womit der König umbgeben ware; zeigte ihm solches, und sagte unter anderen zu ihm: Ecce hodie viderunt oculi tui, quòd tradiderit te Dominus in manu mea in spelunca, & cogitavi, ut occiderem te, sed pepercit tibi oculus meus - - Pater mi, vide-animadverte, & vide, quoniam non est in manu mea malum, neque iniquitas, neque peccavi in te. 1. *Reg.* 24. **Sihe/ heut haben deine Augen gesehen/ daß dich der Herr gegeben habe in meine Händ in der Höhl/ und ich hab Gedancken gehabt dich umbzubringen; aber mein Aug hat dir verschont. mein Vatter/ sihe. beobachte es und erkenne/ daß nichts Böses seye in meiner Hand; und ich hab nichts gegen dich gesündigt.** Das andermahl nahme er hinweg den Spieß des Königs Saul, zeigte alsdan solchen von fern, und sagte zu ihm: Quam ob causam persequitur Dominus meus servum suum? quid feci? **Warum verfolgt mein Herr seinen Knecht? was hab ich gethan?** ꝛc. 1. *Reg.* 26. Was thate hingegen der Saul? die H. Schrifft sagt bey der ersten Begebenheit; Saul habe sich darüber verwundert, habe auffgeschryen und geweynt in Betrachtung, daß David also liebreich mit ihm gehandlet; habe auch auffgehört ihn zu verfolgen. Levavit vocem suam & flevit. **Er erhöhete seine Stimm und weynte/ und sprach zu David: Du bist gerechter als ich; dan du hast mir Gutes erzeigt/ ich aber hab dir Böses vergolten.** Bey der zweyten erkennte Saul abermahl seinen Fehler, und stunde ab von der Verfolgung des Davids. Unter anderen sagte er: Peccavi, revertere fili mi David, nequaquam enim ultra tibi malefa-

ciam, eò quòd pretiosa fuerit anima mea in oculis tuis hodie; apparet enim, quòd stultè egerim -- benedictus tu, fili mi David. **Ich hab gefehlt; kehre wieder zurück / mein Sohn David! ich will dir nichts mehr zu Leyd thun / weil meine Seel heut in deinen Augen kostbahr gewesen; dan es isst klar / daß ich närrisch gehandlet hab. = gebenedeyt seyst du / mein Sohn David.** Nemlich die Lieb des Davids, welcher seinem Feynd verschont, da er ihn so leicht hätte umbbringen können, erweichte das harte Hertz des gottlosen Königs Saul, bewegte solches zur Bereuung seiner verübten Boßheit, und zwunge denselben von der gottlosen Verfolgung seines grösten Gutthäters abzustehen. Soll nit ein gleiches bey dir außwürcken die Betrachtung göttlicher Güte. Du hast in diesem Jahr, und etwan auch vorhin deinen Gott verfolgt und beleydigt ärger, als Saul den David: und warum? Quam ob causam? quid feci? Was hat dir dein Gott Leyds gethan? du hast es doch gethan. Dein Gott hat dich nit nur zweymahl, sondern hundert und hundertmahl, ja alle Augenblick in Händen gehabt; er hätte billige Rach nehmen und dich abstraffen können; er hätte dich können sterben lassen in deinen Sünden. Aber sihe, erkenne es; deine Seel ware kostbahr in denen Augen deines obwohl beleydigten Gottes: Gott hat dir verschont; hat dich noch mit Gnaden überhäufft. Animadverte & vide: Beobachte dieses wohl. Was sollst du dan thun? willst du boßhaffter seyn, als der verstockte Saul? soll dich diese unbegreiffliche Güte nit bewegen deinen Fehler zu erkennen, zu beweinen, und ernstlich zu besseren. Gehe geschwind: Levavit

vocem

vocem suam & flevit : Weyne was du kanst : ruffe eines Ruffens : Peccavi : Herr ich hab gefehlt. ꝛc. ꝛc.

Und also mache den Schluß : Sage Danck deinem gütigsten Gott für alle dir erwiesene Gnaden: verfluche deine Boßheit: bitte umb Verzeyhung: verspreche ernstliche Besserung : Nequaquam nimmermehr hinführo sündigen. Halte aber diesen Vorsatz besser, als der unbeständige Saul den seinigen gehalten, welcher nit auffgehört den David zu verfolgen, biß er endlich unglückselig umbkomen ist.

Zweyter Absatz.

Andere Betrachtung.

Bey dem Anfang des Jahrs zu gebrauchen.

Erster Punct.

ANnos æternos in mente habui. **Ich hab die ewige Jahr im Sinn gehabt.** *Psal.* 76. Nit gnug ist es, daß man allein betrachte die verflossene Täg, sondern man muß seine Augen auch wenden auff die zukünfftige, damit man die gegenwärtige wohl zubringe. In Betrachtung der verflossenen Jahren und Tägen muß man Gott Danck sagen, seine Sünd beweynen, und über dieselbe würdige Buß thun. In Erwegung der zukünfftigen aber muß man einen hertzhafften Schluß und Anfang machen besser und frommer zu leben, sonderbahr weil es solche Jahr seynd, welche nimmermehr ein End nehmen: Annos æternos. **Ewige Jahr.** Das neue Jahr hab ich erlebt durch besondere Gütigkeit Gottes. Dieses Jahr wird nit ewig dauren; es wird ein End nehmen. Es werden aber solche Jahr kommen, welche niemahl werden ein End nehmen, und zu solchen Jahren wir

einen Anfang geben ein Jahr, welches ein End nehmen wird. Es wird ein Jahr kommen, in welchem ich die ewige Jahr anfangen werde; ein Jahr, in welchem ich werde eingehen müssen in die Ewigkeit. Kan nit dieses Jahr, welches ich jetzt anfange, ein solches seyn? kan ich nit in diesem Jahr meine ewige Jahr anfangen? viele werden dieses thun, viele werden ihre Ewigkeit in diesem Jahr noch anfangen; und etwan jene, welche eben so wenig daran gedencken, als ich; welche in Betrachtung ihrer Kräfften und Gesundheit ihnen selbst eben so viele Jahren versprechen als ich mir: Diese werden ihre ewige Jahr in diesem Jahr anfangen. Kan mir dieses nit auch geschehen? Gantz gewiß, es kan geschehen. Noch vor dem End des Jahrs kan ich in meiner Ewigkeit seyn. Noch vor End des Jahrs kan ich in der Höll seyn. Noch vor End des Jahrs kan ich in dem Himmel seyn.

Aber: Nunquid in æternum projicict Deus? **Wird mich Gott auff ewig verwerffen?** Also fragt der H. David in Betrachtung der ewigen Jahren. Werde ich ewig verdammt werden? werde ich in der unglückseligen Ewigkeit seyn? werde ich wegen meiner Sünden ewig außgeschlossen seyn von dem Angesicht Gottes? Ach! Eine entsetzliche, aber doch ein solche Frag, welche man jetzt sonderbahr ernstlich überlegen soll: dan wahrhafftig es ist umb die Ewigkeit ein solche Sach, welche niewahl gnug kan überlegt und betrachtet werden. Unglückselig diejenige, welche ihnen dieselbe selten, oder nur obenhin vorstellen; welche in die Ewigkeit hineingehen, ehe sie nur recht an solche gedencken, oder ehe sie Mittel und Weeg gebrauchen eine glückselige Ewigkeit zu haben. Annos æternos in mente habui.

Ich

Ich hab die ewige Jahr im Sinn gehabt. Stelle dir jetzt vor einer seiths die glückselige, anderer seiths die unglückselige Ewigkeit: dan es ist eine ewige Wahrheit: **Der Mensch wird gehen in das Hauß seiner Ewigkeit.** Entweder in die glückselige, oder in die unglückselige Ewigkeit wirst du gehen.

Was für Würckung soll aber dieser Gedanck haben? Bey dem König David hat er verursacht eine grosse Forcht, einen grossen Schröcken, grosse Verstöhrung, also daß David weder reden noch schlaffen konte. Anticipaverunt vigilias oculi mei: Turbatus sum, & non sum locutus. **Meine Augen seynd früh erwacht: Ich bin verstöhrt worden/und hab nit geredt.** Es förchtete sich dieser heilige König in Betrachtung der Ewigkeit. Heilige förchten sich; was soll ein Sünder thun? Ach! ohne alle Forcht gleichsam sicher dahin leben geht nit an. Die zu grosse Sicherheit ist bey vielen ein Zeichen und Vorbott des ewigen Verderbens. Der sich förchtet, der nihmt sich in obacht, und geht behutsam. Der die Forcht bey seiths legt, geht sicher fort, fallt, wird verdammt. Förchte dich in Betrachtung der ewigen Jahren; aber nit anderst, als wie David sich geförchtet. Die Forcht ware nit kindisch, noch müssig, sondern verständig und kräfftig. Die Forcht der Ewigkeit bewegte den David zu grosser und beständiger Sorgfalt für seine Ewigkeit. Und also soll auch dein Forcht beschaffen seyn. Die Ewigkeit ist dir gewiß, dan du bist ein Mensch, der auff dieser Welt kein bleibende Wohnung hat. Hier ist deine Herberg, dort ist dein Bleibstatt, dein Wohnung. Ibit homo in domum aternitatis suæ. **Der Mensch wird gehen in das Hauß seiner Ewigkeit.** Was zu thun? Sorge

für das Hauß deiner Ewigkeit; und hierin zeige die Sorcht der Ewigkeit. Sorge, damit du ein Hauß haueſt in der gluckſeligen Ewigkeit. Jacob der H. Patriarch, nachdem er viele Jahr lang dem Laban gedient, und ſich demſelben zu Nutzen abgemattet hatte in Hitz und Kält, Hunger und Durſt, und vielen anderen Beſchwehrnuſſen, rieſſe ſich herauß auß ſolcher Dienſtbarkeit, flohe davon: Warum? Er gabe vorher ſelbſt die Urſach ſprechend: Juſtum eſt igitur, ut aliquando provideam etiam domui meæ. **Es iſt deswegen billig/daß ich auch einſtens meinem Hauß Vorſehung thue.** *Gen.* 30. das iſt: Bißhero hab ich zum Nutzen deines Hauſes gearbeitet; ich hab ſo viele Zeit angewendet für dich; ſo iſt es dan billig, daß ich auch jetzt etwas ſorge für mein Hauß; daß ich auch einige Zeit für mich anwende. Ein gleiches ſchlieſſe du. Du haſt bißhero gearbeitet; aber zu weſſen Nutzen? Du haſt gedient; aber wem? Du haſt geſorgt, haſt dich abgemattet; aber wem zu Lieb? ſo viele Täg, Wochen und Jahr ſeynd zugebracht, aber wie? Was iſt geſchehen für deine Ewigkeit? was zum Nutzen deiner Seel? Gehe, ſchäme dich, daß du bißhero ſo viel für andere geſorgt, gethan, gearbeitet, ſo wenig aber, oder gar nichts für dich und deine Ewigkeit. Nachdem aber ſo viel Zeit verlohren, muſt du dich keinen Augenblick mehr ſaumen, ſondern den Schluß faſſen: Juſtum eſt &c. Ich will ſorgen endlich auch einmahl für mein Hauß. Ich will für meine Ewigkeit ſorgen: Ich will allen Fleiß anwenden, damit mir in der Ewigkeit wohl ſeye; damit ich eine gute Wohnung allda habe. Ich hätte dieſes ſchon längſt thun ſollen: weil es aber verſaumet, ſo ſoll es jetzt deſto eyffriger geſchehen. In der Ewigkeit hab ich allzeit zu wohnen;

nen: auff der Welt bleibe ich nit ewig. Baue ich mir das Hauß gut, so wohne ich gut. Baue ich mirs in dem Himmel, so wohne ich allda ewig. Baue ich mirs in der Höll, so bleibe ich allda ewig. Ewig in der Höll wohnen, ist gar zu entsetzlich. Alles, alles will ich deswegen thun, damit mir in der Ewigkeit wohl seye. Was nutzt mir sonst alle übrige Sorg?

Also rede: also schliesse, also thue im Werck. Bitte deinen Gott fußfällig umb Verzeyhung, daß du bißhero in diesem grösten Geschafft also saumselig gewesen; mache den Vorsatz allen Fleiß anzuwenden, damit du in der Ewigkeit glückselig seyest; bitte umb Gnad diesen Vorsatz zu halten.

Zweyter Punct.

Dixi: Nunc cœpi. Ich habs gesagt: Jetz fange ich an. *Psal.* 76. David hat in Betrachtung der ewigen Jahren eine heylsahme Forcht geschöpfft; diese Forcht zeigte er in der Sorgfalt für seine Ewigkeit. Worin bestunde aber eben diese Sorgfalt? In diesem, daß er sich entschlossen sein Leben alsobald zu ändern, und also anzustellen, damit er in denen ewigen Jahren nit unglückselig wäre. Dixi. Ich habs gesagt. Der Schluß ist gefast. Es bleibt darbey. Mein Leben muß geändert seyn. Ich sehe, daß ich also bey Gott nit bestehe; daß ich nichts als eine unglückselige Ewigkeit zu förchten habe, wan ich also fortfahre; deswegen hab ich den Schluß gefast anderst zu leben. Und dieses will ich keine Stund lang mehr verschieben. Nunc cœpi. Jetze fange ich an. Jetzt, da ich in Betrachtung der verflossenen Zeit sehe, wie gütig Gott gegen mich, wie boßhafft ich gegen Gott gewesen: Jetzt, da ich in Vorstellung der künfftigen Zeit, der ewigen Jahren durch die Gnad Gottes eine heylsahme

Forcht der ewigen Verdamnuß in mir verspühre: Jetzt, da mir Gott annoch Zeit und Gnad gibt; ja jetzt muß es seyn; jetzt will ich anfangen meinen Geist zu reinigen, scopebam spiritum meum; jetzt will ich anfangen mein Leben mit Beystand des Allerhöchsten zu änderen, damit ich in denen ewigen Jahren glückselig seye. **Jetzt fange ich an.** Nunc cœpi. Da lehrne mein Mensch, worin du deine Sorgfalt für die Ewigkeit zeigen solleſt. Dixi, nunc cœpi. Fasse eine hertzhaffte, unveränderliche Resolution, einen vesten Vorsatz alles zu thun, was dir zu einer glückseligen Ewigkeit vonnöthen ist. Diesen Vorsatz setze gleich ins Werck; reinige dein Gewissen von denen begangenen Sünden; ändere dein Leben für das künfftige; und hierzu mache gleich den Anfang. Erstlich dan fasse einen hertzhafften Entschluß. Dixi. **Ich habs gesagt.** Ja, es muß seyn. Es seynd schon so viele Jahr vorbey ohne einigen Nutzen für meine Seel. Ich hab gefunden so viele Sünden, die ich gethan; so viele göttliche Gnaden, die ich empfangen. Es thut auff diese Weiß mit mir in der Ewigkeit nit gut. Verdammt werde ich, wan ich also fortfahre. Ich kan dieses Jahr noch sterben, und eine unglückselige Ewigkeit antreffen. Die glückselige Ewigkeit darff ich mir nit versprechen, wan ich nit anders lebe. So seye es dan: Dixi. Es soll und muß seyn; der Vorsatz ist gemacht: Ich will alles thun, was zur Erhaltung einer glückseligen Ewigkeit vonnöthen ist. Von diesem Vorsatz soll mich nichts abwenden. Es wird der böse Geist, die Welt, das Fleisch mir ohne Zweiffel mehrere Verhindernussen in den Weeg legen, wie es dem König David auch geschehen; aber Dixi. der Schluß ist gefast; es muß dabey bleiben. Es trifft die Ewigkeit

keit an. Die Verhindernussen werde ich durch göttlichen Beystand leicht überwinden.

Nach gefastem ernstlichen Schluß greiffe zur Sach selbst. Cœpi. **Ich fange an.** Man muß nit allein Vorsätz machen, sondern selbe auch erfüllen. Der Will sich zu bekehren ist gut; aber ohne das Werck nutzt er nichts. Die Höll ist angefüllt mit guten Willen, mit heiligen Vorsätzen; der Himmel aber mit guten Wercken, und Erfüllung der heiligen Vorsätzen. Willst du Nutzen haben auß der Betrachtung ewiger Jahren, auß deinen Vorsätzen, so greiffe zum Werck: fange an, und thue, was du dir vorgenohmen. Was hätte es dem David genutzt, wan er gleichwohl einen Schluß gefast hätte besser zu leben, aber demselben nit nachkommen wäre? Er hat angefangen; fange auch du an. Zwey Stück thate er. Erstlich er reinigte sein Gewissen. Scopebam spiritum meum. **Ich keerte meinen Geist auß.** Zweytens er änderte sein Leben mit der Gnad Gottes. Hæc mutatio dexteræ Excelsi. **Dieses ist eine Aenderung der Hand des Allerhöchsten.** Ein gleiches thue du. Reinige dein Gewissen vollkommen, wan es noch nit geschehen. Aendere dein Weiß zu leben. Jene Puncten bessere, worin du vorhin gefehlt; jene Fehler beweine, welche geschehen seynd. Auff solche Weiß vollziehe deinen Schluß. Aber wan? Nunc sagt David: **Jetzt.** Jetzt, noch in dieser Wochen, in dieser Stund, in diesem Augenblick. Was du zu thun geschlossen hast, muß nit auffgeschoben werden biß auff das nächste Jahr, nit biß auff die nächste Woch oder auff den nächsten Tag. Nunc. Jetzt. Heut noch, noch in dieser Stund soll der Anfang gemacht werden. Es ist ja lang gnug gewartet worden: Es seynd ja Jahren

gnug

gnug vorbey ohne Nutzen für deine Seel: was wilst du langer warten? weiß du dan, ob dir Gott noch den folgenden Tag, die folgende Woch oder jene Zeit, die du dir außsiheſt, geben werde? Der böſe Geiſt ſucht die Beſſerung des Lebens, da er ſolche bey einem Menſchen nit hinderen kan, wenigſtens hinauß zu ſchieben. Er ſagt: Es ſeye noch Zeit: man habe nit zu eylen; man habe noch Jahren gnug übrig, die man hierzu anwenden könne: und auff ſolche Weiß haltet er manche Menſchen ab von dem Anfang der Bekehrung. Warum? Er weiß durch die Erfahrnus, daß er hierdurch Unzahlbahre in das Verderben gezogen; welche von Tag zu Tag ihre Beſſerung verſchoben; ehe ſie aber ſolche angefangen, von dem Todt überfallen, und ewig verdammt worden. Biſt du ſorgfältig für dich, ſo hüte dich in dieſer Sach. Keine Sicherheit iſt groß gnug, wo die Ewigkeit in Gefahr ſteht. Schiebſt du deine Beſſerung auch nur einen Tag lang auff, ſo ſteht deine Ewigkeit in Gefahr, dan heut kanſt du noch ſterben in deinen Sünden, ehe du den morgigen Tag erlebeſt, an welchem du dich bekehren wollen. Demnach folge dem büſſenden David: Nunc cœpi. Ich fange jetzt an ſagt er. Ein gleiches ſage und thue auch du. Es hätte David ſterben können unglückſelig und zu Grund gehen, wan er ſeine Beſſerung verſchoben hätte. Kan dir dieſes nit ebenfals geſchehen? Gedencke, was anderen wiederfahren ſeye, und alsdan entſchlieſſe dich zu thun, was dein Seligkeit erfordert. Mehr als hundert und hundert ſeynd im vorigen Jahr geſtorben, welche in dieſem Jahr ſich haben beſſeren wollen. Dieſes Jahr haben ſie nit erlebt, mithin die Beſſerung nit angefangen, ſondern in ihren Sünden dahin gefahren. Ge-

dencke an dieſe, und ſpiegle dich daran. Pharaõ, obwohl der hartnäckigſte Böſßwicht, wurde dannoch bewegt die Iſraeliten auß ſeinem Land zu entlaſſen, da er geſehen den entſetzlichen Todt ſo vieler Erſtgebohrner, die von dem Engel in einer eintzigen Nacht erſchlagen worden. Nachts ſtunde er auff, ſo bald er dieſe Straff Gottes empfunden; Nachts ruffte er noch den Moyſen und Aäron; Nachts gabe er noch Befehl, ſie ſollten hin, wo ſie hin wollten; ja er triebe dieſelbe an mit Gewalt, daß ſie ſich geſchwind hinauß machten auß dem Land. Surgite & egredimini à populo meo. **Stehet auff und gehet fort auß meinem Volck.** Soll der Todt ſo vieler Menſchen, welcher im verwichenen Jahr ſich ereignet mitten in ihren Sünden, dich nit bewegen dem Willen Gottes ebenfals endlich nachzukommen, den er dir ſchon ſo lang hat angezeigt? ſoll dieſer dich nit antreiben zur geſchwinden ernſtlichen Beſſerung deines Lebens? Wie, wan du eben, wie jener, in Sünden dahin geſtorben wäreſt! wie ſtünde es mit dir? Wahrhafftig die dir ſo groſſe erwieſene Gnad Gottes verdienet, daß du zur ernſtlichen Aenderung deines Lebens greiffeſt. Aber wan? Pharaõ hat in derſelbigen Nacht noch das Volck entlaſſen. Nit ein Nacht lang mehr wollte er in ſeiner Boßheit bleiben. Warum? Er förchtete noch eben in derſelbigen Nacht zu Grund zu gehen, wie andere, wan er dieſes nit thäte, ſo thate er es dan noch bey der Nacht. Ein härteres Hertz, als der boßhaffte Pharaõ haſt du, wan du auch nur einen Tag, eine Nacht lang annoch verharren willſt in deinem elenden Stand. Kanſt du dan nit in eben der Nacht, in eben dem Tag, da du noch warteſt, ſterben, wie andere in der Sünd,

und

und ewig zu Grund gehen? Anderen iſt es im vorigen Jahr alſo gangen; dir kan es gewiß ebenfals alſo gehen. Was iſt übrig? Nit verweilt. Nunc cœpi. Jetzt angefangen. Heut noch einen veſten, ernſtlichen, unveränderlichen Schluß geſetzt ein neues, Chriſtliches, Gott wohlgefälliges Leben anzufangen. Heut. Ernſtlich. Bitte Gott umb Gnad dieſen Schluß ernſtlich zu machen.

Dritter Punct.

MUtatio dexteræ Excelſi. **Eine Aenderung der Hand des Allerhöchſten.** Nachdem der Schluß gemacht; nachdem man ein Chriſtliches Leben angefangen, wird zu Zeiten ſich ereignen ein Beſchwärnuß in dem Dienſt Gottes, oder mancherley Verſuchung der Welt und des Sathans: die Natur ſelbſt wird anfangen wollen und unterliegen, oder von dem angefangenen Chriſtlichen Leben nachlaſſen. Was iſt da zu thun? dencke was David gedacht; thue, was David getban? Mutatio dexteræ Excelſi: er ſtellte ſich vor, dieſes ſeye von Gott, was an ihm geſchehen wäre. Gott habe an ihm Wunder gewürckt: deßwegen nahme er hierauß Vertrauen auff eben dieſen Gott; und zwar ein beſonderes, ſtarckes, unbewegliches Vertrauen. Dieſen ruffte er deßwegen an in allen Beſchwehrnuſſen um Hülff; und dieſes ware das erſte, was er thate. Voce meâ ad Dominum clamavi; ſagt er: **Ich hab mit meiner Stimm zum Herrn geruffen.** In Deo meo transgredior murum. **In meinem Gott will ich Mauren überſteigen.** Dominus adjutor meus & liberator meus. **Der Herr iſt mein Helffer und Erlöſer.** Quare triſtis es anima mea -- Spera in Deo. **Warum biſt du**

du traurig meine Seel .. hoffe auff Gott. Folge hierin dem David nach. Ruffe zu Gott um Hülff. Er ſtärckt dich gewiß ; er verlaſt dich nit. Hertz gefaſt, und Hand angelegt. Neben dieſem Vertrauen auff die göttliche Güte, und deroſelben beſtändigen Anruffung hatte David noch ein anderes Mittel, wodurch er ſich in aller Beſchwehrnuß gegen die Trägheit und Unbeſtändigkeit in dem Dienſt Gottes ſtärckte. Meditabor in omnibus operibus tuis ; ſagt er : **Ich will alle deine Werck betrachten** / erwegen, überlegen : daß iſt : Ich will mich erinneren, was, wie gütig Gott mit mir gewürckt habe ; wie barmhertzig er ſich gegen mir gezeigt, was für Gnaden er mir erwieſen, herentgegen wie er ſich gegen Tauſend andere verhalten. Wie viele er in ihren Sünden habe ſterben laſſen, mich nit. Wie er mich im Leben erhalten, andere verdamt. etc. etc. Dieſe Gedächtnuß wird mich ſtärcken im Guten, und nit zulaſſen, daß ich in dem Dienſt meines gütigſten Gottes unbeſtändig werde ; oder einen eintzigen Augenbick der neu-verliehenen Zeit übel anwende. Nichts leichters, als dem frommen David hierin nachfolgen. Komt dir ein Lauigkeit, ein Beſchwehrnuß vor, ſo gedencke, wie dein Gott im vorigen Jahr ſo gnädig mit dir umbgangen ſeye vor Tauſend anderen ; ſo wirſt du neuen Muth, neues Hertz faſſen. Nachdem der allgemeine Sündfluß vorbey, hat der Patriarch Noë, welcher alſo wunderbarlich vor Million anderen Menſchen erhalten worden, ſeine Wohnung auffgerichtet, wie viele ſchreiben, in einem kleinen Hüttlein auff einem Berg Armeniæ, ante oculos habens arcam divinæ miſericordiæ mirabile prodigium, **umb vor Augen**

gen zu haben die Arch / jenes Wunderwerck der göttlichen Barmhertzigkeit. Warum dieſes ? Ut ex nova beneficiorum Dei memoria in ejus amorem indies magis efferveſceret Fernandius. Damit er auß neuer Erinnerung der Gutthaten Gottes täglich mehr und mehr in der Lieb Gottes entzündet würde. Deßwegen iſt es nützlich offt jene Oerther anſchauen / in welchen wir ein beſondere Gnad von Gott empfangen. Utile eſt contueri ſæpius loca, in quibus inſigne â Deo beneficium ſuſcepimus. Ich wollte wünſchen, daß du deine Wohnung auffrichten thäteſt bey dem Hauß der Ewigkeit, bey der Höll auß gleichem Ziel und End. Wenigſtens wende dein Gemüth öffters zu denen ewigen Jahren: gedencke wie viele Millionen durch den feurigen Sündfluß ſeyen verſchluckt, du aber wie ein anderer Noë erhalten worden. Gedencke, was dir Gott gutes erwieſen; wie er mit dir umbgangen, und befeſtige dich dardurch im Vorſatz einer beſtändigen Beſſerung.

Die letzte Ermahnung nehme von dem H. Geiſt: Ne des alienis honorem tuum, & annos tuos crudeli, ne -- gemas in noviſſimis. *Prov. 5.* Gebe denen Frembden deine Ehr nit / und dem grauſamen deine Jahr nit / damit du es nit bewaineſt umb das End. Die Frembde ſeynd jene, welche keinen Zuſpruch zu unſeren Dienſten, zu unſerem Leben haben; als da iſt, die Welt, daß Fleiſch, der Sathan. der grauſame, welcher die Dienſten des Menſchen noch mit einer ewigen Höll belohnt, iſt der Lucifer. Seine Ehr übergibt denen Frembden / ſagt Gregorius, derjenige / welcher ſein Leben anwendet zum

Dienſt

Dienſt der Welt / des Fleiſch / oder des Sathans ; Indem er hierdurch ſeiner eigenen ewigen Glückſeligkeit auffkündigt. Annos ſuos crudeli tradit, qui ad voluntatem malè dominantis Adverſarii accepta vivendi ſpatia extendit. **Derjenige übergibt ſeine Jahr dem Grauſamen / welcher die zu leben bekommene Zeit gebraucht nach dem Willen des übel-herrſchenden böſen Feynds.** Thue dieſes nit. Gott gibt dir dieſes Jahr. Es iſt dein Jahr. Gott gibt dir es zu deiner Seligkeit : Er gibt dir es, damit du dich in der Ewigkeit könneſt glückſelig machen. Ob du noch eins werdeſt bekommen, weiß ich nit. Gebrauche dieſes. Schencke es weder der Welt, noch dem Sathan, noch jemand anders, ſondern Gott allein, deiner Seel allein. Ne gemas. Sonſt beweinſt du es gantz gewiß umb das End, gleichwie jetzt in der Ewigkeit viele tauſend ſeynd, welche beweinen, daß ſie das verfloſſene Jahr, welches ihr letztes ware, nit haben allein zum Dienſt Gottes und Nutzen ihrer Seel angewendet.

Werffe dich zu denen Füſſen des Gecreutzigten ; ſage nochmahl Danck für die Gnad der auff das neue dir verliehenen Zeit ; erneuere den Vorſatz alle Augenblick dieſes Jahrs wohl anzuwenden; bitte umb kräfftige Gnad dieſen Vorſatz zu halten ; wiederhohle mit einem H. Bernardo ſprechend : Suſcipe Domine reſiduum dierum vitæ meæ. **Nehme auff/ O Herr/ die übrige Täg meines Lebens.** Pro his verò, quos vivendo perdidi, quia perditè vixi, cor contritum & humiliatum non deſpicies. **Für diejenige aber/welche ich durch mein übles Leben verſchwendet hab / wirſt du ein zerknirſchtes und demüthiges Hertz nit verachten.**

Zweyter Theil.

Von demjenigen / was nach der Jährlichen Vorbereitung zum Todt zu beobachten.

Erstes Capitel.

Von beständiger Erhaltung des geschöpfften Eyffers.

DAs nach geschehener Jährlichen Vorbereitung am aller fürnehmsten zu beobachten, ist dieses eintzige, daß man denjenigen Eyffer, den man im guten geschöpfft, auch suche das Jahr hindurch beständig zu erhalten, und dasjenige ins Werck zu setzen, was man sich in dieser Vorbereitung hat vorgenohmen. Tene, quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam. *Apoc.* 3. **Halte / was du hast / damit deine Cron keinem anderen zu Theil werde.** Durch deine gute Vorsätz hast du angefangen dir die Cron des Lebens zu bereiten; solche aber kanst du nit erwerben, es seye dan, daß du beständig in deinem Eyffer fortfahrest. **Seye getreu biß in den Todt / und ich will dir geben die Cron des Lebens** / spricht Gott der Herr. *Apoc.* 8. Niemand wird selig, als der biß an das End verharret. Verharren, beständig seyn in dem Eyffer, dieses ist, was du jetzt zu suchen hast. Zu diesem Ziel und End will ich dir in diesem Capitel anzeigen theils die Feynd deines Heils, vor welchen du dich zu hüten hast, damit du nit von dem guten abgewendet werdest; theils die Mittel,

die

die du gebrauchen kanſt, wan du wilſt deinen Eyfer erhalten. Alsdan werde ich dir verſchiedene Lehrſtück geben, welche dienlich ſeynd ein ſolches Leben zu führen, wie du dir in deiner Vorbereitung haſt vorgenohmen. Es werden alsdan folgen unterſchiedliche Chriſtliche Grund-Wahrheiten in drey Theil abgetheilt, welche wie das Holtz das Feuer des Eyffers erhalten ſollen. Nach dieſem werde ich dir eine Unterweiſung geben, wie man gewiſſe Zeiten des Jahrs mit beſonderer Andacht zubringen ſoll, welches ungemein viel nutzt zu einem Chriſtlichen Leben. Zum Schluß werde ich ſo wohl eine Unterricht von der general Beicht, als auch einen Zuſatz von etlichen Gebetteren geben, welche zu unſerem Ziel und End ebenfals dienlich ſeynd.

Nun auff das erſte zu kommen, ſo iſt zu wiſſen: Ein jeder Menſch hat drey beſondere Feynd ſeiner Seligkeit zu förchten, nemlich die Welt, das Fleiſch, den Sathan. In dieſen Umbſtänden der angefangenen Beſſerung des Lebens wirſt du von jedem auff beſondere Weiß verſucht werden. Bewaffne dich dargegen, wan du deine Seligkeit liebſt. Die erſte Verſuchung wird dir kommen von dem Fleiſch. Dieſes wird dir, wie vor Zeiten dem H. Auguſtino, vorſtellen die Beſchwehrnuſſen eines frommen Lebens. Es wird dir in die Ohren ſchwätzen: ein frommes Leben ſeye ein düſteres, betrübtes, melancholiſches, armſeliges, und gar zu beſchwärliches Leben; es ſeye unmöglich, daß du daſſelbige könneſt in die Länge fortſetzen; einen ſo rauhen Weeg wanderen; ſo groſſe Berg überſteigen ꝛc. Die zweyte Verſuchung haſt du zu erwarten von dem hölliſchen Geiſt; welcher dir vor-

mahlen wird die lange Jahr, welche du noch leben kanst: er wird dich fragen, wie du dir getraueſt noch ſo lange Zeit in beſtändiger Eingezogenheit, Abtödtung des Fleiſches, und ängſtliger Sorgfalt zu leben: ob es nit rathſamer ſeye, die Beſſerung noch ein zeitlang auffzuſchieben, damit man alsdan deſto eyffriger fortfahren und ſein Leben wohl ſchlieſſen könne ꝛc. Endlich wird die Welt dir vorlegen die gottloſe Reden und Beyſpiel unzahlbahrer anderer Menſchen: ſie wird dir zeigen dieſe und jene, welche gantz anderſt leben, und dannoch verſtändige Leuth ſeynd, welche eben ſo wohl in den Himmel verlangen, als du, nit aber ſo ſcrupulos ſorgfältig ſeyn wollen, wie du.

Wider dieſe Verſuchungen, wodurch viele von der Beſtändigkeit abgewendet worden, bewaffne dich mit allem Fleiß. Dem Fleiſch antworte, es ſeye falſch, daß das fromme Leben ein betrübtes und armſeliges Leben ſeye; ja im Gegentheil ſeye kein fröhlicheres und auff dieſer Welt glückſeligeres Leben zu finden, als daſſelbige, weil es ſich gründet auff ein gutes Gewiſſen, welches ein Brunn und Urſprung der wahren Freud iſt. Non eſt pax impiis dicit Dominus. *Iſaiæ. 28.* **Bey denen Gottloſen iſt kein Fried / ſagt der Herr**; Folgends keine wahre Freud: bey denen Frommen allein iſt ſolche zu finden. Pax multa diligentibus legem tuam. *Pſal.* 118. **Welche dein Geſätz lieben / O Gott / jene haben den wahren Frieden / die wahre Freud.** Das böſe Gewiſſen laſſet nit zu, daß der Gottloſe auch nur eine eintzige Stund lang ſich wahrhafft erfreuen könne. Die Beſchwehrnuſſen betreffend, ſage dem falſchen Fleiſch, daß die Gottloſe ein weit

mehreres außzustehen haben, als welche selbsten bekennen *Sap.* 5. daß sie seyen müth und matt worden in ihren Sünden, daß sie durch rauhe und beschwärliche Weeg gangen seyen ꝛc. Setze hinzu, daß zwar Anfangs in der Bekehrung einige Beschwehrnuß seye, welche aber beständig verringert und endlich gar in eine Lieblichkeit und Freud verändert werde: wie dan der H. Augustinus von sich bekennt, es seye ihm lieblich und angenehm worden, was ihm vorhero schwär und unmöglich geschienen. Fasse du hierauff ein mannliche Resolution alle mehr eingebildete, dan wahre Beschwehrnussen hertzhafft zu überwinden, versichert, daß dir Gott bey solchen Umbständen einen grösseren Trost geben werde, als dir das Fleisch in allen erdencklichen Wollüsten versprechen kan. Vincenti dabo Manna absconditum. *Apoc.* 2. **Jenem / welcher überwindet** (welcher die Sach hertzhafft angreifft) **will ich geben ein verborgenes Manna**: einen Trost, den niemand fassen kan, als der solchen genieſſet. Gewißlich ein Augenblick bey dergleichen Trost ist einer büssenden, einer frommen Seel angenehmer als denen Welt-Kinderen hundert Jahr in allen ihren Ergötzlichkeiten.

Den höllischen Geist, welcher dich durch falsche Vorstellung eines langwierigen Lebens sucht abzuschröcken. Frage: ob er dir, will nit sagen, ein langes Leben, sondern auch nur einen einzigen Tag versprechen könne: ob es nit leicht geschehen könne, daß du noch in diesem Jahr in die Ewigkeit abgefordert werdest; und wan solches geschehen solte, wie du bey deinem Gott bestehen würdest; ob es dich nit unaußsprechlich schmertzen würde, daß du dich so leicht durch falsche Vorstellung eines längeren

Lebens habeſt von der Beſtändigkeit laſſen abſchrö-cken. Frage ihn ferners, wan du auch hundert Jahr noch zu leben hätteſt, was dan dieſe hundert ja tauſend Jahr gegen der Ewigkeit ſeyen: ob es verſtändig ſeye wegen tauſend Jahren eine gantze Ewigkeit verſchertzen? ob nit alle wohl angelegt wären, wan man nur dadurch der ewigen Ver-dammnuß entgehen könte? weil aber der Sathan weder ein langes noch kurtzes Leben dir vor gewiß verſprechen kan, ſo frage ihn letztens: ob es einem vernünfftigen Menſchen zuſtehe in einer ſo wichtigen Sach, woran die gantze Ewigkeit hangt, das un-gewiſſere zu erwöhlen? ob es nit beſſer ſeye keinen eintzigen Augenblick von unſerem Leben zu verſcher-tzen, ſondern alle dahin zu richten, daß man fromm lebe und wohl ſterbe. Mache hierauff den Fürſatz dich durch keine vorgeſtellte Langwierigkeit abſchrö-cken zu laſſen: täglich erneuere früh Morgens dei-nen Eyffer und gedencke: heut fange ich an meinem Gott zu dienen. Vielleicht iſt dieſes der letzte Tag.

Der betrüglichen Welt, welche dich durch Vor-ſtellung anderer Menſchen ſucht unbeſtändig zu ma-chen, ſage nichts anderes, als was der heilige Jüngling Stanislaus Koſtka geſagt: **Ich will le-ben / wie es meinem Gott gefallt; wie mein Gott von mir verlangt: andere mögen thun / was ſie wollen; ich mag anderen gefallen oder nit / das achte ich wenig.** Oder bedie-ne dich der Antwort jenes tapfferen Machabæers 1. *Mach.* 2. welcher ſagte, daß, wan ſchon alle Völ-cker dem König Antiocho gehorſamen, und von dem Geſatz Gottes abweichen würden, er ſolches allein nit thun würde. Du weiſt ja wohl, daß dir

Gott

Gott nit befohlen habe nach der anderen freyen Reden und gottloſen Beyſpihlen dein Leben anzuſtellen, ſondern nach dem Evangelio. Was hilfft dich die Mänge der anderen Menſchen? viele, ja die meiſte leben anderſt, als du dir vorgenohmen zu leben; aber du weiſt ja auch, daß viele beruffen und wenig außerwöhlt ſeyen; daß viele, ja die meiſte verdammt werden. Sie wollen freylich auch in den Himmel; aber ein anderes iſt wollen, und zwar ſo kaltſinnig wollen; ein anderes iſt dahin gelangen. Sie ſeynd verſtändige Leuth, was etwan das Zeitliche angeht, aber die Seel betreffend ſeynd ſie Blinde und Führer der Blinden. Der himmliſche Vatter hat befohlen ſeinen Sohn zu hören, nit die Reden der Welt. Ipſum audite. *Lucæ* 9. **Höret ihn.** Wan ich zu dem Richter-Stuhl Gottes gefordert werde, ſo gehen alle davon, kan mir niemand helffen; Gott wird mich auch nit fragen, ob ich gelebt, wie andere geredt und gelebt haben. Nach dieſen Wahrheiten faſſe den Schluß dich weder an das Reden, noch an das Beyſpihl anderer Menſchen zu kehren, ſondern allein dasjenige zu thun, was du erkennt haſt nothwendig zu ſeyn.

Demnach du dich dan auff beſagte Weiß gegen die Verſuchungen deiner Feynden bewaffnet, und mit dem H. Job feſt geſchloſſen haſt: Juſtificationem meam, quam cœpi tenere, non deſeram. *Job.* 27. **Ich will niemahl abweichen von der Rechtfertigung / welche ich angefangen:** So ergreiffe jene Mittel, wodurch nach Meinung der Geiſtlichen und Heiligen Vätter der gefaſte Eyffer erhalten werden kan: dergleichen ſeynd fol-

gende. 1. Ein eyffriges und offt wiederhohltes Gebett ; wodurch man den göttlichen Beystand anruffen und begehren soll. Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis. *Psal.* 67. **Bekräfftige dasjenige / O Gott / was du in uns gewürcket hast.** Gleichwie du die göttliche Gnad vonnöthen gehabt eine Besserung des Lebens anzufangen, also bedarffst du derselben solche fortzusetzen : wie wilst du aber ohne Gebett dir den so hoch nothwendigen Beystand Gottes versprechen ? Begehrt und ihr werdet erhalten, sagt Christus. Bitte täglich, besonders Früh und Abends umb die Gnad der Beständigkeit : Ne permittas me separari à te : Von dir, O Gott laß nimmer scheiden mich. 2. Die öfftere Empfahung der Heiligen Sacramenten. Diese seynd von unserem Heyland eingesetzt umb dardurch unsere Schwachheit zu stärcken. Der Leib wird krafftloß und elend ohne gebührende Speiß und Tranck : Die Seel wird schwach, unbeständig und boßhafft ohne Empfahung der heiligen Sacramenten. Nichts stärckt einen Menschen also in dem Guten, nichts haltet ihn kräfftiger ab von dem Bösen als ein öfftere Beicht und andächtige Communion. Die Erfahrnus gibt klare Zeugnus. 3. Ein grosser Haß und beständiges Abscheuen auch ab der geringsten freywilligen Sünd. Wer das geringe veracht, fallt in das grössere. Wilst du weit entfernt seyn von schwären Sünden, so meyde sorgfältig die kleinere. Ein einziges Fünecklein das man verachtet, ist gnug ein ungeheure Brunst zu erwecken. 4. Die Lesung eines geistlichen Buchs. Durchgehe die Leben der Heiligen, so wirst du finden die wunderbarlichste

lichſte Bekehrungen und einen unaußſprechlichen Nutzen auß dergleichen recht angeſtellter Leſung. Die Wahrheiten, welche man täglich lieſet, oder betrachtet, ſeynd das Holtz, welches man beylegt, das heilige Feuer des Eyffers zu erhalten. 5. Die Gedächtnus der Gegenwart Gottes. Wan wir ſtäts an Gott, als unſeren allwiſſenden Richter gedächten, ſagt der gottſelige Thomas von Kempen, würden wir ſelten oder gar nit ſündigen. Die Erinnerung, daß der groſſe Gott zugegen ſeye, geduldet nit, daß man einiges Werck nachläſſig, viel weniger boßhafft verrichte. 6. Ein kindliches Vertrauen gegen der Himmels-Königin als einer allgemeinen Zuflucht der Sünder; alsdan eine eyffrige Verehrung der Heiligen Gottes. Durch jene erhalten die Sünder Verzeyhung ihrer Miſſethaten, die bekehrte büſſende Beſtändigkeit in der Beſſerung, alle Menſchen Gnad und Barmhertzigkeit. Nit anderſt als durch Mariam, als eine allgemeine Vorſprecherin werden wir erhalten, was wir begehren. Dieſe, nemlich die Heilige, hat der gütige Gott uns geſetzt als Beyſpihl der Tugenden und getreue Nothelffer in allen Anligen. Erwehle dir etliche ſonderbahre Patronen, beſonders im Anfang eines jeden Monaths. Verehre und ruffe ſonderbahr jene an, welche in Ubung derjenigen Tugend, oder Uberwindung desjenigen Laſters vortrefflich geweſen, worin du die gröſte Beſchwehrnuß haſt; als etwan in der Tugend der Reinigkeit den H. Joſeph; die H. Catharinam ꝛc. In der Gedult, in Kranckheiten den H. Servulum; die H. Lydwinam ꝛc. 7. Die Erinnerung der letzten Dingen des Menſchen. Hiervon iſt der

Außſpruch Gottes gantz klar : Gedencke an deine letzte Ding, und du wirſt in Ewigkeit nit ſündigen: Nit allein nit ſündigen, ſondern in beſtändigem Eyffer Gott dienen. Dan wie ſoll derjenige lau werden in dem göttlichen Dienſt, welcher gedenckt, daß etwan noch ein kurtze Zeit übrig ſeye, nach welcher er werde müſſen erſcheinen vor dem Richterſtuhl Gottes, umb entweders in die glückſelige oder unglückſelige Ewigkeit geſchickt zu werden. 8. Das allgemeine und ſonderbahre Examen oder Gewiſſens-Erforſchung, welche täglich ſo wohl über alle begangene Fehler als ſonderlich über einen beſonderen ſorgfältig angeſtellt wird. Das Unkraut nihmt in jenem Garten nit überhand, wo man täglich ſolches außreutet. Die Betrachtung ſelbſt der täglichen Fehleren iſt mehrmahl gnug ſolche zu meyden. 9. Flucht des Müſſiggangs und guter Gebrauch der Zeit. Da der Müſſige von hundert Teuffien angefochten wird, hat ſich der Arbeitende kaum vor einem zu förchten. Der Müſſiggang iſt ein Urſprung unzahlbahrer Sünden. Wer ſich weiß bald mit leſen, bald mit betten, bald mit ſtandmäſſiger Arbeit zu beſchäfftigen, bleibt von tauſenderley Sünden befreyt. 10. Sorgfältige Meydung der Gelegenheiten und Geſellſchafften, wodurch man vorhin zur Sünd gebracht worden. Wer die Gefahr liebt; wird darin zu Grund gehen. Mit dem Heiligen wirſt du heilig ſeyn, und mit dem Gottloſen ebenfals gottlos. Der Eyffer erkaltet gar bald in ſolchen umbſtänden. 11. Tägliche ja beſtändige Abtödtung ſeiner ſelbſt. Wer ſeiner Zung, ſeinen Augen, Sinnlich- und Gemächlichkeiten in allem nachgeben will, wird

nit

nit lang verharren im Guten. Der Himmel wird nur von denen, die Gewalt sich anthun, erobert; die Beständigkeit, als welcher der Himmel gebührt, wird ebenfals allein durch beständigen Gewalt erhalten. 12. Letztens ist zu Erhaltung des gefasten Eyffers das kräfftigste Mittel die öffters Erneuerung desselbigen; oder ein sorgfältiger Fleiß zu gewissen Zeiten den vorhin gefasten Eyffer alsobald zu erfrischen und zu ergäntzen, wan man vermerckt, daß solcher in etwas abgenohmen habe. Man hat vorzeiten etliche Kriegs-Heer unsterblich genennt, nit alswan niemahl ein Theil desselben zu Grund gangen oder gestorben wäre, sondern weil man alsobald das jenige ergäntzt und ersetzt hat, was schadhafft oder hingerichtet worden. Gleicher Weiß wird dein Eyffer beständig seyn, wan du mehrmahlen solche Erneuerung vor die Hand nehmen wirst; welches sonderbahr im Anfang oder umb das End eines jeden Monaths, oder bey einfallenden vornehmeren Fest-Tägen des Jahrs geschehen kan, auff jene Weiß, welche anderstwo wird angezeigt werden.

Dieses seynd die vornehmste Mittel sich in dem Eyffer zu erhalten. Nun steht es bey dir solche zu ergreiffen. Damit dir aber der Gebrauch derselben leichter seye, will ich dir verschiedene, auß bewährten Schribenten heraußgezogene Lehrstück an die Hand geben; welche meisten theils in erzehlten Mittlen gegründet seynd.

* * * *
* * *
* *
*

Zweytes Capitel.

Geistliche Lehrstück eines Christlichen Lebens.

DAs Haupt-Fundament aller Lehrstücken von einem Christlichen Leben ist dieses, daß man vor gewiß und unfehlbahr halte diese Wahrheit: die Vollkommenheit eines jeden Menschen besteht in diesem, daß er das böse meyde, und das gute würcke. Declina à malo, & fac bonum. *Psal.* 36. Auß dieser bey vielen gar zu unbekanter Wahrheit folgen andere als nemlich 1. Die gröste und eintzige Sorg eines Menschen muß seyn, daß er meyde so wohl todt- als läßliche Sünden, und alsdan gutes würcke. Gott verlangt nit, daß du jenen Stand ändereſt, den du jetzt nit mehr änderen kanst, sondern daß du in demselbigen wohl lebeſt. Was ist dieses wohl leben? wohl leben heischt die Sünd meyden, und das gute würcken. Ein jeder Stand, ein jedes Ambt hat Gelegenheit gutes zu thun, so wohl als Gelegenheit zu sündigen. Deswegen gebe vor allem acht, was für Sünden du in deinem Stand begehen könneſt, und fliehe dieselbige: gebe auch acht, was gutes du würcken könneſt, und vollziehe dasselbige. 2. Welcher seine tägliche Werck wohl verrichtet, derjenige lebt vollkommen und heilig; folgends ist er ein Kind der Seligkeit. Keine andere Werck verlangt Gott von dir, als welche dein Stand erlaubt oder erfordert. Diese sollſt du täglich wohl und vollkommen verrichten. Deine erste Sorg muß seyn, alle deine Werck, so dir

ſo dir täglich vorfallen, zu erforſchen und fleiſſig zu beobachten, was du für Sünden in jedem Werck begehen, oder wie du fehlen könneſt; und herentgegen wie du daſſelbige wohl und heilig verrichten mögeſt.

Damit man aber ein Werck wohl verrichte, muß man beobachten die Natur oder Beſchaffenheit des Wercks, wie auch die Zeit und Weiß ſolches zu vollziehen. Betreffend die Natur des Wercks ſelbſt, ſo findet man etliche, welche unmittelbahr zum göttlichen Dienſt geordnet werden, als da ſeynd, das Gebett, die Anhörung der heil. Meß und Predig, Gebrauch der H. Sacramenten, geiſtliches Leſen ꝛc. Von dergleichen Wercken muß man ſich etwas gewiſſes ſetzen, was man verrichten könne und wolle; alsdan aber ſolches nit leicht unterlaſſen, wan nit die Lieb oder Nothwendigkeit etwas anders erfordert. Etliche Werck ſeynd, welche der Stand oder das Ambt erfordert. Als nemlich die Hand-Arbeit, Sorg vor das Haußhalten, ſtudieren ꝛc. Dieſe muß man mit groſſem Gemüth, mit Gedult und Freud vollziehen; wie auch, welches wohl zu beobachten, muß man ſolche allen anderen freywillig vorgenohmenen Wercken vorziehen. Andere Werck betreffen allein die Ergötzung des Gemüths; dergleichen ſeynd die Heimſuchungen, Geſpräch, allerhand Luſtbahrkeiten. Bey dieſen hat man acht zu geben, daß ſolche nit unmäſſig gebraucht, noch mit Gefahr verſchiedener Sünden und Aergernuſſen angenohmen werden. Was die Zeit der Wercken belangt, ſo beobachte dieſes. Nachdem du geſehen, was dein Stand und Geſundheit, deine Kräfften und nothwendige Verrichtun-

richtungen deines Ambts gestatten und zulassen können, so mache dir, so viel möglich, eine Ordnung; setze dir ein gewisse Zeit, zu welcher du obbemelte Werck verrichten wollest; wan du auffstehen, betten, in die Kirch gehen, arbeiten, etwas geistliches lesen, beichten und communiciren, von der Arbeit außruhen etc. wollest. Diese Ordnung mache also, daß du es leichtlich beobachten könnest. Lege dir nit zu viel oder zu schwär auff. Wenig aber beständig und eyffrig verrichtet ist besser als viel und obenhin oder selten verrichtet. Hast du solche Außtheilung der Zeit gemacht, so ändere es nit leichtlich, wan nit die Lieb oder Nothwendigkeit ein anderes erfordert. Endlich was die Weiß der Wercken betrifft, müssen solche äusserlich zwar mit gebührender Ehrerbietsamkeit, Sorgfalt, Fleiß, Ernst und Bescheidenheit, innerlich aber mit gebührender guter Meinung und Eyffer geschehen. Bekannt ist, daß, wan du willst, daß deine Werck recht verdienstlich seyen vor die Ewigkeit, solche in dem Stand der Gnaden Gottes und mit einer guten Meinung müssen verrichtet werden. Wer diese drey Stück in seinen Wercken beobachtet, und besagte Weiß vollziehet, der erfüllt jenen Befehl Gottes: In omnibus operibus tuis præcellens esto. *Eccl.* 33. **Seye fürtrefflich in allen deinen Wercken.**

Allhier soll nit verschwiegen werden das jene Wort: Fac bonum: **Thue Gutes**: Nit allein müssen verstanden werden von jenen Wercken, welche in sich gut und heilig seynd, als vom Betten, geistlichen Lesen, Beichten, Communicieren etc. sondern auch von allen anderen in sich zulässigen Wercken;

Wercken; als von der ſtandmäſſigen Arbeit, von nothwendigen Sorgen; von nit unmäſſigen Ergötzungen des Leibs, ſo gar von Eſſen, Trincken, Schlaffen und dergleichen, ſo lang man in ſolchen die Schrancken der Mäſſigkeit oder Noth nit überſchreitet. Alle dieſe können uns vor Gott verdienſtlich werden und zur Vollkommenheit helffen, wan ſie im Stand der Gnaden Gottes und mit gebührender guter Meinung geſchehen. Sonderbahr iſt gemeltes Fac bonum **Thue Gutes** zu verſtehen von denen täglichen Beſchwehrnuſſen, Verdrießlichkeiten, Müh und Arbeit, welche vorfallen in Erziehung der Kinder, in unſerem Ambt, in der Hauß-Verwaltung oder auff einige andere Weiß. Dieſe mit Chriſtlicher Gedult übertragen iſt vollkommen Gutes würcken. Die wunderbahrliche Vorſichtigkeit Gottes hat es alſo geordnet, daß kein Stand oder Ambt auff der Welt zu finden, in welchem nit Gelegenheit ſeye etwas zu leyden. Wer verlangt ſelig zu werden, derjenige muß ſuchen ſolche Gelegenheit ſich zu Nutzen zu machen. Du kanſt es nit änderen; leyden muſt du in deinem Stand; du magſt es angreiffen, wie du willſt. Zweyfach armſelig biſt du, wan du täglich zwar leydeſt, aber dieſes Leyden dir nit zu Nutzen machſt: und auff ſolche Weiß biſt du nit viel ungleich jenem unbußfertigen Mörder am Creutz. Er ware gecreutziget wie der andere; ſtiege aber von ſeinem Creutz in die Höll hinab, weil er ſich daſſelbe nit zu Nutzen machte, wie der andere; da unterdeſſen dieſer durch guten Gebrauch ſeiner Widerwärtigkeit ſich ewig glückſelig machte. Damit du aber dein tägliches Leyden dir nutzlich

und

und verdienstlich macheſt, muß ſolches mit einer Christlichen Gedult getragen werden. Die Christliche Gedult erfordert erstlich das innerliche, daß man nemlich alle Beschwehrnuß, Creutz und Leyden ansehe und annehme nit als ein wahres Ubel, sondern als eine vätterliche Züchtigung von Gott, als ein Mittel zur Seligkeit, als ein gewisses Zeichen der Lieb Gottes gegen uns; weßwegen man dan auch Gott davor Danck sagen soll, und seinen Willen vollkommen in den göttlichen ergeben. Zweytens erfordert solche Gedult das äusserliche, daß man nemlich nit gegen Gott murre, sich beklage, oder einen eitlen Trost bey denen Menschen suche, sondern alles bey denen Füssen des Gecreutzigten ablege, und sich etwan bediene jener Worten des H. Tobiä. Benedico te Domine Deus Israël, quia tu castigasti me. **Ich lobe und preyse dich / O GOtt Israel / weil du mich gezüchtiget hast.** *Tob.* 11. Suche deswegen in diesem Stück täglich vollkommener zu werden. Du verlangst etwan zu Zeiten mit denen heiligen Martyrern Christo zu Lieb dein Leben zu lassen; zeige in weit geringeren Beschwehrnussen, ob es dir ernst seye. Was nutzt es kämpffen wollen mit ungeheuren Riesen, wan man sich von schwachen Mucken überwinden lasset? Nehme deine tägliche Müh, Arbeit, Verdruß, und alles, was beschwärlich seyn kan, an in dem Geist der Buß, und opffere es zur Gnugthuung für deine Sünden: Nehme es an im Geist der Lieb gegen Gott, und übertrage alles mit grossem und frölichem Gemüth, alsdan sage, daß du Gott liebest. Seye versichert, daß du auff solche Weiß weit mehr vor dich verdienen,

und

und Gott mehr gefallen könneſt, als manchmahl durch langes Gebett, faſten und dergleichen. Zu bedauren iſt es, daß viele dieſe Lehr entweder nit wiſſen, oder ihr Leben darnach nit anſtellen. Sie leyden, leyden täglich, leyden viele und ſchwäre Ding, aber wie rechte Martyrer des Teuffels: Sie tragen das Creutz, aber wie jener unglückſelige Mörder ohne Verdienſt. Dieſe bißhero gegebene Lehr beobachte ſorgfältig als das Fundament eines Chriſtlichen Lebens. Täglich wohl leben; täglich ſeine Werck vollkommen verrichten; in jenen Wercken, welche der Stand erfordert oder zulaſſet, ſich vor der Sünd hüten und ſelbe auff oben-beſagte Weiß verrichten, das heiſt heilig leben. Viele wollen nur jene Sachen thun, welche ihr Stand nit zulaſt, und vernachläſſigen das tägliche, als eine Sach an welcher nichts gelegen: Dieſe fehlen ſehr, maſſen an guter Vollziehung der täglichen Wercken unſere Heiligkeit und ewiges Heyl hanget. So ſeye dan dieſes der Begrieff, kurtze Inhalt und das Fundament eines frommen Lebens: Meyde das Böſe; würcke das Gute; meyde die Sünd; verrichte deine tägliche Werck vollkommen; übertrage mit Gedult deine tägliche Beſchwärnuſſen. Hoc fac, & vives. **Thue dieſes / ſo wirſt du leben.** *Luc.* 10. Nun folgen beſondere Lehrſtück.

1. Einen jeden Tag fange an mit möglichſtem Eyffer und Begierd Gott zu dienen; nit anderſt als wan ſolcher der erſte deiner Bekehrung und der letzte deines Lebens wäre. Die erſte Gedancken gehören Gott dem Herrn zu. Das Früh-Gebett verrichte eyffrig: mache eine ernſtliche gute Meinung

den Tag hindurch alles Gott zu Lieb zu thun und zu leyden : erinnere dich deines letzten Zihl und Ends, und mache den Vorsatz am selbigen Tag gemaß solchem Zihl zu leben, das böse zu meyden, das gute zu würcken, alle Beschwärnussen mit Gedult zu tragen. Nehme dir für eine besondere gewisse Sünd auf das sorgfältigste zu fliehen, oder eine gewisse Tugend in vorfallender Gelegenheit zu üben. Rede dich mehrmahlen selbst an : heut fange ich an meinem Gott zu dienen : heut will ich für meine Seligkeit recht arbeiten mit der Gnad Gottes: heut will ich zeigen, daß ich Gott liebe etc.

2. Was du den Tag hindurch deinem Stand gemäß zu thun hast oder verrichten kanst, dasselbige verrichte sorgfältig und vollkommen, es mag seyn ein Gebett, ein Arbeit oder etwas anderes; weil besagter massen hierin deine Vollkommenheit bestehet. Gedencke mehrmahlen an die Schuldigkeiten deines Ambts und Stands ; ob und wie du denenselben gnug thuest ; wie du dich darin versündigen oder was du Gutes würcken könnest ; und nach dieser Erkantnuß richte dein Leben ein. Alles dieses aber, was du den Tag durch Gott zu lieb thuest oder leydest, thue und leyde mit einem aufgemuntertem und frölichem Gemüth. Gott will keine kleinmüthige, verzagte und verdrüssige Diener haben. Mache dir selbst einen Muth durch Vorstellung deß versprochenen Lohns oder der Güte Gottes : Bediene dich jener Worten des Apostels : Patior, sed non confundor : **Ich leyde / aber ich werde nit zu schanden** : Scio enim, cui credidi: **Dan ich weiß / wem ich getrauet habe** : Potens est servare depositum meum in illum diem. Er

ist

ist mächtig mein hintergelegtes Gut biß an jenen Tag zu bewahren. NB. Was du täglich würckest und leydest, dasselbige hinterlegst du gleichsam bey Gott vor die Ewigkeit. Wurcke dan und leyde tapffer ; täglich lege etwas zuruck ; sammle was du kanst ; Gott wird dir alles auffbehalten ; es wird nichts davon zu Grund gehen. Mit dieser Gedächtnuß muntere dich auff : ich weiß, wem ich getrauet habe : mein Gott kan und wird mich belohnen ; und wan er mir auch keinen Lohn versprechen sollte, so weiß ich doch, daß er mein lieb- und ehrwürdigster Gott seye, der alles dieses und noch ein mehreres umb mich verdient. Dieses rede, dieses gedencke, und diene Gott mit Freuden ; Leyde und arbeite mit Freuden.

3. Den guten Gebrauch der Zeit, als der allerkostbahrsten Sach, lasse dir wohl anbefohlen seyn. Lasse dich niemahl mit Geschäfften also überhäuffen, daß du nit gebührende Zeit anwendest für deine Seel. Gebe Gott, was Gott gehört, und der Seel, was der Seel gehört ; endlich denen Geschäfften gebe ebenfalls, was ihnen gehört. Deßwegen, wan es nur seyn kan, wohne täglich bey dem Heil. Meß-Opffer, aber mit gebührender Ehrerbietsamkeit. Täglich lese etwas weniges auß einem geistlichen Büchlein dich in dem Guten zu stärcken. Täglich wende etwan auch nur ein viertel stündlein an in Betrachtung einer Christlichen Wahrheit, und dieses zwar früh Morgens. Den Tag hindurch beschäfftige dich mit standmässiger Handarbeit, oder anderen anständigen Geschäfften. Auch jenes edle Weib wird wegen der Handarbeit gelobt von dem H. Geist. Heimsuchungen,

Gespräch, Gesellschafften seynd erlaubt, wan eine Noth, Höfflichkeit, Schuldigkeit oder andere verständige Ursach solche erfordert; nit aber wan die Lieb des Müssiggangs, der Verdruß ab standmässigen Geschäfften, oder dergleichen vor Gott nit bestehender Antrieb vorhanden ist. Auch eine mässige Ergötzung des Gemüths ist zugelassen. Alles nemlich hat seine Zeit. Wer seine Seel liebt, der wird Zeit finden für seine zeitliche Geschäfften nit weniger als für die Geistliche, sonderbahr wan man nit so viele Stunden schencket dem unmässigen spiehlen, essen, trincken, schwätzen, aufbutzen etc. etc.

4. Erinnere dich mehrmahlen der Gegenwart Gottes, und gedencke: Gott siehet mich! Gott weiß und höret alles. Auß dieser Gedächtnuß fasse ein festes Vertrauen zu Gott, als welcher allzeit gegenwärtig ist dir zu helffen; zugleich aber schöpffe eine heilsame Forcht in dessen Gegenwart zu sündigen, welcher über ein kurtzes dein strengster Richter seyn wird.

5. In deinen Wercken, in denen Beschwärnussen und Verdrüßlichkeiten gewöhne dich öffters zu erneueren jene gute Meinung, welche du Früh-Morgens gemacht hast. Es kan solches geschehen mit wenig Worten, als etwan mit folgenden: Herz dir zu Lieb! zu deiner Ehr O Gott etc. Etliche pflegen dieses alle Stund, wan die Uhr schlagt zu thun, und erwecken zugleich kürtzlich jene Tugends-Ubungen, welche uns die nothwendigste seynd in unserem Sterbstündlein. Eine Sach welche Anfangs etwas schwär zu seyn scheinet, aber durch die Gewohnheit sehr leicht und nützlich

wird.

wird. Die Wort, deren sie sich gebrauchen, seynd ungefehr folgende: Ich glaube an dich, O ewige Wahrheit. Ich hoffe auff dich, O unendliche Barmhertzigkeit. Ich liebe dich von Hertzen, O allerhöchstes Gut, und bereue deßwegen von Hertzen alle von mir begangene Sünden. Lieber sterben, als dich, O Gott, freywillig beleydigen. Alles dir zu Lieb, O Jesu!

6. Lasse dich weder durch menschliches Ansehen, noch durch eine dir vorfallende Beschwärnuß des Wetters, der Hitz, Kälte oder dergleichen abhalten von dem göttlichen Dienst, oder von jenem, was du deiner Seel nothwendig oder nützlich zu seyn erkennest: als etwan von Anhörung der H. Meß und Predig; von öfterer Empfahung der H. Sacramenten etc. Das Himmelreich leydet Gewalt; warumb willst du dan nit eine geringe Beschwärnuß gedulten? kein anderer Mensch gehet vor dich zu dem Richterstuhl Gottes, viel weniger in die Höll: warumb kehrest du dich dan an das reden der Menschen? förchte dich Gott allein: suche Gott allein zu gefallen: lasse Menschen thun und reden, was sie wollen.

7. Schäme dich nit dem grossen Gott auch die äusserliche gebührende Ehrerbietsamkeit zu erweisen, sonderbahr in der Kirch, es mag seyn vor, in oder nach dem Gottes Dienst. Glaubst du, daß dein Gott zugegen seye, so erzeige solches äusserlich durch Beweisung jener Ehr, welche die Rechtgläubige ihm erzeigen. In der Kirch schwätzen, neue Zeitungen erzehlen, fragen, wie dieses oder jenes abgeloffen etc. ist ein Greuel in dem Angesicht Gottes. Ich lese nit, daß die Kirch genennt werde

ein Schwätz- oder Complimenten Hauß, wohl aber ein Bett-Hauß, ein Gottes-Hauß; vor ein Bett- und Gottes-Hauß aber schickt sich nit jene freye Außgelassenheit mancher Christen. Eben deinem Gott zuLieb trage kein bedencken dich offentlich als einen Diener Gottes zu bekennen; die heiligste Sacramenten offentlich zu empfangen, dem Gottesdienst beyzuwohnen etc. Was nutzt dir sonst dein Glaub? Gott dienen ist ja keine Schand.

8. Die unschätzbahre Gaab des wahren Glaubens schätze hoch, und bewahre sie sorgfältig. Erwecke offt eine Würcklichkeit des Glaubens; meyde nach Rath des Apostels die Gesellschafft der Ketzeren und Schein-Catholischen; grüble nicht zu viel nach verschiedenen Glaubens-Artickelen, sondern gebe deinen Verstand freywillig gefangen. Zeige offentlich, daß du ein wahres Kind der Heiligen Kirch seyest, und erzeige ihr als einer Mutter kindliche Lieb, Ehrerbietsamkeit und Gehorsam, ingedenck, daß nach dem Außspruch Christi jener wie ein Heyd und Publican zu halten seye, welcher die Kirch nit höret. Unterwerffe dich bereitwillig allen Satzungen und Anordnungen derselben, weil solche von dem unfehlbahren Gott regiert wird. Einem Kind steht nit zu die Reden und Befehl der Mutter zu erforschen oder Ursach zu begehren, warum dieses oder jenes geschehe; viel weniger darff ein Kind den Befehl der Mutter verachten, übertretten oder außlachen. Schätze deßwegen hoch, und rede allzeit lobwürdig von denen Glaubens-Sachen und Geheimnussen, von der heiligen Schrifft; von denen Kirchen-Gebräuchen, sie mögen so gering seyn, als sie wollen, als etwan von dem Zeichen

des

des H. Creutz, von dem Weyhwaſſer, von unterſchiedlichen Weyhungen, Proceſſionen ꝛc. Dieſe oder dergleichen Gebrauch verachten wollen, ſpöttlich und ſchimpfflich von denenſelben, oder von Glaubens-Sachen reden wollen, iſt ein klares Zeichen eines Ketzeriſchen Gemüths. Man ſündigt hierin ſchwärer als man vermeint. In ſolchen Sachen gilt kein Schertz, Spaß oder Kurtzweil. Du als ein rechtſchaffenes Kind der wahren Kirch, verwerffe und verdamme, was dieſelbe verdammt: halte und glaube, was ſie haltet und glaubt. Leſe und geduilde kein Buch, ſo von ihr verbotten oder verdammt worden. Gedulde auch nit, daß man in deiner Gegenwart verächtlich von der Kirch, von dem Glauben oder anderen heiligen Sachen rede. Faſſe das Hertz, und eyffere als ein rechtſchaffenes Kind für die Ehr deiner Mutter; thue nit, als gienge es dich nit an. Der die Mutter angreifft, greifft auch das Kind an. Eben dieſes thue, wan in anderen Gelegenheiten die Ehr Gottes leydet durch allerhand gottloſe Reden: ſtehe offentlich für deinen Gott. Verſtopffe ſolche unverſchämte Mäuler. Ein Hund, ſagt der H. Hieronymus, bellet vor ſeinen Herrn: warum ſoll ich nit reden für meinen Gott?

9. Du magſt ſo fromm, gelehrt und verſtändig ſeyn, als du willſt, ſeye eyffrig und beſtändig in Anhörung der Worts Gottes. Welcher auß Gott iſt, hört Gottes Wort, ſagt Chriſtus. Das Zeichen der Verdammuß tragſt du ſchon an deiner Stirn, wan du hierin nachläſſig biſt. Woher kommen ſo viele Atheiſtiſche und gottloſe Principia; woher ſo grauſame Unwiſſenheiten, Sünd und Laſter, als auß Verſaumung oder übler Anhörung des göttlichen Worts.

10. Empfange öffters, aber mit gebührender Vorbereitung und Andacht die heiligste Sacramenten der Buß und des Altars. Auß diesen muſt du Krafft und Stärcke hernehmen unter so vielen Gefahren deiner Seligkeit. Je weniger du diese heiligste Geheimnussen empfangest, desto lauer und träger wirst du seyn in dem Dienst Gottes: desto öffter wirst du fallen in die Sünd, und von dieser endlich in das Verderben. Seye auch eingedenck, daß du die Täg der H. Communion andächtiger zubringest als andere. Die Vernunfft lehret ja, daß viele Sachen für solche Täg sich gar nit schicken, ja ein Greul und Abscheuen vor Gott seyen, welche etwan zu einer anderen Zeit zulässig oder wenigstens nit also verdamlich seynd.

11. In Mißtröstung der Traurigkeit des Gemüths unterlasse nichts von gewöhnlichen Ubungen auß Verdruß. Verspührest du kein Freud und Andacht, so vereinige deinen Willen mit dem göttlichen, erkenne deine Schuld, verdemüthige dich vor Gott, und trage alles mit Gedult. Ein frommes Kind, wan es schon bißweilen vom Vatter etwas härter gehalten wird, last dannoch die Hoffnung nit fallen, weil es weiß, daß es von dem Vatter geschehe, der sich bald wiederum versöhnen lasset. Tröstungen, empfindliche Freuden, auch Offenbahrung und Erscheinungen, welche alle mit einer Todtsünd bestehen können, seynd nur Speiß für kleine Kinder: Die Speiß aber der Starcken ist die Lieb Gottes, die Erfüllung des göttlichen Willens, Abtödtung des Fleisches und böser Anmüthungen, Gedult in Creutz und Leyden, welches man auß Lieb Gottes übertragt ꝛc.

12. In

12. Im Reden seye sehr behutsam, sonderlich da von dem Nächsten Meldung geschicht. Man versündigt sich hierin viel schwärer, als man sich einbildet. Es ist gewiß, daß man von jedem müssigen Wort müsse Rechenschafft geben, wie viel mehr von dergleichen Reden? deswegen haben etliche im Gebrauch, ehe sie sich etwan in Discurs einlassen, oder auch unter dem Reden mit einem Schuß-Gebettlein Gott umb Beystand anzuruffen. v. g. Herr regiere meine Zung! O Gott mercke auff mein Hülff, Herr eyle mir zu helffen.

13. Trage allzeit ein sonderes Vertrauen zu der mächtigsten Himmels-Königin. Ersinne dir selbsten etliche Weiß und Manier solche zu verehren. Der H. Stanislaus begehrte täglich früh und Abends von ihr als von einer Mutter den Seegen. Der H. Aloysius, so offt er eine Stiegen auff oder abgienge, pflegte er auff jedem Staffel zu sprechen: Ave Maria. Nichts gemeineres ist in denen Leben der Heiligen, als eben diese gebenedeyte Jungfrau alle Tag mit Unterlassung einer gewissen Sünd; alle Sambstäg mit Abbruch im Essen und Trincken, mit Gebrauch einer Geissel oder härinen Kleyds, alle Festäg deroselben mit Empfahung der H. Sacramenten, oder auff andere Weiß zu verehren. Fast ein gleiches thut man gegen seinen H. Patronen. Mercke aber wohl: die beste Verehrung besteht in Nachfolgung der Tugenden, welche man in der Himmels-Königin oder in anderen Heiligen beobachtet.

14. Trage ernstliche Sorg, damit du keinen Tag lassest vorbeygehen, an welchem du nit ein oder andermahl dich überwindest in einer dir sonst ange-

nehmen oder beschwärlichen Sach, sie mag auch so gering seyn als sie will. Nichts ist allhier gering, weil es der göttlichen Majestät gefällig ist. NB. Dieses ist eines auß denen vornehmsten Lehrstucken, so die Heilige anderen gegeben haben. Der H. Ignatius gabe solches dem H. Xaverio mit jenen Worten: Uberwinde dich, Francisce! hierdurch ist Xaverius zu so grosser Heiligkeit gelangt. Deine Augen, Ohren, Zung, Geschmack, Geruch und vor allem deine böse Anmüthungen werden dir Gelegenheit gnug geben zu solchen Uberwindungen: Dan andere, welche in äusserlichen Bußwercken bestehen, und bey allen Heiligen gebräuchlich gewesen, überlasse ich dir selbst zu erwöhlen mit Rath deines Beicht-Vatters.

15. Hat dir Gott der Herr das Zeitliche mehr als anderen mitgetheilt, so hüte dich, daß du dein Gemuth daran nit hefftest. Vielmehr wende solches an zur Ehr Gottes, zu deiner Seelen Heyl; zum Trost der Armen. Das Zeitliche nur gebrauchen wollen zur Eytelkeit, Hoffart, unnöthigem Pomp oder unzulässigen Lustbarkeiten, besteht vor Gott nit: Je mehr du empfangen, desto mehr hast du bey Gott zu verantworten. Erforsche dich nur wohl, ob du nit viele unnöthige und eitle Kösten machest, und bessere es. Komme mit deinem Zeitlichen zu Hülff denen Armen und Nothleydenden, und sammle dir also einen Schatz in dem Himmel. Was du denen Armen thuest mit Rath oder That, das nihmt Gott an, als geschehe es ihm selbsten. Meinst du, es seye zu verantworten, daß einem unvernünfftigen Vieh in deinem Hauß besser seye, als vielen Armen, welche doch eben so kostbahre, mit dem Blut Christi erlöste Seelen haben, als du?

Selig

Selig seynd die Barmhertzige, dan sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Herentgegen auff jenen wartet. Judicium sine misericordia. **Ein Gericht ohne Barmhertzigkeit / welcher sich nit barmhertzig gegen andere erzeigt.** *Jacob. 2.*

16. Wan dir den Tag hindurch vorfalt eine Gelegenheit zu sündigen; da zeige deinen Muth: Stelle dich hertzhafft gegen alle Versuchung: Betrachte die Boßheit der Sünd, die Beleydigung, die Gegenwart und nit außbleibende Rach Gottes, den grösten Schaden für dich selbst ꝛc. und enthalte dich also davon, solte es auch nur die geringste läßliche Sünd seyn; wan doch dasjenige kan gering genent werden, wodurch Gott beleydiget wird. Es muß bey dir der unveränderliche Schluß seyn, lieber zu sterben, als Gott den Herrn im geringsten zu beleydigen. Wan du aber dannoch in eine Sünd gefallen wäreſt, so unterlasse nit alsobald durch eine vollkommene Reu widerum davon auffzustehen mit einem neuen Vorsatz Gott dem Herrn beständiger zu dienen. Deßwegen solst du Abends niemahl schlaffen gehen, du habeſt dan zuvor dein Gewissen erforscht, deine begangene Fehler hertzlich bereuet, und durch gewöhnliches Gebett dich deinem Gott anbefolen.

17. Wan dir Gott das Jahr hindurch eine Kranchheit zuschickt, nehme sie an im Geist der Buß, damit du genug thueſt für alle Sünden; bevorab für den Mißbrauch deiner Gesundheit, nehme sie auch an im Geist der Lieb gegen Gott; dan zu solcher Zeit kanst du die klärste Prob deiner Lieb ablegen. Gott schickt dir die Kranckheit, entweder dich zu ermahnen, daß du dich bessereſt; oder

dich

dich zu züchtigen; oder deine Tugend zu probiren. ſage nit, du könneſt dazumahl Gott nit dienen. Gott dienen beſteht nit allein im Betten, welches du etwan nit kanſt, ſondern in Erfüllung des göttlichen Willens, welches du zur Zeit der Kranckheit eben ſo wohl kanſt, als ſonſt. Seye gedultig, murre nit gegen Gott, vereinige deinen Willen mit dem göttlichen; ſo dieneſt du Gott genug. Wan du vermerckſt, daß es eine gefährliche Kranckheit ſeye, ſo bereite dich bey Zeiten zu einer ernſtlichen Beicht und zur andächtigen H. Communion; verſchiebe eine ſo nothwendige Sach nit biß auff das letzte; richte auch dein Zeitliches in gute Ordnung; wende die Zeit deiner Kranckheit wohl an in Erweckung der Tugenden und anderen gottſeligen Ubungen, nit aber in Anhörung eitler Zeitungen oder eines müſſigen Geſchwätz; dan wie ſchickt ſich dieſes in ſolchen Umbſtänden? von jenen, welche dich heimſuchen, laſſe dir etwas geiſtliches vorleſen oder vorbetten; begehre auch, daß man dir die nähere Gefahr des Todts nit verbergen, ſondern klar anzeigen ſolle, damit du die übrige Augenblick deſto beſſer noch anwenden könneſt. Eine verdammliche und höllenwürdige Freundſchafft iſt jene, welche manche bewegt ſolche Gefahr zu verbergen, damit der Krancke nit erſchröckt werde, noch gottloſer und unverantwortentlicher aber iſt es, wan man jenem noch weiß nit was für Hoffnung einer Beſſerung oder eines längeren Lebens macht; welchen man ſihet in Gefahr des Todts zu ſeyn. Wohl eine ſchöne Lieb! welche macht, daß ein armer Krancker auß eitler Hoffnung eines noch längeren Lebens ohne ſchuldige Vorbereitung dahin ſterbe und ewig zu Grund gehe.

In

In deiner Kranckheit habe auch vor Augen die Bildnus des Gecreutzigten dich dardurch zur Gedult und Hoffnung auffzumunteren. Vergesse auch nit bey bevorstehender Gefahr des Todts deine Versuchungen deinem Beicht-Vatter zu offenbahren, damit er dir desto nützlicher beyspringen könne. Mancher wird in dieser, mancher in einer anderen Materie mehr angefochten; ist solches dem Beicht-Vatter bekant, so weiß er dir besser zu helffen; sonst wird er dir zwar etwas daher sagen, welches dir aber etwan wenig nutzen wird; weil es nit dahin gerichtet ist, wo du am mehrsten Noth leydest.

18. Wan du verlangst in beständiger Ruhe und Frieden zu leben, so befleisse dich in allen Begebenheiten deinen Willen vollkommen mit dem göttlichen zu vereinigen. Dein eintziger Trost soll seyn, daß du gedenckest: Gott will es also haben. Gott lasset dieses also zu. Nehme mit frölichem Gemüth alles an von der vätterlichen Hand Gottes, was er dir zuschickt. Gott mag dich züchtigen oder belohnen, so hat er doch eine vätterliche Hand, welche alles zu deiner Seligkeit anordnet: sage dan, Herr dein Will geschehe! diese Auffgebung deines Willens zeige auch hierinn, daß du Gott dem Herrn nit anderst verlangest zu dienen, als wie derselbige will. Gefallt dir wohl jener Knecht, welcher zwar viele auch beschwärliche Sachen verrichtet aber gegen deinen Willen, und dabey verabsaumet, was du willst? Eben so wenig wirst du Gott gefallen, wan du ihm nit dienest, wie er will. Deswegen müssen auch deine heilige und gute Begierden nach deinem Stand und nach göttlicher Anordnung gerichtet werden. Was nutzt die Begierd

gierd Meß zu hören, in die Kirch zu gehen oder dergleichen zu thun, da du kranck bist? Gott will damahls deine Gedult; erfülle diesen Willen. Da dein Stand verlangt, daß du arbeiten solleſt, was nutzt es ſich bekümmeren, daß man ſich nit bey Wahlfahrten oder Gottes-Dienſten einfinden könne? Gott will dazumahl deine Arbeit mit einer guten Meynung; erfülle diesen Willen. Solche Begierden verderben die Zeit, welche man heiliger anwenden könte. Ein Betrug des Sathans iſt mit dergleichen Gedancken den Menſchen einnehmen, deren eintzige Würckung iſt die Unruh des Gemüths und Nachläſſigkeit in jenem, was man ſchuldig iſt zu vollziehen. Diene du Gott auff jene Weiß, wie er will.

19. Im Eſſen und Trincken ſeye ingedenck der Mäſſigkeit. Es ſoll daſſelbige zur Nothwendigkeit, nit aber zur Wolluſt allein dienen. Du findeſt hierinn tauſend Gelegenheiten dich zu überwinden. Zeige nur einen Heiligen, welcher in dieſem Stück nit groſſe Sorg getragen habe. Den gebottenen Abbruch im Eſſen und Trincken an denen Faſtägen ſo wohl als ſonſt beobachte mit gröſtem Fleiß als eine Gelegenheit das vorige Leben abzubüſſen und für das künfftige gröſſere Gnaden von Gott zu erhalten.

20. Hat dir Gott Kinder verliehen, ſo erziehe ſolche für den Himmel, nit für die Höll: Liebe ſie, aber mit Chriſtlicher Lieb; welche da erſtlich ſuche den Nutzen der Seel, alsdan auch des Leibs. Trage mehr Sorg für die Frommigkeit und gute Sitten derſelben, als für die Erlehrnung der Sprachen, des Tantzens, und anderer offt nit gar noth-

nothwendigen Künſten : Suche dieſelbe vielmehr fromm als reich zu machen. Gebe acht, wem du ſolche anvertraueſt; wohin du ſie ſchickeſt ꝛc. In der Ewigkeit werden dir deine Kinder nit dancken, wan du allein für ihre zeitliche Wohlfahrt geſorgt haſt, ja ſie werden dich deswegen ewig vermaledeyen. Es iſt eine erſchröckliche Sach, Rechenſchafft geben für ſo koſtbahre Seelen, welche dir Gott anvertrauet hat. Trage ernſtliche Sorg. Hüte dich auch, daß du deine Kinder nit durch allerhand eitles und ungegründetes Bedencken abhalteſt von jenem Stand, worzu ſie von Gott beruffen ; und eben ſo wenig unterſtehe dich dieſelbe zu einen gewiſſen dir gefälligen Stand zu ziehen, worzu ſie keinen Beruff von Gott haben. Von Gott muß der Beruff ſeyn, nit von denen Elteren. O erſchröckliche Verantwortung in dieſer Sach !

21. Hüte dich, damit du deinen Neben-Menſchen im geringſten nit ärgereſt etwan mit frechem Auffzug, mit gottloſen Bildnuſſen, mit allerhand außgelaſſenen oder gar zu freyen Reden ꝛc. Weh jenem Menſchen, durch welchen Aergernus kommt, ſagt Chriſtus. Vielmehr ſuche mit gutem Exempel, oder etwan auch zu bequemer Zeit mit Zuſprechen und Ermahnen, deinem Nächſten zum gottſeligen Leben behülfflich zu ſeyn. Gebe acht, wo du ſolches könneſt thun.

22. Wan du dich erinnereſt deines vorigen übel zugebrachten Lebens, ſo erwecke eine ernſtliche Reu darüber, und ſpreche etwan mit dem H. Auguſtino : Späth hab ich dich erkennt, ſpäth hab ich dich geliebt, O alte und neue Schönheit ! weh derjenigen Zeit, da ich dich nit geliebt ! ſuche aber zugleich

gleich jenes, was verſaumt worden iſt, mit gröſſerem Eyffer einzubrigen. Sammle dir einen groſſen Schatz in dem Himmel durch übung guter Wercken und Tugenden. Erwecke offt eine Begierd Gott dem Herrn eyffriger zu dienen und denſelben in der Ewigkeit anzuſchauen. Hüte dich, daß die Erinnerung voriger Sünden, wan ſie anderſt recht gebeicht ſeynd, dich nit kleinmuthig oder gar verzweifflend mache. Gott will zwar, daß du dich darüber betrübeſt, aber den Muth nit fallen laſſeſt. Ehe die Sünd geſchicht, ſoll man ſie förchten und darob als ab dem einzigen und gröſten übel erſchröcken: Wan aber ſolche vollbracht iſt, ſoll man mit groſſem Vertrauen auff göttliche Barmhertzigkeit dieſelbe bereuen; Gott umb Verzeyhung bitten, und mit gröſſerem Muth widerum anfangen Gott zu dienen. Alſo lehret der Geiſt Chriſti; da herentgegen der böſe Geiſt lehret die Sünd, ehe ſie geſchicht, zu verachten; nach derſelben aber treibt er an zum verzweifflen. Schöpffe dan dieſen Nutzen auß deinen Sünden, daß du dich mehrmahlen vor Gott verdemüthigeſt, mit groſſer Hoffnung von deſſen Güte Verzeyhung begehreſt, und durch neuen Eyffer widerum erſetzeſt, was vernachläſſiget worden.

23. Wan Gott ein Unglück, Schaden oder andere Widerwärtigkeit dir zuſchickt, ſolte es gleichwohl durch Boßheit der Menſchen geſchehen, ſo befleiſſe dich dannoch ſolches von der Hand Gottes anzunehmen mit Danckbahrkeit: ergebe dich in den göttlichen Willen; trage es mit Gedult und Freud; ſehe nit an das Inſtrument, welches Gott gebraucht dich zu züchtigen, ſondern deſſen vätter-

vätterliche Hand und mildreiche Anordnung ; gedencke oder ſage : Der Herz hat es gethan : Wer bin ich, daß ich mich ihm widerſetzen darff ? Einen gleichen Muth zeige in denen täglichen ſo wohl groſſen als geringen Beſchwärnüſſen. Erneuere unter ſolchen mehrmahlen die Gedächtnus der Gegenwart Gottes ; ruffe Gott an umb Hülff ; widerhole deine Meinung ? ſage oder gedencke : Herz, dir zu Lieb ! Etliche pflegen mitten in denen Verdrüßlichkeiten ſich etwan auff etliche Augenblick von anderen abzuſönderen ; ergreiffen oder ſehen andächtig an die Bildnus des Gecreutzigten, und reden dieſen alſo an : Jeſu, dir zu Lieb ? Jeſu, dir ſchencke ich dieſes ! Jeſu, ſtehe mir bey, und ſtärcke mich, damit ich dich nit beleydige !

24. Wende Fleiß an, damit du noch in dieſem Leben für deine Sünden, oder vielmehr für die noch übrige Straffen genug thueſt, und ſolches nit biß in die andere Welt verſchiebeſt. Dieſe Gnugthuung ſoll geſchehen Erſtlich durch Gewinnung des H. Ablaß, welchen du hoch ſchätzen ſolſt, weil ſolcher herkommt auß denen unendlichen Verdienſten Chriſti unſeres Heylands. Vernachläſſige ſolchen niemahl. Zweytens durch ſowohl freywillige als gebottene Bußwerck. Unter die gebotrene gehört ſonderlich daß von der H. Kirch zu gewiſſen Zeiten verordnete Faſten. Wan du dich ſo leichſinnig darin entſchuldigeſt, iſt es ein Zeichen, daß du nit wolleſt Buß thun für deine Sünden. Kommt es dir etwas hart an, ſo gedencke es ſeye mit dem faſten nit dahin angeſehen, daß dem Leib wohl ſeye, ſondern daß ihm weh geſchehe und er alſo abbüſſe, was er geſündigt : Geden-

cke auch es seye leichter jetzt seine Sünden abbüssen, als solche vor die andere Welt behalten. Gewißlich ist die Beschwehrnus und Unmöglichkeit bey vielen nur in der Phantasey und eigenen Lieb; und gleichwie eine wahre Unmöglichkeit oder wichtige Beschwehrnus uns entschuldiget, also kan ein solche eingebildete und nur von eigener Lieb erdichtete Unmöglichkeit zu nichts als unserem Verderben dienen. Zu einer Gnugthuung für die Sünden können auch nutzlich seyn unsere tägliche Müh und Arbeit, Beschwehrnussen, Kranckheiten und Verdruß, wan man solche annihmt und Gott dem Herrn gebührender Weiß auffopffert im Geist der Buß. Mercke dieses Pünctlein wohl. Es ist besser in dieser Welt als in der anderen abbüssen. Die Sünden nur gebeichtet haben muß einer sorgfältigen Seel nit gnug seyn.

25. Übernehme dich nit deines Stands, du magst seyn wer du wilst: Verachte niemand: Erhebe dich über keinen anderen: Fasse keine eitle Ehr wegen einiger Sach, welche dich betrifft. Du bist ein armseliger Mensch; du bist ein Sünder, und folgends hast du keine Ursach dich über andere zu erheben. Was hast du, fragt der Apostel, daß du nit empfangen hast? Hast du es aber empfangen, warumb berühmst du dich? daß dich Gott über andere erhöhet hat, ist dein Verdienst gar nit Schuld daran gewesen: Du hättest eben so wohl der verwürfflichste und armseligste Mensch seyn können, als ein anderer.

26 Lasse dir angelegen seyn das Heyl deiner Bedienten und Untergebenen. Auch vor diese must du Gott dem Herrn Antwort geben. Tra-

ge Sorg nit allein, damit ſie dir getreu ſeyen, und dich wohl bedienen, ſondern vor allem, damit ſie Gott getreu ſeyen. Gebe ihnen gnugſame Zeit dem Gottes-Dienſt beyzuwohnen und ihrer Seel abwarten zu können. Halte ſie an zur öfteren Empfahung der H. Sacramenten; zur Anhörung der Predigen ꝛc. Geſtatte ihnen nit unzulässige Zuſammenkünfften ꝛc. Je getreuer ſie gegen Gott, je frömmer ſie ſeynd, deſto getreuer werden ſie auch dir, und deſto fleiſſiger in deinem Dienſt ſeyn. Laſſe dir auch den Leib und das Zeitliche deiner Untergebenen anbefohlen ſeyn: Halte ſie nit wie das Vieh, ſondern als Menſchen, welche eben ſo wohl als du zu dem Himmel erſchaffen ſeynd: Unterſtehe dich nit ihnen den gebührenden Lohn abzuzwacken, oder dieſelbe auff andere unzulässige Weiß zu drucken. Gott laſt es ſonſt nit ungerochen.

27. Die böſe Anmüthungen zu bändigen muß eine auß deinen gröſten Sorgen ſeyn. Vor allen ſuche ernſtlich zu bezwingen jene ſo gemeine und ſchädliche Paſſion des Zorns. Hierzu dienet am mehrſten das ſo genante Examen particulare oder die ſonderbahre Gewiſſens-Erforſchung. Zeige eine Chriſtliche Sanfftmuth in Beſtraffung des Nächſten ſo wohl als in Übertragung allerhand Unbilden: Faſſe nit leicht einen Haß und Widerwillen gegen andere, oder laſſe wenigſtens ſolchen nit über Nachts in deinem Hertzen. Dich und deine Seel haſſeſt du am mehrſten, wan du deinen Neben-Menſchen haſſeſt. Verhalte dich gegen deinen Nächſten, wie du wilſt, daß er ſich verhalte gegen dich, oder gleichwie ſich Gott gegen dich verhalten hat auch in deinen gröſten Sünden. Er-

zürne dich nit ſo faſt, wan der Menſch einiger Weiß mit dir umbgehet, wie du mehrmahlen mit Gott umgangen biſt, oder noch umbgeheſt. Was von anderen dir widerfahrt, nehme an als eine Straff deiner Undanckbarkeit gegen Gott. Wo kämen wir hin, wan Gott mit uns Sündern alſo handlen wolte, wie wir mit unſerem Nebenmenſchen handlen?

28. Gebe wohl acht, damit du nit das geringſte ungerechter Weiß an dich zieheſt, etwan durch ungerechten Gewinn, Wucher, Betrug; durch allerhand unzuläſſige bemäntlete Contracten, oder durch Nachläſſigkeit in deinem Ambt, Dienſt und Arbeit. Salarirt werden auß dem Schweiß der Unterthanen; umb das End des Jahrs von Herrn oder Frau den Lohn begehren und annehmen, und dannoch nichts arbeiten wollen, oder durch ſträffliche Nachläſſigkeit einen mercklichen Schaden verurſachen, iſt eben ſo viel ja noch verdammlicher, als geſtohlen und geraubt. Beynebens überlade dein Gewiſſen nit mit ſo vielen Schulden, welche du etwan vorſieheſt nit zahlen zu können; oder wan es ſchon beladen iſt, ſuche dieſelbe ernſtlich abzutragen auch mit Abbrechung deiner Eitel- und Gemächlichkeit; wie du im Gewiſſen ſchuldig biſt. Unterſtehe dich auch nit den gebührenden Lohn auffzuhalten oder abzuzwacken denen Handwerckeren, Taglöhneren und Dienſtbotten. Es lacht der Teuffel zu aller deiner Andacht, wan er dich hierinn feſt haltet. Die Zähren derjenigen, welche durch deine Ungerechtigkeit leyden, ſchreyen in den Himmel und ruffen umb Rach bey Gott: und ſeye verſichert, dieſelbe bleibt nit auß.

29. Sonntag

29. Sonntag und Feyrtag ſollen angewendet werden zu jenem Zihl, zu welchem ſie eingeſetzt ſeynd, nemlich zur Ehr Gottes und der Seelen Heyl. Entſetzlich iſt, daß man ſo wohl Gottes als der Kirchen-Gebott hierinn ſo frech übertrette, ohne daß man ſich ein Gewiſſen darauß mache. Es ſcheint, viele halten davor, Sonn- und Feyrtag ſchicken ſich am beſten, ja ſeyen allein angeſtellt vor das Tractieren, Viſiten geben, eſſen und trincken, ſpielen, kauffen und verkauffen, reiſen, Proceß und andere herrſchafftliche Geſchäfft abzuhandlen. Ich frage dich aber: Heiſt dieſes den Sabaoth, das iſt, Sonn- und Feyrtag heiligen? Heiligen, ſage ich. Und dannoch iſt dieſes unter Straff der Verdamnus gebotten. O was für Sünden geſchehen hierinn, an welche man nit gedencket! ſolche Täg gehören Gott und deiner Seel auff beſondere Weiß zu: Das höchſte Geſchäfft deiner Seligkeit ſoll an ſolchen Tägen mehr als ſonſt beobachtet werden.

30. Der Vernunfft ſo wohl als der Kirchen-Ordnung iſt gemäß, daß man gewiſſe Zeiten des Jahrs mit beſonderer Andacht begehe, als etwan die heilige Faſten-Zeit, Oſtern, Pfingſten und dergleichen. Beſinne dich bey ſolchen Umbſtänden, was vor Andachts-Ubungen du über dich nehmen könneſt gemäß jenem Zihl, welches die H. Kirch in Einſetzung ſolcher Feſt-Tägen gehabt. Habe auch gewiſſe Täg das Jahr hindurch, wo du deiner Andacht ſonderbahr pflegen und dich mehr verſammlen könneſt; als etwan den Tag deiner Geburt, deines Nahmens-Patronen oder dergleichen, an welchem du ſondere Gnaden von Gott empfangen

hast. Zu denen Fest-Tägen Christi, der Mutter Gottes, und deiner heiligen Patronen bereite dich etwan durch längeres Gebett, geistliches lesen, Allmosen, fasten oder andere Abtödtung; und bringe alsdan dieselbe mit möglichster Andacht zu.

31. In omnibus respice finem. *Thom. Kemp.* **In allen deinen Sachen betrachte das letzte End.** Geht es dir wohl; so gedencke: O wie wohl wird es mir in dem Himmel seyn, worzu ich erschaffen bin, und wohin ich gelangen werde, wan ich jetzt Gott rechtschaffen diene? Geht es dir übel; so gedencke: O was ist dieses gegen der Höll, in welche ich gewiß fallen werde, wan ich meinem Gott nit eyffrig diene! Frage dich öffters mit einem H. Bernardo: Thäte ich also handlen, wan ich gewiß wüste, daß ich heut noch sterben würde? oder wem diene ich? Warumb bin ich auff der Welt? Was hab ich gethan vor den Himmel? Was muß ich thun, daß ich der Höll entgehe, und selig werde? Getraue ich mir mit diesem Leben selig zu werden? Wie muß ich mein Leben anstellen? Was nutzt mir all das andere, wan ich verdammt werde?

Drittes Capitel.

Christliche Grund-Wahrheiten/

Deren täglich eine oder andere zu erwegen.

Eines auß denen kräfftigsten Mittlen den gefasten Eyffer zu erhalten ist jenes, welches im dritten Lehrstuck des vorigen Capitels angezeigt worden; daß man nemlich keinen Tag lasse vorbeygehen, an welchem man nit eine Christliche Wahrheit

heit etwas reiffers überlege und bey sich betrachte. Solche Betrachtung ist eben so viel als frisches Holtz beylegen das Feuer zu erhalten. Thut man solches nit, so wird das Feuer erlöschen, der Eyffer erkalten. Diminutæ sunt Veritates à filiis hominum *Psal.* 11. Dieses ist die Ursach, welche der Psalmist gibt wegen des gottlosen Leben der Menschen. **Die Wahrheiten Gottes seynd bey denen Menschen in geringer Gedächtnus / in schlechtem Ansehen.** Hierauß kan nichts anderes folgen, als eine Lauigkeit in dem Dienst Gottes, eine Sorglosigkeit für das ewige Heyl, und letztlich das Verderben. Unzahlbahre Bücher findet man, welche diesem Ubel vorzubiegen, dergleichen Christliche Wahrheiten versammlet, und dem Eyffer der Rechtglaubigen vorgestellt haben. Auß diesen stelle ich dir allhier etliche solche Wahrheiten kürtzlich vor, welche umb einige Veränderung zu haben, in drey Theil oder Monath außgetheilt, dir zu täglichem Gebrauch dienen können. Es werden solche durch die Gnad Gottes in dir erwecken theils eine heylsame Forcht, theils auch eine kindliche Lieb Gottes, als welche zwey Tugenden nach obenangezogenem Spruch, Gott von dir sonderbahr verlangt. Weil aber etliche mehr durch Forcht, andere durch Lieb gezogen werden, seynd im zweyten Theil oder Absatz gesetzt allein die Beweg-Ursachen zur Forcht, herentgegen im dritten zur Lieb. Gebrauch jene, welche dir am dienlichsten vorkommen werden. Alles ist angesehen deinen Eyffer zu erhalten; durch Erhaltung des Eyffers from zu leben und also heilig zu sterben.

Erster Absatz.

Erster Theil Christlicher Grundwahrheiten.

1. DOminus ipse est Deus tuus *Deut.* 4. **Der Herr selbsten ist dein Gott.** Nemlich jener grosse, mächtige und erschröckliche Herr, in dessen Händen mein Leben und Tod, meine Seligkeit und Verdamnuß ist; dieser ist mein Gott. Einem so grossen Herrn gebührt eine tieffe Ehrerbietsamkeit, Forcht, Gehorsam, Hochschätzung und Lieb. Pilatus struntzte und prallte mit seinem Gewalt, und erforderte deßwegen den Gehorsam von Christo sprechend: Gibst du mir keine Antwort? weist du nit daß ich Gewalt habe dich zu creutzigen und Gewalt habe dich loß zu lassen? mein Gott hat den wahren Gewalt mich zu verdammen oder seelig zu machen: hab ich nit Ursach demselben vor allen zu gehorsamen? Umb die Gnad Gottes muß ich mich mehr bewerben, als umb die Gnad der gantzen Welt. Die Feindschafft und Ungnad Gottes muß ich mehr förchten, als die Ungnad aller Menschen. Gott allein kan mir helffen in meinem Tod. Gott allein kan mich verdammen und selig machen. Gott allein kan mir schaden und nutzen für die gantze Ewigkeit. Hab ich Gott zum Feind, was nutzt mir alle Gunst und Hochschätzung der Menschen? stehe ich bey Gott wohl, was können mir schaden alle Menschen? Gott allein, Gott vor allen Menschen muß mein letztes Zihl und End seyn. Gott den Herrn muß ich allen anderen Sachen vorziehen. Er ist der Herr; der unendlich grosse Gott: der unendlich

endlich mächtige Richter. Ich mache Reflexion auff einen zeitlichen Herrn, dem ich diene, ja auff einen guten Freund, so gar auff einen Bedienten, weil mir solcher nutzen oder schaden kan: warumb nit vor allen auff Gott? Gott geringer schätzen als einen zeitlichen Gewinn, als einen schnöden Wolluſt, als einen elenden Menschen, ist eine Höllen-würdige Boßheit. Wo es die Ehr Gottes angeht, muß alles zuruckstehen. Geschäfft hin, Geschäfft her; Gott muß allen vorgehen. Ein unchristliches, Atheistisches und recht teuffliſches Principium ist dieses: Herren Gebott gehen vor Gottes Gebott. Kan auch eine ärgere Boßheit erdacht werden als einen menschlichen Befehl dem göttlichen vorziehen, das ist, einen Menschen höher schätzen als Gott? nit einmahl Lucifer hat sich solcher Unthat unterfangen. Er wolte sich Gott dem Herrn nit vorziehen, sondern demselben nur gleich seyn. Jetzt erhebt man einen Menschen über Gott; das menschliche Gesatz über das göttliche: Gott muß zuruckstehen, wan der Mensch etwas anderes will. Seynd wir Christen? ist wohl die Höll des Lucifers gnug solche erschröckliche Boßheit abzustraffen.

Schluß. Weil dein Gott ein allmächtiger Herr ist, in dessen Händen all dein Glück und Unglück hangt, so bewerbe dich mehr umb die Gnad desselben als umb die Gunst der gantzen Welt, gehorsame ihm vor allen Menschen; schätze ihn höher als alles was ausser Gott ist; niemahl beleydige ihn einem Menschen zu Lieb.

2. Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies. *Matth.* 4. **Du sollst Gott deinen Herrn anbetten**

betten und ihm allein dienen. Dieſes iſt dein Zihl und End; deswegen biſt du erſchaffen, damit du Gott dieneſt, und ihn anbetteſt. In dem Dienſt Gottes allein findet ſich eine wahre Ruh und Glückſeligkeit. Wo iſt ein Welt-Kind, welches vergnügt ſeye mit jenem Herrn, den es bedient? Wo iſt herentgegen ein Heiliger, der nit mit ſeinem Gott vergnügt ſeye? Gott gedient haben bringt einen unaußſprechlichen Troſt in der letzten Stund. Wo findet man aber ein Welt-Kind, welches ſich deswegen in dem Todt erfreuet habe, weil es einem zeitlichen Herrn gedient? Je länger man der Welt gedient hat, deſto härter geht es her im Sterben. Gott gedient haben hat niemand gereuet. Kan ich aber auch dieſes ſagen von der Welt? Gott dem Herrn dienen iſt viel leichter, als der Welt dienen. Das Joch Chriſti iſt ſüß; das Joch der Welt ſchwehr und grauſam. Ein Heiliger redet von ſeiner Arbeit. Modicum laboravi, & inveni mihi multam requiem. *Eccl.* 15. **Ein geringes hab ich gearbeitet / und hab eine groſſe Ruhe für mich gefunden.** Aber wie reden die Verdammte? Laſſati ſumus: **Wir ſeynd müth und matt worden** auff dem Weeg der Boßheit, in dem Dienſt der Welt. Und warumb dienet man dan Gott dem Herrn nit eyffriger? Der Welt zu Lieb ſchlachtet man ſeine Zeit, ſeine tägliche und nächtliche Ruh, ſeine Gemächlichkeit, ſeine Geſundheit, ja wohl gar ſeine Seel, ſein Gewiſſen und Seligkeit. Was thut man Gott zu Lieb? thäte mancher den halben Theil der Arbeiten und Beſchwärnuſſen auff ſich nehmen Gott zu Lieb, welche er einem zeitlichen Herrn zu Lieb auff ſich nihmt,

O was

O was für ein grosser Heiliger würde er in dem Himmel seyn! Aber O Blindheit der Menschen!

Schluß. Meinem Zihl und End will ich nachleben; ich will meinem Gott eyffriger dienen, ihm zu Lieb will ich die erste Unbild, die erste Ungemächlichkeit oder Beschwärnus mit Freuden übertragen. Nichts soll mir in dem Dienst Gottes schwehr und bitter vorkommen. Ich will mich selbst auffmunteren und fragen: Cui laboro? *Eccles.* 4. **Wem arbeite ich?** Wem zu Lieb thue ich dieses?

3. Creatus est homo, ut Deum suum laudet, revereatur, eique serviens salvus fiat. **Der Mensch ist erschaffen / damit er seinen Gott lobe / ehre / ihm diene und einstens seelig werde.** *S. Ignat. in lib. Exerc.* Umb dieses allein hab ich mich auff dieser Welt zu bekümmeren, daß ich selig werde; daß ich meine Seel ewig glückseelig mache. Die Seligkeit ist mein eintziges, eigenes, höchstes, vornehmstes Geschäfft. Wegen dieses eintzigen bin ich auff der Welt. Verrichte ich alles andere, und dieses nit, so hilfft es mir nichts. Eins ist vonnöthen, sagt Christus: Nit daß ich gelehrt, ansehnlich vor der Welt, oder mit Reichthumen überhaufft seye, sonder daß ich selig werde. Wan ich meine Gesundheit, Zeit und Leben allein anwende zu anderen Geschäfften, und mich lebendig in denenselbigen begrabe, was nutzt es mir? Selig werden, dieses ist mein Geschäfft. Vor dieses muß ich sorgen: Vor dieses muß ich arbeiten. Der Schaden und der Gewinn ist allein mein, und zwar auff ewig. Was nutzt es mir, wan ich die gantze Welt gewinne, und verliehre meine Seligkeit? Was nutzt es jenen Verdammten, daß sie

sich

sich über andere in der Welt erhöhet; daß sie in gröstem Ansehen, in lauter Wollust und erdencklicher Freud gelebt haben? Was nutzen ihnen ihre grosse Nahmen, prächtige Gebäu, so sorgfältige zusammen gescharrte Güter, was ihre Macht, ihre Schönheit und Reichthum? Was ihre neue Modi und tausenderley Weiß sich vor der Welt groß zu machen? Ist es ihnen etwan ein Trost, daß sie Erben hinterlassen, denen es wohl seye auff der Welt? Daß die halbe Welt vor Zeiten ab dero Nahmen und Gedächtnus gezitteret? daß sie ihren Begierden in allen ein Genügen gethan? Ach nein: dieses tröstet sie nit; weil sie ihr eintziges Geschäfft, ihre Seligkeit verschertzt haben, weil sie Schaden gelitten an ihrer Seel. Die Seel und Seligkeit ist hin: alle andere Glückseligkeit kan diesen Schaden nit ersetzen. Seel verlohren, alles verlohren. Seligkeit hin, alles hin. Du hast nur eine eintzige, kostbahre, unsterbliche Seel: Streite, leyde und arbeite für dieselbe. Du hast nur ein eintziges, ewiges und höchstwichtiges Geschäfft; Tag und Nacht sorge für dasselbige.

Schluß. Weil die Seligkeit dein eintziges und höchstes Geschäfft ist, so trage mehr Sorg für dieses, als für alle die andere. Thue, was du kanst, leyde alles, was dir Gott zuschickt, umb nur deine Seligkeit in Sicherheit zu setzen.

4. Statutum est hominibus semel mori. *Heb.* 9. **Denen Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben.** Dieses Gesatz ist für alle Menschen; folgends auch für mich so wohl als für andere. Sterben muß ich gantz gewiß. Aber wan? wo? auff was Weiß? Dieses ist Gott allein bekant. Kein

Orth,

Orth, kein Zeit, kein Stand, kein Geschäfft ist, worinn ich nit sterben könne, und fortgerissen werden in die Ewigkeit. Ich kan sterben in dieser Sünd, in dieser Gelegenheit, in diesem unglückseligen Stand: Wie ist es dan möglich, daß ich einen Augenblick lang darin lebe? Warum halte ich mich nit bereit auff alle Stund? Warum lebe ich auch nur einen Augenblick lang in jenem Stand, in welchem ich mir nit getraute zu sterben? ein Christ, welcher nit lebt wie ein Christ, hat Ursach gnug den Todt zu förchten; wie viel mehr, wan er lebt wie ein Heyd? O was ein Schmertz eines Sterbenden, wan er gedenckt, er habe alle Gelegenheit seines Heyls in den Wind geschlagen, und sterbe jetzt als ein Feynd Gottes! sterben als ein Feynd Gottes, sterben verlassen von Gott, O was ein unglückseliger Todt! erschröckliche Stund, welche ein End macht der weitlichen Freuden, und einen Anfang der ewigen Peynen. Was für ein Todt wartet auff mich? warum förchte ich nit den Todt? wan ich ihn aber förchte, warum bereite ich mich nit darzu? ein jeder Augenblick kan mein letzter seyn. Je länger ich lebe, desto mehr eyle ich zu dem Grab. Je länger der Todt mir verschönt, desto näher ist er bey mir: je weniger ich mich anjetzo vor den Todt förchte, desto mehr werde ich mich dazumahl förchten, wan ich ohne Vorbereitung die letzte Stund werde antretten. Den Todt kan ich nit verhinderen, ich mag daran gedencken oder nit; aber den unglückseligen Todt kan ich verhinderen. Warumb thue ich dieses nit? wie offt sterbe ich? kan ich etwan den Fehler, so ich einmahl im Todt begangen, hernach besseren? in Ewigkeit nit. Nur einmahl sterbe ich.

Sterbe

Sterbe ich dieſes eintzigemahl wohl, ſo iſt mir ewig wohl: ſterbe ich übel, O weh mienem Leib und Seel in Ewigkeit. Vor die gantze Ewigkeit iſt es geſchehen, wan ich auch nur einmahl übel ſterbe. Da laſſet ſich nit ſchertzen. Alles, alles ſoll man thun, damit man wohl ſterbe.

Schluß. All mein Gebett, Thun und Laſſen will ich dahin richten, damit ich wohl ſterbe. Dieſe Gnad will ich täglich von Gott inſtändig begehren. Ich will mich nit auffhalten in dem Stand der Sünd, damit ich nit darinn ſterbe und zu Grund gehe.

ſ. Nihil malum, niſi peccatum ſolum. *Caſſian.* **Nichts iſt ein wahres Ubel / als die Sünd allein.** Alſo redet Gott ſelbſt, da er ſagt: Declina à malo: **Meyde das Böſe**/ das iſt die Sünd, welche wahrhafftig böß und das eintzige Ubel iſt. Kranckheit, Hunger, Krieg, vergiffte Seuchen, Unglück und alles dasjenige, was uns nur hart und beſchwehrlich vorkomnen kan; ja die hölliſche Peynen ſelbſt ſeynd nur ſo weit ein Ubel zu nennen, als weit ſie von der Sünd entſpringen. Was du ein Ubel nenneſt auff der Welt, das kan mir zur Seligkeit dienen, wie es denen Heiligen gedient hat, folgends iſt es kein wahres Ubel. Die Sünd allein iſt ein Gegenwurff des Haß und Zorns Gottes, folgends ein wahres Ubel und Urſprung aller Ublen. Die Sünd übeeſchwemmt die Welt mit Elend, zundet an das hölliſche Feuer, entreiſſet dir deine Seel, den Himmel und Gott ſelbſt, macht dich zeitlich und ewig armſelig. Was urtheileſt du jetzt von der Sund? was wirſt du urtheilen in deinem Todt? nichts ängſtiget einen Sterbenden

benden hefftiger, als die Sünd. Damahls kommt die Sünd einem vor als wie ein schwehrer Last, welche zuvor nur geschienen eine Kleinigkeit zu seyn. Was urtheilen die Heilige von der Sünd? Sie wollen lieber sterben, als Gott beleydigen: Sie verlassen Haab und Güter, Reichthum und Ehren, damit sie ausser der Gefahr seyen zu sündigen: sie seynd bereit ehender so gar höllische Peynen außzustehen als eine Sünd zu begehen. Was urtheilet Gott von der Sünd? Er setzt die gantze in der Höll brennende Ewigkeit als eine Belohnung einer auch nur eintzigen schwehren Sund. Ein eintzige schwehre Sünd ist gnug zur Verdamnuß. Lucifer wird mit seinem Anhang wegen eines eintzigen hoffärtigen Ungehorsams ewig von dem Himmel außgeschloffen und zur Höllen verdammt: wegen einer eintzigen Sünd ewig verdammt: was ist das? entweder fehlen die Heilige in ihrem Urtheil, oder du. Entweder ist Gott ungerecht, oder die Sünd begreifft in sich eine unbeschreibliche und erschröckliche Boßheit. Das erste zu gedencken ist gotteslästerlich; das andere ist gewiß. Falsch und betrüglich seynd die Menschen in ihrer Waag, womit sie die Sünd abwägen. Mendaces filii hominum in stateris suis. *Psalm.* 61.

Schluß. Weil die Sünd allein das wahre Ubel ist, so muß du solche mehr förchten, als alles andere Ubel der Welt. Fasse und erhalte einen unversöhnlichen Haß der Sünd, damit du mit Wahrheit täglich wiederhohlen könnest, lieber sterben, als Gott beleydigen.

6. Aut pœnitendum, aut arderdum. S *Basil.*

Buß oder Höll. Diese Wahrheit ist für alle Sünder.

Sünder. Zwey Weeg seynd in den Himmel; der eine der Unschuld, der andere der Buß. Bist du von dem ersten abgewichen, so hast du keinen übrig als den anderen. Gott wird dir gewiß keinen dritten besonderen Weeg machen. Wo ist die Unschuld? sie ist hin schon vor so vielen Jahren. Wo ist die Buß? **Wan ihr nit werdet Buß thun**, sagt Christus, **werdet ihr alle ebenfals zu Grund gehen.** NB. Omnes. **Alle.** Er nimt keinen eintzigen auß, weder Jungen noch Alten, weder Reichen noch Armen, weder Adelich noch Unadelichen. **Alle.** Buß oder Höll. So nothwendig Anfangs ist der heilige Tauff; eben so nothwendig ist nach gethaner Sünd die Buß. Suche du einen anderen Weeg in den Himmel, wan du kanst; Jesus hat keinen anderen als diesen gezeigt. Dichte, sinne, studiere dir auß, mahle dir vor, was du willst; schmeichle dir, so lang du willst; schütze vor die Beschwärnuß, die Gesundheit, das Alter, oder weiß nit was vor privilegia; da gilt alles nichts. Aut pœnitendum, aut ardendum. Buß gethan oder der Höll nur zugegangen. Ohne Buß wollen selig werden, ist so viel als weder Christo noch dem Evangelio glauben, oder Christum einer Unwahrheit bezüchtigen. Kommt dir die Buß hart an? wie hart wird dir dan die Höll seyn? getraueſt du dir leichter die Höll außzustehen, als eine freywillige Buß? so seye es dann, unterlasse die Buß; gehe der Höllen zu; aber nur dieses gedencke: Auch in der Höll wird seyn eine Buß, aber eine spathe, unfruchtbahre, erschröckliche, ewig brennende Buß. Erwöhle nun entweder jetzt in der Zeit, oder dort in der Ewigkeit Buß zu thun.

Schluß.

Schluß. Die unumbgängliche Nothwendigkeit der Buß soll dich bewegen, daß du solche mit Freuden jetzt ergreiffest. Thue Buß; bereue mehrmahlen deine Sünden; alles was du leydest, opffere auff als eine Gnugthuung für dieselbe.

7. Nullum bonum, nisi æternum. *S. Aug.*

Kein Guth ist ein wahres Guth zu nennen/ wan es nit ewig ist. Was geschwind vorbeygehet, kan zwar das menschliche Gemüth einnehmen, aber nit ersättigen. Was man verlassen muß, das verursacht allerhand Verdruß und Verstörung; wie kan es dan seyn ein wahres Gut? was ewig bleibt, was man einem nit entreissen kan, das ersättiget ein unsterbliches Gemüth, das ist ein Brunn der wahren Freud, das ist ein wahres Guth. Die Güter, Freuden und Ehren der Welt seynd flüchtige, falsche, unbeständige Güter. In einem Augenblick verschwindet alle Glückseligkeit der Welt. Was vermögen die Güter der Welt bey einem Menschen in dem Leben? was in dem Todt? was nach dem Todt? in dem Leben bezauberen sie das Gemüth desselben; aber glückselig und ruhig können sie es unmöglich machen. Mitten in dem Genuß derselben kan man nit ohne Forcht und Unruh seyn. Es leyden und seufftzen eben so wohl Käyser und König auff ihrem Thron, als die Schlaven in ihrem Eysen. Die Hochschätzung, so man von ihnen hat, die Arbeit, so man vor sie anwendet, ist viel zu groß. Was vermögen sie in dem Todt? frage einen Sterbenden, was für Trost er auß allen seinen Güteren genieſſe. Zeige mir einen einzigen, welcher dazumahl gewünscht habe in grösserem zeitlichen Glück gelebt zu

haben: viele herentgegen will ich zeigen, welche solches bitterlich beweynt haben. Was bleibt nach dem Todt übrig von solchen Güteren, oder was nutzen sie? was bleibt übrig einem grossen Fürsten von allen seinen Ehren-Zeichen, von der Mänge seiner Bedienten, von so vielfältigen Freuden, von so prächtigen Pallästen? was bleibt übrig einem Reichen von dem Uberfluß seiner Schätzen und Reichthumen. Was jenem Welt-Kind von der Schönheit, Pracht, Hoffart und Eytelkeit. Werden diese falsche Güter ihre Besitzer trösten können am Tag des Gerichts; oder wie werden solche ihnen vorkommen in der Ewigkeit? Argentum & aurum eorum non valebit eos liberare in die furoris Domini. *Ezech.* 7. **Ihr Gold und Silber wird sie nit erretten können am Tag des Zorns Gottes.** Ach armselige Güter. In dem Leben seynd sie ein Ursprung aller unruh; in dem Todt vermögen sie nichts, nach dem Todt ist alles verschwunden. Und das seynd doch jene Götzen, denen fast die gantze Welt ihre Knye bieget. Weit andere Güter zeigt uns der wahre Glaub in dem Himmel. Diese ersättigen das Gemüth; diese seynd ewige, seynd beständige, seynd wahre Güter.

Schluß. Ich will mein Gemüth nit anhefften an diese armselige zeitliche Güter, sondern nach ewigen trachten. Non est mortale quod opto, **Was ewig bleibt/ zur Lieb mich treibt.**

8. Nullum malum, nisi æternum. *S. Aug.* **Nichts ist ein wahres Ubel / als welches ewig dauret**: Jenes Ubel, welches mit der Zeit vorbeygeht, höret auff den Menschen zu peynigen,

und

und gestattet ihm hin und wider eine Ruh; demnach führt es mit sich einen Trost und ist kein wahres Ubel. Wo aber der Mensch ohne Außsetzung geplagt und gepeynigt wird, da ist ein wahres und entsetzliches Ubel. Ein Ubel mag so groß seyn als es will, wan es nit lang dauret? so ist es vor gering zu schätzen. Ein Ubel mag so gering seyn, als es will, wan es lang dauret, so ist es entsetzlich zu förchten. Nehme alle Ubel, Schmertzen und Unglück der Welt zusammen; benehme ihnen aber die Ewigkeit, so werden sie keine wahre Ubel seyn. Nehme herentgegen einen eintzigen Schmertzen, welcher niemahl auffhöre den Menschen zu plagen, da hast du ein wahres Ubel. Was hat die Welt vor Ubel? allein solche, die den Nahmen haben und nit die Sach: sie seynd keine wahre Ubel, weil sie dem Menschen nutzen können zur Seligkeit, weil sie vorbeygehen mit der Zeit, weil sie nit ewig dauren. Jene Ubel allein, welche der Glaub in der unglückseligen Ewigkeit zeigt, seynd wahre Ubel, diese wissen nichts von einem End. Die Ubel der Welt quälen etwan nur einen eintzigen Theil des Leibs, setzen zu Zeiten auß und geben dem Menschen Ruh, hören endlich auff wenigstens mit dem Leben des Menschen. O glückselige Ubel der Welt! O was gantz andere seynd jene, welche man in der Höll findet! sie nehmen ein alle Kräfften und Theil des Verdammten; gestatten nimmermehr die geringste Ruh, fahren fort und fort in Ewigkeit. Mein Gott! Ein geringes, nur eingebildetes, kurtzes Ubel der Welt förchtest du; du suchst solches so viel möglich abzuwenden, getraueſt dir dasselbe nit außzustehen: warum förchtest du dan nit das ewige,

und wahre Ubel? warum ſucheſt du ſolchem mit zu entgehen? ja wie kommt es, daß du dich ſo unbeſonnen mit frölichem Gemüth, mit lachendem Mund hineinſtürtzeſt? wie getraueſt du dir ſolches zu übertragen? die Larven förchteſt du; warumb nit die Sach ſelbſt.

Schluß. Förchte jene Ubel, welche ewig dauren. Alle zeitliche Ubel, alle Schmertzen und Beſchwehrnuſſen nehme mit Freuden an, damit du denen ewigen entgeheſt. Seye dieſer Gedanck dein Troſt in denen Ublen der Welt: es dauret doch nit ewig: es kan mir noch darzu zum Himmel dienen.

9. Nemo poteſt duobus Dominis ſervire. *Matth.* 12. **Niemand kan zweyen Herren dienen.** Eine Thorheit iſt es, ſeine Sachen alſo einrichten wollen, daß man zugleich Gott und der Welt gnug thue. Die Wahrheit hat es geſagt: Niemand kan dieſes. Nemo poteſt. Du willſt Gott dienen, aber zugleich der Welt und dem Teufel gefallen, mit allen Eytelkeiten eben wie andere zu thun haben: das thut nit gut. Du biſt kein Diener Gottes, wan du alſo dein Leben einrichteſt. Es ſteht geſchrieben, du ſollſt Gott deinen Herrn anbetten und ihm allein dienen. In dem H. Tauff haſt du auffgekündigt dem Sathan und allem Anhang deſſelben. Dieſes Verſprechen verbindet dich mit Füſſen zu tretten alles was die Welt liebt und hochſchätzt. Meineydig und ungetreu biſt du, ſo offt du das Zeitliche als ein Götzen anbetteſt. Gott allein muß man dienen. Gott will kein zertheiltes Hertz; entweder will er es gantz oder gar nit. Kündige der Welt oder Chriſto auff. Die Welt mit Chriſto vereinigen, Chriſto und

der

der Welt dienen wollen, ist die gröste Unbild, so du Christo anthun kanst. Wie lang hinckt ihr auff beyde Seithen, fragte Elias jene Unbeständige: Ist Baal euer Gott, so folgt ihm: Ist aber der Herr euer Gott, so gehorsamet diesem. Zeigt und erkläret offentlich, wem ihr dienen wollt. Willst du Gott dienen, und doch dabey allen Eytelkeiten der Welt beywohnen so gut als ein Diener der Welt? willst du überall mit machen, und dich nit absönderen, damit man dich nit außlache: willst du den Vormittag zubringen in der Kirch, den Nachmittag oder die Nacht in weiß nit was für Gelegenheiten und Gesellschafften; Früh ein Stündlein zum Gebett, Nachmittag mehrere Stunden zum Spielen, Springen, Tantzen, unmässigen Essen und Trincken ꝛc. anwenden; jetzt bey dem Tisch des Herrn, bald darauff bey dem Tisch des Lucifers erscheinen; jetzt dem wahren Gott, alsdan dem falschen Gott, der weltlichen Uppigkeit die Knye biegen; und doch dabey dir schmeichlen oder traumen lassen auff solche Weiß vor Gott bestehen zu können, so betrügst du dich entsetzlich. Ehender wirst du das Liecht denen Finsternussen, als Christum dem Belial vergesellschafften können. Gott hasset solche Weiß zu handlen; er will Diener, welche sich offentlich allein für seine Diener außgeben, nit welche auff beyden Achslen tragen. Oeffters ziehet derjenige einen geringen Fluch Gottes sich über den Halß, welcher offentlich sich für einen Feynd Gottes erklärt, als welcher also boßhafft und betrüglich mit Gott handlen will. Der Apostel hat es gesagt: Ihr könnt nit theilhafftig werden des Tisch Gottes und des Tisch des Herrn. Der Pro-

phet hat gesagt : Weh euch, die ihr eines dopelten Hertzens seyd. Christus hat gesagt : Niemand kan zweyen Herren dienen.

Schluß. Diene Gott allein : Zeige auch offentlich, daß du nichts mit jenen weltlichen Uppigkeiten magst zu thun haben, welche die Vernunfft, das Gewissen, Gott selbst verwirfft und verdammt.

10. Ipsi est cura de vobis. 1. *Pet.* 5. **Er tragt Sorg vor euch.** Gott wachet vor die Seinige : er tragt für diese Sorg. Freylich wohl last er seine Sonn über Gute und Böse auffgehen; aber ein sonderbahre Sorg und Liebs-Gewogenheit zeigt er gegen seine Diener. Er gibt Gnaden denen Gottlosen, welche ihn verlassen, wie viel mehr jenen, die ihm getreu dienen ? wo ist ein getreuer Diener Gottes jemahl verlassen worden? wan schon der Sünd-Fluß alle Menschen ersäufft, wird doch Noe mit denen Seinigen bewahrt. Wan schon das Feuer vom Himmel fallt und viele tausend verzehrt; wiederfahrt doch dem frommen Loth nichts Leyds. Lasse man gleichwohl einen unschuldigen Joseph verkauffen in die Dienstbahrkeit; einen gerechten Daniel werffen in die Löwen-Gruben; einen büssenden David von seinem eygenen Sohn verfolgen : Gott wachet für dieselbe : soll es auch Wunderwerck kosten, so verlast Gott die Seinige nit. Er weiß die Dienstbarkeit zu veränderen in die Freyheit; die Rachen zu schliessen denen wilden Bestien, die Feynd zu demüthigen, das Wüten des Meers zu hemmen, die Macht der Höll zu entkräfften, den Lauff der Natur zu hinterstellen, wan es also die Wohlfahrt der Seinigen erfordert. Man erkennt

kennt nit alle Erfindungen der zarten Lieb und vätterlichen Sorgfalt Gottes für die Seinige. Bin ich ein Diener Gottes, ſo laſſe die gantze Welt mit der Höll gegen mich auffſtehen; ich hab mich nichts zu förchten. Dominus Adjutor meus, quem timebo? **Gott iſt mein Beſchützer / wen ſoll ich förchten?** Si Deus pro nobis, quis contra nos? **Stehet Gott für uns / wer will uns ſchaden?** Hab ich Gott zum Beſchützer, ſo kan mir alle feyndliche Macht nit ein Härlein krümmen. Welcher Herr beſchützt alſo die Seinige? welcher wachet alſo für dieſelbige? glückſelig jener, welcher dieſem groſſen Gott rechtſchaffen dienet, und ſich alsdan gantz in die Hand ſeiner Vorſichtigkeit übergibt. Es fehlt ihm nit an der Macht denſelben zu beſchützen; nit an der Weißheit kräfftige Mittel außzuſinnen, noch an der Güte ſolche zu ergreiffen. Wan auch ein Mutter ihr Kind vergiſt, ſo wird Gott ſeines Dieners nit vergeſſen. Warumb diene ich Gott dem Herrn nit eyffriger? elende Diener der Welt, werdet ihr einen gleichen Schutz von der Welt haben in euerer Noth? oder wird dieſe euch ſagen, was der unglückſelige Judas hören muſſen: Tu videris, ſehe du zu. Sehe du zu, wie du vor Gott beſteheſt. Warumb dienet man dannoch der Welt ſo eyffrig?

Schluß Mit groſsmüthigem Hertzen will ich meinem Gott dienen, und alle Sorg demſelben überlaſſen: Er kan, er wird mich beſchützen.

11. Multi vocati, pauci verò electi. *Matth.* 20. **Viel ſeynd beruffen / aber wenig außerwöhlt.** Dieſes iſt der unfehlbahre Außſpruch Chriſti. So gewiß iſt es, daß ein Gott ſeye, ſo gewiß iſt es, daß wenig außerwöhlt ſeyen. Ge-

taufft seyn, an Christum gjauben, leben wie ein ehrlicher Mann, das macht es nit auß. Man muß das Böse meyden und das Gute würcken. Man muß seinen Beruff durch gute Werck gewiß und sicher machen. Man muß entweder durch Unschuld oder Buß in den Himmel, wan man dahin will. Und wie viele seynd, die solches thun? Es bleibt gewiß: Wenig seynd außerwöhlt. Der Himmel ist nit vor die Gänß gebaut; aber noch weniger vor unbußfertige Sünder. Dilatavit infernus animam suam, & aperuit os suum absque termino; & descendent fortes ejus & populus ejus & sublimes glorioſiqûe ejus ad eum. *Isaiæ.* 5. **Die Höll hat ihren Rachen ungeheur weit auffgesperrt: In diese werden hinabsteigen die Starcke/ Vornehme und mächtige in Israel so wohl als das Volck und die Gemeinde.** Der höllische Rachen hat schon so viele million Menschen verschluckt: wird etwan auch mir dieses geschehen! Es kan geschehen, solches ist gewiß; dan ich bin ein Mensch, ich kan sündigen und folgends verdammt werden. Wird es aber auch in der Sach geschehen! Wan ich mit vielen lebe, so werde ich auch mit vielen sterben und verdammt werden. Jene Lehr: Andere thun dieses: Viele leben auch also; seynd dannoch ehrliche Leuth, wollen auch selig werden ꝛc. Jene Lehr, sage ich, führet graden Weegs in das Verderben. Die Mänge und Vielheit, der grössere Theil der Menschen ist allzeit böß gewesen; aber dieser bringt mich nit in den Himmel. Viele, ja die mehriste leben in gröster Unwissenheit der göttlichen Sachen, in Sorglosigkeit vor ihre Seel, in denen schwäresten Sünden,

den, in Unbußfertigkeit: Lebst du wie diese, so kanst du dich gantz sicher zur Höll richten.

Schluß Will ich mit wenigen außerwöhlt seyn, so muß ich leben mit denen wenigen. Ich muß nit sehen, was der mehrere Theil thue, sonderen wie der geringere und frömmere Theil sein Leben anstelle.

12. Sine Fide impossibile est placere Deo. *Heb.* 11. **Ohne den Glauben ist unmöglich Gott gefallen.** Der Glaub ist das Fundament des geistlichen Gebäu. Wo der Glaub nit ist, ist kein Hoffnung zur Seligkeit. Es gibt nur einen eintzigen wahren Glauben. Unmöglich seynd mehrere Götter, unmöglich mehrere wahre Glauben. Ein Gott: Ein Glaub. *Ephes.* 4. Ausser diesen eintzigen Glauben ist keine Seligkeit. Suche Außflucht, wie du wilst; sage entgegen, was du kanst; ist alles umbsonst; die ewige Wahrheit hat es also gesagt. Zweiffleſt du daran, so ist dein Glauben schon hin. Der Glaub ist ein Gab Gottes; wer doch solchen nit hat, hat ihn auß seiner Schuld nit; dan an Gott manglet es nit: Er gibt allen Menschen Mittel gnug zur wahren Erkantnus Gottes und Seligkeit zu gelangen. Der wahre Glaub damit er Gott gefalle, so muß er seyn fest und unbeweglich, demüthig, allgemein, lebhafft. Ein vester Glaub zweifflet nit an einigen Artickel der Catholischen Lehr: Ihm ist gnug, daß Gott solche geoffenbahrt habe, daß die Kirch als der Pfeyler der Warheit, gegen welche auch die Pforten der Höll nichts vermögen, solches zu glauben vorstelle. Ein demüthiger Glaub gibt seinen Verstand mit Freuden gefangen in jenen Puncten, welche er nit fassen kan;

weil die ewige Wahrheit solche Unterwerffung verdient. Nur glauben, was man fassen kan, ist ein Glauben der seines Nahmens nit werth ist. Ein allgemeiner Glaub haltet alle, nit nur etliche Stück für gewiß, welche Gott geoffenbahrt. Auch einen eintzigen Artickel nit glauben wollen ist gnug zur Höll. Jener glaubt nit recht der göttlichen Wahrheit, welcher ihr nit in allem glaubt. Verdient diese in einem Stück den Beyfall, warum nit in dem anderen; da sie in einem so wenig als in dem anderen kan betrogen werden. Ein lebendiger Glaub zeigt sich durch gute Werck. Ein todter Glaub nutzt nichts als zur Höll. Ein grosse Thorheit ist es zweifflen an jener Lehr, welche von Gott geoffenbahrt, von so vielen Martyrern mit ihrem Blut bekräfftigt, mit so verschiedenen Wunderwercken bestättigt, von denen Teufflen selbst bekennt worden; aber eine weit grössere Narrheit ist es an solche Lehr glauben, und dannoch leben, als wan sie falsch wäre. Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit; aber mit dem Mund geschicht die Bekantnus zum Heyl, sagt der Apostel. Der Mund und das Werck müssen äusserlich zeigen, was man innerlich glaubt. Christus will weder stumme noch forchtsame Jünger haben. Der innerliche Glaub, die innerliche Hochschätzung, so du von deinem Gott hast, muß sich auch äusserlich zeigen. Wer sich schämt seinen Glauben äusserlich zu bekennen, dessen wird sich auch Jesus der gerechte Richter schämen. Glaubst du in dem Hertzen daß der gecreutzigte Jesus dein Herr und Gott seye, warum schämest du dich ihn offentlich ehrerbietsam anzubetten, dessen Lehr zu folgen, dessen heiligste Sacramenta

zu

zu empfangen, deſſen Ehr zu beſchützen? Catholiſch glauben, aber Heydniſch leben was hilfft das?

Schluß. Befleiſſe dich einen feſten, demüthigen, allgemeinen und lebendigen Glauben zu haben. Lebe nach deinem Glauben. Zeige äuſſerlich, was du glaubeſt; ſonſt wird es umb deinen Glauben bald geſchehen ſeyn. Welcher gottloß lebt, derjenige fangt bald an zu zweifflen an jenen Wahrheiten des Glaubens, wodurch er zuvor erſchröckt worden in ſeiner Gottloſigkeit; endlich damit er ſicher und ruhig ſündigen könne, verlaugnet er ſolche gar wenigſtens in ſeinem Hertzen. Gebe acht in dieſer Sach.

13. Si erit malum in Civitate, quod Dominus non fecerit? *Amos.* 3. **Iſt auch ein Ubel in der Statt / welches der Herr nit gethan?** Das iſt: kein Ubel der Straff, keine Widerwärtigkeit, Kranckheit, Verfolgung iſt, welche nit von Gott komme. Alles was man Ubel nennt, die Sünd allein außgenohmen, iſt von Gott. Entweder laſſet er ſolches zu, oder ordnet es außtrucklich an. Er will zwar nit die Boßheit der Menſchen, doch wan dir durch ſolche etwas widriges zukommt, will er, daß du ſolches von ſeiner vätterlichen Hand mit Gedult und Auffgebung deines Willens annehmeſt. Er gebraucht den Nebenmenſchen oder ein anderes Geſchöpff dich zu züchtigen. Er ſchenckt dir den Kelch ein, und trinckt dir ſolchen zu. **Den Kelch den mir mein Vatter gegeben / wilſt du nit daß ich ihn trincken ſolle?** Sagt Chriſtus. NB. Mein Vatter, nit die Juden, nit die Phariſäer. Kranckheiten, Beſchwehrnuſſen, Trübſaalen, Unglück,

glück, wo kein Sünd mit unterlaufft, kommen unmittelbahr von Gott; wie können sie dan böß oder dir schädlich seyn, wan du nit selbsten wilst? In jedem Stand findest du solche. Die gröste Thorheit ist mit solchen überhäufft seyn, und ihm dieselbe doch nit zu nutzen machen. Widerwertigkeiten seynd nit allzeit Zeichen des erzürnten Gottes, sondern auch klare Probstück der göttlichen Güte gegen uns, als ihre liebste Freund und Kinder, welche sie jetzt züchtiget. Die Heilige haben alle Beschwärnussen, Elend und Schmertzen angesehen als sondere Gaaben des Himmels und Vorbotten künfftiger Glückseligkeit; und haben demnach solche mit Freuden angenommen. Jene züchtiget Gott auff dieser Welt, welche er liebt, und zur ewigen Seligkeit vorbehaltet. Küsse mit Ehrerbietsamkeit die vätterliche Hand Gottes, auch da sie dich also züchtiget; sage Danck davor; fasse den Schluß alles mit vollkommener Ergebung deines Willens in den Göttlichen anzunehmen und zu übertragen. Obmutui & non aperui os meum. quoniam tu fecisti Domine. **Ich bin stumm worden / und hab meinen Mund nit eröffnet** (mich nemlich zu beklagen) **weil du O Herr solches gethan hast.** Tu fecisti: **Du hast es gethan.** Du als ein Richter, du als ein Vatter, du als der gütigste Gott. Mercke dieses wohl. Ist dasjenige, was dir widerfahrt, ein Streich der göttlichen Gerechtigkeit; so erfreue dich, dan Gott strafft auff dieser Welt milder als in der anderen. Versetzt dir solchen Streich die Lieb Gottes und vätterliche Zuneigung; so sage Gott Danck, und nehme es mit Freuden an. Im Geist der Buß

oder

oder im Geist der Lieb nehme alles an. Täglich leyden, und doch ohne Nutzen, was für eine Armseligkeit! viele Verdammte haben Zeit ihres Lebens eben das und noch ein mehreres gelitten, als verschiedene Heilige, aber nit auff gleiche Weiß, auß gleichem Antrieb; deßwegen da diese durch das Creutz in den Himmel gehen, werden jene in die Höll verstossen. Zwey Mörder hangen aldort am Creutz, der eine macht es ihm zu nutzen, der ander nit.

Schluß. Ich will mir alle Beschwehrnussen zu Nutzen machen. Ich will sie annehmen von Gott im Geist der Buß, und Lieb. Was ich leyde, ist von Gott, folgends kan es nit böß oder schädlich seyn. Dieses soll mein Trost seyn in allen Widerwärtigkeiten.

14. Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam æternam custodit eam. *Joan.* 12. **Wer seine Seel hasset auff dieser Welt / derjenige bewahret sie zum ewigen Leben.** Die eigene und närrische Lieb unserer selbst stürtzt uns in die Höll: der heilige Haß führt uns zur Seligkeit. Dieser Haß besteht in Verlaugnung seiner selbst. Mortification, Abtödtung, Verlaugnung, Uberwindung seiner selbst, fasten, härine Kleyder, Geißlen, äusserliche Bußwerck ꝛc. seynd manchen Welt-Kinderen nur eitle und lächerliche Kinder-Werck; nur für die Klöster und Wildnussen. Was sagt aber hierzu Christus? Was sagen die Heilige? Der nach mir kommen will, der verlaugne sich selbst; sagt Christus. Welche Christi seynd, haben ihr Fleisch gecreutziget mit dessen Begierlichkeiten, sagt Paulus. Du kanst nit selig werden,

du seyest dan ein Christ ; kein Christ aber bist du ohne Verlaugnung deiner selbst. In dem Tauff hast du versprochen dem Pomp des Sathans nit anzuhangen, sondern Christo allein : und was ware dieses anderst, als dich zu beständiger Verlaugnung deiner selbst und einem heiligen Haß verbinden. Die Abtödtung ist eine eigentliche Tugend der Christen, ein Kennzeichen der Außerwöhlten. Alles seinen Sinnen zulassen, und in keiner Sach sich überwinden wollen, ist so viel, als Christum, den Glauben, das Evangelium abschwören. Ein weiches, wollustiges und sinnliches Leben ist kein Christliches Leben. Creutz und Leyden, Buß und Strengheit machen die Abbildung eines wahren Christen. Zeige mir einen Heiligen, welcher nit auff dem Weeg der Mortification zum Himmel gegangen seye. Verlangst du eben denjenigen Himmel, den die Heilige erhalten? Ey so trette hertzhafft in ihre Fußstapffen ein. Man kan keine zwey Himmel haben. Suchest du jetzt deinen Himmel durch lauter Gemächlichkeiten und Wollüsten; so seye versichert, du verliehrest den wahren Himmel in der Ewigkeit : dan zu diesem geht man allein durch Buß und Verlaugnung. Ergreiffe innerliche und äusserliche Abtödung in allem, so viel möglich, und besinne dich, wie und wo du dich selbsten hassen und verlaugnen könnest. dieser heilige Haß ist die nützlichste Lieb.

Schluß. Ist die Abtödtung nit nur eine freywillige sondern zur Seligkeit nothwendige Sach, so muß ich hinführo hierin grössere Sorg tragen. Worin will ich mich heut überwinden und verlaugnen?

15. Qui timetis Dominum, sperate in illum, & in Oblectationem veniet vobis misericordia. *Eccl.*

2. Die

2. **Die ihr den Herrn förchtet / hoffet auf ihn ; und dessen Barmhertzigkeit wird euch gereichen zur Freud und Ergötzlichkeit.** Jene können ein wahrhafftes Vertrauen auf Gott haben, welche denselben förchten. Welche Gott förchten mit festem Vertrauen auf dessen Güte, denenselben gereicht diese Güte zur Freud und Seligkeit. Förchte Gott : Hoffe auff Gott. Er ist gerecht ; er ist barmhertzig. Förchte ihn, weil er gerecht; hoffe auff ihn, weil er barmhertzig ist. Wandere zwischen Hoffnung und Forcht. Weiche weder zur rechten, noch zur lincken. Zu viel förchten stürtzt in Verzweifflung : zu viel hoffen bringt in Vermessenheit. Förchte vor der Sünd. Hoffe nach der Sünd. Der Sathan rathet dir vor der Sünd zu hoffen, weil er sucht die Vermessenheit. Nach der Sünd will er, daß du dich unmässig förchtest, weil er sucht die Verzweifflung. Hüte dich vor dem Betrug desselben. Ein wahre Hoffnung förchtet jenen zu beleydigen, auff welchen sie hoffet : ein wahre Forcht kan nit verzweifflen. Hoffe auf Gott : überlasse dich gantz und gar demselben. Gebe diese Ehr seiner Allmacht, Güte und unendlichen Treu, und bekenne, daß dieser allein seye, in welchem du alles, ohne welchen du nichts vermögest. Der Krancke uberlast seine Gesundheit dem Artzt, der Blinde trauet sich an einem Führer etc. Warumb willst du dich nit deinem Gott überlassen? die Sorg göttlicher Vorsichtigkeit erstreckt sich biß auf die geringste Mücklein, ja auf die Härlein deines Haubts, wie viel mehr auf jene, welche in Gott vertrauen. Himmel und Erden werden ehender vergehen, als daß ein Mensch, der auf Gott vertrauet, soll zu

schanden

schanden werden. Wir haben einen besseren Gott, als wir gedencken, sagte Xaverius. Er ist unser Gott, unser Erlöser, unser Vatter. Ist er Gott, so ist er allmächtig; ihm ist nichts zu schwär; er kan alles richten zu unserer Seligkeit. Ist er unser Erlöser, so ist er uns zu Lieb ein Mensch worden, unsere Erlösung ist sein gröstes Werck; und was für Zuspruch haben wir nit eben deßwegen zu seiner Barmhertzigkeit, weil er unser Erlöser ist? braucht es andere Antrieb ein völliges Vertrauen zu haben? ist er ein Vatter, so kan er nit verlassen seine Kinder. Gedencke an jene Nahmen, welche er sich zueignet; an die Gleichnussen, deren er sich bedient: du wirst nichts finden, welches uns nit predige seine Lieb gegen uns. Wan das Schäflein fählt, so sucht es der gute Hirt. Wan Petrus anfangt zu sincken, so streckt Jesus seine Hand auß ihm zu helffen. Was bedeutet die Aufnehmung des verlohrnen Sohns? hat er nit seine Lieb gegen den Sünder damit entwerffen wollen, und ein Vertrauen erwecken. Das Leben, Leyden und Tod Christi was ruffen sie einem Sünder anderst zu, als das er hoffen solle? ist es möglich nach so vielen Beweißthumen göttlicher Allmacht und Güte verzagen wollen? hoffe auff Gott. Lasse ihn schalten und walten nach Belieben. Die Lieb so er für dich tragt, treibt ihn an Sorg für dich zu tragen. Seinen Schutz hat er versprochen; sein Wort wird er halten. Aengstigen dich deine Sünden; trucken dich allerhand Widerwärtigkeiten; verfolgen dich deine Feind; hebe deine Augen gegen den Himmel; hast du nit allda einen mächtigen und barmhertzigen Gott? hoffe auff ihn. Aber förchte ihn auch, weil

er

er gerecht iſt, weil er dich verdammen kan in Ewigkeit.

Schluß. Forcht und Hoffnung will ich niemahl voneinander abſönderen. In Beſchwehrnuſſen will ich mein Gemüth zu Gott erheben und mein Hoffnung erneueren. In der Gelegenheit zu ſündigen will ich mir Gott als den ſtrengſten Richter vorſtellen, und auß Forcht deſſelben mich einhalten.

16. Nihil pretioſus tempore. *S. Bern.* **Nichts iſt koſtbahrer als die Zeit.** Jene die ſolche verlohren, erkennen dieſe Wahrheit am beſten. Tauſend Welt würde ein Verdammter für einen eintzigen Augenblick geben, wan er ſolchen erkauffen könnte. So lang man die Zeit hat, erkennt man dero werth gar wenig. Ein Augenblick gilt ſo viel als eine gantze Ewigkeit. Dieſe Zeit iſt kurtz. Sie wird geſchloſſen mit unſerem Leben. Hat das Leben ein End, ſo heiſcht es: Tempus non erit amplius. Es wird keine Zeit mehr ſeyn. Dieſe koſtbahre und kurtze Zeit iſt unerſetzlich. Was ich laſſe vorbeygehen, was ich verſaume, iſt nit mehr zuruck zu ruffen oder zu erſetzen. So wenig dem Verdammten Praſſer geſtattet wird ein Tröpflein Waſſer, ſo wenig wird dir in Ewigkeit gegeben werden ein eintziger Augenblick der Zeit. In einem Augenblick kanſt du jetzt erhalten, was du nit wirſt können zuwegen bringen in der gantzen Ewigkeit. Woher kommt es dan, daß ich alſo verſchwenderiſch mit der Zeit umbgehe? Warum wende ich ſolche nur an für den Leib, nit vor die Seel? O armſelige Zeit Vertreibungen, die man jetzt erſinnt! man ſtudirt nur, wie man die Zeit zubrin-

gen könne mit spielen, conversiren, essen, trincken etc. damit sie uns nit zu lang werde, Wan wird man aber auch studieren, wie man die Zeit wohl für seine Seel zubringe? O wie wird es mich in der Höll schmertzen, wan ich jetzt nit gnugsame Zeit anwende für meine Seel, und hernach zuruck gedencke an so viele kostbahre Stunden und Täg, welche ich so übel angewendet! kan ich einstens mit Wahrheit sagen: ich hab keine Zeit gehabt meiner Seel abzuwarten? unter denn grösten Geschäfften finde ich noch allzeit ein Stündlein, welches ich schencken könne einem guten Freund, der mich etwan heimsuchet: warum nit für meine Seel, welche mir lieber als der beste Freund seyn soll?

Schluß. Ist die Zeit so kostbahr, kurtz und nit mehr zu ersetzen, so muß ich Sorg tragen, damit ich dieselbe wohl anwende. kan ich nit ein mehrere Zeit für das Heyl meiner Seel heut und hinführo anwenden?

17. Beati mortui qui in Domino moriuntur. *Apoc.* 14. **Selig seynd die Todte / welche in dem Herrn sterben.** Mors peccatorum pessima *Pl.* 15. **Die Sünder sterben des unglückseligsten Tods.** Gantz anderst sterben die Gerechte; gantz anderst die Sünder. Jene sterben in dem Herrn, und sterben eines kostbahren Tods: sie scheiden dahin in der Gnad und Freundschafft Gottes mit innerlichem Trost und festem Vertrauen auff die Güte ihres Heylands. Diese sterben in der Sund, und sterben des schlimsten, unglückseligsten Tods; sie werden dahin gerissen in dem Haß und Feindschafft Gottes mit innerlicher Angst, Forgt und Verzweifflung: Jene erwarten mit

Freuden

Freuden ihren Richter, dem sie getreu gedient: diese zitteren vor Forcht und Schröcken, weil sie erscheinen müssen vor jenem, den sie so frech beleidiget. Jene wo sie sich hinwenden, finden wenigstens in dem Gemüth Ruh, Freud und Trost: diese lauter Angst und Schröcken. Jene scheiden mit Freuden von der Welt, weil sie hoffen einzugehen in die Freud des Herrns: Diese zitteren an Leib und Seel, weil ihnen bevorsteht die unglückselige Ewigkeit. O wie anderst urtheilet man in jener Stund, als jetzt? Was anjetzo bitter und hart ist, das kommt alda lieblich und angenehm vor: herentgegen was jetzt süß und lieblich scheinet, wird damahls hart und bitter seyn. Was werde ich einstens urtheilen? Wie werde ich sterben? mit denen Gerechten, oder Gottlosen? wie ich lebe, so werde ich sterben. Wie man lebt so stirbt man auch. Welche sterben in dem Herrn? Mortui: welche vorhero durch ein frommes Leben ihnen selbst abgestorben waren. Welche haben den unglückseligen Tod zu förchten. Mors peccatorum pessima: **Die Sünder allein.** Væ vobis viri impii, qui dereliquistis legem domini: **Weh euch ihr Gottlose/ die ihr verlassen habt das Gesätz Gottes.** Si mortui fueritis, in maledictione erit pars vestra. **Wan ihr sterben werdet/ so wird der Fluch Gottes euer Theil und Erbschafft seyn.** *Eccl.* 14. Ein heiliger Todt ist der Lohn eines heiligen Lebens; ein unglückseliger Todt eines Gottlosen. Suchst du Gott zur Zeit deines Lebens; so seye getröstet, du wirst ihn auch suchen und finden im Tod. Fragst du nichts nach Gott, nach der Gnad Gottes, nach denen heiligen Sacramenten

in deinem Leben; so förchte dich; du wirst es eben so machen in deinem Todt. Wohl sterben nach übel geführtem Leben ist ein Wunderwerck der Gnad Gottes: auß tausenden widerfahrt solches kaum einem eintzigen. Meinst du, Gott werde dir zu gefallen solches an dir verrichten? Warumb traumest du nit auch, er werde dich gleich mit Leib und Seel in den Himmel nehmen? Lebe wohl, lebe fromm, lebe mit denen Gerechten; alsdan wird Gott für deinen Tod sorgen. Lebest du aber übel, lebest du uncatholisch, lebst du frey und außgelassen; so glaube mir, der unglückselige Tod bleibt nit lang mehr auß.

Schluß. Lebe wohl, damit du nit übel sterbest. Lebe mit denen Frommen, damit du mit ihnen sterbest. Söndere dich ab von denen Gottlosen im Leben, sonsten wirst du auch nit von ihnen abgesöndert werden in dem Tod und in der Ewigkeit.

18. Adhærere Deo bonum est *Psal.* 27. **Gott dem Herrn anhangen ist gut.** Kein grösseres Glück, Trost und Freud kan ein Mensch auf dieser Welt haben, als wan er seinem Gott beständig anhangt, durch Vereinigung seines Willens mit dem Göttlichen. Ein ruhiges Leben haltet man für ein glückseliges Leben: wo kan aber einige Ruh beständig seyn bey jenem, der sich Gott wiedersetzt? niemand wird in wahrem Frieden leben, als welcher von gantzem Hertzen will, was, wie und wan Gott will. Die heilige in dem Himmel seynd deßwegen glückselig, weil sie nichts anderes wünschen und verlangen, als was Gott will. Eine Seel, welche zu Frieden ist mit der Anordnung Gottes, wird durch keine Sach verstöhrt: es mag

ihr

ihr wohl oder übel gehen, Gott mag zu ihrer Züchtigung sich bedienen eines Menschens oder des Sathans selbst; so wird sie hierdurch nit unruhig, weil sie weiß, daß alles von ihrem gütigsten Gott seye. Betrachte einen König David, oder einen Fürsten Job unter den schwehrsten Verfolgungen und Widerwärtigkeiten: wie ruhig und glückselig waren sie, weil sie zu frieden waren mit dem göttlichen Willen, mit allen Anordnungen Gottes, Gott anhangen ist gut; ist ein Ursach wahrer Freud und Glückseligkeit. Der Willen Gottes ist allmächtig, was er will oder zulast, dieses geschicht: Ohne dessen zulassung kan dir kein Härlein gekrümt werden. Er ist unendlich weiß und verständig, ordnet und richtet alles zum letzten Zihl, welches ist seine Ehr und deine Seligkeit. Erwöhlet jene Mittel, welche er weiß die tauglichste zu seyn, bey diesem diese, bey einem anderen andere. Alles was er zulast oder anordnet, hat kein anderes Absehen, als deine Seligkeit. Diese wunderbahre Rathschläg Gottes seynd freylich über deinen Verstand, aber verdienen doch alle Lieb, Ehr und Unterwerffung von dir. Der Will Gottes ist unendlich gut und liebreich. Kan wohl auch etwas übels über dich verhengt werden von jenem, der die Güte selbst ist. Er mag dich züchtigen oder belohnen, so geschicht es mit jener Hand, welche von dem liebreichsten Hertzen regiert wird. Was hast du aber von einem liebenden Hertzen zu förchten? Vielmehr was hast du nit zu hoffen? Gott ist dein Vatter: Die Streich, welche von einer vätterlichen Hand kommen, können nit anderst als höchstens heylsam seyn. Wan er züchtiget und zuschlagt, so will er

dich heylen : Wan er scheint deiner zu vergessen, so thut er dieses, damit du ihn eyffriger suchest. Der Will Gottes ist ein heiliger, gerechter, liebreicher Will : Er beschäfftigt sich gleichsam mit nichts als mit unserer Lieb. Auch jene Ding, welche sonst böß und übel seynd, wan sie durch diesen liebreichsten Willen zu uns kommen, veränderen ihre Natur, und werden gut und nutzlich. Warumb beklagst du dich dan über einiges Ding? soll dir nit anstehen, was die unendliche Weißheit anordnet? gefallt dir das Instrument nit, dessen sich diese bedient; so gedencke daß Gott solches als das tauglichste erwöhlt. Er weiß, warumb er dieses und kein anderes gebrauche. Ist dir etwas zu hart oder zu lang? gedencke, Gott weiß besser als du, wie lang das Gold im Feuer bleiben müsse; oder wie viel du tragen könnest. Was die Welt nennt ein Unglück, Elend oder Armseligkeit ist dein gröstes Glück, wan du es recht annihmst von Gott. Uberlasse dich deinem Gott, und vereinige deinen Willen vollkommen mit dessen heiligsten Willen. Dein Will ist gefährlich, deine Weißheit ist armselig, deine Macht ist schwach; wie willst du dich diesen anvertrauen?

Schluß. Völlig übergebe dich Gott dem Herrn. Bette in allen Zufällen mit grossem Vertrauen: Herr dein Will geschehe. Oder sage mit jenem: Dominus est, quod bonum est in oculis suis faciat. **Er ist der Herr: was gut ist in dessen Augen/ dasselbige thue er.**

9. Qui me erubuerit & meos sermones, hunc filius hominis erubescet. *Lucæ 9.* **Der sich meiner und meiner Reden schämen wird, dessen wird**

sich

sich auch des Menschen Sohn schämen / wan er einstens kommen wird in seiner Herrlichkeit. Ein gerechte Straff vor jene, welche sich schämen Gott dem Herrn offentlich zu dienen; bey welchen mehr gilt der menschliche Respect als das Gebott Gottes. Auß menschlichem Respect eine Sünd begehen oder etwas Gutes unterlassen ist eine verdamliche Thorheit. Man will Gott und der Welt gefallen. Da man aber einem aus beyden mißfallen muß, erwöhlt man lieber Gott dem Herrn zu mißfallen als der Welt. Man schämt sich offentlich für einen Jünger Christi, für einen Rechtglaubigen, für einen Diener Gottes außzugeben. Ehe man das Gespött oder Außlachen der anderen gedulde, überschreitet man lieber Gottes und Kirchen-Gebott. Man förchtet das Spotten der Menschen, nit aber die Rach Gottes. O wie weit kommt es mit lauen Christen! du förchtest einen Menschen, der dich verspotten oder einigen geringen Schaden zufügen kan: warumb förchtest dan du nit viel mehr Gott, der dich mit Leib und Seel verdammen kan? du magst mit mißfallen einem Menschen; an dessen Gnad dir wenig ligt; warum willst du dan mißfallen Gott dem Herrn, an dessen Gnad dir alles gelegen ist? man förchtet sich frommer zu scheinen als andere; man tragt ein Bedencken sich offentlich für einen Diener Gottes zu erklären; man schämt sich Christi des Herrns. Und wo geschicht dieses? mitten in dem Christenthum. Wan es geschehen wäre zur Zeit der Verfolgung, mitten in dem Heydenthum, so wäre es etwan zu bedauren: aber was kan man jetzt davon gedencken? was werden die Leut sagen, wan ich

öffter beichte, als andere, wan ich überall mit mache, wan ich Gott eyffriger diene? was wird Gott ſagen? was werden alle Heilige ſagen, wan du dich ſchämeſt offentlich als einen Diener Gottes auffzuführen? die Welt wird meiner lachen; ſagſt du. Ja, wan du alſo forchtſam biſt, wird ſie deiner ſpotten; geheſt du aber hertzhafft darein, ſo wird ſie dich im Hertzen loben und hochſchätzen. Was wird man ſagen? man wird ſagen, du ſchätzeſt Gott höher als die Menſchen. Iſt dieſes was unlöbliches; endlich laſſe reden, was ſie wollen; laſſe andere lachen, ſo lang ſie wollen; beſſer iſt es von der Welt verlacht, als von Gott verdammt werden. Alle dieſe, ſo dich außlachen, können dir im Todsbeth nit helffen; Gott kan es allein. Warumb ſchämeſt du dich dan deſſelben? du rechneſt es dir für ein Ehr, wan du einen groſſen Monarchen der Welt bedienen kanſt: man tragt offentlich die Farb und Liberey eines Fürſtens: ſo gar die geringſte Handwercker treiben ihre Arbeit ohne Scheu und offentlich: man ſchämt ſich nit frey und außgelaſſen zu ſeyn im Dienſt der Welt: Man rühmt ſich, wie man dieſe und jene Täg in Betrug, Eitelkeit und Hoffarth zugebracht: Man hat ein Freud, wan man von einem ſagt, daß er überall dapfer mit mache: warumb ſchämt man ſich dan Gott dem Herrn zu dienen, offentlich für einen Chriſten außzugeben, offentlich zu zeigen, daß man der Eitelkeit wolle abſterben? warum zeigt man nit vor allen Menſchen, was man im Hertzen führt? welches Evangelium lehrt uns ſolche Weiß zu handlen? iſt dan etwas ſchändliches in dem Leben, in der Lehr oder Perſohn Chriſti; daß man ſich deſſen ſchäme?

schäme? Unterdessen will man doch von diesem Christo den Himmel, die Seligkeit? wie? seynd wir Christen? was wird jener Diener von dir bekommen, der sich deiner Diensten und Liberey schämt? der Außspruch ist gemacht. Christus wird sich deiner schämen am Tag des Gerichts, gleichwie du dich jetzt desselben schämst in deinem Leben.

Schluß. Entschliesse dich mit hertzhafftem Gemüth alles menschliche Ansehen zu verachten, und dich offentlich für einen eyffrigen Christen zu bekennen, mit einem H. Paulo sprechend: Ich schäme mich nit des Evangelii: ich schäme mich nit der Catholischen Kirch: ich schäme mich nit meines Gottes.

20. Negotiamini, dum venio. **Handlet und arbeitet / biß ich komme.** *Luc.* 19. Gott gibt einem jeden Menschen unterschiedliche Talenta, Gaaben oder Güter: mit welchen er gleichsam handlen soll und solche zur Ehr Gottes anwenden. Dergleichen seynd die Güter der Natur, des Glckus und der Gnad. Die Kräfften der Seel; die Zeit, die Gesundheit, die innerliche Einsprechungen, die heilige Sacramenta, so viele Gelegenheiten gutes zu thun ꝛc. Gott hat mir dergleichen überflüssig gegeben. Viele tausend sitzen in der Höll, welche den halben Theil davon nit gehabt haben. Ich kan mich gegen Gott nit beklagen. Die Talenten seynd ungleich außgetheilt, aber alle seynd verbunden damit zu würcken. Jener Knecht wird gestrafft, welcher sein Talent nur verborgen gehabt; weil er damit nit gehandlet, wie er solte. Ligen deine Talenten müssig; wendest du solche nit wol an, so ist dieses schon gnug zur Verdamnuß. Nichts gefährlicher, als ein müssiges Leben. Nit allein von Bauren und Handwercks-Leuthen, sondern

ſondern von allen Stands-Perſohnen iſt zu verſtehen jenes : Homo natus ad laborem. **Der Menſch iſt zur Arbeit gebohren.** Es gibt verſchiedene Ständ , es gibt auch verſchiedene Arbeit : alle Arbeit meyden wollen , iſt nichts anders als den Müſſiggang und folgends die Verdammus lieben. Gott verbietet nit die nothwendige Ergötzungen des Gemüths ; aber er verdammt das müſſige Leben. Und was hat jener für einen Zuſpruch zu einer Ergötzung des Gemüths , der nimmermehr beſchäfftiget iſt ? Müſſig leben iſt nit allein nichts thun , ſondern auch dasjenige thun , welches zu einem ſchuldigen oder wenigſt ehrbahren Zihl nit gerichtet iſt. Alle Gedancken nur beſchäfftigen wollen mit Erſinnung neuer Kleyder-Trachten; neuer Mittel reich zu werden, neuer Freuden-Spielen ꝛc. Was iſt das ? iſt das ein Arbeit oder Geſchäfft eines Menſchens , welcher zum Himmel erſchaffen iſt ? getraut man ſich damit ſelig zu werden? was hab ich für Arbeit und Geſchäfften ? kan ich mich nit beſchäfftigen mit nothwendiger Hauß-Sorg , mit ſtandmäſſiger Hand-Arbeit , mit Geſchäfften meines Ambts, mit Leſung eines geiſtlichen Buchs und dergleichen ? wie gebrauche ich meine Talenten ? wende ich meine Zeit , Geſundheit , Verſtand, Leib und Seel an zur Ehr Gottes , und meiner Seligkeit ? wie gehe ich umb mit ſo vielen Mittlen ſelig zu werden ? O was ſtrenge Rechenſchafft wartet auff mich , wan ich mein Leben hierin nit ändere ! der Herr kommt bald ; ich muß noch handlen und arbeiten, damit ich beſtehen könne.

Schluß Ich will mich, ſo viel möglich, meinem Stand nach beſchäfftigen. Wie kan ich ſolches

thun!

thun! etwas gewisses gesetzt, und alsdan beständig fortgefahren. Gearbeitet, so lang man kan. Das müssige Leben führt gewiß ins Verderben.

21. Mori, post hoc autem judicium. *Heb.* 9. **Sterben / und nach diesem ist das Gericht.** Sterben? Erscheinen vor dem Gericht: O harte Donnerkeil! man muß sterben; und was nutzt es zum Sterben, daß man Freund, Reichthum, Glück, Macht, Ehr, Freuden und Wollusten in diesem Leben gehabt? Lasse kommen zu einem Sterbenden alle Freund und Bediente: Lasse ihm vorlegen alles Gold und Geld: Lasse ihm vorhalten alle Freuden der Welt. Können diese ihn trösten? können diese ihm helffen? O blinde Welt! man muß sterben; und mit dem Sterben ist alles hin. Das Leben mag so lang glückselig gewesen seyn: als es will, so gedunckt es doch nur umb das End ein leerer Traum gewesen zu seyn. Man muß sterben; und mit dem Sterben verschwindet aller Adel, aller Vorzug, alle Würde und Hoheit, alles Glück und Wohlstand. Werde ich selig, so ist dieser Verlust gnug ersetzt: werde ich verdammt; fahre ich von meinem Sterb-Bett in die Höll; O was nutzt mir alsdan alle vorige Glückseligkeit? Was nutzt es einem reichen Prasser in lauter Ergötzlichkeit und Uberfluß gelebt zu haben? Die Ergötzlichkeit und Uberfluß ist hin, als wäre es nie gewesen; zugleich aber ist der Himmel hin, die Seligkeit ist hin, Gott ist hin. Wie muß diesem reichen Prasser anjetzo seyn in der Höll? Wie wird mir seyn in meinem Todt, wie in der Höll, wan ich nit anders lebe? Ich muß sterben, und nach dem Sterben muß ich außstehen ein strenges und entsetzliches Gericht. Es wartet auf mich eine ge-

naue und erschröckliche Rechenschafft über all mein Thun und Lassen. Entgehen kan ich nit. Den Richter damahls besänfftigen wird unmöglich seyn. Keine Entschuldigung, keine Außflucht werde ich haben können. Jetzt ist es Zeit. Jetzt muß ich Sorg tragen, daß ich einstens bestehen könne bey meinem Gott. Jetzt muß ich mit meinem Gewissen abrechnen; dort ist es zu spath, Wan fange ich an dieses zu thun? Wie will ich anjetzo handlen mit meinem Erlöser, der bald mein Richter seyn wird? Kan ich ihn noch einmahl beleydigen? Darff ich ihn oder dessen heilige Kirch so frey verachten.

Schluß. Ich muß bey Zeiten Sorg tragen, wie ich in meinem Todt und alsdan in dem Gericht bestehen könne. Nichts will ich lassen in meinem Gewissen, was mir den Todt oder die Rechenschafft könte schwehr und unglückselig machen.

22 Hæc est voluntas Dei, sanctificatio vestra. 1. *Thess.* 4. **Dieses ist der Will Gottes/ daß ihr heilig werdet.** Dieser Befehl Gottes gehet alle Menschen an. Alle sollen vollkommen und heilig werden. Ein gemeiner und höchst schädlicher Betrug des bösen Geistes ist es, denen Menschen die Heiligkeit vorstellen als eine gantz freywillige oder fast unmögliche Sach, als eine Frucht, welche nur wachse auff denen höchsten Bergen der Welt. Hierdurch sucht er den Menschen abzuschröcken von Erfüllung seiner Schuldigkeit. Ein jeder Mensch siehet die Heiligkeit an, als wäre sie in seinem Stand nit zu finden. Der Welt-Mann haltet davor, es bestehe solche in Absönderung von der Welt. Der Arme siehet allein die Reichthumen an als das beste Mittel zur Heilig- und Seligkeit;

wan

wan er solche hätte, meinet er heilig zu leben. Der Krancke seufftzet nur nach der Gesundheit, weil er vermeint Gott also nit dienen zu können etc. Ein jeder haltet die Heiligkeit in einem anderen Stand vor leichter. Sehr gefehlt. Gott, welcher von allen Ständen solche verlangt, hat auch geordnet, daß sie in allen Ständen könne erhalten werden. Worinn besteht solche? nit in Erweckung der Todten, in Würckung der Wunder-wercken, in frembden Sprachen reden, in Verzuckungen und dergleichen, sondern in vollkommener Erfüllung der Pflichten seines Stands, worinn ein Mensch von Gott gesetzt worden. Alle andere Vorstellung der Heiligkeit ist falsch und betrüglich. Die allgemeine Pflicht eines jeden Menschens ist, daß er das Böse meyde und das Gute würcke; daß er die Gesatz Gottes und der Kirchen erfülle. Die besondere Pflichten seynd nach Arth und Gattung der Ständen unterschieden. Ein anderes erfordert Gott von einem Soldaten, ein anderes von einem Hauß-Vatter, ein anderes von einem anderen. Gott begehrt nit von jedem ein Stund-langes Gebett, fasten in Wasser und Brod, härine Kleyder und dergleichen. Man muß nit acht geben, was für Andachts-Ubungen in sich die gröste seyen, sondern welche sich vor diesen Stand schicken. O wie betriegen sich jene, welche ihrer vermeinten Andacht abzuwarten die gemeine Stands-Pflichten verabsaumen. Wan du alle freywillige Werck verrichtest, und unterlasseſt dabey die Erfüllung der nothwendigen, so lacht der Sathan zu deiner vermeinten Heiligkeit. Du wilst weiß nit was für gute Werck thun, und lasseſt unterdessen die arme

Tag-

Taglöhner und Handwercker unbezahlt, überhäufft dich mit Schulden, bändigest nit deine böse Anmuthungen ꝛc. Was soll das für eine Heiligkeit seyn? Eine Trost-aber zugleich vor die Unachtsame eine Schröcken-volle Wahrheit ist es; Gott verlangt nit, daß ich in die Wüsten lauffe, mich zu todt faste oder geißle, sondern daß ich denen Pflichten meines Stands nachkomme. Hätte er begehrt langes Fasten, vieles Betten, grosses Allmosen, so hätte ich vielleicht eine Entschuldigung können fürbringen; aber anjetzo weiß ich keine, dan Gott begehrt nur von mir, daß ich die Mittel, welche mein Stand hat, anwende, meinen Obligenheiten nachkomme, jene Werck, welche der Stand mit sich bringt, vollkommen verrichte. Ein Betrug des Sathans ist, wan ich bald diesen bald jenen Stand wünsche, bald nach diesen bald nach jenen Gelegenheiten seufftze umb vollkommener leben zu können.

Schluß. Vor allem muß ich mich befleissen denen Schuldigkeiten meines Stands und Ambts ein Gnügen zu leisten; diese müssen allen freywilligen Wercken vorgehen. Worinn hab ich sonderlich etwas zu besseren?

23. Momentaneum, quod delectat; æternum, quod cruciat. *S. Greg.* **Augenblicklich ist/ was erfreuet; ewig ist/ was peyniget** Geschwind geht vorbey dasjenige, was süß und angenehm ist; was aber hart und peynlich ist, dasselbige bleibt ohne End. Der Wollust, die Lieblichkeit, so in einer Sünd etwas ist, reitzet den Menschen an, und nihmt denselben ein: aber wie lang? ist es mehr als ein eintziger Augenblick gegen der Ewigkeit gerechnet? kaum fangt der Mensch an solchen Wol-

lust

lust zu verkosten, da höret er schon auff. Sehe zuruck auff die verflossene Zeiten. Wo seynd alle Freuden, Ehren und Ergötzlichkeiten der Welt mit ihren Liebhaberen? Ubi sunt Principes gentium? *Baruch. 3.* **Wo seynd jene grosse Fürsten**, deren eintziger Gedancken ware alle erdencklich Freuden ihnen zu verschaffen? wo seynd sie mit ihren Wollüsten? Exterminati sunt, & ad interos descenderunt. **Sie seynd auß der Welt hinaußgestossen worden, und seynd in die Höll hinabgestiegen.** Die Freud ist vorüber; der Schmertz hat angefangen. Das Augenblickliche ist vorbey; das Ewige fangt erst recht an. Was ist dieses: das Ewige? Es gibt eine Ewigkeit in der Höll. Schmeichle dir, wie du willst; suche Außflucht und eitle Außlegungen, wo du willst; es ist vergebens. Es gibt eine Ewigkeit in der Höll als eine Straff der augenblicklichen weltlichen Freud. Ewigkeit! O was ist dieses! Million und Million Jahren hindurch leyden; leyden so viele Jahr, als Sand-Körnlein am Uffer des Meers, Blättlein an denen Bäumen, Gräßlein auff Erden, Tröpfflein im Wasser, Stäublein in der Lufft seynd; leyden so viele Jahr, und zwar die gröste, unbeschreibliche und unauffhörliche Schmertzen leyden; und leyden ohne Rast, ohne Ruh, ohne Hoffnung einiger Erlösung. O was ist das? welcher Verstand kan es begreiffen? allzeit leyden, allzeit brennen, allzeit gequält werden: Nimmermehr Rast, nimmermehr Ruh, nimmermehr Hoffnung der Erlösung; O was ist das? wan in der Höll nichts wäre, als der Schmertz eines eintzigen Glieds, wan er doch ewig daurte, wäre es ja doch entsetzlich. Da

aber

aber alle erdenckliche Schmertzen in der Höll versammlet seynd, und dieses auff ewig. O wie entsetzlich muß dieses einem Verdammten vorkommen! getraue ich mir diese höllische Ewigkeit außzustehen? kan ich es nit, wie darff ich sündigen? warum stürtze ich mich wegen eines eintzigen augenblicklichen Wollusts in die erschröckliche Ewigkeit? wie? ist es der Müh dan werth, wegen eines eintzigen Augenblicks ewig leyden?

Schluß. Lieber den augenblicklichen Wollust verworffen, als sich in Gefahr gesetzt ewig verdanamt zu werden. Führe dir öffters zu Gemüth diese Wahrheit: Augenblicklich ist, was erfreuet, ewig was peyniget. Halte gegeneinander diese zwey Stück: Ein Augenblick. Eine Ewigkeit.

24. Momentaneum, quod cruciat, æternum, quod delectat. *S. Greg.* **Augenblicklich ist/ was in dieser Welt peyniget / ewig ist/ was in dem Himmel erfreuet.** Geschwind geht vorbey, was auff dieser Welt einem Menschen weh thun kan. Bald verschwindet alles, was wir leyden. Aber ohne End dauret in der Seligkeit, was uns tröstet und erfreuet. Der Streit ist bald vorbey; die Cron ist ewig. Die Wiederwärtigkeit dieser Welt, die Müh und Arbeit, Creutz und Beschwehrnus thut einem Menschen schwär und empfindlich fallen: aber wie lang? nit länger als einen Augenblick. Wan auch dein Leyden über hundert Jahr hinauß sich erstrecken sollte, wäre es doch nit mehr als ein Augenblick gegen der Ewigkeit. Unsere augenblickliche und geringe Trübsaal würckt in uns das Gewicht der ewigen Glory; sagt der Apostel. Die Trübsaal ist augenblicklich, die

Glory

Glory ist ewig. Ewig ist, was erfreuet. O was eine Glückseligkeit! kein Aug hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Hertz ist es gestiegen, was das seye ewig glückselig seyn. Befreyet seyn von allem Ubel, von aller Forcht und Beschwehrnuß, Schmertzen und Elend; mit allen erdencklichen Freuden umbgeben seyn; Gott den Herrn von Angesicht zu Angesicht anschauen; Gott auff das vollkommneste besitzen, in Gott allein sich erfreuen, und dieses auff ewig, ohne End, ohne Verstöhrung, O was für eine Glückseligkeit! wie kan ich mich beschwehren umb eine immerwährende glückseligeEwigkeit etwas weniges zu leyden? Die Martyrer haben solche mit eigenem Blut erkaufft, und dannoch vermeint, sie hätten ihn umbsonst und umb nichts; warumb soll mir ein weit geringeres zu schwär fallen? Gering ist die Arbeit, kurtz ist das Leyden auff dieser Welt; groß ist die Belohnung, ewig ist die Glückseligkeit. O wie wohl muß einem Heiligen seyn, welcher nach so kurtzer Arbeit eine so langwürige Seligkeit erhaltet! was soll man nit thun ewig glückselig zu seyn? Du bearbeitest dich so mühsam Tag und Nacht, damit dir auff dieser Welt eine Zeitlang wohl seye, warum bearbeitest du dich nit hefftiger, damit du ewig glückselig seyest? Wer soll nit mit Freuden alle Widerwärtigkeiten der Welt auff sich nehmen, in Bedencken, daß darauff folge eine gantze glückselige Ewigkeit? Kürtze Arbeit: ewiger Lohn. Kurtzes Leyden, aber ewige Freuden sagte der H. Franciscus von Assis.

Schluß. Mit Gedächtnus der glückseligen Ewigkeit will ich mich auffmunteren in allem Creutz

und Elend. Ich will gedencken: Mein Arbeit geht vorbey, mein Lohn bleibt ewig.

25. Qui perseveraverit usque in finem, salvus erit. *Matth.* 10. **Wer verharren wird biß an das End / derjenige wird selig seyn.** Eine hertzhafft angefangene Bekehrung ist nit gnug zur Seeligkeit. Viele haben wohl angefangen, seynd aber zu Grund gangen, weil sie nit beständig waren. Unschuld des Lebens, strenge Buß, eyffriges Gebett, Flucht der Sünden, seynd grosse und kostbahre Sachen in denen Augen Gottes; fehlt es aber an der Beharrlichkeit, so werden sie uns die Besitzung des höchsten Guts nit erhalten. Saul ware erwöhlt von Gott; Judas der Apostel würckte Wunderwerck; Origenes suchte alle Gelegenheit sein Blut vor den Glauben zu vergiessen; Tertullianus ware ein zeitlang ein Lehrer der Kirchen: Alle diese hatten wohl angefangen. Wie geht es aber denenselben in der Ewigkeit? Sie seynd unglückselig, weil sie unbeständig waren. Solltest du die gantze Zeit deines Lebens wohl zubringen, aber allein in der letzten Stund von Gott abweichen, so ist es mit dir geschehen. Jene thorrechte Jungfrauen hatten wohl angefangen, wohl fortgefahren: umb das End haben sie gefehlt, und das ware gnug von dem Himmel außgeschlossen zu werden. Auß jenen viertzig Martyrern, welche unter Licinio zu Sebaste gelitten haben, ware einer, welcher alle Peynen und Tormenten mit denen anderen hatte außgestanden; aber in der letzten Stund wieche er von Gott, opfferte denen Götteren, sturbe noch in selbiger Stund in seiner Sünd; und da seine Gesellen wegen ihrer Beständigkeit gecrönt wurden,

gienge

gienge er zu Grund wegen Abgang der Beharrlichkeit. Die Beständigkeit allein crönet das Werck. Die Cron wird keinem auffgesetzt, so lang der Streit dauret, sondern nach erhaltenem Sieg. Kein Tugend geht in den Himmel, wan sie nit begleitet wird von der Beharrlichkeit. Es seynd zu Grund gangen viele, welche keusch, freygebig, demüthig, eyffrig und sanfftmüthig gelebt, aber noch keiner, welcher in solchen Tugenden Christlich, beständig gewesen. Was soll man nit thun, wie eyffrig soll man nit täglich den göttlichen Beystand anruffen, umb die unschätzbahre Gnad der endlichen Beharrlichkeit zu erhalten. Es übersteigt zwar solche unsere Verdiensten; aber unsere Schuld ist es, wan wir solcher beraubt werden und zu Grund gehen. Das Zihl aller unserer Andachten soll seyn diese Gnad. Erhaltest du diese, so bist du ewig glückselig; du magst vorhero so armselig gelebt haben, als du willst. Verliehrest du diese, so ist alle deine zeitliche Glückseligkeit in das ewige Elend verändert.

Schluß. Ich muß mehr Sorg tragen, diese Gnad von Gott zu erhalten. Die geringste Unbeständigkeit in meinen Vorsätzen, oder die Lauigkeit in dem göttlichen Dienst muß ich als höchst gefährlich meyden, weil solche mir ein Weeg zur endlichen Unbeständigkeit seyn kan.

26. Nihil leve, quod summa æstimat Majestas. *Lancic.* **Nichts ist vor gering zu halten/ was die höchste Majestät Gottes hoch schätzt.** Menschliche Hochschätzung und Urtheil seynd betrüglich. Man haltet offt dasjenige vor hoch, was verdient verachtet zu werden. Man verachtet dasjenige spöttlich, was man hochschätzen

soll. Schätzt aber Gott eine Sach für hoch, so ist es ein klares Zeichen, daß die Sach in sich nichts geringes seye. Groß ist zu halten dasjenige, was einem so grossen Gott gefallt. Nit allein die Heldenmüthige Ubungen; nit allein der Todt, den man auß Lieb Gottes übertragt; nit allein das strenge Fasten, Bußwerck und dergleichen grosse Werck werden von Gott hochgeschätzt. Nichts ist so gering, weiches Gott dem Herrn nit gefalle, wan es zu dessen Ehr gerichtet wird. Nit allzeit jene Werck, welche vor der Welt die ansehnlichste seynd, seynd auch deswegen bey Gott die angenehmste. Viele Ding seynd in denen Augen der Menschen verächtlich und gering, aber kostbahr in dem Angesicht Gottes. Sich in geringen Sachen überwinden, einige Schritt oder Tritt Gott zu Lieb thun, den auffsteigenden Zorn unterdrucken, das menschliche Ansehen verachten, seine äusserliche Sinn sorgfältig bewahren, ein geistliches Buch lesen, allerley Andachts-Ubungen pflegen, sich des Weywassers gebrauchen, vor und nach dem Tisch betten, in dieser oder jener Speiß sich selbsten einen Abbruch thun, von denen ersten Früchten sich enthalten, in der Kirch auß Ehrerbietsamkeit gegen Gott still und eingezogen seyn, mehrmahlen seine gute Meynung erneueren, Hitz, Kält und andere Veränderungen des Wetters ohne Ungedult übertragen, das H. Creutz Zeichen nit nur auff Politische, sondern Christliche Weiß offentlich gebrauchen, ein Wörtlein auß Lieb gegen Gott übertragen, und hundert dergleichen Sachen werden von vielen Menschen vor Einfältigkeiten, Scrupel und Kinder-Spihl gehalten, aber nit von Gott. Dieser,

welcher

welcher auch ein Belieben tragt an einem kalten Trunck Wasser, belohnt oberzehlte Ding in dieser und jener Welt: wie können sie dan gering seyn und verächtlich? ein Betrug des Sathans ist, den Menschen nur zu grossen Sachen antreiben, und herentgegen zur Verachtung der geringeren bewegen. Die erstere wirst du nit verrichten, wan du die letztere verachtest. Wer aber getreu ist in dem geringsten, wird nach Aussag Christi auch getreu seyn im grösten. Ein getreuer Diener beobachtet auch das geringste in dem Dienst seines Herrns. Ein Zeichen einer grossen Lieb ist, demjenigen, den man liebt, auch die geringste Gefälligkeit gnau und sorgfältig erweisen. Heilige Diener Gottes seynd allzeit hierinn wachtsam gewesen. Jener sage nit, daß er Gott liebe, welcher das geringste verachtet, was er weiß diesem gefällig zu seyn. Jener gedencke nit, daß er würdig seye von Gott mit sonderer Zuneigung geliebt zu werden, welcher ein Bedencken tragt, dergleichen Kleinigkeiten demselben auffzuopfferen. Nichts ist gering, was mir zur Seligkeit dienen kan. Nichts gering, was zu Gott gerichtet oder von Gott belohnt wird. Nichts gering, was Gott hoch schätzt.

Schluß. Hat mein Heyland so grosse Sachen für mich gethan, warum soll ich nit in geringeren meine Lieb und Danckbahrkeit zeigen, da ich in grösseren nit kan? Von dieser Stund an will ich in oberzehlten und anderen dergleichen Stücken meine Lieb und Treu klärer erzeigen.

27. Nihil exiguum, quod summa reprobat sanctitas. *Lancic.* **Nichts ist vor klein zu halten / was von der höchsten Heiligkeit ver-**

worffen wird. Gott kan eine jedwedere Sach nit anderſt ſchätzen, als wie es ſolche verdient. Von Gott kan nichts verworffen werden, was gering iſt. Was von Gott verworffen wird, dasjenige mißfallet Gott dem Herrn: was ihm mißfallt, kan nichts geringes ſeyn. Die kleinſte läßliche Sünd mißfallet denen göttlichen Augen; wird von der höchſten Heiligkeit verworffen als eine Beleydigung einer unendlichen liebwürdigſten Majeſtät; wie kan es dan etwas geringes ſeyn? Laue und in dem Dienſt Gottes träge Seelen halten dergleichen Sünd für gering und verachten ſolche. Andere aber, welche es anſehen als eine Beleydigung Gottes, reden gantz anders. Dieſe förchten alle erdencklichen Ubel der Welt nit ſo ſehr, als eine ſolche Sünd. Könten ſie auch ihre Geſundheit und Leben mit aller Glückſeligkeit dieſer Welt durch dieſelbe erkauffen, würden ſie es nit thun, ſondern lieber in Armuth leben und ſterben wollen. Es iſt und wird genennt eine kleine Sünd; aber es iſt ein groſſes und ungeheures Ubel, welches mit dem Untergang aller Geſchöpffen, wo es nit anders möglich wäre, ſolte verhindert werden. Beſſer iſt es, daß die gantze Welt zu Grund gehe, daß man Leib und Leben verliehre, als daß man Gott den Herrn mit einer einzigen Sünd beleydige, ſie mag ſo gering uns ſcheinen, als ſie will. Mehr Schmach und Unbild wird dem groſſen Gott zugefügt durch eine ſolche Sünd, als ihm Ehr und Lieb kan erzeigt werden durch alle erdencklichen Tugends-Ubungen und heilige Werck. Die Majeſtät Gottes und der unendliche Unterſchied, welcher zwiſchen Gott und uns Menſchen iſt, macht, daß jenes Gute, ſo wir verrichten,

richten, sehr gering, herentgegen das Böse sehr groß und erschröcklich seye. Ein König wird mehr beleydigt durch ein eintziges Schmähwort seines Unterthanen, als er geehrt wird durch alle Diensten desselben. Da wir Gott dienen, thun wir, was wir tausendmahl schuldig seynd, folgends verdient es kein so grosses Lob: Da wir ihn aber beleydigen, handlen wir gegen tausenderley Schuldigkeiten, und mißfallen ihm deswegen mehr, als wir gedencken. Könte ich mit einer eintzigen Sünd die gantze Welt bekehren, wäre mir doch nit erlaubt solche zu thun. Nit also urtheilet die Welt. Man lacht zu tausenderley läßlichen Sünden, und begehret solche ohne Scheu. Wessen Urtheil aber soll bey dir mehr gelten? Was Gott verwirfft, sagt Tertullianus, kan niemahl entschuldigt oder gerechtfertigt werden. Nichts ist gering, was Gott verwirfft; Nichts gering, was in dieser und jener Welt so scharff gestrafft wird: Nichts gering, was mich allgemach in schwehrere Sünden und gar ins Verderben stürtzen kan. Nichts gering, was einen so grossen Gott beleydiget. Eine gewisse, aber vor denen Augen der Menschen verborgene Wahrheit. Die läßliche Sünd macht mich nit zum Feynd Gottes, aber ist doch ein Zeichen, daß ich die Freundschafft Gottes wenig achte. Wo ist ein rechtschaffenes Kind, ein getreuer Knecht, ein wahrer Freund, der nit suche auch das geringste zu meyden, welches seinem Vatter, seinem Herrn, seinem Freund mißfallt?

Schluß Mit grösserer Sorg will ich auch die kleinste läßliche Sünd hinführo meyden, sonderlich jene, welche ich öffter zu begehen pflege.

28. Omnia videt oculus illius. *Eccl.* 23. **Das Aug deſſelben** (Gottes) **ſiehet alles.** Gott ſiehet, höret, weiß und erkennt alles. Verberge dich, wohin du willſt: Steige biß über die Wolcken; verkrieche dich unter die Erden: Gedencke, rede, thue, was du willſt; das Aug Gottes ſiehet und beobachtet dich. Alle deine Weeg, Sinn und Gedancken ſeynd demſelben offen und bekant. Gott ſiehet dich: Jener groſſe Gott, vor deſſen Majeſtät Cherubim und Seraphim erzitteren. Armes Erd-Würmlein mit was für Ehrerbietſamkeit ſollſt du dich auffführen in dem Angeſicht einer ſo groſſen Majeſtät. Gott ſiehet dich: Jener heilige und mächtige Gott: Wie darffſt du in dem Angeſicht einer ſolchen Heiligkeit ſündigen? Wie unterſteheſt du dich dasjenige zu thun? Warum zittereſt du nit in Gegenwart desjenigen, der dich als dein gerechteſter Richter dieſen Augenblick ſtraffen kan in der Sünd? Willſt du ſündigen, ſuche ein Orth, wo dich Gott nit ſehe, alsdan thue, was du willſt. Gott ſiehet dich? Jener unendlich vollkommene, Lieb- und Ehr-würdige Gott: wie kanſt du lau uud träg ſeyn in deſſen Dienſt? Er ſiehet alles, was du Gutes würckeſt, oder verlangſt zu würcken; Er iſt bereit alles dieſes auff das freygebigſte dir zu belohnen: Warum erwöhleſt du nit die allerreineſte Meynung, damit du deſſen Augen deſto mehr gefalleſt? Gott ſiehet dich: Jener ſtarcke und gütige Gott: Was für ein Troſt in aller Beſchwehrnus und Widerwärtigkeit! wie kanſt du verzagen und kleinmüthig werden? Er ſiehet, was, und wie du leydeſt; er kan und wird dir helffen zu der Zeit, da es dir nutz iſt. Faſſe ein groſſes

Hertz,

Hertz, und ſage nach dem Beyſpihl jener drey Babyloniſchen Knaben: Gott iſt mächtig mich zu erretten auß dieſer Widerwärtigkeit: will er es aber nit thun, weil es mir nit nutzlich, ſo werde ich doch deßwegen ihn nit verlaſſen. Gott ſiehet dich: Er iſt zugegen, wan du ſtreiteſt mit der Höll; er bietet dir Hülff an, womit du dich beſchützeſt; er gibt dir Waffen an die Hand, womit du ſicher ſtreiten könneſt: er zeigt dir die Cron, welche auff dich wartet: Warum ſtreiteſt du nit mit gröſſerm Vertrauen? Kanſt du zweifflen an dem Sieg, da du einen ſo mächtigen Gott bey dir haſt? Hebe deine Augen gegen den Himmel mit Stephano, und du wirſt ſehen den Sohn des Menſchens ſtehend, das iſt bereit zu helffen und dich zu krönen. Streite dapffer: halte dich wohl; dan du ſtreiteſt in dem Angeſicht Gottes. Gott ſiehet dich; warum gedenckſt du nit an ihn? Warum ruffſt du ihn nit verträulicher an? Warum übergibſt du dich demſelben nit gantz und gar? An Gott gedencken iſt ein Troſt in Arbeit und Leyden, iſt ein Stärck in Verſuchungen, iſt ein Antrieb zu den Tugenden. Gottes vergeſſen iſt der Weeg zu Sünd und Laſteren, die richtige Straſſen zur Verdammnus.

Schluß. In allerhand Begebenheiten erinnere dich der Gegenwarth Gottes. Wiederhohle in dem Mund oder Gedancken dieſe Wahrheit: Gott ſiehet mich. Halte dich alſo ab von dem Böſen, muntere dich auff zu dem Guten.

29. Regnum cœlorum vim patitur. *Matth.* 11.

Das Himmelreich leydet Gewalt. Dieſe Wahrheit diſputiren oder in Zweiffel ziehen wollen iſt eben ſo viel, als die ewige Wahrheit einer Lügen

bestraffen. Christus hat es gesagt : der Himmel leydet Gewalt. Er hat gesagt : Contendite : bemüht euch mit allem Gewalt durch die enge Pforten einzugehen. Zeigs mir einen Heiligen, welcher durch lauter Freud und Gemächlichkeit in den Himmel eingegangen seye. So gar Christus muste und wollte nit anderst, als durch Gewalt und Leyden in den Himmel gehen. Wird mir dan allein Gott der Herr etwas besonderes machen ? hab ich ein special privilegium, krafft dessen ich von diesem gemeinen Gesatz außgenohmen werde ? wo ist dasselbige ? die Welt stellt mir vor, es seye gantz leicht selig zu werden : sie sagt mir : diese und jene, welche in lauter Wollüsten leben, wollen ja auch in den Himmel : sie beredet mich, die widrige Meinung seye ein lähres Pfaffen-Geschwätz oder scrupulose Aengstleren. Wird mich aber Gott einstens fragen, was die Welt gesagt habe ? redet auch Gott also ? lehret auch das Evangelium also ? gewißlich gantz anderst. So betrügt mich dan Gott, oder die Welt. Wem kan ich sicherer glauben, Gott dem Herrn oder der Welt ? will ich sicher gehen, so muß ich dem Evangelio glauben. Will ich in den Himmel, so muß ich mirs was kosten lassen. Durch Freuden, Wollüsten und Gemächlichkeiten kan ich einmahl vor allemahl nit in den Himmel gehen ; wohl aber in die Höll. Das zarte, weiche und wollustige Leben ist ein gemeines Leben ; ist wahr : viele wenden ihre Sinn und Gedancken allein auf das Wohlseyn und Ergötzlichkeit des Leibs. spiehlen, schlaffen, essen, trincken, conversiren, auffbutzen, in Gesellschafften und allerhan Gelegenheiten sich einfinden ist ihr gantzes

Leben;

Leben; iſt wahr: Aber iſt dieſes ein chriſtliches Leben, ein Leben welches zum Himmel führt? der Apoſtel beſchreibt das Leben eines Chriſten gantz anderſt, nemlich das es ſeyn müſſe ein abgetödtetes und gecreutzigtes Leben: hat man dieſes nit, ſo geht man dem Himmel nit zu. Zur Höll iſt gnug, daß man ſich keinen Gewalt anthue, ſondern nur ſeiner Sinnlich- und Gemächlichkeit nachlebe. Wo ſeynd jene deine Vorfahrer, welche eben alſo gelebt, wie du? frage den heiligen Geiſt: Ubi ſunt Principes gentium &c. Wo ſeynd jene groſſe Helden, welche nur umb Gold und Gelt, umb Freud und Wollüſten ſich bemüheten? Exterminati ſunt & ad Inferos deſcenderunt *Baruch 3.* **Sie ſeynd verjagt und in die Höll verſtoſſen worden.** Warumb? Zur Verdamnuß iſt gnug daß man ſich keinen Gewalt anthue; ſonſt braucht es nichts. Dieſe Wahrheit iſt dem Fleiſch nit angenehm; es widerſpricht derſelben die Welt; aber iſt ſie deßwegen ungewiß oder in Zweiffel zu ziehen? laugne ich dieſe Wahrheit, ſo verlaugne ich das gantze Evangelium. Glaube ich es aber; wie muß ich mein Leben anordnen? wo iſt der Gewalt, den ich mir anthue? werde ich alſo ſelig werden? ein halbes Stündlein Meß hören, etliche kaltſinnige Gebettlein herab plappern, einige Kreutzer Allmoſen geben, das macht es wahrhafftig nit auß, wan man den übrigen Tag ja die Nacht noch dabey ſeiner Gemächlichkeit und Eitelkeit ſchencken will. Du antworteſt freylich: das iſt ja nichts Böſes: aber laſſe es ſeyn: daß es nichts Böſes ſeye, welches du doch ſo geſchwind nit erweiſen wirſt; iſt dan dieſes gnug zum Himmel, daß man nichts Böſes thue? welches Evan-

gelium

gelium lehret dieſes ? das Evangelium Chriſti will gute Werck haben, will überwindungen und Gewalt haben. Narren ſeynd geweſen ſo viele tauſend Heilige, wan ſie ſo leicht in den Himmel haben kommen können, wie du davor halteſt, und dannoch ſo viele Strengheiten, Creutz und Leyden erwöhlt haben die Seligkeit zu erhalten. Narren ſeynd heut zu Tag noch alle diejenige, welche nit ebenfalls leben nach ihrer Sinnlichkeit wie du: aber ſolche Narren, von welchen du einſtens, wie jene Verdammte, ſagen wirſt: Ecce quomodo computati ſunt inter filios Dei. **Sihe wie ſeynd dieſe gerechnet worden unter die Kinder Gottes.** Wir Thorrechte haben vermeint, ihr Leben wäre ein lauter Thorheit: Vitam illorum æſtimabamus inſaniam. Hierin haben wir gefehlt. Erravimus *Sap.* 5. So reden jene Verdammte, welche gelebt haben, wie du. Aendere dein Leben, wan du nit eben alſo reden willſt mit deinem Schaden.

Schluß. Mehrmahlen will ich mich dieſer Wahrheit erinneren: der Himmel leydet Gewalt. Ich will mir einen Abbruch thun in meinen unnöthigen Ergötzlichkeiten; ich will mehr arbeiten und leyden, damit ich ſelig werde.

30 Appoſuit tibi aquam & ignem, & quod volueris, porrige manum tuam. Ante hominem vita & mors - - - - Quod placuerit ei, dabitur illi. *Eccl.* 15. **Er hat dir Waſſer und Feuer vorgeſetzt / ſtrecke deine Hand auß / wohin du willſt. Das Leben und der Tod ſtehen vor dem Menſchen: was er haben will / wird man ihm geben.** Der Tod und das Leben, das Feuer und Waſſer, Seligkeit und Verderben ſtehen

hen

hen in deiner Wahl. Du kanſt dich hinwenden, wohin du willſt. Himmel und Höll ſtehen offen; gehe hin, wo du hin willſt. Der Himmel ſteht offen vor die getreue Diener Gottes; die Höll aber vor die Diener des Sathans. Soll es dan Menſchen geben, welche nit Gott, ſondern dem Sathan dienen wollen? welche mit lachendem Mund freywillig ihrem Verderben zueylen? ach die Welt iſt angefüllt mit dergleichen thorrechten Menſchen. Warum? ſie wiſſen nit, was das ſeye, die Höll, die Verdamnuß, das Verderben. Was iſt die Höll? Ein Orth aller erdencklichen Schmertzen, Peynen, und Tormenten. Ein Orth, wo alles zu finden, was nur dem Leib oder der Seel ſchwär und bitter ſeyn kan: wo nit das geringſte, ſo den Menſchen tröſten, auffmunteren oder erquicken kan. In der Höll zündet der gerechte in ſeinen Urtheilẽ erſchröckliche Gott an jenes entſetzliche, unauffhörliche, biß in das innerſte hinein dringende Feuer? womit er in ſeinem Zorn züchtiget die unbußfertige Sunder. O Feuer! O Tormenten! O Höll! O was iſt dieſes, ligen und brennen in denen gröſten, unaußſprechlichen, und unauffhörlichen Peynen und Schmertzen, ohne Troſt, ohne Linderung, ohne auch nur augenblickliche Ruh! was iſt das, zuruckgedencken an die gehabte Zeit und Gelegenheit dieſem hölliſchen Elend zu entgehen, aber zugleich gedencken, daß ſolche Zeit und Gelegenheit vorbeygegangen und in Ewigkeit nit wider zuruck kehren werde. O Höll was biſt du? O Höll wer glaubt an dich, und darff noch ſündigen? O weh jenen, welche dich ehender erfahren müſſen, als ſie an dich glauben! ſoll jemand ſeyn, welcher ein ſolches

Orth

Orth vor ewig erwöhle ? ja , dan niemand ist in der Höll , der solche nit selbst erwöhlet habe , da er dem Sathan gedient.

Schluß. Weil mir anjetzo noch Himmel und Höll offen steht, so will ich lieber erwöhlen den Himmel , als das unglückselige Orth aller Tormenten. In der Gelegenheit zur Sünd will ich mich dieser Wahrheit erinneren und gedencken : will ich dan mich selbst ewig unglückselig machen ? will ich dan mit Fleiß verdammt seyn ?

31. Ibit homo in domum Æternitatis suæ. *Eccl.* 12. **Der Mensch wird gehen in das Hauß seiner Ewigkeit.** Wo wird dieses seyn ? entweder in dem Himmel, oder in der Höll. Ewig in der Höll seyn, O was für ein erschröckliche Sach ist dieses ! ewig in dem Himmel seyn , O was für eine unbegeiffliche Glückseligkeit ist dieses ! die Wahl stehet mit Gottes Gnad jetzt noch in meiner Hand. Nun ist Zeit , daß ich eines auß beyden erwöhle. Warumb soll ich mir also Feind seyn, und mich für die gantze Ewigkeit unglückselig machen ? ich schade ja niemand , als mir selbst. Es muß ein anderes Leben geführt seyn ; es muß gearbeitet seyn für die Ewigkeit. Tapfer gearbeitet : die Ewigkeit ist lang gnug zur Ruh. Ecce breves anni transeunt, & semitam, per quam non revertar ambulo. *Job.* 16. **Sihe die kurtze Jahr gehen vorbey / und ich wandere einen Weeg / den ich nit mehr werde änderen können.** Zuruckkehren auß der einmahl angetrettenen Ewigkeit ist vergebens. In der Ewigkeit etwas abbüssen oder verdienen wollen ist umbsonst. Unterdessen gehen die kurtze Jahr vorbey ; die Wanderschafft

schafft geht zum End : der Tod nahet herzu : die Ewigkeit kommt an. Es ist einmahl Zeit, daß ich sehe, wo ich ewig wohnen will. Es ist Zeit, daß ich meine Seel versorge und zur Buß greiffe. Buß verschieben ist seine Seligkeit verschertzen. Wie geschwind ist es geschehen umb einen Menschen! wie unversehens wird mancher vom Tod übereylt! kan mit auch mir dieses geschehen? Gott hat mir keine Stund versprochen. Vielleicht wan ich meine Buß nur biß Morgen verschiebe, wird es schon zu spath seyn. Keiner ist in der Höll, der nit gedacht habe büssend zu sterben. Der Auffschub, das Verweilen hat dieselbe unglückselig gemacht. Kan mir nit eben das geschehen? Warum greiffe ich nit alsobald zur Besserung. Es ligt die Ewigkeit daran. Die gantze Ewigkeit hangt an dem eintzigen Augenblick des Tods. Ist dieser glückselig, so ist meine gantze Ewigkeit glückselig. Ist er aber unglückselig, O weh mir armseligen? lebe ich wohl, so muß ich hoffen, Gott werde mich umb das End nit verlassen. Lebe ich übel, und suche es noch nit ernstlich zu besseren; Wehe mir in dem Tod! wehe mir in der Ewigkeit! wohlan dieses seye meine unveränderliche Resolution : alles will ich thun, alles will ich leyden, damit ich wohl sterbe und also eingehe in das Hauß der glückseligen Ewigkeit.

Schluß Weil an dem Tod meine gantze Ewigkeit hangt, soll meine beständige und eintzige Sorg seyn, wohl sterben?

* * * *
* * *
* *
*

Zweyter Absatz.

Anderer Theil Christlicher Wahrheiten von der Forcht Gottes.

1. DOminum Deum tuum timebis, & illi soli servies. *Deut.* 6. **Du solst Gott deinen Herrn förchten / und ihm allein dienen.** Also lautet der Befehl Gottes. Gott will nit allein geliebt, sondern auch geförchtet seyn. Warum soll man Gott förchten? Quia Dominus Deus vester ipse est Deus Deorum, & Dominus Dominantium. Deus magnus & potens & terribilis. *Deut.* 10. **Weil der Herr euer Gott ist der Gott aller Götter; der Herr aller Herrschenden; ein grosser / mächtiger und erschröcklicher Gott.** Unser Gott ist nit wie jene Götter der Heyden, welche Ohren hatten und nit hörten, Augen und nit sahen, Händ und sich doch nit bewegen könnten. Er ist ein wahrer Gott, ein Herr aller Herren. Ein grosser, mächtiger und erschröcklicher Gott. Die menschliche Grösse ist eine falsche, armselige, und kurtze Grösse und Hohheit. Der Mensch wird groß genennt, wegen einer zeitlichen Sach. Nit also unser Gott. Dessen Grösse ist wahr und unveränderlich. Gott ist groß in allen erdencklichen Vollkommenheiten. Magnitudinis ejus non est finis. *Ps.* 144. **Seine Grösse ist unendlich oder unauffhörlich.** Seine Macht ist uneingeschrenckt. Sein Gewalt erstreckt sich über alle erdenckliche Geschöpff von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dessen Majestät wird gelobt von denen Englen, geehrt von denen Cherubinen, mit tiefffster Demuth angebettet

bettet von denen himmlischen Geisteren. Die Säulen des Himmels förchten sich und zitteren ab dem Angesicht Gottes. Warum nit ein armer Mensch? Bin ich euer Herr, fragt Gott selbst, wo ist mein Forcht? Die Grösse und Macht der Menschen erweckt in uns eine Hochschätzung, Forcht und Verehrung; warum nit die unendliche Grösse und Macht Gottes? Heilige zitteren ab der Majestät Gottes; was soll ein Sünder thun? Soll ein armes Erdwürmlein eine so erschröckliche Majestät nit förchten, ja auch noch beleydigen dörffen? Warhafftig eine Keckheit, welche nit außzusprechen.

Deum time. *Eccle.* 12. **Förchte Gott.** Folge nit dem Sathan, welchet die Forcht Gottes völlig benehmen will, wie er es bey unsern ersten Elteren schon gethan hat. Wer Gott förchtet, beleydiget ihn nit, sondern gedencket mehrmahlen: Mein Gott ist ein grosser und erschröcklicher Gott: Es last sich mit ihm nit schertzen.

2. Initium sapientiæ timor Domini. *Psal.* 110. **Die Forcht Gottes ist ein Anfang der Weißheit.** Die vollkommene Weißheit ist Gott den allerhöchsten erkennen und anbetten; und den Weeg zur Seeligkeit wissen. Die Forcht Gottes ist ein Anfang dieser Weißheit; ein Fundament des Heyls. Ist dieses Fundament fest, so hoffe mit grossem Vertrauen deine künfftige Seeligkeit. Geht dir solches ab, so steht dein Heyl in klarer Gefahr. Qui sine timore est, non poterit justificari. *Eccl.* 1. **Wer ohne Forcht ist / kan nit gerechtfertisset werden.** Wer Gott nit förchtet, ist entweder hoffärtig, oder freywillig närrisch und boßhafft: Wie soll er dan selig werden? Hoffärtig

ist er, weil er sich selbsten hoch schätzt als eine Sach, die weiß nit was umb Gott verdient habe, und welche nit so leicht als andere könne verstossen werden. Mit solcher Hochschätzung und Sicherheit fahrt er fort in der Sünd, wird nit gerechtfertiget, geht zu Grund. Die Hoffarth verhinderet alle Gnad Gottes; dan Gott widersetzt sich den Hoffärtigen, und gibt seinen Beystand denen Demüthigen. Närrisch und boßhafft ist der Mensch, wan er Gott erkennt, und dannoch nit förchtet. Ein Diener förchtet ja seinen Herrn; ein Sünder seinen Richter, ein rechtschaffenes Kind seinen Vatter; warumb soll der vernünfftige Mensch nit förchten seinen Gott? Wie will ein solcher Verzeyhung bekommen seiner Sünden? Die Forcht ab denen Urtheilen Gottes, ab der gerechten Straff in dieser und jener Welt ist das erste Mittel, welches zur Bekehrung dienet. Durch Forcht werden wir beruffen, sagt der H. Bernardus, aber durch die Lieb werden wir gerechtfertiget. Timor fundamemum salutis. Timendo cavebimus, cavendo salvi erimus *Tertuli.* **Die Forcht ist das Fundament des Heyls. Wan wir uns förchten / so werden wir uns hüten und inobacht nehmen / thun wir aber dieses / so werden wir seelig seyn.** Die Forcht treibt uns an, daß wir uns zu Gott kehren, und die vorgeschriebene Mittel ergreiffen. Ist diese nit in dem Gemüth des Menschen, so kan nichts anderes als die Vermessenheit und das Verderben folgen. Verspühre ich in mir diesen Anfang zur Seligkeit? habe ich eine wahre Forcht Gottes des allerhöchsten?

Deum time. **Förchte Gott.** Lege ab die närrische Hoffarth und Vermessenheit: verdemüthige

thige dich vor dem grossen Gott, und bekenne, daß du eben so wohl, ja weith mehr schuldig und verdammlich seyest vor Gott, als viele andere Menschen. Förchte ihn jetzt zu deinem Nutzen, sonst wirst du ihn einstens förchten zu deinem ewigen Untergang. Dan jene; welche in ihrem Leben gar zu keck und frech hoffen, werden in ihrem End von der Forcht biß zur Verzweiflung überfallen.

3. Cum dixerint pax & securitas, tunc repentinus eis superveniet interitus. 1. *Thess.* 5. **Wan sie sagen werden / es seye Fried und Sicherheit / alsdan wird der gähe Untergang über sie kommen.** Niemand hat grössere Ursach sich zu förchten, als welcher sich gar nit förchtet. Niemand ist näher bey dem Untergang, als welcher vermeint, er seye am allerentfernsten von der Gefahr. Ohne Forcht leben ist so viel als zur Verdamnuß eylen. Die Sicherheit, in welcher ein Sünder lebt, ist der Anfang zum Verderben, und ein gantz gewisses Zeichen künfftiger Unglückseligkeit; gleichwie die heylsame Forcht ein Anfang ist des Heyls, und Vorbott der Seligkeit. Es gibt Gottlose, sagt die Schrifft, welche also sicher seynd, als wan sie die Werck der Gerechten hätten. Was entsteht aber hierauß? woher komt solche Sicherheit? von niemand als von dem Feind unserer Seligkeit. Dieser schickt vorhero die Sicherheit, damit er nachgehends schicke das Verderben, wie Gregorius sagt. Viele gehen zu Grund, weil sie gantz sicher und ohne Forcht dahin leben. Man förchtet Gott nit, wie man sollte. Man geht mit dem wahren Gott umb, wie etliche Indianer mit ihrem falschen Gott Pagod, den sie bald von dem Altar

zur Erden werffen, mit Füssen tretten, verspotten und verlachen; bald widerum erheben, auf das Altar setzen und einhellig anbetten. Einem armseligen Geschöpf erzeigt man mehr Ehr, als dem wahren Gott. Man beleydigt ihn, weil er also gütig ist, und so geneigt die Sünden verzeyhet. Man förchtet Gott nit; und deßwegen beleidigt man ihn also frey und unverschämt. Das erste, was der Sathan dem Menschen zu benehmen sucht, ist die Forcht Gottes. Unsern ersten Eltern schwätzte er vor, sie würden nit sterben; sie hätten sich vor nichts zu förchten; so bald er ihnen die Forcht benohmen hatte, stürtzte er sie in die schwehrste Sünd.

Deum time. **Förchte Gott.** Lege ab jene verdammliche Sicherheit. Lasse dich nimmermehr von dem bösen Feynd bereden, daß du ohne alle Forcht gantz sicher dahin lebest. In der Gefahr zu sündigen förchte deinen Gott.

4. Corona sapientiæ Timor Domini. *Eccl.* 22. **Die Forcht Gottes ist ein Cron der Weißheit.** Der Sünder wird nit gerechtfertiget ohne die Forcht Gottes; der Gerechte verharrt nit in seiner Gerechtigkeit ohne dieselbe Forcht. Sie ist der Anfang und das End der himmlischen Weißheit. Willst du anfangen deine Bekehrung, so ergreiffe die Forcht Gottes; und eben dieses thue, wan du darin fortfahren willst. Ich hab in der Wahrheit erfahren, sagt Bernardus, daß nichts so kräfftig seye, die Gnad Gottes zu erwerben und beständig zu erhalten, als wan man sich niemahl vor Gott erhebt, sondern in beständiger Forcht erhaltet. Wer sich förchtet, derjenige hütet sich, daß er nit abermahl sündige. Ist er aber ohne Forcht, so geht er blind und unbehutsam darein, stost bald da, bald dorten

dorten an, biſt er etwan gar erbärmlich zur Erden fallt. So lang der Menſch ſich förchtet vor Gott, wird er gewiß nit ſündigen. So bald er auffhört ſich zu förchten vor Gott, da wird es mit ſeiner Frommkeit bald geſchehen ſeyn. Si non in timore Domini tenueris te inſtanter, citò ſubvertetur Domus tua *Eccl.* 27. **Wan du nit beſtändig dich in der Forcht Gottes halten wirſt / ſo wird deine Wohnung bald über einen Hauffen geworffen ſeyn.** Das gantze Gebäu deiner Frommigkeit wird zu Boden fallen, und zwar citò geſchwind, alſobald. In einem Augenblick, da du auffhöreſt Gott zu förchten, fangſt du ſchon an zum Verderben zu eylen.

Deum time. *Eccl.* 12. Förchte Gott allzeit, in aller Gelegenheit: du magſt allein, oder bey anderen ſeyn; es mag dir wohl oder übel gehen; förchte Gott. In timore Domini eſto totâ die, quia ſpem habebis in noviſſimo, *Prov.* 23. **Bleib beſtändig in der Forcht Gottes; dan alſo wirſt du Hoffnung haben umb das End.**

5. Timete eum, qui poſtquam occiderit, habet poteſtatem mittere in Gehennam *Luc.* 12. **Förchtet denjenigen / welcher nachdem er euch umbgebracht / auch die Macht hat euch in die Höll zu ſtürtzen.** Ita dico vobis: hunc timete: **Alſo ſage ich euch; dieſen förchtet.** Förchtet nit diejenige, ſagt Chriſtus, welche allein dem Leib ſchaden können, ſondern denjenigen, welcher Leib und Seel verdammen kan. Wer iſt dieſer anderſt, als der mächtige Gott? die menſchliche Macht erſtreckt ſich nur auf das Zeitliche: ſie kan Häuſer und Städt verbrennen oder unter und über ſich kehren; denen Inwohneren Haab

und Güter, Gesundheit und das Leben nehmen: sonsten vermag sie nichts. Die göttliche Macht kan alles in einem Augenblick vernichten; und, was weith mehr zu beobachten, sie kan Himmel und Höll eröffnen vor die Menschen. Was kan der Mensch dir schaden oder nutzen? und was kan Gott? der Mensch kan schaden deinem Leib, aber nit der Seel. Lasse allen Gewalt der Höll und Welt zusammen schwören, so können diese dich weder verdammen noch selig machen. Gott kan dieses allein. Gegen Gott kan dich niemand beschützen. Geb acht, spricht Gott, daß ich gantz allein bin, und ist niemand anderst, der euch erretten könne auß meiner Hand. Ein schwacher Mensch kan dir wenig nutzen: auß der Hand Gottes, auß der Höll kan er dich unmöglich erlösen. Gott allein kan dich selig machen. O mit was Forcht und Zitteren solltest du wanderen vor deinem Gott! Einen Menschen förchtest du, welcher dir ein geringes nutzen oder schaden kan; warum nit Gott den Herrn, der dich verdammen und seelig machen kan; der Mensch kan dich außlachen, kan deiner spotten, kan dir nach dem Zeitlichen trachten; aber verdammen kan er dich nit: Gott kan dieses allein.

Deum time. **Förchte Gott.** Förchte ihn mehr, als alle Menschen: habe nit das Hertz in dessen Gegenwart ohne Scheu zu sündigen: gedencke: mein mächtiger Gott ist da, welcher mich diesen Augenblick verdammen kan. Dem Gewalt der Menschen kan ich entgehen; aber Manum Omnipotentiæ nec vivus nec defunctus effugiam. 2. *Mach. 6.* **Der Hand des allmächtigen Gottes werde ich weder lebendig noch todt entgehen.**

6, Timete Dominum omnes Sancti ejus. *Pſal.* 33. **Förchtet den Herrn alle ſeine Heilige.** Ja; nit allein die Sünder, ſondern auch die Gerechte ſollen Gott den Hern förchten. Die heilige Forcht iſt für alle. Homo ſapiens in omnibus metuit. *Eccl.* 8. **Ein verſtändiger Menſch förchtet ſich in allem** / da ein Thorrechter ſich vermeint ſicher zu ſeyn. Gerechte waren die Apoſtel; aber dieſen hat Chriſtus geſagt: förchtet denjenigen, welcher auch Gewalt hat euch in die Höll zu ſtürtzen. Gerecht ware Paulus, welcher geförchtet, er mögte von Gott verworffen werden, wan er ſchon anderen gepredigt hätte. Gerecht waren die Heilige Job, David, Bernardus, Auguſtinus, Hieronymus, welche dannoch niemahl ohne Forcht geweſen. Sollteſt du auch dieſen Vätteren gleich ſeyn, ſo fahre dannoch fort dich zu förchten. Auch die Gerechte können fallen, können ſündigen, können darin ſterben und verdammt werden. Hat etwan die Kirch dergleichen Beyſpiel niemahl angeſehen? Wer ware Judas? wer Salomon? wer Origenes? wer Tertullianus und andere? waren ſie nit auch ein Zeitlang gerechte und heilige Menſchen? ſeynd dannoch gefallen. Der da ſteht, gebe acht, daß er nit falle. Der Sathan verſucht vor allen anderen die Gerechte und Fromme. Eſca Diaboli electa. *S. Hier.* Die Speiß des Sathans iſt ein außerleſene Speiß: er ſucht auch die Gerechte in das Verderben zu bringen. Ein Betrug des Teuffels iſt es, daß man davor halte, dem Sünder allein ſeye dieſe Forcht anbefohlen. Ein Betrug iſt es, daß man nur allein die Beweg-Urſachen der Lieb ſich vorſtellen, die Forcht aber als ein viel zu ſchlechtes Ding ablegen ſolle. Keine Lieb iſt ohne

alle Forcht. Das Kind, welches den Vatter am liebsten hat, förchtet ihn dannoch; und zwar eben deswegen, weil es denselben also inniglich liebt.

Deum time. **Förchte Gott.** Bist du auß der Zahl der Gerechten, so geb acht, förchte dich; damit du nit fallest und zu Grund geheſt. Bist du ein Sünder, so weist du ohne dem wohl, wie viele Ursachen du habest dich zu förchten.

7. Quis non timebit te Domine, quia solus pius es? *Apoc.* 15. **Wer soll dich nit förchten/ O Herr / weil du allein gütig und barmhertzig bist.** Nit allein die Gerechtigkeit Gottes, sondern auch dessen Barmhertzigkeit soll in uns eine Forcht erwecken. Der sich nit förchtet ab der Güte Gottes, erkennt solche nit. Die straffende Hand Gottes in diesem Leben nit empfinden, sondern etwan mit allerley Gutthaten überhäufft werden, ist nit allzeit ein Zeichen der wahren Barmhertzigkeit. Misereamur impio, & non discet justitiam: in terra Sanctorum iniqua gessit; non videbit gloriam Dei. *Isai.* 26. **Wir wollen uns erbarmen über den Gottlosen; und er soll nit erfahren oder empfinden die Gerechtigkeit. Er hat boßhafft gehandlet in dem Land der Heiligen: Er wird die Glory Gottes nit sehen.** Offt wird derjenige als ein Schlacht-Opffer der göttlichen Gerechtigkeit denen höllischen Flammen vorbehalten, welcher jetzt von Gott nit gezüchtigt wird. O entsetzliche Barmhertzigkeit! gar zu lange Gedult Gottes, welche den Sünder nit strafft, ist ein Zeichen des göttlichen Zorns. Gott ist barmhertzig; Gott ist gedultig; aber vermeinst du dan deswegen, er achte die Sünden der Menschen nit; er seye gantz unbeweglich zu solchen? Gott dem

Herrn

Herrn ſteht es eigentlich zu, ſich zu erbarmen; und wer würde ſo viel Unbilden übertragen, wie Gott? aber wie lang wird er ſich erbarmen? die Barmhertzigkeit iſt unendlich; aber die Erbarmnuſſen haben ihre gewiſſe Zahl. Gott ware unendlich barmhertzig auch gegen dem verſtockten Pharao; gegen den hartnäckigen Judas: ſeynd dieſe deswegen ſelig worden? Gott iſt barmhertzig; aber je barmhertziger er gegen dich iſt, deſto ſchwehrer iſt deine Undanckbahrkeit, deine Sünd, und folgends auch die Straff. Die Maaß der Güte Gottes wird einſtens ſeyn die Maaß ſeiner Gerechtigkeit. Je länger Gott wartet auff die Buß des Sunders, deſto erſchröcklicher ſtrafft er ſolchen, wan er ſich nit bekehrt. Gott iſt barmhertzig; aber nit deswegen, daß du mehr ſündigen ſolleſt, ſondern damit du zur Buß greiffeſt. Das Ziel und End göttlicher Barmhertzigkeit iſt deine Beſſerung. Folgt dieſe nit, ſo wird Gott deſto entſetzlicher ſeyn in Beſtraffung deiner Boßheit, je gütiger und barmhertziger er gegen dich vorhero geweſen.

Deum time. **Förchte Gott**; auch da er barmhertzig iſt; auch da er dich nit ſtrafft. Bitte in dieſer Welt noch gezüchtiget zu werden: thue Buß, weil Gott barmhertzig iſt. Quia Dominus patiens eſt, in hoc ipſo pœniteamus. **Eben deswegen/ weil Gott gedultig und barmhertzig iſt/ wollen wir Buß thun** *Judith.* 8.

8. Quaſi à facie colubri fuge peccatum. *Eccl.* 21. **Fliehe vor der Sünd/ als vor dem Angeſicht einer Schlangen.** Du förchteſt eine vergiffte Schlang, warumb nit die Sünd? Jene ſchadet dem ſterblichen Leib; dieſe der edlen und koßbahren Seel. Jene kan dir noch dienen zur Selig-

keit; dieſe auß ſich allein zur Verdammus. Sündigen, Gott beleydigen, jene erſchröckliche Majeſtät verachten und verſpotten iſt eine entſetzliche Sach. Unterdeſſen ich hab ſo offt und vielmahl geſündiget: hab ich dañ keine Urſach mich zu förchten. Kan mich der erzürnte Gott nit eben ſo wohl in die Höll verſtoſſen wie andere, wegen ſo vieler und ſchwären Sünden? hätte ich auch nichts als eine eintzige läßliche Sund gethan die gantze Zeit meines Lebens, ſo hätte ich doch Urſach mich zu förchten. Eine eintzige auch kleine Sünd kan mir den Weeg bahnen zu ſchwäreren Sünden, und folgends zum Verderben. Dieſe entſetzliche Wahrheit iſt gewiß. Die gröſte Laſter haben ihren Urſprug von einer kleinen Trägheit oder Nachläſſigkeit. Das Heyl des Menſchens hangt offt an der geringſten Sach. Der König Saul iſt zu Grund gangen: Judas iſt verdammt worden: unzahlbahre andere ſeynd ewig unglückſelig worden: aber auf was Weiß? nit anderſt, als durch Verachtung geringer Sünden, welche ihnen Gelegenheit geweſen zu denen ſchwärſten Beleidigungen Gottes, als dan zum Verderben. Von kleinen Sünden fallt man leicht in gröſſere. Gott entziehet billig jenem ſeine Gnad, welcher die Freundſchafft Gottes ſo gering ſchätzt, welcher die kleine Beleidigungen nichts achtet. Hab ich hierin nichts zu förchten? ich förchte den Verluſt eines zeitlichen Guts; warum nit eines geiſtlichen und ewigen durch die Sünd? ich förchte einen Feind, welcher meinem Leben, oder Haab und Gut nachſtellt; warum nit die Sünd, welche mich zeitlich und ewig unglückſelig macht? ich förchte die Gunſt und Gnad eines Menſchen zu verliehren, der mir nutzen oder ſchaden kan; warum

nit

nit die Gnad Gottes durch ein Sünd zu verſcherꝛen, der mich ewig verdammen kan?

Time Dominum & recede à malo. *Prov.* 3. **Förchte den Herꝛn / und meyde die Sünd/** ſie mag ſo gering ſeyn als ſie will. Wer Gott förchtet, vernachläſſiget nichts, es mag ſo gering ſeyn als es will. Qui timet Deum, nihil negligit. *Eccl.* 12.

9. Beatus homo, qui ſemper eſt pavidus; qui verò mentis eſt duræ, corruet in malum. *Prov.* 28. **Selig der Menſch / welcher ſich allezeit förchtet; welcher aber hartnäckig oder vermeſſen iſt / wird in das Ubel hineinfallen.** Glückſelig jener, welcher ſich wohl förchtet. Die Forcht Gottes iſt nit müſſig. Wer Gott förchtet, beleidiget denſelben nit, ſucht die Gnad Gottes unverbrochen zu erhalten; ſolte er auch ſündigen, ſo wird er doch alſobald durch eine wahre Buß wieder auffſtehen. Glückſelig iſt ein ſolcher in ſeinem Leben, in ſeinem Tod noch viel glückſeliger; in der Ewigkeit der allerglückſeligſte. In dem Leben wird er von Gott beſchützt, alſo daß er nichts anderes habe zu förchten. Wer den Herꝛn förchtet, wird ſich vor nichts anderes förchten, weil Gott ſelbſt ſein Hoffnung iſt. *Eccl.* 34. Gott iſt die Hoffnung und Stärck desjenigen, von dem er geförchtet wird. Die Forcht Gottes macht nit kleinmüthig ſondern herꝛhafft und unerſchrocken und frölich. Wer ware herꝛhaffter als ein Heil. Chryſoſtomus, Paulus und andere Apoſtel, welche nichts als Gott und die Sünd geförchtet haben? Die Forcht deß Herꝛn iſt ein ſondere Gaab Gottes, welche den Menſchen mit himmliſchen Güteren bereichet, von wahrem übel behütet und im Guten

ſtand-

ſtandhafft erhaltet. In dem Tod wird jenem wohl ſeyn, welcher jetzt Gott förchtet, und an dem Tag ſeines Hinſcheidens wird er geſegnet werden. Timenti Dominum bene erit in extremis, & in die obitûs ſui benedicetur. *Eccl.* 1. Nach dem Todt wird er mit Freuden vor demjenigen erſcheinen, den er in dem Leben geförchtet. **Dan Gott erfüllet den Willen derjenigen / welche ihn förchten / und wird ſie ſelig machen.** Voluntatem timentium ſe faciet .. & ſalvos faciet illos. *Pſal.* 114. Wie geht es aber jenem, welcher Gott nit förchtet? Corruet in malum; Er wird von einem übel, von einer Sünd zu der anderen und endlich in das ewige übel fallen. Unglückſelig wird er ſeyn im Leben, unglückſeliger im Tod, aber am allerunglückſeligſten in der Ewigkeit.

Deum time: **Förchte Gott**; und förchte niemand als Gott. Zeige in dem Werck daß du Gott förchteſt. Verachte die Menſchen, da Gott ein anderes als dieſelbe von dir begehrt.

10. Cui multum datum eſt, multum requiretur ab eo. *Luc.* 12. **Dem viel gegeben worden / von jenem wird auch viel widerum gefordert werden.** Nit allein die Sünden ſeynd zu förchten, ſondern auch die von Gott empfangene Gnaden und Mittel zur Seligkeit. Wo iſt der Nutzen auß ſolchen? Wie wendet man dieſelbe an? Ach ſo offt beichten und Communiciren, und dannoch nichts beſſeren, iſt erſchröcklich! Wer ein einzigesmahl würdig dieſe heilige Mittel gebraucht, hat ſchon Stärck gnug einen gantzen Marter-Kampff außzuſtehen: Und was hab ich für Kräfften nach ſo offt widerhohltem Gebrauch? Warumb'

falls

falle ich so offt? So viele andere Gnaden von Gott empfangen, und dannoch leben wie zuvor, ist entsetzlich! die geringste Gnad hat Christo sein heiliges Blut gekostet und ist deßwegen nit hoch gnug zu schätzen; solche vernachlässigen heist das kostbahrste Blut Christi mit Füssen tretten. Und wie gehe ich mit so vielen Gnaden umb? Jerusalem weil es nit erkennt hat die Zeit der Heimsuchung; weil es die Gnaden Gottes übel angewendet, ist zu Grund gangen. Jener macht sich unwürdig aller Gnad, welcher solche verachtet. Gott sucht dich täglich heim; er redet dir in das Hertz; er treibt an zur Besserung: folgst du nit, so förchte, Gott entziehe dir seine Gnad. Förchte eine schwehre Rechenschafft, und diese zwar auch über jene Gnaden, die du nit empfangen hast, aber gewiß erhalten hättest, wan du dich nit gegen Gott undanckbahr erzeigt hättest. Förchte dan, wan du Gnad von Gott bekommest; förchte wan du solche verliehrest; förchte wan solche wider zuruck kehret; und eben die Forcht soll dir ein Mittel seyn die Gnad zu erhalten.

Deum time. **Förchte Gott**; auch da er dir Gutes erzeigt. Gebrauche die Mittel, so du hast; folge denen Einsprechungen Gottes. Vergesse niemahl, daß nach der Gnad folge das Urtheil; nach der Undanckbahrkeit die Straff.

11. Justus es Domine. *Tob.* 3. **Herr / du bist gerecht.** So barmhertzig, so gerecht ist Gott. Er belohnt, er strafft alles. Er gibt nit acht auff die Persohn des Menschen, sondern auff die Werck. Den mächtigsten boßhafften König wird er so gewiß und leicht verdammen, als den armsten frommen Bettler seelig machen. Dem Zorn und

der

der Gerechtigkeit Gottes kan niemand widerstehen. Wie ist es möglich, daß man glaube, Gott seye gerecht und dannoch sündige? Pater juste, mundus te non cognovit. *Joan.* 17. **Gerechter Vatter die Welt hat dich nit erkennt.** Man erkennt nit die Gerechtigkeit Gottes und dero Würckungen. Die Sünd ist der eintzige Feind Gottes; deßwegen hasset Gott die Sünd und den Sünder; und sucht entweder die Sünd in dem Sünder, oder den Sünder in der Sünd zu vertilgen. Vorzeiten kame er als ein Erlöser die Sünd in dem Sünder zu vernichten; er gibt auch noch anheut die Mittel, daß der Mensch solches selbst vollziehen könne: geschicht aber dieses nit, so kommt Gott als ein Richter, und vertilgt, verdamt, verstost den Sünder in der Sünd; weil der Mensch in sich die Sünd nit hat vertilgen wollen. Und dieses erfordert die Gerechtigkeit Gottes. Die Höll, welche von derselben geordnet worden, ist zwar in sich ein Orth der Schmertzen und deß Elends, aber zugleich eine Schaubühn der göttlichen Glori und Gerechtigkeit. Welche allda leyden, geben klare Zeugnus der Heiligkeit, Macht und Glory Gottes. Auch diese Erden ist angefült mit Zeugnussen göttlicher Gerechtigkeit. Hunger, Pest, Krieg, Kranckheiten, Armuth, Verfolgung, Feuer, Wasser, ja alle Geschöpff haben gedient und müssen annoch dienen unsere Sünden zu bestraffen. Die Zulassung so vieler Sünden, Entziehung der göttlichen Gnaden, die unglückselige Todts-Fäll ruffen nichts anderst, als daß ein gerechter Gott annoch in dem Himmel seye, welcher die Sünden straffe. Wan auch solcher scheint gleichsam zu schlaffen, bleibt

doch

doch die Straff nit auß. Keiner hat geſündiget, welcher nit deswegen gezüchtiget worden.

Me ergo non timebitis, ait Dominus. *Jer.* 11. **Werdet ihr mich dannoch nit förchten/** ſpricht der Herr. Förchte Gott; und deswegen beleydige ihn nit. Drucke dir wohl ein jene Wahrheit: In Deum impiè agere impunè non cedit. 2. *Mach.* 4. **Sich gegen Gott gottloß aufführen bleibt nit ohne Straff.**

12. Non coronatur, niſi qui legitimè certaverit. 2. *Tim.* 2. **Keiner wird gecrönt/ er habe dan rechtſchaffen geſtritten.** Das Himmelreich leydet Gewalt: Man kan in den Himmel nit eingehen als durch ein enge Pforten. Was hab ich bißhero gethan vor den Himmel? Wie hab ich geſtritten? Was hab ich mir vor Gewalt angethan? wie hab ich mich bemüht ſelig zu werden? wie kan ich mir den Himmel auff ſolche Weiß verſprechen? Werde ich auff dieſe Weiß ſelig werden? Wahrhafftig auff ſolche Weiß ſeynd die Heilige nit ſelig worden. Ich finde unter ſo vielen Leben der Heiligen keines, welches dem meinigen gleich ſeye, Ich finde nichts als heldenmüthige Uberwindungen, ſtrenge Caſteyung des Leibs, vielfältige Bußwerck, Müh, Arbeit und Marter, wodurch die Heilige den Himmel erobert haben. Alle, welche von Gott ſeynd gecrönt worden, haben ritterlich geſtritten. Thorrecht und aberwitzig ſeynd ſie geweſen, wan ſie auff ſo leichte Weiß, wie ich mir einbilde, haben können ſelig werden, und haben ſich dannoch ſo ſehr bearbeitet. Der Himmel koſtet Arbeit. Das Geſchäfft des Heyls iſt ein wichtiges und ſchwäres Geſchäfft; laſſet ſich nit ſo leichter Dings außmachen. Wo iſt aber meine Arbeit? Wo

ist mein ritterlicher Kampff? Und dannoch verspreche ich mir den Himmel als gantz gewiß: Was ist dieses für eine Vermessenheit? Was für eine verdammliche Sicherheit? Die Heilige hofften zwar auch, aber mit Forcht und Zitteren: sie lebten nit also sicher und ohne Forcht wie ich: stritten gegen ihre Feynd biß auff das Blut. Wie verlange ich mit ihnen gecrönt zu werden, wan ich nit mit ihnen streite? Die Cron ist keine Belohnung eines faulen Soldaten, sondern desjenigen, welcher dapffer zu kämpffen weiß. Straff und Verachtung gebührt jenen, welche die Waffen hinlegen, und nur in Müssiggang leben wollen. Wie lebe ich? Was wartet auff mich? Straff oder Belohnung?

Deum time. **Förchte Gott**/ der dich gewiß nit crönen, sondern nach Gebühr abstraffen wird, wan du nit hertzhaffter streitest vor den Himmel. Streite, leyde, arbeite vor den Himmel.

22. In terra Sanctorum iniqua gessit; non videbit gloriam Dei. *Isaiæ.* 27. **Er hat boßhafft gehandlet in dem Land der Heiligen: er wird nit sehen die Glory des Herrn.** Das Land der Heiligen ist die heilige Kirch Gottes, in welcher der gütige Gott dich gesetzt hat vor tausend anderen. Ein heiliges Land, weil es mit dem Schweiß und Blut der Heiligen, ja Christi des Herrn selbst geadlet, befeuchtet und geheiliget worden. Wie hab ich gelebt in diesem Land der Heiligen? Hätte auch mancher Heyd sich gottloser aufführen können? Was hab ich zu förchten? Werde ich darumb selig werden, weil ich in einer so heiligen Kirch bin? Ach! nit zu Jerusalem gewesen seyn, sondern alldort wohl gelebt haben, ist zu loben. In der wahren Kirch gelebt haben, ist nit gnug

zum

zum Himmel, ſondern nach der Lehr dieſer Kirch ſein Leben angeſtellt haben, dieſes iſt Belohnungs würdig. Der Glaub allein wird mich nit ſelig machen. Schon längſt hat Chriſtus den Auß-ſpruch gethan: Viele werden kommen von Auff- und Nidergang der Sonnen, und werden ſitzen mit Abraham, Iſaac und Jacob, die Kinder aber des Reichs werden hinaußgeſtoſſen werden. Schon längſt hab ich gehört: Der Baum, der nit gute Früchten bringt, wird außgehauen und in das Feuer geworffen werden. Ich kan nit zweifflen an dieſer Wahrheit. Ich werde mit deswegen ſelig werden, weil ich Catholiſch bin. Wie viele tauſend Catholiſche ſeynd ſchon verdammt worden? Dieſes Unglück kan auch mich betreffen. Nit der Glaub, ſondern das Leben nach dem Glauben, die Flucht der Sünd, die Ubung der guten Wercken kan mich ſelig machen. Ja, Gott erfordert mehr von mir als von anderen, weil er mir auch weit mehr Gnaden erzeigt als anderen.

Deum time. **Förchte Gott.** Welcher dich wie jenen unfruchtbahren Baum verfluchen wird, wan du zwar in einer heiligen Erden, aber ohne Früchten ſteheſt: Leſe nach deinem Glauben, ſonſt nutzt er dir nichts als zu gröſſerer Verdamnus.

14. In plenitudine peccatorum puniet. 2. *Mach.* 6. **Er wird ſtraffen in der Völle der Sünden**, das iſt, wan die Maaß der Sünden erfüllt iſt. Gott, welcher alles in gewiſſer Zahl, Maaß und Gewicht angeordnet; welcher denen Wellen des Meers und allen Geſchöpffen gewiſſe Schrancken geſetzt, hat auch eine gewiſſe Zahl und Maaß für ſeine Gnaden und die Sünden eines jeden Menſchens: iſt dieſe erfüllt, ſo laſt Gott die gebühren-

rende Straff erfolgen. Es gibt eine gewisse Zahl der Tägen unseres Lebens. Numerus mensium ejus apud te est : constituisti terminos : qui præteriti non poterunt. *Job.* 15. **Bey dir ist die Zahl seiner Monathen : Du hast ihm gewisse Zihl gesetzt / welche er nit überschreitten wird.** Wendet man diese Zeit übel an, so wird man keine andere mehr bekommen, solte man auch vor jeden Augenblick viele Millionen anbieten. Es gibt eine gewisse Maaß der Sünden. Gott wartet und wartet, aber nur biß eine gewisse Zahl erfüllt ist : ist dieses geschehen, so wird der Mensch fort auß dem Leben gerissen und verdammt. Es gibt eine gewisse Maaß der Gnaden. Seynd diese Gnaden von Gott ertheilt, aber von dem Menschen übel angewendet worden, so folgt die göttliche Gerechtigkeit. Diese dreyfache Maaß der Zeit, der Sünden, der Gnaden ist bey etlichen klein, bey anderen groß, bey allen aber ist sie unbekannt. Wie groß ist solche bey mir ? Wan wird erfült werden die Zahl meiner Tägen, meines Lebens ? Wan wird die Maaß meiner Sünden vollkommen seyn ? Wan wird Gott mir die letzte Gnad verleyhen ? Kan nit dieses Jahr mein letztes seyn ? Und wie darff ich dan auch nur einen Augenblick davon so armselig verschwenden. Kan nit diese Sünd, welche ich anheut begehen will, meine letzte seyn ? Und wie kan ich solche mit frölichem Gemüth ansehen ? Kan nit jene Gnad Gottes, welche ich jetzt verachte, die letzte seyn ? Warum entschliesse ich mich nit mit derselben ernstlich zu würcken ; kan ich leben ohne Forcht, da ich eine so entsetzliche Wahrheit glaube ?

Förchte Gott, welcher diese Zahl und Maaß gesetzt

ſetzt hat. Lebe alſo, als wan es der lerte Tag deines Lebens wäre: Fliehe ein jede Sünd, als wan ſolche die Maaß deiner Sünden erfulte. Gebrauche mit ſolcher Sorgfalt jedwedere Gnad Gottes, als wan dieſelbe die letzte wäre.

15. Morieris tu, & non vives. 4. *Reg.* 20. **Du wirſt ſterben / und nit leben.** Es muß geſtorben ſeyn, und zwar nur ein eintziges mahl. Ich weiß, daß an meinem Tod hange die gantze Ewigkeit. Ich weiß, daß ich noch im letzten Augenblick könne ſündigen und verdammt werden. Viele haben eine Zeit lang heilig gelebt, und ſeynd dannoch hernach elend zu Grund gangen. Heilige haben gezitteret ab der Gedächtnus deß Tods; und was thue ich? Ich weiß nit das Orth: die Zeit, die Weiß oder Gattung deß Tods: und wie kan ich eine eintzige Stund ohne Sorg und Forcht dahin leben? Niemand als Gott allein iſt, welcher mir in meinem Tod helffen könne: und wie darff ich dieſen ohne Scheu beleidigen? Wie darff ich mich unterſtehen die heiligſte Geſätz deſſelben zu verachten? Ich lebe, als wan mich das Geſätz deß Tods nichts angienge; als wan ich ewig auff dieſer Welt leben würde; oder als wan mir der Beyſtand Gottes einſtens gar nit vonnöthen wäre. Muß ich nit förchten, der erzürnte Gott verlaſſe mich zur Stund meines Tods, weil ich ihn verlaſſen hab in meinem Leben? Villeicht ſagt er mir jene entſetzliche Wort: Wo ſeynd jetzt deine Götter, auff welche du dein Vertrauen geſetzt haſt? Laſſe ſie kommen und dir anjetzo helffen. Ich hab dich geruffen, und du haſt nit gewolt: jetzt will ich lachen in deinem Untergang. Kan ich mich beklagen, wan Gott mir dieſes vorrupffen wird? O mich

armseligen, wan auch solche Donner-Keil mein Hertz nit erweichen, und zur heylsamen Forcht bewegen!

Deum time. *Eccl.* 12. **Förchte Gott**: Aber zeige jetzt, ob du ihn förchtest. Beleidige ihn nit vorsetzlicher Weiß, damit er dich nit verlasse in deinem Todt: ruffe ihn täglich an für jene letzte Stund Förchtest du einen unglückseligen Tod, so meyde jetzt sorgfältig dasjenige, welches dir ein so grosses Unglück über den Halß ziehen kan.

16. Quos præscivit, & prædestinavit conformes fieri imaginis filii sui. *Rom.* 8. **Welche Gott vorgewißt hat / hat er auch vorerwöhlt gleichförmig zu werden der Bildnus seines Sohns.** Der erste Mensch hat sich in das Verderben gestürtzt, da er Gott dem Herrn hat wollen gleich seyn. Jetzt hat Gott geordnet keinen Menschen selig zu machen, er seye dan gleichförmig dem Sohn Gottes. Dieser ist Mensch worden nit allein uns zu erlösen, sonderen damit wir ein Vorbild hätten zu leben. Bin ich diesem Vorbild nit gleich, so werde ich eben so wenig seelig, als wan ich an Christum nit glaube. Bin ich nit von Gott prädestinirt oder vorerwöhlt zur Seligkeit, so werde ich nit seelig: Bin ich aber Christo nit gleich, so bin ich nit prädestinirt oder vorerwöhlt. Mein Leben muß ich nach dem Beyspihl Christi anstellen. Ich hab euch ein Beyspihl geben, sagt er, damit ihr thuet, gleich wie ich gethan hab. Finde ich diese Gleichnus, diese Nachfolg in mir? Muß ich nit erschröcken, wan ich mein Leben gegen dem Leben Christi halte? Himmel und Höll, Finsternus und Liecht seynd nit so weith von einander entfernt, als mein Leben von dem Leben Christi. Und ich will

doch

doch seelig werden? glaube ich dan dem Außspruch deß Apostels, daß niemand seelig werde, als welcher seinem Vorbild, Christo dem Herrn gleich ist? Und warum bemühe ich mich nit mehr in dieser Sach? Man sucht zu lernen die Welt-Manier; man richtet sich nach dem Leben anderer Herrschafften; man befleist sich anderer thun und lassen nachzufolgen: Warum suche ich nit auch denen Tugenden Christi nachzufolgen, und mein Leben nach dessen Leben zu richten? wie werde ich einstens bestehen, wan mir dieses edle Vorbild wird vorgehalten werden zu meiner Verschmähung? wan mein Leben mit dem Leben Christi, meine Hoffarth mit dessen Demuth, meine Ungedult mit dessen Sanfftmuth, die Zärtigkeit meines Lebens mit dessen Schmertzen und Tod wird verglichen werden? O was eine Abentheuer ist es, ein Christ ohne Christenthum; getaufft und doch ein Leibeigener des Teuffels; unter dem Fähnlein des Creutz, und doch ein Diener der Welt! entweder muß ich auff meinen Tauff, Christenthum und Seeligkeit verzeyhen, oder mein Leben nach dem Leben Christi anstellen. Das Christenthum ist nichts anderst als ein Nachfolgung Christi.

Förchte Gott, welcher dich verdammen wird, wan du nit suchest deinem Heyland gleich zu seyn. Heut folge nach seiner Gedult, ein andermahl seinem Eyffer im Gebett, und so forth anderen Tugenden.

17. Timete Dominum, & date illi honorem, quia venit hora judicii ejus. *Apoc.* 14. **Förchtet den Herrn und gebt ihm die Ehr / weil die Stund seines Gerichts ankommen ist.** Die Stund des Gerichts kommt an: Es kommt herbey der göttliche Richter: Bald muß ich erscheinen vor meinem Gott, gerichtet zu werden, nach dem ich

Gutes oder Böses gethan. O was ein erschröcklicher Richter, in dessen Händen meine Seligkeit und Verdamnus hangt. Ante faciem indignationis ejus quis stabit. *Nahum.* 1. **Wer will stehen vor dem Angesicht seines Zorns?** Was werde ich gedencken, wan ich sehen werde denjenigen, den ich jetzt so frey beleidigen darff? Wie will ich verantworten so viele Sünden, welche ich mit Gedancken, Worten und Wercken mein Lebtag begangen hab? Was werde ich sagen, wan es heissen wird: Gebe Rechenschafft von deiner Haußhaltung? Erschröcklich ist es fallen in die Händ eines so gerechten Richters. Warumb trage ich jetzt nit grössere Sorg denselbigen zu besänfftigen, und alles auß dem Weeg zu raumen, was ihm mißfällig seyn kan? Wie darff ich beleidigen denjenigen, von welchem ich gewiß werde gerichtet, und entweder zum Himmel oder Höll verschickt werden? Was würde ich anfangen, wan er zu mir sagte: Gehe hin du Vermaledeyter, gehe von mir in das ewige Feuer. O Donnerkeil! O Forcht! O Schröcken! kan dan etwas erschröcklicheres seyn, als von dem Angesicht Gottes auff ewig verstossen werden? kan mir dieses nit widerfahren; Und wie lebe ich dannoch ohne Forcht?

Förchte Gott! förchte deinen Richter, und gebe ihm jetzt die Ehr: Beleydige nit deinen Richter; versöhne denselben durch wahre Buß und frommes Leben.

18. Deus peccantibus Angelis non pepercit, &c. 2. *Petr.* 2. **Gott hat denen Engllen, da sie sündigten nit verschont,** sondern hat sie in demselbigen Augenblick gestürzt in die Höll. Entsetzliches Beyspihl göttlicher Gerechtigkeit! Edle

Engel,

Engel, unzahlbahre Engel, werden wegen der erſten Sünd eines eintzigen Gedancken augenblicklich zur ewigen Verdamnus verſtoſſen, ohne daß ihnen ein eintziger Augenblick zur Buß verliehen worden. Göttliche Gerechtigkeit, wie ſtreng biſt du in Abſtraffung einer eintzigen Sünd? Was hab ich nit zu förchten wegen ſo vieler Sünden? Du haſt geſtrafft die Engel und auch unzahlbahre Menſchen; du haſt ſie ſterben laſſen in ihren Sünden: Ich hab auch geſündiget, und hab mehr als jene geſündiget; bin aber durch deine Gnad noch nit verdammt. O groſſe Gnad! kan ich aber deßwegen ohne Forcht leben? Ich lebe in der Sünd: Ich bin ein Menſch: Ich kan ſterben dieſen Augenblick: Wo wäre ich, wan ich alſo hinfahrte in der Sünd? Ach das weiß ich wohl; ich wäre heut noch bey denen unglückſeligen Englen in der Höll. Was braucht es aber für Müh, daß ich alſo ſterbe? Wie viel braucht es Zeit? Wie weit bin ich von der Höll entfernt? Uno tantum... gradu ego morsque dividimur. 1. *Reg.* 20. **Von dem Tod bin ich nit mehr als einen Schritt weit abgeſöndert**/ und eben alſo von der Höll. Glaube ich dieſes, wie kan ich lachen und ſchertzen? Wie kan ich einen ruhigen Augenblick haben? Hebe ich meine Augen in die Höhe, ſo ſehe ich den erzürnten Richter mit gezücktem Schwerd ſeiner Gerechtigkeit. Sehe ich unter mich, ſo ſteht mir offen die Höll; es ſtehen bereit die hölliſche Geiſter mich noch in dieſem Augenblick zu ſich in die Verdamnus zu reiſſen. Noch dieſe Stund kan ich in der Höll ſeyn, und ich förchte mich nit? Die Gefahr iſt gewiß; die Sach iſt erſchröcklich: Was thue ich?

Ich will Gott den Herrn förchten, und auß Forcht der Höllen, in welche er mich stürtzen kan, wan ich nit Buß thue, meine Sünd bereuen, ernstlich beichten, beständig besseren, und mich niemahl in einen so unglückseligen Stand abermahl setzen; bin ich aber in demselben, so will ich mich also bald herauß reissen.

19. Maledictus, qui facit opus Dei fraudulenter. *Jer.* 48. **Der jenige Mensch ist verflucht/ welcher das Werck Gottes betrüglich oder nachlässig verrichtet.** Die Lauigkeit in dem Dienst Gottes ist eine kräfftige Ursach uns zur Forcht zu bewegen. Gott nihmt sich unseres Heyls auff das eyffrigste an; solten wir uns nit auch des göttlichen Dienst eben so eyffrig annehmen? Die Diener des Sathans, stehen tausend Beschwehrnussen nit Freuden auß in dem Dienst ihres ärgsten Feinds, warum nit die Menschen in dem Dienst Gottes? Ist Christus geringer zu schätzen als der Sathan? Ist der Himmel weniger werth als die Höll? Verdient Gott nit wenigstens eben so eyffrig bedient zu werden, als der Sathan und die Welt bedient wird? Verflucht derjenige, der lau und träg seinen Gott bedient! Und was für einen Eyffer zeige ich? Wie sorgfältig führe ich mich auff in dem göttlichen Dienst? Hab ich nit zu förchten, Gott verstosse mich gantz und gar? Was sagt er? O daß du wärest kalt oder warm, weil du aber lau bist, will ich anfangen dich auß meinem Mund zu werffen. O armseliger Stand eines lauen Menschens! Ehender wird sich fast der gröste Sünder bekehren, als ein lauer Mensch auß seiner Trägheit auffstehen. Offt mißfalt Gott dem Herrn mehr ein gutes Werck träg und faul verrichten,

ten, als ein böses vollziehen. Der laue Mensch gibt mit seiner Weiß und Manier zu handlen gleichsam zu verstehen, er achte weder Gott den Herrn, dem er dienet, noch den Lohn, den er erwartet, noch die Höll, dero er entgehen will, so hoch, oder der Müh werth, daß er sich ernstlich angreiffen und das vorhabende Werck mit grösserem Eyffer verrichten solle. Was kan aber solches boßhaffte Urtheil von Gott erwarten?

Förchte Gott. Sit timor Domini vobiscum, & cum diligentia cuncta facite. 2. *Par.* 19. **Die Forcht Gottes seye bey euch; und würcket alles fleissig und eyffrig.** Wer Gott förchtet, wird niemahl in dem göttlichen Dienst lau und nachlässig seyn.

20. Nescit homo, utrum amore an odio dignus sit. **Der Mensch weiß nit / ob er deß Haß oder der Lieb würdig seye.** *Eccl.* 9. Lese wan du kanst; und förchte dich nit ab dieser Wahrheit. Bin ich ein Freund Gottes? Bin ich in der Gnad bey Gott! bin ich der Lieb oder deß Haß würdig? Niemahl gedencke ich an diese Sach ohne Schröcken, sagt der H. Bernardus. Paulus wird biß in den dritten Himmel verzuckt, förchtet sich dannoch er mögte verdamt werden, da er anderen prediget. Woher lebe ich in solcher Sicherheit, ohne alle Forcht? Wer weiß, ob ich Zeit meines Lebens einen einzigen übernatürlichen Tugends-Actum erweckt habe? Wer weiß, ob meine Sünden recht gebeicht, oder mir verziehen seyen? Wan ich auch in der Gnad Gottes jetzt bin, wer weiß, ob ich darin werde verbleiben biß an das End? Die Stern seynd von dem Himmel gefallen; Menschen welche eine Zeitlang heilig gelebt, seynd nachgehends in die Sünd und in das Verderben gera-

then; wer verspricht mir eine Sicherheit? Ich bin ein armer und schwacher Mensch: Es braucht nur einen eintzigen Augenblick, so bin ich verdammt vor die gantze Ewigkeit: Es braucht nur, daß mich Gott allein lasse; kein Wunderwerck ist darzu vonnöthen. Keine Frommigkeit, Heiligkeit und Tugend ist sicher, wan Gott seine Hand entziehet. Wan ich auch heilig wäre, hätte ich mich zu förchten, so lang ich auff der Welt lebe: Wie vielmehr, da mir mein Gewissen ein weit anderes sagt?

Deum time. *Prov.* 12. **Förchte Gott und verdemüthige dich vor ihm**: Bitte umb Gnad der Beständigkeit, und mache dich würdig der Lieb Gottes durch Eyffer in dem göttlichen Dienst und vollkommene Beobachtung göttlicher Gebotten.

2. Internus domus mea est. **Die Höll ist meine Wohnung.** *Job.* 17. Der Sünder kan kecklich also reden. Die Höll ist die Wohnung der unbußfertigen Sünder. Viele tausend haben sich schon dorthin gestürtzt zu ihrem ewigen Verderben. Gar zu frech und vermessen bin ich, wan ich mich da nit förchten lehrne auß dem Schaden der anderen. Wan auch nur ein eintziger Mensch verdammt würde, hätte ich dannoch Ursach genug zur heylsamen Forcht und Schröcken, weil ich eben dieser unglückseligste Mensch seyn kan. Da ich aber versichert bin, daß eine unbeschreibliche Mäng der Menschen zu Grund gehen werde, wie komt es, daß ich nit wachtsahmer bin? Ich kan verdammt werden: Ich kan zu Grund gehen, und fallen in jenes Orth der Peynen, welches die erzürnte Gerechtigkeit Gottes vor die Sünder erschaffen hat. Wie kan ich aber an die Höll glauben, wan ich mein

Leben

Leben alſo fortſetze: glauben an die Höll; glauben an ſo groſſe Gefahr verdammt zu werden, und dannoch ohne Forcht und Zitteren ſeyn, iſt eine Sach, welche nit anderſt als vor die gröſte Thorheit und Vermeſſenheit kan angeſehen werden. Sitzen in denen entſetzlichen Flammen, unter allen erdencklichen Schmertzen, ohne Raſt, ohne Ruh, ohne Außſetzung; niemahl anſchauen können das liebwürdigſte Angeſicht Gottes; allzeit außgeſchloſſen ſeyn von der Geſellſchafft aller Heiligen; beſtändig gedencken an die verfloſſene Gelegenheiten gutes zu thun: und nimmermehr einige Hoffnung darzu bekommen; ach das ſeynd keine Kinder-Spiel: Hölliſche Peynen ſeynd entſetzliche Peynen. Getraueſt du dir dieſes außzuſtehen? Förchteſt du nit die Gefahr?

Deum time. **Förchte deinen Gott/** welcher dich verdammen kan. Wan du dieſen recht förchteſt, ſo wirſt du Sorg tragen alle Sünd zu meyden, damit du nit dorthin verſtoſſen werdeſt, wo keine Hoffnung einiger Erlöſung iſt.

22. Judicia tua abyſſus multa. *Pſal.* 35. **Deine Urtheil / O Gott/ ſeynd ein tieffer Abgrund.** Unerforſchlich ſeynd die Urtheil Gottes. Entweder hat mich Gott von Ewigkeit her vorerwöhlt zur Seligkeit, oder verworffen zur Verdamnus: keines iſt mir bekant. Er hat mir geſetzt gewiſſe Zahl der Tägen meines Lebens, der Sünden, der Gnaden; nach dero Erfüllung er mir keine mehr ertheilet: wie groß dieſelbe ſeye, iſt mir unbekant. Ich weiß, daß ich geſündiget hab, offt und vielmahl die Verdamnus verdient; ob ich aber vollkommene Verzeyhung meiner Sünden erhalten habe; iſt mir unbewuſt: Und wan mir auch ſolches bewuſt wäre; ſo kan ich doch noch abermahl ſündigen: und wer weiß, ob

mich

mich nit der gerechte Gott in solcher Sünd sterben und zu Grund gehen lasse ? O was entsetzliche Wahrheiten für einen Menschen, dem es ernst ist seelig zu werden ! O was ein Abgrund göttlicher Urtheilen ! Ich bin mir nichts Böses bewust, aber deswegen nit gerechtfertiget; dan qui me judicat, Dominus est, sagt der Apostel. **Der mich richtet und urtheilet / ist Gott.** Reinige mich von meinen heimlichen Sünden, ruffet der büssende David. Wasche mich mehr und mehr, O mein Gott, damit ich nit verdammt werde; also ruffte in seinem Hinscheiden der H. Petrus de Alcantara jenes Wunder der Buß. Ich elender Sünder was sage, was thue oder gedencke ich ? Ach könte ich mit Wahrheit sagen : Ich bin mir nichts böses bewust. Wan ich aber auch dieses also sagen könte, wäre mir dannoch Ursach gnug übrig mich zu förchten, und ab denen Urtheilen Gottes zu erzitteren. Gott ist derjenige, der mich richtet; jener Gott, welcher Nieren und Hertz durchgründet; welcher erleichten wird das verborgene der Hertzen; dessen Augen alles offen und bekant ist. Warum lebe ich dan ohne Forcht, als wan ich die Werck der Gerechten hätte? Andere mögen von mir urtheilen, was sie wollen; sie mögen mich loben und rühmen, so lang sie wollen, was nutzt es mich, wan das Urtheil Gottes anderst ist? O entsetzliche Urtheil Gottes ! Intonas super me judicia tua Domine, & timore ac tremore concutis omnia ossa mea. *Thom. Kemp.* **Herr mit Forcht und Zitteren erfüllst du alle mein Gebein / da du deine Urtheil über mich ergehen lasseſt.**

Deum time. **Förchte Gott.** Förchte die unerforschliche Urtheil Gottes; bette aber zugleich dieselbe

an mit festem Glauben, daß er nichts zu deiner Verdamnus anordnen werde, wan du nit selbsten wilst durch deine Sünden und Unbußfertigkeit.

23. Qui transgreditur à justitia ad peccatum, Deus paravit eum ad romphæam. *Eccl.* 26. **Gott hat jenen zum zweyschneidenden Schwerd / das ist, zu entsetzlicher Straff, verordnet / welcher von der Gerechtigkeit hinüber gehet zur Sünd.** Es mißfallt der göttlichen Majestät ein ungetreues und närrisches Versprechen. Gott verflucht denjenigen, welcher wie ein Hund wisder zuruck kehrt zu dem, was er außgeworffen. Heut dem Sathan abschwören, morgen wieder zu ihm kehren; früh morgens sich Gott dem Herrn, Nachmittag der Welt auffopfferen; diese Stund sein Hertz mit göttlicher, eine andere mit irrdischer Lieb anflammen, heist nichts anderst, als mit Gott spielen wollen. Wird aber der grosse Gott also mit sich schärtzen lassen? Wahrhafftig in die Länge hinauß thut es nit gut. Die letzte Ding eines solchen Menschen werden ärger, als die erste, weil er den zuvor hinaußgeworffenen bösen Geist wiederum in sein Hertz hinein lasset. Ein Sünder, welcher die Gerechtigkeit und angefangene Besserung verlasset, fallt der göttlichen Rach in die Hand: er sündiget schwehrer und boßhaffter; und hat eben deswegen grössers Straff zu gewarten. So gewiß, so erschröcklich ist diese Wahrheit. Gehet mich aber dieselbe nichts an? Wie offt bin ich von Sünden auffgestanden, und wiederum in selbe gefallen. Wie offt hab ich mir ein anderes vorgenohmen, und nit gehalten? Was für heilige Vorsätz hab ich in dem Angesicht Himmels und der Erden gemacht? Wie hab ich meine

Treu Gott dem Herrn so offt geschworen und so gleich wieder gebrochen? Muß ich nit förchten, Gott werde endlich meine Undanckbahrkeit nit mehr ertragen, sondern mich nach Gebühr züchtigen? Daß ich jenem Gott, welcher mir so offt meine Sünden verzeyhet, also bald wiederum den Rucken wende, ihn also bald wiederum beleydige, kan ja nichts anderst, als eine Höllen-würdige Boßheit und Frechheit seyn. Kan ich noch dabey sicher und ohne Forcht leben? Seynd dan alle Trohungen Gottes nur eitle Wort und kalte Donnerstreich? O Gott Confige timore tuo carnes meas. **Durchstechе mit deiner Forcht mein Fleisch.**

Deum time. **Förchte Gott**; welcher die Unbeständigkeit im guten, den Zuruckfall in vorige Sünden entsetzlich strafft; und befleisse dich beständig zu seyn in jenen Vorsätzen, welche du so offt macheſt.

24. Nescit homo finem suum. *Eccl.* 4. **Der Mensch weiß sein End nit.** Er weiß nit, ob er endlich zur Rechten, oder Lincken werde gestellt werden; ob er ewig glückselig oder unglückselig seyn werde. So lang er lebt, weiß er solches nit. O Schröcken-volle Wahrheit! Ich weiß nit, in welcher Ewigkeit ich einstens wohnen werde. Ich weiß nit, ob ich werde selig oder verdammt seyn. Ich weiß nit, ob mein Nahmen sey in dem Buch des Lebens oder nit. So lang ich lebe, lebe ich ungewiß meiner Seligkeit. Das allein weiß ich, daß ich nit wisse, ob ich ewig ein Gegenwurff des göttlichen Haß oder der Lieb seyn werde: das allein weiß ich, daß Gott auß seinen unerforschlichen Urtheilen mir solches habe wollen verborgen haiten. Warum dieses? Wer bin ich, daß ich von Gott

Rechen-

Rechenschafft seiner Anordnungen begehren darff? Was Gott gethan hat, hat er wohl gethan: die Ursach zu wissen steht mir nit zu. Was mir übrig bleibt ist dieses, daß ich nach dem Rath des Apostels mit Forcht und Zitteren mein Heyl würcke. Mein Heyl ist ein wichtiges Geschäfft: tausenderley Gefahren seynd solches übel zu verrichten.: Es hangt dasselbe nit allein an Gott, sondern auch an mir: In schlimmeren Händen könte es nit seyn, als in denen meinigen: weil ich nichts so sehr zu förchten habe, als mich selbst, und meinen unbeständigen Willen, welcher heut geneigt ist zum guten, morgen zum bösen.

Deum time. **Förchte Gott**/ welcher gewolt, daß du in beständiger Ungewißheit deiner Seligkeit leben sollst, damit du in Forcht und Zitteren dein Heyl desto sicherer würcken könteſt. Mache es, wie ein verständiger Wanders-Mann, welcher, wan er des Weegs nit versichert ist, mehrmahlen fragt, wo er hingehe, ob dieses der rechte Weeg seye oder nit? und wan er etwan vermerckt von rechter Strassen abgewichen zu seyn, also bald wieder auff den rechten Weeg zuruck kehrt. Also frage dich offt: Werde ich wohl seelig oder verdammt werden bey diesem Leben? Wo führt mich mein Leben hin? Hab ich mehrere Zeichen künfftiger Seeligkeit oder Verdammus an mir? Jene Lauigkeit im göttlichen Dienst, jenes Abscheuen ab der Buß, jene Geringschätzung der heiligen Sacramenten, jene Freyheit im sündigen, seynd das wohl Zeichen künfftiger Seligkeit? Was muß ich besseren?

25. Pœnitemini, & credite Evangelio. *Marc.* 1. **Thut Buß / und glaubt dem Evangelio.** Buß und Christenthum müssen beysammen stehen. Wer dem Evangelio glaubt, derjenige wird die

Buß

Buß gewiß ergreiffen. Christus ware in seinem sterblichen Leben ein wahrer Büssender: Alle Werck desselben, all sein bitteres Leyden, der schimpffliche Tod selbst waren von ihm angenohmen unsere Sünden abzubüssen, und den Zorn des himmlischen Vatters zu besänfftigen. Hat der Heilige aller Heiligen gefastet, geweinet, gelitten vor unsere Sünden, was sollen wir Sünder thun? Die Sünd muß gestrafft seyn entweder in dieser oder jener Welt; entweder von demjenigen selbst, der sie begangen hat, oder von demjenigen, gegen welche solche begangen worden. Straffst du dieselbe jetzt nit in der Zeit; so wird die erzörnte Gerechtigkeit Gottes solche straffen in der Ewigkeit. Waschest du deine Sünden jetzt nit auß durch die Buß-Zähren, so werden solche einstens durch die höllische Flammen abgestrafft werden. Ist es wohl besser, ewig brennen in der Höll, als eine Zeitlang weinen über die Sünd. Gott zu versöhnen ist nit gnug sich zu denen Füssen des Priesters werffen, das Haupt mit Aschen bestreuen, an die Brust klopffen ꝛc. Das Hertz muß ein wahres Abscheuen haben über die Sünd, die Laster müssen recht gebeichtet seyn, die Gewohnheiten außgerottet, der sündige Leib gezüchtiget, die böse Anmüthungen müssen gebessert seyn. Glaube ich diese Wahrheit oder nit? Christus hat es gesagt: Werdet ihr nit Buß thun, so werdet ihr alle ebenfals zu Grund gehen. Glaubst du dem Evangelio, so würcke Buß. Gefallt dir solche Wahrheit nit, so kan ich nit helffen. So lang ich kein anderes Evangelium hab, als das Evangelium Christi, kan ich dir nichts anderst sagen; als Buß oder Höll. Wo ist nun meine Buß? wie werde ich seelig werden ohne Buß. Ist das eine wahre

Buß

Buß alles dasjenige fliehen und meyden, was dem Fleisch kan beschwehrlich seyn; allerhand Entschuldigungen vorwenden sich von der Fasten, von Ubertragung der Widerwärtigkeiten, von Ubung äusserlicher und innerlicher Strengheit zu befreyen? Wehe mir, wan ich mein Leben nit bessere! Entweder muß ich brennen in der Höll, oder wahre Buß thun auff der Welt.

Deum time. **Förchte Gott/** und versöhne ihn durch frühzeitige Buß.

26. Per multas tribulationes oportet nos intrare regnum Dei. *Act.* 14. **Durch viele Trübsahlen müssen wir eingehen in das Reich Gottes.** Dieser Glaubens-Artickel ist so gewiß als andere; dan Gott hat denselben geoffenbahrt. Der Weeg des Creutz allein ist der richtige Weeg zur Seligkeit. Wer einen anderen sucht, der verfehlet den Himmel selbst. Diesen Weeg hat Christus selbst gehalten. Wan ein anderer gemächlicherer Weeg zu finden gewesen wäre, hätte er uns denselbigen gezeigt. Christus hat leyden müssen, und also eingehen in den Himmel. Christo seynd nachgefolgt alle Heilige Gottes. Omnes, qui placuerunt Deo, per multas tribulationes transierunt fideles. *Judith.* 8. **Alle/welche Gott dem Herrn gefallen haben/ seynd in ihrer Treu durch die Trübsahlen gewandert.** Alle Heilige haben diesen Weeg gehalten. Wilst du einen anderen suchen? Wilst du, daß dir dasjenige nichts koste, welches Christo und seinen Heiligen so theuer zu stehen kommen ist? Das Leyden ist ein Kenn-zeichen der Außerwöhlten. Wer nichts leydet oder leyden will (verstehe mit Christlicher Gedult) ist von Gott verflucht. Die beständige Glückseligkeit ist der Weeg zum Verder-

ben. Ein Ochs, dem man in aller Arbeit schonet, und alles nach Genügen zulasset, ist schon zur Schlacht-Banck verordnet. Der reiche Prasser, dem alles auff dieser Welt wohl gehet, wird begraben in der Höll. Unglückselig ist die Glückseligkeit dieser Welt, welche den Reichen stürtzt in die Höll: glückselig ist die Armuth und das Elend der Welt, welches den armen Lazarum führt in den Schooß Abrahams Auff dieser und jener Welt glückselig seyn ist nit möglich. Will ich in den Himmel, so muß ich durch Trübsahl hineingehen. Wo ist dieselbe? Was hab ich vor den Himmel schon außgestanden? Ich förchte mich ab allen Beschwehrnussen; ich suche mich auch durch unzulässige Mittel von denenselben zu befreyen; muß ich etwas leyden, so geschicht es mit Ungedult; überall suche ich meine Bequemlichkeit und Ruhe; aber werde ich also seelig werden? Das Leben eines Christen muß seyn ein gecreutzigtes Leben. Wie ist das meinige beschaffen? Hab ich nichts zu förchten?

Förchte Gott, welcher dich straffen wird in der anderen Welt, wan du dir jetzt dein Leyden nit zu Nutzen machest. In deiner Kranckheit oder Widerwärtigkeit zeige eine Christliche Gedult: spreche etwan mit jenem frommen Eleazaro 2. *Mach.* 6. Propter timorem tuum libenter hæc patior. **Herr/ ich leyde dieses gern / weil ich dich förchte.** Setze hinzu: weil ich dich liebe.

27. De propitiato peccato noli esse sine metu. *Eccl.* 5. **Seye nit ohne Forcht wegen der verziehenen Sünd.** Ich hab gesündiget. Dieses ist schon genug. Wan sich mein Leben auch auff tausend Jahr erstrecken solte, hätte ich Ursach gnug zu förchten. Ich hab gesündiget: Die Höll hab ich ver-

verdient : Gott den Herrn hab ich erzörnt. Iſt aber auch der erzörnte Gott wiederum verſöhnt? Iſt mir die Sünd nachgelaſſen ? Dieſes weiß ich nit. Wie kan ich dan leben ohne Forcht? Laſſe aber ſeyn, daß mir alles verziehen ſeye ; kan ich deswegen alle Forcht beyſeyths ſetzen und in Sicherheit leben ? Ach gantz anderſt redet der heilige Geiſt. De propitiato peccato : Förchte auch die verziehene Sünd. Auch auß der verziehenen Sünd (O erſchröckliche Urtheil Gottes) kan noch auff eine gewiſſe Weiß folgen die ewige Verdamnus ; nit als wan Gott ſtraffen könte die Sünd, ſo er mir verziehen ; ſondern weil er mir etwan jene überflüſſige Gnaden nit verleyhet, welche er mir verliehen hätte, wofern ich vorhero ihn nicht beleydiget hätte. O entſetzliche Wahrheit ! Auch eine mir ſchon verziehene Sünd kan mir eine Gelegenheit ſeyn zur neuen Sünd, und dieſe zur Verdamnus. Und ich kan oder darff alſo ruhig dahin leben , wan ich nur gedencke, daß ich meine Sünden etwan durch eine kaltſinnige Beicht abgelegt habe ? Wo iſt mein Glaub ? Wo mein Vernunfft ? Magdalena wird auß dem Mund Chriſti verſichert der Verzeyhung ihrer Sünden ; David auß dem Mund des Propheten ; und dannoch haben beyde ſolche Exempel der beſtändigen Buß von ſich gegeben, daß die gantze Welt darüber ſich entſetzen muß. Ein gleiches haben andere Büſſende gethan ; weil ſie nemlich dieſe entſetzliche Wahrheit erkennt haben. Was thue ich, der ich viel ſchwehrer geſündiget, und doch der Verzeyhung nit verſichert bin ?

Deum time. **Förchte Gott.** Erneuere mehrmahlen deine ernſtliche Reu über die Sünden, wie auch einen Vorſatz deinem Gott eyffriger hinfüro zu dienen.

28. Quàm angusta porta & arcta via est, quæ ducit ad vitam, & pauci sunt, qui inveniunt eam. *Matt.* 14. **O wie eng ist die Pforten und wie rauh der Weeg / welcher führt zum Leben / und wenig seynd / welche denselben finden.** Wenig seynd, welche zum ewigen Leben eingehen. Dieses ist ein unlaugbahre Wahrheit: Wer solche nit fasset, ist entweder blind, daß er nit sehe das Leben der Menschen, oder taub, daß er nit höre die Stimm des Evangelii. Wenig gehen ein zum ewigen Leben. Werde ich auß diesen wenigen seyn, O Donnerkeil! Acht eintzige Personen seynd gewesen, welche das Leben in der Archen erhalten haben, da so viele tausend zu Grund gangen: Loth mit wenigen Befreundten wird errettet auß einem Feuer, welches fünff gantze Städt verzehrt: Zwey eintzige auß jener ungeheuren Zahl der Israeliten, welche auß Aegypten gezogen waren, gehen ein in das versprochene gebenedeyte Land. Lauter klare Figuren vorgestellter Wahrheit. Wie kan man auch nur daran zweiffelen? Niemand wird seelig, er lebe dan nach dem Evangelio; er gehe dan den engen und rauhen Weeg. Wie viel seynd aber, welche solches beobachten? Das Evangelium gebietet Gott über alles zu lieben, die Gebott zu halten, Buß zu thun, ꝛc. Wie viel thun solches? Der enge Weeg besteht darinn, daß man sich selbst verlaugne, sein Creutz trage, seine Seel hasse, sich selbsten Gewalt anthue, die böse Anmüthungen bezwinge ꝛc. Wer thut dieses? Die mehreste thuen es nit; die mehreste lachen darzu; gehen einen gantz anderen Weeg. Was ists dan Wunder, daß die mehrste zu Grund gehen? Wer mit denen mehrsten lebt, wird

wird mit denen mehrſten verderben. Sage niemahl: Andere thun dieſes auch. Kein Chriſt muß alſo reden; ſondern er muß die Sach nach der Lehr Chriſti erforſchen. Was die mehrſte thun, iſt ſelten gut. Die Zahl der Narren iſt unendlich groß. Jener Weeg iſt der rechte, auff welchem wenig wanderen. Wan ich ſicher in die Höll will, ſo brauche ich nichts als den breiten Weeg zu gehen, oder zu leben, wie die mehrſte leben. Lebe ich mit vielen, ſo gehe ich mit vielen zum Verderben. Ich werde Geſellen haben meiner Verdamnus. aber was wird es mich helffen.

Deum time. **Förchte Gott.** Eſto de numero paucorum, ſi vis eſſe de numero ſalvandorum. *S. Aug.* **Seye auß der Zahl der wenigen / wan du ſeyn wilſt auß der Zahl deren / welche werden ſelig werden.**

29. Pœnas dabunt in interitu æternas à facie Domini. 2. *Theſſ.* 1. **Sie werden ewig in dem Untergang geſtrafft werden in dem Angeſicht Gottes.** Es gibt eine hölliſche Ewigkeit; aber vor wen? Qui non obediunt Evangelio Domini noſtri Jeſu Chriſti. *Loc. cit.* **Vor jene / welche nit Gehorſam leiſten dem Evangelio unſeres Herren Jeſu Chriſti.** Dieſe Unglückſelige werden in das unaußlöſchliche Feur geſtoſſen, und ohne Hoffnung einiger Erlöſung geſtrafft werden. Iſt es möglich, daß der Zorn eines ſonſt barmhertzigen Gottes ſo weit ſich erſtrecke, daß er ſolchen Ungehorſam, daß er die Sünd, daß er einen augenblicklichen Wolluſt mit einer gantzen Ewigkeit ſtraffe? Soll ein Sünder ſo lang unglückſelig ſeyn, als Gott glückſelig iſt? Iſt es nit gnug, daß die Tormenten alſo erſchröcklich ſeyen, müſſen ſie auch noch

ewig seyn? Das Stechen eines eintzigen Bienleins, so gering es in sich ist, wan es ewig dauren solte, würde entsetzlich seyn; und was wird dan seyn die Versammlung aller erdencklichen Schmertzen. O Ewigkeit! wan ein Verdammter so viele Thränen vergiessen würde oder könte, als Wasser-Tropffen in allen Flüssen der Welt anzutreffen seynd, aber also, daß er alle hundert Jahr ein eintziges Zäherlein fallen liesse; so hätte er doch nach Verlauff so vieler millionen Jahren noch keine Hoffnung einiger Erlösung. Solte er alsdan auff das neue anfangen und wiederum leyden so viele Jahr als Sand-Körnlein am Uffer des Meers, Stäublein in der Lufft, Blätter an denen Bäumen seynd; so würden zwar alle diese Jahr zu End gehen, die Ewigkeit aber der Peynen würde weder das End, noch den hundertste Theil haben. Der Wurm des Gewissens stirbt niemahl, niemahl erlöscht das Feur, so Gott angezündet. Begreiffen kan ich dieses nit, aber glauben muß ich solches; weil Gott die unfehlbahre Warheit solches gesagt. Es gibt eine Ewigkeit in der Höll. Diese entsetzliche Ewigkeit kan auch mir zu Theil werden. Ach wie kan ich noch schertzen und ohne Forcht seyn.

Deum time. **Förchte Gott** / welcher seine Beleydiger in der Höll ewig züchtiget: hüte dich, daß du nit erfahren müssest jene Ewigkeit, welche du nit fassen kanst. Gehorsame dem Evangelio, wan du solcher Straff entgehen wilst.

30. Timeat Christianus, quamdiu vivit in corpore. *S. Aug.* **Ein Christ soll nit ohne Forcht seyn/ so lang er lebt.** Förchten soll sich ein Christ, er mag seyn gerecht oder boßhafft: und diese Forcht soll er niemahl ablegen, er mag leben, so lang er will. Kehre dich hin, wo du hin wilst, betrachte, was

was du wilst, so findest du uberall Ursach zur heiligen Forcht. Sieheſt du gegen Himmel: ſage mir, wirſt du auch dahin gelangen? Weiß du auch, daß jener Gott allda wohne, den du ſo offt und ſchwehr beleydiget? Iſt dieſer wiederum verſöhnt? Steheſt du bey ihm in Gnad? Wirſt du in dieſer Gnad verharren? Wird dir dieſer Gott beyſtehen in deinem Todt? O ſchröckbahre Gedancken! wendeſt du dich gegen der Höll: ſage mir, wirſt du dieſer entgehen? Weiſt du noch, daß du ſolche verdient haſt? Gedenckſt du auch, daß viele tauſend alldort leyden, welche weniger geſündigt, als du? Fallt dir auch ein, daß du noch könneſt verdammt, und in die unglückſelige Ewigkeit geſtürzt werden? O was Forcht! Betrachte das vergangene, gegenwärtige und zukünfftige. Wie haſt du bißhero gelebt? Kanſt du zehlen die Sünden, ſo du begangen, die Gnaden, ſo du miſtbraucht, die Mittel, ſo übel angewendet? Seynd alle Sünden gebeichtet? ſeynd ſie verziehen? iſt die Maaß derſelben noch nit erfüllt? haſt du Buß gethan? Seynd keine verborgene Sünden mehr übrig? Was haſt du gutes getham? Wie gebraucht die Gelegenheiten gutes zu thun? Kan dir Gott ſolche nit entziehen? Wie biſt du jetzt beſchaffen? Biſt du in der Gnad Gottes, oder in der Sünd? Biſt du in der Sünd; wo kämeſt du hin, wan du dieſen Augenblick ſterben ſolteſt? Kanſt du etwan nit alſo ſterben? Biſt du nit ein ſterblicher Menſch? Biſt du in der Gnad Gottes? Woher weiſt du es? Wie lang wirſt du darinn bleiben? Wie lang deine Vorſätz halten? Seynd nit noch heiligere Leuth wieder in Sünd gefallen? Was haſt du noch zu gewarten? Du muß ſterben, und etwan

bald, und nur einmahl; aber wan? wie? wo? wie wird es dir gehen in dem Todt? Du muß bald erscheinen vor deinem Richter: wie wirst du bestehen in deiner Rechenschafft? was vor einen Außspruch hast du zu gewarten? du muß bald reysen in die Ewigkeit: aber in welche? so lang der Athem auß- und eingehet, kanst du noch sündigen, in der Sünd sterben, und verdammt werden, und dieses im letzten Augenblick. Du hast unzahlbahre Feynd, welche deiner Seel nachstellen; die Gefahren zu Grund zu gehen seynd gleichfals ohne Zahl. Wirst du in diesen Gefahren sicher seyn? wirst du von keinem Feynd überwunden werden? wan auch kein Feynd oder Gefahr wäre, so bist du selbst noch übrig; aller Gewalt der Höllen kan dir nit so viel schaden, ist auch nit so sehr zu förchten, als deine eigene Schwachheit und Boßheit. Wer ist stärcker als Samson? wer verständiger als Salomon? wer frommer als David? diese alle seynd gefallen; was kanst du dir versprechen? hat ein Wind die Cederbäum zu Boden geworffen, was wird einem schwachen Rohr geschehen.

Förchte dich dan zu deinem Heyl. Förchte die Gerechtigkeit, die Macht und Urtheil Gottes; förchte deine Sünden; förchte die Gnaden, förchte das vergangene, gegenwärtige und zukünfftige; förchte dich selbst; und dieses zwar, so lang du lebst; so lang ein Athem auß- oder eingehet; dan so lang du lebst, so lang bist du ein Mensch, so lang du ein Mensch bist, kanst du sündigen, und folgends auch verdamt werden. Förchte Gott, und diene ihm auff das eyfferigste. Deum time, & mandata ejus observa. *Eccl.* 12. **Förchte Gott / und halte seine Gebott**; dan dieses ist das Zeichen der wahren Forcht Gottes.

31. Beneplacitum eſt Domino ſuper timentes eum, & in eis qui ſperant ſuper miſericordia ejus. *Pſal.* 146. **Gott hat ein Wohlgefallen an jenen welche ihn förchten / und an jenen / welche auff ſeine Barmhertzigkeit hoffen.** Förchte Gott, aber hoffe zugleich auff Gott. Keines auß beyden gefalt Gott, wan es von dem anderen abgeſöndert iſt. Die wahre Hoffnung iſt niemahl ohne Forcht; und eben alſo niemahl die wahre Forcht ohne Hoffnung. Wan du höreſt, dein Gott ſeye barmhertzig, ſo hoffe auff ihn: höreſt du, er ſeye gerecht, ſo förchte ihn; damit du durch Forcht und Hoffnung bewegt deſſen Gebott ſorgfältig bewahreſt. Im Anfang deiner Bekehrung fange auch an Gott zu förchten, aber niemahl ohne Hoffnung. Förchte dich ſo ſehr, als du beobachteſt dir nützlich zu ſeyn zur Vermeydung der Sünd und Würckung des Guten. Beobachteſt du eine all zu groſſe Kleinmüthigkeit, ſo auß der Forcht herkomt, alsdan wende dich zur Hoffnung und Lieb. Jener Heilige hat wohl geſagt: wan der Sathan an dem oberen Theil der Leiter ſtehet, ſo will ich mich biß in die Tieffe hinab begeben: ſolte aber derſelbe in die Tieffe kommen, ſo will ich in die Höhe ſteigen: das iſt: werde ich zur Vermeſſenheit auff göttliche Güte angetrieben, ſo will ich mir jenes vorſtellen, was in mir eine heylſame Forcht erwecken kan; wachſet aber die Forcht zu einer Kleinmüthigkeit, ſo will ich mich zu Gott erheben durch ein kindliches Vertrauen auff ſeine Barmhertzigkeit. Alſo förchtete und hoffte der fromme Joſaphat *Paral.* 20. Timiore perterritus totum ſe contulit ad rogandum Dominum. **In ſeiner gröſten Forcht und Schröcken begabe er ſich gantz**

und gar zu dem Gebett zu Gott ; nit ohne Hoffnung von demselben erhört zu werden. Ein gleiches hat David gethan ein wahres Beyspihl eines förchtenden, aber zugleich auff Gott fest vertrauenden Sünders. Bald stelte er sich vor die Gerechtigkeit, Macht, erschröckliche Urtheil Gottes ; seine bekannte, unbekante, frembde Sünden die bevorstehende Straff, den Tod, das Gericht, die Höll, umb sich zur heylsamen Forcht zu bewegen ; bald munterte er sich auff durch Vorstellung göttlicher Gute zum Vertrauen und Hoffnung. Warumb bist du traurig meine Seel ; Hoffe auff Gott ꝛc. Der Herr ist mein Hoffnung, Stärcke und Schutz ꝛc. Also redete, und tröstete er sich selbst. Qui habet hanc spem, sanctificat se. 1. *Joan.* 3. **Wer diese Hoffnung hat**, welche nemlich nit ohne Forcht ist, **derjenige macht sich heilig und glückselig vor die Ewigkeit.** Eine Hoffnung ohne Forcht führt zum Verderben. Und dieses ist die Hoffnung der Sünder, dero Gott so offt den Untergang antrohet. Spes impiorum peribit. *Prov.* 10. **Die Hoffnung der Gottlosen wird zu Grund gehen.** Die Forcht muß ebenfals nit ohne Vertrauen seyn. Jener Apostel, welcher auch förchtete verdammt zu werden, obwohl er anderen predigte, munterte sich auch wiederum zur Hoffnung auff mit jenen denckwürdigen Worten. Patior, sed non confundor ; scio enim, cui credidi, & certus sum, quia potens est depositum meum servare in illum diem. 2. *Tim.* 1. **Ich leyde zwar / aber ich werde nit zu schanden ; dan ich weiß / wem ich getrauet habe / und bin versichert / daß derselbe mächtig ist mein hinterlegtes Gut auffzubehalten**

ten

ten biß auff jenen Tag. Dergleichen heilige Forcht haltet ab von dem Bösen, treibt an zum Guten, bringt Trost und Zuversicht im Leben, starckt und muntert auff in dem Tod. Nihil melius est quam timor Dei. *Eccl.* 23. **Nichts ist besser / als die Forcht Gottes.**

Deum time. **Förchte dan Gott den Herrn.** Förchte ihn mit einer heiligen und beständigen, aber zugleich verträulichen Forcht, damit du ihn einstens nit förchten müsseſt mit einer unglückseligen, ewigen und verzweifflenden Forcht.

Dritter Absatz.

Dritter Theil Christlicher Gedancken von Göttlicher Lieb.

1. Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo. *Deut.* 6. **Du solst Gott deinen Herrn lieben auß gantzem deinem Hertzen.** In diesen Worten hast du den Befehl, die Ursach und Weiß Gott zu lieben. Diliges: du sollst lieben. Der liebwürdigste Gott befihlt, du sollst ihn lieben; er verspricht einen ewigen Lohn für die Erfüllung dieses göttlichen Gebotts; er trohet ein ewige Straff für die Ubertrettung desselben. O was ein grosse Gnad, daß Gott, ein König einer unendlichen Majestät, von einem armen Erdwürmlein verlange geliebt zu werden, und zwar auff eine so inständige und wunderbarliche Weiß; als wan er zu seiner Glückseligkeit unsere armseelige Lieb vonnöthen hätte. Wan Gott verbotten hätte ihn zu lieben, sollte dieses Gebott allein uns unmöglich vorkommen seyn, massen eine unendliche Güte uns zur Lieb zwingen müste: nun aber befihlt

er so

er solches zu thun. O leichtes, O süsses Gebott! in anderen Gebotten mag eine menschliche Boßheit etwan eine Beschwehrnuß vorwenden, aber in diesem nit. Eine unendliche Güte und Schönheit lieben, kan nit anderst als leicht und angenehm seyn. Warum befihlst du aber solches, O Gott, da wir wegen so vieler Gnaden die du uns erzeigt; fürnehmlich wegen deiner liebwürdigsten Majestät selbst auch ohne Befehl dich zu lieben schuldig seynd; warum trohest du mit der Straff? entsetzlicher als alle Straff ist mir dich nit lieben können oder dörffen. Warum versprichst du mir einen Lohn, in dem kein grössere Belohnung seyn kan, als dich lieben können und dörffen? die Bitterkeit höllischer Peynen selbst sollte man ja eine Zeitlang mit Freuden außstehen, wan man nit anderst als auf diese Weiß zu deiner Lieb gelangen könnte. Diliges: du sollst lieben deinen Gott. Warum? Dominum Deum tuum. Er ist dein Herz; er ist dein Gott. O was kräfftige Antrieb zur göttlichen Lieb! du sollst diesen deinen Gott lieben auß gantzem Hertzen. Das gantze Hertz; deine gantze Lieb verlangt dein Gott. Zertheilte Lieb ist ein Greul vor Gott. Divisum est cor eorum; nunc interibunt. *Oseæ.* 2. **Ihr Hertz ist zertheilt: jetzt werden sie zu Grund gehen.** Gott und der Lucifer begehren dein Hertz. Gott zeigt dir seine Gutthaten, seine Vollkommenheit, den ewigen Lohn: was aber Lucifer? verdient dieser deine Lieb? lasse ihn auffweisen seine Wunden und Schmertzen, welche er dir zu lieb außgestanden oder empfangen; lasse ihn vorzeigen die Gutthaten, so er dir erwiesen; höre was für einen Lohn er verspreche, alsdan will ich zulassen, daß du ihm einen Theil des Hertzen einraumest. Lucifer

cifer kan dieſes nit ; dein Gott kan es allein ; dieſer zeigt dir den Lohn , die Gutthaten , Wunden , Schmertzen und Tod. Warum ſoll ich dieſen nit lieben ? wie darff ich meine Lieb zertheilen ?

Omni vitâ tuâ dilige Deum. *Eccl.* 13. Liebe Gott dein gantzes Leben hindurch und zwar auß gantzem Hertzen ; beweine die Zeit, da du deine Lieb zertheilt. Wer Gott aber auß gantzem Hertzen liebt , derjenige ſchenckt ihm ſeine gantze Lieb , wendet ſeine Geſundheit , Kräfften und Leben allein zur Ehr Gottes ? liebet und ſuchet nichts , als wegen Gott. Auff dieſe Weiß zeige deine Lieb.

2. Ipſe prior dilexit nos. 1. *Joan.* 4. **Er hat uns zu erſt geliebt.** Der groſſe Gott , damit er die Lieb einer armſeligen Creatur gewinnen möge , fangt vorhero an dieſe zu lieben. Entſetzet euch O ihr Engel des Himmels ! Gott hat den Menſchen zu erſt geliebt. Die Lieb iſt ſtärcker , als aller Befehl. Die Natur lehret denjenigen hingegen zu lieben , von dem man geliebt wird. Das unvernünfftige Vieh ſo gar gibt allerhand Zeichen der Lieb , wan es vermerckt bey dem anderen wohl daran zu ſeyn. Ein gleiches thueſt du gegen die Menſchen , welche dich lieben ; ja auch gegen wilde Beſtien. Gott hat dich zu erſt geliebt : wo iſt deine Gegenlieb? ſoll jener groſſe und liebwürdigſte Gott in deinen Augen verächtlicher ſeyn als ein Menſch ? ſoll eine unvernünfftige Beſtien von dir ehender halten können deine Lieb , als Gott ? welche Höll würde gnug ſeyn für ſolche Boßheit ? haſt du ein Bedencken gehabt Gott den Herrn zu erſt zu lieben, ſo kanſt du ja keines haben ihn anjetzo zu lieben, Wäre es möglich geweſen der Lieb Gottes gegen uns vorzukommen , ſo hätteſt du ſolches mit Freu-

den

den thun ſollen : da aber Gott mit ſeiner Lieb die deinige aufforderet, was für eine Entſchuldigung willſt du vorwenden, da du dich weigereſt deinen Gott zu lieben? Gott hat dich zu erſt geliebt : aber auff was Weiß ? jener Gott, welcher in allen erſchaffenen Sachen gewiſſe Schrancken beobachtet, hat allein in der Lieb von keinen Schrancken Maaß oder Zihl wiſſen wollen. Sic Deus dilexit : Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gegeben. Alſo: O Ubermaß der Lieb! Er hat uns mehr geliebt als wir, ja mehr als alle Heilige uns lieben können, weil er uns mit unendlicher Lieb geliebt : er hat uns mehr geliebt als ſeine eigene Güter, ſeine Ehr, ſein Leben ; dan alles dieſes hat er unſerer Lieb geſchlachtet, und auffgeoffert. Nit weniger hat er ſchencken wollen als ſich ſelbſt auff dieſer Welt durch die Gnad, in dem Himmel durch die Glori : in ſeinem bitteren Leyden gabe er ſich zu allerhand Schmertzen, ja gar zu dem ſchmählichſten Tod : in dem heiligſten Altars-Geheimnuß gibt er ſich noch täglich auff eine gantz unbegreiffliche Weiß. Heiſcht dieſes nit lieben ohne Maaß ? wan Gott in ſich nit alſo liebwürdig wäre, ſo ſollte doch dieſe ſeine Lieb uns zur Gegenlieb zwingen. Du liebſt einen Menſchen, ein Vieh; warum deinen Gott nit? dein Gott vermeint, er thue nit zu viel, wan er dein Hertz zu gewinnen, ſeine gantze unendliche Lieb anwendet, wan er alles unſerer Lieb auffopffert ; und du wie verhalteſt du dich?

Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. 1. *Joan.* 4. **Laſſet uns dan Gott lieben / weil er vorhero uns geliebt.** Wer Gott liebt ? wünſchet demſelben alles Gutes, ſuchet deſſen Ehr zu beförderen ; erfrewet ſich, wan er

ſihet,

ſihet, daß etwas zur Ehr Gottes geſchehe, richtet alle ſeine Werck zur Ehr Gottes. Auf dieſe Weiß liebe deinen Gott.

3. Deus dilexit mundum. *Joan.* 3. **Gott hat die Welt geliebt.** Gott ein Schöpffer und Herr Himmels und der Erden hat geliebt ein auß Staub und Aſchen zuſammen gefügtes Geſchöpff. In der Wahrheit die Lieb hat der göttlichen Majeſtät die Augen gleichſam verſchloſſen, wie der H. Auguſtinus redet. Gott hat die Welt geliebt. Was hat ihn aber zu ſo wunderbahrer Lieb bewegt; was hat Gott für eine Urſach in dem Menſchen gefunden, welche ihn zu ſolcher Lieb bewegen konnte? nit die geringſte; ja über das noch Urſach denſelben zu haſſen als einen Sünder und undanckbahren Böſßwicht. Wo findet oder höret man von dergleichen Lieb? iſt wohl jemahls ein König der Welt geweſen, welcher ſeine Lieb und Affection auff eine arme Schlavin geworffen, es ſeye dan, daß ſolche mit ungemeiner Schönheit oder anderen Gaaben der Natur ihm das Hertz vorhero abgewunnen habe? dergleichen Wunder hat die Welt noch nie geſehen: Gott allein der König des Himmels iſt geweſen, welcher die menſchliche Natur als ein abſcheuliche und wegen ihrer Sünd Höllen-würdige Schlavin ſo inbrünſtig geliebt, daß er ſich und ſein koſtbahres Bluth vor deroſelben Heyl hat auffgeopffert. Wer ſich über ſolche Lieb nit verwundert, muß entweder keine Vernunfft oder keinen Glauben haben. Ein Menſch liebt den anderen niemahl, als wegen einer wahren oder wenigſtens eingebildeten Urſach zu lieben; bey Gott allein findet ſich jene Wunder-würdige Lieb, welche den Menſchen ohne allen deſſen Verdienſt liebt und hochſchätzt. Was

thuen

thuen wir? das höchste Gut liebt unsere Nichtigkeit, und unsere Nichtigkeit soll nit hingegen lieben das höchste Gut ? es liebt und hat uns unser Gott geliebt ohne alle Ursach und unseren Verdienst ; wollen wir dan nach tausenderley Ursachen noch kalt und lau seyn in dessen Lieb ? wem wollen wir dan unser Hertz einraumen , wan wir solches jenem nit vollkommen schencken , welcher uns so wunderbarlich geliebt. Wan wir eine unendliche Lieb in uns hätten , so wären wir verbunden dieselbe zur Lieb einer so grossen Majestät anzuwenden ; da aber unser Hertz einer so geringen Lieb fähig ist , wie dörffen wir noch solche zertheilen wollen unter die Geschöpff; Herz , du hast keine Ursach gehabt mich zu lieben, ja vielmehr Ursach mich zu hassen wegen meiner Sünden : ich hab tausend Antrieb zu lieben deine Gütigkeit : ewig verdiene ich ein Zihl deines Haß zu seyn , wan du nit wenigstens hinführo bist das Zihl meiner Lieb.

Dilige Deum. **Liebe Gott den Herrn.** *Eccl.* 13. Die wahre Lieb Gottes wird durch nichts mehr betrübt, als wan sie sihet oder höret das Gott beleydiget werde. Sie empfindet die Unbilden Gottes und sucht deßwegen solche zu verhinderen. Du gedulteſt nit , daß ein Hund in deiner Gegenwarth ohne Schuld geschlagen werde ; wie kanst du gedulden und mit druckenen Augen ansehen , daß dein Gott beleidigt werde. Der verwürfflichste Mensch findet einen Advocaten , der sich seiner annehme ; soll dan Gott und dessen Ehr allein seyn , welche niemand beschützen will ? liebst du Gott , zeige es im Werck ; verhindere die Beleidigung Gottes und beschütze dessen Ehr.

4. Propter nimiam Charitatem suam , quâ dilexit

lexit nos, *Epheſ.* 2. Wegen ſeiner überſchwencklichen Lieb / womit er uns geliebt hat. Ein groſſe Lieb ware, daß GOtt uns geliebt ohne Ziehl und Maaß: Weith gröſſer ware die Lieb, weil ſolcher ohne alle unſerer Seiths gegebene Urſach uns geliebt: Am allergröſten aber und gantz überſchwencklich ſcheinet ſolche in dem, daß uns Gott ohne alle Hoffnung einer Belohnung oder eines eygenen Nutzens geliebt habe. Da ein Menſch den anderen liebt, ſucht derſelbe ſeinen Nutzen oder Vergnügenheit. Wo findeſt du einen, der dich allein deines Nutzens halber liebe? wahrhafftig in dem Himmel allein findeſt du deinen Gott, welcher auff ſo wunderbahre Weiß würcke. GOtt hat uns geliebt, will uns lieben, will von uns geliebt werden: warum, O mein Gott? wachſet dir etwan ein Nutzen darauß? Dominus univerſorum tu es: **Du biſt ohne dem ein HErr über alle Ding**: Du bedarffſt meiner Güter nit: du wäreſt eben ſo glückſelig, eben ſo groß und mächtig, wan dich niemand liebte. Die gantze Unglückſeligkeit, wan ich dich nit liebe, kommet auff mich ſelbſt gantz allein. Die Lieb einer armſeligen Creatur kan zu deiner Glory nichts beytragen. Und dannoch haſt du mich geliebt ohne Hoffnung eines eintzigen Nutzens, ja ſo gar da du meine Undanckbahrkeit, Boßheit und Vergeſſenheit deiner Lieb vorgeſehen haſt: da du klahr vorgewiſt, daß ich deine Lieb nit anderſt als mit boßhafftem Haß, deine Freygebigkeit mit Unbilden, deine Güte mit Trägheit und Lawigkeit vergelten würde. O was groſſe und unerhörte Lieb! ſo viele Bäch der Boßheit haben das Feuer dieſer Lieb nit vertilgen und außlöſchen können, oder

auch nur verminderen. Wo iſt ein Menſch, der jenen liebt, welchen er weiß undanckbahr und meineydig zu ſeyn? ſolches Wunder hat die Welt noch nie geſehen. Dem groſſen GOtt allein iſt ſolche Lieb eygen und bekant. Warum ſoll ich dan nit lieben dich? Mir allein nutzet deine Lieb: liebe ich dich nit, ſo bin ich armſeelig vor die gantze Ewigkeit. Liebe ich dich aber nach deinem Befehl, ſo belohneſt du mir ſolche Lieb in der Ewigkeit. Wohlan meine Seel, anderſt kan es nun nit mehr ſeyn: der göttlichen Lieb länger zu wiederſtehen, iſt unmöglich: überreiche deinem Gott den Schlüſſel deines Hertzens: ihm allein geſtatte den Zutritt zu demſelben: liebe ihn im Leben; liebe ihn im Todt, liebe ihn in der Ewigkeit.

Dilige Deum. **Liebe GOtt.** *Eccl.* 13. Wer GOtt liebt, derjenige wirfft ſich gantz und gar in den Schooß göttlicher Vorſichtigkeit; übergibt ſich vollkommen dem Willen Gottes, ſeine eintzige Sorg iſt, dasjenige thun, was Gott will, es mag der menſchlichen Sinnlichkeit angenehm ſeyn oder nit: dan er weiß, daß er den liebreichſten Gott habe, welchem kein angenehmeres Opffer kan abgeſtattet werden, als wan ihm der eygene Will geſchlachtet wird.

5. In Charitate perpetua dilexi te. *Jer.* 31. **Ich hab dich mit ewiger Lieb geliebt.** Die Menſchen fangen ſpäth an mich zu lieben, und iſt viel, wan ſolche Lieb dauret biß an das End des Lebens. Der Todt zertrennet letztlich alles, was die Lieb hat zuſammen gefügt. Gantz anderſt iſt die Lieb Gottes beſchaffen. Ich finde einen Anfang der Gutthaten GOttes, welche mir erwieſen worden; aber

einen

einen Anfang jener Lieb, auß der solche hergefloſſen ist nit möglich zu finden, weil dieſe von Ewigkeit her ist. Sicut dilexit me pater, & ego dilexi vos. *Joan.* 15. **Wie mich mein Vatter geliebt hat / also hab ich euch geliebt /** so wohl die Zeit als Weiß betreffend. In denen verflossenen undencklichen Jahren der Ewigkeit ist, also zu reden, kein Augenblick gewesen, wo mein Gott mich nit geliebt habe. Er hat mich vor so vielen tausenden erwöhlt, da ich noch nit ware: Er hat von Ewigkeit jene Gnaden für mich verordnet, welche er mir in der Zeit erwiesen hat; weil er mich liebte von Ewigkeit. Wie viele Jahr oder auch nur Stunden finde ich, daß ich meinen Gott geliebt habe? hätte er nit verdient von dem ersten Augenblick an meiner Vernunfft von mir auff das inbrünstigste geliebt zu werden? wäre es zu viel, wan ich alle Augenblick meines kurtzen Lebens wenigstens von dieſer Stund an ihm schenckte und heiligte? Hat dieſes mein Gott umb mich nit verdient? Und was hab ich gethan? Ein eintziger Augenblick, worin mich GOTT liebt, solte mich bewegen, denſelben nicht nur eine, sonderen mehrere Ewigkeiten hindurch im Gegen-Theil zu lieben; was erfordert dan von mir die gantze Ewigkeit göttlicher Lieb? hab ich noch ein Bedencken demjenigen meine kurtze Lieb zu schencken, welcher die seinige von Ewigkeit auff mich abziehlen lassen? wo wil ich einen so wahren und langen Liebhaber meiner Seelen finden, als dich O mein Gott! hätte ich dich doch geliebt von der Zeit an, da ich ein Mensch bin, weil du mich geliebt hast, wan ich also reden darff, von dem Augenblick an, da du GOtt bist. Jetzt ist es zwar schon spath: spath hab ich dich erkennt, spath

fange ich an dich zu lieben, O göttliche Güte und Schönheit: gar zu bald und frühzeitig hab ich elender und boßhaffter Mensch dich beleydiget. Ich erkenne und bereue meine Fehler. Dixi: nunc cœpi. Ich hab es gesagt; es ist geschlossen; jetzt soll der Anfang seyn meiner Lieb gegen dich; das End aber soll nit ehender seyn, biß sich die gantze Ewigkeit endige: Was mir auch an der Zeit manglen wird, will ich suchen durch deine Gnad mit meinem Eyffer und Inbrunst zu ersetzen.

Dilige Deum. **Liebe Gott.** *Eccl.* 13. Die wahre Lieb beweinet jene Zeit, worin sie ihren GOtt nit geliebt. Ruffe zu Zeiten mit dem H. Augustino. O unglückselige Zeit, da ich dich meinen Gott nit geliebt! du hättest verdient in dem ersten Augenblick meines Lebens von mir geliebt zu werden; nun seynd aber schon so viele Jahr ohne Nutzen vorbey. Ach könte ich solche mit meinem Blut wieder erkauffen! von nun an soll wenigstens kein Augenblick ohne Lieb seyn. Verleyhe mir, daß ich das Leben, so ich in deiner Lieb nit hab angefangen, wenigstens in derselben endigen möge.

6. Deus dilexit nos. 1. *Joan.* 4. **Gott hat uns geliebt.** Die Lieb, welche GOtt der Herr also zu reden mit der Ewigkeit angefangen, hat er in der Zeit fortgesetzt, und ist bereith solches biß in alle Ewigkeit ferner zu thun. Er hat dich mit unzahlbahren Gnaden und Gaaben bereichet, mit allerhand Mittlen seelig zu werden versehen zum Zeichen seiner Lieb. In der Ewigkeit will er, daß du beständig solleſt bey ihm seyn, damit du seine Majestät ansehen und von derselben könneſt geliebt werden. Er will dich auffnehmen in sein Reich, deſſen

kein

kein End seyn wird. Sich selbst und seine Besitzung verspricht er dir als eine Belohnung vor deine Diensten. Kein Todt, kein Höll, keine menschliche Boßheit kan dich von dieser Glückseligkeit entfernen, wan du nit selbsten wilst. Lauter wunder der Lieb! gantz anderst ist die Lieb eines Menschen beschaffen. Späth fangt derselbe an dich zu lieben; kan auch solches nit länger thun als biß in den Todt. Dannoch liebt und schätzt man denselben über alles. Der grosse GOtt hat uns geliebt von Ewigkeit; liebt uns in der Zeit, will uns lieben in Ewigkeit; was thuen wir? Zu eben derjenigen Zeit, da Gott befihlt, daß man ihn lieben soll; eben dazumahl, da er uns alle Zeichen der Lieb erweiset, dörffen wir ihn verachten und beleydigen. Er fahrt fort uns zu lieben, wir setzen nit auß ihn zu erzürnen. Die göttliche Lieb und Güte streithet mit unserer Boßheit und Undanckbahrkeit. Wohin wird endlich der Sieg sich wenden? soll die göttliche Güte, Lieb und Majestät meiner Boßheit unterliegen? Soll meine Undanckbahrkeit über dieselbe obsiegen und triumphiren? Wende ab, O mächtiger Gott, einen so schändlichen Sieg: Bestreite und überwinde mein Hertz. So lang du GOtt bist, hast du mich geliebt; so lang ich fast ein Mensch bin, hab ich dich beleydiget. In der gantzen Ewigkeit hastu an mich gedacht; ich hab mit einmahl die Lieb einer so kurtzen Zeit dir geschenckt. Wenigstens will ich von dieser Stund an dich inbrünstig, hertzhafft und beständig lieben; und viel ehender meinem sterblichen Leben als deiner Lieb ein End machen. Auch mein gantzes Leben ist viel zu kurtz eine gantze Ewigkeit deiner Lieb würdig zu vergelten;

weil es aber ſo kurtz iſt, wil ich daſſelbe deſto bereitwilliger und eyffriger ſchencken. Und wie ſoll mir ſchwehr fallen eine ſo geringe Zeit demjenigen zu widmen und heiligen, welcher mich von Ewigkeit zu Ewigkeit liebt oder zu lieben begehrt. Miſericordia Domini ab æterno uſque in æternum. *Pſalm.* 102. **Die Barmhertzigkeit deß HErrns bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Dilige Deum. **Liebe GOtt.** Die wahre Lieb findet allen ihren Troſt in Gott allein. Mein Gott und alles! ruffet ſie auß. Von dem Dienſt Gottes laſſet ſie ſich weder durch Mißtroſt, noch einige andere Wiederwärtigkeit abhalten, weil ſie weiß, daß es eben der jenige liebwürdigſte Gott ſeye, er mag die Seinige mildreich tröſten, oder vätterlich züchtigen. Iſt deine Lieb alſo beſchaffen?

7. In charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miſerans. *Jerem.* 13. **Ich hab dich in ewiger Lieb geliebt; deßwegen hab ich dich barmhertzig zu mir gezogen.** Die Lieb GOttes beſteht nit in bloſſer Anmüthung des Willens; es zeigt ſich ſolche in dem Werck, in der Gutthätig-Barmhertzig- und Freygebigkeit. Zehle, wan du kanſt, die Gutthaten der Natur, Gnad und Glory, welche dir dein liebreichſter Gott erwieſen hat oder annoch zu erweiſen bereit iſt. Wilſt du dieſe zehlen, ſo muſt du durchgehen alle Geſchöpff, welche dir zu lieb erſchaffen ſeynd; alle Augenblick deines Lebens, alle Gnaden und innerliche Einſprechungen; alle Gelegenheiten und Mittel dein Seligkeit zu würcken; alle Ubel, von welchen er dich erhalten oder befreyet; alles Gutes, womit er dich überhäufft hat; ja auch jene Gutthaten, welche er

dir

dir erwiesen hätte, wofern du dich nit dargegen gesetzt hättest. Gewißlich niemand ist, welcher also sorgfältig gewesen ist wegen deines Nutzens, und deiner Seligkeit, als dein Gott. Er hat dich auß deinem Nichts herauß gezogen: mit so theurem Werth erlöset, mit so grosser Sorg erhalten, in den wahren Glauben gesetzt, von unzahlbahren Gefahren errettet; von der ewigen Verdamnuß, welche du schon lang verdient hattest, befreyet. Er fahret noch heut zu Tag fort dir Gutes zu thun durch sich und seine Geschöpff: die viele Einsprechungen, welche du verspührest in deinem Gemüth, die viele Mittel zur Seeligkeit, die viele Gelegenheiten Gutes zu thun seynd lauter Würckungen der göttlichen Lieb. Keinen Augenblick lasset diese vorbeygehen ohne dir Gutes zu erweisen. Welcher Herr tragt also Sorg vor seine Diener? welcher König vor seine Unterthanen? welcher Vatter vor seine Kinder? wahrhafftig wan alle Glückseligkeit Gottes an meinem Wohlseyn gelegen wäre, so könte GOtt ein mehreres nit thun. Was ist aber das Ziehl und Absehen der göttlichen Gutthätigkeit? Kein anderes, als daß du zur Gegenlieb bewegt werdest. Mit denen Gutthaten will Gott deine Lieb erkauffen: ist diese nit theuer gnug bezahlt? die Gutthaten können auch ein eysernes Hertz erweichen. Kan ich einem Gutes thun, so hab ich Strick, Ketten und Bänd genug ihn zu feßlen und zu binden. Kein menschliches Hertz ist so wild und unarthig, welches sich nit überwinden lasse, wan es mit diesen Wapffen bestritten wird: keines so hart verschlossen, welches nit mit diesem Schlüssel eröffnet werden kan. Auch geschwohrne Feynd, auch so gar unver-

nünfftige Thier werden durch Gutthaten bewegt. Was werden die Gutthaten GOttes bey mir außrichten?

Dilige Deum. Liebe GOtt als deinen gröſten Gutthäter. Die wahre Lieb entſetzt ſich ab der Beleydigung deßjenigen, den ſie liebt. Die ihr den HErrn liebet haſſet/ das Böſe/ ermahnet David. Es thut dir weh von demjenigen beleydiget werden, dem du Gutes erwieſen: ſoll dan dein GOtt nit empfinden, wan er nach ſo vielen Gnaden nit allein nit geliebt, ſondern noch verachtet und erzürnt wird. Wie würde ein Verdammter GOtt den HErrn lieben, wan er die Gnad hätte, welche du gehabt?

S. Fecit mihi magna, qui potens eſt. *Lucæ* 1. Es hat mir groſſe Ding gethan / der da mächtig iſt. Wahrhafftig groſſe Ding. Betrachte die Würdigkeit deſſen, der dir Gutes gethan, und dabey die armſelige Nichtigkeit deß jenigen, dem er Gutes gethan. Eine in ſich geringe Sach iſt hoch zu ſchätzen, wan ſolche von einem groſſen König oder Monarchen der Welt herkommt. Weith höher wird ſolche geachtet, wan es einem ſchlechten Menſchen zu Theil wird. Die Gutthat wird ſchätzbahrer gemacht durch die Gröſſe deß Gutthäters und Geringfügigkeit deß jenigen, dem ſolche zu Theil wird. Wer bin nun ich, O Herr, und was iſt meine Weſenheit vor dir? Wie würdigeſt du dich auch nur ein Aug auff zu thun über mich? Die Gutthaten ſelbſt, ſo mir Gott erzeigt, ſeynd in ſich nit gering. Die Erſchaffung, Erlöſung, Einſetzung der H. Sacramenten, Verzeyhung der Sünden und dergleichen? O was groſ-

ſe

se Gnaden ! die geringste Einsprechung ist ein Werth deß kostbahrsten Bluts Christi, und mithin einer unendlichen Würdigkeit. Wan aber auch solche in sich gering wäre, so würde sie doch wegen der unendlichen Lieb Gottes, womit dieser seine Gutthaten erweiset, in einen unschätzbahren Werth gesetzt. Tausend Welt, welche dir ein Engel schencket, seynd nit so hoch zu schätzen, als eine eintzige Gnad, welche von der unendlichen Lieb GOttes herkommt. Wie hoch seynd dan zu schätzen so viele und so grosse von dieser unbegreifflichen Lieb und Hoheit entspringende Gnaden und Gutthaten ? Quid retribuam Domino ? **Was soll ich meinem GOtt im Gegen-Theil erzeigen ?** Ein Mensch liebt den jenigen, dem er vermerckt seinen Nutzen angelegen zu seyn : Soll ich Gott nit lieben, der mein Heyl hefftiger verlangt, als ich selbsten ? Ein eintziger freundlicher Anblick eines Menschens, eine eintzige Gnad gewinnt mir mein Hertz also bald ab : soll die Mänge göttlicher Gnaden dieses nit vermögen ; soll diese mich zur Gegen-Lieb nit bewegen ? Was ist mehr zu verwunderen ? daß Gott so grossen Gewalt gebrauche die Freyheit und Lieb einer armen Creatur zu gewinnen, oder daß diese ihre Freyheit und Lieb so schändlich mißbrauche ? Ein eintziger göttlicher Augenwurff von dem Thron deß Himmels in dieses Jammerthal wäre ein Gnad, welche in Ewigkeit nit gnug könte geschätzt und gepriesen werden ; was wird dan verdienen eine so beständige und auff allerley Weiß gutthätige Lieb ? kan mir mein gantzes Leben zu lang scheinen, wan ich es einer so gutthätigen Lieb schencke und auffopffere ?

Dilige Deum. **Liebe GOtt den HErrn.** Die Prob der Lieb iſt das Werck. **Laſſet uns nit lieben mit der Zung oder mit dem Wort allein/** ſagt der H. Johannes. **Der meine Gebott hat und dieſelbe haltet / derjenige iſt / der mich liebt /** ſagt Chriſtus. Laſſe keinen Tag vorbeygehen, da du nit früh Morgens gedenckeſt: Was kan ich heut meinem Gott zu Lieb thun? was kan ich ihm zu Lieb leyden?

9. Cœlum & terra clamant Domine, ut amem te. *S. Auguſt.* **Himmel und Erden ruffen mir zu / ich ſolle dich lieben/ O GOtt.** Alle Geſchöpff, alle mir erzeigte Gnaden, alle Augenblick, worin du mir gutes erzeigt, ruffen mir zu, daß ich dich lieben ſolle. Ich liebe denjenigen, deſſen gutthätige Hand ich erfahren hab. Die Maaß der Gutthaten iſt die Maaß der Lieb. Zehle nun die Gutthaten GOttes; ſehe, ob dir jemand mehr Gutes erzeigen könne, und ſage alsdan, ob dein Gott verdiene geliebt zu werden. Du liebſt denjenigen, von dem du einigen Nutzen zu hoffen haſt: Wer iſt aber derjenige, von dem du mehr zu erwarten habeſt als von GOtt? Wer kan dich ewig glückſelig machen, als GOtt? Du liebſt ein Geſchöpff, welches dir einige Gutthat erweiſet warumb nit denjenigen, welcher dem Geſchöpff die Krafft mitgetheilt dir gutes thun zu können. Ich ſetze, du ſeyeſt arm; ein anderer komme dir zu Hülff: du ſeyeſt in Gefahr deines Lebens; ein anderer errette dich darauß: du ſeyeſt blind, taub oder lahm; und ein anderer gebe dir wieder dein Geſicht, Gehör oder grade Glieder: Wie würdeſt du ſolchem begegnen? würdeſt du auch gnug wiſſen, wie du dei-

ne Lieb gegen ihm bezeigen solteſt ? würdeſt du nit alle erdenckliche Dienſten ihm entgegen erzeigen ? Nun ſihe ? dein GOtt hat dir nit nur ein Glied, ſondern alle gegeben ; er hat dich nit auß der Gefahr deß Lebens ſondern der Verdamnüs erlöſet ; in deinem gröſten Elend iſt er dir zu Hülff kommen ; ſoll dan dieſer allein deine Lieb nit verdienen ? hätte ein Menſch den tauſenden Theil ſolcher Gnaden dir erzeigt ; was würdeſt du thun ? was findeſt du dan in Gott, daß dich von gebührender Gegenlieb abhalte ? Kan wohl eine gröſſere Undanckbahrkeit erfunden werden, als gegen ſolche Lieb nit wollen erkäntlich ſeyn ? Was kan unbillicheres ſeyn, als ſein eintziges Hertz demjenigen nit ſchlachten wollen, welchem wan wir auch tauſend derſelben auffopfferen könten, es noch viel zu wenig wäre. Interroga jumenta, & docebunt te. *Job.* 11. **Frage das unvernünfftige Vieh / und daſſelbige wird dich lehren.** Werffe einem Hund hin einen Brocken Fleiſch, ein außgeſaugtes Bein ? was groſſe Lieb und Treu zeigt er hingegen ? Er wachet vor dich ; ſchmeichlet dir ; beſchützet dich. Die göttliche Güte erzeigt ſo viele Gnaden, und ich ſoll unempfindlicher ſeyn als das unvernünfftige Vieh ? ich darff noch die Lieb mit Sünden vergelten ? welche Höll wird gnug ſeyn ſolche Undanckbahrkeit zu ſtraffen ?

Dilige Deum. **Liebe Gott.** Die wahre Lieb liebt, verlangt, ſucht und ſchätzt niemand als ihren GOtt. GOtt lieben, an GOtt gedencken, von GOtt reden iſt ihr eintziger Wünſch. Fragſt du dieſelbe, was ſie ſuche und verlange ? ſo wird ſie antworten ; GOtt allein. Warum ſie arbeithe, bette, auffſtehe ꝛc. Warum ſie verlange ſelig zu werden ?

den? so wird sie dir sagen, wegen Gott allein. Hast du solches Absehen in allen deinen Wercken?

10. Præbe fili mi cor tuum mihi. *Prov.* 23. Gebe mir dein Hertz / mein Kind. Warumb verlangt GOtt das Hertz oder die Lieb deß Menschens? Er hat tausenderley Anspruch zu demselben. Es gibt verschiedene Weiß und Manier, vermög deren einer einen Anspruch hat zu einer Sach; als nemblich die Schenckung, Erkauffung, Erhaltung durch ein Erbtheil, etc. Kein klährerer Titul aber kan seyn, als wan man die Sach selbsten macht und verfertiget. Die Bild-Säulen gehört demjenigen, welcher sie verfertiget, viel eygentlicher zu, als jemand anderst, dieweil er sie gestaltet, obschon er ihr nit die Materi sondern nur die äusserliche Forni mitgetheilt. Wer ist der dich gemacht, erschaffen und gestaltet hat? Ist es nit der grosse Gott? Ipse fecit nos. Er hat uns gemacht. Seel und Leib, alles was wir haben, ist von Gott allein. Demjenigen gehöret alles zu, welcher dir alles gegeben; und dieses umb desto mehr, weil er dich in deinem Wesen erhaltet, worin du nit einen Augenblick lang ohne göttliche Hülff bestehen könteſt. Ist die Erschaffung und Erhaltung nit gnug, so weist du ja, daß dich dein GOtt auch erkaufft habe. Ihr seyt nit mehr ewer selbst; sagt der Apostel; dan ihr seyt gekaufft mit einem theuren Werth. Es hat Gott dein Hertz, Leib und Leben erkaufft, da er das Seinige dargegeben. Einen entsetzlichen Gottes-Raub begehest du, wan du ihm das erkauffte entziehen wilst. Er hat es mit theurem Werth erkaufft, nit mit Gold und Silber, sondern mit seinem kostbahren Blut. Er hat unendlich mehr davor auß-

gege-

gegeben, als es werth geweſen. Mit aller Müh und Arbeit, Schweiß und Blut, Leib und Leben hat er dein Hertz erkaufft. Kan dan etwas theurer bezahlt werden, als mit Darſetzung ſeines Lebens? gekaufft hat er dich, damit wan du ihn nit lieben wolteſt als deinen Schöpffer, du ihn lieben müſteſt als deinen Erlöſer. Du biſt dein Hertz gantz ſchuldig vor die Erſchaffung, was wilſt du neues geben vor die Erlöſung? Ja jener verdient den bitterſten Todt, welcher dir, O JEſu, nit leben, dich nit lieben wil; ſagt der Heil. Bernardus. Wan unſer Gott nit nur ein Leben, ſondern viele tauſend von uns verlangte, wäre dieſes noch viel zu gering; warumb ſoll man dan ein Bedencken tragen das eintzige und zwar ſo kleine Hertz, die eintzige und zwar ſo kurtze Lieb des menſchlichen Lebens ihm zu ſchencken. Fern ſeye dieſes von mir, O Gott. Nehme hin mein Hertz; dir ſchencke ich daſſelbige auff ewig. Was ſage ich von ſchencken? ich gebe dir, was dein iſt, weil du es erſchaffen, und abermahl erkaufft. Nehme was dein iſt, und gebrauche es auff ewig zu deiner Lieb, zu deiner Ehr und Glory.

Dilige Deum. **Liebe GOtt.** Die wahre Lieb erinnert ſich öffters der erzeigten Gnaden ſonderbahr der Erſchaffung und Erlöſung, und treibt ſich dardurch an zur Danckbahrkeit. Thue dieſes und folge hierin nach einem H. Epipodio, welcher dem Tyrannen hertzhafft antwortete: Ich bekenne öffentlich daß Chriſtus mit dem Vatter und H. Geiſt mein GOtt ſeye, und würdig, daß ich ihm zu Lieb mein Leben auffſetze, weil er mein Schöpffer und Erlöſer iſt.

11. In ſimilitudinem hominum factus. *Philip.* 2.

Er

Er iſt gleich worden denen Menſchen. Der Sohn GOttes iſt uns Menſchen nit nur gleich, ſondern ein wahrer Menſch worden. Damit Gott von dem Menſchen inbrünſtiger geliebt würde, ſagt Auguſtinus, hat er erſcheinen wollen als ein Menſch. Damit nit der Glantz göttlicher Majeſtät uns ſchröcken mögte, hat JEſus ſolchen gleichſam von ſich gelegt, die Geſtalt eines Knechts an ſich genohmen, iſt in allem, die Sünd allein außgenohmen, uns gleich worden. Er iſt erſchienen auff der Erden; auff der Erden iſt er bey uns viele Jahr verblieben, und gleich wie er hernach ſeine Gottheit und Menſchheit unter ſchlechten Geſtalten verbergen wollen, alſo hat er in ſeiner Menſchwerdung und Geburth ſeine Gottheit verhehlet und verborgen unter einer verächtlichen Menſchheit. Nemblich die Lieb findet oder macht eine Gleichheit unter denen liebenden. Die Gleichheit bewegt zur Lieb. Die Natur lehret uns jene zu lieben, welche uns gleich ſeynd an Sitten und Gebärden. Chriſtus wolte uns zur Lieb bewegen, deßwegen wurde er uns gleich; auß Lieb gegen uns Menſchen, wurde er ein Menſch. O ein Geheimnuß, welches allen menſchlichen und Engliſchen Verſtand überſteigt! In hoc apparuit charitas Dei. 1. *Joan.* 4. **Wahrhafftig in dieſem iſt erſchienen die Lieb GOttes gegen uns.** Die Gleichheit eines Menſchens mit dir koſtet demſelben nichts; Chriſto hat es viel gekoſtet, und weith mehr als deine Erſchaffung. Die Gleichheit eines Menſchens iſt dir nit nützlich, ja mehrmahlen höchſt-ſchädlich; nit alſo die Gleichheit Chriſti; als welcher ſolche angenohmen, damit er uns unendlich glückſelig machte. Er ſtiege von

dem

dem Himmel herab, aber damit er uns in den Himmel erhebte: Er nahme an die Menschliche Natur, damit er uns mittheilte die Göttliche. Wie viel seynd wir unserem Gott schuldig? wan die Gleichheit eines Menschens mit uns, welche derselbe doch nit erkaufft, welche uns nit nützlich, sondern auch schädlich ist, so grossen Gewalt hat unser Hertz zu bewegen und unsere Lieb an sich zu ziehen, was soll nit vermögen die Gleichheit Christi mit uns, welche demselben so theuer zu stehen kommen, uns aber also ersprießlich seyn kan? Wir lieben einen Menschen, weil er ein Mensch ist, wie wir; warumb nit unseren Gott, der pur uns zu Lieb ein Mensch worden ist? Wan auß weith entfernten Landen ein Königlicher Printz mit Verlassung seines Pallasts zu uns käme, und nach überstandenen vielen Beschwärnüssen des Weegs nichts anderes als unsere Lieb und Freundschafft verlangte, wer würde ein so hartes Hertz haben, der ihm nit in allem willfahren wolte? Und was hat dein Gott gethan?

In omni virtute tua dilige illum: **Liebe Gott auß allen deinen Kräfften.** *Eccl.* 7. Die wahre Lieb verlangt und erwöhlt nichts anderes, als was GOtt gefällt. Es mag ihr etwas noch so hart ankommen, wan sie vernihmt oder beobachtet, dieses seye der Will GOttes, so fast sie alsobald Hertz und Muth, würcket oder leydet dasselbe unerschrocken. Die Erfüllung des göttlichen Willen ist eine vollkommene Prob göttlicher Lieb. Trage Sorg hierin.

12. Dilexit me, tradidit semetipsum pro me. *Galat.* 2. **Er hat mich geliebt/ und sich selbsten für mich dargegeben.** Dieses allein betrachte,

te, und zweiffle alsdan, wan du kanst, ob dich dein GOtt warhafftig liebe. Dem Geliebten zu Lieb etwas leyden, dieſes iſt das ſicherſte und unfehlbahrſte Zeichen der Lieb. Je mehr du dem anderen zum Nutzen leydeſt, deſto gröſſer iſt deine Lieb. Nun meſſe ab die Lieb GOttes gegen dich. Kein gröſſere Lieb kan ſeyn, als daß man ſein Leben für dem anderen auffſetze; dieſe Lieb hat dein GOtt gehabt in ſeinem Leyden und Todt. Wer iſt derjenige, der für dich leydet und ſtirbt? Der groſſe GOtt leydet und ſtirbt für einen Menſchen: GOtt für einen Menſchen. Entſetzet euch ihr Himmel ab einer ſo unbegreifflichen Lieb! In was für Flammen der Lieb würde dein Hertz außbrechen, wan du dieſe wenige Wort recht begreiffen könteſt: Gott für einen Menſchen. Was iſt GOtt? was iſt der Menſch? was iſt das: GOtt leydet und ſtirbt für den Menſchen? Die unermeſſene Hoheit, Macht und Herrlichkeit ſchlachtet und opffert ſich einer menſchlichen Schwachheit und Geringfügigkeit. Wer kan dieſes begreiffen: Der Menſch iſt erſchaffen, daß er ſich und das ſeinige ſeinem Gott ſchlachte und auffopffere, und durch eben dieſes glückſelig werde; daß aber der groſſe GOtt ſich dem Menſchen zu Lieb ſchlachte und auffopffere iſt eine Sach, welche man glauben, aber nit begreiffen kan. Nemlich ſo hoch hat GOtt das menſchliche Hertz geſchätzt, daß er niemahl davor gehalten er thue etwas zu viel daſſelbe zu erhalten. Gott leydet und ſtirbt für ein armes Erdwürmlein! O eine Sach, die wir bewunderen aber nit faſſen können. Was gedenckſt du hierzu, mein Seel? Die Engel entſetzen ſich hierüber: die Höll erzittert:

die

die Stein und Felsen werden bewegt: soll dein Hertz allein nit erzitteren und sich bewegen? Der an dem Creutz dem Menschen zu lieb, leydende und sterbende Gott ist denen Englen ein Ursach der Verwunderung; denen Verdammten aber ein Gelegenheit der Verzweifflung, deß Zorns, und der Verschämung; dir und allen Menschen soll er seyn ein Antrieb zur Lieb. Christus ist für alle gestorben, sagt der Apostel, damit diejenige, die leben, nit sich selbsten, sonderen demjenigen leben, welcher für sie gestorben ist. Wan Christus auch unter lauter Freuden sein Leben geendiget hätte, hätte er doch meine gantze Lieb, mein gantzes Leben verdient; da er aber unter so vielfältigen Schmertzen sein Leben beschlossen, was bin ich ihm schuldig? Tausend Leben wan ich hätte, wären diese noch viel zu wenig? Ein einziges habe ich, dieses schencke ich meinem GOtt noch in dieser Stund.

Dilige Deum: **Liebe GOtt.** Die wahre Lieb zeigt sich in dem leyden: alles Wiederwärtige nihmt sie an mit Freud und Gedult; sie sagt Gott Danck davor und erkennet wohl, daß die Trübsahlen jene kostbahre Schanckungen seyen, welche GOTT seinen innersten Freunden mitzutheilen pflegt; sie erfreuet sich, daß sie gehalten werde wie die liebste Freund Gottes, welche durch die Weeg deß Leydens zur Seeligkeit geführt worden. Ist deine Lieb also beschaffen? Was kanst du deinem GOtt zu lieb leyden?

13. Christus passus est pro nobis. 1. *Petr.* 2. **Christus hat für uns gelitten.** Christus der Sohn deß lebendigen GOttes. Die unendliche Hohheit und Würdigkeit der Persohn Christi

macht alle Werck, alle Gedancken, alle Schmertzen desselben unendlich kostbahr. Wan ein armer Bettler einen anderen seines gleichens zu lieb etwas leydet, verdienet derselbe von diesem geliebt zu werden. Wan er aber auch das Leben vor ihm lassen thäte, obschon er der verächtlichste Mensch wäre, weil er doch nichts kostbahreres und angenehmeres hat als sein Leben, so wäre der andere höchstens zur Gegenlieb verbunden. Was sollen wir dan gedencken, da wir sehen, daß der König der Königen ein so edles Leben für uns auffsetzet, gegen dem das Leben aller Englen und Menschen bey weithen nicht so hoch zu schätzen ist, als das Leben eines Käffers oder Wurms gegen dem Leben aller Königen und Monarchen der Welt? wan GOtt geschickt hätte einen Engel auch auß dem understen Chor der seligen Geisteren, welcher für uns leyden solte, was Christus gelitten, wäre es eine wunderbahrliche und unaußsprechlich grosse Gnad gewesen; da er aber in eygener Persohn solches verrichtet, was soll man gedencken? mit was für Anmüthung und Verwunderung soll man solche Lieb ansehen? Tobias da er hörte, daß der Führer seines Sohns ein Engel gewesen, entsetzte sich hierüber, fiele vor Verwunderung zur Erden, bliebe drey gantze Stund lang gleichsam in einer Entzuckung vertiefft; und dannoch hatte jener Engel nichts sonderes außgestanden seinem Pfleg-Kind zu lieb, als wie unser Gott uns Menschen zu Lieb. Gewißlich keine grössere Ursach einer erstaunlichen Verwunderung ist jemahl gewesen oder kan künfftig hin seyn als diese, daß der wahre grosse GOtt auß Lieb der Menschen mit Geißlen geschlagen, mit Dörneren gecrönt,

grau-

grauſam verſpottet, verhöhnt, verſpeyt und endlich gar durch den ſchmählichſten Tod ſeye hingerichtet worden: daß derjenige, welcher in dem Himmel mit gröſter Ehrerbietſamkeit angebettet wird von denen Englen, uns zu Lieb auff das entſetzlichſte zugerichtet hange am Stammen des Creutz. Sehe nur an deinen Heyland mit Geißlen und Ruthen zerfetzt, mit Peyn und Schmertzen überladen, mit Blut überrunnen, an allen Gliederen deß Leibs verwundet, mit Näglen grauſam an das Creutz angehefftet; und gedencke, daß die Engel nichts anderes ſagen als: Ecce quomodo amabat eum. Sihe wie hat er ihn geliebt. *Joan.* 11. Sihe wie GOtt einen armen Menſchen geliebt. So viele Wunden du zehleſt, ſo viele Zungen zehleſt du ebenfalls, welche dir die Lieb deines JEſu zuruffen und eine Gegenlieb erforderen. Jede derſelben rufft dir zu: liebe JEſum deinen gecreutzigten GOtt. Was thueſt du? JEſus liebet dich; JEſus brennt vor Lieb gegen dich? JEſus ſtirbt auß Lieb gegen dich: Wie? kanſt du noch dich einhalten, daß du ihn nit liebeſt? wahrhafftig wer nit brennen will angezündet mit dem Feuer der Lieb, welches unſer ſterbende Heyland hat anzünden wollen in denen Hertzen der Menſchen, derjenige verdient ewig in jenen entſetzlichen Flammen zu brennen, welche die göttliche Gerechtigkeit bereithet jenen, die Gott nit lieben.

Liebe JEſum deinen Gecreutzigten. Die wahre Lieb JEſu ſihet die Zeit des Leydens an als eine Zeit, wo ſie ſich recht zeigen kan: fliehet nit die Beſchwärnuſſen; beklagt ſich nit in denenſelbigen, ja ſie gehet denenjenigen nach dem Exempel Chriſti

hertzhafft entgegen: und spricht mit ihm: Ut cognoscat Mundus, quia diligo Patrem, ... surgite eamus. **Damit die Welt erkenne / daß ich meinen Vatter liebe / stehe auff / last uns gehen.**

14. Cum adhuc peccatores essemus..., Christus pro nobis mortuus est. *Rom.* 5. **Da wir noch Sünder waren / ist Christus für uns gestorben.** Dieses ist, was die ohne dem unermessene Lieb Gottes noch weith höher und unbegreifflicher macht. Christus hat gelitten, ist gestorben für uns arme, verächtliche und elende Menschen, da wir noch Feynd GOttes waren; von welchen er nichts zu hoffen, nichts zu förchten hatte. Man hat etwan wohl einen Vatter gefunden, welcher gestorben ist vor sein Kind, oder ein Kind vor seinen Vatter, ein Freund vor den anderen; aber von Anbegin der Welt ist nie erhört worden, daß auch nur ein gemeiner Mensch sein Leben gegeben habe für seinen ärgsten und geschwohrnen Feynd. Unser Heyland allein hat dieses Wunder der Lieb denen Englen und Menschen gezeigt. Da wir Sünder waren, da wir Feynd GOttes waren, sturbe unser GOtt für uns. Fasse diese Lieb, wer nur immer kan. Der Außspruch Christi ist; Niemand habe eine grössere Lieb, als daß er sein Leben setze für seine Freund: wie groß und unschätzbahr muß dan seyn die Lieb JEsu, welcher sein Leben nit für seine Freund, sondern für die Sünder, das ist, vor seine ärgste Feynd gegeben hat? Mein Heyland war der erste und eintzige, der gestorben ist für seine Feynd. Soll dan auch diese mehr als gröste Lieb dein Hertz nit erweichen? hat dan jemahl ein Sclav

seinem

seinem Herrn zu lieb ein gleiches gelitten, was dein grosser Gott dir zu lieb gethan? wo ist dan jemand für dich gecreutziget worden, wie dein Gott? wan der verächtlichste Mensch den hundersten Theil dir zu lieb außgestanden hätte, was dein JEsus außgestanden, wäre es wohl möglich demselben deine Lieb zu versagen, ja etwan gar allerhand Unbilden anzuthun? was für ein Abentheuer würde dieses seyn! Und deinem Gott vermeinst du weniger schuldig zu seyn? Diesen solst du noch beleydigen dörffen? Mein Gott hangt an dem Galgen des Creutz, rufset Bernardus, und ich soll noch einen Wollust suchen? mein Gott hangt auß Lieb meiner an dem Creutz, und ich? was hat er mehr können thun? was für Zeichen seiner Lieb kan ich noch erforderen? Er hat für mich gegeben sein Blut; sein kostbahrstes Leben, sich selbst, und zwar dazumahl, da ich sein Feynd ware; was kan ich mehr begehren? Amemus, redamemus, amplectamur quantum possumus Vulneratum nostrum. *S. Bernard.* **Wohlan last uns lieben / last uns auff alle mögliche Weiß umbfangen unseren verwundten / unseren sterbenden Heyland.** Charitas Christi urget nos. **Die Lieb Christi treibt uns an / und treibt so hefftig an, daß wir keine weithere Außflucht finden können.**

Amemus. **Last uns lieben unseren Heyland. Der wahren Lieb ist unmöglich den Geliebten auff das neue zu beleydigen. Es schwebt ihr stäts vor Augen JEsus der Gecreutzigte: Sie rufft mit der H.** Catharina von Senis: Amor mi, nullum post hac peccatum. **Keine Sünd hinführo O meine Lieb / keine Sünd in Ewigkeit.**

15. Videte, si est dolor, sicut dolor meus. *Thren.* 1. Betrachtet ob auch ein Schmertz seye / wie mein Schmertz. Kein Schmertz ist wie der Schmertz Christi; keine Lieb, wie die Lieb Christi. Messe ab die Schmertzen Christi, so hast du zugleich abgemessen die Lieb desselben. Der Anfang des Lebens ware ein Anfang des Leydens, welches nit ehender als mit dem Leben sich geendiget. Nehme nur die letzte Zeit seines Lebens, und betrachte so wohl die Grösse als die Mänge der Schmertzen. Er hat gelitten auff alle erdenckliche Weiß: er hat gelitten an Haab und Gut; an Ehr und guten Nahmen, an Leib und Leben; er hat gelitten von allerhand Stands-Personen, Juden und Heyden, Priesteren und Pharisäeren, auch von jenen, denen er Gutes vorhero erwiesen hatte. Er hat gelitten an Leib und Seel. Kein einziges Glied des Leibs ware ohne Schmertzen. Das Haupt ware mit Dörnern gekrönt; das Haar außgeropfft, die Wangen zerschlagen, das Angesicht mit Speichlen besudlet, die Händ mit Stricken gebunden, die Schulteren mit dem Creutz beladen, Händ und Füß mit Näglen durchgraben, die Seithen mit der Lantzen eröffnet, der gantze Leib mit Geißlen entsetzlich verwundet, zerfetzt und zerrissen; Augen, Ohren, Geruch samt allen anderen Sinnen und Gliederen hatten alle ihre Pein und Schmertzen. Die Seel Christi ware auff das hefftigste gequält und betrübt von denen Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts, welche ihr lebhafft vorgestellt wurden als lauter entsetzliche Unbilden der göttlichen Majestät: nach Mänge und Grösse dieser Sünder ware auch der innerliche

Schmertz

Schmertz Christi, welcher ebenfalls vermehrt wurde durch Vorstellung der menschlichen Undanckbarkeit; indem er vorsahe, wie man sein bitteres Leyden und Blut, seine unermessene Lieb und Barmhertzigkeit würde verachten und mit Füssen tretten. In allen diesen Schmertzen Leibs und der Seel hatte er keinen Trost irgendswo gefunden, sonderen lauter Haß, Zorn und Rachgierigkeit. Ich geschweige, wie auch der geringste Schmertz Christo dem Herrn weith empfindlicher vorkommen seye, als einem anderen Menschen auch die gröste Schmertzen vorkommen können. In der Wahrheit Vir dolorum; ware Christus ein Mann der Schmertzen, wie ihn der Prophet genennt; aber eben so wohl Vir amorum, **Ein Mann der Lieb.** Die Lieb allein ware, welche JEsum bewegt alles dieses zu leyden. So grosse Bäch der Schmertzen haben das Feuer dieser Lieb nit außlöschen können. Noch an dem Creutz dürstete unserem Heyland nach mehreren Schmertzen; zu welchen er vorhero nit anderst als zur gröstẽ Vergnügenheit seines Hertzens geeylt hatte; uns ein klares Probstück seiner Lieb zu geben. Gewißlich wem solche Lieb noch nit gnug ist das Hertz zu bewegen, denselben wird die Höll selbst nit bewegen.

Dilige Deum. *Eccl.* 13. **Liebe deinen GOtt.** Die wahre Lieb sucht Christo nachzufolgen. Christus hat auß Lieb des Menschens alle Gemächlichkeit, Ehr, Gesundheit, guten Nahmen, das Leben selbst dem Menschen gleichsam geschlachtet und auffgeopffert, oder zu dessen Nutzen angewendet. Thue du ein gleiches auß Lieb Christi: schencke ihm eine oder andere Gemächlichkeit, dieses oder

anderes bissige Wort, bald da, bald dort einige Stündlein zu seinem Dienst ꝛc. Ist ja alles ein geringe Sach vor so grosse Lieb.

16. Copiosa apud eum Redemptio. *Psal.* 129. Bey ihm ist eine überflüssige Erlösung. Wir waren durch unsere Sünden verkaufft dem höllischen Geist. GOtt der unvergleichliche Liebhaber unserer Seelen hat uns wiederumb erkaufft oder erlöset, aber mit einem grossen Werth, weil seine Lieb auch groß und unbegreifflich ware. Gantze Bäch seines kostbahrsten Bluts hat er hierzu angewendet, da doch ein eintziger Tropffen desselben genug gewesen wäre. Geissel, Dörner, unzahlbahre Schmach und Unbilden, ja den entsetzlichsten Todt selbsten hat er außgestanden, da er doch mit einer eintzigen Verdemüthigung unser Heyl hätte würcken können. Was hätte JEsus vor Schuden gehabt, wan schon alle Menschen wären zu Grund gegangen? weniger als ein Monarch der Welt, wan ein Mucken oder anderes schlechtes Thierlein umbgebracht wird. Dannoch wolte er uns nit lassen in der Dienstbahrkeit deß Sathans, sondern mit so theurem Werth erkauffen: warumb mit so theurem Werth? der Heil. Bernardus hat die Ursach gegeben: dasjenige, was gnug ware zur Erlösung, ware nit gnug zur Bezeugung der Lieb Christi gegen uns. Das geringste Werck Christi, ein eintziges Bluts-Tröpflein, weil es in sich eines unendlichen Werths ist, wäre gnug gewesen tausend Welt zu erlösen. Die Lieb allein hat JEsum bewegt zu einer so überflüssigen Erlösung; diese hat ihn gezwungen so bittere Schmertzen und Todt außzustehen. Die Lieb Christi ist also freyge-

big gegen mich; warum bin ich also gesparsam in der Gegenlieb desjenigen, der all sein Blut biß auff den letzten Tropffen für mich vergossen hat? Auß Lieb gegen mich hat mein Heyland so viel gelitten, was leyde oder thue ich auß Lieb gegen denselbigen? Dein Blut und Leben hast du gegeben, O JEsu, meine Lieb und Seel zu erkauffen: nichts ist also theuer erkaufft, als meine Seel: Ein göttliches Leben ist davor gegeben worden: was bin ich hingegen schuldig? Ein Sclav, welcher auß der Türckischen Dienstbahrkeit errettet worden; Ein armer Sünder, dem das Leben auß Gnad geschencket worden, würde mit unaußsprechlicher Lieb umbfangen denjenigen, dem er sein Leben oder Freyheit schuldig wäre: was soll ich meinem JEsu thun, dem ich mein Leben, meine Freyheit und Seligkeit schuldig bin? kan ich ihm meine Lieb versagen? da es auff die Lieb der Creaturen ankomt, welche doch nit das mindeste umb mich verdient haben, bin ich freygebig und verschwenderisch; warum soll ich dan also karg und gesparsam seyn gegen jenen, der mein Leben und Lieb tausendmahl verdient? kan ich das Leben nit geben für das Leben, so will ich wenigstens Lieb für Lieb geben. Was hab ich aber bißhero für so grosse und freygebige Lieb gethan? O wie wenig, wie nichts hab ich gethan! mein GOtt, ist es möglich, nichts für so grosse Lieb?

Dilige Deum: **Liebe GOtt/ wer JEsum nit liebt**, anathema sit, **seye verflucht/ wie der Heil.** Paulus **sagt.** JEsus der Gecreutzigte ist in denen Augen der Juden ein Aergernuß, bey denen Heyden eine Thohrheit; in deinem Angesicht soll er

seyn ein Gegenwurff der Lieb. Die wahre Lieb gegen den Gecreutzigten muß starck und hertzhafft seyn: nichts kommt ihr schwehr oder unmöglich vor. Alle Beschwärnuß, so ihr in dem göttlichen Dienst vorkommt, überwindet sie hertzhafft und mit Freuden und gedenckt etwan: Mein JEsus hat noch weit ein mehreres mir zu Lieb gelitten? Mein JEsus verdient dieses und noch ein mehreres umb mich.

17. Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos: *Joan.* 13. Da er die Seinige geliebt hatte/ hat er sie biß an das End geliebt. Niemahl hat Gott angefangen den Menschen zu lieben, weil er solchen von Ewigkeit her geliebt hat. Seine ewige Lieb hat GOtt gezeigt in der Zeit, da er denselben erschaffen auß nichts; da er ihn erlöset mit dem kostbahrsten Werth seines theuren Bluts; da er ihn täglich erhaltet, und mit unzahlbahren Güteren bereichet. Was ist aber alles dieses gegen jener Lieb, welche er vor seinem bitteren Leyden angefangen hat zu zeigen, und biß auff den heutigen Tag noch fortfahret zu erweisen in dem heiligsten Sacrament deß Altars. Wohl hat David dieses Geheimnüs genennt den Begrieff aller Wunderwercken Gottes; Augustinus das End der Allmacht Gottes, Thomas das Wunder aller Wunderwercken. Anderstwo hat Gott seine Güte gleichsam nur Tröpflein Weiß uns lassen zu Theil werden: allhier aber hat er den gantzen Brunnen der Gnaden mitgetheilt. Der grosse GOtt, die unendliche Majestät, welche keines Geschöpff bedürfftig ist, verbirgt sich auß Lieb eines armen Menschen unter die schlechte Gestalt deß Brods, damit er stäts bey uns seyn, und unsere Speiß werden könte. Da erkähre die Grösse

der

der Lieb, wan du tanst. Glauben können und müssen wir solches, aber fassen und begreiffen können wir dasselbe nit. Wer würde es aber auch glauben, wan nit die ewige Wahrheit solches offenbahrte? der menschliche Verstand mit allen Sinnen bekennt, daß er allhier betrogen werde; er muß sich allhier gefangen geben, wo so gar die Lieb Gott den Herrn selbst als einen Gefangenen haltet und verbirgt. Die Zeit und Weiß der Einsetzung, das Ziehl und End, wie auch alle göttliche Vollkommenheiten, so da hervorscheinen, reden und predigen uns nichts als von der Lieb GOttes. Wan hat unser GOtt dieses Geheimnuß eingesetzt? Nocte, qua tradebatur: **In eben derjenigen Nacht/** da er seinen Feynden überlieffert wurde zu dem grausamsten Leyden, und bittersten Todt. Etliche Stund vor seinem Todt, da ihm vor Augen schwebten alle Schmach und Unbilden, alle Peyn und Schmertzen, der schmählichste Todt selbst, überliesse er uns als eine Erbschafft in dem Testament sich selbsten. Da die Menschen Christum zum Todt suchten, suchte Christus denen Menschen das Leben zu geben durch diese göttliche Speiß. Die klahr vorgesehene Undanckbahrkeit konte ihn im geringsten nit abschröcken. Die Weiß der Gegenwarth Christi ist wunderbahr; dan er wil nit erscheinen in seiner Majestät, damit keiner von den Menschen abgehalten werde, sondern verbirgt dieselbe unter schlechter Gestalt, damit er uns desto lieber wäre, je demüthiger er uns zu Lieb worden ist. Quanto pro me vilior, tanto mihi clarior. *S. Auguſt.* Es erneuert unser Heyland in diesem Geheimnuß die gröste Wunderwerck der Erschaffung, Menschwerdung

und

und Erlösung zu diesem Ziehl und End, damit er zu uns kommen, uns heimsuchen, unser Speiß werden, sich gantz und gar uns mittheilen könne. Er will uns stärcken in allem Anligen, auffmunteren in seinem Dienst; er will uns mit sich selbsten auff eine wunder Weiß vereinigen, damit wir in ihm und wegen ihm leben und dieses in Ewigkeit. Was wollen wir dan endlich eine Lieb nennen, wan dieses keine ist?

Dilige Deum: **Liebe GOtt.** Zeige allzeit eine sonderbahre Hochschätzung und Verehrung gegen diesem wunderbahrlichsten Geheimnuß; und da dein Heyland so klahre Prob seiner Lieb dir vorstellt, besinne dich, ob du nit auch heut ein Probstück deiner Lieb gegen denselben geben könnest etwan in Uberwindung einer hefftigen Anmüthung, in Meydung einer gewissen Sünd; in Verachtung deß menschlichen Respects oder Ansehens ꝛc. Lasse die Gelegenheit nit auß der Hand.

18. Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem sæculi. *Matth.* 28. **Sihe / ich bin bey euch biß zum End der Welt.** O unschätzbahre Gnad! O unvergleichliche Lieb! O unsere gröste Glückseligkeit! eine unbegreiffliche Güte ist, daß Gott sich auch nur würdige an den Menschen zu gedencken. **Was ist der Mensch / O Herr / daß du seiner gedenckest.** *Psal.* 8. Aber beständig bey denen Menschen seyn und wohnen wollen, niemahl von denen Kirchen der Catholischen Christen weichen wollen, ist eine solche Sach, ab welcher die Engel erstaunen, Cherubin und Seraphin auisser sich selbsten kommen, alle himmlische Geister in den Abgrund der Verwunderung gezogen werden. JEsus

ſus der Erlöſer der Welt erſchiene vorzeiten auff der Welt auß Lieb gegen uns; er gienge herumb, unterwieſe, lehrte, tröſtete die Menſchen; die Welt aber hat ihn nit erkennt, ja hat denſelben nach denen grauſamſten Tormenten gar an das Creutz gehäfftet. Dannoch wil dieſer Erlöſer beſtändig anjetzo bey dieſer undanckbahren Welt wohnen biß an das End. Nit gnug iſt es ihm zu Zeiten uns heimzuſuchen oder ſich auff unſeren Altären ſehen zu laſſen; Die Lieb laſſet nit zu, daß er ſich auch nur einen Augenblick lang von uns abſöndere. Man ſchlieſſet Abends die Kirchen, man gehet nach Hauß, niemand bleibt da, der JEſum nach gebühr anbette; JEſus allein bleibt da, weil die Lieb ihn als einen Gefangenen feſt haltet unter der Geſtalt des Brods. Wie iſt es möglich, daß ich nit mit denen Heiligen auſſer mich ſelbſt gezogen werde? die Lieb nemlich ſucht allzeit bey dem Geliebten zu ſeyn; drey und dreyßig Jahr lang auff der Welt gelebt zu haben ware Jeſu nit gnug; er hat eine Weiß erfunden beſtändig bey uns zu verharren. Er bleibt bey uns als ein mächtiger König, uns vor allen Feynden zu beſchützen: Was haben wir dan zu förchten? Er iſt zugegen als der liebreichſter Vatter uns zu verſorgen: was kan abgehen einer Seel, welche ihren GOtt bey ſich hat? wan auch Vatter und Mutter ihres Kinds vergeſſen, ſo wird GOtt uns nit auß ſeiner Gedächtnuß laſſen. Er bleibt bey uns als der liebreichſte Vorſprecher bey ſeinem himmliſchen Vatter, dem wir das groſſe Geſchäfft unſeres Heyls ſicher anbefehlen können. Er iſt zugegen als der erfahrnſte Artzt, welcher die Kranckheiten unſerer Seel mit einer himmliſchen Artzeney zu heylen weiß. Er bleibt

bey

bey uns als unser liebster Freund, wo wir unser Hertz außgiessen, Trost und Hülff suchen können. Er bleibt da als unser allerliebwürdigster GOtt, als unser höchstes Gut, unser alles: und zwar nit nur vor etliche, sondern vor alle Menschen: allen Menschen ist der Zutritt gestattet: ohne alle Müh und Unkosten kan man zu ihm kommen. Eines jedweder en Seel ist kostbahr in denen Augen JEsu. O grosse Gnad allzeit seinen GOtt bey sich haben, allzeit bey Gott seyn können durch dessen Gegenwarth und Besitzung die Heilige in dem Himmel ewig glückselig seynd.

Dilige Deum: **Liebe GOtt.** Die wahre Lieb sucht so offt sie kan bey ihrem Geliebten zu seyn. Wende dein Hertz und Gedancken offt zu deinem JEsu im Heil. Sacrament; empfange ihn offt mit gebührender Vorbereithung; suche ihn heimb so offt du kanst; halte dich bey ihm auff in der Kirch ohne Verdruß, Zerstreuung und Unehrerbiethsamkeit.

19. Propter nimiam Charitatem suam, quâ dilexit nos. *Ephes.* 2. **Wegen seiner gar zu grossen Lieb / womit er uns geliebt hat.** Allenthalben last sich sehen eine grosse Lieb GOttes gegen uns, aber in Einsetzung deß heiligsten Sacraments zeigt sich ein allzugrosse und unbegreiffliche Lieb, ja ein rechter Excels, ein rechte Ubermaaß derselben. Es ist ein Sacrament der Lieb. Die Lieb hat in demselben ihren Gipffel bestiegen und erreicht. Die unendliche Weißheit Gottes kan ein mehreres nit ersinnen; seine Allmacht ein mehreres nit außwürcken. Die Lieb hat dieses Geheimnuß erfunden, die Lieb hat es in Stand gebracht, die Lieb erhal-

erhaltet es biß an das End der Welt. Die wahre Lieb theilet ſich und alles was ſie hat, mit dem Geliebten. Vorhero hatte ſich Chriſtus gantz mitgetheilt in der Geburth, im Leyden und Todt; jetzt thut er ſolches täglich auff eine weith vollkommnere Weiß in dieſer göttlichen Speiß; da ſucht er ſich mit uns zu vereinigen, uns zu ſtärcken, uns zu beſchützen, uns ſeelig zu machen. Die Lieb hat Jeſum auß dem Himmel herabgezogen auff die Erden; dieſe hat ihn auff der Erden behalten; Dieſe hat denſelben ſo gar zu einer Speiß unſerer Seelen gemacht. Manglet etwan unſerem JEſu etwas in dem Himmel an ſeiner Seeligkeit, weil er alſo verlangt bey uns zu ſeyn auff der Erden? gewißlich im geringſten nicht. Er bleibt bey uns, weil er uns liebt: er bleibt bey uns, damit wir ihn lieben. Was kan JEſus mehr thun die Lieb einer armſeligen Creatur zu gewinnen? wo iſt eine Mutter, dero Lieb ſich ſo weith erſtrecke, daß ſie mit ihrem eygenen Fleiſch ihr Kind ſpeiſe und ernähre? Wo iſt ein ſo liebreicher Hirt, welcher ſeine Schäfflein mit ſeinem eygenen Blut träncke? Nirgendswo kan uns die Welt eine ſolche Lieb zeigen. JEſum allein haben wir, der dieſes und noch ein mehreres gethan. Soll noch ein Hertz ſeyn, welches ſich dieſer Lieb, ja dem groſſen GOtt der Lieb ſelbſt wiederſetzen könne? O unglückſeliges Hertz! du haſt das Sacrament der Lieb. Die Lieb gibt ſich zu ſehen unſeren Augen, zu verkoſten unſeren Mund, zu verſpühren unſerem Hertzen: Die Lieb ruffet dich; die Lieb umbgibt dich mit lauter Gnaden! die Lieb ſpeiſet und träncket dich; kanſt du dan noch kalt und lau, hart und unbeweglich

ſeyn?

seyn? Eine Bestien liebst du, so bald du das geringste Zeichen der Lieb vermerckst: hast du noch nit gnugsame Zeichen der göttlichen Lieb gegen dich? Oder verdient dein JEsus nit, was ein wilde Bestien verdient? Oder kanst du noch etwas erdencken, welches dein JEsus nit gethan habe? Soll der Sathan mächtiger seyn dich zu verhärten, als dein JEsus dich zu erweichen? Ach ergebe dich dan endlich und noch diesen Augenblick, und auff ewig deinem liebenden JEsu.

Dilige Deum. **Liebe GOtt.** Die wahre Lieb erdenckt allzeit neue Weiß dem Geliebten zu gefallen: verlangt allzeit mehr und mehr zu thun, mehr und mehr zu leyden: Sie haltet nichts vor gering, was demselben gefallt: Sie unterlasset nichts was demselben angenehm ist. Da erforsche die Lieb.

20. Sic Deus dilexit mundum. **Also hat Gott die Welt geliebt.** *Joan.* 3. Der himmlische Vatter hat auß Lieb gegen uns seinen eygenen Sohn geschenckt der undanckbahren Welt: der Sohn Gottes hat sich ebenfalls Vorzeiten geschenckt in der Menschwerdung, aber anjetzo thut er ein gleiches täglich in dem Sacrament der Lieb. O wunderbahrliche, mächtige, liebwürdigste Lieb! die Lieb Christi zeigt allhier eine unendliche Allmacht, Krafft welcher die Substantz deß Brods vernichtet, der heiligste Leib Christi mit dessen kostbahrsten Blut an so vielen Orthen gesetzt, die gantze Gottheit unter schlechten Gestalten verborgen wird. Sie zeigt ihre göttliche Weißheit, als womit sie jene Weiß erfunden hat, durch welche der unermessene Gott eingeschlossen, die Anbettungs-würdigste Majestät verborgen, die gantze Gottheit und Menschheit

Christi

Christi uns zu einer Speiß werden könte. Die Lieb Christi zeigt ihre Freygebigkeit, da sie uns unseren gantzen Heyland mit Leib und Seel, Fleisch und Blut, Gottheit und Menschheit auff eine wunderbahrliche Weiß schenckt und übergibt: welche Schanckung also kostbahr ist, daß dargegen alle Königreich der Welt, wan sie auch tausendmahl vermehrt würden, weniger zu rechnen seynd, als ein eintziger Heller gegen alle Schätz der Welt. GOtt selbst, welcher der allerreicheste ist, kan und weiß ein mehreres nit zu geben. O wunderbahre Lieb! Soll dan mein schwaches Hertz der gantzen Allmacht, Weißheit und Freygebigkeit GOttes können Wiederstand thun? Mein GOtt schenckt sich selbsten mir armen Menschen; was will ich dargegen thun? Quid retribuam tibi pro te ipso? *S. Bern.* **Was soll ich dir vergelten vor dich selbsten?** Wan ich alle Reich der Welt geben könte, könte ich noch nit so viel geben, als du mein GOtt werth und würdig bist. Mein Hertz hat in sich einen geringen Werth; weil du dannoch zu frieden bist, wan ich dir solches gantz schencke, so wil ich dir dasselbe völlig überlassen: Nach so vielen Wunderwercken deiner Lieb, würcke zu deiner Ehr auch ein Wunder deiner Güte, und erweiche mein hartes Hertz, damit es dich endlich vollkommen zu lieben anfangen möge. Du hast nit davor gehalten, daß du zu viel thätest, wan du umb meine Lieb zu gewinnen dich selbsten mir gantz und gar schenckest: wie soll ich dan gedencken etwas zu viel zu thun, wan ich ein so kleines Hertz dir gantz schencke und heilige? Fern seye solcher Gedancken von mir. Kan ich dich nit lieben, wie du ver-

dienſt, ſo wil ich dich wenigſten lieben ſo viel ich kan, ſo lang ich kan.

Dilige Deum. **Liebe GOtt.** Liebe ihn, wie er dich geliebt, mit einer wahrer beſtändigen, hertzhafften, freygebigen Lieb. Eine laue und karge Lieb mißfallet deinem GOtt. Seye nit zu frieden allein zu thun was du ſchuldig biſt, ſonderen thue ein mehreres: was du aber verrichteſt, verrichte eyffrig.

21. Humiliavit ſemetipſum. **Er hat ſich ſelbſt verdemüthiget.** *Phil.* 2. O wunderbahre Demuth, welche Engel und Menſchen billich in Erſtaunung ſetzt! der groſſe GOtt verbirgt ſeine höchſte und aller Anbettung-würdigſte Majeſtät unter denen ſchlechten Geſtalten deß Brods; gehorſamet auch denen boßhaffteſten Menſchen; wird zu einer Speiß und Nahrung aller derjenigen, welche ihn empfangen wollen. Saget an, O ihr Engel deß Himmels, wan ihr könt, was dieſes für ein Wunder der Lieb und Demuth ſeye. Auch ſonſten mehrmahlen hat ſich JEſus auß Lieb der Menſchen verdemüthiget; niemahlen aber hat er ſich ſo weith herab gelaſſen, als wie in dieſem heiligſten Sacrament. Er hat ſich verdemüthiget, da er die menſchliche Natur angenohmen, neun Monath lang in dem Leib ſeiner heiligen Mutter eingeſchloſſen gelegen, alsdan zur Welt gebohren in eine arme Krippen zwiſchen dem unvernünfftigen Vieh gelegt worden: Aber er hatte ſein Auffenthalt in der allerreineſten Jungfrauen, welche die inbrünſtigſte Lieb gegen ihn truge: Es lieſſen ſich in der Geburt hören die Engel, welche ſein Lob ſingten; da er auch nachgehends in Aegypten flohe, wurde er als ein wahrer Gott von denen zu Boden-fallenden

Götzen-

Götzen-Bilderen gleichsam erkennt, verehrt und angebettet. In dem H. Sacrament deß Altars aber ist alles still; man höret von keinem Lob der Englen; man sihet kein Zeichen der Gottheit; die Auffenthalt ist mehrmahlen schlecht und armseelig. Es verdemüthigte sich JEsus in seinem Predig-Ambt, da er so viel Schmäh- und Lästerwort, so viele angethane Schimpff- und Unbilden übertragen: Er thate ein weith mehreres in seinem Leyden und Todt, da er gleich dem grösten Ubelthäter sich an das Creutz hefften lassen: dannoch hat er seine Gottheit theils durch wunderbahre Gesundmachung der Krancken und Erweckung der Todten in seinem Leben, theils durch so viele Wunderwerck in seinem Todt gnug an Tag gegeben: In dem H. Sacrament deß Altars allein findet man eine Verdemüthigung, dergleichen nie vorhero gesehen. Der GOtt einer unendlichen Majestät erscheint, bekleydet mit schlechten Gestalten; last keinen eintzigen Strahlen seiner Gottheit blicken, zeigt sich weder als wie ein Kind in der Krippen, noch wie ein wunderthätiger Prophet in seinem Predig-Ambt, noch als einen Sohn GOttes am Creutz. In seinem Leyden gehorsamte er denen Richteren und Henckers-Knechten; allhier last er sich öffters von noch grösseren Böß wichten tractiren und mißbrauchen wie diese nur selbst wollen, er gehorsamet, schweigt still, bewegt sich nit. Der demüthige GOtt verbirgt also seine Majestät und Herrlichkeit, daß er denen Unglaubigen zu einem Gespött, denen Boßhafften zu einer Gelegenheit der erschröcklichsten Lasteren dienen muß. Er ist der allmächtige GOtt, und allhier erscheint er gantz schwach und armselig. Er gibt allen die Krafft

ſich zu bewegen; und allhier erſcheint er gantz krafft-loß. Er iſt das ewige Wort GOttes; und allhier ſchweigt er ſtill; er thut, als ſehe und höre er nit ſo viele entſetzliche Außgelaſſenheit und Unbilden, welche in ſeiner Gegenwarth verübt werden. Verè tu es Deus abſconditus. **Wahrhafftig du biſt ein verborgener GOtt.** *Iſaiæ.* 43. Die Lieb hat dich alſo verborgen; dieſe hat dich alſo gedemüthiget; dieſe hat dich gleich gemacht jenen Götzen-Bilderen bey dem Pſalmiſten. *Pſ.* 113. Welche Augen haben, und nit ſehen; welche Händ haben, und ſich nit bewegen; welche kein Zeichen eines Lebens von ſich geben; die Lieb hat dich bewegt, daß du dich biß unter die Füß der Menſchen verdemüthigeſt, ja dich von dieſen tractiren und handlen laſſeſt, wie es ihnen gefallet.

Dilige Deum. **Liebe deinen verborgenen demüthigen GOtt.** Entſetze dich, wan du ihn in ſolcher Demuth betrachteſt, und laſſe dir nit ſchwehr fallen denen jenigen mit Demuth zu gehorſamen, welche dir GOtt vorgeſetzt. Zeige hierin deine Lieb.

22. Charitas patiens eſt.... Omnia ſuffert. 1. *Cor.* 13. **Die Lieb iſt geduldig; ſie übertragt alles.** Ja jene Lieb, welche dieſes Sacrament erfunden und bißhero erhalten, iſt nit allein eine ſtarcke, freygebige und beſtändige, ſondern auch eine gedultige Lieb. O was leydet dieſe von denen Unglaubigen, welche läſteren was ſie nit verſtehen; ſie laugnen die Gegenwarth ihres GOttes; treiben ihr Geſpött und verdammliches Gelächter mit jenem, welchen ſie mit Seraphiſcher Ehrerbietſamkeit anbetten ſolten. Ein weith mehreres leydet die Lieb JEſu von denen Rechtglaubigen, von welchen ſie

erkent

erkent und geglaubt, aber nit geliebt und nach Gebühr geehrt wird. Gehe, betrachte, wie man sich in Gegenwarth dieses verborgenen Gottes auffführe: Wahrhafftig nit anderst, als wolte man sich mit denen Juden vereinigen diesen unseren auß Lieb gegen uns so sehr verdemüthigten GOtt zu verhöhnen und zu beleydigen. Eine Sach, welche man ohne innersten Schmertzen nit ansehen oder gedencken kan. Betrachte diejenige, welche entweder auß Verdruß und Verachtung selten zu dieser heiligsten Speiß sich nahen wollen, oder ohne gebührende Vorbereitung, etwan gar mit einer schwehren Sünd hinzutretten dörffen, nit anderst als ein gottloser Judas, damit sie sich das Gericht und die Verdammnüs selbst essen und zuwegen bringen. Betrachte die entsetzliche Gottlosigkeit so vieler Ketzeren und Dieben, welche die heiligste Hostien mit Füssen tretten oder zu weiß nit was gebrauchen dörffen. Nehme alles dieses zusammen, und gedencke anderer seiths, was dein JEsus hierzu sage oder thue. Patiens est: Er ist geduldig; er übertragt alles dieses; er last kein Feuer von dem Himmel kommen diese Boßheiten abzustraffen; er gebraucht keine Donner-Keil; ja nit einmahl ein Zeichen, einer Ungedult last er verspühren. O Boßheit der Menschen! O Lieb JEsu Christi! JEsus hat alles dieses vorgesehen, und sich dannoch nit abschröcken lassen von Einsetzung dieses Heil. Sacraments. Vorzeiten hat er gelitten von denen Juden; aber diese haben ihn nit erkent: jetzt leydet er von jenen, welche ihn erkennen und an ihn glauben; ist dannoch geduldig und übertragt alles. Welcher Verstand verliehret sich nit in den Abgrund einer so unermes-

senen Lieb? Jener GOtt Himmels und der Erden, den alle Engel anbetten in dem Himmel, leydet annoch auff Erden auß Lieb gegen den Menschen; und dieser, dieser soll seinen GOtt noch nit lieben.

Liebe GOtt: Zeige deine Lieb durch Bereuung deiner Sünden. Dieses eintzige Wort: Peccavi: **Ich hab gesündiget**: Ich hab meinen GOtt beleydiget; soll dir die Zähren auß denen Augen trucken. Gebe acht: daß du ferner deinen GOtt nit beleydigest sonderbahr in diesem Heil. Geheimnüs. Qui diligit Deum, exorabit pro peccatis, & continebit se ab illis. *Eccl.* 3. **Wer Gott liebt/wird Verzeyhung begehren seiner Sünden / und sich vor denenselbigen hüten.**

23. Panem Angelorum manducavit homo. *Psal.* 77. **Der Mensch hat genossen das Brod der Englen.** Ecce panis Angelorum factus cibus viatorum. **Sihe das Brod der Englen ist worden zu einer Speiß der Reisenden auff dieser Welt.** Mein JEsus kommt von dem Himmel herab auff wenig Wort eines Priesters; verbirgt seine Majestät unter schlechten Gestalten, würcket tausend Wunderwerck seiner Lieb, Allmacht und Gedult; gibt und schenckt sich mir gantz und gar als eine Artzney in meiner Kranckheit, als eine Stärck in meiner Schwachheit, als ein Pfand künfftiger Glory, als ein Schlacht- und Versöhn-Opffer vor meine Sünden; endlich gibt und schenckt er sich gar als eine Speiß meiner armen Seel. O nit mehr arme, sondern glückselige Seel! O Gott der Lieb, wie viel Wunder würckest du, biß du deine Lieb vergnügen könnest. Vorzeiten dorffte man die Archen deß Bunds nit einmahl von fern für-

fürwitziger Weiß ansehen unter Straff deß Todts: Heut darff ich denjenigen, dessen Figur dieselbe Archen gewesen, nit allein ansehen, mich hinzunahen, sondern so gar als eine Speiß empfangen und genieſſen. Wo ist mein Glaub? wan ich nit ein armseliger Mensch, sondern ein anderer GOtt wäre, könte mir ja mein GOtt keine gröſſere Zeichen der Lieb geben. Aber auch leyder! wan Gott mein ärgster Feynd wäre, welcher mir tausend Unbilden angethan hätte; so könte ich ihn ja nit weniger lieben oder besser zu reden mehr beleydigen, als ich bißhero gethan. Wahrhafftig der Excels göttlicher Lieb verursacht in mir einen Excels und Übermaaß der Lauigkeit und Boßheit. Hätte mich Gott nit so sehr geliebt, so würde er vielmehr von mir geliebt. Eine erschröckliche aber gewisse Wahrheit. Hätte JEsus allein in einem eintzigen Orth der Welt seine liebliche Gegenwarth uns hinterlassen wollen; hätte er einem jeden Menschen nit mehr als einmahl erlaubt diese göttliche Speiß zu genieſsen, O was Eyffer, was Andacht würde man verspührt haben: Jetzt da er weith gnädiger sich erzeigt, was thuen wir? welche Höll wird gnug seyn unsere Lauigkeit zu bestraffen? wan ich einer unendlichen Lieb fähig wäre, so wäre ich solche meinem JEsu tausendmahl schuldig vor so grosse Lieb und Gnad, warumb soll ich dan eine weith geringere ihm nit schencken?

Dilige Deum: Liebe GOtt. Die wahre Lieb zeigt sich öffentlich und ohne Scheu; sie kehret sich nichts an das Reden oder Gelächter der anderen; gibt allein acht auff den Willen und die Ehr ihres Geliebten. Zeige offentlich, daß du JEsum liebest.

Erweise in der Kirch gebührende Ehrerbiethsamkeit ; begleite denselben in offentlichen Processionen ; beschütze dessen Ehr, wo du kanst ; Es ist dein GOtt.

24. Diliges amicum tuum. *Lev.* 19. **Du solst lieben deinen Freund.** Einen eintzigen wahren Freund hast du, und dieser ist GOtt. Er wil dich auffnehmen in seine Freundschafft. Vos amici mei estis. *Joan.* 13. **Ihr seyd meine Freund.** O grosse Gnad ! Der grosse GOtt will einen armen Menschen in seine Freundschafft an- und auffnehmen. Ein Diener GOttes seyn ist höher zu schätzen als der gröste Monarch der Welt zu seyn ; wie vielmehr ein Freund Gottes seyn ? wo ist ein König, welcher sich so weith herablasse, daß er einen armen Bauer in seine Freundschafft auffnehme ? Wie hoch schätzt man die Freundschafft eines Menschen? O wie schäme ich mich vor dir, mein GOtt, da ich sehe, daß du mich vor einen Freund haben wolleſt, der ich verdient hätte auff ewig dein Feynd zu seyn ! GOtt ist mein Freund. Von einem wahren Freund erfordere ich eine liebreiche Wohlgewogenheit und Mittheilung der Güter, welche er besitzt. Hat mir dieses mein GOtt schon gnug gezeigt? Gott liebt mich von Ewigkeit mehr als ich mich liebe, mehr als alle Hellige, alle Geschöpff mich lieben können : Er hat mich geliebt sein gantzes Leben hindurch, welches er gantz zu meinem Dienst hat angewendet : Er hat mich geliebt biß in den Todt, da er ein so kostbahres Leben für mich hat auffgesetzt, dessen eintziger Augenblick mehr werth gewesen, als alle Leben aller Geschöpffen. Damit er mich theilhafftig machen könte seiner ewigen Güter, hat er al-

le

le erdenckliche Schmertzen auff sich genohmen; er ist mir gleich worden, damit er mich zu einem solchen Stand erhöhete, worin ich seiner vollkommenen Freundschafft fähig wäre. Derjenige findet einen Schatz, der einen wahren Freund gefunden, sagt mir die Schrifft. Gott allein ist mein wahrer Freund. Ein Mensch, da er meine Freundschafft sucht, gibt acht auff seinen Nutzen: nit also mein JEsus; dieser hat mein Heyl gesucht; mir zu lieb hat er seine Ruh, Freud, Glory, Ehr, Gesundheit ja das Leben selbst geschlachtet: Was kan ich für Entschüldigung beybringen, wan ich nit hingegen diesen wahren Freund mehr als alle andere liebe? was werden die Engel des Himmels sagen, wan sie die klärste Zeichen der Freundschafft Christi, zugleich aber auch meine Undanckbahrkeit sehen? Ich liebe einen Menschen, der mehrmahl ein falscher Freund ist: in dessen Diensten fallt mir nit schwehr meine Zeit, Müh und Arbeith anzuwenden: Ich suche denselben im geringsten nit zu mißfallen, sonderbahr wan mir dessen Freundschafft sehr nützlich ist: Warum thue ich nit ein gleiches gegen GOtt?

Diliges amicum tuum. **Liebe deinen Freund.** Findest du einen besseren Freund als GOtt, so muß ich es wohl leyden, verlasse ihn: Weil aber dieses nit möglich, so schätze dessen Freundschafft hoch, und thue wenigstens gegen deinen Gott dasjenige, was du gegen einen Menschen, der dein Freund ist, thuest: Beleydige denselben nit; suche dasjenige zu verrichten, was ihm gefällig ist. Wehe dir, wan du lieber erwöhlest ewig ein Feynd Gottes zu seyn durch Verachtung und vorsetzliche Beleydigung desselben!

25. In finem dilexit eos. **Er hat sie biß an**

das End geliebt. *Joan.* 13. Ein wunder Ding JEsus sucht die Freundschafft des Menschens, und zwar auff eine unerhörte Weiß, durch Ubertragung aller erdencklichen Schmertzen, ja des bitterſten Tods ſelbſten. Biß in den Todt liebt er uns und bewirbt ſich umb unſere Lieb und Freundſchafft. Auß tauſend Freunden findet man kaum einen, welcher getreu und beſtändig verbleibe biß an das End. So lang es dir wohl geht, haſt du Freund gnug; finden dieſe nit mehr bey dir dasjenige, was ihre Freundſchafft hat angezogen, ſo weichen ſie ab und ſuchen anderſtwo ihr Vergnügen. Menſchliche Lieb und Freundſchafft wird bald aufgehoben, wenigſtens in dem Todt. Und wer gedenckt an dich, wan du ligſt in dem Tods-Kampff oder unter der Erden? Wer kan oder wil dir alsdan helffen? JEſus allein iſt jener getreue und beſtändige Freund, welcher bereith iſt dich niemahl zu verlaſſen, ſondern dir allzeit beyzuſpringen. O JEſu, warum liebe ich dich nit mehr als alle Menſchen, welche ſich zwar meine Freund nennen, aber ſolche nit ſeynd: da andere mich verlaſſen, bleibſt du allein zugegen, wan ich will. Du bemüheſt dich täglich, mein Menſch, damit du eine ungetreue und unbeſtändige Lieb der Menſchen gewinneſt; dieſen zu gefallen verlaſſeſt du deinen Gott: O wie boßhafft und närriſch handleſt du hierin! JEſus verändert ſeine Lieb nit wie der Menſch; er findet in dir allzeit die Urſachen dich zu lieben, weil er in dir erkennt das Ebenbild ſeines Vatters, und den Werth ſeines koſtbahrſten Bluts. Niemahl verlaſt er dich, wan du nit ſelbſten wilſt. Wan das Hertz JEſu nit ein getreu-liebendes Hertz wäre, würde es ſchon lang ſeine Lieb entzogen haben:

ben: Sage, wie bist du mit ihm umbgangen so lange Zeit? Jesus hat nur gar wohl empfunden deine Undanckbahrkeit; er hat dannoch seine Lieb nit entzogen. Du hast ihn auffgehört zu lieben, hast ihn dabey so offt beleydiget; Er höret noch nit auff; er rufft dich zurück zur Buß; er biethet dir an die Verzeyhung; er erfreuet sich in deiner Zuruckkunfft, als wan ihm und nit dir der Nutzen zukäme. Wan du in seinem Dienst wirst beständig seyn, so wird er erst in dem Todt und nach demselben seine Lieb am klärsten zeigen: Er wird dir beystehen, da dich alle verlassen werden: er wird deinen Geist auffnehmen in seine Händ, und alsdan in sein ewiges Reich umb dich allda durch Besitzung seiner ewig glückselig zu machen. Wo findest du einen, der es deinem JEsu gleich thun könne? und du wilst noch zweifflen, ob du ihn mehr als alle lieben sollest?

Liebe deinen GOtt: suche dessen Freundschafft mehr als alle Freundschafft der Menschen. GOtt kan dir mehr nutzen, als unzahlbahre Menschen. Deine Lieb muß beständig seyn: täglich erneuere den Vorsatz lieber zu sterben, als die Freundschafft GOttes zu verliehren: befestige dich also, damit du mit einem H. Paulo ruffen könnest: wer wird mich absönderen von der Lieb Christi?

26. Ipse est Deus tuus. *Deut.* 4. **Er ist dein GOtt.** Alle meine Lieb, wan sie nit gantz allein auff die göttliche Vollkommenheiten gerichtet wird, ist noch gering und unvollkommen. Der vollkommeneste GOtt erfordert billich die vollkommeneste Lieb. Und warum soll ich nit mit der allerreinesten Lieb dieses unendliche Gut lieben? was schön, lieblich, gerecht, gelehrt, verständig, mächtig oder

mit anderen fürtrefflichen Gaaben geziehrt und versehen ist, lieben und schätzen wir hoch? Nach Maaß der Schönheit und Vollkommenheit wachset auch unsere Lieb und Hochschätzung. Soll dan nit derjenige eine unendliche Lieb und Hochschätzung verdienen, welcher unendlich schön, und vollkommen ist? Und wer ist dieser anderst als mein Gott? mein GOtt allein ist unendlich schön, unendlich gerecht, unendlich lieblich, unendlich vollkommen. Er allein begreifft in sich mit einer unendlichen Vollkommenheit alles dasjenige, was uns zur Lieb bewegen und gleichsam zwingen kan. Warumb wilst du dan durch allerhand Güter der Welt herum vagieren, O meine Seel, damit du finden mögest einen wahren Gegenwurff deiner Freud und Lieb. Einen allein suche, welcher dich vergnügen und ersättigen könne: Gott allein suche, liebe und umbfange. Du liebst, was schön ist: liebe deinen GOtt; dan dieser ist die Schönheit selbst. Du liebst, was weiß und verständig ist: liebe deinen GOtt; dan dieser ist die Weißheit selbst. Du liebest, was reich und mächtig ist: liebe deinen GOtt, dan dieser ist die Reichthum und Macht selbst. Wan du höreſt von einem grossen Monarchen der Welt, daß er mit allerhand außerlesenen Gaaben versehen seye; obwohl dir derselbe nit das geringste Gutes erzeigt, viel weniger eine Straff antrohet, liebst du ihn dannoch, schätzest ihn hoch, wünscheſt ihm alles Gutes von Hertzen, und thut dir weh, wan du höreſt, daß ihm von anderen einige Unbilden zugefügt werden. Warum thueſt du nit ein gleiches gegen deinen GOtt. Dieser begreifft in sich alle erdenckliche Vollkommenheiten.

Dieser

Dieſer verdient von dir geliebt zu werden, wan er ſchon weder Straff noch Belohnung ſetzte. Dir ſoll gnug ſeyn, daß du wiſſeſt: Ipſe eſt Deus : Er iſt GOtt ; und weil er GOtt iſt, ſo iſt er das höchſte Gut ; und weil er das höchſte Gut iſt, ſo verdient er alle Lieb und Hochſchätzung ; er verdient daß man ihn mehr liebe als alle Güter der Welt, als Geſundheit, Leib und Leben. Je gröſſer das Gut, deſto gröſſer ſoll ſeyn die Lieb. Dem gröſten und höchſten Gut gebührt allein die gröſte Lieb.

Dilige Deum. **Liebe GOtt.** Die wahre Lieb ſchätzt die Gnad und Freundſchafft Gottes höher als alles andere : ſie verliehret lieber alles, ſtehet lieber alles auß, als daß ſie GOtt beleydige. Wan ſie ſich mit einer eintzigen Sünd unendlich reich, geſund und glückſelig machen könte, würde ſie es in Ewigkeit nit thun. Solche Lieb ware in denen heiligen Martyrern. Wie iſt dieſelbe in dir?

27. Ego ſum Dominus Deus tuus. *Exodi.* 2. **Ich bin der HErr dein GOtt.** Was bildeſt du dir ein, O Menſch, da du höreſt dieſes Wort: Gott? Wie ſtelleſt du dir in deinem Gemüth vor die göttliche Majeſtät? O Gott! O wan dich doch die Menſchen erkenten ! Ach ein gar zu geringe Erkantnuß Gottes iſt auff dieſer Welt. Wie könte man den groſſen Gott ſo ſchimpflich einer Creatur nachſetzen, wan man verſtünde und erkente, was GOtt ſeye ? was iſt GOtt ? gebe dich gefangen menſchlicher und Engliſcher Verſtand : Erſtumme alle erſchaffene Wohlredenheit : gedencken und beſchreiben kanſt du mir zwar, was GOtt ſeye, aber begreiffen und vollkommen erklähren iſt unmöglich.

Sammle

Sammle zusammen in einen eintzigen Hauffen alle Vollkommenheit aller Geschöpffen, welche gewesen, seynd, oder noch seyn werden; setze hinzu auch alle andere erdenckliche und ersinnliche Gaaben und Fürtrefflichkeiten; vermehre solche tausend und tausendmahl, so viel und weith deine Gedancken nur reichen können. Alle diese Vollkommenheiten, Gaaben und Fürtrefflichkeiten vereinige in eine eintzige Substantz, Natur und Wesenheit: O was ein unbegreifflich edles Weesen hast du hervorgebracht! Aber sage an: hast du auff solche Weiß dir einen GOtt vorgestellt: O dich armseligen, wan du gedenckst auch nur den tausendsten Theil (wan ich also reden darff) göttlicher Vollkommenheiten vorgestellt zu haben. Weniger hast du auff solche Weiß die Majestät GOttes entworffen, als wan du in der Natur und Arth eines armen Würmleins wolteſt die Gröſſe und Macht aller Königen und Käyseren vorstellen. Wer ist dan Gott? Gott ist ein Abgrund aller Weißheit, aller Schönheit, aller Macht, aller Vollkommenheit. GOtt ist ein unendlich vollkommenes Weesen, eine Substantz, welche allen Verstand übersteigt; welche unendlich mächtig, unendlich reich, unendlich schön, unendlich vortrefflich ist; Sie bedarff keiner Sach auſser sich selbst, sondern ist in- und durch sich mehr reich, vollkommen und glückselig, als wir fassen und bewunderen können: Sie hat weder Anfang, noch End, sondern ist ein Ursprung aller anderen Dingen: Man kan derselben nichts wesentliches zusetzen ihre Glückseligkeit zu vermehren, noch etwas benehmen solche zu verminderen. Diese edle Wesenheit hat mit einem eintzigen Wort das gan-

ße Welt-Gebäu erschaffen auß nichts, und kan noch viele tausend dergleichen in weith grösserer Vollkommenheit hervorbringen: Und wan sie schon vielen Millionen der Geschöpffen allerhand Vollkommenheiten mittheilet, verliehret sie doch nit das geringste: Alles was in denen Geschöpffen schönes und vollkommnes ist, ist weniger gegen GOtt gerechnet, als ein Tröpflein Wasser gegen dem ungeheuren Meer: Sie erhaltet ebenfalls auff gantz wunderbahre Weiß diese Welt, und kan solche in einem Augenblick wiederumb vernichten. Diese unendlich vollkommene Wesenheit wird in dem Himmel angebettet von denen Englen, verehret von unzahlbahren Seligen Geisteren, von denen Menschen wil solche geliebt und gelobt werden: Was sagst du hierzu menschliche Seel?

Dilige Deum: **Liebe GOtt.** Schätze dir vor die gröste Gnad, daß du einen so grossen GOtt lieben dörffest. Erfreue dich ab so grosser Vollkommenheit Gottes mehr als ab aller deiner zeitlichen und ewigen Glückseeligkeit: Suche und wünsche auff alle erdenckliche Weiß auch (wan es Gott also beliebig wäre) mit Vernichtigung deiner selbst die Ehr einer so liebwürdigen Majestät zu vermehren.

28. Domine Deus virtutum, quis similis tibi? *Psal.* 79. **O GOtt ein HErr der Kräfften / wer ist dir gleich?** Quis ut Deus? **Wer ist wie GOtt?** Wan jemand GOtt könte gleich seyn, würde GOtt kein GOtt mehr seyn. Alle erdenckliche Vollkommenheiten seynd auff eine so hohe und fürtreffliche Weiß in GOtt begrieffen, daß du in Betrachtung derselben nichts anderes außruffen könnest, als A, a, a, Domine Deus, ecce nescio

cio loqui. *Jer.* 1. A/a/a/ HErr ich kan/ ich weiß nichts zu reden. Du findest freylich in denen Geschöpffen einige Schönheit, Weißheit, Macht, Reichthum oder andere dergleichen Vortrefflichkeiten. Aber Quis ut Deus ? Wer ist so schön, wer so weiß, wer so mächtig, wer so vollkommen als wie GOtt ? Sammle alle erst erzehlte Gaaben mit allen anderen zusammen, und halte sie gegen deinen GOtt, so wirst du gewiß mit einem Heil. Augustino ruffen : Dieses ist zwar schön, ist mächtig, ist liebreich, aber nit wie du mein GOtt: Oder vielmehr wirst du sagen : Alles dieses ist nichts als eine lautere Abscheuligkeit, Mangel und Elend gegen meinen GOtt. Die Vollkommenheit GOttes allein ist rein und pur, ohne allen Mangel, Abgang und Unbeständigkeit ; nit also in denen Geschöpffen, bey welchen du niemahl findest eine Macht ohne Schwachheit, eine Zierd ohne Häßlichkeit, einen Verstand ohne Unwissenheit, einige Vollkommenheit ohne Mangel und Unbeständigkeit : Was diese haben, haben sie auß frembder Gütigkeit, nur in gewissen Schrancken, in Gefahr und Forcht solche zu verliehren: Nit also mein Gott, in welchem sie auß eygener Natur, auff eine unendlich vollkommene Weiß, beständig und ewig hervorfliessen. Verdient nun dasjenige, was in einem Geschöpff vollkommen scheint, deine Lieb, warum soll der unendlich vollkommene Gott solche nit verdienen ? Ein geringer Schatten einer erschaffenen Fürtrefflichkeit, kan dein Hertz gantz einnehmen und völlig verzauberen ; warum soll der unerschaffene Begrieff aller Vollkommenheiten dir dasselbe nit abgewinnen ? Du hast einen unersättlichen

Durst

Durſt nach der Schönheit und Güte einer Sach. Warum wilſt du ſolchen ſtillen (welches nit möglich iſt) mit einem Tröpflein auß der ſtinckenden Pfütſchen der Welt, und eyleſt nit vielmehr zu dem unerſchöpfflichen Brunnen aller Güte und Schönheit, welcher dich allein vergnügen kan? Quis ut Deus? **Wer iſt wie Gott?** Wer iſt ſo vollkommen wie Gott? Wer iſt ſo liebwürdig wie Gott? Wer verdient ſo inbrünſtig von mir geliebt zu werden, wie Gott?

Dilige Deum. **Liebe deinen Gott.** Die wahre Lieb wünſchet von Hertzen, daß alle Menſchen ihren Gott erkennen, ehren und anbetten. Sie ladet ein alle Geſchöpff zum Lob Gottes: Sie rufft auß innerſter Inbrunſt: O Gott? O daß dich die Menſchen erkennten, ehrten und liebten! O daß die gantze Welt dir rechtſchaffen und beſtändig dienete!

29. Magnus Dominus, & laudabilis nimis & magnitudinis ejus non eſt finis. *Pſal.* 19. **Groß iſt der Herr und alles Lobs würdig: ſeine Gröſſe iſt unendlich und unermeſſen.** Die Gröſſe der Menſchen iſt eine falſche, eingebildete, gebrechliche und veränderliche Gröſſe; ſie hangt an der Einbildung und Gedächtnus der Menſchen; höret dieſe auff, ſo fallt auch jene zu Boden. Die Menſchen ſeynd groß nur in Vergleichung mit anderen, nit in ſich ſelbſt; ſie entlehnen ihre Gröſſe von anderen, als nemlich von Mänge der Soldaten und Unterthanen, von überfluß der Reichthumen, von Pallaſten und Stätten oder Königreichen ꝛc. Auß ſich ſelbſten haben ſie keine Gröſſe. Was ſie aber auch haben, gehet geſchwind vorbey. Periit memoria eorum cum ſonitu. **Ihre Gedächtnus iſt zu Grund gangen mit einem**

Geräusch. *Psal.* 9. So viele Grosse der Welt ligen vergraben in der Erden, wohl etwan gar in der Höll; und wo ist jetzt alle ihre Grösse, womit sie geprangt haben? gantz anderst ist die Grösse Gottes. Gott ist wahrhafftig groß; ist in- und von sich selbsten groß; ist unveränderlich und ewig groß. Alle Grösse der Welt ist ein pures nichts vor dem grossen Gott. Groß ist Gott in seiner Weißheit, dan durch diese erkennt er und ordnet alles auff das weisseste an: groß in seiner Heiligkeit; dan er ist ein Ursprung und Form aller Tugend und Vollkommenheit: groß in seiner Güte, dan diese ist unendlich: groß in der Länge seiner Glori und Glückseeligkeit, dan er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit? groß in seiner Macht; dan niemand ist, der demselben sich widersetzen könne. Er ist kein schwacher Gott gleich denen Götteren der Heyden, sondern jener mächtige Gott, welcher den Lucifer mit seinem Anhang und hernach so viele tausend auch vor der Welt starcke und forchtbahre Menschen, allerhand Gattung, Alter und Stands in die Höll gestürtzt; wo er dieselbe in Ewigkeit nach Gebühr abstraffen wird, ohne daß diese sich widersetzen oder von der geringsten Straff befreyen können. Er ist jener mächtige Gott, dem Himmel und Erd, Donner und Blitz, Meer und Wellen, alle Elementen und Geschöpff gehorsamen. Wahrhafftig ein grosser Gott! groß in allem seinem Weesen. O was ein grosser Gott!, der so viele Ding mit einem einzigen Wort erschaffen hat, und noch mehrere erschaffen kan; den so viele Millionen der Englen anbetten und verehren; von dem alle Macht, alle Schönheit, alle Vollkommenheit herfliesset; den man zwar glauben, anbetten, ja auch einstens be-

sitzen, aber niemahl begreiffen kan. Was verursacht bey mir die Vorstellung dieser göttlichen Grösse? Die Grösse eines Menschens verursacht eine Hochschätzung, ein ehrerbietsame Forcht, und endlich eine Verehrung und Lieb. Eben diese Anmüthungen zeige gegen deinen grossen Gott: habe das Hertz niemahl, daß du ihn beleydigest; dan wie soll ein armes Erdwürmlein eine so erschröckliche Majestät beleidigen dörffen?

Dilige Deum. **Liebe Gott**/ und zeige solche Lieb durch Hochschätzung, Ehrerbietsamkeit und Forcht desselben, wie auch durch Meydung der allergeringsten Beleydigung Gottes.

30. Ego ostendam omne bonum tibi. **Ich will dir alles Gutes zeigen.** *Exod.* 33. Nit auff der Erden, sondern in dem Himmel allein findest du, mein Mensch, alles Gutes, nemlich in deinem Gott allein. Gott ist auß sich selbsten vollkommen, ist allzeit vollkommen, ist auff alle erdenckliche Weiß vollkommen, sagt der Englische Lehrer. Er ist vollkommen, weil er in sich begreifft alles was gut ist; ja weil er ist die Güte selbst. Er ist gerecht, ja die Gerechtigkeit selbst. Er ist heilig, ja die Heiligkeit selbst: ist schön, mächtig; weiß, vollkommen; ja die Schönheit, Macht, Weißheit, Vollkommenheit selbst. Alle Geschöpff sie mögen so schön und mächtig seyn, als sie wollen, haben von Gott was sie haben; Gott aber hat alles dieses in sich auff die vollkomneste Weiß. Was eine Schönheit, Macht, Weißheit, Heiligkeit und Vollkommenheit muß in meinem Gott seyn, von welchem alle erdenckliche Schönheit, Macht und Vollkommenheit herkomt. Ist eine solche Lieblichkeit in denen Geschöpffen, wie groß muß solche seyn in dem Schöpffer selbsten? seynd

die kleine Bächlein also schön und angenehm, was für ein Süssigkeit muß in dem Brunnen selbsten seyn? trachten wir so eyffrig nach dem Schatten, warum nit nach dem Liecht und nach der Wahrheit; bemühet man sich so sehr um ein Tröpflein erschaffener Süssigkeit, warum nit umb den Ursprung, umb Gott selbsten; die Schönheit des Leibs, wan sie auch schon in einer verächtlichen Persohn ist, hat solche Krafft, daß es so gar die Gemüther der Fürsten und Königen einnehmen und recht bezauberen könne: Warum nit die Schönheit Gottes? menschliche Schönheit ist eitel, kurtz, vergänglich; hat zu einem End die Häßlichkeit selbst: nit also die Schönheit Gottes. Und warumb liebet man solche nit? Wan die höllische Geister eines eintzigen Strahlens göttlicher Schönheit und Vollkommenheit könten ansichtig werden, würden sie alsobald allen Haß in Lieb veränderen, und diesen Gott so inbrünstig lieben, als sie ihn vorhero gehasset haben: Soll ich dan unempfindlicher als diese unglückselige Geister selbsten seyn? Kan mein Glaub nit wenigstens mich zu aller möglichen Lieb bewegen? was suche ich dan vor einen Gegenwurff meiner Lieb, Etwan eine Weißheit und Gütigkeit? diese finde ich in Gott ohne allen Fehler und Boßheit, nit also in denen Geschöpffen. Etwan eine Schönheit oder andere Vollkommenheit? Diese finde ich in Gott ohne alle Mackel und Abgang, nit also in denen Geschöpffen: Etwan den Frieden, die Ruh, den Trost meines Hertzens? diese finde ich in Gott ohne alle Verstöhrung und Forcht; nit also aber in denen Geschöpffen. Fort dan mit allem dem, was Gott nit ist; Gott allein, weil er alles Gutes in

sich

sich begreifft, soll auch alle meine Lieb vor die gantze Ewigkeit haben.

Dilige Deum : **Liebe Gott mehr als Güter der Welt.** Die wahre Lieb verlangt mit ihrem geliebten vereiniget zu werden in dem Himmel, damit sie auſſer der Gefahr seye ihn zu beleydigen. Wan werde ich kommen und erscheinen vor deinem Angesicht, O Gott? Wan wird jener glückselige Tag seyn, da ich werde einen Anfang machen können dich vollkommen zu besitzen und ohne End lieben zu können?

31. Diliges Dominum Deum tuum. **Du solst Gott deinen Herrn lieben.** Gott befihlt dieses. Dieses allein solte dir gnug seyn. Gott liebet dich von Ewigkeit her; er beweiset seine Lieb in dem Werck mit unzahlbahren Gutthaten; er ist bereit dich zu lieben in Ewigkeit, Er ist dein eintziger, wahrer und beständiger Freund. O was kräfftige Antrieb zur Lieb! setze aber alle diese beyseiths, und werffe allein deine Augen auff Jesum deinen gecreutzigten oder unter denen Gestalten des Brods verborgenen Gott. Sage mir alsdan, ob es noch möglich seye einen Augenblick ohne Lieb lassen vorbengehen. Nichts verwundet ein menschliches Hertz so sehr, als die Lieb des anderen. Wo wilst du dich verbergen, daß du nit klare Zeugnussen göttlicher Lieb gegen dich sehen und erkennen müsseſt? Gott hat dich geliebt: Gott hat dich biß in den Tod geliebt: Gott hat auß Lieb deiner sein Leben am Creutz gelassen: Gott gibt sich dir zu einer Speiß. O Lieb! O Wunder der Lieb! Letztlich wende dich zu der unendlich vollkommenen Wesenheit Gottes; gedencke was und wer Gott seye; was ein grosser, mächtiger, schöner, vollkommener Gott er seye,

und bekenne alsdan offentlich, ob dieſer nit alle erdencklicheLieb von dir verdiente, wan er ſchon weder eine Belohnung verſprechen, noch eine Straff antrohen thäte. Sage an: verdient dein Gott geliebt zu werden? O ſchändliche Frag! O unverantwortentlicher Zweiffel! Ich verdiene nit dich zu lieben, O Gott, aber du verdieneſt von mir geliebt zu werden. O wäre doch mein Hertz einer unendlichen Lieb fähig, damit ich deiner Majeſtät etwas würdiges vor ſo groſſe Lieb erzeigen könnte! wo ich mich hinkehre, finde ich nichts als lauter Urſachen dich zu lieben. Ach ſtünde in meinem Gewalt alle Augenblick meines Lebens, worin ich dich nit geliebt hab, mit meinem Blut wider zu erkauffen. Von dieſer Stund an iſt es mir Ernſt dich zu lieben. Lieben will ich dich in meinem Leben, lieben, in meinem Tod, lieben in der Ewigkeit. Tauſend Urſachen hab ich dich zu lieben; hätte ich auch nur eben ſo viele Hertzen meiner Schuldigkeit nachzukommen! Ach könnte ich dich lieben ſo inbrünſtig als dich deine Heilige alle ingeſamt lieben, ſo hefftig, als dich die verdamte Geiſter haſſen; ſo vollkommen, als wie du verdienſt geliebt zu werden, O ihr Engel des Himmels, deren einziges Geſchäfft iſt den groſſen Gott in Ewigkeit lieben, ſchencket mir etliche Fünecklein des jenigen Lieb-Feurs, womit ihr angeflammt ſeyt gegen euren Gott.

Dilige Deum. **Liebe Gott**: und zwar in omni virtute tua: **So viel in deinen Kräfften ſtehe.** Nit allein mit Worten ſondern mit dem Werck bezeuge ſolche Lieb wie der H. Johannes ermahnt: Was würdeſt du ſagen, wan Chriſtus dich wie vorzeiten Petrum befragte: Petre, amas me? **Petre liebſt du mich?** Könnteſt du

auch

auch mit Wahrheit sagen, wie Petrus: Herr du weist daß ich dich liebe? Fasse wenigstens von dieser Stund an eine wahre, eyffrige, hertzhaffte und beständige Lieb gegen deinen Gott, welche du fortsetzen könnest in der Ewigkeit.

Anmüthung der Lieb.

Auß bißhero gesetzten Wahrheiten gezogen.

O Grosser Gott der Lieb / wer bin ich / daß du von mir verlangest geliebt zu werden? du befihlst mir / daß ich dich lieben solle; du stellest mir vor die Belohnung / du troheſt mir mit der Straff; du ersinnst alle Mittel und Weeg mich zur Lieb zu bewegen. Und warum liebe ich dich nit? ich liebe das Zeitliche / weil solches meiner Sinnlichkeit schmeichlet: Ich liebe die Menschen / weil sie mir da und dort schaden oder nutzen können: Ich liebe so gar das unvernünfftige Thier / wan es seine Lieb und Treu gegen mich zu zeigen weiß: warum liebe ich dich nit / O GOtt der Lieb? Wo ich mich nur hinwende / sehe ich nichts als lauter Lieb / womit du mich bißhero geliebt hast / würcklich liebest und hinführo lieben wilst. Betrachte ich dich in denen ewigen Zeiten / so weiß ich / daß du schon dazumahl deine barmhertzige Augen auff mich geworffen hast / da ich noch nit ware. Vor so vielen tausenden hast du mich außerwöhlt / damit du mir die Schätz deiner

Lieb mittheilen könteſt. Betrachte ich dich in der Zeit / ſo ſehe ich einen Gott und Heyland / der auß unbegreifflicher Lieb meine Schwachheit hat an ſich genohmen / und an ſeinem unſchüldigen Leib durch allerhand Schmertzen und Mühſeligkeit durch das bitterſte Leyden und Sterben ſelbſt meine Sünden hat abgebüſt. Betrachte ich dich mit meinem Fleiſch umbgeben auff dem Thron der Herrlichkeit / ſo ſehe ich dich als meinen nit minder liebreichen als mächtigen Fürſprecher/der dem himmliſchen Vatter ſeine Wunden zeiget und umb Gnad für mich anhaltet. Betrachte ich dich allhier auff Erden / ſo ſehe ich an dir einen verborgenen Gott und Heyland / der ſich täglich zu einem Verſöhn-Opffer darſtellen laſt ſeinem himmliſchen Vatter / und ſich ſelbſten mir zu einer Speiß und Stärck auff eine wunderbahre Weiß ſchencket ; welches wahrhafftig nichts als eine lautere Erfindung der unermeſſenen Lieb iſt. Gedencke ich zuruck an die verfloſſene Jahren meines Lebens / ſo ſehe ich deiner Seiths nichts als Lieb / Barmhertzigkeit / Gnaden und Gutthaten ; auff meiner Seithen aber nichts als Undanck / Vergeſſenheit / Unempfindlichkeit und unzahlbahre Sünden. In gegenwärtiger Zeit finde ich keinen Augenblick ohne Gnad/ohne Lieb und Barmhertzigkeit.

Werffe

Werffe ich meine Gedancken auff das Zukünfftige / ſo ſehe ich vor mir eine gantze Ewigkeit der unbeſchreiblichen Güteren/ Ehren und Freuden/ welche du jenen/die dich lieben/in dem Himmel zubereiteſt. Gewißlich / wan der Menſch mir den geringſten Theil ſolcher Lieb erzeigte/ würde ich auff alle erdenckliche Weiß befliſſen ſeyn ihm mit Danckbahrkeit und Lieb zu begegnen. Muſt du / O unendlicher Liebhaber meiner Seelen dan gantz allein ſeyn/ den ich nit allein nit liebe/ ſondern auch noch verachten und beleydigen dörffe? Erbarme dich meiner/und entzünde endlich mein laues und kaltſinniges Hertz mit denen Flammen deiner heiligen Lieb/ und laſſe ſolche in mir niemahl erlöſchen. Ewig verdiene ich in denen Flammen der Höllen zu brennen / wan ich anjetzo nit brennen will von dem Feuer deiner heiligen Lieb. Aber nit deswegen begehre ich dich zu lieben/damit ich dieſen Flammen entgehe/ dan deiner Lieb und Freundſchafft beraubt ſeyn/iſt mir eine weit empfindlichere Straff/ als die Verdamnus ſelbſt. Du verſprichſt mir ewige Freuden in dem Himmel zur Vergeltung meiner Lieb; ich nehme dieſes Verſprechen mit Danckbahrkeit an: aber nit wegen dieſer Freuden/ ſondern wegen deiner ſelbſt wil ich dich lieben. Viel erwünſchlicher iſt mir deine liebwürdigſte Majeſtät/

viel ein gröſſeres Gut iſt mir dieſe / als alle Freuden des Himmels. Lieben will ich dich / weil du mich geliebt : lieben will ich dich / weil deine unendliche Majeſtät ſolches von mir verdient. Du biſt mein Gott : Du biſt der Begrieff und Urſprung alles Guten : Du biſt der groſſe / unendlich heilige / gerechte / barmhertzige / unermeſſene / allwiſſende / wahrhaffte / allmächtige / vollkommene Gott : dieſes iſt / was mich zur Lieb bewegt. Nehme Belohnung und Straff hinweg / O Gott / ſo ſoll dieſes allein mir noch gnug ſeyn / weil du mein Gott biſt. So lang du Gott wirſt ſeyn / ſo lang werde ich noch Urſach gnug haben dich zu lieben / wan auch weder Belohnung noch Straff wäre. Dieſes allein bereue ich / daß ich einen eintzigen Tag meines Lebens ohne Erkantnus und Lieb deiner Majeſtät hab laſſen vorbeygehen. Dieſes ſchmertzet mich / daß ich ſo ſpäth anfange zu lieben. Wenigſtens von dieſer Stund an ſoll kein Augenblick mehr ohne Lieb vorbeygehen. Diligam te Domine. *Pſal. 17.* Der Schluß iſt gefaſt : Ich will dich lieben : Lieben will ich dich auß gantzem Hertzen / auß allen Kräfften / mehr als Leib und Leben / mehr als alles / was auſſer dir iſt : Lieben will ich dich allein im Leben / lieben will ich dich biß in den Todt ; ja nach dem Todt / da will und hoffe ich den rechten

Anfang

Anfang der Lieb zu machen an jenem Orth/ wo man nichts thut / als dich lieben / loben und preysen. Die Begierden meines Hertzens seynd dir bekant. Du/ O liebwürdigster Gott / der du diese durch deine Gnad gegeben / verleyhe ebenfals deine starcke und mächtige Gnad nach denenselben zu würcken / und darin nimmermehr zu erkalten. Amorem tuî solùm cum gratia tua mihi dones, & dives sum satìs. *S. Ignat.* Schencke mir allein deine Lieb mit deiner Gnad / und alsdan bin ich reich und glückselig gnug vor die gantze Ewigkeit. Amen.

Viertes Capitel.

Von feyerlicher Beobachtung gewisser Tägen und Zeiten des Jahrs.

IM neunten Capitel ist umb das End gemeldet worden, es seye so wohl der Vernunfft als Kirchen-Ordnung gemäß, daß man gewisse Zeiten des Jahrs mit besonderer Andacht zu begehen sich befleisse. Stätt, Länder und Königreich haben gewisse Täg, welche sie vor anderen feyerlich begehen; als etwan den Geburts-Tag ihres Königs oder Lands-Herrn, die jährliche Gedächtnus einer erhaltenen berühmten Victori, eines glücklichen Entsatzes einer Vestung und dergleichen. Die wahre Kirch hat verschiedene Täg und Zeiten verordnet, da sie denen Rechtgläubigen die Geheimnussen des Glaubens, oder sondere Gutthaten

ten Gottes vorſtellet, umb dieſelbe zur Danckbahrkeit gegen Gott und ſchuldiger Verehrung zu bewegen. Gott ſelbſten hat in dem alten Geſatz einen Unterſchied wollen gemacht haben unter gewiſſen Tägen, welche er ſich erwöhlet das Volck in danckbahrer Erinnerung der empfangenen Gnaden und Gutthaten beſtändig zu erhalten. Dieſer Anordnung Gottes und ſeiner wahren Kirchen gebührend nachzuleben iſt nothwendig, daß man dergleichen Täg und Zeiten feyerlicher, als andere begehe. Weil nun dieſes über die Maſſen viel beytragt den anjetzo geſchöpfften Eyffer das Jahr hindurch zu erhalten, und ſein Leben nach denen gemachten Vorſätzen einzurichten, welches die beſte Vorbereitung zu einem glückſeligen Todt iſt; ſo hab ich nützlich zu ſeyn erachtet, kürtzlich etwas von dieſer Matery hieher zu ſetzen, maſſen ſolches weitläuffig von anderen, benantlich von P. Joanne Croiſet und P. Joanne Suffren S. J. ſchon längſtens geſchehen. Viele gibt es, welche auß vorhabenden Ubungen, wo nit ein unchriſtliches Geſpött, doch ſehr wenig machen, weil ihrem Vorgeben nach, die wahre Andacht hierin nit beſteht: wer aber ſeinen Nutzen und Fortgang in denen Tugenden ſuchet, muß ſich an ſolches reden nit kehren. Das Anſehen derjenigen, welche gantze Bücher damit angefüllt, und vielmehr jener, welche ſich dergleichen Ubungen mit gröſtem ihren Nutzen bedient haben, muß mehr bey ihm gelten, als das Geſpött und unzeitige Geſchwätz vieler anderen. Es kommt auff die Prob an, ob nit ſolche Ubung in feyerlicher Beobachtung gewiſſer Tägen und Zeiten des Jahrs, wan ſie ſchon die weſentliche Andacht nit iſt, doch ſehr viel nutze und diene den

Eyffer

Eyffer einer wahren Andacht beständig zu erhalten.

Zur Sach selbst zu kommen, so ist zu wissen, es werde zur feyerlichen Beobachtung gewisser Tägen nach Gebrauch der Kirchen erfordert, Erstens, daß man sich vorhero darzu bereite; Zweytens, daß man die bestimmte Zeit selbst mit grösserer Andacht begehe, und endlich, daß man auch die Octav hindurch oder wenigstens etliche Täg nach gehaltenem Fest besonderen Tugends-Ubungen obliege. Die Vorbereitung betreffend, hat Gott solche im alten Testament bey verschiedenen Festägen erforderet, wie bekant: Nit weniger hat Christus gewolt, daß die Apostel und andere Rechtglaubige nach seiner Auffahrt sich zu Empfahung des heiligen Geists bereiten solten. Auß gleicher Meinung hat die Kirch geordnet die Vigil und Fastäg, damit man sich auff solche Weiß zu bevorstehendem Fest würdiger bereiten könte. Und mein! was kan billicher seyn? Nichts zu melden, was für Unköſten, Müh und Arbeit man anwende etwan ein Geburts-Tag eines Monarchen der Welt, oder weiß nit was für ein anderes Fest zu begehen; gedencke nur, wie man bey vorfallenden Festen sorge vor Speiß, Kleyder, Nahrung, Ergötzlichkeit ꝛc. Mit einem Wort, vor den Leib: warum soll nit ein gleiches geschehen vor die Seel, als zu dero Nutzen solche Täg besonders geordnet seynd? Niemahl ist der gütige Gott bereitwilliger, denen Menschen seine Gnaden mitzutheilen, als an solchen Tägen. Je sorgfältiger man sich bereitet, desto überflüssigere Gnaden hat man zu erwarten. Wo man aber solches vernachlässiget; wo man keinen Unterschied macht zwischen solchen und anderen Tägen; da ist kein Wunder, daß man mit truckenen und leeren

Herzen

Hertzen davon ziehen müsse. Der höllische Geist, ein geschworner Feynd unseres geistlichen Nutzens weiß dieses wohl: deswegen sucht er niemahl den Menschen mehr zu beschäfftigen und mit allerhand Sachen zu beunruhigen, als bey vorstehenden Fest- und Feyrtägen der Kirch; damit er also denselben verhindere von der Vorbereitung und mithin von Empfahung göttlicher Gnaden. Widersetze dich dem Betrug und Unternehmen des Sathans; bereite dich sorgfältig, so wirst du die Freygebigkeit Gottes bald erfahren. Nit weniger must du Sorg tragen die bestimmte Täg und Zeit selbst mit grössere Andacht zu begehen. Also hat es Gott im alten Gesatz geordnet: Also befihlt es die Kirch. Also lehren uns die Beyspiel der Heiligen, das Ziel und End selbst, worzu bemelte Täg gesetzt seynd, legen uns die Billigkeit vor Augen. Was hilfft die geschehene Vorbereitung, wan man den Tag, worzu man sich bereitet, nit besser als andere zubringt. Der böse Geist, gleichwie er sucht das erste zu verhinderen, also bearbeitet er sich auch das zweyte außzuwürcken; und leyder! hat er es so weit gebracht, daß Gott an solchen Tägen mehr als an anderen beleydigt werde, ja daß die mehreste davor halten, solche Täg seyen die bequemste oder fast allein angestellt zum essen und trincken, spielen und müssig gehen, kauffen und verkauffen, reisen und arbeiten, zur Eytelkeit und Ergötzung des Leibs. Wehe jenen, welche von dem bösen Feynd so schändlich verblendet, sich nit erinneren jenes Ziels, welches Gott und die wahre Kirch in dergleichen Festägen gehabt, viel weniger sich befleissen demselben nachzukommen. Es ist ihnen gesagt, was vorzeiten der Prophet Isaias denen Israeliten im Nahmen Gottes angetrohet

trohet hat. Solemnitates veſtras odivit anima mea. ... Et cum extenderitis manus veſtras, avertam oculos meos à vobis &c. *Iſaiæ.* 1. **Ich hab einen Abſcheuen / einen Haß ab eueren Feſtägen. ... Und wan ihr werdet eure Händ zu mir außſtrecken / will ich meine Augen von euch abwenden.** ꝛc. Es macht ſich nemlich derjenige alles göttlichen Beyſtands unwürdig, welcher die Zeit der Gnaden freventlich mißbraucht; da herentgegen ein anderer, ſo mit gebührender Andacht dergleichen Zeit zu begehen ſich befleiſſet, mit überflüſſigen Gnaden von Gott bereichet wird. Letztlich gleich wie die wahre Kirch bey vielen Feſtägen auch eine Octav verordnet, damit die Gedächtnus derſelben und der geſchöpffte Nutzen länger dauerte, wie dan ſolches auch *Lev.* 28. von Gott ſelbſt vorzeiten befohlen worden; alſo laſſet ſich ein vor ſein Heyl wachtſamer Chriſt ebenfals anbefohlen ſeyn, wenigſtens etliche Täg nach begangenen Feſtägen in gröſſerer Andacht zuzubringen, damit er ſich in gefaſtem Eyffer erhalten und in der Gnad Gottes beveſtigen möge. Wer dieſes unterlaſſet, weiß und erkennt nit, was einen groſſen Verluſt er hierdurch leyde. Ein wunder Ding! in denen Sachen, welche den Nutzen des Leibs betreffen, wendet man alle Mittel an; man will nit das geringſte vernachläſſigen oder verſaumen; und wo es den Nutzen einer unſterblichen Seel antrifft, iſt man öffters ſo träg und nachläßig? Nunquid anima plus eſt quàm eſca? **Iſt dan die Seel nit mehr als die Speiß? als der Leib? als alles Zeitliche?**

Ich zweiffle nit, Gott habe dir die Erkantnuß der Billigkeit dieſer Sach gegeben; es kommt nun an auf die Weiß ſolches in das Werck zu ſetzen:

Ich

Ich will kürtzlich anzeigen, wie es geschehen könne: Nehme bey vorfallender Gelegenheit allzeit ein oder anderes Pünctlein, welches du erfüllen könnest; massen nit vonnöthen ist allzeit alle zu beobachten, du wirst in Ablesung folgender Weiß wahrnehmen, daß fast alles ziele auff Außreutung des Bösen, und Einpflantzung der Tugenden nach jener Haubt-Lehr des heiligen Geistes: Meyde das Böse, und würcke das Gute.

Erster Absatz.

Allgemeine Weiß dieser feyerlichen Beobachtung.

DJe besondere Umbständen eines jeden Fests erforderen eine besondere Weiß dasselbe zu begehen: Ins gemein aber kan fast bey allen Fest-Tägen gebraucht werden jene, welche ich jetzt an die Hand gebe nach denen drey hierzu erforderten Theilen, der Vorbereitung nemlich, des Fests selbsten und dan der folgenden Tägen.

Weiß und Manier der Vorbereitung zu einem Fest.

1. AN dem vorhergehenden Tag erinnere dich, was für ein Fest begangen werde; zu was Ziel und End solches eingesetzt seye; was du für eine Gnad begehren; oder wie du das Fest selbst begehen wollest; und erwecke also in dir eine grosse Begierd folgenden Tag mit aller Andacht zu begehen. Ruffe hierzu an den Beystand Gottes, der Mutter Gottes oder eines Heiligen.

2. Erwöhle dir ein besondere Tugend, worin du

du dich so wohl an dem Fest selbst als auch etliche Täg hernach mit allem Eyffer üben wollest; herentgegen auch ein sonderes Laster, einen Fehler oder Passion, welche du auff gleiche Weiß bändigen, besseren oder meyden wollest. Zu Ehren desjenigen, dessen Gedächtnuß folgenden Tags gehalten wird. NB. Diese Ubung ist eine auß denen nützlichsten.

3. Hüte dich bey vorgenohmener Vorbereithung fleissiger als jemahl, damit du mit keiner freywilligen Sünd deinen GOtt beleydigest, und dich also unfähig oder unwürdig macheſt jene Gnad zu erlangen, welche du zu begehren dir vorgenohmen.

4. Deine gewöhnliche so wohl geistliche als leibliche Werck verrichte mit grösserem Fleiß als sonsten, auß Erinnerung und Ehrerbiethsamkeit gegen das instehende Fest. Vermehre auch, wan du kanst, die Zeit des Gebetts, des geistlichen Lesens oder dergleichen guten Wercken.

5. In gleicher Meynung verrichte etliche sonst nit gewöhnliche Werck; als zum Exempel: gebe Allmosen nach deinem Stand und Vermögen: Faste, oder thue dir wenigstens einen Abbruch in Speiß und Tranck: besuche und tröste einen Armen oder Krancken: Nehme mit Rath deines Beichtvatters einige Bußwerck auff dich: verrichte etliche Uberwindungen deiner selbst so wohl innerlich als äusserlich: gebrauche bequeme Schuß-Gebettlein, etc.

6. Befleisse dich mehr als sonsten in deinem Gemüth zu versammlen; worzu nothwendig ist, daß du wenigstens Nachmittag dich enthaltest von

etlichen auch sonst in sich zulässigen Geschäfften, als da seynd müssige Heimsuchungen, eytles und langes Geschwätz, unnöthiges Spiehlen, ꝛc. ꝛc. Weil hierdurch das Gemüth sehr eingenohmen und verstöhrt wird. An statt solcher Geschäfften lese ein geistliches Buch; durchgehe dein Leben; bereithe dich zur H. Beicht; besinne dich, wie du den nächsten Tag zubringen wollest, oder wie die Heilige solchen etwan zugebracht haben, etc.

7. Das Abend-Gebett verrichte mit gebührendem Eyffer, und endige es mit wiederhohlter Begierd das folgende Fest andächtigst zuzubringen, wie auch mit Anruffung göttlicher Hülff und Beystands deinem Vorsatz und Verlangen in dem Werck ein Gnügen zu leisten.

Gemeine Weiß und Manier einen Fest-Tag feyerlich zu halten.

1. BEfleisse dich an solchem Tag das erste Opffer GOtt dem HErrn zu bringen; das ist; wende deine erste Gedancken zu GOtt; verrichte dein gewöhnliches Gebett mit besonderem Eyffer; mache den Vorsatz gegenwärtiges Fest auff jene Weiß zu begehen, wie du dir den Tag vorhero vorgenohmen hast, sonderbahr in Meydung einer gewissen Sünd und Ubung einer besonderen Tugend. Erinnere dich hierbey auch des Ziehl und Ends, zu welchem das Fest eingesetzt worden, wie auch der absonderlichen Gnad, welche du von GOtt zu erhalten suchest. Begehre inständigst von GOtt kräfftigen Beystand deinem Vorsatz nachzuleben, und also deiner Bitt gewähret zu werden.

2. Lese etwas oder betrachte von gegenwärtigem

Fest

Fest umb hierdurch dich in deinem Eyffer auffzumunteren. Erneuere dabey den zuvor schon gemachten Vorsatz eine gewisse Tugend zu üben, und ein sonderbahres Laster zu meyden; wie auch den gantzen übrigen Tag heilig anzuwenden.

3. Verrichte mit gebührender Andacht die heilige Beicht und empfange mit Rath des Beichtvatters die H. Communion. Opffere beydes auff zu jenem Ziehl und End, welches du dir hast vorgestellt, wie auch jene Gnad von Gott zu erlangen, welche du vor anderen zu erhalten dir fürgenohmen hast. Erneuere abermahl den Vorsatz wegen der besonderen Sünd und Tugend, und begehre göttlichen Beystand solchen ins Werck zu setzen.

4. Den gantzen Tag hindurch trage Sorg, damit du Gott den Herrn freywillig nit beleydigest, und also die verlangte göttliche Gnad verhinderest. Sonderbahr muß deine Sorg dahin gehen, daß du nit begeheſt jene Sünd, welche du dir vor anderen zu fliehen vorgenohmen hast. Kommt etwan den Tag hindurch eine Gelegenheit solche Sünd zu begehen, oder die vorgenohmene Tugend zu üben, da zeige deine Lieb und Treue gegen Gott, und wiedersetze dich hertzhafft dem Laster; übe mit möglichstem Eyffer die Tugend. Solte aber keine Gelegenheit sich ereignen, so erwecke wenigstens den Tag hindurch etliche Ubungen eines Hasses gegen den Laster, wie auch etliche Begierden oder Ubungen der Tugend; oder erneuere etlichmahl deinen Vorsatz solchen Fehler zu meyden und herentgegen vorgesetzte Tugend zu üben.

5. Alle Werck, sie mögen seyn wie sie wollen, welche du an solchem Tag zu verrichten hast, verrichte mit grösserem Eyffer, als sonsten.

6. Enthalte dich, so viel möglich, von jenen Sachen, welche die Andacht und den geschöpfften Nutzen verhinderen können; als etwan von müssigen Spihlen, Eytlem Geschwätz, unnöthigen zeitlichen Sorgen, etc.

7. Die gantze Zeit eines solchen Fests befleisse dich wohl anzuwenden: Wohne bey der heiligen Meß; höre die Predig; versaume nit den gewöhnlichen Gottes-Dienst; lese ein geistliches Buch; Rede mit anderen, wan du kanst, von geistlichen Sachen; Besuche die Kirchen; verrichte einige Gebetter; Besehe dein voriges Leben; überlese deine vorhin gemachte Vorsätz; Tröste die Arme; unterweise die Deinige, etc.

8. Weil Gott dem HErrn, der Himmels Königin, denen Heiligen Gottes kaum etwas angenehmer, denen Menschen aber nichts nützlicheres seyn kan als die öfftere Uberwindung seiner selbst; deßwegen trage Sorg, daß du an jedem Festag etliche dergleichen Uberwindungen auffopfferest zu Ehren GOttes oder seiner Heiligen, zu jenem Ziehl und End, welches du dir bey gegenwärtigem Fest vorgesetzt hast. Bald suche zu überwinden den menschlichen Respect; deine eygene Lieb, deinen Zorn oder andere solche Anmüthungen: Ein andermahl deine äusserliche Sinn und Glieder, die Augen, die Ohren, Zung etc. An Gelegenheit wird es niemahls mangelen.

9. Damit du die Gedächtnuß des Fests, wie auch den Eyffer selbst den Tag hindurch erneuerest, wird sehr nützlich seyn, wan du dein Gemüth durch ein oder das andere kurtze Schuß-Gebettlein bißweilen zu GOtt erhebest.

10.

10. Abends opffere GOtt dem Herrn alles dasjenige auff, was du den Tag hindurch verrichtet hast, und vereinige es mit allen guten Wercken, welche in der gantzen Welt dazumahl seynd verrichtet worden. Bitte GOtt umb Verzeyhung deiner Trägheit; und begehre abermahl inständigst jene Gnad, welche du durch vorgenohmene Andacht gesucht und verlangt hast, mit vestem Vorsatz dieselbe zur Ehr Gottes und deiner Seligkeit zu gebrauchen.

Gemeine Weiß die Octav eines Fests zu begehen.

GLeich wie die Octav nichts anderes ist als eine Continuation oder Fortsetzung deß Fests, also setze du auch fort jene Tugends-Ubungen, welche du an dem Fest selbst verrichtet hast. Sonderbahr

1. Erneuere in deinem Früh-Gebett den Vorsatz wegen Meydung einer besonderen Sünd und Ubung der Tugend. Begehre auch allzeit wiederumb jene Gnad, welche du an dem Fest selbst begehret hast. Eben dieses soll in Anhörung der heiligen Meß geschehen.

2. Zu solcher Zeit hüte dich sorgfältig von aller freywilligen Beleydigung GOttes, damit du entweder dich nit unwürdig macheſt die verlangte Gnad zu empfangen, oder wan du sie empfangen hast, damit du dieselbe nit verliehreſt. Was ich von der Sünd ins gemein gesagt, muß sonderlich von der particular Sünd, welche du dir zu meyden vorgenohmen, verstanden werden.

3. Deine tägliche Werck verrichte eyffrig; vergesse auch nit die öffters Ubung der dir vorgenohmenen Tugend. Ebenfalls unterlasse nit die Octav

hindurch eine oder andere Uberwindung deiner selbst täglich GOtt dem Herrn zu schencken; sie mag äusserlich oder innerlich seyn.

4. Bediene dich zu Zeiten jener kurtzen Schuß-Gebettlein, welche du an dem Festag selbst gebraucht hast.

5. Umb das End opffere alles, was du mit göttlichem Beystand verrichtet hast, der göttlichen Majestät auff zu jenem Ziehl und End, welches du Anfangs dir vorgestellt hast, umb jene Gnad zu erlangen, welche du gesucht: bitte umb Verzeyhung der etwan begangenen Fehleren; sage Danck vor empfangene Gnaden, und schliesse es mit verträulicher Anruffung der göttlichen Güte und Barmhertzigkeit.

NB. Diese allgemeine Weiß gewisse Zeiten feyerlich zu beobachten kan vermehrt, geändert, und vermindert werden nach belieben und Umbständen der Sach: Man kan auch nur ein oder das andere Pünctlein vor sich erwöhlen, nach dem es der Zustand unserer Seelen erfordert. Nun will ich etliche besondere Weiß beybringen, deren man sich bey besonderen Festen gebrauchen kan.

Zweyter Absatz.

Weiß und Manier die Festäg Christi deß HErrn feyerlich zu begehen.

1. Alles was bißhero ins gemein von allen Festägen gesagt worden, kan bey denen Festägen Christi gebraucht werden; deßwegen ich solches nit wiederhohle.

2. Weil

2. Weil wir Christo dem HErrn, als unserem liebreichsten Erlöser sonderbahr verbunden seynd, so will sich geziemen, daß man bey vorfallenden Fest-Tägen Christi vor allen beobachte jene Pflichten und Schuldigkeiten, welche wir gegen ihn haben, und solche mit Mund, Hertzen und Werck abzustatten suchen. P. Joannes Suffren zehlet in seinem Christlichen Jahr acht dergleichen Pflichten oder Schuldigkeiten, welche ich beysetze, damit du dich derselben zu bemelten Zeiten bedienen könnest.

Die erste Pflicht oder Schuldigkeit gegen Christum den HErrn ist eine grosse Meynung und Hochschätzung von unserem Heyland und Erlöser JEsu Christo; weil er ist unser GOtt, unser Erlöser, unser Fürsprecher bey GOtt, unser Richter, unser Hirt, unser König, ꝛc. Die zweyte ist eine demüthige Anbettung und Verehrung Christi deß Herrens, welche wir ihm schuldig seynd als unserem HErrn, unserem GOtt und Erlöser. Die dritte ist ein lebendiger Glaub, veste Hoffnung und Vertrauen an und auff Christum, weil er ist der wahrhafftigste, mächtigste, barmhertzig- und getreueste GOtt; auch dabey sich gewürdiget ein Fürsprecher vor uns zu seyn bey seinem himmlischen Vatter. Die vierte ist die Lieb, welche wir Christo unzahlbahrer Ursachen halber zu erweisen schuldig seynd. Die fünffte, eine beständige Danckbahrkeit vor so viele und unbegreifflich grosse Gnaden, welche er uns erzeigt, vor so viele Schmertzen, welche er uns zu Lieb außgestanden, ꝛc. Die sechste Pflicht ist die Nachfolgung, oder der Fleiß und Sorgfalt nach jenen Beyspiehlen der Tugendten zu leben, welche Christus in seinem heiligsten Leben uns hinterlassen hat. Die siebende

ist, daß man all sein thun und lassen mit dem thun und lassen Christi vereinige und also dem himmlischen Vatter auffopffere; welches durch eine gute Meynung geschehen kan. Endlich ist die achte Pflicht oder Schuldigkeit, daß man sich und all das seinige, Seel und Leib, Leib und Leben, alle Gedancken, Wort und Werck, die Gedächtnüs, den Verstand und Willen, alle Glieder und äusserliche Sinn Christo dem Herrn gantz und gar auffopffere, mit ernstlichem Vorsatz alles dieses allein zu seiner Ehr und unserer Seelen Heyl anzuwenden.

Diese Pflichten und Schuldigkeiten soll man nit allein mit dem Mund, welches leicht ist, sonderen auch mit dem Hertzen und Werck abstatten. Zum Exempel. Wilst du zeigen, daß du Christum hochschätzest, so schätze auch hoch seine Lehr, sein Evangelium, seine Kirch, seine Gebott, und zeige es in dem Werck, daß du nach dieser Lehr lebest, diese Kirch beschützest, diese Gebott haltest, ꝛc. Wilst du zeigen die Anbettung und Verehrung Christi, so befleisse dich der grösten Eingezogenheit in der Kirch, höre andächtig an die H. Meeß; empfange mit gebührender Ehrerbietsamkeit die heiligste Sacramenten; erhalte dich von Lästeren und anderen Mißbräuchen deß göttlichen Nahmens. Den Glauben zeige mit demüthiger Unterwerffung deines Verstands gegen alle Wahrheiten, welche von Christo geoffenbahrt worden: die Hoffnung zeige mit Anruffung Christi deß Herrns in allen Nöthen und Anligen: die Lieb erweise mit sorgfältiger Meydung der Sünden und Besserung deines Lebens, ꝛc.

Und dieses seynd jene kostbahre Ubungen, welche an denen Fest-Tägen Christi solten gebraucht werden.

den. Ich ſehe nit, was man unſerem Heyland angenehmeres, unſerer Seel aber nützlicheres verrichten könne. Jetzt komme ich zu beſonderen Zeiten, welche unſerem Heyland zu ehren gefeyret oder beobachtet werden.

I. Von der Advents-Zeit.

DJe Zeit deß Advents iſt gleich bey Anfang der Chriſtenheit als eine ſonderbahre heilige und gnadenreiche Zeit beobachtet worden. Das Ziehl und End der Einſetzung dieſer Zeit iſt. 1. Damit wir uns mit danckbahrem Gemüth erinnerten der gnadenreichen Ankunfft deß Sohns GOttes auff dieſer Welt, oder derjenigen unſchätzbahren Gnad, welche er uns erzeigt durch ſeine Menſchwerdung. 2. Damit wir uns bereitheten zu dem Freuden-vollen Feſt der Geburth Chriſti deß Herrns. 3. Damit in unſerem Gemüth angezündet würde eine zarte Lieb gegen der Menſchheit Chriſti JEſu. Endlich damit wir alſo anjetzo Chriſtum in ſeiner erſten Ankunfft verehrten, auff daß wir denſelben in der zweyten Ankunfft, am Tag deß Gerichts nit zu förchten hätten: Wie dan die heilige Kirch auß dieſer Urſach etliche Evangelia zu dieſer Zeit von der zweyten Ankunfft Chriſti als eines erſchröcklichen Richters vorhaltet.

Die beſondere Gnad, welche du bey der H. Advents-Zeit von Gott begehren und durch alle deine Tugends-Ubungen ſuchen kanſt, ſoll oder kan dieſe ſeyn: damit du würdig werdeſt, daß Chriſtus auff ein neues in dir durch ſeine Gnad gebohren werde und lebe: oder damit du theilhafftig werdeſt jener Gnaden, welche Chriſtus an dem Tag ſeiner Geburth denjenigen mitgetheilt, welche ihn beſucht

und angebettet haben: oder damit du deinen Erlöser anjetzo also versöhnest, auff daß wan er kommen wird als ein Richter, du ihn nicht zu förchten habest. Ubrigens

1. Gleich im Anfang dieser Zeit erwecke eine ernstliche Begierd, solche Gnaden-Zeit wohl anzuwenden zu jenem Ziehl, welches angezeigt worden, wie auch jene sonderbahre Gnad, welche du suchest, zu erlangen. Hierzu ruffe täglich an den göttlichen Beystand so wohl in dem Früh-Gebett, als in Anhörung der H. Meeß und anderen Andachten.

2. Reinige dein Gewissen durch eine ernstliche Beicht, umb dich desto fähiger zu machen der Gnad GOttes und Ankunfft Christi.

3. Hüte dich auß Lieb gegen deinen Heyland und auß Begierd ihm eine würdige Wohnung zu bereithen von freywilliger Beleydigung GOttes. Erwöhle dir eine besondere Sünd, welche du auß eben dieser Beweg-Ursach meyden wollest; als etwan die Ungedult, Hoffarth, Zorn, ꝛc. Herentgegen erwöhle eine Tugend, worin du dich zur Nachfolg Christi sorgfältig üben wollest, als etwan die Gedult, Demuth, Sanfftmuth, ꝛc.

4. Enthalte dich zur H. Advents-Zeit, so viel möglich von unterschiedlichen Eytelkeiten, Ergötzungen und Geschäfften, welche das Gemüth verstöhren und den Nutzen verhinderen. Gebrauche dich etlicher Bußwerck und Abtödtungen so wohl innerlich als äusserlich; ja besinne dich und studiere recht darauff, wie du etwas finden mögest, welches du jenem zu Lieb verrichten könnest, der dich auff so wunderbahre Weiß geliebt hat.

5. Deine

5. Deine tägliche Werck, die Anhörung der H. Meeß, der Predig, ꝛc. Das Examen deß Gewissens, das geistliche lesen, ꝛc. Verrichte mit grösserem Eyffer als sonst. Wohne auch bey dem so genannten Rorate und anderem Gottes-Dienst.

6. Sage GOtt dem HErrn öffters Danck für die unschätzbahre Gnad der Menschwerdung Christi, welches geschehen kan, wan du in der H. Meß höreſt jene Wort: Et Verbum Caro factum eſt. **Und das Wort iſt Fleiſch worden.** Item wan man früh, Mittag und Abends zu diesem Ziehl und End ein dreyfaches Zeichen gibt. NB. Diesen uhralten Gebrauch der Kirchen verrichte mit gebührender Andacht und Ehrerbiethsamkeit, auch im Angesicht der Ketzer und Unglaubigen, wan du anderst einen wahren Glauben haſt, und dich deines Heylands nit schämeſt.

7. Bediene dich zuweilen einiger kurtzen Schuß-Gebettlein, womit du deine Andacht und Begierd, wie vorzeiten die Patriarchen, erfrischen und bezeigen könneſt. v. g. Veni Domine, & noli tardare. **Komme / O Herr / und verweyle dich nit.** 2. Rorate Cœli deſuper, & nubes pluant juſtum. **Thauet herab / O ihr Himmel / O ihr Wolcken regnet herab den Gerechten.** 3. Excita quæſumus Domine potentiam tuam & veni, &c. **Erwecke deine Macht / O HERR / und komme.**

8. Ruffe an die Himmels-Königin Mariam, den H. Joſeph, die heilige Patriarchen, ꝛc. Damit du mit gleichem Eyffer zu der Ankunfft Christi deß Herrns im heil. Sacrament dich bereithen mögeſt, wie dieſelbe ſich zur wahren Ankunfft ihres Heylands

lands in dem Fleisch bereithet haben. Und je näher die jährliche Gedächtnüs der Geburth Christi herbey kommt, desto mehr soll dein Eyffer und Inbrunst wachsen. Mit Freuden und Trost wirst du JEsum deinen Richter erwarthen, wan du ihn als einen Erlöser mit solcher Vorbereithung empfangest.

9. An dem letzten Tag des Advents solst du neben gewöhnlichen Ubungen dich besinnen, wie du die bevorstehende Feyertäg wohl anwenden mögest; was für eine Gnad du begehren wollest; was für ein Laster zu meyden oder was für eine Tugend zu üben seye. Erforsche dich, ob du nit auch durch eine heroische Uberwindung deiner selbst deine Lieb gegen JEsum bezeugen wollest, etwan in vollkommener Verzeyhung aller empfangenen Unbilden; in hertzhaffter Resolution eine gewisse Passion zu bändigen, eyffriger zu leben, ꝛc. Vergesse auch der Bußwercken nit.

II. Von dem Fest der Geburth Christi JESU.

DJe wahre Kirch stellt an heut vor die Gedächtnüs derjenigen Zeit, da der Sohn deß lebendigen Gottes auß Lieb gegen uns Menschen sich gewürdiget hat in einem armen Stall gebohren und in einer Krippen gelegt zu werden.

Das Ziehl und End der Einsetzung dieses Fests ist, damit wir dem so gütigen GOtt für diese unbegreiffliche Lieb Danck sagten, und angetrieben würden alle mögliche Gegenlieb demselben zu erzeigen.

Begehre heut als ein sonderbahre Gnad eine lebhaffte Erkantnüs, eine zarte und starcke Lieb gegen

gen deinen Heyland, krafft welcher du dich entschliessen könnest alles ihm zu Lieb zu thun, alles zu leyden, was ihm gefällig.

Die besondere Tugend, worin du dich nach dem Beyspiehl Christi üben kanst, soll seyn die Lieb gegen GOtt und den Nechsten, oder die Gedult, Demuth, ꝛc. Das Laster kan seyn jenes, welches diesen Tugendten entgegen gesetzt ist.

Neben der gemeinen Weiß die Festäg zu begehen kanst du folgendes verrichten.

1. Erfreue dich in dem HErrn, daß du diese Gnaden-Zeit erlebt habest. Sage GOtt Danck: mache den Vorsatz solche Zeit mit möglicher Andacht zuzubringen, bevorab in Meydung der Sünd und Ubung der Tugend, damit du würdig werdest jene Gnad zu erlangen, welche du begehrst. Ruffe hierzu an den Beystand GOttes.

2. Wohne zu Nachts etwan bey dem Ambt der H. Meeß, aber mit solcher Ehrerbiethsamkeit, daß man erkennen könne, du glaubest eben vor jenem GOtt gegenwärtig zu seyn, welcher auß Lieb deiner als ein Mensch hat wollen gebohren werden. Betrachte das Geheimnüs der Geburth Christi mit allen Umbständen. Erwege die Tugendten, welche Christus hervorscheinen lassen: Bedencke die Andacht und Anmüthungen der Mutter Christi, des Heil. Josephs, der Englen, Hirten, etc. Mit diesen bette deinen GOtt an, lobe ihn und erwecke jene acht Tugends-Ubungen, oder verrichte jene acht Pflichten und Schuldigkeiten gegen Christo, welche in dem Anfang dieses Absatz gemeldet worden, und leichtlich auff gegenwärtiges Geheimnüs können gezogen werden.

3. Allen

3. Allen erdencklichen Fleiß wende an in Empfahung der H. Sacramenten, ingedenck, daß du eben denjenigen gütigsten Gott empfangest, welcher vor dich gebohren worden. Ruffe bey solchen Umbständen an die Mutter Christi, den H. Joseph, die Heil. Engel, damit sie dir ein Fünckelein jenes Eyffers erhalten, welchen sie in der Geburth Christi gezeigt. Opffere deinem Heyland nach empfangener H. Communion auff dein Leib und Seel, all dein Thun und Lassen, wie auch den Vorsatz ihn hinführo hertzhaffter zu lieben; auß Lieb gegen ihm dich in vorgesetzter Tugend zu üben, etc. Begehre aber demüthigst jene Gnad, welche du dir vorgenohmen von GOtt zu begehren.

Das übrige was zu dieser Zeit zu verrichten, muß genohmen werden auß der gemeinen Weiß und Manier einen Festag feyerlich zu begehen, wie du finden kanst in dem ersten Absatz am 512. Blat; sonderbahr num. 4. 5. 6. 7. &c. Welches alles leichtlich hieher kan gezogen werden, und von mir deßwegen unterlassen wird. Die Schuß-Gebettlein, wovon num. 9. Meldung geschicht, können folgende seyn: 1. Benedictus, qui venit in nomine Domini. **Gebenedeyet seye / der da kommen ist im Nahmen des Herrns.** 2. Gloria in Excelsis Deo, &c. **Ehr seye GOtt in der Höhe / etc.** 3. Jesu tibi sit gloria, qui natus es de Virgine: **Dir seye Ehr und Glorie / O Jesu der du gebohren bist auß Maria der Jungfrauen.** Wegen der Octav dieses Fests melde ich nichts, weil ich hoffe, daß du umb diese Zeit deine Jährliche Vorbereitung zu dem Todt vor die Hand nehmest. Wilst du aber doch solche besonders

sonders halten, so setze nur jene Tugends-Ubungen sort, welche du an denen Feyertägen selbst angenohmen hast.

III. Von dem Fest der Beschneydung Christi JEsu.

AN diesem Tag stellt die wahre Kirch vor das Geheimnuß der Beschneydung JEsu Christi. Das Ziehl und End dieses Fests ist, daß wir GOtt dem HErrn Danck sagen vor jene grosse Lieb, welche er uns anheut erzeigt; da er nit zu Frieden in einem armen Stall gebohren zu seyn und tausenderley Ungemach außgestanden zu haben, über daß noch sein heiliges Blut hat vergiessen wollen, und also das Ambt eines Erlösers gleichsam antretten. Item daß wir unter dem Schutz unseres Erlösers und dessen heiligsten Nahmens uns befleissen ein neues Jahr und mit dem neuen Jahr ein neues Leben anzufangen.

Die Gnad, welche du begehren kanst, mag folgende seyn: damit du nemlich mit Anfang des neuen Jahrs auch einen Anfang macheſt GOtt dem HErrn eyffrig zu dienen, und darin beständig fortfahreſt biß an das End. Die Tugend worin du dich üben solleſt, kan seyn ein starckmüthige Lieb gegen unseren Erlöser, welche sich durch keine Beschwehrnuß oder Ungemächlichkeit in dem Dienst GOttes abschröcken lasse; welche nach dem Beyspiehl Christi alle Beschwehrnuß in Erfüllung des göttlichen Gesätz hertzhafft überwinde. Das sonderbahre Laster kan seyn die Trägheit und Faulheit im Dienst GOttes.

Die Vorbereitung zu diesem Fest ist entweders die dreytägige Versamblung oder Jährliche Bereitung

zum

zum Todt, oder wie solche vorgeschrieben wird im ersten Theil. An dem Fest selbst können folgende Puncten beobachtet werden.

1. Früh Morgens wende dich alsobald zu deinem GOtt; opffere ihm die Erstlingen des Tags und Jahrs; verrichte dein Gebett mit besonderem Eyffer; mache den Vorsatz diesen Tag heilig zuzubringen; Erinnere dich des Ziehl und Ends; zu welchem dieses Fest ist eingesetzt worden, wie auch der besonderen Gnad, welche du von GOtt begehren wilst; ruffe GOtt umb Beystand an, diesen Tag wohl und nützlich anzuwenden.

2. Lese die besondere Betrachtung im ersten Theil vor den ersten Tag, und erfülle, was alldort gesagt worden.

3. Verrichte mit gebührender Ehrerbiethsamkeit die Empfahung des H. Sacraments, nachdem du den Tag vorhero gebeichtet haben wirst. Opffere deine Andacht auff umb Beständigkeit in deinen Vorsätzen von GOtt zu erhalten. Erneuere deinen ernstlichen Entschluß dich in vorgenohmener Tugend zu üben, wie auch das besondere Laster zu meyden.

4. Hüte dich heut mehr als jemahl, damit du deinen GOtt nit beleydigest, bevorab mit Trägheit und Faulheit im göttlichen Dienst. Erwecke etliche Ubungen deß Haß gegen dieser Sünd und herentgegen etliche Begierden einer starckmüthigen Lieb gegen unseren Heyland mit dem vesten Vorsatz dich durch keinerley Beschwehrnüs in dem Dienst GOttes schröcken zu lassen.

5. Deine gewöhnliche Werck verrichte heut auff das eyffrigste.

6. Ent-

6. Enthalte dich von allem, was deine Andacht verstöhren kan.

7. Wende die Zeit deß gantzen Tags wohl an mit betten, mit geistlichem lesen, anhören der Predig, Besuchung der Kirchen, ꝛc.

8. Schencke jenem GOtt, welcher auß Lieb gegen dich sein heiliges Blut vergiesset, einige Abtödtungen deiner Sinnlichkeit im reden, im essen, trincken, ꝛc. oder einige hertzhaffte Bezähmungen deiner Passionen und Anmüthungen.

9. Erwöhle dir heut einen Patronen vor das gantze Jahr, wie auch einen anderen vor gegenwärtigen Monath.

10. Heut hast du auch zu betten die Tugends-Ubungen vor einen glückseligen Todt, welche du findest in dem ersten Theil.

11. Erinnere dich auch jener acht Pflichten oder Tugends-Ubungen, welche du deinem Heyland schuldig bist, wovon im Anfang dieses Absatz gesagt worden.

12. Die Schuß-Gebettlein, deren du dich gebrauchen kanst, seynd folgende: 1. Deus in adjutorium meum intende. **O Gott merck auff mein Hülff**: 2. Propter nomen sanctum tuum esto mihi JESUS, & salva me! **JEsu / seye mir ein JEsus wegen deines heiligen Nahmens willen und erlöse mich!** 3. Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis. **Stärcke und bekräfftige dasjenige / O GOtt / was du in uns gewürcket hast.** 4. Jesu! Fili David, miserere mei! **JEsu du Sohn Davids erbarme dich meiner!**

13. Abends opffere GOtt dem Herrn deine gan-

tze Andacht auff, und bitte abermahl umb die Gnad der Beständigkeit, wie auch einer hertzhafften Lieb gegen Christo JESU deinem Heyland und Erlöser.

Die nächste zwey oder drey Täg bringe zu in Fortsetzung der heutigen Andacht; bevorab erneuere täglich den Vorsatz alle Trägheit in dem göttlichen Dienst zu meyden, und dich in starckmüthiger Lieb GOttes tapffer zu üben. Bette umb das End die Litaney von dem Nahmen JEsu, und beschliesse es mit Auffopfferung alles desjenigen, was du bißhero deinem GOtt zu Lieb verrichtet hast.

IV. Von der heiligen drey König Tag/ oder von der Erscheinung Christi deß HErrns.

AN diesem Tag wird vorgestellt erstlich die Lieb JEsu Christi, welcher sich heut gewürdiget hat denen unglaubigen Heyden sich bekant zu machen. Zweytens die Exemplarische Tugendten der heiligen drey Königen, welche die erste auß der Heydenschafft von Christo beruffen worden.

Das Ziehl und End dieses Fests ist, damit wir uns erinneren unseres Berufs zu dem wahren Glauben, und vor diese unschätzbahre Gnad dem gütigsten Gott schuldigen Danck abstatten. 2. Daß wir von denen drey Königen, als denen Erstlingen unseres Berufs, lehrnen, wie wir uns gegen unseren GOtt verhalten sollen.

Die Gnad, welche du begehren kanst, soll eine auß folgenden seyn. 1. Damit du gemäß leben mögest derjenigen Erkantnuß, welche dir Gott durch den wahren Glauben gegeben hat. 2. Damit du nach dem Beyspihl der heil. Königen alsobald folgest

Der

der göttlichen Einsprechung, hertzhafft alle Beschwehrnüssen überwindest, und mit gebührender Ehrerbietsamkeit vor deinem Gott wandlest.

Die Bereithung zu diesem Fest soll wenigstens einen Tag vorhero geschehen. Nachdem du dich nemlich erinneret deß Geheimnüs, welches vorgestelt wird, wie auch deß Ziehl und Ends, und endlich der Gnad, welche du begehren wilst, so erwecke eine eyffrige Begierd dieses grosse Fest, als den Geburths-Tag der Christenheit mit möglicher Andacht zu begehen; und begehre hierzu Gnad von Gott. Erwöhle dir, wie sonsten gesagt, eine besondere Tugend, wie auch ein Laster oder Fehler. Die Tugend kan seyn: gebührende Ehrerbietsamkeit in dem Gebett, in der Kirch, im göttlichen Dienst; oder geschwinder und eyffriger Gehorsam gegen denen Gebotten oder Einsprechungen Gottes; oder ein hertzhaffter Eyffer im göttlichen Dienst mit Uberwindung aller Beschwehrnüssen. Herentgegen das Laster, welches du dir sonderlich zu fliehen vornehmen solst, kan seyn entweder die Unehrerbiethsamkeit im Gebett in der Kirch, ꝛc. Oder die Langsamkeit und Verweilung in Erfüllung guter Vorsätzen. Weiters besinne dich, ob du sonsten nichts deinem Heyland zu Lieb verrichten könnest. Gemäß der gemeinen Weiß einer Vorbereithung enthalte dich von freywilliger Sünd, wie auch von unnöthigen Verstöhrungen: Verrichte einige Bußwerck und schliesse den Tag mit Begierd das Fest selbst heilig zuzubringen.

Was das Fest selbst angeht: 1. Verrichte dein Früh-Gebett mit Erneuerung deß Vorsatz eines frommen Lebens an diesem Fest, wie auch mit Vor-

stellung derjenigen Gnad welche wir von GOtt verlangen, und mit Anruffung deß göttlichen Beystands.

2. Lese oder betrachte von dem heutigen Fest. Erneuere dabey abermahl den Vorsatz dich in besonderer Ubung der Tugend und Meydung deß Lasters sorgfältig zu erzeigen.

3. Verrichte mit Rath deines Beicht-Vatters die H. Communion; opffere sie auff zur Danckbahrkeit vor den Beruff zum wahren Glauben; zur Gnugthuung vor alle deine bißhero gegen denselben begangene Sünden, wie auch zu Erlangung derjenigen Gnad, welche du heut von Gott verlangest. Opffere dabey GOtt dem HErrn einen ernstlichen Vorsatz heiliger nach deinem Glauben zu leben.

4. Entweder nach der heil. Communion, oder Nachmittag suche abzustatten jene acht Pflichten, welche du deinem Heyland schuldig bist. Sonderbahr folgende. 1. Erkenne und schätze hoch die unendliche Lieb deines Heylands, welcher dich zum wahren Glauben beruffen. 2. Sage ihm Danck vor diese unschätzbahre Gnad. 3. Erwecke etliche Ubungen deß Glaubens; protestire gegen alle Versuchungen; thue eine Bekantnüs deines Glaubens so wohl mit Worten als mit denen Wercken. Schäme dich niemahl einiger Sach, welche der wahre Glaub von dir erfordert. 4. Bette deinen Heyland an nach dem Beyspiehl der drey Königen, und nehme dir vor, allzeit schuldige Ehrerbietsamkeit demselben, sonderbahr in der Kirch, zu erzeigen. 5. Opffere deinem Gott zu einiger Danckbarkeit einen festen Entschluß ein frömmeres, und dem Glauben mehr gemässes Leben zu führen, denen göttlichen

Ein-

Einsprechungen zu gehorsamen, und beständig in der Lieb desselben zu verharren. Schencke ihm auch an statt deß Golds, Weyrauch und Myrrhen eine eyffrige Lieb, ein auffmercksames und inbrünstiges Gebett und etliche Uberwindungen deiner selbst.

5. Die Schuß-Gebettlein können folgende seyn: 1. Te Deum Laudamus, &c. **Dich loben wir O GOtt/ etc.** 2. JESU tibi sit gloria, qui apparuisti gentibus. **Ehr und Glory seye dir/ O JEsu/ der du denen Heyden erschienen bist.** 3. Suscipe Domine universam meam libertatem, &c. **Nehme auff/ O HErr/ meine gantze Freyheit/ ꝛc.**

Was ferner zu thun, nehme ab auß der gemeinen Weiß einen Festag zu begehen im ersten Absatz dieses Capitels am 514. Blat. Num. 4. 5. 6. ꝛc. Und eben dieses rede von der Octav dieses Fests, wovon an gemeltem Orth zu lesen ist; welches alles leicht hieher gezogen werden kan.

V. Von der so genanten Fast-Nacht.

DEr geschwohrne Menschen-Feynd biethet allen Kräfften auff, diese Täg gleichsam in ruhigem Besitz vor sich zu behaupten. Er hat es so weith gebracht, daß fast die mehreste Menschen solche Zeit nit anderst ansehen, als wan sie eygentlich zum sündigen gewidmet und folgends alles erlaubt ware, was eine außgelassene Freyheit erdencken kan. GOtt-liebende Seelen aber sollen niemahl eyffriger seyn in dem Dienst GOttes, als jetzt; versichert, daß sie zu dieser Zeit ungemeine grosse Gnaden von göttlicher Güte erhalten können, und zwar viel leichter, als sonst. Das Ziehl und End jener Andacht, welche man jetzt verrichten kan,

soll dieſes ſeyn ; damit man nehmlich einiger maſſen erſetze die viele Beleydigungen und Unbilden, welche dem groſſen GOtt zugefügt werden ; und alſo deſſen gerechten Zorn abwende. Die beſondere Gnad kan ſeyn dieſe : Bitte Gott, daß, gleichwie du ihn nit verlaſſeſt zu jener Zeit, da er faſt von allen anderen verlaſſen wird, alſo er dir auch beyſtehen wolle in jener Stund, wo alle Menſchen von dir weichen werden. Die Weiß aber gegenwärtige Zeit zu beobachten ſteht in folgenden.

1. Mache einen veſten und unveränderlichen Vorſatz während dieſer Zeit nichts zu begehen, welches GOtt mißfallen könte ; herentgegen nichts zu unterlaſſen, was du ihm wohlgefälliges erweiſen kanſt ; ſonderen in der Wahrheit mit denen Welt-Kinderen zu eyfferen, daß gleich wie ſie ihrem Leib, alſo du deinem Gott auff das eyffrigſte dieneſt. Begehre hierzu Gnad von Gott ; und ſtärcke dich in dieſem Vorſatz durch Empfahung der H. Sacramenten ; wobey du von Chriſto begehren kanſt jene Gnad, welche du dir vorgenohmen, nemlich damit du einſtens von ihm nit verlaſſen werdeſt in der Stund des Todts.

2. Bezeuge gleich Anfangs ohne Scheu, daß du es mit Gott und nit mit der Welt halten wolleſt ; und zwar ohne daß du dein Hertz zertheileſt, etwan den Vormittag in der Kirch mit Gebett, Nachmittag weiß nit wo und wie zubringeſt. Bewaffne dich gegen alles Geſchwätz, Gelächter und Beyſpiehl der anderen. Folge du dem frommen Tobias nach, welcher da alle hingiengen falſche Götter anzubetten, gantz allein nach Jeruſalem gereyſt iſt, den wahren GOtt anzubetten. Tobias wird Zweif-

fels

fels ohn auch seyn außgelacht worden: was hat es ihm aber geschadet? Wo seynd jene, welche ihn außgelacht? eygne es dir zu: zeige, daß du ein Christ seyest, welcher bereith seyn muß, umb Christi willen nit allein das Gespött der anderen, sonderen auch den Todt selbst zu leyden.

3. Hüte dich auß Lieb gegen deinen GOtt auff das fleissigste von allen Sünden, sonderbahr von jenen, womit der grosse Gott jetzt mehr beleydiget wird, als da seynd unmässig essen und trincken, müssig gehen, unzuläßige Wollüsten, fluchen, Gotteslästeren, ꝛc. Da andere ihre Glieder mißbrauchen zur Unbild GOttes, wende du solche an zu dessen Lob und Ehr. Hüte dich auch von aller gefährlichen Gesellschafft, von aller Außgelassenheit und ärgerlicher Freyheit: Und wan du nach dem Beyspiehl der Heiligen heldenmüthig handlen wilst, so entziehe dir auch verschiedene Sachen, welche in sich etwan nit böß, doch zu dieser Zeit eine offentliche Bekantnuß seynd, daß man es nit mit GOtt, folgends gegen GOtt halte.

4. Erwecke stündlich eine hertzliche Reu und Leyd über deine und anderer Menschen unzahlbahre Sünden, welche anjetzo geschehen; Beweine und bedaure es, daß dein Gott so wenig erkennt, ja so entsetzlich beleydiget werde; opffere ihm auff alle gute Werck, bevorab alle Heil. Meß-Opffer, welche zu dieser Zeit von denen Dieneren GOttes verrichtet werden; stelle dem himmlischen Vatter dar die unendliche Verdiensten Christi selbst, damit er seinen gerechten Zorn nit außgiesse über die boßhaffte Welt.

5. Gleichwie andere diese Täg und Nächt al-

lein vor ihre Eytelkeit und Ergötzung anwenden, wovon sie doch auch einen eintzigen Augenblick einstens gern mit tausend Welt erkauffen würden; also wende du diese Zeit an allein zur Ehr GOttes; besuche öffters die Kirch; wohne bey dem viertzigstündigen Gebett, der Predig, der Heil. Meß und anderen Gottes-Dienst, mit inbrünstiger Begierd alle Unehr, welche Christo jetzt angethan wird, zu ersetzen.

6. Andere scheuen kein Beschwehrnuß in dem Dienst ihres Leibs; setzen ihre eytle Ergötzungen auch mit eygener Uberlästigkeit gantze Nächt hindurch fort: du herentgegen thue solches in dem Dienst GOttes; halte dich länger auff in dem Gebett, in der Kirch, in geistlicher Lesung: überwinde alle Beschwehrnuß Gott zu Lieb; Opffere auch noch dabey Gott dem Herrn auff etliche freywillige Bußwerck so wohl den erzürnten GOtt zu besänfftigen, als auch zu zeigen, daß du als ein Diener Gottes eben so viel deinem GOtt zu Lieb thun wollest, als andere dem Sathan zu Lieb.

7. Andere suchen auch Gesellen zu haben in ihrer Eytelkeit und Boßheit; sie ruffen, laden ein, zwingen fast dieselbe darzu; damit sie nemblich auch nit ohne Gesellen der Verdammnuß zugehen: Du zeige einen gleichen Eyffer vor die Ehr GOttes. Suche mit Worten, Wercken und Beyspiehl andere theils von unzulässigen Sachen abzuhalten, theils zum Guten anzutreiben. Dieses verstehe vornemlich von deinen Haußgenossenen und untergebenen.

8. Bist du gezwungen auß wichtigen Ursachen dergleichen Gesellschafften und Eytelkeiten beyzuwohnen, welche du lieber fliehen wolteſt, so

trage Sorg, damit du GOtt nit beleydigeſt. Man kan vieles verhinderen, wan einem ernſt iſt ſeelig zu werden. Ehrliche Freud iſt niemahl verbotten; ja Gott verlangt ſolche von denen Gerechten. Exultent Juſti. *Pſ.* 67. **Die Gerechte ſollen ſich erfreuen; Aber wie der Apoſtel ſagt:** In Domino: **In dem HErrn.** Närriſch iſt es, gedencken, man könne nit luſtig ſeyn, es ſeye dan, daß man gegen die Vernunfft, Zucht, Ehrbahrkeit und Geſätzt GOttes handle.

9. Einige Schuß-Gebettlein können dieſe ſeyn: 1. O Deus! O utinam te homines noſſent! **O Gott! O daß dich die Menſchen erkennten!** 2. Reſpice in faciem Chriſti tui, & miſerere noſtri! **Sehe an / O himmliſcher Vatter das Angeſicht deines Sohns / und erbarme dich unſer!** 3. Parce Domine, parce populo tuo! **Verſchöne / O HERR / verſchöne deinem Volck.**

10. Umb das End dieſer Tägen opffere deine gantze Andacht Gott dem Herrn; begehre demüthigſt jene Gnad, wovon obenher Meldung geſchehen. Seye verſichert ſo wohl nach Verflieſſung dieſer Zeit als auch in dem Todts-Beth wirſt du einen gröſſeren Troſt haben, wan du dieſe Täg alſo zugebracht haſt, als alle Welt-Kinder auß ihren Freuden und Ergötzlichkeiten haben werden.

VI. Von der heiligen Faſten-Zeit.

Dieſe heilige Zeit, welche ſchon von der erſten Chriſtenheit beobachtet worden, hat ein dreyfaches Ziehl und End ihrer Einſetzung. Das erſte iſt, damit wir alſo gleichſam den zehnten des gantzen Jahrs GOtt dem Herrn auffopfferten, auß

denen dreyhundert fünff und sechzig Tägen nemlich, viertzig derselben. Das zweyte, damit wir uns mit danckbahrem Gemüth erinnerten des bitteren Leydens JEsu Christi. Das dritte, damit wir wahre Buß würckten und uns also zu dem H. Oster-Fest besser bereitheten. Die Gnad, welche du zu begehren hast, kan seyn, damit du also durch Verehrung des Leyden Christi, und durch wahre Buß mit Christo aufferstehen mögest zu einem neuen Leben. Weil nun die Zeit der Fasten ein Zeit der Buß ist, so wird nützlich seyn, daß man suche seine Sünden abzubüssen. Nehme deßwegen in jeder Wochen der Fasten eine auß denen sieben Haubt-Sünden, und suche für solche gnug zu thun durch Ubung der entgegen gesetzten Tugend. v. g. In der ersten Wochen übe dich in der Tugend der Demuth, damit du abbüsseſt alle Sünden des Hoffarths, welche du dein lebtag begangen. Oder nehme die Sünden der äusserlichen Sinnen und Gliederen, der Augen, der Zung, ꝛc. Findest du dich in einer Materi unschuldig, so dancke GOtt, und erwecke dannoch einen Haß derselben sambt einem Vorsatz dieselbe sorgfältig zu meyden. Ubrigens beobachte folgende Puncten.

1. Man fangt die Fasten an von dem Ascher-Mittwoch, damit man sich der Buß so wohl als des Todts erinnere. Empfange die Einäscherung mit einem bußfertigen Gemüth; höre an den Sententz des Todts mit vollkommner Auffgebung deines Willens in den göttlichen; Nehme den Todt an zur Gnugthuung für deine Sünden, und als ein Straff, welche du durch die Sünd verdient.

2. Mache gleich Anfangs die Meynung, du wolleſt

wolleſt dieſe heilige Zeit anfangen im Geiſt der Buß zu jenem Ziehl, welches die wahre Kirch gehabt in Einſetzung derſelben. Ruffe hierzu GOtt an umb kräfftigen Beyſtand.

3. Hüte dich zu dieſer Zeit mehr als jemahl vor der Sünd; weil es ſich nit geziehmet Gott den Herren dazumahl beleydigen, da man Buß würcken ſoll. Hüte dich auch von Sachen, welche etwan in ſich nit böß, dannoch aber dieſer heiligen Zeit gar unanſtändig ſeynd. Faſt die gantze Zeit mit müſſig gehen, ſpiehlen, tractiren und weiß nit was für Eytelkeiten wie ſonſt zubringen, reimt ſich wahrhafftig nit für die Zeit der Buß.

4. Deine tägliche Werck verrichte eyffriger; nehme auch an freywillige Werck, als da ſeynd, längeres Gebett, Allmoſen, Beſuchung der Kirchen, Beywohnung der Faſten-Andachten, geiſtliches Leſen, etc.

5. Die Faſten-Zeit iſt ein Zeit der Buß: Zeige die Buß innerlich und äuſſerlich: Erwecke öffters eine ernſtliche Reu über die Sünden; bette die Buß-Pſalmen, wo nit täglich alle, doch etliche; übe mit Rath des Beicht-Vatters auch etliche äuſſerliche Bußwerck und Abtödtungen; was du dieſe gantze Zeit vor Beſchwehrnüſſen, Schmertzen oder ſonſt Wiederwärtiges leydeſt, daſſelbige nehme an im Geiſt der Buß, und opffere es GOtt zu dieſem End auff.

6. Die Faſten oder den Abbruch der Speiſen ſelbſt ſehe nit an, als eine geringe und dir gantz frey ſtehende Sach, dero Ubertrettung wenig zu bedeuten habe, ſondern, wie ſie in ſich ſelbſt iſt, eine GOtt dem HErrn höchſt-angenehme, durch das Beyſpiehl

ſpiehl Chriſti ſo wohl als der Heiligen gantz geheiligte, dir aber höchſt-nothwendige Abtödtung und Ubung der Buß. Suche nit leicht allerhand Entſchuldigungen dich davon zu befreyen. Du kanſt mehr als du vermeinſt, wan du nur Ernſtlich wilſt. Daß es nit wohl thue, hat nichts zu bedeuten, dan es ſoll ein Werck der Buß, nit deß Wohlgefallen ſeyn. Haſt du wahre Entſchuldigungen, ſo weiſt du, was und wie die wahre Kirch dir es erlaubt zu änderen. Du muſt bey der Faſten acht haben auff die Zeit, auff die Gattung und Gröſſe oder Vielheit der Speiſen. Auch die Erfindungen der Sinnlichkeit und deß heicklichen Geſchmacks ſeynd gegen das Ziehl und End der Kirch. Es iſt eine Zeit der Buß, nit der Sinnlich- und Ergötzlichkeit. Vereinige dein Faſten mit dem Faſten Chriſti.

7. Verehre zu dieſer Zeit das Leyden deines Heylands: Erinnere dich deſſelben offt; leſe und betrachte davon: Sage Chriſto demüthigen Danck für ſo groſſe erzeigte Lieb; mache hingegen einen Vorſatz alles ihm zu Lieb zu thun und zu leyden: ſuche nachzufolgen denen Tugendten Chriſti, nemblich ſeiner Gedult, Sanfftmuth, Lieb der Feynden, etc. Bereue offt deine Sünden als die eintzige Urſach deß Leydens Chriſti: Verehre die heilige Wunden Chriſti: Bette die Litaney oder Tag-Zeiten von dem Leyden Chriſti: Habe ein Bildnüs deines Gecreutzigten ſteths in deinen Augen: wiederfahrt dir etwas beſchwehrliches, ſo lege es zu denen Füſſen des Gecreutzigten, und übertrage es ihm zu Lieb. Unterlaſſe nichts, was du weiſt deinem leydenden Heyland lieb und angenehm zu ſeyn.

8. Die Schuß-Gebettlein können folgende ſeyn:

seyn ; 1. Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam. **Erbarme dich meiner / O Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit** ! Jesu Christe pro nobis crucifixe , miserere mei ! **JEsu Christe für uns am Creutz gestorben / erbarme dich meiner** ! 3. Passio Christi conforta me, &c. **Das Leyden Christi stärcke mich!**

9. Die letzte Wochen, welche man nennt Hebdomadam Sanctam die heilige Wochen, suche mit möglicher Eingezogenheit und Andacht zuzubringen, diese Zeit hat man in der ersten Christenheit nit anderst als mit wachen, betten, fasten und anderen Strengheiten zugebracht. Alles was man jetzt siehet und höret in der wahren Kirchen , prediget nichts anderes als die Lieb, das Leyden, den Todt Christi uns zur Buß und Mitleyden zu bewegen. Lege nun so viel möglich andere Geschäfft bey seiths, vermehre die bißhero gepflogene Tugends-Ubungen; hüte dich vor dem geringsten Schatten der Sünd. Jener JEsus, der auß Lieb gegen dich gestorben, verdient alle erdenckliche Lieb von dir.

10. In denen drey letzten Tägen wohne bey denen Kirchen Cæremonien ; besuche öffters das heiligste Sacrament in der Kirch ; allda erwecke jene Anmüthungen , welche man in Betrachtung deß Leydens Christi erwecken kan , nemlich ein hertzliches Mitleyden gegen Christo ; eine inbrünstige Gegenlieb, eine Verwunderung über dasjenige, was Christus uns zu Lieb gethan und gelitten, eine Reu und Leyd über die Sünd, offt widerhohlte Danckſagung, Hoffnung, Ergebung in den göttlichen Willen; veste Resolution alles Christo zu Lieb zu thun und

zu

zu leyden. Nehme vor dich das gantze bittere Leyden Christi, betrachte alle Umbständen desselben : betrachte alle Glieder Christi, was sie dir zu Lieb gelitten, verehre die heilige Wunden, ꝛc. Mit einem Wort, thue dasjenige, was dir deine Lieb gegen deinen Heyland eingeben wird. Vergesse auch nit freywilliger Bußwercken.

11. Stelle dir für das Leyden der heiligsten Mutter Christi ; verehre auch ihre Schmertzen ; verwundere dich über ihre starckmüthige Gedult ; nehme dir vor nach ihrem Beyspiehl alle Beschwehrnüssen deinem GOtt zu Lieb mit Gedult zu übertragen.

12. Bereithe dich umb das End zu einer ernstlichen Beicht : überlese deine Vorsätz, welche du im Anfang deß Jahrs gemacht, und gebe acht, welche du übertretten habest, damit du durch eine wahre Beicht und Besserung mit Christo zu einem neuen Leben auffstehen mögest.

VII. Von der Oesterlichen Zeit.

DJe wahre Kirch stellt jetzt vor das Geheimnüs der Aufferstehung Christi: das Ziehl und End ist, damit auch wir mit Christo zu einem neuen Leben mögen aufferstehen. Begehre als ein sondere Gnad, damit du mögest mit Christo aufferstehen, und ihm allzeit durch seine Gnad leben.

Die Vorbereithung besteht in Vollziehung deßjenigen, was von der Charwochen gesagt worden; sonderlich in Verehrung deß Leydens Christi, in Würckung der Buß, in Erforschung und Reinigung deß Gewissens. Die besondere Tugend, dero du dich befleissen solst, kan seyn das veste Vertrauen auff göttliche Barmhertzigkeit, wie auch eine

wahre

wahre Freud im Dienſt GOttes. Streite herentgegen wieder das Laſter deß Mißtrauens oder der Kleinmüthigkeit; wie auch gegen allen Verdruß in dem Dienſt GOttes.

1. An dem Oeſterlichen Feſt ſelbſt erhebe dich zu deinem GOtt mit einer geiſtlichen Freud: Erneuere deinen Vorſatz dieſes Feſt gottſelig zuzubringen: ruffe hierzu an den göttlichen Beyſtand, etc. Thue alles, was in der gemeinen Weiß und Manier ein Feſt zu begehen geſagt worden im erſten Abſatz Num. 1. 2. 3. ꝛc. biß zum End am 514. Blat erinnere dich auch der acht Pflichten, welche du deinem Heyland ſchuldig biſt, und richte ſolches auff gegenwärtiges Feſt. Siehe das 519. Blat.

2. Hüte dich zu dieſer Zeit von aller Außgelaſſenheit und Freyheit, wodurch der bißhero geſchöpffte Nutzen bey denen mehrſten widerum verlohren geht.

3. Mache auch einige Reflexion auff deine künfftige Aufferſtehung, und ermuntere dich und deinen Leib, etwas vor die Ehr Chriſti zu leyden auß Hoffnung jenes groſſen Lohns, welcher dir und deinem Leib bevorſtehet.

4. Die Schuß-Gebettlein können folgende ſeyn: 1. Scio, quod Redemptor meus vivit. **Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebe.** 2. Hæc dies, quam fecit Dominus; exultemus & lætemur in ea. **Dieſes iſt der Tag den der Herr gemacht hat; laſſet uns frolocken und erfreuen.** 3. Vivam ego, non jam ego; vivat verò in me Chriſtus. **Ich wil leben/ mit mehr ich/ ſondern Chriſtus ſoll in mir leben.**

5. Die Octav betreffend leſe das 517. Blat von der gemeinen Weiß eine ſolche zu begehen.

VIII. Von

VIII. Von der Himmelfahrt Christi.

AN diesem Tag ist unser Heyland auß eygener Krafft gegen Himmel gefahren, uns allda ein Orth zu bereithen. Das Ziehl und End der Einsetzung ist Christo dem HErrn glückwünschen und Danckſagen für unsere Erlösung; wie auch auß Betrachtung der Himmelfahrt desselben angetrieben werden ihm nachzufolgen in dem Leyden, damit wir ihm auch nachfolgen mögen in den Himmel. Begehre als eine absonderliche Gnad, daß du mit tapfferen Gemüth eintretten mögest in die Fußstapffen Christi, welche er dir hinterlassen; oder bitte umb eine inbrünstige Begierd nach der ewigen Anschauung GOttes im Himmel. Die besondere Tugend kan seyn eine Verachtung der Welt und alles Zeitlichen; oder die Begierd nach dem Ewigen. Das Laster aber seye die unmässige Lieb der Welt und alles deßjenigen, was irrdisch ist.

Die Vorbereitung nehme auß dem ersten Absatz am 512. Blat. Setze nur folgendes hinzu: betrachte alle Geheimnüssen, Arbeith, Schmertzen und Leyden deß Lebens Christi umb hierdurch zu grösserer Andacht bewegt zu werden. Wohne bey denen gewöhnlichen Processionen oder bette wenigsten die Litaney von allen Heiligen. Erforsche dich, was dich verhinderen könte, daß du nit alsobald mit Christo gegen Himmel fahren thätest; wan du jetzt sterben solteſt; und raume dasselbige auß dem Weeg durch eine ernstliche Beicht.

An dem Fest selbst richte alles ein nach der gemeinen Weiß einen Fest-Tag feyrlich zu begehen auß dem 514. Blat. Was besonderes zu beobachten, ist folgendes.

1. Er-

1. Erwecke heut öffters eine Begierd deinem Heyland nachzufolgen, und ihn in dem Himmel ewig anzuschauen.

2. Betrachte den Weeg, welchen Christus gehalten hat, nemlich den Weeg deß Creutz und Leydens; und entschliesse dich alles Wiederwärtiges mit gedültigem ja auch mit frölichem Gemüth außzustehen, und unter deinen Beschwehrnüssen an den Himmel zu gedencken, etwan sprechend: Vado ad Patrem: **Ich gehe zum Vatter.** Oder: Christus hat leyden müssen, und also eingehen in seine Glory.

3. Sehe öffters den Himmel als dein Vatterland an, und arbeithe tapffer, damit du dahin gelangen mögest. Gedencke in allen Verdrießlichkeiten: Der Himmel ist es wohl werth: last uns arbeithen: der Lohn ist ewig. Hefftе dein Gemüth an nichts Zeitliches, sondern an das Ewige.

4. Verrichte deine Acht Schuldigkeiten auß dem 519. Blat. Die Danckſagung statte ab vor die Gnad, daß dir Christus heut den Himmel geöffnet: gebe aber acht daß du ihn dir nit selbst wieder durch die Sünd verschliesseſt. Die Hoffnung soll entstehen auß Betrachtung, daß Christus in den Himmel gefahren unser Fürsprecher bey dem Vatter zu seyn.

5. Die Schuß-Gebettlein können seyn. 1. Trahe me post te! **JEsu Christe / ziehe mich nach dir!** 2. Quàm sordet mihi terra, dum cœlum aspicio! **Wie abscheulich ist mir die Erd / was vor einen Grausen hab ich ab derselben / da ich den Himmel betrachte.** 3. Per admirabilem ascensionem tuam libera nos Domine. **Durch**

deine wunderbahrliche Himmelfahrt erlöse uns / O HErr.

6. Die Octav wird gehalten nach der gemeinen Weiß auß dem ſ 17. Blat.

IX. Von dem Pfingſt-Feſt.

AN dieſem Tag begehet man die Gedächtnüs derjenigen Zeit, da unſer Heyland ſeinen heiligen Geiſt herab geſendet hat auff die Apoſtel und andere Rechtglaubige.

Das Ziehl und End iſt, daß man Danck ſage dem heiligen Geiſt, daß er ſich gewürdiget auff dieſe Welt herabzuſteigen; und damit man ſich würdig mache der Gnaden und Gaaben deß H. Geiſts. Begehre als eine beſondere Gnad, der H. Geiſt wolle ſich würdigen auch über dich zu kommen, und dich mit ſeinen Gaaben zu erfüllen, ſonderbahr mit jener, welche dir am nothwendigſten iſt.

Die beſondere Tugend kan ſeyn eine auß jenen, welche dem H. Geiſt am wohlgefälligſten ſeynd, nemlich: die Reinigkeit, Lieb, Einigkeit, Eyffer, Sanfftmuth, ꝛc. Das Laſter kan ſeyn jenes, welches dieſen Tugenden entgegen geſetzt iſt.

Die Vorbereithung ſoll ſeyn nach der gemeinen Weiß am ſ 12. Blat. Erwecke dabey offt eine Begierd den H. Geiſt zu empfangen. Nach dem Exempel der Apoſtlen ſöndere dich ab, ſo viel dein Stand zulaſſet, von allen Verſtöhrungen und eytlen Geſchäfften; und verharre länger in dem Gebett. Reinige deine Seel von aller Sünd, damit ſie würdig werde eine Wohnung des H. Geiſts zu ſeyn. Ruffe mehrmahl von gantzem Hertzen: Veni ſancte Spiritus! Komme / O heiliger Geiſt.

Betreffend das Feſt ſelbſt, richte alles ein nach

der

der gemeinen Weiß am 514. Blat ; was beſonderes vor dieſes Feſt gebraucht kan werden, iſt folgendes.

1. Betrachte das Geheimnüs deß heutigen Tags mit allen Umbſtänden : Item die groſſe Veränderung bey denen Apoſtlen, die Glückſeeligkeit derjenigen, welche den H. Geiſt empfangen; und entzünde alſo dein Begierd auch der Gaaben dieſes göttlichen Geiſts theilhafftig zu werden. Uberleſe deine Vorſätz, ſo du gemacht.

2. Sage Danck dem H. Geiſt, daß er dich in dem H. Tauff geheiliget, und in der H. Firmung geſtärcket habe : bitte ihn, er wolle dir die Krafft dieſer heiligen Sacramenten ſonderlich laſſen zu Theil werden in denen Verſuchungen gegen den Glauben, oder wo man die Ehr GOttes beſchützen ſoll und kan. Etliche erneueren heut ihr Verſprechen, ſo ſie im heil. Tauff gethan.

3. Zu dieſer Zeit gewöhne dich deine Werck zu verrichten im Geiſt der Lieb, oder auß Lieb gegen GOtt ; dan der H. Geiſt iſt ein Geiſt der Lieb. Item gewöhne dich vor allen wichtigen Geſchäfften mit wenig Worten anzuruffen den H. Geiſt, damit er dich erleuchte und regiere. Der H. Xaverius hat ſich bedient jenes bekannten : Veni Creator Spiritus, &c. **Komm heiliger Geiſt du Schöpffer aller Dingen / etc.**

4. Die Materi der Betrachtungen können ſeyn die ſieben Gaaben des H. Geiſts, wie nothwendig ſolche ſeyen, wie nützlich, wie ſolches denen Apoſtolen mitgetheilet worden, etc. Seufftze auch du nach denenſelbigen.

5. Die Schuß-Gebettlein können folgende ſeyn:

1. Veni ſancte Spiritus, &c. **Komme H. Geiſt.** 2. Emitte Spiritum tuum. **O HErr ſende auß deinen H. Geiſt.** 3. Veni Pater pauperum, Veni dator munerum, Veni lumen cordium. **Komme / O Vatter der Armen / O Außſpender der Gnaden; O Liecht der Hertzen.**

6. Die Octav begehe nach der gemeinen Weiß am 517. Blat. Sonderbahr ſuche dein Hertz rein von der Sünd zu erhalten, damit der göttliche Geiſt nit von dir weiche. Ruffe mehrmahlen mit David: Spiritum ſanctum tuum ne auferas à me. **O HErr nehme nit von mir deinen heiligen Geiſt.**

X. Von dem Feſt der allerheiligſten Dreyfaltigkeit.

Jeſes Feſt iſt eine Vollendung aller anderen. Dieſem weichen alle andere gleichwie der Sonnen die übrige Stern. Anheut wird vorgeſtellt das unbegreiffliche Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit. Das Ziehl und End iſt, daß wir dieſes höchſte Geheimnuß auff das inbrünſtigſte verehren, und denen drey göttlichen Perſohnen für alle erzeigte Gnaden ſchuldigſten Danck abſtatten mögen. Begehre heut als eine beſondere Gnad, damit du in dem Glauben und in demüthiger Bekantnuß der Heil. Dreyfaltigkeit leben und ſterben mögeſt; Item damit du deine Seel, als ein Ebenbild derſelben rein von aller Sünd hinführo erhalteſt.

Die beſondere Tugend kan ſeyn ein demüthiger und veſter Glaub, worin du dich üben ſolſt, und dabey verfluchen das entgegen geſetzte Laſter der Ketzerey und deß Unglaubens.

Die Vorbereithung richte ein nach der gemeinen

nen Weiß am 512. Blat. Die vorhergehende Quatember-Fasten nehme auch an zu diesem End. Reinige dabey die drey Kräfften deiner Seel, damit du solche der Heil. Dreyfaltigkeit auffopfferen und schencken könnest.

Das Fest selbst begehe mit möglichster Andacht: halte alle Puncten, welche in der gemeinen Weiß ein Fest zu begehen seynd vorgeschrieben worden am 514. Blat. Was besonders geschehen soll, ist folgendes.

1. Erwecke heut offt eine Würcklichkeit des Glaubens von jenem so hohen Geheimnuß; wie auch der Demuth, mit bekennen, daß du zwar solches Geheimnuß nit fassen könnest, dannoch bereith seyest dasselbe mit deinem Blut zu bezeigen. Vergesse nit der tiefsten Anbettung gegen die göttliche Majestät: beruffe alle Heilige des Himmels, damit sie mit dir loben und anbetten den dreyeinigen GOtt; spreche mehrmahlen mit denen Seraphinen: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr GOtt Sabaoth.

2. Sage besonderen Danck denen drey göttlichen Personen vor alle dir erzeigte Gnaden. Wiederhohle deßwegen mit Andacht jene Wort: Ehr seye dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist. Sage auch GOtt dem Herrn Danck, daß er dir gegeben hat eine so edle Seel, welche wäre ein Ebenbild Gottes und ein Tempel der H. Dreyfaltigkeit. Bereue deine Boßheit, welche dieses Ebenbild GOttes so häßlich durch die Sünden verunstaltet, diesen Tempel so gottloß mißbraucht hat: Nehme dir vor hierin grössere Sorg zu tragen. Opffere der H. Dreyfaltigkeit auff ein neues

deine Seel zu einer Wohnung, mit vestem Vorsatz dieselbe rein und sauber zu erhalten. Opffere ihm die drey Kräfften deiner Seel, die Gedächtnüs, den Verstand und Willen, damit du mit heiligen Gedancken, Erkantnüssen und Anmüthungen erfüllt werdest.

3. Mache dir einen vesten Vorsatz das H. Creutz-Zeichen, wodurch eine öffentliche Bekantnüs der H. Dreyfaltigkeit geschicht, mit gebührender Ehrerbiethsamkeit und Andacht, nit nur obenhin und gleißnerischer Weiß zu machen, oder gar auß verdammlicher Schamhafftigkeit zu unterlassen.

4. Die Schuß-Gebettlein können folgende seyn: Gloria Patri & Filio, &c. **Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn und dem H. Geist.** 2. Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. **Heilig / heilig / heilig ist der HErr GOtt Sabaoth.** 3. Benedicamus Patrem & Filium cum sancto Spiritu: **Lasset uns benedeyen und loben den Vatter und Sohn mit dem heiligen Geist.**

5. Den Schluß, wie auch folgende Täg beobachte, wie gesagt worden am 514. und 517. Blat.

XI. Von dem Frohnleichnambs Fest.

DJe unschätzbahre Gnad der Einsetzung des allerheiligsten Sacraments, die Mänge der Unehrerbiethsamkeiten, welche du gegen Jesum begangen, die Unbilden, so Christo von anderen angethan werden, verbinden dich dieses Fest mit möglichster Solennität zu begehen. Das Ziehl dieses Fests ist, unserem liebsten Heyland Danck sagen, für diese unaußsprechlich grosse Gnad, wie auch den

Glau-

Glauben von diesem Geheimnüs öffentlich zu bekennen, und endlich jene Unbilden zu ersetzen, welche Christus darin gelitten und außgestanden hat. Begehre als eine sonderbahre Gnad, damit du dieses heiligste Sacrament würdig empfangen mögest, bevorab vor deinem Hinscheyden auß dieser Welt.

Die besondere Tugend, dero du dich heut und noch eine Zeit lang bedienen kanst zur täglichen Ubung, soll seyn, die Behutsamkeit im Reden. Herentgegen meyde die Laster der Zungen, weil diese von Berührung des allerheiligsten Sacraments so offt GOtt dem HErrn geheiliget wird.

Die Vorbereithung stelle an nach der gemeinen Weiß am 512. Blat. Sonderbahr lese und betrachte von diesem Fest: Erforsche die Fehler, welche du theils in Gegenwarth dieses Heil. Sacraments, theils in Empfahung desselben begangen hast, und klage dich deßwegen etwan auch an in der H. Beicht: Ruffe an jene Heilige, welche besondere Andacht zu diesem Geheimnüs getragen, damit sie dir eine inbrünstige Lieb gegen dasselbe erlangen: verrichte etliche Bußwerck zur Gnugthuung vor deine begangene Fehler in Verehrung des Hochwürdigsten: Lese auß dem 11. Capitel den dritten Theil Christlicher Wahrheiten von num. 17. biß 24. kanst du etwas beytragen zur Zierd und Solennität des Fests selbsten, so unterlasse es nit.

Was das Fest angeht, beobachte die gemeine Weiß am 514. Blat wie auch jene Pflichten, welche du deinem Heyland schuldig bist am 519. Blat. Neben jenen Puncten verrichte folgende.

1. Entweder heut oder am nechſten Sonntag verrichte deine Heil. Beicht und Communion mit inbrünſtiger Andacht, und opffere es auff zur Danckbahrkeit für die Einſetzung des allerheiligſten Sacraments: begehre auch dabey Verzeyhung aller bißhero begangener Fehleren: gebe acht, wie du dich hinführo in dergleichen Umbſtänden verhalten wolleſt.

2. Damit du deinen Glauben öffentlich bekenneſt, ſo wohne bey der öffentlichen Proceſſion, welche heut angeſtellt wird als ein Triumph Chriſti und ſeiner wahren Kirch; zum Zeichen des Siegs gegen alle Feynd Chriſti und des heiligen Glaubens, wie auch zu erſetzen ſo viele Schmach und Unbilden, welche Chriſto angethan worden. Schämeſt du dich ſolches zu thun, ſo förchte dich, daß ſich nit auch JEſus einſtens deiner ſchäme, wie er ſelbſt vorgeſagt.

3. Heut und die Octav hindurch beſuche offt das allerheiligſte Sacrament: erwecke allzeit einen veſten Glauben, tieffe Anbettung und inbrünſtige Lieb: bitte dabey umb Verzeyhung deiner bißhero gezeigten Lauigkeit und anderer Fehler. Bringe eine Zeitlang in der Kirch zu: bette die Tag-Zeiten oder Litaney von dem Hochwürdigſten: Wohne bey der öffentlichen Andacht, bevorab dem heiligſten Meß-Opffer, in welchem ein ſo groſſes Geheimnuß gehandlet wird.

4. Betrachte die wunderbahre Tugendten und Vollkommenheiten, welche Chriſtus zeigt in dieſem H. Sacrament, nemblich ſeine Lieb, Freygebigkeit, Gehorſam, Armuth, Demuth, Gedult, Beſtändigkeit, ꝛc. und ſuche auch du hingegen

ihn

ihn zu lieben, freygebig, gedultig, demüthig, beständig in seinem Dienst zu seyn.

5. Nehme dir ernstlich vor allzeit in der Kirch mit gebührender Ehrerbiethsamkeit zu erscheinen, weil allda auffbehalten wird dieses Heil. Sacrament. Schwätzen, lachen, schertzen, weiß nit was vor Zeitungen erzehlen und andere dergleichen Unehrerbiethsamkeit seynd Zeichen eines lauen oder gantz erstorbenen Glaubens. Glaubst du, daß dein Gott da ist, so zeige es in dem Werck.

6. Nehme dir auch vor die Heil. Communion öffters, doch allzeit mit schuldiger Vorbereithung, zu empfangen; wende auch gebührende Zeit darzu an. Die geistliche Communion lasse dir ebenfalls angelegen seyn.

7. Begleite das Hochwürdige, wan es getragen wird zu denen Krancken. Ein Wunderding! du würdest in deinem Angesicht nit gedulden einen Diener, welcher sich schämte dich über die Gaß zu begleiten; und du wilst, dein JEsus solle dich ewig zu seiner Anschauung im Himmel zulassen, da du dich seiner doch so spöttlich schämest!

8. Auß Ehrerbiethsamkeit gegen das Hochwürdigste hüte dich vor allen Lasteren der Zungen, bevorab was auch nur von fern zur Unreinigkeit gehört.

9. Kanst du etwas beytragen zur Ehr des Hochwürdigsten in der Kirch, oder in der H. Meß, so unterlasse es nit. Mein GOtt! ist es zu verantworten, daß vor einem armseligen Cörper so viele Kostbahrkeiten mit so theurem Werth verschafft werden; unser verborgene JEsus aber so schlecht und spöttlich tractirt werde.

10. Die Schuß-Gebettlein können seyn: 1. Laudetur sanctissimum Sacramentum! **Gelobt seye das allerheiligste Sacrament.** 2. JESU Deus abscondite, & Salvator miserere mei. **Jesu du verborgener GOtt und Heyland erbarme dich meiner.** Tu es Christus Filius Dei vivi. **Du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes.**

11. Die Octav stelle an nach der gemeinen Weiß am 517. Blat.

XII. Von dem Sonntag.

Dieser Tag, welcher nach Zeugnüs der Heiligen Ignatii und Justini von den Apostlen an statt deß Sabbaths zu feyren geordnet worden, wird genennt Dies Dominica, der Tag deß Herrns, weil er als der erste in der Wochen dem HErrn soll geheiliget werden. Das Ziehl dieser Einsetzung ist gewesen, damit wir an solchem Tag unserm Schöpfer und Erlöser schüldigsten Danck abstatten vor alle uns erzeigte Gnaden, wie auch das Geschäfft unserer Seeligkeit ernstlich mit GOtt abhandleten.

1. Hüte dich vor aller knechtlicher Arbeith, wie auch vor jener, welche dich verstöhren kan in dem Dienst Gottes und Geschäfft deines Heyls. Es ist ein Tag deß Herrns, nit aber seines eygenen Wohlgefallens oder deß bösen Geists selbst. Solchen Tag ansehen als ein Rast-Tag oder eine Zeit der Ergötzlichkeit, deß Schlaffs, deß Müssiggangs, deß essen und trinckens, deß reysen, kauffen und verkauffens, deß spiehlen und weiß nit was für andere Sachen, ist zwar ein gemeiner, aber gewiß ein unverantwortentlicher Fehler. Warumb? das Gebott heisst: Sanctifices: **Du solst heiligen diesen**

ſen Tag : NB. Heiligen. Dieſes allein betrachte, ſo iſt es gnug.

2. Wende den Sonntag an allein vor die Ehr GOttes und deiner Seelen Heyl. Wohne bey der H. Meß, wie auch der Predig und anderem Gottes-Dienſt: leſe ein geiſtliches Buch : erforſche den Stand deiner Seelen : betrachte dein Leben, welches du in voriger Wochen geführt, und ſehe, wie du in künfftiger Zeit dich aufführen wolleſt : gebe acht, was dich von deiner Seeligkeit verhinderen, oder dir darzu dienlich ſeyn könne : wende auch etwas Zeit an in der Sorgfalt vor deine Untergebene, vor die Arme, Krancke, Verlaſſene ; vor das Gebett, gutes Geſpräch, ꝛc. Dieſes heiſt den Sonntag heiligen.

Dritter Abſatz.

Weiß und Manier die Feſt-Täg der Himmels-Königin zu begehen.

GLeich wie der groſſe Gott unter allen ſeinen Geſchöpffen keines alſo erhöhet und geehret hat, als Mariam die wehrteſte Mutter unſeres Heylands, alſo ſuchet die wahre Kirch nach GOtt niemand ſo offt und andächtig zu verehren, als eben dieſelbige ſeeligſte Gebährerin GOttes, und dieſes ſonderbahr an denen ihr zu Ehren angeſtelten Feſt-Tägen. Auch dieſe ſolſt du dich befleiſſen mit groſſem Eyffer und Andacht zu begehen, weil nach Außſpruch deß H. Bernardi, GOtt der HErr uns ſeine Gnaden nit anderſt mittheilen will, als durch Mariam.

Die Vorbereithung zu ſolchen Feſt-Tägen kan eben

eben diejenige seyn, welche ich dir vorgehalten hab im ersten Absatz dieses Capitels am 512. Blat. Dieses allein setze hinzu, daß du dich den Tag vorhero besinnest, welche Weiß zu verehren du gebrauchen wollest gegen Mariam. Die Weiß seynd unterschieblich; ich setze dir solche mit wenig Worten. 1. Mariam erwöhlen zu einer Patronin, Fürsprecherin und Mutter. 2. Seine Andacht gegen Mariam durch gewisses Gebett erneueren. 3. Lesen oder betrachten von dem Leben und Tugendten Mariä. 4. Mariä nachfolgen in einer oder der andern Tugend. 5. Die Litaney, Tagzeiten, den Rosenkrantz oder andere Gebetter zur Ehr Mariä verrichten. 6. Früh und Abends den Seegen von Maria als einer Mutter begehren. 7. An denen Festägen Mariä beichten und communicieren. 8. Fasten an denen Sambstägen oder sonsten, zur Ehr Mariä. 9. In allen Anligen seine Zuflucht nehmen zu Maria. 10. Mariam anruffen in allerhand Beschwehrnüssen. 11. Kein Geschäfft anfangen, man habe es dan Mariä anbefohlen etwan mit jenen Worten: Zeige daß du ein Mutter seyest. 12. Sein letztes End offt anbefehlen der Himmels-Königin. 13. Den Nahmen wie auch die Bildnüssen Mariä verehren. 14. Die Ehr Mariä beschützen gegen ihre Feynd. 15. Andere zur Verehrung Mariä antreiben. 16. Mariam grüssen mit denen Worten deß Engels, wan man bey ihrer Bildnüs vorübergehet. 17. Sich gantz und gar auffopfferen zu dem Dienst Mariä. 18. Die Capellen, Altär, Kirchen, welche unter dem Nahmen Mariä auffgerichtet seynd, besuchen. 19. Auß Lieb Mariä sich enthalten von einer gewissen Sünd, oder ein

besondere Tugend üben. 20. Innerliche und äusserliche Abtödtungen, Mariä zu Lieb, verrichten. Auß diesen vielfältigen Gattungen Mariam zu verehren kanst du dir vor jedes Fest derselben etliche nach belieben erwöhlen.

Was die Weiß den Fest-Tag Mariä selbst wohl zu begehen betrifft, so gebrauche jene welche im ersten Absatz am 514. Blat vorgestellt worden. Setze allein folgendes bey. 1. Allzeit erneuere an solchem Tag deine Andacht gegen Mariam; erwöhle sie auff ein neues mit grossem Vertrauen zu deiner Mutter und Fürsprecherin. 2. Bette etliche zu deroselben Ehr gewöhnliche Gebetter als etwan die Lauretanische Litaney, das Salve Regina und dergleichen. 3. Besuche die Kirchen oder Altär, welche den Nahmen Mariä führen. 4. Trage besondere Sorg einen gewissen Fehler zu meyden, und ein gewisse Tugend zu üben. 5. Lese deine im Anfang deß Jahrs gemachte Vorsätz.

Die Octav wird ebenfalls gehalten, wie am 517. Blat vorgeschrieben worden. Nun wil ich kürtzlich etwas von jedem Fest besonders sagen.

1. Von dem Fest der Empfängnus Mariä.

DAs Ziehl und End der Einsetzung dieses Fests ist, Gott den Herrn loben und ehren in seiner heiligsten Mutter, welche er auß sonderbahrer Gnad rein von aller Erb-Sünd erhalten hat: Item, der unbeflecktesten Jungfrauen selbst Glück wünschen wegen einer so grossen ihr an heut von Gott erzeigten Gnad. Begehre heut als eine sondere Gnad, damit du durch die Fürbitt Mariä allen Versuchungen hertzhafft wiederstehen und ein unbeflecktes Leben führen mögest. Die Tugend, worin du dich üben

solst,

solst, kan seyn die Lieb der Englischen Reinigkeit oder standsmässigen Keuschheit. Den Schatten deß entgegen gesetzten Lasters (damit ich von dem Laster selbst nichts sage) nehme zum Gegenwurff eines heiligen Hasses. Die Vorbereithung und das Fest selbst halte, wie im vorigen Absatz gesagt worden. Beobachte hiebey folgende Puncten.

1. Reinige dein Hertz von allem, was denen reinesten Augen Mariä mißfallen kan; dan ein unbefleckte Andacht ist ihr angenehm.

2. Nehme dir vor allzeit eine besondere Anmüthung zu der unbefleckten Empfängnüs Mariä zu tragen. Viele Heilige haben sich mit einem Gelübd verbunden dieses Geheimnüs zu beschützen.

3. Bette die Tagzeiten vor der unbefleckten Empfängnüs: Item jenes bekante Gebettlein. Durch deine heilige Jungfrauschafft und unbefleckte Empfängnüs reinige mein Hertz und Leib im Nahmen deß Vatters, ꝛc. Diese Andacht ist besonders nützlich jenen, welche von dem unreinen Geist versucht werden.

4. Die Schuß-Gebettlein können seyn: 1. Mater Dei, memento mei! **Mutter GOttes gedencke an mich!** 2. Virgo purissima, ora pro nobis. **Du allerreineste Jungfrau bitte für uns.**

Die Octav so wohl an diesem als allen anderen Festägen Mariä nehme auß der gemeinen Weiß am 519. Blat.

II. Von dem Fest der Geburth Mariä.

Das Ziehl und End dieses Fests ist, GOtt dem HErrn Danck sagen für die Gnad, welche er so wohl der allerseeligsten Jungfrauen, als auch

der

der gantzen Welt heut erzeigt; Item Glück wünschen dieser seeligsten Jungfrauen; und letztlich sich erfreuen, daß an heut gebohren worden jene, welche seyn würde die Mutter deß Erlösers. Begehre von GOtt durch die Fürbitt Mariä, damit du gleichsam auff ein neues gebohren werdest, und anjetzo anfangest GOtt dem Herrn allein zu leben: Zweytens damit du Verzeyhung erlangest aller Sünden, welche du von deiner Geburth oder von der Zeit deines vernünfftigen Alters begangen hast; Drittens, damit du den Nahmen Mariä würdig verehren und dessen Krafft erfahren mögest. Die besondere Tugend kan seyn, der Eyffer sich in aller Früh mit denen ersten Gedancken zu GOtt dem HErrn zu wenden, wie sich Maria alsobald bey Gebrauch ihrer Vernunfft zu ihrem Schöpffer gewendet hat. Das Laster, so zu meyden, kan seyn die Trägheit zu solcher Zeit. Die Vorbereithung, das Fest selbst, wie auch die Octav halte nach der gemeinen Weiß, welche angezeigt worden im ersten Absatz am 512. 514. 519. Blat. Erwöhle in der Vorbereithung einige Weiß Mariam zu verehren auß jenen welche du findest im dritten Absatz. Besonders verehre den H. Nahmen Mariä, erzeige ihm gebührende Ehrerbiethsamkeit.

Die Schuß-Gebettlein können seyn. 1. Sancta Maria, ora pro nobis. **Heilige Maria bitt für uns.** Nativitas tua Dei genitrix virgo gaudium annuntiavit universo mundo: **Deine Geburth/ O Gebährerin GOttes / hat der gantzen Welt ein Freud verkündiget.**

III. Von der Auffopfferung Mariä.

DAs Ziehl der Einsetzung dieses Fests ist, GOtt dem Herrn Danck sagen, daß er Mariä eine so grosse Gnad verliehen, Krafft dero sie sich in ihrem dritten Jahr der Göttlichen Majestät gantz und gar auffgeopffert, und zu dessen Dienst gewidmet hat: Zweytens, Mariam verehren, und umb Gnad anruffen; wenigstens von dieser Stund an GOtt dem HErrn eyffrigst zu dienen. Begehre die Gnad, dich nach dem Exempel Mariä gantz und gar GOtt dem Allerhöchsten auffzuopfferen, ohne daß du einen Augenblick länger verweilest. Die Tugend kan seyn, ein bereithwilliger Gehorsam gegen denen Einsprechungen. Das Laster aber, die Trägheit, Faul- und Langsamkeit in dem Dienst GOttes.

Neben der gemeinen Weiß, so wohl was die Vorbereithung, als das Fest und die Octav angehet, beobachte folgendes. 1. Wünsche Glück der seeligsten Gebährerin GOttes, daß sie also Frühzeitig ihren GOtt erkennt und zu dienen angefangen habe: Gedencke dabey, wie spath bey dir solches geschehen; wem du deine erste Jahren geschenckt habest, und bereue öffters die Sünden deiner Jugend, fasse aber eine hertzhaffte Resolution von diesem Augenblick an deinem Gott biß zum End deß Lebens zu dienen, und opffere diesen Vorsatz auff durch die Händ Mariä.

2. Wan du dich heut Gott dem Herrn auffopfferest zu seinem Dienst, so gebe acht, daß du auch jene drey Umbständen haltest, welche Maria in ihrer Opfferung beobachtet. Sie hat sich auffgeopffert

1. Ge-

1. Geſchwind, Frühzeitig, ſo bald ſie gekönt. 2. Gantz und gar, ohne eintzigen Vorbehalt. 3. Vor allezeit oder auff ewig.

3. Nach dem Beyſpiehl Joachim und Annä können die Elteren GOtt dem HErrn ihre Kinder auffopfferen, und einen Vorſatz machen, ſolche allein zur Ehr GOttes auffzuziehen, wohl unterweiſen zu laſſen, niemahl von ihrem Beruff zu verhinderen.

4. Die Schuß-Gebettlein können ſeyn: 1. Delicta juventutis meæ & ignorantias meas ne memineris Domine. **O HErr gedencke nit an die Sünden meiner Jugend und an meine Unwiſſenheiten.** 2. Ego ſervus tuus Domine, & filius Ancillæ tuæ. **Ich bin dein Diener / O Gott / und ein Kind deiner Dienſt-Magd.**

IV. Von der Verkündigung Mariä.

DAs Ziehl und End iſt Gott dem Herrn für eine zweyfache Gnad Danck zu ſagen. 1. Für die Menſchwerdung Chriſti. 2. Weil er Mariam an heut nit allein zu einer Mutter ſeines geliebteſten Sohns, ſonderen auch aller Menſchen erwöhlt. Begehre als die gewöhnliche beſondere Gnad ein kindliches Vertrauen zu Maria als der barmhertzigſten Mutter aller Menſchen: Item, eine inbrünſtige Lieb gegen deinen eingefleiſchten Heyland Chriſto JEſu. Die Tugend kan ſeyn jene welche Maria heut in ihren Worten und Wercken gezeigt, nemlich die Demuth, oder die Lieb zur Reinigkeit: das entgegen geſetzte Laſter nehme vor zu fliehen und zu meyden. Neben der gewöhnlichen Weiß die Vorbereithung, das Feſt und die Octav anzuſtellen, halte folgende Puncten.

1. Raume alles auß dem Weeg, welches dich verhinderen kan, daß du von Maria nit zu einem Kind auffgenohmen werdest. Erforsche dich, was ein Kind seiner Mutter schuldig seye, nemblich die Lieb, die Ehrerbiethsamkeit und den Gehorsam; und suche wie du diese beobachten wollest: alsdan erwöhle Mariam zu deiner Mutter; begehre von ihr mütterliche Hülff im Leben und Todt.

2. Sage Gott heut öffters Danck für die zweyfache grosse Gnad, welche ich angedeutet heut der gantzen Welt wiederfahren zu seyn. Zu diesem Ziehl nehme dir vor, täglich wan das dreyfache Glocken-Zeichen gegeben wird, GOtt dem Herrn Danck zu sagen für die Menschwerdung Christi, wie auch Mariam als eine Mutter zu verehren.

3. Den Englischen Gruß schätze hoch, und bette solchen, wan die Uhr schlagt vor ein glückseliges End; wie auch wan du bey einer Bildnüs Mariä fürüber geheſt. Den Rosenkrantz als ein uhralkes, heiliges Gebett gebrauche desto eyffriger, je mehr es von denen Ketzeren verspottet, ja auch von vielen aberwitzigen Catholischen vernachlässiget wird, welche es sich für ein Schand rechnen, mit einem Rosenkrantz in der Hand gesehen zu werden. Ein Diener Mariä seyn, und dieses äusserlich bezeigen ist kein Sach, deren man sich verständiger Weiß schämen kan.

4. Die Schuß-Gebettlein können seyn: Ave Maria gratia plena. **Gegrüsset seyst du Maria/** &c. 2. Sancta Maria mater Dei ora pro nobis.

Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns.

V. Von der Heimſuchung Mariä.

DAs Zihl dieſes Feſts iſt Mariam in ihrer Heimſuchung zu verehren, und nach ihrem Beyſpihl unſere Heimſuchungen einzurichten. Bitte umb Gnad alſo zu leben, damit du wenigſtens in deinem Todt von Maria heimgeſucht und geſtärckt zu werden verdieneſt. Item: damit du deine Heimſuchungen und Converſation mit dem Nächſten wohl einrichten mögeſt. Die beſondere Tugend ſoll ſeyn die Sorgfalt in der Converſation, damit man Gott nit beleydige. Das Laſter aber ſoll ſeyn, die Unbehutſamkeit in der Heimſuchung oder Converſation. Neben der gemeinen Weiß beobachte folgende Puncten.

1. Betrachte die gantze Begebenheit der Heimſuchung Mariä, und in Betrachtung deß Seegens welcher dem Hauß Eliſabeth wiederfahren iſt, begehre öffters inſtändig von Maria durch ihre mütterliche Hülff heimgeſucht zu werden, abſonderlich in der letzten Stund.

2. Sage heut GOtt Danck, daß er dich ſo offt heimgeſucht habe in der H. Communion, und bitte umb Verzeyhung aller von dir begangenen Fehleren in Empfahung derſelben.

3. Lehrne von Maria, wie man alles Lob GOtt dem HErrn geben ſolle und wiederhohle das Lobgeſang: Meine Seel macht groß den Herrn.

4. Erforſche wohl deine Heimſuchungen, was du in denenſelben zu beſſeren habeſt. Gebe acht, was Maria vor ein Ziehl und End gehabt, was vor Reden ſie geführt, was ſie gethan habe; und nach dieſem richte deine Geſpräch ein. Die Viſiten ohne gebührende Urſach,

ſach, allein die Zeit zu vertreiben oder auß Lieb deß Müſſiggangs anſtellen ; auß ſolchen eine tägliche Gewohnheit machen und faſt die mehreſte Zeit damit zubringen ; in ſolchen nichts als von Eytelkeit, von denen Fehleren deß Neben-Menſchens, oder weiß nit wo von anderſt reden, iſt unmöglich vor GOtt zu entſchüldigen ; es mag der Welt-Geiſt dagegen ruffen, was er will. Richte dieſen Punct heut wohl ein : Frage GOtt und deinen Beicht-Vatter umb Rath : Ruffe an die mächtige Fürbitt Mariä.

5. Die Schuß-Gebettlein können ſeyn. 1. Viſita nos in ſalutari tuo. **O Maria/ ſuche uns heimb in und mit deinem Heyland.** 2. Magnificat anima mea Dominum, &c. **Meine Seel macht groß den HErrn/ ꝛc.**

VI. Von der Reinigung Mariä.

Dieſes Feſt, welches auch Liechtmeß genennt wird, iſt eingeſetzt zu Erinnerung des Opffers, welches Maria heut verrichtet, da ſie ihr göttliches Kind Gott dem himmliſchen Vatter hat auffgeopffert im Tempel zu Jeruſalem ; wie auch zu Verehrung der wunderbahrlichen Demuth Mariä, welche obwohl die allerreineſte dannoch ſich unter jene geſtelt, ſo die Reinigung vonnöthen hatten. Begehre die Gnad, dich durch die Händ Mariä GOtt dem HErrn vollkommen auffopfferen. Item damit du nit ſterben mögeſt, du habeſt dan deinen Heyland zuvor empfangen zu dem heiligſten Sacrament ; wie der fromme Simeon denſelben vor ſeinem End zu ſehen gewürdiget worden. Die Tugend kan ſeyn eine tieffe Demuth, nach dem Beyſpiehl Mariä, gegen das Laſter der Hoffarth.

farth. Neben der gemeinen Weiß, wovon mehrmahlen gemeldet worden, beobachte folgendes.

1. Weil Maria Gott dem Herrn geopffert das liebste, was sie gehabt, opffere auch du das angenehmste, was du hast; dein Hertz: reinige aber solches vorhero durch eine reumüthige Beicht. Opffere auch GOtt dem Herrn die deinige: Opffere täglich früh Morgens das beste, das ist die erste Gedancken.

2. Begehre inständigst durch die Fürbitt Mariä nit anderst zu sterben, als wie Simeon, in Gegenwarth oder unter dem Schutz Mariä; wie auch in Umbfahung deines Heylands durch die heilige Communion.

3. Die Schuß-Gebettlein können seyn. 1. Nunc dimittis Servum tuum Domine, &c. **Nun lassest du fahren / O HErr deinen Diener im Frieden.** 2. Virgo puriſſima, ora pro nobis. **Du allerreineste Jungfrau bitte für uns.**

VII. Von der Himmelfahrt Mariä.

Dieses Fest ist angestellt, GOtt den HErrn in seiner heiligsten Mutter zu verehren, dero er heut drey besondere Gnaden verliehen hat, nemlich den glückseligsten Todt, die Auffnehmung in den Himmel, und die Crönung daselbsten. Begehre heut folgende Gnaden. 1. Einen glückseligen Todt in der Lieb GOttes. 2. Ein frommes Leben, damit du würdig werdest Mariam als eine Vorsprecherin zu erfahren im Leben und Todt. Dan heut hat Maria das Ambt einer allgemeinen Vorsprecherin angetretten. Nehme vor eine besondere Tugend die Lieb, und befleisse dich dieselbe diese

Zeit auff das inbrünstigste zu üben, damit du auch in solcher Ubung sterben mögest. Meyde alle der Lieb entgegen gesetzte Fehler und Sünden.

Neben der gemeinen Weiß thue folgendes: 1. Wünsche Mariä Glück zu so grosser Gnad, welche ihr heut erzeigt worden, sonderbahr da sie in den Himmel über alle Heilige erhoben worden. Erwöhle sie zu deiner Vorsprecherin, setze grosses Vertrauen auff dero mächtige Vorbitt; nehme dir vor allzeit unter dero Schutz zu leben und zu sterben.

2. Die Schuß-Gebettlein können seyn: 1. Eja ergo Advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte: **Wohlan dan O unsere Vorsprecherin / wende deine barmhertzige Augen zu uns.** 2. Sub tuum præsidium confugimus, &c. **Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir / O heilige Gebährerin Gottes / ꝛc.**

NB. Alles was an diesem und anderen Mariä-Festen zu thun ist, muß genohmen werden auß dem ersten Absatz wie auch auß dem 3ten dieses Capitels.

Vierter Absatz.

Weiß und Manier die Fest-Täg der Heiligen zu begehen.

Die Fest-täg der Heiligen seynd deßwegen verordnet: 1. Damit wir GOtt den Herrn in seinen Heiligen loben; dan alle Ehr, so man denen Heiligen erzeigt, erzeigt man GOtt dem Herrn selbst: 2. Damit wir das Leben der Heiligen betrachten, und dadurch angetrieben werden ihnen nachzufolgen. 3. Endlich daß wir uns würdig machen

nachen durch die Fürbitt der Heiligen jene Gnaden von GOtt zu erhalten, welche wir verlangen. GOtt der Herr hat uns die Heilige gesetzt als Beyspiehl der Tugendten, und als mächtige Vorsprecher in allen Nöthen. Begehe die Fest-Täg derselben mit möglicher Andacht; welches sonderlich zu verstehen von denen Fest-Tägen der Apostlen, und derjenigen Heiligen, gegen welche du besondere Andacht trageſt. Die Weiß und Manier solches im Werck zu erfüllen kan gantz und gar genohmen werden auß der gemeinen Weiß, welche ich dir gegeben hab im ersten Absatz dieses Capitels am 112. Blat, ꝛc. Beobachte neben jenen Puncten folgende.

1. Leſe bedachtſam das Leben des Heiligen, dessen Fest-Tag begangen wird; und gebe acht, was für eine Tugend er sonderbahr geübt habe, oder gegen welches Laſter er hertzhaffter gestritten habe; und erwöhle dir beyde; die Tugend zwar, derselben nachzustreben; das Laſter aber, daſſelbige ebenfalls zu bestreiten. Und hieher richte deine mehrſte Andacht. Täglich übe mehrmahl die Tugend; und ebenfalls täglich erwecke einen Haß ab der Sünd. In der Betrachtung, in der Erforschung des Gewiſſens, in allen anderen Andachten bitte GOtt umb Gnad dem Heiligen nachzufolgen in der vorgeſtelten Matery. Keine Verehrung kan dem Heiligen angenehmer seyn, als dieſe; keine ebenfalls dir nützlicher.

2. Sage Gott dem Herrn Danck für alle Gnaden, welche er den Heiligen erzeigt, und bitte ihn, auch dich durch deſſen Verdienſten zu stärcken, damit du ihm tapffer nachfolgen mögeſt theils in Übung

der Tugend, durch welche der Heilige GOtt dem HErrn am mehrsten gefallen; theils in Meydung des Lasters, gegen welches er sonderlich gestritten.

3. Sage auch Danck dem Heiligen selbst, sonderbahr wan es einer ist auß der Zahl der Apostlen oder Stiffteren der geistlichen Ordens-Ständen, daß er also hertzhafft gearbeithet habe vor die Ehr GOttes, und das Heyl der Seelen: bitte ihn umb ein Füncklein eines gleichen Eyffers.

4. Erwöhle den Heiligen etwan zu deinen Patronen bey GOtt; befehle ihm an all dein Thun und Lassen; ruffe ihn an in allem Anligen; setze grosses Vertrauen auff dessen mächtige Vorbitt bey GOtt; nehme in allen Zufällen dein Zuflucht zu ihm.

5. In Betrachtung des Lebens deines heiligen Patronen, überlege wohl, was er für einen Weeg zum Himmel gehalten, wie weith du davon entfernt; suche in dessen Fußstapffen einzutretten; begehre hierzu Gnad von GOtt.

6. Verrichte verschiedene Gebetter und Andachten zur Ehr des Heiligen: alle deine Werck aber opffere durch dessen Händ Gott dem Allerhöchsten. Den Tag, wie auch die Octav hindurch ruffe ihn öffters an, wenigstens auff jene Weiß, wie man die Heilige in der Litaney kürtzlich anruffet. Das übrige nehme auß angezeigtem Orth.

I. Von dem Fest des H. Schutz-Engels.

Dieses Fest ist eingesetzt, damit ein jeder Mensch an solchem Tag gebührender Weiß verehre jenen Engel, den der gütige GOtt demselben zu einem Beschützer zugeeygnet. Begehre als ein sonderbahre Gnad, daß du deinem H. Schutz-Engel

in allem also getreu mögest gehorsamen, damit du einstens in dessen Gesellschafft dich ewig mit ihm erfreuen könnest. Zur Nachfolg nehme eine auß folgenden Tugendten, welche in denen Heil. Engelen vor anderen berühmt seynd. Die Keuschheit; der geschwinde Gehorsamb; Die Ehrerbiethsamkeit gegen GOtt; Die Standhafftigkeit in Beschützung göttlicher Ehr, etc. Neben der gemeinen Weiß das Fest eines Heiligen zu halten, beobachte folgendes.

1. Erwege die viele Gutthaten, welche du so wohl an Leib als an Seel durch deinen H. Schutz-Engel empfangen hast; sage ihm gebührenden Danck davor, und nehme dir vor denen Einsprechungen desselben getreu zu folgen.

2. Erinnere dich offt der Gegenwarth deines Schutz-Engels, und unterstehe dich auß Ehrerbiethsamkeit gegen denselben nit etwas zu begehen, welches du in Gegenwarth eines ehrbahren Manns nit begiengest.

3. Setze ein grosses Vertrauen auff die Fürbitt deines H. Engels, und ruffe ihn nit allein an Früh und Abends, sonderen auch in allen Zufällen und Beschwehrnüssen.

4. In der Kirch seye ingedenck der Gegenwarth deines H. Schutz-Engels, und bette mit demselben deinen GOtt gebührender Weiß an, ohne daß du dich unterstehest mit der geringsten Unehrerbiethsamkeit GOtt den HErrn zu beleydigen.

6. Befehle deinem Schutz-Engel offt dein letztes End, und ruffe ihn an in dem Streit gegen den Lucifer. Vergesse auch nit zu verehren den Fürsten der Engelen und Ertz-Engelen den H. Michael als besonderen Patron der Sterbenden.

6. Die Schuß-Gebettlein können seyn: 1. Angele Dei, qui Custos es mei, me tibi commissum pietate superna hodie custodi, illumina, rege & guberna. **Heiliger Schutz-Engel mein / laß mich dir befohlen seyn. Stehe mir bey im letzten Streit; führe mich zu der Seeligkeit.** 2. Sancti Angeli Custodes nostri, defendite nos in prælio, ut non pereamus in tremendo judicio. **O ihr heilige Schutz-Engel beschützt uns in dem Streit / daß wir nit zu Grund gehen in dem erschröcklichen Gericht.**

II. Von dem Fest des Nahmens-Patronen.

NIchts ist billicher, als daß wir mit aller Andacht begehen das Fest desjenigen Heiligen, dessen Nahmen wir tragen, wan solches schon von der allgemeinen Kirch nit gefeyret wird. Ein jeder Christ bekomt im H. Tauff den Nahmen eines Heiligen, damit er diesem suche nachzufolgen, und in allen Nöthen anzuruffen. Die Bereithung zu diesem Fest, wie auch die Weiß selbst solches zu begehen nehme abermahl auß der gemeinen Weiß, wohin ich mich mehrmahl beruffen. Beobachte dabey folgendes.

1. Lese mit allem Fleiß das Leben jenes Heiligen, dessen Nahmen du führest; und gebe wohl acht auff alle Tugendten, welche er geübt; auff alle Laster welche er gemeydet hat; und erwege alsdan bey dir, wie weith du von solchen entfernet seyest: erwöhle du hierauß etwas zur ernstlichen Nachfolg. Ersinne dabey selbst etwas, welches du deinem Patronen zu Lieb und zu Ehren thuen könnest.

2. Sage GOtt dem Herrn Danck für alle Gna-

den,

den, welche er diesem Heiligen erzeigt; und bitte umb Beystand demselben nachzufolgen.

3. Sage auch Danck dem Heiligen für jene Sorg, welche er für dich gehabt; bitte ihn umb Verzeyhung, daß du bißhero seinen Nahmen umbsonst getragen: erwöhle ihn auff ein neues zu deinem Patronen; suche dessen Ehr zu vermehren; ruffe ihn an für dich und für alle, welche eben diesen Nahmen haben, und dieses allzeit im Früh und Abends-Gebett; nehme dir vor ihm fleissiger nachzufolgen; gebrauche ihn allzeit als deinen Fürsprecher bey GOtt; bette täglich ein gewisses Gebett ihm zu Ehren; endlich soll dein gantze Sorg seyn also zu leben, wie dein H. Patron gelebt hat: findest du eine oder andere Tugends-Ubung, deren er sich gegen GOtt oder der Himmels-Königin bedient, so ergreiffe alsobald dieselbe mit grossem Eyffer. Ein mehreres wird dir dein Andacht selbst eingeben.

III. Von dem Fest des Jahr- und Monaths-Patronen.

EIne vieler Orthen gebräuchliche Andacht ist, alle Jahr und Monath einen Heiligen erwöhlen, den man als seinen Schutz-Patronen vor allen anderen sorgfältig verehre und anruffe. Das Ziehl dieser Andacht ist, damit man solche Heilige zu sonderbahren Patronen und Fürsprecheren habe so wohl im Leben als absonderlich im Todt. Die Weiß solche Patronen zu erwöhlen ist kürtzlich diese: Schreibe dir im Anfang des Monaths oder Jahrs etliche Nahmen der Heiligen auff verschiedene Zettul; nehme alsdan nach vorhero angeruffener Gnad

des

des Heil. Geists einen herauß; erwöhle und nehme den darauff gezeichneten Heiligen an als deinen absonderlichen Patronen vor diesen Monath oder Jahr; eröffne ihm dein gantzes Hertz; begehre dessen Hülff in allem Anligen; sonderbahr bitte ihn umb Beystand, damit du jenes Laster, welches du dir vorgenohmen zu vertilgen, vollkommen außreuten mögest, wie auch erlangen jene Tugend, nach welcher du vor anderen strebest: bitte ihn, daß er dich den Monath hindurch behüte von aller Gefahr Leibs und der Seelen, und nit zulasse, daß du in einige schwähre Sünd fallest. Lese alsdan das Leben des Monath oder Jahrs-Patronen; sehe, ob du ihm in keiner Sach nachfolgen könnest: täglich ruffe ihn an in dem Früh- und Abends-Gebett, in der H. Meß, in allen Andachten: was du auch immer zu begehren hast von GOtt, dasjenige begehre durch diesen: Umb das End des Monaths opffere ihm auff alle Werck, welche du ihm zu Ehren verrichtet hast; sage Danck vor die gehabte Sorgfalt; bitte umb Verzeyhung deiner Nachlässigkeit; ruffe ihn an, daß er dir beystehe im Leben und Todt. Man findet gantze Bücher, welche dieses weitläuffig außführen.

Zu dem Fest deines Jahr oder Monaths-Patronen bereithe dich wie zu anderen Fest-Tägen; und eben also begehe den Festag selbst wie die andere. Lese den ersten Absatz dieses Capitels; wie auch den vierten.

* * * * *
* * * *
* *
*

Fünffter Absatz.

Weiß und Manier andere gewisse Täg zu begehen.

DErgleichen Täg können seyn der Geburths-Tag eines jeden Menschens; der Tag deß H. Tauffs, der Tag an welchem man eine besondere Gnad von GOtt erhalten hat.

I. Von dem Geburths-Tag.

FAst bey allen Geschlechteren der Welt findet man den Gebrauch, daß man seinen Geburths-Tag feyerlich begehe, wie solches auch von unterschiedlichen in H. Schrifft erzehlt wird. Es wird ein ehrliche Freud an solchem Tag nit verbotten; dieses aber ist häßlich und unverantwortentlich, daß wir an gemeltem Tag kaum etwan gedencken an den Uhrheber unseres Lebens und unserer Geburth; daß man allein dem Leib, nit aber der Seel suche gutes zu thun. Was hilfft alle Glückwünschung, wan du das letztere versaumest. Deßwegen thue folgendes.

1. Ehe dein Geburths-Tag ankommt, opffere GOtt dem Herrn verschiedene Bußwerck und Abtödtungen vor die so übel angewendete Zeit deines Lebens: gedencke was du an dem Tag selbst GOtt dem Herrn zur Danckbahrkeit auffopfferen wollest: hast du nichts anderes, so opffere ihm ein reumüthiges Hertz; bereue so lange Zeit deines Lebens, welche du etwan meisten theils übel angewendet hast; verrichte eine ernstliche Beicht, worin du dich auch wegen bißhero nachläßig geführten Leben wenigstens ins gemein anklagen kanst, mit vestem

Vorsatz künfftig hin GOtt dem HErrn eyffriger zu dienen.

2. Den Tag selbst bringe mit sorgfältiger Ubung allerhand guten Wercken zu, theils GOtt dem Herrn Danck zu sagen für die Gutthat der Erschaffung und Erhaltung; theils denselben zu versöhnen wegen Mißbrauchs derselben Gutthaten, endlich überflüssige Gnad zu erlangen die noch übrige Zeit deß Lebens wohl anzuwenden.

3. Heut thue dasjenige, was du würdest gethan haben, wan du gleich im ersten Augenblick deiner Geburth den Gebrauch deiner Vernunfft gehabt hättest. Nemlich wende dich zu dem Uhrheber und Erhalter deines Lebens, zu deinem Gott, erkenne ihn als deinen ersten Ursprung, bette ihn an, sage ihm Danck für alle Augenblick deß Lebens, wie auch daß er dir solches nit wegen deiner Sünden abgekürtzt habe, und also in der Boßheit sterben lassen.

4. Lade ein die heilige Engel und andere Heilige, damit sie an statt deiner Gott den Herrn loben und preysen mögen. Opffere deinem Schöpffer auff alle gute Werck, welche in der gantzen wahren Kirch geschehen seynd von jener Stund an, da du angefangen hast zu leben, besonders so viele H. Meßopffer, ja die Verdiensten JEsu Christi selbst.

5. Besinne dich wohl, wie du dein Leben bißhero angewendet habest, wie du deine Glieder gebraucht zu dem Dienst GOttes, ꝛc. Bereue es von Grund deß Hertzens, und gebe wohl acht, wie du es künfftighin änderen wollest. Ruffe hierzu an die Vorbitt Mariä und anderer Heiligen.

6. Die Heil. Communion verrichte erstlich zur Danckſagung für das verliehene und so lang erhaltene

tene Leben; zweytens zur Gnugthuung aller begangener Fehleren. Letztlich kräfftige Gnad zu erhalten, daſſelbige Leben allein zu dem Dienſt deß Schöpffers anzuwenden. Mache alsdan einen hertzhafften Entſchluß, Seel und Leib, alles was du haſt, gantz allein zur Ehr GOttes anzuwenden.

7. Bette heut und die Octav hindurch das Lob-Geſang deß Heiligen Ambroſii: Te Deum laudamus. **Dich loben wir! O GOtt**, ꝛc. Oder den 50. Pſalmen Davids: Erbarme dich meiner O GOtt, ꝛc.

8. Vergeſſe auch nit Danck zu ſagen jenen Heiligen, durch dero Vorbitt dir in deinem bißhero geführten Leben viele Gnaden wiederfahren ſeynd; und bitte ſolche ferner dir beyzuſtehen biß an das End.

II. Von dem Tag deß Heil. Tauffs.

WAn ſich deine Geburth und die Empfahung deß H. Tauffs auff einen Tag zugetragen, ſo begehe die Gedächtnüs deß letzteren in der Octav deiner Geburth zu dieſem Ziehl und End, damit du Gott dem Herrn gebührenden Danck abſtatten mögeſt für die groſſe Gutthat deß Heil. Tauffs, und dabey überflüſſige Gnad erlangen hinführo ein ſolches Leben zu führen, welches gemäß ſeye demjenigen Glauben, deſſen Mitglied du worden biſt durch den H. Tauff.

1. An vorgehendem Tag verrichte etliche Bußwerck gnug zu thun vor alle Sünden, welche du gegen die Würdigkeit eines Chriſten begangen haſt. Beſinne dich, wie du den nächſten Tag wohl zubringen mögeſt: begehre hierzu Gnad von Gott.

2. An dem Tag ſelbſt betrachte die groſſe Gutthat deß H. Tauffs: du biſt krafft dieſes H. Sacraments

ments gereiniget worden von der Erbsünd ; auß einem Kind deß Zorns bist du worden ein Kind der Gnaden GOttes, ein Erb deß Himmels : deine Seel ist worden ein Tempel der heil. Dreyfaltigkeit: du bist worden ein Glied der wahren Kirchen, ꝛc. Was grosse Gnaden ! betrachte auch , warumb solche Gnad dir vor so vielen anderen wiederfahren seye ? warumb dich nit Gott habe ohne Tauff sterben lassen, wie andere ; sage hierauff Danck der unermessenen Güte GOttes gegen dich.

3. An diesem Tag hast du geschworen unter das Fähnlein Christi: du hast wiedersagt und auffgekündigt dem bösen Feynd und allem Anhang desselben. Uberlese die Formul deßjenigen, was du versprochen hast, und erforsche dich , wie du diesem Versprechen nachkommen seyest, bereue deine Boßheit : Erneuere deinen Bund mit Gott , und weil dazumahl andere an statt deiner geantwortet haben, so thue du es anjetzo vor dich, und bekräfftige dasjenige, was du damahl versprochen hast , mit vestem Vorsatz künfftighin solches fleissiger zu beobachten.

4. Heut bist du eingangen in die wahre Kirch: Erinnere dich deßwegen der unschätzbahren Gnad deß Berufs zum wahren Glauben : gedencke wie viele Millionen der Menschen solche Gnad von Gott nit empfangen haben, da herentgegen der gütige GOtt dieselbe dir verliehen. Schätze diese Gnad hoch ; trage ein Mitleyden mit denen Unglaubigen und bette für sie ; sage GOtt unendlichen Danck ; übe dich in der Tugend deß Glaubens; erforsche dich , wie du gemäß diesem Glauben gelebt habest, und bitte GOtt umb Verzeyhung; nehme dir aber ernstlich vor, dein Leben zu änderen , die

wahre

wahre Kirch wie auch alle Gebräuch und Ceremonien derselben zu beschützen ; öffentlich zu zeigen, daß du dir vor die gröste Ehr schätzest ein Kind der wahren Kirchen zu seyn.

5. Wan dir dein Beicht-Vatter solches erlaubt, so empfange abermahl die H. Communion, weil du ja Gott dem Herrn nichts angenehmeres auffopfferen kanst als dieselbe. Erneuere dabey den gemachten Vorsatz und ruffe Gott umb Beystand an. Die Octav hindurch verhalte dich wie von dem vorigen Tag gemeldet worden.

III. Von jährlicher Gedächtnus einer sonderbahren von Gott empfangener Gnad.

DJe wahre Kirch hat auß Eingebung Gottes viele Täg gesetzt, an welchen sie jährlich sich erinnert besonderer Gutthaten, welche der gütigste Gott denen Menschen erzeigt, umb davor eben diesem gütigsten Gott schuldigen Danck abzustatten. Warum sol nit ein privat Persohn wohl thun, wan sie jährlich jene Täg feyerlich begeht, an welchen sie besondere Gnaden von Gott empfangen hat. Dergleiche Gnad kan seyn, die Bekehrung zu einem frömmeren Leben ; die Errettung auß einer grossen Gefahr Leibs oder der Seelen ; der Beruff zu einem geistlichen Leben ; die Ablegung der Ordens-Gelübden ꝛc. Lese die Leben der Heiligen, so wirstu finden, daß sie diese und dergleichen Gnaden an gewissen Tägen des Jahrs sich vorgestelt, und davor danckbahr zu seyn beflissen haben. Wilst du ihnen nachfolgen, so thue folgendes.

1. Ehe ein solcher Tag ankommt, verhalte dich wie an dem Vorabend eines Fests. An dem Tag

ſelbſt aber betrachte jene Gutthat wohl, welche dir widerfahren iſt mit allen Umbſtänden: wer dir ſolche erzeigt? Warumb! Wie groß die Gutthat in ſich ſelbſt ſeye ꝛc. Alsdan erforſche dich wie du dich bißhero gegen deinen Gutthäter verhalten oder ſolche Gutthat gebraucht habeſt. Bitte umb Verzeyhung; ſage Gott dem allerhöchſten Danck; mache den ernſtlichſten Vorſatz die Gutthat beſſer zu gebrauchen, und dem Gutthäter eyffriger zu dienen.

2. Beſinne dich, was du zur Danckbarkeit Gott dem Herrn opfferen wolleſt. Du kanſt erwöhlen verſchiedene gute Werck, Abtödtungen, Ubung gewiſſer Tugenden, Verrichtung allerhand Gebetter. Bevorab gewöhne dich an dieſem Tag ſo wohl als ſonſten öffters zu erinneren an die erhaltene Gnad, und würcklichen Danck abzuſtatten deinem gröſten Gutthäter. Die beſte Danckbarkeit iſt ſeinen Gutthäter nit allein nit beleidigen, ſondern auch deſſen willen in allem nachkommen, es mag auch ſo beſchwehrlich ſeyn als es will.

3. Die H. Communion ſollſt du entweder an dieſem Tag ſelbſt, oder an nächſt darauf folgenden Sonntag empfangen zur Gnugthuung vor deine Undanckbarkeit; zur Danckſagung der göttlichen Majeſtät; zu Erhaltung kräfftiger Gnad deinem Gutthäter eyffriger zu dienen. Die folgende Täg kanſt du etwan betten das Lobgeſäng des H. Ambroſii, wie auch am heutigen Tag geſchehen ſoll.

4. Etliche pflegen in dem Jahr einen Tag zu erwöhlen, an welchem ſie Gott dem Herrn außdrücklich Danck ſagen für alle Zeithero empfangene Gnaden. Ein überauß löblicher Gebrauch. Der Weiß ſolchen Tag zuzubringen kan eben dieſe ſeyn welche ich erſt angezeigt. Der Tag kan ſeyn ein wed

weder das Feſt der allerheiligſten Dreyfaltigkeit, oder der letzte Tag im Jahr. In dem 5ten Capitel dieſes Büchleins findeſt du beſondere Betrachtung zu dieſer Matery. Wer ein mehreres von dergleichen Materie verlangt, derjenige leſe das Chriſtliche Jahr P. Suffren; die Andachts-Ubungen P. Croiſet und andere.

Fünfftes Capitel.

Von der General- oder gemeinen Beicht.

EIn groſſer Theil der Jährlichen Vorbereitung zu dem Tod, wovon bißhero gehandlet worden, iſt eine rechtſchaffene Erforſchung der begangenen Sünden, und hierauff Jährlich zum wenigſten einmahl angeſtellte General-Beicht, worin man ſich wegen aller derjenigen Sünden, ſo man das Jahr hindurch begangen, reumüthig anklaget. Weilen aber zu einem heiligen Tod ſehr nützlich iſt, daß man vorhero bey gutem Verſtand und Geſundheit eine dergleichen General-Beicht nit nur über die Sünden eines eintzigen Jahrs, ſondern ſeines gantzen Lebens ſorgfältig verrichte; deßwegen hab ich allhie einen kurtzen Unterricht von ſolcher Beicht, wie auch ein alſo genanntes Sünden-Regiſter beyſetzen wollen. Gebrauche es zum Heyl deiner Seelen, aber wie geſagt, da du noch bey gutem Verſtand und Geſundheit biſt; dan wie hart dergleichen Arbeit ſeye in einer tödlichen Kranckheit, wo der Leib ſo wohl als die Seel geſchwächt iſt, kanſt du nicht erachten, wan du es überlegen willſt.

Erster Absatz.

Unterricht von der General-Beicht.

EIne General- oder gemeine Beicht ist, in welcher der Mensch sich anklagt entweder wegen aller Sünden seines gantzen Lebens, oder wegen derjenigen, welche er von gewisser längerer Zeit her, als etwan von einem oder mehreren Jahren verrichtet. Diese ist bißweilen nothwendig, bißweilen nützlich, etlichmahl auch schädlich. 1. Nothwendig ist dieselbe, wan die vorige Beichten ungültig gewesen entweder auß Schuld des Beicht-Vatters, welches selten geschicht, oder auß Schuld des Beicht-Kinds; weil sich solches nemlich nur obenhin erforschet; oder keine wahre ernstliche Reu und Leyd mit einem festen Vorsatz der Besserung erweckt; oder eine schwehre Sünd freywillig in der Beicht verschwiegen hat. Und hat man allhier sonderlich acht zu geben auf jene Beichten, welche in der Jugend geschehen, wo man öffters nit weiß, was zu würdiger Empfahung des H. Sacraments der Buß erfordert werde, was eine Reu und Leyd seye, wie solche zu erwecken etc. Item auf jene, welche man auß Abgang der Zeit übereylet; oder da man nur mit dem Mund eine Reu und Leyd obenhin erwecket; oder einige Sünd verschweigt, an welcher man verständig zweifflet, ob es nit eine schwehre Sünd seye. Nit weniger seynd zu förchten jene Beichten, wo man einige nothwendige Umbständen verschweigt oder bemäntlet; wo man außlasset, was etwan in der Jugend nur mit halber Erkantnuß, doch mit einiger Forcht und Schamhafftig-

keit

keit geschehen ; oder wo man mit Fleiß einen solchen Beicht-Vatter sucht, welcher übel hört, oder wenig Hertz und Wissenschafft hat das Beichtkind zu unterweisen und zu ermahnen. In dergleichen Umbständen ergreiffe bey Zeiten eine ernstliche General-Beicht über dein gantzes Leben, oder wenigstens über die gantze Zeit, da einer auß erstgemelten Fehleren geschehen ist. Und dieses bist du schuldig zu thun.

2. Nutzlich ist eine General-Beicht erstlich jenen, welche einen neuen Lebens-Wandel und ernstliche Besserung anfangen wollen. Dan wan eine Seel vor sich siehet so viele schwehre Sünden, womit sie Zeit ihres Lebens Gott den Herrn beleydiget hat, wird sie ehender bewegt dieselbe zu beweinen, und ernstliche Buß darüber zu thun. Darum haben die Heilige gemeiniglich ihre Bekehrung von dergleichen Beicht angefangen. Zweytens nutzet sie denenjenigen, welche ein unruhiges Gewissen haben : inmassen nichts ist, wodurch man eine wahre und beständige Ruh seines Gemüths überkommen könne, als eine gemeine, sorgfältige und ernstliche Reinigung des Gewissens. Was aber diese vor Ruh und Trost einem Menschen bringe, kan derjenige allein wissen, der es erfahren hat. Letztens ist die General-Beicht allen denenjenigen sonderbahr heylsam, welche sich zu einem glückseligen Tod bereiten wollen : dan nichts ist, welches uns den Tod erschröcklicher mache als die Sünd, nichts, welches den Sterbenden hefftiger ängstige ; nichts welches einen unglückseligen Tod verursachen könne, als die Sünd : kein anderes Mittel aber solche zu vertilgen hat uns Gott gegeben als das H. Sacrament der Buß ; welches

man dazumahl mit grösserer Vorbereitung empfangt, wan man alle Sünden seines gantzen Lebens gleichsam vor sich sihet und auff mögliche Weiß bereuet und verfluchet. Zu dem tröstet einen Sterbenden nichts besser als ein ruhiges Gewissen; dieses aber, wie erst gesagt, hat man durch Hülff einer reumüthigen General-Beicht fast allein zu erwarten. Es erkennen solches die mehreste Menschen; kaum einer ist, welcher nit vor seinem End begehre eine dergleichen gemeine Beicht zu verrichten; die mehreste aber fehlen in diesem, daß sie solche biß in ihre Kranckheit verschieben, wo es wahrhafftig ohne sonderbahre Gnad Gottes unmöglich verrichtet werden kan, wie sie soll. Wer sorgfältig ist vor seine Seeligkeit, thuet solches bey Zeit, das ist, bey gutem Verstand und Gesundheit.

3. Endlich ist die General-Beicht auch schädlich denen Scrupulanten, und öffters jenen, welche schon vorhin eine dergleichen mit grossem Fleiß und Sorgfalt abgelegt haben, weder ein neue verständige Ursach haben zu zweiflen an Gültigkeit ihrer geschehenen Particular-Beichten. Diese sollen hierin gehorsamen dem Rath eines verständigen Beicht-Vatters; sonst ist ihnen nit zu helffen.

Nun bleibt noch übrig etwas zu reden von der Weiß und Manier solche Beicht zu verfertigen; Es besteht aber dieselbe in folgenden Puncten. Erstlich wan du dich entschlossen dergleichen Beicht zu verrichten, so ruffe mit allem möglichen Eyffer so wohl den göttlichen Beystand, als die Vorbitt der Heiligen an, damit du alle begangene Sünden recht erkennen, bereuen und beichten, folgends dieses wichtige Geschäfft zum Trost und Heyl deiner

Seelen

Seelen verrichten mögest. Zweytens zur bequemen Zeit trette die Erforschung des Gewissens selbsten an: Nehme ein Gebott Gottes nach dem anderen, eine Gattung der Sünd nach der anderen; und erforsche dich langsam und ernstlich, ob und wie du hierin gefehlt habest mit Gedancken, Worten, Wercken und Unterlassung; schreibe alsdann kürtzlich auff, wan du kanst, jene Fehler und Sünden, welche du in der Erforschung gefunden. Nachdem ein oder das andere Gebott auff solche Weiß durchsucht worden, so breche unterdessen die Arbeit ab; erwecke aber einen recht ernstlichen Schmertzen über die erkannte Sünden, welches auch öffters den Tag hindurch geschehen kan durch kurtze Schuß-Gebettlein. Ein andermahl fahre fort dich in folgenden Gebotten Gottes zu erforschen auff eben diese Weiß, welche jetzt angezeigt worden. Drittens, was die Zahl der Sünden betrifft, must du zwar sorgfältig aber nit ängstig seyn. Wende Fleiß an, sonderlich wo schwehre Sünden seynd; die Zahl zu setzen, so viel dir möglich ist. Findest du die gewisse Zahl nit, so setze, wie offt es ungefehr geschehen seye; zeige an die Zeit, da du solche Gewohnheit gehabt; mit einem Wort, sage alles, wie du in deinem Gewissen findest. Gott verlangt nit, daß du dich darüber martereſt oder biß zum Tod ängstigest, sondern allein daß du hierin eben so grossen Fleiß anwendest, als wie in anderen wichtigen Geschäfften. Dieses ist wahr: Je grösser der Fleiß ist, den man zu solcher Zeit anwendet, desto grösser ist der Nutzen, desto beständiger die Ruh. Deßwegen wende grossen Fleiß an; lasse nit das geringste übrig, welches dich einiges beunruhigen könte; seye sehr sorg-

fältig, aber nit ängstig, nit kleinmüthig. Viertens ist wohl zubeobachten, weil etwan die mehreste Beichten auß Abgang einer wahren Reu und Leyd ungültig seynd, daß man zu derjenigen Zeit, wo man sich zu einer General-Beicht bereitet, täglich mehrmahlen von Hertzen seine Sünden bereue, welches so wohl gleich nach der Erforschung des Gewissens als auch sonsten mit kurtzen Schuß-Gebettlein, wie schon gesagt worden, geschehen kan. Hierzu ist auch dienlich bey solchen Umbständen ein geistliches Buch lesen welches etwan handle von Schwäre und Boßheit der Sünden, von dem Tod, letzten Gericht, von der Höll, von Grösse der göttlichen beleydigten Majestät und dergleichen, damit man hierdurch recht von Hertzen bewegt werde seine Sünden zu bereuen.

Eines ist, welches viele von Unternehmung einer so heiligen Arbeit abschröckt, nemlich die Beschwehrnus, welche sie sich hierin einbilden. Der böse Geist sucht diese viel gröffer zu machen, als sie in sich selbsten ist; weil er den darauß entspringenden Nutzen nur gar zu wohl weiß. Welche es erfahren haben, müssen bekennen, daß die gantze Sach viel leichter seye, als man Anfangs vermeint. Daß einige Beschwehrnus seye, kan ich nit laugnen; aber auch dieses ist gewiß, daß solche leicht könne überwunden werden. Gewiß ist ebenmässig, daß Gott, welcher den Tod des Sünders nit verlangt, überflüssige Gnad mittheile dergleichen Beschwehrnuß zu überwinden. Wan dir der Sathan solche weiß nit wie groß vormahlet, so sage ihm erstlich; haben es diese und diese gekönnt, warum nit auch ich? Zweytens: gedencke an den Trost, den du nach verrichteter solcher Beicht und überwundener Beschwehr-

schwehrnus haben wirst. Niemand, als welcher denselben erfahren hat, kan ihn außsprechen. Endlich sage nur auffrichtig: Ist es dan leichter jene Angst und Unruh, worin du lebst, in deinem Gewissen außstehen, und mit solcher in die Ewigkeit fortgehen, als etliche Stunden nit ohne einige Beschwehrnus zu einer so heiligen Arbeit anwenden? Wie viele beschwärliche Stunden hast du schon gehabt in dem dienst eines zeitlichen Herrns, oder zum Nutzen deines Leibs; warum soll man der Seel zu Lieb nit ein gleiches thun? Es ist umb eine hertzhaffte Resolution zu thun. Man muß hierin Hertz und Muth fassen. Die Seel, der glückselige Tod, die glückselige Ewigkeit verdienen solche Arbeit gar wohl.

Zweyter Absatz.

Verschiedene Andachts-Ubungen / welche bey vorhabender General-Beicht können gebraucht werden.

VOr Erforschung des Gewissens ist billig, daß man den göttlichen Beystand anruffe, worzu dir Anfangs dienen wird das erste Gebett; alsdan in folgenden Tägen das zweyte. Nachdem man sich über ein oder das andere Gebott erforscht hat, ist nutzlich, daß man eine ernstliche Reu und Leyd erwecke: damit dieses besser von statten gehe, werde ich dir eine kurtze Betrachtung an die Hand geben, dero jedwederer Theil besonders zur Erweckung einer solchen Reu kan gebraucht werden. Zu welchem Zihl auch dienen können jene Ubungen der Reu und Leyd, welche zu finden seynd in dem 2. 3. 4ten Capitel

pitel dieses Büchleins. An statt eines geistlichen Buchs können gelesen werden die Betrachtungen, welche in erst gemelten Capitlen gesetzt werden, als dero vornehmstes Zihl ist zur ernstlichen Bereuung und Besserung der Sünden zu bewegen. Ein Pünctlein hab ich noch zu erinneren, und ist dieses. In jenen Tägen, da man mit einer so heiligen Arbeit, als da ist sein Gewissen recht erforschen und reinigen, beschäfftigt ist, will sich geziemen, daß man in Betrachtung so vieler und schwehren Sünden suche einige Gnugthuung der erzürnten göttlichen Gerechtigkeit abzustatten durch Verrichtung etlicher freywillig angenohmener Bußwercken. Nichts kan billicheres erdacht werden als dieses. Wer solches unterlasset, gibt zu verstehen, daß er wenig erkenne die Grösse und Boßheit der Sünden. Der H. Ignatius von Loyola da er sich zur gemeinen Beicht über sein gantzes Leben bereitete, sönderte sich ab von allem Getümmel der Welt, fastete in Wasser und Brod, nahme die nächtliche Ruh auff bloßer Erd, verharrete viele Stund lang im Gebett, umbgürtete sich mit einem härinen Kleyd, geißlete sich öffters biß auff das Blut ꝛc. Kanst du ein gleiches nit thun: so solst du doch nit alles gar unterlassen. Folge dem Rath deines Beicht-Vatters, was du hierin zu thun habest.

Erstes Gebett.

Bey Anfang der Erforschung deß Gewissens zu gebrauchen.

Allmächtiger / ewiger Gott / dessen Macht / Güte und Barmhertzigkeit unendlich

unendlich und unermessen ist ; Ich deine allerundanckbahrste Creatur werffe mich voll der Forcht und Verschämung nider vor den Thron deiner unbegreiflichen Majestät. Ich bekenne vor Himmel und Erden / daß ich die Zeit meines Lebens mit unzahlbahren Gnaden und Gutthaten von dir seye überhäufft worden / welche ich aber nit allein mit keiner Gegenlieb und Danckbarkeit / sondern mit lauter Sünden und Boßheit vergolten hab. Du / mein Gott / bist derjenige / welcher mich nach deinem Ebenbild erschaffen ; mit eigenem unendlichen Werth erkaufft / mit gröster Lieb geheiliget hast. Du hast mich ohne allen meinen Verdienst aufgenohmen in deine wahre allein seligmachende Kirch ; in dieser hast du mich so offt theilhafftig gemacht der unendlichen Verdiensten Jesu Christi durch die heilige Sacramenten / welche mein Heyland mir zu Lieb eingesetzt : da du mich so offt in meinen Sünden hättest können sterben lassen und zur ewigen Straff verstossen / hast du mich im Leben erhalten / zur Buß angetrieben / Zeit und Gelegenheit mich zu besseren verliehen. Ohne Zahl seynd so wohl die Gnaden / welche ich von dir empfangen hab / als jene übel Leibs und der Seelen / wovor du mich gnädiglich bewahret hast. Ich aber / O entsetzliche Undanckbarkeit ! hab

alle

alle diese Gnaden entweder nit erkennt / oder gar zu deiner Beleidigung mißbrauchen dörffen. Ich hab dich nit als meinen grösten Gutthäter liebreichsten Vatter / allmächtigen Herrn / unendlich grossen Gott verehrt / geliebt und angebettet / sondern hab mich unterstanden dich als meinen ärgsten Feind / als das verächtlichste unter allen Geschöpffen zu verspotten / zu beleidigen und zu verfolgen. O meine unbegreiffliche Boßheit ! O deine unermessene Gütigkeit!

Nun fange ich erst an meinen Fehler zu erkennen. Nun überfallt mein Gemüth die Forcht deiner Gerechtigkeit. Jetzt zeigt sich mir viel klärer als jemahl deine unendliche Liebwürdigste Majestät. Ich sehe die Gefahr / worin meine Seligkeit schwebet. Ich erkenne die Schulden / so ich bey deiner Gerechtigkeit gemacht. Wo will ich mich aber hinwenden / als zu eben demjenigen / den ich bißhero so schändlich beleydiget hab: zu dir meinen höchst erzürnten und beleydigten Gott ? So sehr ich mich förchte ab deiner Gerechtigkeit / so starck hoffe und vertraue ich auf deine Barmhertzigkeit. Noch keinen hast du verstossen / O Gott / welcher mit reumüthigem Hertzen zu dir kommen ist. Keinen hast du verdammt / welcher bereit gewesen ist deiner erzürnten Gerechtigkeit nach seinen Kräfften gnug zu thun.

Du

Du haſt eingeſetzt das H. Sacrament der Buß / als das Kräfftigſte Mittel vollkommene Verzeyhung der Sünden zu erlangen : du verleyheſt mir anbey die Zeit und Gelegenheit daſſelbige zu meiner Seeligkeit gebrauchen zu können : wie kan ich dan verzagen und kleinmüthig werden ? nein / mein Gott / ſo lang ich weiß / daß deine Barmhertzigkeit noch lebe / kan und will ich nit verzweifflen. Ich will alle diejenige Mittel ſorgfältig gebrauchen / welche du mir auß unendlicher Lieb hinterlaſſen haſt deine Gerechtigkeit zu beſänfftigen / und Verzeyhung meiner Sünden von deiner unendlichen Güte zu erlangen. Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. *Iſaiæ. 38.* Alle Jahren meines Lebens will ich in Bitterkeit meines Hertzens widerum durchgehen / und alle Fehler / welche ich finden werde von gantzem Hertzen bereuen und beichten / damit ich mit deſto gröſſerer Zuverſicht Gnad und Verzeyhung von dir erwarten könne. Alle Beſchwehrnuß / welche der Feind meiner Seeligkeit mir in den Weeg legen wird / will ich hertzhafft durch deine Gnad überwinden. Du O Durchgründer der Hertzen / du O allwiſſender Gott erkenneſt mein Gemüth und weiſt / daß ich dieſes von Hertzen alſo gedencke. Aber was kan und vermag ich

ohne

ohne deine Gnad ? Fallen und sündigen hab ich gekönnt auß mir selbst ; aber solche Fehler und Sünden erkennen ist mir nit möglich / wofern du mir mit deiner kräfftigen Gnad nit beystehest. Deßwegen rufse ich von gantzem Hertzen und auß allen Kräfften zu dir : Domine, ut videam : Herr / gebe daß ich sehen möge. Die Boßheit und Mänge der Sünden haben mich verblendet ; Herr erleuchte mich mit dem Liecht deiner Gnaden / daß ich alle Mängel und Sünden meines gantzen Lebens recht möge erkennen / und alsdan von Hertzen bereuen und beichten. Jesu du Sohn Davids erbarme dich meiner ! lasse nit zu daß ein eintzige Sünd in meinem Gewissen verbleibe / welche ich nit erkenne. Mein ernstlicher Schluß ist alle begangene Missethaten mit einem reumüthigen Hertzen demjenigen zu offenbahren / den du mir als deinen Statthalter gesetzt hast auff Erden / damit ich durch Krafft des H. Sacraments der Buß vollkommene Verzeyhung derselben erhalte. Unendlich groß ist die Gnad welche ich von deiner Gütigkeit demüthig begehre ; ich weiß auch wohl / daß ich mich derselben gantz unwürdig gemacht habe durch meine Undanckbarkeit : Was ich aber nit verdiene / O Gott / dasjenige verdient von dir das kostbahre Blut meines Heylands

Jesu

Jesu Christi / welches er zum Trost meiner und aller Sünder am Stammen des H. Creutz vergossen hat. Sehe nit an meine Unwürdigkeit / O gütigster Gott / sondern deine unendliche Barmhertzigkeit : sehe an das Angesicht und die Verdiensten meines Heylands und erbarme dich meiner.

Heilige Maria / du mächtigste Vorsprecherin bey Gott und gewisse Zuflucht der Sünder stehe mir bey zu dieser Zeit ; erhalte mir kräfftige Gnad alle Sünden meines gantzen Lebens recht zu erkennen / und alsdan von Hertzen zu bereuen und zu beichten / damit ich also vollkommen gereiniget ein neues / eyffriges und deinem göttlichen Sohn wohlgefälliges Leben führen möge. Alle meine heilige Patronen stehet mir bey / und bittet für mich.

Zweytes Gebett.

Vor täglicher Erforschung des Gewissens zu gebrauchen.

CHriste Jesu du Heyland der Welt / der du auß unendlicher Lieb gegen uns sündige Menschen das H. Sacrament der Buß hast eingesetzt / damit wir durch dasselbige widerum mit dir versöhnt werden und Nachlassung unserer Sünden erlangen könnten ; ich bitte dich durch diese unendliche

endliche Lieb / verleyhe mir deine heilige Gnad / damit ich ſolches zu deiner Ehr und meiner Seligkeit verrichten möge. Erleuchte in dieſer Stund meinen Verſtand und Gedächtnus / damit ich meine begangene Sünden recht erkennen möge. Bewege alsdan meinen Willen / daß er dieſelbe mehr als alles übel der Welt verwerffen / bereuen und verfluchen könne. Erbarme dich meiner / O Jeſu / nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit / und erhöre mein Gebett / welches ich mit veſtem Vertrauen auff dieſe deine unermeſſene Barmhertzigkeit verrichte. H. Maria Mutter Gottes / bitte für mich armen Sünder in dieſer Stund. Alle meine heilige Patronen bittet für mich!

Betrachtung

Von Reu und Leyd über die Sünden auß Lieb gegen Gott.

Erſter Theil.

Reu und Leyd auß Betrachtung göttlicher Güte und Gerechtigkeit.

BEtrachte einer ſeiths die unendliche Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit Gottes; anderer ſeiths aber deine Boßheit und Undanckbarkeit. Die Gerechtigkeit hat der erzürnte

Gott

Gott gezeigt gegen unzahlbahre Creaturen, von welchen er beleydiget worden, und etwan viel weniger, als von dir. Viele tausend Engel hat er in der ersten Sünd in die Höll gestürtzt; unsere erste Eltern wegen einer eintzigen Sünd auß dem Paradeyß erstossen; die gantze Welt wegen der Sünd mit dem Sündfluß ersäufft; million Menschen durch Hunger, Pest, Feuer, wilde Bestien, oder auff andere Weiß auß diesem Leben in die unnglückselige Ewigkeit verstossen und verdammt wegen der Sünd. Gegen dich hat eben dieser Gott gezeigt eine unermessene Gütigkeit, da er dich so lang bey dem Leben erhalten; mit tausend Einsprechungen zur Besserung angetrieben, so viele Zeit und Gelegenheit der Bekehrung an die Hand gegeben, ohne daß du solche Gnad verdient, ja auch nur von Gott bekehrt hättest. Was hast du dargegen gethan? Erwege deine Vermessenheit und Undanckbahrkeit, welche sich unterstanden hat die unendliche Gütigkeit Gottes zu verachten, die Gerechtigkeit gleichsam herauß zu forderen, die Gedult und Langmüthigkeit desselben zu beleydigen, die erzeigte Lieb und Gutthätigkeit täglich zur neuen Boßheit zu mißbrauchen. Zehle, wan du kanst, wie offt solches geschehen: Zehle die Sünden, welche dir dein Gewissen nur im ersten anschauen vorhaltet, und sage, ob du nit mit dem Propheten bekennen müssest, daß solche über die Sand-Körnlein am Uffer des Meers vermehrt seyen, damit nemlich du eben so boßhafft gegen deinen Gott wäreſt, wie gütig dieser gegen dich gewesen.

Auß Betrachtung göttlicher Güte und Gerechtigkeit, zugleich aber auch deiner Boßheit, gedenke, wie sehr der göttlichen Majestät mißfällig seye

jenes Leben, welches du bißhero geführt hast; mit was bitteren Zähren du beweinen solleſt deine Boßheit und Undanckbahrkeit; wie groß derjenige Schmertz seyn solle, wodurch man Verzeyhung so vielfältiger Sünden von Gott zu erhalten suchet. Werffe dich demnach vor deinem Gott nider, und sprech mit reumüthigem Hertzen.

Dir allein hab ich gesündiget/ O Gott/ und vor dir hab ich Böses gethan. O heiligste Dreyfaltigkeit / ein einiger Gott / wie undanckbahr und boßhafft hab ich mich bißhero gegen dich verhalten! wie frech und vermessen hab ich deine Güte so wohl als Gerechtigkeit verachtet! Ich hab gesündiget gegen deine Allmacht/ welche in allem mit mir würcket/außgenohmen in der sünd: Ich hab gesündiget gegen deine unendliche Gedult und Langmüthigkeit/ welche so lange Zeit auff meine Buß und Bekehrung gewartet hat. Ich hab gesündiget gegen deine Lieb und Barmhertzigkeit/ welche mir so viel Gutes beständig vor anderen erzeigt/ die Sünden so offt nachgelassen/ mir so viele Gelegenheit einer ernstlichen Besserung an die Hand gegeben hat. O wie undanckbahr/ wie boßhafft und vermessen hab ich gehandlet! Hätte ich doch ehender mein Leben tausendmahl gelassen/ als dich so offt und entsetzlich erzürnt! Du weist/ O Gott/ daß es mich von Hertzen reue und schmertze. Die Erkantnus deiner unendlichen Güte und

Barm-

Barmhertzigkeit / welche von meiner Boßheit so offt verachtet und beleydiget worden / bewegt mich anjetzo alle und jede Sünden über alles zu verfluchen und zu vermaledeyen. Ich hab dich beleydiget / O Gott : dieses ist / was ich bereue : dieses ist / was ich von Hertzen beweine. Handle du / mein gütigster Gott / nit mit mir nach deiner Gerechtigkeit / wie ich tausendmahl verdient / sondern nach jener unermessenen Barmhertzigkeit / welche du mir bißhero vor tausend anderen erwiesen hast. Der Schluß ist gefast : Nimmermehr will ich mit deiner Gnad sündigen. Erbarme dich meiner / O Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und nach der Viele deiner Erbarmnussen lösche auß meine Sünd und Boßheit. Verwerffe mich nit von deinem Angesicht!

Zweyter Theil.

Reu und Leyd auß Betrachtung jener Lieb / welche uns von dem himmlischen Vatter erzeigt worden.

BEtrachte die wunderbahrliche Freygebigkeit Gottes des himmlischen Vatters gegen dich. Er ist derjenige, welcher dich auß nichts zu seinem Ebenbild erschaffen hat : Er hat dir gesetzt das edleste Ziel und End als da ist, seiner Majestät dienen und einstens seelig werden : Er hat dir unschätzbahre Gaaben der Natur so wohl als der Gnaden mitgetheilt : Alle Geschöpff, so gar die Engel des Himmels selbst hat er zu deinem Dienst verordnet, damit

mit du überflüssige Mittel hätteſt ihm zu dienen und ſeelig zu werden. O groſſe Gnaden! O unermeſſene Freygebigkeit! Was haſt du hingegen gethan? Erwege ein wenig, wie du mit dem edlen Ebenbild Gottes umbgangen ſeyeſt; mit wie vielen ſchändlichen Macklen du daſſelbe beſudlet und verunſtaltet habeſt: wie wenig du deines letzten Ziels und Ends ingedenck geweſen ſeyeſt: wie lau und kaltſinnig du ihm gedient habeſt: wie du ſo viele natürliche und übernatürliche Gaaben zu Beleydigung der liebwürdigſten Majeſtät mißbraucht habeſt, weit boßhaffter, als jener verlohrne Sohn in dem Evangelio. Stehe aber bey dieſer Betrachtung nit ſtill, ſondern kehre mit eben dieſem verlohrnen Sohn reumüthig zu deinem gütigſten Vatter, und ſpreche:

Vatter! Ich hab geſündiget in den Himmel/ und vor dir! Ich hab geſündiget gegen deine unendliche Gütigkeit/ welche mich vor tauſend anderen zu einem ſo edlen Ziel auß nichts erſchaffen/ und mit ſo vielen Gnaden außgeziert und bereitet hat: Ich hab geſündiget gegen mein letztes Ziel und End/ welches du mir haſt vorgeſetzt: Ich hab geſündiget gegen meine Vernunfft/ welche du mir haſt mitgetheilt: Ich hab geſündiget in den Himmel/ den du mir haſt zubereitet; gegen die Engel/ welche du mir als meine Beſchützer gegeben haſt; gegen alle Geſchöpff/ welche mir nit zur Seeligkeit/ ſondern zu deiner Beleydigung bißhero gedient haben auß meiner Boßheit. Ich verdiene nit dein Kind

hinführo

hinführo genennt zu werden / weil ich deine Lieb / Freundschafft und Gnad also spöttlich verachtet hab. Was ist mir aber anjetzo übrig / O himmlischer Vatter? Soll ich in meinen Sünden und Missethaten verderben und zu Grund gehen? das seye fern von mir. Pater noster es tu. *Isai.* 64. **Du bist mein Vatter:** Du bist der grundgütigste / liebreichste / barmhertzigste Vatter; ich aber dein verlohrnes und boßhafftes Kind. Miserere mei Deus, miserere mei. *Psal.* 56. **Erbarme dich meiner / O Gott / erbarme dich meiner.** So lang ich weiß / daß du mein gütigster Vatter noch in dem Himmel bist / kan und will ich in meinen Sünden nit verzagen / noch verderben. Ich werffe mich gantz reumüthig vor dir nider mit jenem verlohrnen Sohn; ich verfluche meine gegen dich verübte Boßheit und Vermessenheit; ich versproche durch deinen Beystand nimmermehr von dir durch einige Sünd hinführo abzuweichen: Zeige du jetzt der gantzen Welt / daß deine Gütigkeit unendlich seye; daß du mehr verzeyhen könnest / als ich sündigen; daß du niemand verstossest / welcher mit büssendem Gemüth zu dir kommt. Nehme mich wiederum auff in deine Gnad / und erhalte mich in derselben biß an das End. Amen.

***

Dritter Theil.

Reu und Leyd auß Betrachtung der Lieb Jesu Christi.

BEtrachte die unschätzbahre Lieb Jesu Christi deines Heylands gegen dich. Dieser ist derjenige, welcher umb deines Heyls willen den Himmel verlassen, in diese elende Welt herabgestiegen, von dem ersten Augenblick an seiner Empfängnus und Geburt biß an das End seines Lebens unzahlbahre Beschwehrnussen, Schmertzen, Unbilden und Verfolgungen außgestanden. Erwege nur obenhin die Histori seines bitteren Leydens und Sterbens: Zehle die bittere Geissel-Streich, so er empfangen; die spitzige Dörner, so er empfunden; die blütige Tritt, so er gethan; die viele Wunden, welche ihm zugefügt worden; die Bluts-Tropffen, so er vergossen; die Unbilden, welche ihm angethan worden; und setze noch dabey den schmähligsten Todt des Creutzes. Sage alsdan mit einem H. Xaverio: Et hæc propter me, ac pro me peeccatore. **Alles dieses hat mein Jesus mir / und zwar mir Sünder zu Lieb außgestanden.** O Lieb! O unbegreiffliche Lieb! Was hast du hingegen gethan? wie danckbahr hast du dich dargegen erzeigt? Wie eyffrige Gegenlieb hast du ihm erwiesen? Wie gedültig warest du in deinem Creutz und Leyden? wie sorgfältig in Meydung der Sünd, welche zu vertilgen Christus so viele und bittere Schmertzen ertragen hat? Gedencke, wie du nach der Lehr des Apostels an statt aller schuldigen Lieb noch das Hertz gehabt habest, die Schmertzen, Wunden und Unbilden mit deinen Sünden

zu erneueren, und deinen liebsten Jesum durch dieselbe auff ein neues zu creutzigen. So viele Sünden, so viele neue Unbilden, Wunden und Schmertzen Christi. O Boßheit! O Undanckbahrkeit!

O Christe Jesu / du Heyland der Welt / erlaube mir / daß ich mich noch werffen dörffe zu deinem H. Creutz / als einer sicheren Zuflucht aller verlassenen Sünder / und allda meine viele und schwäre Sünden beweinen. Heyland der Welt / der du vor das Heyl meiner Seelen die grausamste Schmertzen und den bittersten Todt hast außgestanden / ach lasse nit zu / daß der unendliche Werth dieses kostbahrsten Leydens verlohren gehe. Propitiaberis peccato meo, multum est enim. *Psal.* 24. Verzeyhe mir meine Sünden / dan die Anzahl derselben ist groß. Niemand ist / der mich auffnehmen wird / wan du mich verstossest. Wie darff ich aber solche Gnad nach so vielen Missethaten von dir begehren / O Jesu! keine andere Ursach hab ich / als weil ich weiß / daß du mein Heyland und Erlöser bist. Ich hab keine Verdiensten oder Gnugthuung auffzuweisen / als die deinige: aber diese seynd vor meine / und der gantzen Welt Sünden mehr als gnug und überflüssig. Ecce Deus Salvator meus: fiducialiter agam, & non timebo. *Isaiæ.* 12. Siehe du mein Gott / bist mein Heyland: Ich will vertraulich

handlen und nit förchten. Lasse mich in meinem Vertrauen nit zu schanden werden. Ich nehme alle meine Sünden/ so groß und viel sie auch seynd / und versencke solche in das Meer deines bitteren Leydens/ und in den Abgrund deiner Verdiensten : verzeyhe mir dieselbige nach deiner Barmhertzigkeit / O gütigster Heyland der Welt/ und stärcke mich / daß ich dir hinführo eyffriger dienen möge. Ich bereue auß allen meinen Kräfften alle und jede Unbilden / welche ich dir zugefügt; weil ich deine liebwürdigste Gütigkeit dadurch beleydiget : hinführo lieber sterben / als dich abermahl beleydigen. Jesu du Sohn Davids erbarme dich meiner!

Vierter Theil.

Reu und Leyd auß Betrachtung der Lieb deß heiligen Geists.

BEtrachte die unbegreiffliche Lieb welche der göttliche Geist gegen dich erwiesen hat. Daß du vor vielen tausenden, welche auß Abgang des wahren Glaubens ewig verdammt werden, mit dem Liecht des wahren Glaubens bestrahlet, und in die allein seeligmachende Kirch gesetzt worden, ist eine niemahl gnug schätzbahre Gnad des H. Geists. Diesem hast du zu dancken für so viele Gnaden und Mittel, welche du Zeit deines Lebens gehabt; so viele Einsprechungen, die du verspührt; so viele Antrieb zum guten, welche du hin und wider vermerckt

hast.

haſt. O was groſſe Lieb ! Wie vielfältige Gnaden ! Was haſt du hingegen gethan ? Wie ſpöttlich haſt du dergleichen Antrieb verachtet ? Wie ungehorſamb biſt du geweſen denen göttlichen Einſprechungen? Wie gottloß haſt du die Gnaden und Mittel mißbraucht ? was haſt du für Danck dem göttlichen Geiſt abgeſtattet vor den Beruff zum wahren Glauben ? Wie haſt du in der Kirch Gottes gelebt ? Jene viele Sünden und Miſſethaten, welche dir dein Gewiſſen vorhaltet, ſeynd wahrhafftig keine Danckbarkeit für ſo groſſe dir erzeigte Lieb und Gutthätigkeit. Wie empfindlich würde es dir fallen, wan du einem anderen Menſchen den hunderſten Theil ſolcher Gnaden erzeigt hätteſt, und dieſer herentgegen dir auff jene Weiß begegnete, wie du deinem Gott begegnet biſt? bereue dieſe Undanckbahrkeit, und ſpreche:

O göttlicher Geiſt / du Geiſt des Troſt uud der Erbarmnuſſen / du zarteſter Liebhaber und Bräutigam meiner Seelen / der du meine Seel mit dir durch deine Gnad in dem H. Tauff zu vermählen gewürdiget haſt / wie darff ich erſcheinen vor deinem Angeſicht / da ich mir einer ſo abſcheulichen Untreu und meinendigen Ungehorſambs bewuſt bin. Ich muß es bekennen. Ich hab dich offt und gottloß verlaſſen ; Die Treu / ſo ich dir gegeben / hab ich gebrochen ; die Einſprechungen und vielfältige Gnaden verachtet ; die unſchätzbahre Gnad des wahren Glaubens wenig erkennt und geſchätzt. Ich hab lieber gehorſamen wollen dem Geiſt der

Lügen als dir dem Geist der Wahrheit. Je später ich diesen meinen Fehler erkenne / desto hefftiger bereue ich denselben. O mich unglückseligen / der ich mich so lang widersetzt hab denen Bewegungen deiner Gnad ! weiche nit von mir / O eintzige stärck und Trost meiner Seelen. Ich bereue alle Augenblick / welche ich anderst als zu deiner Lieb und Verehrung hab angewendet / und dieses allein deßwegen / weil ich deiner Anbettungswürdigsten Güte so grosse Unbild zugefügt hab. Ach könnte ich mit meinem eigenen Blut alle meine Sünden und Missethaten vertilgen und außlöschen ! wie gern wolte ich alle Tröpflein dargeben und mit Freuden anwenden ! hinführo sollen alle Sinn und Gedancken allein zu deiner Ehr und Lieb gewidmet seyn : weil aber mein Geist zwar bereit / das Fleisch aber schwach ist / so bitte ich dich / O du Geist der Stärck / daß du meine Schwachheit stärcken und in dem jenigen erhalten wollest / was sie durch deine Gnad aeschlossen hat. Nehme mich auff in deine Gnad / und erhalte mich in derselben biß an das End meines Lebens.

Fünffter Theil

Reu und Leyd auß Betrachtung der Liebwürdigsten Majestät Gottes.

NUllus est qui agat pœnitentiam super peccato suo, dicens: quid feci? **Keiner ist der Buß thue über seine Sünden sprechend: was hab ich gethan?** *Jer.* 8. Niemand bereuet seine Sünden von Hertzen, weil niemand ist, welcher wohl bedachtsam sich anrede: Was hab ich gethan! wen hab ich beleydigt? wen hab ich erzürnt? Scito & vide, quia in Dominum Deum tuum prævaricata es: **Wisse und mercke es wohl; du hast gesündigt gegen deinen Gott.** *Jer.* 3. Dein Gott ist es den du beleydigt hast. Setze bey seiths alle Gnaden, so du empfangen; hast du deßwegen Ursach deinen Gott zu beleydigen und nit vielmehr tausenderley Antrieb denselben zu lieben? Er ist dein Gott; er ist das unerschöpffliche Meer aller Vollkommenheiten; er ist der Begrieff alles Gutens, welches kan erdacht werden, und noch unendlich mehr als kan gedacht werden: Er ist jene Majestät, welche von denen Englen und Ertz-Englen angebettet, von denen Herrschafften und Kräfften des Himmels geehret, von Cherubim und Seraphim geliebt, gelobt und ohne End gepriesen wird: Er ist unendlich heilig, unendlich mächtig, unendlich weiß und verständig, unendlich in allen Vollkommenheiten: Alles was du Gutes auff dieser Welt siehest oder dir einbildest, ist ein Tröpfflein, so auß dem Brunnen göttlicher Vollkommenheit hergeflossen ist ohne Abnehmung der Verminderung desselben. Quid feci? Und was hast du gethan?

than ? Du elendes Erdwürmlein darffſt dich unterſtehen einen ſolchen Gott zu beleydigen ? Du darffſt denſelben nachſetzen einem ſchnöden Wolluſt ? einem zeitlichen Gewinn ? du liebeſt und ſchätzeſt hoch in der Welt, was du urtheileſt gut zu ſeyn : warum liebſt du nit jenen Gott, der das höchſte und eintzige Gut iſt ? Warum zerſpringt dein Hertz nit vor wehtum und Schmertzen in Gedächtnus, daß es einen ſo unendlicher Lieb-würdigen Herrn ſchimpfflich und ſpöttlich beleydiget hat ?

O mein Gott und alles / du allein kanſt zehlen die Sünden meines Lebens / weil ſie faſt ohne Zahl ſeynd : du allein kanſt ergründen die Boßheit derſelben / weil du allein deine Majeſtät und meine Geringfügigkeit erkennſt. O was ein abentheuriſche Vermeſſenheit hat biß̃hero in meinem Hertzen ſtatt und Platz gehabt ! wie deine Weſenheit und Majeſtät allen erſchaffenen Verſtand überſteigt / alſo übertrifft meine Boßheit alle Schrancken und Maaß. Verflucht ſeye dieſe meine Boßheit und Vermeſſenheit ! verflucht ſeyen alle Augenblick / welche ich zu deiner Beleydigung hab angewendet ! Ach hätte ich doch ehender alle übel der Welt erwöhlt / als daß̃ ich dich meinen Gott beleydigt hab ! hätte ich doch nur anjetzo alle Lieb der Seraphinen in meinem Hertzen / umb mit dieſer in etwas erſetzen zu können jene Unbilden / ſo ich dir zugefügt;

fügt: dieses steht nit in meinen Kräfften/ O liebwürdigster Gott/ aber in deiner alleinigen Macht steht und beruhet es/ daß du jene Sünden vertilgest/ welche ich bißhero begangen/ und mir vollkommene Verzeyhung derselben ertheilest/ damit ich alsdann einen Anfang mache dich auß gantzem Hertzen und auß allen Kräfften zu lieben/ welches mein eintziger Wünsch ist/ und der eintzige Zweck aller meiner Begierden. Deprecor Majestatem tuam, ut tu Deus deleas iniquitatem meam. Ich bitte demüthig deine unermessene Majestät/ du wollest gnädiglich außlöschen alle meine Sünden und Missethaten/ womit ich dich beleydiget hab. Amen.

Einige Schuß-Gebettlein

Zu solcher Zeit den Tag hindurch zu gebrauchen.

1. ERbarme dich meiner, O Gott, nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Psal. 50.

2. Reinige mich, O Herr, von meinen heimlichen Sünden, und verschöne deinem Knecht wegen der frembden Sünden. Psal. 18.

3. Gedencke nit, O Herr, an die Sünd n meiner Jugend, und an meine Unwissenheiten. Psal. 24.

4. Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden, und lösche auß meine Boßheit. Psal. 50.

5. Er-

5. Erbarme dich meiner, O Gott, erbarme dich meiner; weil meine Seel auf dich vertrauet. Pſal. 56.

6. Dir allein hab ich geſündigt, und vor dir hab ich Böſes gethan. Pſal. 50.

7. Verwerffe mich nit von deinem Angeſicht, O Gott. Pſal. 50.

8. Herr ſtraffe mich nit in deinem Zorn! Pſal. 6.

9. O Gott der Güte und Barmhertzigkeit, ſehe mich an und erbarme dich meiner! Pſal. 85.

10. Komme mir zu Hülff O mein Gott! mache mich ſelig nach deiner Barmhertzigkeit. Pſal. 108.

11. Mache mich ſeelig in deiner Barmhertzigkeit; Herr laſſe mich nit zu ſchanden werden, weil ich dich angeruffen hab. Pſal. 30.

12. Jeſu, du Sohn Davids erbarme dich meiner? Matth. 10.

13. O Gott ſeye mir armen Sünder gnädig und barmhertzig! Lucæ. 18.

14. Vatter! ich hab geſündiget in den Himmel und vor dir! Lucæ. 15.

15. Späth hab ich dich erkennt, ſpäth angefangen zu lieben, O Gott! weh derjenigen Zeit, da ich dich nit geliebt! S. Auguſt.

16. Herr handle nit mit mir nach meinen Sünden, und vergelte mir nit nach meinen Boßheiten! Ex Pſal. 102.

17. Erleuchte meine Augen, O Herr, daß ich niemahl entſchlaffe in dem Tod. Pſal. 12.

18. Ein zerknirſchtes und demüthiges Hertz wirſt du nit verachten, O Gott. Pſal. 50.

19. Wer wird meinem Haupt Waſſer geben, und meinen Augen einen Brunnen der Zähren?

20. Ich bereue von Hertzen alle Sünden meines gantzen Lebens, weil ich dadurch dich meinen liebwürdigsten Gott beleydiget hab.

Dritter Absatz.

Sünden-Register.

DJeses Sünden-Register oder Beicht-Spiegel wird deßwegen an die Hand gegeben, damit man desto leichter fortfahren könne in Erforschung des Gewissens. Examinire alle Pünctlein wohl.

Sünden gegen das erste Gebott.

1. ICh hab mich nit beflissen an meinen Gott gebührender Weiß zu glauben, zu hoffen, ihn zu förchten, anzubetten, und über alles zu lieben. Ich hab mein Leben nit eingerichtet gemäß dem Zihl meiner Erschaffung, nemlich Gott zu dienen und seelig zu werden.

2. Ich hab nit alles geglaubt, was Gott durch seine wahre Kirch vorstellt zu glauben. Ich hab an einem oder dem anderen Artickel freywillig gezweifflet, oder gar zu fürwitzig darin nachgeforscht.

3. Ich hab in einem Glaubens-Irthum, Ketzerey oder Unglauben gelebt viele Jahr lang? Die göttliche Einsprechungen außgeschlagen, nit fleissig nach der wahren Religion nachgeforscht; oder auß Forcht der Verfolgung und anderen zeitlichen Bedencken mich nit zu Gott bekehrt durch Annehmung des wahren Glaubens.

4. Ich hab von Catholischen Glaubens-Sachen oder Kirchen-Gebräuchen spöttlich geredt, oder solche Reden gern angehört.

5. Ich

5. Ich hab Ketzerische oder andere von der Kirch verbottene Bücher gelesen, bey mir behalten, anderen zu lesen geben, verkaufft ꝛc. Ich bin in uncatholische Predigen gegangen. Ich hab gedacht, man könne ausser der Catholischen Kirch eben so wohl seelig werden, als in derselben.

6. Ich hab einen Ketzerischen Irthum gelehrt, äusserlich bekennt, oder gut geheissen.

7. Ich hab die vornehmste Glaubens-Sachen nit gelehrnt.

8. Die vornehmste Tugenden, Glaub, Hoffnung, Lieb hab ich gar selten, oder nit erweckt.

9. Ich hab mich mit Hexerey oder Zauberey versündiget. Ich hab abergläubische oder zauberische Sachen oder Zettel gebraucht, oder brauchen lassen vor allerley Kranckheiten, vor Festigkeit, Glück im spielen, geheime oder verborgene Sachen zu erfahren, als: wer mir dieses oder jenes gestohlen; was man für einen Heyrath bekommen werde ꝛc. Item Schätz zu graben, Geister zu beschwören oder zu verbottenen Leibs-Händlen. Ich hab mir lassen wahrsagen und daran geglaubt. Ich hab mein Thun und Lassen nach Träumen gerichtet, oder nach anderen Begebenheiten, welche nichts zur Sach thun.

10. Ich hab auff Gottes Barmhertzigkeit gesündiget, und gedacht, ich kan es ja wieder beichten, es geht in einem hin ꝛc. Ich hab die Besserung meines Lebens lang auffgeschoben.

11. Ich hab an der Barmhertzigkeit Gottes verzweifflet, oder bin gar zu kleinmüthig worden.

12. Ich hab gegen Gott gemurrt, und mich beklagt, als könte und wolte er mir nit helffen; als gedächte er nit an mich ꝛc.

13. Ich

13. Ich hab auß menſchlichem Reſpect etwas Gutes unterlaſſen, oder etwas Böſes gethan. Ich hab einem Menſchen zu Lieb, oder auß Forcht etwas zeitliches zu verliehren, auß Hoffnung etwas zergängliches zu erlangen gedacht, ich wolle ſündigen, oder hab in der Sach ſelbſt geſündiget.

14. Ich hab mich in die nächſte Gefahr zu ſündigen begeben, oder andere darzu gebracht.

15. Ich hab an begangenen Sünden ein Freud gehabt, oder mich deswegen gerühmt.

16. Ich hab fromme Leuth wegen ihrer Andacht verlacht und durchgezogen. Ich hab andere vom guten verhindert, etwan auch abgehalten vom geiſtlichen Stand.

17. Ich hab die Gottloſe, die Ketzer, Ungerechte ꝛc. beſchützt oder gelobt, oder denenſelben Unterſchleiff gegeben.

18. Ich bin ſehr hoffärtig geweſen in Gedancken, Reden ꝛc. Andere hab ich verachtet, unterdruckt ꝛc. In Gebrauch der Kleyder und anderer Sachen hab ich mich über meinen Stand erhöhet. Nach zeitlicher Ehr hab ich zu unmäſſig geſtrebt. Ich hab eine gar zu unordentliche Lieb gegen ein Geſchöpff getragen. Ich bin ein Gleißner geweſen in meinen Wercken.

19. Ich bin in dem Dienſt Gottes faul und träg geweſen. Die gute Werck, ſo ich verrichtet, hab ich lau, obenhin, mit freywilligen Verſtreuungen und vielen Nachläſſigkeiten, oder gar auß eitler Ehr, und anderem böſen Ziel verrichtet.

Wider das zweyte Gebott.

1. ICh hab den Nahmen Gottes offt ohne gebührende Ehrerbietſamkeit gebraucht und außgeſprochen.

2. Ich hab ohne Noth, ohne wichtige Urſach und Ehrerbietſamkeit geſchworen. Ich hab falſch geſchworen, oder in einer Sach, an welcher ich gezweifflet, ob es wahr ſeye. Ich bin Urſach geweſen, daß andere geſchworen, und etwan auch falſch.

3. Ich hab eine zuläſſige Sach mit einem Schwur verſprochen, und doch nit gehalten, oder hab es nit halten wollen. Ich hab geſchworen mit einem Fluch, zum Exempel: Ich will nit zu Gott kommen, wan ich dieſes gethan hab ꝛc.

4. Ich hab mich verſchworen etwas gutes nit mehr zu thun, oder etwas böſes zu thun. v. g. Nit mehr zu beichten, nit zu verzeyhen, einen umbzubringen, oder ihm einen anderen Schaden zuzufügen: Ich hab einem böſes gedrohet mit einem Schwur, da ich doch nit Sinns geweſen daſſelbige zu thun.

5. Ich hab einem anderen etwas verſprochen, und alsdan nit gehalten, auch mit Schaden des anderen, da ich es doch hätte halten können.

6. Ich hab meine Gelübd nit gehalten, oder auß Faulheit ſolche zu lang auffgeſchoben.

7. Ich hab heilige geweyhete Sachen verunehrt, damit geſpottet, oder dieſelbe zu aberglaubiſchen Dingen gebraucht. Ich hab Wörter der H. Schrifft zu eitlen und etwan gar unehrbahren Sachen mißbraucht.

8. Ich hab die H. Sacramenten, das Creutz oder Blut Chriſti im Zorn und Ungedult außgeſtoſſen.

stossen. Ich hab Gott gelästert. Ich hab von Gott, oder von denen Heiligen, von Anordnungen Gottes, oder der Kirchen schimpfflich geredt: Ich hab die Heiligthum oder Bilder verunehrt.

9. Ich hab nit ernstlichen Fleiß angewendet die Gewohnheit im schwören, Sacramentiren ꝛc. zu besseren.

Wider das dritte Gebott.

1. ICh hab an Sonn- und Feyrtägen knechtliche Arbeit verrichtet, oder verrichten lassen, solches befohlen, ꝛc.

2. Ich hab die heilige Meß oder einen mercklichen Theil derselben nit gehört, da ich schuldig ware; oder hab andere davon verhindert. Ich hab mich in die Gefahr begeben solche zu versaumen. Ich hab einen mercklichen Theil derselben verschlaffen, oder mit schwätzen und freywilligen Verstreuungen vernachlässiget.

3. Ich hab mich in der Kirch unehrerbietsam auffgeführet so wohl vor, als unter, oder nach dem Gottes-Dienst. Ich hab andere mit meinem schwätzen ꝛc. im Gebett verhindert, geärgert ꝛc.

4. Ich hab die Predigen und Christliche Lehr versaumt, oder andere darzu nit angehalten.

5. Ich hab die jährliche Beicht außgelassen oder ungültig verrichtet.

6. Ich hab mich zum H. Sacrament der Beicht nur obenhin bereitet, oder dasselbe gar unwürdig empfangen; weil ich entweder mich nit recht erforschet, oder keine ernstliche Reu und Leyd erweckt, oder keinen Vorsatz gehabt mich zu besseren, oder in der Sach selbst eine Sünd verschwiegen, welche ich geglaubt, daß es eine schwehre Sünd seye,

oder an welcher ich wenigstens gezweifflet, ob es nit eine Todtsünd seye. Ich hab die aufferlegte Buß nit verrichtet, oder solche ohne Noth auffgeschoben.

7. Ich hab die Oesterliche Communion gar nit, oder unwürdig verrichtet. Ich bin in dem Stand einer schwehren Sünd zum Tisch des Herrn gegangen; hab etwan gedacht, ich will es das nächste mahl beichten.

8. Ich hab das H. Sacrament der Firmung, letzten Oelung, der Priester-Weyhe, oder Ehe in dem Stand einer Todtsünd empfangen.

9. Ich hab Sonn- und Feyrtäg nit angewendet zu jenem Ziel, worzu sie von Gott gesetzt worden, nemlich Gott den Herrn an solchen Tägen mehr als sonst zu ehren, und eyffriger vor die Seeligkeit zu arbeiten. Ich hab solche Täg fast allein zugebracht mit unnöthigem reisen, mit spielen, mit unmässigem essen und trincken, kauffen und verkauffen, mit überflüssigem Kleyder-Pracht ꝛc.

Wider das vierte Gebott.

1. ICh hab wider den schuldigen Gehorsam der wahren Kirch gefehlt mit Fleisch essen an verbottenen Tägen; oder mit zu vielem essen an denen Fast-Tägen: Ich bin auch Ursach gewesen, daß andere solches gethan.

2. Ich hab meinen Elteren die schuldige Ehr, Lieb, Gehorsam und Hülff nit erwiesen. Ich hab sie gehast, außgelacht, erzürnt, verspottet, betrübt, geschlagen ꝛc. Ich hab mich ihrer geschämt, ihnen übels gewünscht, übels nachgeredet, einen Schaden zugefügt, in der Noth nit geholffen, ihren letzten Willen nit außgerichtet. Ich hab die Elteren mehr als Gott geliebt, denen Elteren zu Lieb Gott beleydiget,

diget, meinem Beruff nit nachkommen ꝛc. Ich hab ihnen Geld, oder andere Sachen entnohmen, oder mit Lügen herauß gebracht, oder das von ihnen bekommene Geld übel angewendet.

3. Ich hab der geistlichen oder weltlichen Obrigkeit übel nachgeredt, dieselbe vor ungerecht außgeruffen, ihre rechtmässige Gebott übertrotten, ihnen übel gewünscht.

NB. 1. Die Elteren müssen sich allhier erforschen wegen ihrer Kinder, ob, und wie sie dieselbige zur Ehr Gottes mit Wort und Exempel angehalten. Ob sie gnugsame Sorg getragen für die Unterweisung und gute Catholische Aufferziehung derselben. Es geschehen entsetzlich viele Sünden in dieser Materi, und Gott gebe, daß sie recht gebeichtet, bereuet und gebessert werden.

2. Herren und Frauen haben sich allhier zu besinnen, wie sie mit ihren Untergebenen umbgehen; ob sie denenselben gebührende Zeit zur Andacht und Kirch gestatten, solche zur Gottes-Forcht anhalten, wegen ihrer Fehler ermahnen und abstraffen, nit zu wild und grausam tractiren, in der Belohnung nit betrügen, mit unmässiger Arbeit nit überladen, von bösen Gelegenheiten abhalten ꝛc.

3. Geistliche und weltliche Obrigkeit, Vormünder, Lehrmeister, Præceptores ꝛc. müssen sich besinnen, wie sie der Schuldigkeit und Pflicht ihres Ambts nachkommen seyen. Und da muß grosser Fleiß angewendet werden.

4. Im Gegentheil müssen die Untergebene, die Dienst-Botten, und andere bedencken, wie sie sich gegen ihrer Herrschafft auffgeführt haben, ob sie in ihrem Dienst und Arbeit getreu, fleissig, gehorsam und gedultig gewesen ꝛc.

5. Auch die Ehe-Leuth haben zu erwegen, wie sie sich gegen einander verhalten : mit was für Lieb, Sorgfalt und Treu sie einander begegnen ꝛc.

Wider das fünffte Geboet.

1. ICh hab Haß und Feyndschafft getragen, meinem Feynd nit verzeyhen wollen, ihn zum Duell herauß gefordert, oder bin darbey erschienen, hab andere darzu angetrieben ꝛc. Auß Haß hab ich anderen die gemeine Zeichen der Lieb nit erwiesen, solche nit gegrüst ꝛc.

2. Ich bin anderen neydig gewesen, hab mich erfreuet über ihr Unglück, herentgegegen betrübt über ihr Glück.

3. Ich hab mir oder anderen böses gewunscht, ernstlich, bedachtsam, oder unbedachtsam, auß gähem Zorn und böser Gewohnheit, hab auch nit gesucht solche Gewohnheit zu besseren.

4. Ich hab einen anderen umb sein Leben gebracht, darzu geholffen, oder solches nit verhindert. Ich hab den anderen gröblich geschlagen, oder verwundet mit Schaden der Gesundheit.

5. Ich hab Unwillen gehabt gegen meinen Nächsten, und rachgierige Gedancken ihn umbzubringen, zu schlagen, zu verwunden ꝛc. Ich hab mich gesucht, wie ich gekönt, an ihm zu rächen, oder ihm einigen Schaden zuzufügen

6. Ich hab mich im Zorn übernohmen, hab alles im Zorn herauß gesucht, auch nit gesucht denselben zu bändigen.

7. Ich hab mir an meinem Leben oder Gesundheit selbst geschadet, oder mich freventlich in Gefahr des Lebens gewagt.

6. Ich hab gar zu unordentlich gesucht das

essen

essen und trincken, hab darzu gar zu viele Unkösten angewendet. Ich hab mich im essen und trincken übernohmen, also daß ich untauglich gewesen meinem Ambt abzuwarten, oder mir an der Gesundheit geschadet habe. Ich hab mich voll getruncken etwan gar biß zur Beraubung des Verstands: ich hab auch andere hierzu angereitzt ꝛc.

9. Ich hab grosse Uneinigkeit gestifftet

10. Ich bin dem zancken und hadern ergeben gewesen.

11. Ich hab Aergernus gegeben durch schändliche oder gottslästerliche Reden, unkeusche Lieder und Exempel, gottlose Bilder, unehrbahren Auffzug, oder durch böses Beyspiel.

NB. Hieher gehören auch folgende Sünden: 1. Der Frucht im Mutter Leib schaden, oder solche an dem H. Tauff verhinderen. 2. Unbarmhertzig seyn gegen die Arme, und ihnen mit geziemenden Allmosen nit beyspringen. 3. Den Nächsten schmähen, schelten, verspotten, außlachen, oder auff andere Weiß verletzen. 4. Anderen zur Sünd rathen oder helffen, darzu anreitzen, solche loben, derselben sich theilhafftig machen, sie beschützen, oder Unterschleiff geben denen Gottlosen, solche nit straffen, nit verhinderen, stillschweigen, da man Ambts halber reden solte: Mit einem Wort sich einigerley Weiß theilhafftig machen frembder Sünden und Boßheit. 1. Die Zeit übel anwenden mit allerhand eitlen oder etwan auch gefährlichen Geschäfften, mit unmässigem spielen, unordentlichen Heimsuchungen, Schlaff, Geschwätz, Ergötzlichkeiten ꝛc.

Wider das sechste und neunte Gebott.

DJe Sünden wider diese Gebott seynd fast unzahlbahr, sehr schwehr und gefährlich. Das Gewissen reget sich selbst hierin: Erforsche, und besinne dich nur fleissig, was wider die Ehrbahrkeit mit Gedancken, Worten und Wercken begangen worden, bevorab in der Jugend, wo man die Boßheit nur halb und halb erkennt hat, und sich geschämt solches zu beichten. Besinne dich

1. Ob du nit in unzulässigen Gedancken dich auffgehalten habest mit einer Freud, oder auch mit böser Begierd?

2. Ob du nit unreine, freche, verschraubte, zweydeutige Reden oder Gesänger geführt, gebraucht, gehört, gelesen habest mit einem innerlichen Wohlgefallen, mit Aergernus der anderen?

3. Ob du nit deine Augen auff unzulässige Sachen geworffen, und also Gelegenheit denen bösen Gedancken gegeben habest?

4. Ob du nit in dem Werck gesündiget mit küssen, anrühren, gottlosen Spielen ꝛc. Ob du nit dergleichen Gottlosigkeit zugelassen habest? worin solches gottlose Werck bestanden, mit wem es vollzogen worden? Ob man nit unzulässige Mittel gebraucht habe zeitliche Schand wegen solcher Sünd zu verhinderen?

5. Ob du dich nit in Gefahr begeben habest dergleichen Sünden zu begehen? Ob du nit Gelegenheit zu bösen Gedancken oder Wercken selbst verschafft habest?

6. Ob du an unkeuschen Träumen ein Ursach gewesen, oder dich, da du auffgewacht, freywillig darin auffgehalten habest?

7. Ob

7. Ob du andere zu dergleichen Sünden angereitzt oder gezwungen habest? Ob du anderen unzuläſſige Sachen gelehrt; keine Buhl-Brieff geſchrieben oder getragen; keinen Auffenthalt, Wohnung oder Gelegenheit einiger Unreinigkeit geſtattet, oder auff andere Weiß darzu geholffen habeſt?

8. Ob du auch Sorg getragen die Gelegenheiten zu meyden oder denen böſen Gedancken Widerſtand zu thun?

9. Die ärgerliche Kleyder-Tracht, gottloſe Bilder, unreine Täntz und Schauſpiehl können unmöglich vor Gott entſchuldigt werden, wan man ſchon nur ein Geſpött darauß macht. Wehe denen, die ſolche Sachen verfertigen! Wehe jenen, die es begehren, aufhalten, gebrauchen! Wehe jenen, welche es zulaſſen und nit ſtraffen!

10. Ehe-Leuthen iſt nit alles erlaubt. Das Gewiſſen und die Ehrbarkeit geben leicht ein, was recht oder unrecht ſeye. Vor der Ehe, nach gethaner Ehe-Verſprechung leben wollen, wie in der Ehe, iſt gottloß; iſt unverantwortlich; iſt ein Urſach ſo vieler unglückſeligen Eheſtänden.

NB. In obgeſagten Sünden muß wohl gemeldet werden die Zahl, wie auch die Perſohn, auf welche die Gedancken gerichtet waren, oder womit die Sünd geſchehen; ob ſolche verwandt, verheurath etc. oder nit.

Wider das ſiebende und zehnte Gebott.

1. ICh hab einem anderen eine merckliche Summa Gelds oder anderer Sachen entzogen entweder heimlich, oder durch offentliche Gewaltthätigkeit, durch Betrug, durch tägliche Zuruckbehaltung etwan eines Kreutzers ꝛc.

2. Ich hab auß einer Kirch oder sonst geheiligte Sachen gestohlen ; oder darzu Rath und Anschlag gegeben.

3. Ich hab Sachen gekaufft oder geschenckt angenohmen von solchen Leuthen, denen sie, verständiger Weiß davon zu urtheilen, nit zugehörten.

4. Ich hab gefundene oder andere frembde Sachen behalten, hab mit nach den rechtmässigen Herrn gefragt etc.

5. Ich hab unmässige Begierd gehabt reich zu werden ; hab nach dem Zeitlichen getrachtet auch mit Versaumung des göttlichen Diensts.

6. Mein Zeitliches hab ich angewendet zu überflüssigen, eitlen, auch meinem Stand sich nit geziehmenden Sachen : ich hab grosse Unkösten für solche gemacht.

7. Ich hab Schulden gemacht ohne Meinung solche zu bezahlen, oder da ich doch wohl vorsehen könnte, daß ich nit würde bezahlen können. Ich hab mich nit beflieſſen die Schulden abzutragen, auch mit Abziehung einiger meiner Bequehmlichkeiten, wie ich schuldig ware. Ich hab die Bezahlung lang auffgeschoben ; den Schaden aber, so der Nächste darauß erlitten, nit ersetzt ; ihn noch mit groben Reden und Bedrohen betrübt ꝛc.

8. Im kauffen und Verkauffen, im spihlen, arbeiten ꝛc. Hab ich andere betrogen mit der Waar, mit dem Werth, mit Gewicht, Maaß, Müntz oder auff andere Weiß.

9. Ich hab mein Ambt oder Arbeith, so mir aufgetragen ware, und wovor ich mein Salarium oder meinen Lohn gehabt, nit mit gebührendem Fleiß verrichtet, etwan auch mit Schaden des Neben-Menschens.

10. Ich

10. Ich hab Wucher und ungerechte Contracten gemacht oder getrieben ; hab zu viel Zins genohmen vor außgelegtes Geld , vor verlehnte Wohnung ꝛc.

11. Ich hab denen Bedienten , Handswercks-Leuthen oder Arbeitheren den gebührenden Lohn nit gegeben , die Zahlung auffgeschoben , abgezwackt , verlaugnet ; oder an statt des Gelds andere Waar und Sachen auffgedrungen.

12. Ich hab ungerechte Proceß angefangen , fortgeführt , darzu geholffen. Ich hab einen Betrug gebraucht den wiewohl gerechten Proceß zu gewinnen : ich hab einen Rechtshandel ohne wichtige Ursach verlängert ꝛc. ꝛc.

13. Ich hab den Zehenden behalten oder nit völlig abgestattet. Ich hab den rechtmässigen Zins oder Zoll nit außgerichtet; oder ich hab den unrechtmässigen Zoll und andere Auflagen helffen einführen , begehrt , begehren lassen , darzu geholffen.

14. Durch unzulässige Mittel hab ich meinen Nutzen gesucht ; andere von ihrem rechtmässigen Gut oder Gewinn verhindert ; umb ihre Nahrung Glück , Ambt , Dienst gebracht.

NB. Dem Nächsten einen Schaden zufügen, es mag geschehen wie und wo es will , in Gärten, in Waldungen , in Testaments Sachen etc. ist wider dieses Gebott gesündigt. Item : daß ungerechte Gut nit gleich ersetzen , da man kan , oder nit Fleiß anwenden , daß man es könne ersetzen ; das Gelt oder anderes Zeitliche unnütz anwenden etwan auch mit Schaden seiner Kinder und Haußgenossen ; Die Arbeit so man zu verrichten hat obenhin verrichten ; mehr Geld forderen als man durch Arbeit verdient etc. seynd ebenfalls Sünden , so

hieher

hieher gehören. Wucher und Simonie werden auch durch das siebende Gebott verbotten. Wohl ist aber zu mercken, daß der Schaden, den man seinem Nächsten unbilliger Weiß verursacht, müsse so viel möglich ersetzt werden, sonst wird die Sünd niemahl nachgelassen, wan sie auch tausendmahl gebeichtet wird.

Wider das achte Gebott.

1. ICh hab vor Gericht und Obrigkeit falsche Zeugnus gegeben, oder bin daran Ursach gewesen, auch mit Schaden des Nächstens.

2. Ich hab gelogen mit oder ohne Schaden des anderen. Ich hab auch in der Beicht gelogen.

3. Ich hab anderen die Ehr abgeschnitten in einer falschen oder wahren Sach. Ich hab gern zugehört; auch darzu geholffen, wan andere die Ehr abgeschnitten haben. Ich hab die Ehr noch nit ersetzt.

4. Ich hab einem in das Angesicht geschmähet.

5. Ich hab über das thun und lassen der anderen gespottet, dasselbe getadlet, auch wan es geistliche oder weltliche Obrigkeit gewesen.

6. Ich hab Pasquillen oder Schmähschrifften gemacht oder außgebreitet.

7. Ich hab vertraute Heimlichkeiten zu des anderen Schaden entdeckt. Ich hab Brieff der anderen auffgebrochen, falsches Sigill gebraucht, Schrifften verfälscht.

8. Ich hab durch Ohrenblaserey eine Feindschafft erweckt.

9. Ich hab den Nächsten freventlich geurtheilt,

oder

oder böse Argwohn von ihm gehabt, sein thun und lassen übel außgelegt ꝛc.

10. Ich hab ein Ambt angetretten, zu welchem ich nit tauglich ware, oder hab anderen darzu geholffen.

NB. Wann alles dieses fleissig durchsucht ist, so erforsche dich mit absonderlicher Sorgfalt wegen deines Stands und Ambts oder wegen deiner Hanthierung; erwege wohl die Schuldigkeiten, welche du in deinem Stand hast; wie du dich hierin versündiget habest: gedencke auch an die Oerther, wo du gelebt; an die Gelegenheiten und Personen, in- und bey welchen du gewesen: an Gott wird es nit manglen. Er wird dein Gewissen schon ermahnen, wan du nur ernstlichen Fleiß anwendest zum Heyl und Trost deiner Seelen. Beobachte auch dieses, daß in allen oberzehlten Puncten auch auff die Gedancken acht zu geben seye, massen man sich mit diesen eben so wohl versündigen kan, als in denen Worten oder Wercken. Je sorgfältiger du dich erforschest, desto grösser wird dein Nutzen seyn.

Sechstes Capitel.

Früh- und Abends / Beicht und Communion-Gebetter.

MAn hat diese Gebetter in gegenwärtiger Auffl ag hieher setzen wollen, umb Gnügen zu leisten sehr vielen, welche dieses Buch nit nur jährlich, sondern auch täglich in Händen zu haben verlangten, umb durch ein Christliches Leben sich zu einem glückseligen Tod besser bereiten zu können.

Erster Absatz.

Früh-Gebett.

So bald du erwacheſt, bezeichne dich mit dem Zeichen des heiligen Creutz und spreche.

IM Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geistes Amen. Jesus! Maria! Joseph! Herz dir zu lieb! Im Nahmen meines gecreutzigten Herrn Jesu Christi stehe ich auff; derselbe wolle mich segnen / regieren / von allem übel behüten / und zu dem ewigen Leben führen. Gebenedeyt seye die heilige und unzertheilte Dreyfaltigkeit. Gebenedeyt der Vatter / so mich erschaffen hat / der Sohn / so mich erlöst hat / der heilige Geist / so mich geheiliget. Ich glaube an dich / O ewige Wahr-

Wahrheit : Ich hoffe auff dich / O unendliche Barmhertzigkeit : Ich liebe dich / O unermessene Gütigkeit / und weil ich dich also liebe / verfluche ich alle meine Sünden.

Maria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit / beschütze mich vor allem Feind / und nehme mich auff in der Stund meines Tods. Heiliger Schutz Engel mein / laß mich dir befohlen seyn. Alle meine heilige Patronen stehet mir bey / und bittet vor mich!

Unter der Zeit, da du dich ankleidest, kan nichts nützlicheres seyn, als daß du erweckest folgende

Vornehmste Tugends-Ubungen.

1. ICh widersage dem bösen Feind / und hange dir an O mein Heyland.

2. Ich bette dich an / O mein Gott / und wünsche dir Glück wegen deiner ewigen Glückseeligkeit.

3. Ich werffe mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit vor dem Angesicht deiner göttlichen Majestät.

4. Ich glaube vestiglich alles / was du geoffenbahrt hast / dieweil du die ewige Wahrheit es gesagt hast.

5. All meine Hoffnung und Vertrauen setze ich auff deine Gütigkeit / und auff die Verdiensten meines Heylands Jesu Christi.

6. Ich

6. Ich liebe deine unendliche Gütigkeit wegen ihrer selbst / und bereue von Hertzen / daß ich dieselbe jemahls im geringsten beleydiget habe.

7. Ich sage dir Danck vor alle so wohl mir / als der gantzen Welt erwiesene Gutthaten.

8. Ich opffere dir heut vor ewig auff all meine Sinn und Kräfften / mein Leib und Seel / und verlange solche allein anzuwenden zu deiner Ehr.

9. Ich protestire und bezeuge offentlich / daß ich nit einwilligen wolle in einige Sach / welche da geschehe auch mit der geringsten Beleydigung deiner göttlichen Majestät.

10. Ich bin bereit alles anzunehmen / was mir deine vätterliche Hand widerwärtiges zuschicken wird / damit ich dir gefallen / und für meine Sünden gnug thun möge.

11. Ich opffere dir von nun an auff ewig alle meine Werck / all thun und lassen / in Vereinigung der Wercken meines Heylands Jesu Christi / der Himmels-Königin und aller Heiligen.

12. Ich wünsche von Hertzen und bitte / verleyhe mir Kräfften und Gelegenheit umb zu verschaffen / daß alle Menschen dich erkennen / dich ehren und lieben.

13. Ich nehme mir vor mich theilhafftig

zu

zu machen aller Ablaß / deren ich kan / und dieselbe denen armen Seelen zu schencken.

14. Ich begehre auch all dasjenige / was ich kan / auffzuopfferen zur Gnugthuung für meine Sünden / zur Danckſagung für alle Gutthaten / umb Gnad von dir zu erhalten alle Sünden ernſtlich zu meyden / in beſtändiger Lieb / Demuth und Gedult dir zu dienen / und endlich glückſelig zu ſterben.

Nachdem du gebührend angethan, verrichte mit gebogenen Knyen folgendes

Gebett.

ALlmächtiger ewiger Gott / ich deine armſeligſte Creatur werffe mich nieder vor dem Thron deiner göttlichen Majeſtät; bette dich mit tieffeſter Demuth an / und ſage dir ſchuldigſten Danck für alle Gutthaten / ſo du mir jemahls erwieſen haſt; abſonderlich / daß du mich dieſe Nacht ſo gnädiglich erhalten / noch nit wegen meiner Sünden ewig verdammt / ſo viele Gelegenheit Gutes zu thun verliehen haſt. Zur Danckſagung opffere ich dir auff alle meine heutige Wort / Werck und Gedancken mit all demjenigen / was heut in der gantzen Welt gutes / und dir wohlgefälliges geſchehen wird; in Vereinigung des Lebens und Leydens Jeſu Chriſti / Mariä der Jungfrauen und aller Heiligen.

Ich opffere dieſes auch auff zu deiner gröſſeren Ehr / zur Ehr der Himmels-Königin / und meiner heiligen Patronen / zur Gnugthuung für meine Sünden / umb zu erhalten überflüſſige Gnad / dir meinem Gott heut eyffrig zu dienen / alles widerwärtige dir zu Lieb in Gedult und Demuth zu übertragen / und endlich einſtens ſelig zu ſterben: Ich opffere es für meine Verwandten / Freund und Feynd / wie auch für die Abgeſtorbene im Fegfeur.

So offt ich heut ein Glied werde bewegen / ſo viel tauſendmahl begehre ich dich von gantzem Hertzen mit deinen Heiligen zu lieben und loben: ſo viel tauſendmahl bitte ich dich durch das Blut Jeſu Chriſti / durch die Verdienſten aller Heiligen; verleyhe mir heut deine kräfftige Gnad / damit ich in deinen Gebotten wandere / alle Sünd / ſonderlich dieſe N. N. ernſtlich meyde / wie ich mir es veſtiglich vornehme; wie auch alle meines Stands und Lebens Beſchwehrnuſſen dir zu Lieb gedültig und frölich leyde.

In deine heilige Wunden werffe ich mich / O Jeſu: beſchütze mich für aller Sünd: beſchütze mich für einen unglückſeligen Todt: verwerffe mich nit von deinem Angeſicht.

O heilige Jungfrau / und Mutter Gottes Maria / ich erwöhle dich heut abermahl zu meiner Frau / Patronin und Vorſprecherin /

rin / und nehme mir vestiglich vor dich nimmermehr zu verlassen / nichts wider dich zu reden / zu thun / oder von meinen Untergebenen zuzulassen. Deswegen bitte ich dich / nehme mich an zu deinem ewigen Diener: stehe mir bey in allem meinem Thun und Lassen / und verlasse mich nit in der Stund des Todts. Unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich / O seeligste Jungfrau Maria / meine nach Gott eintzige Hoffnung / mein eintziges Verrrauen. Verwerffe nit das Gebett deines Pfleg-Kinds. Ich bitte dich durch jene deine mütterliche Barmhertzigkeit / womit du auch die Sünder nit verstossest / erlange mir jene Gnaden und Tugenden / so du weist mir in meinem Stand am nothwendigsten zu seyn / sonderlich ...

NB. Begehre hier jene Tugend und Gnad / welche du am mehrsten vonnöthen hast.

Vor allem aber erhalte mir die Gnad / damit ich dich und dein göttliches Kind mit der geringsten Sünd nimmermehr beleydige. Dir zu Lieb will ich mich heut enthalten von dieser Sünd N. N. stehe mir bey / damit ich diesen meinen Vorsatz nit übertrette.

O allerreineste Jungfrau Maria / zum Zeichen meiner Treu und Unterthänigkeit schencke ich dir heut meine Augen / Ohren / Händ / Zung / ja meinen gantzen Leib / meine

gantze Seel. Stehe mir bey/ damit ich kein Glied wider dich gebrauche.

Durch deine heilige Jungfrauschafft und unbefleckte Empfängnus reinige mein Hertz und Leib / im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / Amen.

O mein heiliger Schutz-Engel/dessen Obsorg die göttliche Gütigkeit mich übergeben hat; ich befehle mich dir heut auff das eyffrigste. Ich bitte dich/führe mich heut/unterweise/ stärcke mich / damit ich meinen Gott nit beleydige/ und niemahl ewig verlohren gehe.

O meine heilige Patronen / H. Joseph/ Heil.... O meine heilige Monaths-Patronen / alle liebe Heilige Gottes bittet für mich; stehet mir heut bey; beschützet mich vor aller Gefahr Leibs und der Seel. Ihr seyd eueres Heyls versichert / bittet auch für das meinige. Erhaltet mir von Gott die Gnad heut alle Sünd ernstlich zu meyden/ und in guten Wercken und Tugenden eyffrig mich zu üben. In allem meinem Anliegen stehet mir bey / und ruffet mich endlich einstens zu euerer Gesellschafft in die ewige Seeligkeit.

Dir zu Lieb / O mein Gott / will ich heut alles verrichten. An dich glaube ich; auff dich hoffe ich; dich liebe ich über alles / als das höchste Gut / mein Gott und alles. Lieber sterben / O Jesu / als dich im geringsten

beley-

beleydigen. Gib/ O Jesu/ Gnad darzu.

Ein kürtzeres Früh-Gebett.

IM Nahmen des Vatters / und des Sohns/und des H. Geistes/ Amen.

Im Nahmen meines gecreutzigten Herrens Jesu Christi stehe ich auff/ und fange an diesen Tag : derselbige wolle mich seegnen/regieren/behüten/ und zum ewigen Leben führen. Amen.

Lobet den Herrn alle Geschöpff Gottes! Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem heiligen Geist. Ehr sey der allerheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit/von nun an/ biß in Ewigkeit.

O mein Herr und mein Gott! ich sage dir demüthigsten Danck für alle und jede Gutthaten/welche du mir von dem ersten Augenblick an meines Lebens/biß auff diese Stund verliehen hast. Du hast mir die Gnad gegeben den heutigen Tag zu erleben ; ertheile mir auch deine kräfftige Gnad/ denselben zu deiner Ehr und meiner Seeligkeit wohl anzuwenden. Stehe mir bey/damit ich durch keine Sünd von dir abweichen / sondern alle Wort / Werck und Gedancken zu deiner grösseren Ehr richten möge. Durch Jesum Christum unseren Herrn. Amen.

O wahrer und wahrhafftiger Gott/ ich glaube alles / was du geoffenbahret hast.

O allmächtiger/ barmhertzigster und getreuester Gott / ich hoffe alles / was du versprochen hast. O gütigster und liebwürdigster Gott / ich liebe dich über alles / und bereue von Hertzen / daß ich dich mein höchstes Gut jemahls mit der geringsten Sünd beleydiget hab. Ich nehme mir vestiglich vor / dich nimmermehr fürsetzlicher Weiß zu erzürnen. Sonderbahr will ich mich ernstlich befleissen/damit ich dich mit dieser Sünd .... heut nicht beleydige. Gebe mir deine Gnad darzu / O güttigster Gott.

Alles / was ich heut thun oder leyden werde / will ich thun und leyden zu deiner Ehr. Ich opffere dir auff alle meine Gedancken/ Wort und Werck mit allem demjenigen/ was heut in der gantzen Welt gutes geschehen wird / in Vereinigung der Gedancken/ Worten und Wercken Jesu Christi und aller Heiligen : Ich opffere alles dieses zu deiner Ehr und meiner Seeligkeit / umb zu erlangen jene Gnaden / welche du weist mir heut und hinführo am nothwendigsten zu seyn.

O heilige Maria / Mutter der Gnaden/ Mutter der Barmhertzigkeit / unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich/ O heilige Gebährerin Gottes : beschütze mich vor allem Ubel Leibs und der Seelen / und stehe mir einstens bey in der Stund des Todts. O

Maria

Maria Jungfrau rein / laß mich dir befohlen seyn.

O heiliger Schutz-Engel mein / laß mich dir befohlen seyn. In allen Nöthen steh mir bey / und halte mich von Sünden frey.

O alle meine heilige Patronen bittet vor mich / damit ich heut alles meinem Gott zu Lieb würcke und leyde / ihn mit keiner Sünd erzürne / sondern in seiner Gnad lebe und sterbe. Alles meinem Gott zu Lieb. Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. Ich glaube in Gott Vatter ꝛc.

Nothwendigste Tugenden.

1. **Glaub.** O Mein Gott, ich glaube vestiglich alles, was du geoffenbahrt hast, und mir durch deine wahre Kirch vorgestellt zu glauben; weil du die ewige und unfehlbahre Wahrheit solches gesagt hast.

2. **Hoffnung.** O mein Gott, ich hoffe von dir zu erlangen die ewige Seeligkeit, wie auch alles, was mir darzu nothwendig oder nützlich ist, weil du allmächtiger, barmhertziger und getreuer Gott solches versprochen hast.

3. **Lieb.** O mein Gott, ich liebe dich von gantzem Hertzen über alles, weil du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

4. **Unvollkommene Reu.** O mein Gott, alle meine Sünden bereue ich von Hertzen, weil ich durch dieselbe dich meinen Gott, meinen Schöpffer und Erlöser, meinen grösten Gutthäter und strengsten Richter beleydiget, und eine Straff von dir verdient habe.

5. **Vollkommene Reu.** O mein Gott, alle meine Sünden bereue ich von Hertzen, nur allein auß dieser Ursach, weil ich dadurch dich das allerhöchste Gut erzürnt und beleydiget hab.

6. **Vorsatz.** O mein Gott, ich nehme mir vestiglich vor, mit deiner Gnad nicht mehr zu sündigen, sondern lieber zu sterben, als dich meinen Gott noch einmahl mit einer eintzigen Sünd zu beleydigen.

Zweyter Absatz.

Abends-Gebett.

Erforschung des Gewissens.

1. Sage Gott Danck.

ICh bette dich an / O mein Gott / und sage dir hertzlich Danck für alle Gutthaten / welche du der heiligsten Menschheit deines Sohns / seiner liebsten Mutter und allen Heiligen / auch mir deiner unwürdigsten Creatur / sonderlich heut so vätterlich erzeigt hast. Gebenedeyt sey deine Allmacht / die mich erschaffen; deine Lieb / die mich erlöst; deine göttliche Vorsichtigkeit / die mich alle Tag meines Lebens / auch am heutigen so gnädiglich erhalten hat. Zur Dancksagung opffere ich dir auff das Lob deiner streitenden und triumphirenden Kirch / die Verdiensten meines Heylands Jesu / dessen kostbahres Blut / welches er am heiligen Creutz auß der Wunden seiner rechten Hand vergossen.

2. Be-

2. Begehre das Licht.

O Gott meines Hertzens / ich bitte dich durch das kostbahre Blut/welches auß der Wunden der lincken Hand meines Heylands geflossen ist / erleuchte meinen Verstand / damit ich erkenne und beweine meine begangene Sünden / und einstens nit zur Lincken/ sondern zur Rechten meines Richters durch die heilige Engel gestellt werde.

3. Erforsche dich.

WEhe mir ! wie weit bin ich abgewichen von dem Weeg der Gebotten Gottes/ obwohl mir mein Heyland mit blutigen Fußstapffen denselben gezeigt: wie häßlich bin ich auch heut gefallen!

Allhier erforsche dein Gewissen, worin du heut gesündiget habest, oder was du besser hättest können verrichten. Alsdan spreche:

O mich elendes / und durch meine eigene Schuld irrendes Schäfflein ! das heiligste auß der Wunden des lincken Fuß meines Heylands fliessende Blut lösche auß und vertilge meine böse Tritt und Gäng / durch welche ich von meinem Gott abgewichen bin / und stärcke mich/ damit ich hinführo beständig wandere auff dem Weeg der Gebotten Gottes.

4. Bereue deine Sünd.

WEr wird meinem Haupt Wasser geben/ und meinen Augen einen Brun-

nen der Zähren / damit ich bey denen Füssen meines Heylands mit Magdalena beweine meine Sünden und Undanckbarkeit. Dir allein hab ich gesündiget / und böses vor dir gethan. Gott Vatter vom Himmel erbarme dich über mich armseeligsten Sünder : es schmertzt mich / O mein Gott / es schmertzet mich von Hertzen / daß ich dich meinen Gott jemahls beleydiget. Ich verfluche alle meine Sünden / mehr als all anderes Ubel ; nit allein dieweil ich von deiner Gerechtigkeit so grosse Straff verdient / sondern gantz allein / weil ich dich mein höchstes / eintziges und unendliches Gut / welches aller Lieb höchstens würdig ist / beleydiget hab. O wäre ich doch ehender gestorben / als daß ich dich erzürnt ! Ich liebe dich anjetzo / O mein Gott / und liebe dich auß gantzem Hertzen / auß gantzer meiner Seel. Ich verfluche alle Augenblick / da ich dich nit geliebt. O Vatter der Barmhertzigkeit handle mit mir nach deiner grossen Gütigkeit / und sehe auff das Angesicht meines Heylands / dessen heilige Füß ich umbfange. Das kostbahre von ihm auß der Wunden des rechten Fuß vergossene Blut lösche auß alle meine Sünden / die ich wider dich begangen hab.

5. Mache

5. Mache einen Vorsatz.

ICh vereinige mein Hertz mit deinem verwundten Hertzen / O Jesu / damit es nimmermehr von dir abgesöndert werde. Dich allein will ich hinführo lieben / dir allein will ich dienen. Nichts will ich also meyden als die Sünd / und Gelegenheit der Sünd. Ich hab es gesagt ; nun fang ich an / lieber sterben als dich meinen Gott noch einmahl vorsetzlich beleydigen. Stärcke mich / O Jesu / durch deine Gnad in meinen Vorsätzen / und lasse mich nit auff ewig von dir abgesöndert werden.

Gebett.

O Heilige und unzertheilte Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn / und heiliger Geist ; ich dein unwürdigstes Geschöpff werffe mich zu denen Füssen deiner göttlichen Majestät / und sage dir Danck für alle / sonderlich heut mir verliehene Gutthaten. Ich glaube alles / was du gesagt hast / dieweil du die ewige Wahrheit es geoffenbahrt hast / ich hoffe alles / was du versprochen hast / dieweil du bist mein unendlich mächtiger / barmhertziger und getreuer Gott. Ich liebe dich auß gantzem Hertzen über alles / weil du bist daß allerhöchste Gut. Dieweil ich dich also liebe / verfluche ich auff das höchste all das

jenige

jenige / was wider deine liebwürdigste Majestät heut von mir oder anderen einigerley Weiß begangen worden. Zur Gnugthuung opffere ich dir auff alle gute Werck / welche diesen Tag hindurch geschehen seynd / oder diese Nacht geschehen werden / in Vereinigung der Wercken meines Heylands Jesu Christi / und aller seiner Heiligen. Sehe diese gnädiglich an / O himmlischer Vatter / und gebe mir durch das Blut Jesu Christi Verzeyhung meiner Sünden / wie auch Gnad dir eyffriger hinführo zu dienen / und einstens glückselig zu sterben.

O Maria Mutter der Gnaden / O Mutter der Barmhertzigkeit / beschütze mich vor allen Feynden / und nehme mich auff in der Stund meines Tods. Ich sage danck deiner Mütterlichen Güte / welche mich heut vor unzahlbahren Leibs- und Seel-Gefahren bewahret hat. Ich bitte dich / verzeyhe mir meine Nachlässig- und Lauigkeit / so ich heut in deinem / und deines Sohns Dienst gezeigt hab. Beschütze und beschirme mich auch diese Nacht hindurch / und erhalte mir die Gnad / daß ich hinführo mit gröſſerem Eyffer meinem Gott diene / und nit mit der geringsten freywilligen Sünd beleydige.

O heiliger Schutz-Engel mein / laß mich dir befohlen seyn : stehe mir bey im letzten Streit /

Streit / führe mich zu der glückseligen Ewigkeit. Ich sage dir Danck / daß du mich heut so vätterlich beschützt hast : beschütze mich auch diese Nacht von allem Ubel Leibs und der Seelen : muntere mich Morgen bey Zeiten widerumb auff zu dem Dienst Gottes / und stärcke mich in demselben biß im Tod.

Unsterblichen Danck sage ich auch euch O meine heilige Patronen / dieweil ihr viele Gefahren Leibs und der Seelen von mir durch euer Vorbitt abgewendet. Beschirmet auch diese Nacht mich euer Pfleg-Kind / und erhaltet mir die Gnad von der göttlichen Güte / damit ich in Frieden ruhen / in würcklicher Lieb Gottes einmahl sterben / und endlich meinen Gott mit euch ewig loben könne im Himmel / Amen.

Unter dem außkleyden bette etwan : Ich lieb dich Herr etc. Oder ein anderes dir anständiges Gebett. Da du in das Beth dich begiebst, besprenge dich mit Weyhwasser und sage :

Im Nahmen meines Herrn Jesu Christi gehe ich schlaffen : derselbe regiere und behüte mich vor allem Ubel / und führe mich zu dem ewigen Leben. Dir zu Lieb / O Jesu / will ich die Ruh nehmen / damit ich die Kräfften meines Leibs ergäntze / und desto tauglicher werde zu deinem heiligen Dienst. So offt ich diese Nacht Athem schöpffe / O

Jesu /

Jesu / so vtel tausendtahl sey du von mir gelobt und gebenedeyt. Mein Jesu / ich glaube an dich: auff dich hoffe ich / O mein Jesu: dich liebe ich über alles: dir wache / dir schlaffe ich / O Jesu. Dir lebe / dir sterbe ich / O Jesu! dein bin ich tod und lebendig. Jesus: Maria: Joseph: in eure Händ befehl ich meinen Geist. Jesus Nazarenus König der Judeu / bewahre mich vor dem gähen unversehenen Tod. Alle heilige Gottes bittet für mich.

Alsdan bezeichne deine Brust mit dem heiligen Creutz und spreche:

Durch deine heilige Jungfrauschafft und unbefleckte Empfängnuß reinige mein Hertz und Leib. Im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / Amen.

Nach diesem gewöhne dich in heiligen und guten Gedancken, oder etwan unter Bettung einer Litaney einzuschlaffen.

Ein kürtzeres Abends-Gebett.

HImmlischer Vatter / ich sage dir unendlichen Danck durch Jesum Christum deinen Sohn / meinen Herrn und Erlöser / für alle Gnaden und Gutthaten / welche du mir mein gantzes Leben hindurch / sonderbahr an dem heutigen Tag erwiesen hast. Ich opffere dir zu einiger Danckſagung auff alle gute Werck / welche heut in der gantzen Welt zu deiner Ehr verrichtet worden. O

daß

)aß ich alle diese tausendmahl vermehren
önte:

Wie hab ich aber vergolten deine Gnaden
ind Gutthaten / O Gott? was für Danck-
)arkeit hab ich dir erzeigt? erleuchte mei-
len Verstand / damit ihr erkennen möge
lle Sünden und Fehler / mit welchen ich
eine liebwürdigste Majestät heut beleydiget
)ab.

NB. Besinne dich allhier, worin du dich heut
)nderbahr versündiget habest; alsdan bette fol-
endes:

Gütigster Gott / ich erkenne / daß ich dich
in diesem Tag abermahl erzürnt und beley-
iget habe: Ich bereue aber solches von
Grund meines Hertzens. Ich bereue alle
Sünden meines gantzen Lebens / weil ich
urch dieselbe dich meinen höchsten / voll-
)mnesten / aller Lieb und Anbettung wür-
igsten Gott beleydigt habe / den ich liebe
nd zu lieben begehre biß an den letzten Au-
enblick meines Lebens. Mein ernstlicher
Will ist / dich in dem geringsten nicht mehr
1 erzürnen. Durch das kostbahre Blut
Jesu Christi bitte ich dich / verzeyhe mir mei-
e Sünden / und behüte mich in dieser Nacht
on allem Ubel Leibs und der Seel.

Ich glaube an dich / O mein Gott / als
n die ewige Wahrheit. Ich hoffe auff
ich / als auff die unendliche Barmhertzig-
keit.

keit. Ich liebe dich von Hertzen als das höchste Gut. Ich verlange allein nach deinem heiligsten Willen zu leben und zu sterben. In deine heiligste Wunden / O Jesu / befehle ich mein Leib und Seel. Beschütze mich und die Meinige im Leben und Tod.

O allerheiligste Jungfrau Maria / du Zuflucht der Sünder: nehme mich diese Nacht hindurch unter deinen Schutz / und bewahre mich durch deine kräfftige Vorbitt von allem Ubel Leibs und der Seel.

O heiliger Schutz-Engel mein / lasse mich dir befohlen seyn. Stehe mir bey im letzten Streit / und führe mich zu der glückseligen Ewigkeit.

Jesus! Maria! Joseph! in eure Händ befehle ich meinen Geist. Im Nahmen des Herrn will ich anjetzo ruhen und schlaffen. Jesus von Nazareth ein König der Juden behüte und bewahre mich von allem Ubel Leibs und der Seel. Alles meinem Gott zu Lieb. Vatter unser etc. Gegrüsset seyst du etc. Ich glaub in Gott den Vatter etc.

Nothwendigste Tugenden.

1. O Mein Gott / ich glaube vestiglich alles / was du geoffenbahrt hast / und mir durch deine wahre Kirch vorgestellt zu glauben / weil du die ewige und unfehlbahre Wahrheit solches gesagt hast. Cap. 2.

O mein

2. O mein Gott/ich hoffe von dir zu erlangen die ewige Seeligkeit/wie auch alles/was mir darzu nothwendig oder nützlich ist / weil du allmächtiger/barmhertziger und getreuer Gott solches versprochen hast.

3. O mein Gott / ich liebe dich von gantzem Hertzen über alles / weil du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

4. O mein Gott / alle meine Sünden bereue ich von Hertzen / weil ich durch dieselbe dich meinen Gott / meinen Schöpffer/ und Erlöser / meinen grösten Gutthäter und strengsten Richter beleydiget / und eine Straff von dir verdient hab.

5. O mein Gott/ alle meine Sünden bereue ich von Hertzen/nur allein auß dieser Ursach / weil ich dardurch dich das allerhöchste und liebwürdigste Gut erzürnt und beleydiget hab.

6. O mein Gott / ich nehme mir vestiglich vor/mit deiner Gnad nicht mehr zu sündigen/ sondern lieber zu sterben/als dich meinen Gott noch einmahl mit einer eintzigen Sünd zu beleydigen.

Dritter Absatz.

Gebetter vor der H. Beicht.

1. Sage Gott Danck.

O Barmhertzigster Gott/ich armer Sünder komme zu dir / und werffe mich nie-

der vor deinem göttlichen Angesicht. Ich sage dir unendlichen Danck für alle und jede Gutthaten / welche du mir biß auff diese Stund erwiesen hast / sonderlich für diese / daß du mir noch Zeit und Gnad gegeben / daß ich anjetzo Buß würcken kan. O wie viele tausend seynd in ihren Sünden gestorben / und verdammt worden! Ich dancke dir / daß du mich erhalten hast / und opffere dir zur Danckſagung auff das kostbahrste Blut Jesu Christi / welches er für mich vergossen in seinem bitteren Leyden und Sterben.

2. Begehre Gnad deine Sünden recht zu erkennen und zu beichten.

O Gütigster Jesu / du hast das H. Sacrament der Buß eingesetzt / damit wir arme Sünder dardurch Verzeyhung unserer Sünden erlangen könten. Durch diese deine unermessene Lieb gegen uns sündhaffte Menschen bitte ich dich / verleyhe mir kräfftige Gnad / damit ich es würdig empfange. Erleuchte meine Gedächtnus / damit ich alle Sünden recht erkenne: Bewege mein Hertz / damit ich solche ernstlich bereue: Regiere meine Zung / damit ich sie auffrichtig beichte zu deiner Ehr und meiner Seeligkeit. Heilige Maria / du Zuflucht der Sünder / bitte für mich.

3. Er-

3. Erforsche dein Gewissen.
4. Nach geschehener Erforschung erwecke ernstliche Reu und Leyd.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn und heiliger Geist / in einiger Gott! Ich armer elender Sünder unterstehe mich zu erscheinen vor dem Thron deiner unendlichen Barmhertzigkeit. Ich bin nicht würdig meine Augen zu dir in den Himmel zu erheben / weil ich gesündiget hab in den Himmel und vor dir. Wo soll ich aber hinfliehen / als zu dir? Ich förchte zwar / und erzittere in Betrachtung deiner Gerechtigkeit; zugleich aber verehre / und umbfange ich deine unermessene Barmhertzigkeit. Ich weiß / du verlangst nicht den Todt des Sünders / sondern das er sich bekehre und lebe. Siehe jetzt wende und kehre ich mich zu dir / O mein Gott! nehme mich auff / damit ich lebe / und nicht in deiner Ungnad sterbe.

O allwissender / und wahrhafftiger Gott! ich glaube alles / was du geoffenbahrt hast. Ich glaube vestiglich / daß du seyest der gerechteste / barmhertzigste / allmächtig- und getreueste Gott / ein Belohner des Guten / und Abstraffer des Bösen. Ich glaube / daß du seyest das allerhöchste Gut / das letzte Ziel und End aller Menschen / und daß dir nichts mehr mißfalle / als die Sünd / welche

che dannoch durch das heilige Sacrament der Buß nachgelaſſen werde. Dieſes und alles andere / was du mir durch deine wahre Kirchen zu glauben fürgeſtellt / glaube und halte ich vor gewiß / dieweil du / O ewige Weißheit und Wahrheit ſolches geoffenbahret haſt.

O gerechteſter Gott : ich bekenne vor dir / daß ich mit meinen vielfältigen Sünden deinen göttlichen Zorn wohl verdient hab : dannoch hoffe ich durch Krafft dieſes heiligen Sacraments / Verzeyhung meiner Sünden / wie auch deine Gnad und ewiges Heyl zu erlangen / dieweil du / O allmächtiger / barmhertzigſter und getreueſter Gott / wegen der unendlichen Verdienſten Jeſu Chriſti ſolches verſprochen haſt.

O gütigſter Gott ; dich liebe ich von Grund meines Hertzens über alles / weil du das unendliche und vollkommenſte Gut biſt. Ich erfreue mich / daß du ein ſo groſſer Herr und Gott biſt. Ich wünſche von Hertzen / daß alle Menſchen dich erkennen / ehren und lieben. Dir zu lieb / wan auch kein Höll / kein Himmel / keine Belohnung oder Straff wäre / bin ich bereit deine heilige Gebott und Geſätz zu halten biß an mein End / und in allem nach deinem heiligſten Willen allein zu leben. Ach hätte ich dich doch allzeit geliebt.

Barm-

Barmhertzigster Gott / ach wie hab ich gefehlt. Mein Herr / und mein Gott / was hab ich gethan ! ach dir allein hab ich gesündiget / und vor dir hab ich böses gethan! O hätte ich dich niemahl erzürnt ! O wäre ich ehender gestorben / als daß ich dich beleydiget ! O könte ich mit meinem Blut meine vielfältige Sünden und Fehler abwaschen und vertilgen ! grosser Gott ! was hab ich gethan ? hab ich dich beleydigen dörffen? ich elendes Geschöpff dich meinen allmächtigen Schöpffer ? ich armes Erdwürmlein deine unendliche Majestät ? ich boßhaffter und undanckbahrer Mensch dich meinen grossen und unermessenen Gott ? O wie hast du so lang ertragen können diese meine entsetzliche Boßheit ! Ich erkenne wohl / mein Gott / daß du unendlich gnädig und barmhertzig seyest / ja annoch bereit mich in deine Gnad wiederum anzunehmen / wan ich nur meine Sünden mit reumüthigem Hertzen bekenne.

Mein Gott ! Ich erkenne und bekenne meine grosse Undanckbarkeit : Ich bekenne / daß ich dich offt und vielmahl beleydiget. Ich verwerffe / verfluche und vermaledeye von Hertzen alle und jede Sünden meines Lebens / sonderbahr jene / welche ich jetzt beichten werde : Ich bereue alle diese von Grund meines Hertzens / weil ich dardurch gehan-

diet hab gegen alle meine Vernunfft : weil ich dir meinem gröſten Gutthäter alſo undanckbahr geweſen ; dich meinen gerechteſten Richter erzürnt / und deßwegen alle erdenckliche Straffen von deiner Gerechtigkeit verdient hab : Am allermeiſten aber ſchmertzen mich meine Sünden über alles / weil ich durch dieſelbe deine höchſte und liebwürdigſte Majeſtät beleydiget habe. Deine unendliche Güte und Vollkommenheit / welche ich nunmehro von Hertzen über alles liebe / bewegt mich / daß ich meine Sünden mehr als alles Ubel der Welt haſſe / bereue und verwerffe. Vatter der Barmhertzigkeit / nehme mich wiederum auff in deine Gnad. Verzeyhe mir meine Sünden : handle mit mir nach deiner unendlichen Güte / nicht nach meinen Sünden und Miſſethaten. Dieſes hoffe und bitte ich durch die unendliche Verdienſten Jeſu Chriſti.

5. Mache einen Vorſatz dich zu beſſeren.

ICh nehme mir anjetzo ernſtlich vor / O mein Gott / deine liebwürdigſte Majeſtät nimmermehr fürſetzlicher Weiß zu beleydigen ; was ich aber bißhero begangen / reumüthig zu beichten / und deiner beleydigten Gerechtigkeit / ſo viel möglich / gnug zu thun. Dich allein will ich hinführo lieben. Nichts will ich alſo meyden und haſſen / als die

die Sünd. Ich will auch fliehen die Gelegenheiten und Gefahren zu sündigen / wie auch mir Gewalt anthun meine böse Gewohnheiten ernstlich außzureuten. Du O barmhertzigster Gott/verleyhe mir kräfftige Gnad hierzu ; dan auß mir kan und vermag ich nichts. O Gott mercke auff mein Hülff! Herr eyle mir zu helffen.

Kleine Schutz-Gebettlein vor der H. Beicht.

1. JEsu / du Sohn Davids/erbarme dich meiner.
2. O Jesu / sey mir armen Sünder gnädig und barmhertzig!
3. Verwerffe mich nicht von deinem Angesicht / O Jesu!
4. O Jesu / lasse dein bitteres Leyden und Sterben an mir nicht verlohren seyn!
5. Ich glaube an dich / O ewige Wahrheit!
6. Ich hoffe auff dich / O unendliche Barmhertzigkeit!
7. Ich liebe dich von Hertzen / O allerhöchstes Gut!
8. Ach hätte ich dich meinen Gott allzeit von Hertzen / über alles geliebt!
9. Ich bereue alle Sünden meines gantzen Lebens / weil ich dich meinen Gott beleydiget hab.
10. Erbarme dich meiner/O Gott/nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Litaney

Vor der H. Beichte zu gebrauchen.

HErr / erbarme dich unser.
Christe / erbarme dich unser.
Herr / erbarme dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel / erbarme dich unser.
Gott Sohn / Erlöser der Welt /
Gott heiliger Geist /
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott /
O Gott / der du nit wilst den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehrte und lebe.
Der du denen Engelen / da sie sündigten / nit verschont / sondern dieselbe in die ewige Verdamnus alsobald gestürtzet hast.
Der du unsere erste Elteren nach ihrem Fall zur Erkantnus ihrer Sünd und zur Besserung gebracht hast.
Der du den unbußfertigen / und an der Verzeyhung verzweifflenden Cain von deinem Angesicht verworffen hast.
Der du deinem büssenden Volck öffters ihre Sünden verziehen / und die angetrohete Straffen geschenckt hast.

Erbarme dich unser.

Der

Der du dem reumüthigen David ſeine Sünd alſobald nachgelaſſen.

Der du in die Welt kommen biſt zu ſuchen / was verlohren war / und zu beruffen nit die Gerechte / ſondern die Sünder.

Der du dem mit ſchmertzlicher Reu an das Hertz klopffenden armen Sünder die Gnad der Rechtfertigung ertheilt haſt.

Der du durch das Beyſpiel des verlohrnen / und nachgehends wieder zu ſeinem Vatter kehrenden Sohns allen Sünderen ein Hoffnung zur Nachlaſſung ihrer Sünden gemacht haſt.

Der du die Publicanen und offene Sünder / ungeachtet alles murren der Phariſäeren / auffgenohmen / und mit ihnen geſpeiſet haſt.

Der du Mariä Magdalenä / weil ſie viel geliebt hatte / auch viele Sünden verziehen haſt.

Der du den dich dreymahl verlaugnenden Petrum mit gnädigen Augen angeſehen / und zu wahrer Buß gebracht haſt.

Der du dem büſſenden mit dir gecreutzigten Mörder das Paradeyß verſprochen haſt.

Erbarme dich unſer.

Der du dich selbst als eine Versöhnung am heiligen Creutz für alle Sünder der Welt auffgeopffert hast. Erbarme dich unser.
Sey uns gnädig. Verschöne uns / O Herr.
Sey uns gnädig. Erlöse uns / O Herr.
Von allem Ubel/
Von deinem Zorn/
Von aller Sünd/
Von aller Unbußfertigkeit des Hertzens/
Von dem gähen und unversehenen Tod/
Von dem ewigen und unglückseeligen Tod/
Durch deine Schmertzen und bitteres Leyden/
Durch das kostbahre Blut/ welches du zur Vergebung der Sünden vergossen hast/
Durch jene langmüthige Gedult/womit du die Buß der Sünder erwartest/
Durch jene unendliche Barmhertzigkeit/ womit du die Sünder zu dir beruffest/
Durch jene wunderbahrliche Güte / womit du die büssende Sünder wiederumb zu Gnaden auffnihmst/
Durch jene unermessene Lieb / welche dich bewegt hat / das H. Sacrament der Buß einzusetzen/
Wir Sünder / wir bitten dich erhöre uns.
Daß du uns verschönest / wir bitten dich/ erhöre uns.

Erlöse uns O Herr.

Daß

Daß du uns unsere Sünden verzeyhest/
Daß du uns zu wahrer Buß bekehrest/
Daß du uns wahre Erkantnus unserer/ auch verborgener Sünden ertheilen wollest/
Daß du unsere Hertzen mit wahrer übernatürlichen Reu erfüllen wollest/
Daß du unseren Willen in dem Vorsatz nit mehr zu sündigen stärcken und bevestigen wollest/
Daß du uns unsere Sünden mit gebührender Demuth zu beichten kräfftige Gnad verleyhen wollest/
Daß du uns zu würdiger Empfahung des H. Sacraments der Buß bereiten wollest/
Daß wir mit Vertrauen zu diesem Thron deiner Barmhertzigkeit tretten / und von dir Verzeyhung aller Sünden erlangen mögen/
Daß du uns erhören wollest.

Wir bitten dich / erhöre uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnnihmst die Sünden der Welt / verschone unser / O Herr!
O du Lamb Gottes ꝛc. Erhöre uns / O Herr.
O du Lamb Gottes etc. Erbarme dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Herr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser.

Herr

Herr erbarme dich unser. Vatter unser etc.
℣. Herr handle nit mit uns nach unseren Sünden/
℟. Und vergelte uns nit nach unseren Boßheiten.
℣. Helffe uns/ O Gott unser Heyland/
℟. Und wegen der Ehr deines Nahmens erlöse uns.
℣. Reinige mich / O Herr / von meinen heimlichen Sünden /
℟. Und von den Frembden verschone deinem Knecht.
℣. Herr wende ab dein Angesicht von meinen Sünden /
℟. Und lösche auß alle meine Missethaten.
℣. Erbarme dich meiner / O Gott nach deiner grossen Barmhertzigkeit/
℟. Und nach der Mänge deiner Erbarmnussen lösche auß meine Sünd.
℣. Herr erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett der Kirchen.

ALlmächtiger und barmhertzigster Gott/ der du dem dürstigen Volck Israel einen Brunnen des lebendigen Wassers auß dem Felsen hervorgebracht hast / bewege unser hartes Hertz zu reumüthigen Zähren/ damit wir unsere Sünden recht beweinen und

dero-

deroselben Verzeyhung durch deine Barmhertzigkeit erlangen mögen.

Allmächtiger ewiger Gott / verzeyhe nach deiner Barmhertzigkeit denen jenigen / die ihre Sünden bekennen / ihre Fehler und Missethaten / daß ihnen nit mehr ihre Boßheit schaden käune zur Straff / als denenselben deine Barmhertzigkeit nutze zur Verzeyhung.

Allmächtiger barmhertziger Gott / der du alle diejenige / welche mit reumüthigem Hertzen ihre Sünden bekennen / vielmehr zur Besserung als zum Verderben wilst gebracht werden ; sehe an deine Diener / wende von ihnen ab deinen gerechten Zorn / und ertheile ihnen vollkommene Vergebung aller begangenen Missethaten.

O Gott dessen Eigenschafft ist allzeit zu erbarmen und zu verschonen / nehme an unser fehlentliches Gebett / auff daß uns und alle deine Diener / die wir mit denen Ketten der Sünden gebunden seynd / die Erbarmnuß deiner Gütigkeit gnädiglich aufflöse.

Wir bitten dich / O Herr / nihm an unser demüthiges Gebett / und verschone denen / die ihre Sünd bekennen / auff daß wir zugleich Verzeyhung und den Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Herr / erzeige uns gnädiglich deine unaußsprechliche Barmhertzigkeit / auff daß du

uns

uns zugleich von allen Sünden aufflöseſt/ und von der Straff/ die wir für ſolche verdienen/ erretteſt.

O Gott/ der du durch die Sünd beleydiget/ und durch die Buß verſöhnt wirſt; ſiehe gnädiglich an das Gebett deines demüthigen Volcks/ und wende ab die Gaiſſel deines Zorns/ welche wir für unſere Sünden verdienen/ durch Chriſtum unſern Herrn/ Amen.

Kurtze Anmüthungen

Deren einige vor der H. Beicht zu ſprechen.

1. O Zugleich Gerechter/ zugleich barmhertziger Gott/ erbarme dich meiner! ich hab alles zu förchten/ wan ich anſehe deine Gerechtigkeit und meine Sünden: dannoch hoffe ich alles/ wan ich betrachte deine Barmhertzigkeit und vätterliche Güte. Deine Barmhertzigkeit iſt gröſſer als meine Boßheit. Du kanſt mir mehr nachlaſſen/ als ich ſündigen. Zeige an mir deine Barmhertzigkeit/ damit ich nit der erſte Sünder ſeye/ welcher mit reumüthigem Hertzen zu dir kommen/ und doch nit erhört worden ſeye.

2. O mein Erlöſer/ wie unglückſelig bin ich/ daß ich dich beleydiget hab! ich bitte dich demüthig/ verzeyhe mir meine Sünden umb deiner Barmhertzigkeit willen/

und

und nehme mich wider auff in deine Gnad/ durch das heilige Sacrament der Buß/ welches du dich gewürdiget hast zum Trost der armen Sünder einzusetzen. Es reuet mich von Hertzen / daß ich deine Gnad so gering geschätzt und so vielmahl verschertzt habe. Hinführo will ich mit deiner Hülff grössere Sorg tragen dieselbe zu erhalten.

3. Vatter ! ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir. Ich hab gesündiget mit Gedancken / Worten und Wercken : dein heiliges Gesätz hab ich verachtet ; deine Gutthaten hab ich mißbraucht : ich bin nit würdig dein Kind genennt zu werden / weil ich gegen deine Majestät mich also gottloß erzeigt hab. Du bist dannoch ein Vatter/ ein Vatter der Barmhertzigkeit / ein Vatter alles Trosts / der bereit ist auch die ungehorsame Kinder widerumb anzunehmen/ wan sie nur ihre Sünden erkennen / und mit reumüthigem Hertzen wider zuruckkehren. Himmlischer Vatter ich kehre wider zuruck zu dir ; Ich erkenne meine Sünden / ich bereue dieselbe von Hertzen ; Nehme mich widerumb auff nach deinem Wort.

O liebreichster Erlöser / warum hab ich dich abermahl beleydiget ? bist du nit mein Gott und alles ? hab ich dir nit tausendmahl meine Treu versprochen ? was ist aber das für ein Leben vor einen Christen / eine Sach

so

so offt versprechen / und alsobald widerum sein Versprechen übertretten. Wie würde ich mich schämen / wan ich einem Menschen so offt meineydig worden wäre ? und dannoch bin ich es gegen dich meinen Gott worden ? O wie barmhertzig bist du gewesen / daß du mich so lang geduldet hast ? zeige doch auch anjetzo diese deine Barmhertzigkeit in abermahliger Auffnehmung zu deiner Gnad. Abermahl gebe ich dir meine Treu ; ich verspreche dir ernstliche Besserung biß an das End meines Lebens.

5. O Gott sey mir armen Sünder gnädig ! also ruffe ich zu dir mit dem offenen Sünder. Ich hab das Hertz nit meine Augen gegen Himmel zu wenden. Ich klopffe auff meine sündhaffte Brust und ruffe : erbarme dich meiner / O Gott ! O Gott seye mir armen Sünder gnädig ! du bist annoch der alte barmhertzige Gott / der den offenen Sünder gerechtfertiget / Magdalenam die Sünderin auffgenohmen / den büssenden Petrum nit verstossen / dein Mörder am Creutz Verzeyhung ertheilt hat. Es lebt annoch diese deine alte Gütigkeit : nach dieser handle mit mir / nit nach meiner Boßheit. Lasse mich auch gezehlt werden unter diejenige / welche von ihren Sünden befreyt / in deiner Gnad gestärckt / durch einen glückseligen Tod abgefordert / dich lo-

beyj

ben und preysen werden in alle Ewigkeit.

6. Du hast es gesagt / O Gott: ich will nit den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Ich glaube deinen Worten / O Herr! Ich glaube alles / was du geoffenbahrt hast / weil du O unfehlbahre Wahrheit solches gesagt hast. Nun komme ich / und bekehre mich zu dir. Wie kan ich anderst / als daß ich hoffe; ich werde durch Krafft dieses H. Sacraments leben durch das Leben der Gnad: du O mächtiger / barmhertziger / getreuer Gott hast dieses allen reumüthigen Sünderen versprochen. Dein Wort ist mir gnug. Ich liebe deine unendliche Gütigkeit umb ihrer selbst willen / und bereue dieses eintzige / daß ich solche mit meinen Sünden beleydiget habe. Durch den Uberfluß jener Lieb / womit du mich von Ewigkeit her biß auff diese Stund geliebt hast / erbarme dich meiner!

7. Jesu / du wahres Lamb Gottes / welches hinnihmt die Sünden der Welt / nehme hinweg meine Sünden durch Krafft des H. Sacraments der Buß / welches ich jetzt empfangen will. Du bist am Stammen des H. Creutzes geschlachtet worden und auffgeopffert für meine und der gantzen Welt Sünden. Du hast dein kostbahres Blut vergossen / damit du alle meine Sünden abwaschen könntest / und ich also rein

und ohne Mackel vor Gott meinem Richter erscheinen mögte. Lasse mir deine unendliche Lieb anjetzo zu Theil werden : wasche mich von meinen Sünden und Missethaten : verzeyhe mir nach deiner Güte / alle meine Undanckbarkeit und Boßheit / womit ich deine Majestät beleydiget hab.

8. Dir allein hab ich gesündigt / und vor dir hab ich Böses gethan. Dieses ist / was mich am mehrsten schmertzet. Dir hab ich gesündiget. Gegen dich meinen Gott / meinen Schöpffer / meinen Herrn hab ich mich auffgelehnt ; dich hab ich verachtet ; dich hab ich beleydiget ; deine Gesätz hab ich übertrotten ; da ich doch tausend Ursachen wegen verbunden ware dich zu ehren / zu lieben und loben in der Zeit / und Ewigkeit / O wie reuet es mich / daß ich eine so lange Zeit hab lassen vorbeygehen / in welcher ich meiner Schuldigkeit nit gesucht ein Gnügen zu leisten ; von dieser Stund an / O Gott / bin ich bereit dich so inbrünstig zu lieben / als ich dich vorhero gehast / verachtet / und beleydiget hab. Nichts soll mich absönderen von deiner Lieb in Ewigkeit.

9. Ich hab dich beleydiget / O höchstes und unendliches Gut / da ich dich doch von gantzem Hertzen und auß allen Kräfften hätte lieben sollen. Was soll ich anjetzo thun zur Außlöschung meiner Sünden ? nichts

vermag

vermag ich / als daß ich mich durch deine Gnad verdemüthige und meine Sünden bereue. Herr / dieses thue ich. Mit einem zerknirschten und demüthigen Hertzen erscheine ich vor dir / der gäntzlichen Zuversicht / du werdest ein solches Hertz nit verachten und verstossen. Nehme mich wiederumb an / und erbarme dich meiner!

10. Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden / und lösche auß alle meine Missethaten : sehe nit mehr auff meine Boßheit / O Gott / sonderen auff deine Barmhertzigkeit. Du hast ja angefangen diese deine Güte gegen mich so vielfältig zu erzeigen / fahre nun fort / wie du angefangen. Dieses bitte ich im Nahmen deines übergebenedeyten und unendlich geliebten Sohns / wie auch durch die Lieb welche dich veranlasset hat ihn auff diese Welt zu senden. Durch das kostbahre Blut / welches er für mich vergossen ; durch die Wunden / welche er für mich empfangen ; durch den Tod / den er für mich außgestanden. Dieses alles sehe an / O himmlischer Vatter / und erbarme dich meiner.

11. Meine Sünden und Missethaten haben sich vermehrt über die Zahl der Sand-Körnlein am Uffer des Meers : Herr erbarme dich meiner ! handle nit mit mir nach meinen Sünden / sonderen nach deiner

Barmhertzigkeit. Ich will auffstehen und zu meinem Vatter gehen und sprechen: Vatter ! ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir ! Gott Vatter vom Himmel / erbarme dich meiner. Ich hab geirret / wie ein Schäfflein / welches verlohren gangen : suche deinen Diener / O Gott. Sehe mich an / und erbarme dich meiner.

12. Jesu du Sohn Davids / erbarme dich meiner ! Jesu du Trost der Büssenden / erbarme dich meiner ! auff dich hab ich gehofft / O Gott ; ich werde nit zu Schanden werden in Ewigkeit. Verwerffe mich nit von deinem Angesicht. Erbarme dich meiner / O Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und nach der Mänge deiner Erbarmnussen lösche auß meine Sünden und Missethaten. Ich glaube an dich als an die ewige Wahrheit. Ich hoffe auff dich als auff die unendliche Barmhertzigkeit. Ich liebe dich von Hertzen / als das höchste Gut. Alle meine Sünden bereue ich von Hertzen / weil ich dich meinen Gott beleydiget. O Gott seye mir armen Sünder gnädig und barmhertzig.

Vierter Absatz.

Gebetter nach der H. Beicht.

1. Sage Gott Danck, daß er dir deine Sünden verziehen.

BArmhertzigster Gott! wie unbegreifflich ist deine Gütigkeit gegen mich armen Sünder

Sünder. Tausendmahl hab ich schon die Höll verdienet: du aber nimmst mich also vätterlich und mildreich widerum zu Gnaden auff. Ich sage dir demüthigsten Danck für die unendliche Gnad/ so du mir anjetzo durch Krafft des H. Sacraments/ wie ich hoffe/ erzeigt hast in Verzeyhung meiner Sünden. Gelobt und gebenedeyt sey diese deine unendliche Barmhertzigkeit gegen mich. Ach hätte ich so viel Zungen / als Sand-Körnlein am Uffer des Meers seynd/ damit ich dich für solche gnug loben und preysen könte! deine heilige Engel / O Gott / ersetzen dasjenige / was ich nicht vermag: Mit diesen begehre ich dich einstens zu loben in Ewigkeit.

2. Verrichte die aufferlegte Buß, aber bette zuvor folgendes:

O Himmlischer Vatter / der du mich anjetzo mit so barmhertzigen Augen angesehen hast / ich will nun verrichten jene Buß / so mir der Priester aufferlegt hat/ aber nicht anderst / als in Vereinigung aller Bußwercken / welche dein geliebter Sohn in seinem allerheiligsten Leyden für die Sünden der gantzen Welt verrichtet / und deiner Göttlichen Gerechtigkeit auffgeopffert hat. Lasse dir solche gefallen / und mir gereichen zum Heyl meiner armen Seel.

3. Erneuere deinen Vorsatz, hinführo Gott nicht mehr zu beleydigen.

JA / mein Gott / nun ist der veste Schluß gemacht ; ich will nimmermehr sündigen ; nimmermehr dich freywillig beleydigen. Deine unendliche Gütigkeit / so du mir erzeigt / lasset nicht zu / daß ich sündigen könne / wan ich auch wolte. Ach hätte ich dich nur ehender erkennt / und dir eyffriger gedient O mein Gott ! nichts reuet mich so sehr / als jene Zeit / welche ich zugebracht habe in Beleydigung deiner göttlichen Majestät. Hinführo soll mein gantzes Leben / all mein Thun und Lassen allein gerichtet seyn zu deiner Ehr / zu deinem Dienst. Nichts will ich so sehr hassen / und verfluchen als die Sünd / weil sie eine Beleydigung ist deiner unendlichen und Liebwürdigsten Majestät. Ja / lieber sterben / als dich beleydigen.

4. Ruffe Gott und die Heilige umb Beystand an.

MEin eintziger Vorsatz und ernstlicher Will zwar ist / O Gott / dich nimmermehr zu erzürnen und beleydigen / aber meine Schwachheit und Gebrechlichkeit ist dir bekant. Herr / du allein kanst diese stärcken / damit ich in das Werck setze / was ich mir vorgenohmen. Mit deiner Gnad hab ich den Vorsatz gemacht ; mit deiner Gnad will ich solchen auch halten. In dir kan ich alles ;

ohne

ohne dich bin ich zu schwach. Zeige dan / O starcker Gott / deine Barmhertzigkeit ferner an mir / und gebe mir jene kräfftige Gnad / welche ich verlange / damit ich dich nit mehr beleydige. Du bist mein Gott / du bist mein Helffer ! du mein Erlöser ! stärcke mich in allen Versuchungen ; beschütze mich gegen alle Nachstellungen des bösen Geists ; lasse mich niemahl mehr fallen in ein Sünd. Dir allein will ich leben ; dir will ich sterben ; dein will ich seyn tod und lebendig.

Heilige Maria du Zuflucht derjenigen Sünderen / welche sich zu Gott ernstlich bekehren wollen ; siehe mein ernstlicher Will ist von gantzem Hertzen mich zu Gott zu bekehren / und ihn hinführo nicht mehr zu beleydigen ; sey du dann meine Zuflucht / und bitte vor mich / daß ich durch keine Versuchung von diesem anjetzo gemachten Vorsatz abwendig gemacht werde. Heilige Maria bitte für mich. O alle heilige Gottes / bittet für mich / daß ich jene Gnad niemahl mehr verschertze / in welche mich mein Heyland widerumb auffgenommen hat. Bittet für mich / daß ich nach euerem Beyspiel lieber sterbe / al meinen Gott beleydige. Alle heilige Gottes bittet für mich.

Gott Vatter vom Himmel erbarme dich meiner / und stärcke mich in meinem Vorsatz. Gott Sohn / Erlöser der Welt / erbar-

me dich meiner / und erhalte mich in deiner Gnad. Gott heiliger Geist/ erbarme dich meiner / und lasse mich nimmermehr abgesondert werden durch einige Sünd. Amen.

Andere Gebetter nach der Beicht.

Kurtze Tugends-Anmüthungen.

1. O Gott meines Hertzens! O Beherrscher meiner Seelen / wie groß ist deine Barmhertzigkeit gegen alle / welche deinen Nahmen anruffen. Nun erkenne ich / wie wahr dein Apostel gesagt habe: wo die Sünden überflüssig gewesen / ware auch die Gnad Gottes überflüssig. Nun erfahre ich / daß du nit wilst den Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe. Was soll ich sagen/ O mein Gott/in Betrachtung einer so grossen Barmhertzigkeit? Wie hab ich dich beleydigen können einen so gütigen und barmhertzigen Gott? In Ewigkeit soll es nit mehr geschehen/ O Gott.

2. O gütigster Vatter/wie mildreich handlest du mit deinem verlohrnen/ und ungerathenen Kind? Wie leichter Ding nihmst du mich wiederumb auff zu deiner Gnad/ nachdem ich so offt und so spöttlich von dir abgewichen bin. Gebenedeyt seye deine unendliche Barmhertzigkeit in alle Ewigkeit. Verflucht seye meine Boßheit/ welche mich angetrieben jemahls von dir abzuweichen.

3. O

3. O Jesu / du liebreichster Hirt / wie wunderbahrlich ist deine Lieb / womit du das irrende Schäfflein wiederumb an- und auffnihmst! Du hast mich gesucht / da ich von dir abgewichen: du hast mich zuruck geruffen / da ich auff dem gefährlichsten Irrweeg geloffen: Du hast mich auff das liebreichste wiederumb auffgenohmen / da ich durch deine Gnad wiederumb zu dir gekehrt. Womit will ich deine Lieb vergelten. Verflucht seye jener unglückseelige Augenblick / da ich von dir abgewichen bin. In Ewigkeit soll mich nichts von meinem barmhertzigsten Hirten absönderen. Dein Stimm will ich allein hinführo als ein gehorsames Schäfflein hören. Dir allein will ich gehorsamen.

4. Jesu / du Artzt meiner Seelen / du barmhertziger Samaritan / wie geschwind hast du zu heylen gewist die Wunden meiner Seelen! wie bald kanst du mich reinigen von dem häßlichsten Aussatz aller Missethaten. Ich falle dir zu Füssen / ich lobe deine unendliche Barmhertzigkeit; ich sage demüthigsten Danck deiner grundlosen Gütigkeit. Lasse nit zu / O mein himmlischer Artzt / daß ich meine von dir so wunderbahrlich geheylte Seel wiederumb freywillig verwunde / oder nachdem sie mit deinem Blut abgewaschen worden / wiederumb verunreinige.

5. Auff dich hab ich gehofft / O Gott / ich

bin nit zu ſchanden worden. Alle meine Sünden ſeynd als wie ein kleines Tröpfflein gegen dem gröſten Meer deiner unendlichen Verdienſten / O Jeſu / und gegen den Abgrund deiner brennenden Lieb : Warumb ſoll ich ntt hoffen/daß ſie völlig verſenckt/außgelöſcht und vertilgt worden? Lobe den Herrn meine Seel / und vergeſſe nit aller ſeiner Wohlthaten / der allen deinen Sünden gnädig iſt; der alle deine Schwachheit heylet; der dein Leben vom Todt und Untergang errettet. Er hat nit gehandlet mit uns nach unſeren Sünden / und hat uns nit vergolten nach unſeren Boßheiten. So weit der Himmel von der Erden erhöhet iſt / ſo ſehr hat er ſeine Barmhertzigkeit beſtättiget über jene/ die ihn förchten. Lobet dan den Herrn alle Herrſchaaren; lobet ihn alle Werck ſeiner Herrſchafft; lobe den Herrn meine Seel immer und ewig.

6. O wie wohl iſt es jenem Menſchen/ welcher wiederumb auffgenohmen iſt in deine Gnad / O Gott / und welcher Ruh findet in ſeinem Gewiſſen! Kein Wolluſt / keine Ergötzlichkeit der Welt iſt mit dieſer Ruh zu vergleichen. O Herr erhalte mich in dieſem Staud biß an mein letztes End. Stärcke mich mit deiner kräfftigen Gnad/damit mich nichts abſöndere von dir in alle Ewigkeit.

7. Wie kan ich dir gnug danckbahr ſeyn/

O Jeſu/

O Jesu/für deine unendliche Lieb und Güte/ welche du mir abermahl erzeigt hast. Ich erkenne / verehre und bette mit möglicher Ehrerbietsamkeit an jene deine barmhertzige Hand/ welche meiner Seel das Leben wiederumb zugestellt / und mich auß der Tieffe der Sünden herauß gerissen. Wehe mir / wan ich eine solche grosse Gnad jemahls vergessen / oder mit einer freywilligen Sünd vergelten dörffte! Du / O mein Jesu/ stehe mir bey / der du weist/ daß ich auß meinen Kräfften gar nichts / in dir aber / und durch dich alles könne und vermöge.

8. Du hast meine Seel errettet/ O Gott/ daß sie nit zu Grund gangen ist. Meine Seel ist erlediget worden; der Strick ist zerbrochen / und ich bin erlöst worden auß der schändlichen Dienstbahrkeit. Du hast meine Strick und Bänden zerbrochen; dir will ich Lob singen / und deinen Nahmen anruffen in Ewigkeit. Ich will die Barmhertzigkeit des Herrns singen in Ewigkeit. Gebenedeyt seye der Herr / welcher uns nit gegeben hat als ein Raub denenjenigen / die unsere Seel zu verderben suchten!

9. Gott ist mein Helffer / und mein Erlöser: auff ihn hat mein Hertz gehofft/ und es ist mir geholffen worden. Du hast mich erhört / O Gott / und du bist mir zu einem Heyl worden. Nun verlasse mich nit / und

weiche

weiche nit von mir. Stehe auff / O Gott/ ergreiffe die Waffen und den Schild / und komme mir zu helffen ! Apprehende arma & ſcutum , & exurge in adjutorium mihi. *Pſal. 34.* Es werden meine Feynd mich überall beſtretten wollen / aber komme du mir zu Hülff / ſo verſpotte und verlache ich allen Gewalt / alles Spotten / allen Zorn/ allen Wuth meiner Feynden. Mein Hülff iſt im Nahmen des Herrns / der Himmel und Erden erſchaffen hat. Ehr ſeye dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geiſt/ als er ware im Anfang/ jetz/ und allweg/und zu ewigen Zeiten. Amen.

Litaney

Nach gethaner H. Beicht zu ſprechen.

HErr erbarme dich unſer.
Chriſte erbarme dich unſer.
Herr erbarme dich unſer.
Chriſte höre uns.
Chriſte erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel / erbarme dich unſer.
Gott Sohn Erlöſer der Welt / erbarme dich.
Gott heiliger Geiſt / erbarme dich unſer.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / erbarme dich unſer.
O Vatter der Erbarmnuſſen / und Gott alles Troſts / erbarme dich unſer.

O lang-

O langmüthiger / und wahrhafftig barmhertziger Gott/

O Gott/ der du mit Gedult warteſt auff die Buß der Sünder / damit du dich ihrer erbarmen/und ihnen verſchonen könneſt/

O Gott / der du keinen / welcher zu dir kommt / von dir verſtoſſeſt/

Der du dem büſſenden Sünder Verzeyhung aller Miſſethaten mildreich ertheileſt/

Der du als ein barmhertziger Vatter den Sünder als einen verlohrnen Sohn mit Freuden wiederumb auffnihmſt/

Der du die vorige Freundſchafft und Gnad denen Büſſenden wiederumb ertheileſt/

Der du an alle begangene/ aber recht bereute Sünden nit mehr zu gedencken verſprochen haſt/

Der du als ein guter Hirt dich in der Wiederkehr des irrenden Schäffleins erfreueſt/

Der du denen zu dir bekehrten Sünderen beſondere Gnaden erzeigeſt /

Der du vielen Sünderen nach ihrer Bekehrung den Geiſt der Stärcke verliehen / damit ſie beſtändig in deiner Gnad verharren / und lieber ſterben/ als dich beleydigen wolten/

Erbarme dich unſer.

Der

Der du seelig machest alle / die mit rechtem Vertrauen auff dich hoffen. Erbarme dich unser.

Der du an der Bekehrung und Buß der Sünder eine besondere Freud erzeigest. Erbarme dich unser.

O Gott / dessen Erbarmnussen unzahlbahr / dessen Gütigkeit unendlich ist. Erbarme dich unser.

Seye uns gnädig / Verschone uns / O Herr.

Seye uns gnädig / Erhöre uns / O Herr.

Von allem Ubel / Erlöse uns O Herr.

Von aller Sünd /

Von aller Unbeständigkeit im Guten /

Von aller Trägheit in deinem heiligen Dienst /

Von allem Zuruckfall in vorige Sünden /

Von neuem Verlust deiner Gnad und Freundschafft.

Durch jene Müh und Arbeit / welche du die Sünder zu bekehren / auff dieser Welt außgestanden hast /

Durch dein Creutz und Leyden /

Durch deine unendliche Barmhertzigkeit /

Durch deine wunderbahrliche Gütigkeit gegen denen büssenden Sündern /

Durch die Verdiensten deiner heiligsten Mutter und anderer Heiligen.

} Erlöse uns O Herr.

Wir

Wir Sünder / wir bitten dich erhöre uns.

Daß du uns in deinem heiligen Dienst stärcken und erhalten wollest/

Daß du uns eine wahre Erkantnus und Schröcken der Sünd geben und erhalten wollest/

Daß du uns in denen Versuchungen und Gefahren zu sündigen stärcken und bewahren wollest/

Daß du uns einen wahren Geist der Buß / und inbrünstige Begierd deiner erzürnten Gerechtigkeit gnug zu thun verleyhen wollest/

Daß du uns würdige Früchten der Buß zu würcken bewegen wollest/

Daß/ gleichwie wir unser Leben bißhero zu deiner Beleydigung mißbraucht/ also solches zu deinem Dienst künfftig hin allein anwenden mögen/

Daß wir dem bösen Feynd/ welcher wie ein brüllender Löw herumgehet / und suchet / wen er verschlinget/ hertzhafften Widerstand leisten mögen/

Daß wir der Sünd völlig abgestorben/ hinführo der Gerechtigkeit allein leben mögen/

Daß wir mit Forcht und Zitteren unser Heyl würcken mögen/

Daß du uns allhier in deiner Güte reinigen und züchtigen/aldort aber ewig verschonen mögest.

Wir bitten dich / erhöre uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnihmst die Sünden der Welt / verschone unser O Herr!

O du Lamb Gottes etc. Erhöre uns O Herr.

O du Lamb Gottes etc. Erbarme dich unser.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Herr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser.

Herr erbarme dich unser. Vatter unser etc.

℣. Lasset uns benedeyen den Vatter und den Sohn / und den H. Geist.

℟. Lasset uns ihn loben und preisen in alle Ewigkeit.

℣. Lobet den Herrn alle Heyden / lobet ihn alle Völcker;

℟. Dan seine Barmhertzigkeit ist über uns bestättigt worden / und die Wahrheit des Herrns bleibt in Ewigkeit.

℣. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist:

℟. Als er war im Anfang / jetzt und allweg und zu ewigen Zeiten.

℣. O Gott mercke auff mein Hülff:

℟. Herr eyle mir zu helffen.

℣. Ich bin bedürfftig und arm: O Gott stehe mir bey.

℟. Dann du mein Helffer und Erlöser bist / O Herr nit verweile zu lang.

℣. Seye uns Herr ein starcker Thurn.

℟. Wieder unsere Feind.

℣. Lasse

℣. Lasse den Feind nicht vermögen wider uns.

℟. Und daß Kind der Boßheit schade uns nit.

℣. Herr erhöre mein Gebett.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett der Kirchen.

WIr bitten dich / O Herr / nehme an unser demüthiges Gebett / und verschone denen die ihre Sünd bekennen / auff daß wir zugleich Verzeyhung und den Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Gott / der du keinen verachtest / sondern dich durch die Buß widerumb versöhnen lassest ; sehe gnädiglich an das demüthige Gebett deiner Diener / und erleuchte unsere Hertzen / damit wir deine Gebott mögen erfüllen.

O Gott / der du den Gottlosen rechtfertigest / und nit wilst den Tod des Sünders: wir bitten demüthig deine Majestät / du wollest deine Diener / welche auff deine Barmhertzigkeit vertrauen / mit himmlischer Hülff beschirmen und beständig beschützen / damit wir dir allzeit dienen / und durch keine Versuchung von dir abgewendet werden.

O Herr / entzünde unsere Nieren und Hertzen mit dem Feur deines Geists / auff

daß wir mit keuschem Leib dir dienen/und mit reinem Hertzen gefallen mögen.

O Herr / wir bitten dich / du wollest unser Thun und Lassen mit deiner Gnad vorkommen / und durch deine Hülff fortsetzen / daß all unser Gebett und Werck von dir jederzeit angefangen / und durch dich angefangen geendet werde.

Gebe deinen Dieneren / O Gott / Beständigkeit in deinem Glauben und heiligen Dienst / damit sie in deiner Lieb bevestiget durch keine Versuchung von demselben mögen abgewendet werden / durch Christum unseren Herrn.

Fünffter Absatz.

Gebetter vor der H. Communion.

1. Ruffe Gott umb Gnad an, damit du würdig communicirest.

ALlmächtiger ewiger Gott / ich obwohl deines göttlichen Angesichts allerdings unwürdig / dannoch vertrauend auff deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit / gedencke heut das allerheiligste Sacrament des Altars zu empfangen / und meine Seel mit dem Brod der Englen / so mir Jesus auß unendlicher Lieb zubereitet / zu speisen. Du weist es / O Gott / daß ich ohne deinen Göttlichen Beystand nichts gutes würcken könne. Derohalben bitte ich dich durch die

Lieb /

Lieb / welche meinen Heyland bewegt hat dieſes H. Sacrament einzuſetzen ; verleyhe mir kräfftige Gnad daſſelbige alſo zu empfangen / damit ich dardurch in dem Haß der Sünden und Begierd zur Tugend geſtärckt werde / und alſo dir meinem Gott eyffriger dienen möge / biß an mein End.

Heilige Maria / du gebenedeyteſte Mutter meines Heylands Jeſu Chriſti / die du eben denjenigen in deinem Jungfräulichen Leib getragen haſt / den ich anjetzo empfangen werde ; ich bitte dich durch die Lieb / welche du gegen dieſen deinen allerliebſten Sohn getragen haſt / erlange mir jetzt ſonderbahre Gnad / damit ich mich alſo bereite zu dieſer H. Communion / als wie es mein Gott von mir erfordert ; auf daß ſolche mir nicht zur Verdammnuß / ſondern zum Heyl meiner armen Seel gereiche. Alle meine heilige Patronen bittet für mich / daß ich meinen Herrn und Gott mit wahrer Vorbereitung empfangen möge / und alſo theilhafftig werden derjenigen Gnaden / welche der gütigſte Jeſus jenen mittheilet / die dieſes heiligſte Geheimnuß würdig empfangen.

2. Mache deine Meinung, zu was Ziel und End du communiciren wolleſt.

CHriſte Jeſu / mein Heyland und Erlöſer / du haſt alle Menſchen eingeladen zu dir zu kommen / von dir getröſtet und geſtärckt

werden. Ich kommme/ O mein Jesu zu dir/ und verlange dich zu empfangen zu jenem Ziel und End / welches du gehabt hast in Einsetzung dieses heiligsten Sacraments; zu grösserer Ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zur danckbahren Gedächtnus des bitteren Leyden und Sterbens Jesu Christi/ zur Danckſagung für alle mir erzeigte Gnaden / zur Verzeyhung und Gnugthuung meiner Sünden ; zur Erhaltung und Vermehrung der göttlichen Gnad / zur Stärck wider alle Versuchungen ; sonderlich aber begehre ich solche meine Andacht zu verrichten / damit ich von dir erhalte diese Gnad... Ich opffere dir auch solche Andacht auff für Freund und Feind / für alle Wohlthäter/ für jene / für welche ich schuldig bin zu betten ; für die Abgestorbene ; sonderlich aber für.... Jesu Christi nehme an diese meine Meynung / und gebe mir Gnad also dieses H. Sacrament zu empfangen / daß ich daß jenige / so ich verlange / von deiner Lieb und Barmhertzigkeit erlangen möge.

3. Erwecke die vornehmste Tugenden, aber langsam und ernstlich.

1. EJnen Glauben. O mein Jesu/ ich glaube vestiglich alles / was du geoffenbahrt hast / sonderbahr glaube ich/ daß du wahrhafftig zugegen seyest in dem H. Sa-

Sacrament des Altars / weil du die ewige und unfehlbahre Wahrheit solches gesagt hast.

2. Eine Hoffnung. O mein Jesu / ich hoffe auff dich : Ich hoffe von dir zu erlangen die Seeligkeit / wie auch alles / was mir darzu nothwendig oder nützlich ist / weil du allmächtiger / barmhertziger und getreuer Gott solches versprochen hast.

3. Die Lieb. O mein Jesu / ich liebe dich von Hertzen über alles / weil du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

4. Anbettung. O mein Jesu / ich bette dich an in diesem H. Sacrament / als meinen Herrn und Gott / meinen Erlöser / und Seligmacher.

5. Reu und Leyd. O mein Jesu / alle meine Sünden bereue ich von Hertzen / weil ich dich dadurch meinen Gott erzürnt und beleydiget hab.

6. Die Demuth. O mein Jesu / ich bin nicht würdig daß du eingehest unter mein Dach / sondern sprich nur ein Wort / so wird meine arme Seel gesund.

7. Verlange nach Christo. O mein Jesu / mein Heyland und Erlöser / mein Gott und alles / ich verlange nach dir. Komme / suche mich heim ; stärcke und erhalte mich in deiner Gnad.

Andere Communion-Gebetter.

BArmhertzigster Jesu/ der du vor deinem H. Leyden als ein ewiges Gedenckzeichen deiner Lieb gegen uns/ dieses allerheiligste Sacrament eingesetzt hast / damit die menschliche Seel ihre Speiß/ ihre Zuflucht und Trost haben könte : Ich bette an diese deine unendliche Lieb gegen uns / und sage dir unendlichen Danck für dieselbe. O daß ich dich anjetzo recht würdig empfangen könte ! O daß ich in meinem Hertzen versammlet hätte alle heilige Anmüthungen und Begierden / alle Andacht und Eyffer / welche deine heilige Diener gehabt auff Erden / da sie zu diesem H. Sacrament getretten seynd : O daß ich also bereitet wäre / wie es deine unendliche Majestät von mir verdient. Ich weiß zwar / daß dieses nit möglich ist / O Jesu / aber ich weiß auch / daß du diese meine Begierd nit wirst verachten und verwerffen. Deßwegen opffere ich dir auff allen Fleiß / welchen die Heilige zu solcher Zeit angewendet haben / und bitte dich / sehe an deroselben Eyffer / nicht aber meine Lauigkeit. Ich opffere dir mein Hertz und meine Seel/ bereite dir in derselben eine Wohnung auff jene Weiß / wie es deiner Göttlichen Güte gefällig ist ; dann ich will es dir hinführo völlig zu einem Besitz einraumen und

über-

berlassen. Komme/ O Jesu / besitze mein Hertz / und entzünde es mit deiner heil. Lieb.

Aber wer bin ich / O Jesu / daß ich erscheinen darff in deinem Angesicht ? du bist ein Gott / einer unendlichen Majestät / vor welchem Engel und Ertz-Engel erzittern : du bist ein Herr Himmels und der Erden ; ich ein armseelige Creatur / ein boßhaffter Sünder / der tausendmahl die Höll verdient. O mein Jesu / ich erzittere / wan ich an deine Herrlichkeit und an meine Unwürdigkeit gedencke. Ich bekenne es vor Himmel und Erden : Ich bin nicht würdig / daß ich meine Augen zu dir erhebe / vielweniger / daß du unter mein Tach eingehest. Und dannoch verzweiffle ich nicht / sondern komme mit grossem Vertrauen zu dir / weil du es also befohlen hast. Du bist zwar ein Gott einer erschröcklichen Majestät / aber zugleich ein Heyland einer unaußsprechlichen Barmhertzigkeit. Du bist derjenige / von welchem die Pharisäer gesagt haben : er nimmt die Sünder auff / und isset mit ihnen. Wer wolte dann verzweiffen ? wer wolte nit auff dein Einladen und Versprechen kommen ? sonderlich wan er gedenckt / was vor Gnaden du in diesem H. Sacrament ubereitest demjenigen / der dich würdig empfangt. Ich erkenne meine Bedürfftigkeit : ich weiß / wie sehr ich deiner

Hülff vonnöthen habe; deswegen komme ich zu diesem heiligen Sacrament als zu einem Brunnen der Gnaden / damit ich darauß schöpffe von der Völle deiner Barmhertzigkeit.

O Jesu / wahrer Gott und Mensch / obwohl deine unermessene Lieb in diesem H. Sacrament unter der schlechten Gestalt des Brods sich verborgen hat / bette ich dich dannoch mit möglichster Ehrerbietsamkeit an im Nahmen aller Engleu und Menschen. An dich / O verborgener Gott / glaube ich als an die ewige Wahrheit: Auff dich hoffe ich / als auff die unendliche Barmhertzigkeit! Dich liebe ich von Hertzen / als das allerhöchste Gut. Ach hätte ich dich doch allzeit geliebt! Ach hätte ich dich mit keiner Sünd beleydiget! Ich verfluche alle meine begangene Sünden / weil sie dir meinem Gott mißfällig seynd; und bin bereit lieber alles Ubel außzustehen / als dich noch einmahl vorsetzlicher Weiß zu beleydigen. Komme du / O mein Jesu / und stärcke mich in diesem Vorsatz; dan ich komme zu dir mit vestem Vertrauen / du werdest mich theilhafftig machen deiner Gnad und Barmhertzigkeit.

Alle Heilige Gottes bittet für mich in dieser Stund / damit ich würdig hinzu trette zu meinem Heyland und Erlöser. Du absonderlich / O Königin aller Heiligen / stehe mir bey

bey / jenen würdig zu empfangen / den du vorzeiten getragen hast in deinem Jungfräulichen Leib. Heiliger Schutz-Engel begleite mich zu dem Tisch meines Herrns / und erhalte mir Englische Ehrerbietsamkeit und Andacht gegen dieses allerheiligste Geheimnus.

5. Da man hingehet zur H. Communion, oder solche vor dem Altar erwartet.

NUn will ich auffstehen / gehen und suchen / den meine Seel lieb hat. O Jesu / ich komme zu dir / komme du und verweile nit länger. Ich glaub an dich / O Jesu / O ewige Wahrheit! Ich hoffe auff dich / O Jesu / O unendliche Barmhertzigkeit! Ich liebe dich / O Jesu / O allerhöchstes Gut: O du Lamb Gottes / welches du hinnimmst die Sünd der Welt / komme / erbarme dich meiner! Jesu / ich bin nit würdig / daß du eingehest unter mein Dach / sondern sprich nur ein Wort / so wird gesund meine arme Seel.

Litaney

Vor der H. Communion zu gebrauchen.

HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Gott Vatter vom Himmel / der du also die Welt geliebt hast / daß du deinen einge-

bohrnen Sohn dargegeben vor das Heyl derselben: erbarme dich meiner / damit ich denselben hingegen von gantzem Hertzen liebe / und mit der inbrünstigsten Lieb angestammt empfange zum Heyl meiner Seelen.

Gott Sohn Erlöser der Welt / der du auß unermessener Lieb gegen uns Menschen dieses H. Sacrament hast eingesetzt / und alle zu dir eingeladen sprechend: kommet alle zu mir / und ich will euch erquicken: erbarme dich meiner / damit ich in wahrem Glauben / tieffer Demuth / und brennender Lieb dich empfangen / und von dir gestärckt und erquickt werden möge.

Gott heiliger Geist / der du das Geheimnuß der Menschwerdung unsers Herrn Jesu Christi / auff eine wunderbahre Weiß in dem reinesten Leib der Jungfrauen gewürcket / und diese zu einer würdigen Wohnung desselben geheiliget hast; erbarme dich meiner / daß ich eben diesen meinen Gott mit reinem Gemüth und Hertzen zu deiner Ehr und zu meiner Seeligkeit genieſſen möge.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / der du vorzeiten denen Israeliten gegeben hast / die Figur dieses heiligsten Sacraments / das Himmel-Brod / welches allen erdencklichen Geschmack in sich enthielte: erbarm dich meiner / damit ich nit den Schatten und Figur / sondern die Sach selbst / Christum den

Herrn

Herrn mit jener Vorbereitung und Andacht empfange / wie du von mir begehrest.

Heilige Maria / die du unter allen Weiberen gebenedeyet die allererste auff Erden gewesen / welche meinem Heyland eine würdige Wohnung zuberetet hat: bitte für mich / damit ich von allen Sünden gereiniget / mit denen Tugenden außgeziert eben diesem meinem Heyland eine gebührende Wohnung zubereiten möge.

Alle heilige Engel und Ertz-Engel / welche ihr den Sohn Gottes in der Krippen ligend angebettet und der Welt verkündiget: anjetzo aber allzeit bereit stehet zu dessen Dienst und Verehrung: bittet für mich / damit ich mit gleicher Ehrerbiethigkeit meinen Gott verehren / anbetten / und als das wahre Brod der Engelen empfangen möge.

Heiliger Joannes Baptista / der du mit Fingeren gezeigt hast auff meinen Heyland sprechend: siehe dieses ist das Lamb Gottes: der du dich auch unwürdig geschätzt dessen Schuriemen auffzulösen / den ich anjetzo empfangen und als eine Speiß genieſſen darff: bitte für mich / damit ich im Geist der Demuth hinzutrette zu meinem Heyland / und von ihm als einem sanfftmüthigen Lamb getröstet / nit aber als von einem erschröcklichen Löwen Juda verstoſſē und verworffen werde.

Heil. Joseph / der du mit zarteſter Anmütung der lieb deinen Heyland anzubetten und

zu

zu umbarmen pflegtest ; bitte für mich/ damit ich mit ebenfals so inbrünstiger Lieb meine vorhabende Andacht verrichte / als die unendliche Würdigkeit dieses Geheimnuß es von mir erforderet.

Alle heilige Patriarchen und Propheten / die ihr mit unterschiedlichen Figuren dieses Geheimnuß vorbedeutet / und mit vielen Verlangen / wünschen und seufftzen denjenigen verlangt habt zu sehen / den ich jetzt nit allein sehen sondern auch als eine Speiß meiner Seelen empfangen darff: bittet für mich / damit ich mit gleicher Begierd nach derjenigen glückseligen Stund verlange und seufftze / in welcher ich einer so grossen Gnad gewürdiget werde.

Alle heilige Apostel / welche ihr zu erst von Christo zu Priesteren gewenhet und mit seinem heiligsten Fleisch und Blut gespeiset worden ; bittet für mich/ damit/ gleich wie ich von meinem Heyland zu eben dieser himmlischen Speiß zugelassen werde / also einen gleichen Nutzen und Frucht mit euch schöpfen und erfahren möge.

Alle heilige Martyrer / die ihr in denen gröstẽ Pennen und Schmertzen eueren Glauben beständig erhalten / und Christo eurem König biß in den Tod getreulich verblieben seyt : bittet für mich / daß ich mit lebhafftem Glauben dieses grosse vorhabende

Geheim-

Geheimnuß empfange / und dadurch gestärckt meinem Heyland biß in den beständige Treu erhalten möge.

Alle heilige Bischöff / Beichtiger und Priester des Herrns / die ihr euch von denen allergeringsten Sünden und Unvollkommenheiten auff daß sorgfältigste zu reinigen beflieſſen habt / und desto reiner und angenehmer in dem Angesicht des grossen Gottes erscheinen zu können : bittet für mich / damit ich durch wahre Buß von meinen Sünden gereiniget dieſes heilige Sacrament nit zum Gericht und Verdammuß / sondern zur Stärck und Seeligkeit genieſſe.

Alle heilige Münch und Einsidler / die ihr mit Verachtung aller Freuden und Güteren der Welt / euch allein auff das Gebett und die Betrachtung göttlicher Sachen begeben / damit ihr mit desto gröſſerem Vertrauen Gott anhangen / und von ihm die ewige Seligkeit erwarten könntet : bittet für mich / damit ich alle meine Lieb und Anmüthung allein auff denjenigen wende / welcher sich selbst als ein Pfand künfftiger Seeligkeit mir geben und sich mit mir vereinigen will.

Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen / die ihr in Reinigkeit Leibs und Gemüths eurem Gott gedient / und also eine würdige Wohnung deſſjenigen worden seyt / welcher unter denen Lilien weydet : bittet für mich / damit

damit mein Leib und Seel von allem demjenigen auff das vollkommneste gereiniget werde / welches denen Augen des allerreinesten Lambs Gottes mißfallen mögte.

O Heilige Gottes/ die ihr mit besonderem Eyffer und Andacht diesem heiligsten Sacrament zugethan/ die Ehr desselben zu vermehren / euch dessen theilhafftig zu machen / in Forcht/ Lieb/ Glauben und Demuth hinzu zu tretten beflissen habt ; bittet für mich/ damit ich mit gleicher Andacht/ Forcht/ Lieb/ Glauben und Demuth zu meinem verborgenen Gott mich nähere/ und gleicher Gnaden/ wie ihr / gewürdiget werde.

Alle Heilige Gottes/ die ihr nunmehr von Angesicht zu Angesicht in dem Himmel anschauet denjenigen / den ich jetzt unter denen Gestalten des Brods verborgen anbette und genieſſe; bittet für mich/ damit ich meine vorhabende Andacht also verrichte / daß ich einstens mit euch eben diesen meinen Heyland ewig loben und preysen könne in der Seligkeit.

Seye uns gnädig/ verschone uns/ O Herr!
Seye uns gnädig / erhöre uns / O Herr!
Von unwürdiger Empfahung deines heiligsten Fleisch und Bluts: erlöse uns O Herr.
Von aller Lauigkeit / Trägheit / Verstreuung oder anderer Unehrerbietsamkeit in Empfahung dieses heiligsten Geheimnuß ; Erlöse uns O Herr.

Durch

Durch jene inbrünstige Lieb/welche dich bewegt hat dieses heilige Sacrament einzusetzen;

Durch jene wunderbahrliche Begierd/ welche du gehabt/ diese himmlische Speiß deinen Jüngeren und uns allen mitzutheilen;

Durch jene Erstaunungs-würdige Gedult / womit du so viele dir in diesem Geheimnuß angethane Unbilden übertragest;

Durch alle deine Vollkommenheiten/ welche du in diesem Wunder-Sacrament uns zu Lieb verborgen halte st.

Erlöse uns, O Herr!

Wir Sünder / wir bitten dich erhöre uns.

Daß du uns verschonest /

Daß du uns alle gegen dieses heiligste Geheimnuß begangene Unehrerbietsamkeiten gnädiglich verzeyhest.

Daß du uns einen lebhafften Glauben/ inbrünstige Lieb und brennende Begierd gegen dieses H. Sacrament mittheilen wollest;

Daß du uns von aller Unehrerbietsamkeit oder einigem anderen Fehler in Empfahung dieses H. Sacraments erhalten wollest;

Daß du uns eine wahre Erkantnuß deiner unendlichen Majestät / und unser Niederträchtigkeit verleyhen wollest;

Wir bitten dich, Erhöre uns.

Daß

Daß du unsere Seelen von dem allergeringsten / was deinen göttlichen Augen mißfällig ist / reinigen wollest. Wir bitten dich / erhöre uns.

Du Sohn Gottes. Wir bitten dich ꝛc.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimst die Sünd der Welt / erhöre uns / und vermehre in uns den Glauben gegen das heiligste Sacrament.

O du Lamb Gottes / welches du hinnihmst die Sünden der Welt / verschone uns O Herr / und stärcke in uns die Hoffnung und das Vertrauen.

O du Lamb Gottes ꝛc. Erbarme dich unser / O Herr / und zünde in unseren Hertzen an das Feur deiner Lieb.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Herr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser.

Herr erbarme dich unser. Vatter unser ꝛc.

O heilige Mahlzeit / darin Christus empfangen / die Gedächtnus seines heiligen Leydens verehret / das Gemüth mit Gnaden erfüllt / und ein Pfand der künfftigen Glory gegeben wird.

O Gott / der du unter dem wunderbahrlichen Sacrament uns die Gedächtnus deines heiligen Leydens überlassen hast: wir bitten dich / verleyhe uns die Geheimnussen deines heiligen Leibs und Bluts also zu verehren /

ehren / damit wir die Frucht deiner Erlösung in uns allzeit verspühren mögen / der du lebst und regierest mit dem Vatter und heiligen Geist / Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Andächtige Anmüthungen/

Vor Empfahung des H. Sacraments nach Gelegenheit zu gebrauchen.

1. ICh will auffstehen und hingehen zu meinem Gott. Ich schwache Creatur zu meinem starcken Gott / damit ich von ihm gestärckt werde in dem Guten: Ich armes Geschöpff zu meinem reichen Gott / zu dem Herrn des Himmels und der Erden; damit ich mit seinen Gnaden und Gaaben bereichet werde; ich krancker und verwundeter Mensch zu meinem himmlischen Artzt / damit ich von ihm geheylt werde: Ich armer Sünder zu meinem gütigsten Gott / damit ich mich mit ihm vereinige / und in Ewigkeit nit mehr absöndere.

2. Komme / O gütigster Jesu / du Gott meines Hertzens / und besitze mich von nun an biß in Ewigkeit. So groß meine Unwürdigkeit ist / so groß ist auch meine Bedürfftigkeit und Armuth; so groß und inbrünstig mein Verlangen und Begierd. Sage nur ein Wort / so werde ich gereiniget werden: Mein Hertz ist bereit / O GOtt /

und wan es nit gnug bereit iſt / bitte ich dich/ bereite es nach Belieben. Du kanſt es anflammen mit deiner Lieb; du kanſt dir in demſelben einen angenehmen Wohn-Sitz bereiten. Herr vollziehe dieſes nach deinem heiligſten Wohlgefallen / und komme zu mir.

3. Herr ich bin nicht würdig / daß du eingeheſt unter mein Dach. Ich bekenne / O liebreichſter Jeſu / daß ich höchſtens unwürdig ſeye zu dir zu kommen / dich zu empfangen/ und in mein Hertz einzuführen; nit allein wegen meiner natürlichen Geringfügigkeit / ſondern vielmehr wegen ſo vieler gegen dich begangener Sünden und Miſſethaten: deßwegen ſage ich mit demüthigem und zerknirſchten Hertzen: Herr/ ich bin nit würdig/ daß du eingeheſt unter mein Dach; ich bin es nit würdig/ weil ich ein armes und undanckbahres und dabey ein boßhafftes Geſchöpff bin. Sprich nur ein Wort / ſo wird mein Seel geſund. Mit einem Wort haſt du Himmel und Erden auß nichts erſchaffen; mit einem Wort kanſt du dir auß dieſem unwürdigen Hertzen ein würdige Wohnung bereiten. Wohlan / ſprich nur ein Wort / ſo trette ich mit gröſſerem Vertrauen zu dir.

4. O du Lamb Gottes / welches du hinnihmſt die Sünden der Welt/nehme hinweg

alle

alle meine Sünden / alle Macklen meiner Seelen/ alles/was dir im geringſten mißfällig ſeyn kan/ oder den Nutzen deiner heiligen Gegenwarth verhinderen; und komme alsdan mich zu erquicken / mich zu ſpeiſen/mich zu ſtärcken / mich gegen alle meine Feind zu bewaffnen/ mich ewig glückſelig zu machen.

5. Erfrewe dich/ und frolocke meine Seel: Jeſus dein Heyland will zu dir kommen: Er will dich ſpeiſen mit ſeinem heiligſten Fleiſch und Blut: Er will dir geben das Pfand der ewigen Glory: ſich ſelbſt will er dir gantz ſchencken / was kanſtu gröſſeres wünſchen oder erwarten? O mein Jeſu! wie inbrünſtig verlange ich dich zu empfangen in meine Seel! wahr iſt es: ſie iſt eine Wohnung/ welche deiner nit würdig iſt; aber ich weiß/ daß deine Barmhertzigkeit ſeye über alle meine Boßheit. Du biſt ein ſo gütig und mächtiger Gott/daß du in einem Augenblick eine dir gantz anſtändige Wohnung darauß machen kanſt; würcke nach dieſer deiner Macht / Güte und Barmhertzigkeit in mir/ O Gott!

6. O Jeſu/ du König der Glory/ wie wilſt du kommen zu mir? Verlangt dan ein König heimzuſuchen ſeinen verächtlichſten Sclaven? Ein Herr ſeinen verwürfflichſten Diener? Ein unendlicher Gott ſein armſeliges Geſchöpff? O König der Glory / wie

glorreich bist du in dem Himmel / wie liebreich in dem heiligsten Sacrament! Ich schencke dir mein Hertz zu deiner Wohnung: zu deinem Sitz / zu deinem Thron. Es reuet mich / daß ich dich so offt darauß verstossen hab. Hinführo will ich keinen anderen König haben / als dich. Komme mein Jesu / herrsche und regiere in meiner Gedächtnus / in meinem Verstand / in meinem Willen / in meiner Seel / in meinem Leib. Du bist mein König / mein Gott / mein alles.

7. O allerreineste Mutter meines Heylands / stehe mir bey in dieser Stund. Ich verlange eben denjenigen zu empfangen / den du in deinem allerreinesten Leib getragen hast. Die Kirch Gottes verwundert sich / daß mein Jesus sich nit gescheuet hat einzugehen in deinen Jungfräulichen Leib. Wie viel mehr soll ich mich entsetzen / da ich gedencke / daß eben dieser grosse Gott eintretten will in mein elendes / und mit so vielen unanständigen Anmüthungen angefülltes Hertz! O Jungfräuliche Mutter / bitte für mich / und lasse mir einen Theil jener Vorbereitung zukommen / welche du angewendet hast / da du worden bist ein Mutter meines Erlösers und Heylands. Heilige Maria bitte für mich!

8. Gott näheret sich zu mir: der grosse Gott /

Gott / ein Ursprung alles Guten; mein Anfang und letztes Ziel. Gott / der Himmel und Erden erschaffen hat / der mich mit so theurem Werth erkaufft; der mich in alle Ewigkeit seiner Anschauung würdigen will. Der Gott der Glory / der Majestät und Herrlichkeit / der Begrieff alles Guten: Gott näheret sich zu mir. O Jesu / gebe / daß ich dich und mich erkenne! Entzünde mein Hertz / O Jesu / mit wahrer Lieb gegen dich! Ich gehe dir entgegen mit tiefffster Demuth und Ernidrigung meiner / weil ich erkenne meine Unwürdigkeit: Ich komme mit festem Glauben deiner Gegenwart / gegründet auff deine unfehlbahre Wahrheit: Ich komme mit starcker Hoffnung und Vertrauen / gestellt auff deine Macht / Barmhertzigkeit und Treue: Ich komme mit hertzlicher Reu über alle meine Sünden / weil sie deiner unendlichen Güte zuwider seynd: Ich komme mit möglichster Ehrerbietung gegen deiner Hochheit und Würde: Ich wünsche zu kommen mit brennender Lieb der Cherubinen und Seraphinen; mit der Ehrerbietsamkeit der himmlischen Geisteren / mit denen heiligsten Anmüthungen aller deiner Heiligen: Komme / O Jesu; dann mein Hertz ist nit vergnügt noch ruhig / biß es dich besitze.

9. Gütigster Jesu / du hast den Himmel

verlassen / damit du ein armes menschliches Hertz gewinnen thätest auff der Erden; du hast die Gestalt des Brods angenohmen / und dich darunter verborgen / damit du uns speisen und ernähren könntest. Dein Freud und Wollust ist bey denen Menschen Kinderen zu seyn. Du ladest alle Menschen ein zu dir : die Krancke / damit sie gesund werden : die Schwache / damit sie Stärck und Kräfften bekommen : die Blinde / damit sie erleuchtet werden : die Betrübte / damit sie getröstet werden : die Sünder / damit sie Verzeyhung ihrer Sünden erhalten : die Gerechte / damit sie in dem Guten gestärckt werden. Warumb soll ich mich dan förchten / O mein Gott? Warum soll ich nit mit Lieb und Vertrauen hinzutretten zu dir / einem Gott / der mich so sehr geliebt : einem Gott / der auß Lieb meiner gestorben ist an dem Creutz; einem Gott / der sich mir zu einer Speiß geben will? Fort mit aller Forcht und Kleinmüthigkeit : dieses Sacrament ist kein Sacrament der Forcht / sonderen der Lieb. Jesu / du Gott der Lieb / entzünde in meinem Hertzen die wahre Flammen der Lieb.

10. Nun kommt herbey der glückselige Augenblick / da mein Gott zu mir kommen will. Ach erfülle mich mit deinem Geist / damit mein Hertz gantz abgezogen werde

von

von dieſer Erden. Kein gröſſeres Glück kan ja ſeyn auff dieſer Welt / als ſich mit ſeinem Gott vereinigen können. O hätte ich in dieſer Stund alle heilige Anmüthungen der Dieneren Gottes auff Erden; alle Lieb und Inbrunſt der Heiligen in dem Himmel / damit ich meinen Gott würdiger empfangen könte! Stehe auff meine Seel: Es iſt da der Augenblick deines Verlangens / deiner Glückſeligkeit / deiner eintzigen wahren Freud. Komme / laſſe uns mit Hoffnung und Lieb entgegen gehen unſerem groſſen Gott der Glory / der da ſitzt auff dem Thron ſeines himmliſchen Vatters; den anbetten die Engel und Ertz-Engel / Cherubin und Seraphin; der auß Lieb für uns herabgeſtiegen von dem Himmel / gewandert auff der Erden / geſtorben an dem Creutz; jenem Gott / der einſtens kommen wird zu richten die Lebendige und Todte; in deſſen Händen mein Seeligkeit und Verdammus iſt. Laſſe uns entgegen gehen dieſem Gott jetzt in der Zeit der Gnaden / damit er uns einſtens verſchone in der Zeit ſeiner Gerechtigkeit.

11. Ich will gehen zu dem Geliebten meines Hertzens. Jeſu / mein Heyland / mein verborgener Gott / komme zu mir: Ich erwarte deiner mit ſolcher Begierd meiner Seelen / welche nit anderſt / als mit dir allein kan beruhiget werden. Du biſt mein

Gott / du bist die ewige Wahrheit; an dich glaube ich. Du bist die unendliche Macht/ Güte und Treue; auff dich hoffe ich. Du bist das allerhöchste Gut; dich liebe ich von Hertzen. Du bist mein verborgener Gott und Heyland; ich bette dich demüthigst an. Du bist mein letztes Ziel und End; nach dir seufftze und verlange ich. Du bist mein grosser Gott; vor dir verdemüthige ich mich. Komme / O Jesu / und verweyle nit zu lang. Mein Hertz wallet auff vor Liebs-Begierdengegen dir / und kan nit befriediget werden / biß es ruhe in dir / und du in ihm. Du bist mein Heyland / mein Erlöser / mein Trost / mein Herr und mein Gott.

12. Siehe / dieses ist das Lamb Gottes / welches hinnimmt die Sünden der Welt. Sanfftmüthiges Lämblein / Christe Jesu / nehme hinweg die Sünden meiner Seel / und erbarme dich meiner / ehe du kommest als ein erzörnter Löw Juda dich zu rächen an denen Verachteren deiner Lieb. Herr / ich bin nit würdig / daß du eingehest unter mein Dach; dan du bist der grosse Gott / ich dein Geschöpff: du die unendliche Heiligkeit / ich eine lautere Boßheit und Undanckbahrkeit: du ein Herr Himmels und der Erden / ich ein armes Erd-Würmlein. Dannoch sprich nur ein Wort / so wird gesund meine arme Seel. Ich lasse mich nit ab-

abschröcken von meiner Unwürdigkeit/ weil mich anreitzt deine Lieb und Barmhertzigkeit: sprich nur ein Wort: es kostet dir nichts/ O Jesu/ als ein eintziges Wort/ so ist meine Seel eine würdige Wohnung deiner Majestät/ eine glückselige Besitzerin deiner Wesenheit/ eine gewisse Erbin und Mitglied deiner Seeligkeit. Dein heiligster Leib/ Christe Jesu/ bewahre meine Seel zum ewigen Leben. Dein heiligstes Fleisch und Blut stärcke/ erquicke/ erhalte mich in der Zeit und in der Ewigkeit/ damit jene Seel nit zu Grund gehe/ welche anjetzo gewürdiget wird ihren Heyland zu empfangen. Christe Jesu/ ich glaube an dich: ich hoffe auff dich: ich liebe dich von Hertzen. Ich verlange nach dir: O Jesu/ Jesu komme zu mir!

Letzter Absatz
Nach der H. Communion.

JEsu dir lebe ich! Jesu dir sterbe ich! Jesu dein bin ich tod und lebendig.

1. Glaub. O mein Jesu/ ich glaube an dich/ als an die ewige Wahrheit.

2. Hoffnung. O mein Jesu/ ich hoffe auff dich/ als auf die unendliche Barmhertzigkeit.

3. Lieb. O mein Jesu/ ich liebe dich von Hertzen/ als das allerhöchste Gut.

4. Demuth. O mein Jesu / woher kommt mir dieses / daß du mein grosser Gott dich würdigest zu mir zu kommen.

5. Anbettung. O mein Jesu / ich bette dich an als meinen Herrn und Gott / meinen Erlöser und Seeligmacher.

6. Danckſagung. O mein Jesu / ich ſage dir unendlichen Danck / daß du dich gewürdiget hast bey mir einzukehren.

7. Auffopfferung. O mein Jesu / ich opffere dir auff mein Leib und Seel / und alles / was ich hab zu deinem heiligen Dienſt.

8. Anruffung. O Mein Jesu / bleibe bey mir mit deiner Gnad / und ſtärcke mich durch die Krafft dieses Heil. Sacraments jetzt und in der Stund meines Tods.

Die Seel Christi heilige mich. Der Leichnamb Christi mache seelig mich. Das Blut Christi tränckе mich. Das Wasser der Seithen Christi wasche mich. Das Leyden Christi ſtärcke mich. O gütigſter Jesu erhöre mich; in deine heilige Wunden verberge mich; vorm böſen Feind beſchirme mich; in meiner Tods-Stund beruffe mich; zu dir zu kommen heiſſe mich; mit deinen Heiligen zu loben dich / in deinem Reich ewiglich / Amen.

Andere Communion-Gebetter.

1. Sage Gott Danck vor die grosse Gnad.

SO hab ich dich dan in meinem Hertzen / in meiner Seel/ O Jesu / O mein Heyland und Erlöser ; dich meinen Gott/ mein letztes Ziel und End / meinen Trost/ meine Ruh/ mein alles. Ach seye zu tausendmahl gegrüst / O höchstes und eintziges Guth meiner Seelen. Sey gegrüst du Heyl der Welt / du Brunquell aller Güte und Barmhertzigkeit ; du mein eintzige Zuflucht / mein Herr und mein Gott. Ich bette dich an als meinen Gott. Ich förchte dich als meinen Richter. Ich liebe dich als mein höchstes Guth. O was grosse Gnad ist mir dieses / daß mein Herr und mein grosser Gott/ der König des Himmels und der Erden sich gewürdiget zu mir armen Erd-Würmlein zu kommen. Woher komt mir diese Gnad / O mein Jesu ? Ach von deiner eintzigen Güte und Barmhertzigkeit kommt solche unaußsprechliche Gnad. O was grossen Danck bin ich dir schuldig vor eben diese Gnad / O mein Jesu ; nichts grössers hast du mir ja auff dieser Welt erzeigen können. Keine Mutter kan eine so zarte Lieb zeigen gegen ihr Kind/ als du mir anjetzo erwiesen. Unendlichen

Danck

Danck sage ich dir dann / O Jesu / und was ich nicht kan / das sollen an statt meiner thun deine Heilige / wie auch alle Geschöpff Himmels und der Erden. Heilige Maria! du Mutter des jenigen / den ich anjetzo empfangen / sage Danck meinem Jesu vor die grosse mir erwiesene Gnad; lobe ihn an statt meiner von nun an biß in Ewigkeit. O meine heilige Patronen / O alle heilige Gottes saget meinem Gott ewigen Danck vor seine unendliche Gütigkeit / die er mir seiner armseligen Creatur erwiesen hat. O alle Geschöpff Gottes lobet meinen Jesum in Ewigkeit.

2. Opffere dich Gott dem Herrn auff.

WAs soll ich aber hingegen dir erweisen / O Jesu? alles was ich hab / ist ohne dem schon dein; weil ich dannoch nichts anders hab / so opffere ich dasselbe zu einigem Danck-Opffer auf deiner göttlichen Majestät. Nehme hin / O Jesu / mein Leib und Seel; nehme hin alle Gedancken / Wort und Werck / alle Kräfften der Seel / alle Glieder des Leibs / alles was ich hab. Gebrauche alles nach deinem Belieben und Wohlgefallen / zu deiner Ehr und meiner Seligkeit. Weil aber dieses noch viel zu wenig ist / so vereinige ich solches Opffer mit allem demjenigen / was deine Heilige

dir

dir angenehmes und wohlgefälliges jemahls auffgeopffert habe ; laß es dir gefallen / O Gott / und erzeige ferner deine Barmhertzigkeit über mich. Dir aber O himmlischer Vatter / opffere ich deinen selbst eigenen Sohn mit allen seinen Verdiensten zur Danckſagung vor alle mir erzeigte Guthaten / zur Abstattung aller meiner Schulden / zur Erlangung jener Gnaden welche mir zu meiner Seeligkeit am nothwendigsten seynd. Sehe an das Angesicht deines Sohns / O himmlischer Vatter / und erbarme dich meiner.

3. Begehre Hülff von Christo.

DU bist nun zu mir kommen / O mein Jesu / mich zu erquicken / mir zu helffen / mich zu trösten. Wohlan mein Jesu / vollziehe dasjenige / weswegen du kommen bist. Du kanst mir helffen / wan du nur wilst ; dan du bist der mächtigste Gott. An deiner Barmhertzigkeit kan ich auch nicht zweiffelen / dan wan du nicht unendlich barmhertzig wäreſt / so wäreſt du nicht zu mir kommen. Warum soll ich dan nicht hoffen ? Warum soll ich mit kindlichem Vertrawen mein Begehren nicht vorbringen ? Herr / dir ist der Zustandt meiner Seelen besser bekandt / als mir. Du weist / wo ich deiner Hülff am mehreſten vonnöthen habe ; oder wo ich die

gröste Gefahr habe dich zu beleidigen / und zu Grund zu gehen. Ach Herr / da helffe / da zeige deine Barmhertzigkeit. Gebe mir Gnad / daß ich dich und mich lehrne erkennen / damit ich darauß fasse einen unversöhnlichen Haß ab der Sünd: Drucke in mein Gemüth eine ehrerbietsahme Forcht deiner göttlichen Majestät / eine Begierd und Lieb zur Tuge d und Andacht. Gebe mir die Gnad der Beständigkeit in meinen guten Vorsätzen / wie auch deinen Beystand alles widerwärtige von deiner Hand anzunehmen / und mit Gedult zu tragen / alle Versuchungen zu überwinden / endlich also zu leben / damit ich dich nimmermehr beleydige / und also zu Grund gehe. Jesu Christe / laß den theuren Werth deines heiligsten Bluts an mir nicht verlohren seyn! Verdamme mich nit / O Jesu.

4. Erneuere den Vorsatz Gott fleissiger zu dienen.

DEin Ziel und End / O Jesu / warumb du dieses Geheimnuß eingesetzt / ware nit allein deine Lieb zu zeigen / sondern auch uns mit dir beständig zu vereinigen. O Jesu / erfülle dieses an mir / bleibe bey mir durch deine Gnad / und lasse mich in Ewigkeit nit von dir absöndern. Ich bereue es von Hertzen / daß einmahl ein Zeit gewesen / da ich

mich

mich durch die Sünden von dir abgesöndert habe. Könte ich solche mit meinem Blut wieder erkauffen/ so wolte ich es von Hertzen gern thun. Hinführo soll dergleichen unglückselige Zeit nicht mehr seyn. Ich erneuere meinen Vorsatz / welchen ich gemacht hab. Ich will dir eiffriger dienen/ O Gott: fleissiger will ich meyden die Sünd/ auch die Mittel anwenden / so du mir gegeben hast / sonderbahr hierin will ich meine Besserung zeigen... Diesen Vorsatz lege ich zu dem Thron deiner Barmhertzigkeit. Du O Jesu hast mir Gnad gegeben solchen zu machen / nun stehe mir auch bey / solchen ins Werck zu setzen. Verzeyhe mir alle Fehler / so ich in dieser H. Communion begangen / und lasse mich verspühren die Früchten deiner Gegenwarth. Lasse mich nit sterben/ O Jesu / ehe ich zu der Reyß in die Ewigkeit zuvor gestärcket worden mit eben diesem deinem heiligsten Fleisch und Blut / damit ich also gelangen möge dorthin / wo ich dich von Angesicht zu Angesicht ansehen / und loben kan in Ewigkeit.

Heilige Maria / du Zuflucht der Sünder / bitte für mich / und erhalte mich in der Freundschafft deines liebsten Sohns biß an das End meines Lebens. Alle Heilige Gottes stehet mir bey!

5. Bit-

5. Bitte Christum umb seinen heiligen Segen.

ICh hab gefunden/ den meine Seel lieb hat; ich hab ihn gehalten/ und will ihn nicht von mir lassen. Ich lasse dich nicht/ O Jesu/ du habest mich dan zuvor gesegnet. Segne/ O Jesu/ mein Leib und Seel; segne meine Gedächtnus/ Verstandt und Willen: segne alle meine Gedancken / Wort und Werck: segne alle mir angehörige Freund und Feind. Segne meine Arbeit und Müh: Segne die gantze übrige Zeit meines Lebens/ damit ich in deinem Dienst beständig verharre bis an mein End; dan dir allein lebe ich/ O Jesu; dir sterbe ich O Jesu; dein bin ich todt und lebendig.

Segne mich in meinem Leben/ O Jesu: gebe mir Gnad alles zu erkennen/ zu suchen und zu erfüllen/ was dir gefällig ist. Stärcke mich in Wohlfahrt und Wiederwärtigkeit; damit ich in jener mich nicht erhebe/ und in dieser nicht unterliege. Lasse mich nichts erfreuen/ als was mich zu dir führet/ und herentgegen nichts betrüben/ als was mich von dir abwendet. Gebe/ daß ich keinem begehre zu gefallen oder förchte zu mißfallen/ als dir allein. Ich verlange keine Ruhe/ welche dir zuwieder ist; herentgegen alle Arbeit/ welche zu deiner Ehr gereicht/ soll seyn mein Freud und Trost. Verleyhe

mir/

mir/O mein Gott / ein Hertz / welches dich auffrichtig und ernstlich liebe/ ein Hertz/welches die begangene Sünden schmertzlich bereue; ein Hertz/ welches sich von dir nimmermehr absönderen lasse weder im Leben/ noch im Todt.

Segne mich in meinem Sterben : Bewahre mich vor einem gähen und unversehenen Todt : Beschütze mich gegen alle Anfechtungen des bösen Geists : Wende in meiner letzten Stund von mir ab alle Vermessenheit und Kleinmüthigkeit. Leyte und regiere mich also / damit ich in deiner Gnad lebe und sterbe / und dich mit deinen Heiligen im Himmel ewiglich lobe und preysse/ Amen.

Andere Gebetter
Nach der H. Communion.
Kurtze Tugends-Anmüthungen.

1. JEsu ! mein Jesu ! mein Heyland ! mein Erlöser ! so bist du dan bey und in mir / O mein Jesu ? O mein Gott ! O meine eintzige Freud und Ergötzlichkeit ! O Gott der Lieb ! O Gott der Gnaden und Barmhertzigkeit / seye tausend und tausendmahl gegrüst. Ich glaube an dich/ O Jesu/ als an die ewige Wahrheit. Ich hoffe auff dich / O Jesu/ als auff die unendliche Barmhertzigkeit. Ich liebe dich / O Jesu / als daß

allerhöchste Gut. Ich bette dich an / O unbegreiffliche Gottheit. Ich sage dir Danck / O unerschöpffliche Freygebigkeit. Ich begehre mich mit dir auff ewig zu vereinigen / O mein letztes Ziehl und End.

2. Ich habe dich bey mir / O Jesu / und mit dir alles / was ich verlange. Nun mag die Welt mit allen Güteren hinfahren / wan und wohin sie will : in dir O Jesu / finde ich alles was ich wünschen und verlangen kan ! O glückseeliger Augenblick / da sich die Völle deiner göttlichen Güte über mich ergiesset / und bey mir wohnen will. Nun lasse deinen Diener in Frieden fahren / O Gott ; weil ich gefunden hab / den mein Seel lieb hat. Ich hab ihn gefunden ; ich will ihn halten / und nit von mir lassen in Ewigkeit. Herr bleib bey mir / weil es Abend wird / und der Tag meines Lebens sich zum Untergang neiget. Wan ich schon mitten im Schatten deß Todts wandlen werde / will ich mich doch nit förchten / weil du bey mir bist / O mein Gott.

3. Gebenedeyet sey derjenige der zu mir kommen ist im Nahmen des Herrn. Benedeye / O mein Seel / den Herrn / und lobe ihn alles / was in mir ist. Kommet O Ihr Kräfften meiner Seelen ;

len; lasset uns niederfallen vor unserem Gott / und denselben anbetten. Lobet den Herrn alle Völcker ! lobet ihn alle Geschlechter ! O mein Gott ! Ich hab dich nun bey mir als meinen Erlöser / den ich etwan bald haben werde als meinen Richter. Jesu / gehe nit mit mir ein in das Gericht ; oder setze dein heiliges Leyden und Todt zwischen deiner Gerechtigkeit / und mir armen Sünder. Ich widerruffe und verfluche alle meine Sünden und Boßheiten. Ich beschwöre dich durch alle deine Verdiensten / durch dein kostbahres Blut / durch deine unermessene Lieb / erbarme dich meiner / und seye mir einstens ein gnadiger Richter / wie du anjetzo bist mein liebreichster Erlöser.

4. O Jesu / du Sohn des lebendigen Gottes / wie kanst du deinen himmlischen Thron / den Schooß deines Vatters verlassen / und herabsteigen in das Hertz einer so undanckbahren Creatur? O wie hoch bin ich verbunden wegen dieser unermessenen Gutthat ! wie kan ich dir davor gnugsamen Danck erstatten ? wie kan ich dir solche vergelten ? nehme hin mein Hertz / welches du verlangst ; jenes Hertz / welches dich so kaltsinnig bißhero geliebt hat / obwohl es von dir lauter Zeichen einer erstaunlichen Lieb erfahren. Nehme es

hin : reinige es durch deine Gnad : Erhitze es durch deine heilige Lieb : Heilige es durch deinen Geist : weyhe es dir gantz ein durch deine Gegenwart : besitze es durch deine Lieb hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

5. Wer bin ich / O Jesu / und wer bist du? woher kommt mir dieses / daß mein Herr und Gott zu mir komme ? O daß ich dich würdig anbetten / lieben und loben / preysen und benedeyen könte ! O alle Heilige Gottes ersetzt mit eurem Eyffer / was mir abgehet ; lobet und preyset meinen gütigen Gott ; lobet den Herrn alle Engel des Herrns ; lobet und erhöhet ihn in alle Ewigkeit ; lobet den Herrn alle Geschöpff des Herrns ; lobet und erhöhet ihn in alle Ewigkeit. Nehme auff / O Jesu / alles was ich thun und leyden werde / vereiniget mit deinen Wercken und Schmertzen ; Nehme auff das Lob aller Heiligen ; nehme auff alles was biß zu End der Welt gutes und dir wohlgefälliges wird geschehen und auffgeopffert werden ; nehme es auff zu einiger Danckſagung vor ſo groſſe mir erwieſene Gnad / wie auch zur Gnugthuung vor alle Fehler und Nachlässigkeit in diesem so grossen Werck. Ich opffere und schencke mich dir gantz und gar ; und überlasse mich deiner Göttlichen Anordnung. Bleibe nur bey mir biß an das

End.

End. Verwerffe mich nit auff ewig von deinem Angesicht.

6. Erfreue dich / und frolocke von gantzem Hertzen / O meine Seel. Nun hast du deinen Jesum. Du hast denjenigen / der dich allein beruhigen / und ewig glückselig machen kan. Du besitzest denjenigen ; der alles besitzt. O Gnad ! O Glückseeligkeit! besitze mich O mein Heyland in der Zeit und Ewigkeit. O wie sehr bin ich dir auff das neue verbunden dich zu lieben von gantzem Hertzen : ein Hertz ist weit zu gering / dich nach Gebühr zu lieben / O Gott meines Hertzens ! lehnet mir euere Anmüthungen / O vor Lieb Gottes brennende Seraphim / damit meine Seel mit wahrer Lieb angeflammt den verborgenen Gott der Lieb würdig umbfangen / und in dieser Lieb ewig verharren könne.

7. Ich hab nun in meinem Hertzen / denjenigen / den die Heilige anbetten in dem Himmel : ab dessen Nahmen erzitteren die Pforten der Höllen. Den die seeligste Gebährerin Gottes empfangen hat von dem heiligen Geist ; den sie in ihrem Jungfräulichen Leib getragen / mit ihrer Milch ernährt / mit so grosser Sorg erzogen / mit unbeschreiblicher Lieb dem Vatter auffgeopffert ; mit unaußsprechlichen Schmertzen sterben gesehen an dem schmählichen

Holtz des Creutzes ? Ich hab denjenigen / dem Wind und Meer gehorsamen / auff dessen willen alle Kranckheit weichet ; dessen Gewalt niemand wiederstehen kan ; der mich allein seelig machen oder verdammen kan. Ich hab denjenigen / dessen Majestät erschröcklich ; dessen Güte unaußsprechlich ; dessen Barmhertzigkeit unermessen ; dessen Allmacht unendlich ; dessen Freygebigkeit uneingeschrenckt ; meinen grossen Gott / meinen Herrn / mein alles hab ich bey mir. O grosser Gott / lasse mir diese deine Gegenwart zu meiner Seeligkeit gereichen ! seegne die Wohnung / welche du jetzt genohmen : lasse nit zu grund gehen denjenigen / der das Glück gehabt dein heiligstes Fleisch und Blut zu geniessen als ein Speiß der Seelen / und sicheres Pfand der künfftigen Glückseeligkeit.

8. Nun ist meinem Hauß das gröste Heyl widerfahren / O Jesu ; weil du dich gewürdiget in dasselbe einzugehen. Bleibe bey mir / und erhalte dieses Heyl. Lebe in mir ; regiere und herrsche in mir. Lasse meine Seel die Lieblichkeit und Krafft deiner Gegenwart geniessen. Lasse das Gemüth verkosten / wie lieblich du seyest / O Herr ; damit ich also von deiner Lieb eingenohmen nichts auſſer dich suche / nichts

nichts wünsche / nichts verlange in Ewigkeit. Gebe daß ich meiner gantz vergesse / und an dich allein gedencke ! daß ich mir absterbe / und dir allein hinführo lebe.

9. Nun lasse deinen Diener in Frieden fahren / O Gott ; kein anderes Verlangen hab ich jetzt übrig / als mit dir ewig vereinigt zu werden. O wan wird dieses geschehen / mein Jesu ! wan werd ich dich besitzen ohne Forcht dich jemahls zu verliehren ? wan wird jene glückseelige Stund seyn / da ich dich werde anschauen können / wie du bist : nit mehr als einen verborgenen / sondern gantz sich offenbahrenden Gott. Ich hab dich zwar jetzt wahrhafftig und wesentlich empfangen ; aber der Vorhang / welcher dich vor meinen Augen verborgen haltet / vermindert die Ehrerbietsamkeit / welche ich in deiner Gegenwart haben solte. Meine eintzige Begierd ist dich und dein Anbettungs-würdigstes Angesicht klar und unbedeckt anzuschauen. Herr / zeige mir dein Angesicht / und mir ist alsdan gnug. Unterdessen aber lasse nit zu / daß ich einigerley Weiß von dir abgesöndert werden / biß ich ewig mit dir vereiniget / dich unaufhörlich lieben und loben könne in der Ewigkeit.

10. Siehe Gott ist mein Heyland. Ich will

verträulich handlen und nit förchten : weil der Herr mein Lob und Stärck ist. Ecce Deus Salvator meus ! fiducialiter agam & non timebo, quia fortitudo & laus mea Dominus. *Isaiæ. 12.* Ja Herr du bist mein Heyland anjetzo. Das Ambt eines Richters hast du noch nit angenohmen. Jetzt ist Zeit / daß du dich meiner erbarmest. Ich will verträulich handlen ; weil ich sehe wohin dich die übermaß deiner Lieb gebracht habe. Wie soll ich mich förchten vor einen so liebreichen Gott ? Ich erwarte von dir nichts als lauter Gnaden ; lauter Stärck in meinen Versuchungen ; lauter Hülff in allen Beschwehrnüssen ; lauter Beystand im Leben und Tod. Sonderbahr erwarte ich einstens einen gnädigen Sententz / ein gütiges Urtheil in meinem letzten End. Siehe du bist mein Heyland / auff den ich gehofft hab. Lasse mich nit zu Schanden werden.

11. Du gibst dich mir selbst auff eine wunderbahre Weiß zur Nahrung und Speiß meiner Seel. Lasse nit zu / gütigster Jesu / daß diese mit so kostbahrer Speiß erquickte Seel etwas anders hinführo mehr suche / und verlange als dich. Lasse keine andere Flamm einer Lieb in meinem Hertzen auffsteigen / als gegen dich. Dir mein liebster Jesu / will ich leben ; dich will ich lieben. Dir opffere ich alle Schritt und

Tritt /

Tritt / alle Wort und Gedancken / all mein Thun und Lassen / all mein Creutz und Leyden. O Jesu / O du mein Leben ! O meine Lieb ! O meine eintzige Vergnügenheit ! erleuchte mich mit deinem Liecht / O ewiges Liecht / entzünde mich mit deinen Flammen / O Feur der Lieb ! lasse mich sehen deine Schönheit ! gebe mir zu verkosten deine Süssigkeit ! lasse mich dich besitzen in der Zeit und Ewigkeit.

Litaney

Nach der H. Communion zu gebrauchen.

HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Gott Vatter vom Himmel / der du mich also geliebt / daß du mir deinen eingebohrnen Sohn nit allein einmahl zu meiner Erlösung / sondern auch öffters zu einer Speiß und Nahrung meiner Seelen hast geben wollen ; Ich sage dir unendlichen Danck / und bitte dich / erbarme dich meiner / damit mir meine heutige H. Communion nit zum Verderben / sondern zu meiner ewigen Seeligkeit gereichen möge.

Gott Sohn / Erlöser der Welt ; der du dich anheut auß überschwencklicher Lieb biß zu meiner armen Seel herab verdemüthiget /

get / solche heimgesucht / und mit deinem heiligsten Fleisch und Blut gespeiset hast; Ich sage dir unendlichen Danck / und bitte dich / Erbarme dich meiner / damit jene Seel nit ewig verlohren gehe / welche du mit so kostbahrer Speiß ernähret / so wunderbahrlich heimgesucht / und mit so hoher Gegenwart geheiliget hast.

Gott heiliger Geist / der du mit dem Vatter und Sohn ein Herr und Gott bist; ich sage dir Danck / daß du in dem Jungfräulichen Leib Mariä jenen heiligsten Leib gestaltet / den ich jetzt empfangen hab: ich bitte dich auch / Erbarme dich meiner / damit ich durch Krafft der Empfahung dieses heiligsten Leibs und Bluts unaufhörlich mit dir vereinigt bleibe biß in Ewigkeit.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / dero zu Ehren und ewigem Lob ich meine gegenwärtige Andacht mit allen heiligen Anmüthungen und Begierden anderer frommen Seelen auffopffere; ich sage dir Danck / daß du mir Zeit und Gnad gegeben solches zu verrichten; und bitte dich / Erbarme dich meiner / damit ich von deiner unendlichen Güte jene Gnaden reichlich erhalte / welche ich in Ansehung der Verdiensten meines Heylands inständigst begehre.

Heilige Maria / die du wegen beständi-

ger

ger Converſation mit deinem liebſten Sohn/ wie auch wegen täglicher Empfahung deſſelben nach ſeiner Auffarth in den Himmel/ von aller unordentlicher Anmüthung befreyt lebteſt / und von einer heroiſchen Tugend zur anderen biß zu dem höchſten Gipffel der Heiligkeit fortſchritteſt ; ſage Danck deinem und meinem Gott vor die mir jetzt erzeigte Gnad / und bitte für mich/ daß ich durch dieſe H. Communion geſtärckt alle Beleydigung Gottes meyden / in der Tugend hertzh fft zunehmen / und alſo zur vorgeſetzten Vollkommenheit gereichen möge.

Alle heilige Chör der ſeeligen Geiſteren/ die ihr ohne auffhören jene göttliche Majeſtät lobet und preyſet in dem Himmel/ welche ſich jetzt gewürdiget bey mir armen Menſchen einzukehren ; lobet / preyſet / benedeyet Gott den Herrn an ſtatt meiner / und bittet für mich / daß ich hinführo alle meine Gedancken / Wort und Werck allein zu der Ehr meines liebwürdigſten Gottes richten und anordnen möge.

Heiliger Johannes der Tauffer / der du dich entſetzt haſt über die Demuth meines Heylands / als er zu dir kommen von dir getaufft zu werden / gleich wie ein anderer ſündiger Menſch ; ſage Danck dieſem Gott/ weil er ſich noch weit tieffer herabgelaſſen

lassen und verdemüthiget biß in meine sündtige Seel ; und bitte für mich / damit ich durch daß Beyspiehl einer so grossen Majestät bewegt/mich unter der mächtigen Hand Gottes allzeit verdemüthige / und niemahl unterstehe einige Unbild derselben zuzufügen durch neue freywillige Sünd.

Heiliger Joseph / der du in deinem Leben und Tod würdig gewesen deinen Heyland zu umbfangen / und in dessen Gegenwarth deinen heiligen Geist auffzugeben! sage Danck meinem Gott / der sich nit allein zu umbfangen / sondern auch zu geniessen mir gegeben hat ; und bitte für mich/ daß ich denjenigen auch vor meinem letzten Hintritt als eine Weegzehrung zu empfangen gewürdiget werde / und also in dessen Lieb und Umbfahung mein Leben glückseelig beschliessen könne.

Alle heilige Patriarchen und Propheten/ die ihr in der Vorhöll sitzend von meinem Heyland heimgesucht / getröstet / erlöset/ und bald darauff zu der lang erwarteten ewigen Glückseligkeit geführt worden ; saget Danck meinem Gott / welcher auch mich jetzt heimgesucht und getröstet hat / und bittet für mich / daß mich eben dieser gütige Gott nit verlasse / sondern auß diesem Kercker durch einen glückseligen Tod zu euer

rer Gesellschafft und Freyheit der Kinder Gottes abführen wolle.

Alle heilige Apostel und Jünger des Herrns / die ihr durch Empfahung dieses heiligen Sacraments gestärckt / die Verehrung und Empfahung desselben / durch die gantze Welt mit unglaublichem Eyffer außgebreitet ; Saget meinem Gott danck / daß er mich gleicher Gnad gewürdiget / und bittet für mich / daß ich mit Apostolischem Eyffer entzündet / mich selbst so wohl als andere zur andächtigen Verehrung und Geniessung dieses heilgsten Geheimnuß antreiben möge.

Alle heilige Martyrer / die ihr euer vornehmste Stärck unter denen grausamsten Peynen und Tormenten auß Empfahung des heiligsten Sacraments als eines Brods der Starcken geschöpfft und empfangen habt : saget Gott dem Herrn Danck an statt meiner / daß er mich mit eben diesem himmlischen Brod gespeiset / und bittet für mich / damit ich durch dasselbe gestärckt / hertzhafft streite gegen alle Versuchungen des höllischen Geists / wie auch alles mit Gedult und Freud würcke und leyde biß in den Tod / was mir mein Gott zu würcken oder zu leyden aufflegen wird.

Alle heilige Bischöff / Priester und Beichtiger / die ihr durch öfftere Geniessung des

aller-

allerheiligsten Sacramens wunderbahren Fortgang in denen Tugenden gehabt / und vielfältigen Seegen von dem Himmel erhalten habt ; saget meinem Gott Danck / daß er mich schon öffters solcher Gnad auch gewürdiget / und bittet für mich / damit ich mit grösserem Eyffer in denen Tugenden fortgehe / und den Göttlichen Seegen über Leib und Seel von Gott erlange.

Alle heilige Mönch und Einsidler / denen das allerheiligste Sacrament das allerkräfftigste Mittel gegen alle Versuchungen jederzeit gewesen ; saget Danck meinem Gott / und bittet für mich / daß ich durch eben dieses heiligste Geheimnuß gestärckt allen Versuchungen hertzhafft widerstehen / und meinen gütigsten Gott niemahl mit einer freywilligen Sünd beleydigen möge.

Alle heilige Jungfrauen / und Wittfrauen / denen die öffters Geniessung des Brods der Englen einen wunderbahrlichen Haß der Sünd und hertzhaffte Beständigkeit in dem gemachten Vorsatz Gott dem Herrn in Reinigkeit des Lebens zu dienen / erhalten hat / saget meinem Gott Danck an statt meiner / und bittet für mich / damit ich einen unversöhnlichen Haß aller Sünden / bevorab jener / welche der standmässi-

mässigen Reinigkeit zuwieder seynd / wie auch eine zarte Lieb der Tugend auß der H. Communion schöpffen möge.

Alle Heilige Gottes / die ihr gleichsam als Feuerspeyende und dem höllischen Geist erschröckliche Löwen / von dem Altar des Herrns zuruck gekommen / und gantz mit göttlichen Liebs-Flammen angezündet / nichts anderes gesucht / als euren Gott zu lieben / zu ehren / anzubetten / und ihm auff das eyffrigste zu dienen ; saget meinem Gott danck / und bittet für mich / daß ich wenigstens ein Fünckle in eines gleichen Eyffers in mir verspühre / und meinem Gott eyffriger zu dienen anfange.

Alle Heilige Gottes die ihr unzahlbahre Gnaden und Gaaben durch das eintzige Mittel der öfteren H. Communion empfangen habt ; saget Danck meinem Gott / und bittet für mich / daß ich auch theilhafftig werde jener Gnaden / welche mein gütigster Gott weiß mir am nothwendigsten zu seyn.

Alle Heilige Gottes / die ihr von einer H. Coñunion zur anderen wiederumb geseufftzet / also daß euch nichts schwäreres gefallen / als von dieser göttlichen Speiß lang entfernet zu bleiben ; saget danck meinem Gott / und bittet für mich / damit ich mit gleichem Eiffer und Begierd zur nächsten H. Communion

mich

mich bereite / und sonderlich vor meinem End nit lang von dem Tisch des Herrns mich entferne.

Alle Heilige Gottes / die ihr nun in der Seeligkeit denjenigen von Angesicht zu Angesicht frölig anschauet / den ich anjetzo unter den Gestalten verborgen empfangen hab ; saget Danck meinem Gott vor die heut mir erzeigte Gnad ; und bittet für mich / daß ich mein Leben jetzt also anstelle / damit ich mit euch eben diesen meinen Gott von Angesicht zu Angesicht einstens anschauen / und loben könne in Ewigkeit.

Seye uns gnädig / erhöre uns O Herr /
Seye uns gnädig / verschone uns O Herr.
Von allem Übel. Erlöse uns O Herr.
Von aller Beleydigung deiner Göttlichen Majestät ; Erlöse uns O Herr.
Von aller Trägheit und Lauigkeit in deinem H. Dienst ; Erlöse uns O Herr.
Von aller Undanckbarkeit vor so grosse erzeigte Gnad /
Von aller Unehrerbietsamkeit gegen das heiligste Sacrament ;
Von dem unglückseligen Tod ;
Durch deine unendliche Güte / welche dich bewegt mich armen Sünder heimzusuchen ;
Durch deine überschwenckliche Freygebigkeit /

Erlöse uns O Herr.

bigkeit / Krafft deren du dich gantz und gar mir mitgetheilet hast;
Durch alle Wunderwerck deiner Macht und Weißheit / welche du in diesem heiligen Geheimnuß zu würcken dich gewürdiget hast;
Durch deine inbrünstige Lieb / welche du mir erzeigt hast;
Durch Krafft dieses allerheiligsten Sacraments;
Wir Sünder bitten dich erhöre uns.
Daß du uns verschonest; Wir bitten dich/ erhöre uns.
Daß du uns alle in Empfahung des H. Sacraments begangene Fehler verzeyhen wollest;
Daß du durch Krafft dieses H. Sacraments uns gegen alle Versuchungen stärcken wollest;
Daß du uns einen unersättlichen Eyffer in denen Tugenden fortzuschreiten verleyhen wollest;
Daß du den lebhafften Glauben gegen dieses heilige Geheimnuß erhalten und vermehren wollest;
Daß du die Verehrung und Andacht des allerheiligsten Sacraments erhalten und außbreiten wollest;
Daß du in unsere Hertzen eine inbrünstige Lieb und brennende Begierd zu

Erhöre uns O Herr.

Wir bitten dich erhöre uns.

dieſem H. Geheimnuß anzünden und erhalten wolleſt;

Daß wir dieſes H. Geheimnuß nit zur Verdamnuß / ſondern zur ewigen Seeligkeit empfangen mögen.

Daß wir vor unſerem Hinſcheiden auß dieſer Welt mit dem Brod der Engelen mögen geſpeiſt / und auff der Reiß in die Ewigkeit geſtärckt werden;

Daß du Krafft dieſes H. Geheimnuß uns in deinem heiligen Dienſt biß an das End ſtärcken und erhalten wolleſt;

Wir bitten dich erhöre uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnihinſt die Sünden der Welt ; verſchone uns O Herr / und ertheile uns vollkommene Verzeyhung aller Mänglen und Miſſethaten.

O du Lamb Gottes etc. Erhöre uns O Herr / und verleyhe uns alle nach unſerem Stand uns nothwendige Tugenden.

O du Lamb Gottes etc. Erbarme dich unſer / O Herr / und gebe uns Gnad in deiner Lieb zu leben und zu ſterben.

Chriſte höre uns. Chriſte erhöre uns.

Herr erbarme dich unſer. Chriſte erbarme dich unſer.

Herr erbarme dich unſer. Vatter unſer etc.

O hei-

O heilige Mahlzeit / darin Christus empfangen / die Gedächtnuß seines heiligen Leydens verehret / das Gemüth mit Gnaden erfüllt / und ein Pfand der künfftigen Glory gegeben wird.

O Gott / der du unter dem wunderbahrlichen Sacrament uns die Gedächtnuß deines heiligen Leydens überlassen hast ; wir bitten dich / verleyhe uns die Geheimnussen deines heiligen Leibs und Bluts also zu verehren / damit wir die Frucht deiner Erlösung in uns allzeit verspühren mögen / der du lebst und regierest mit dem Vatter und heiligen Geist/Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Letztes Capitel

Verschiedene Tugends-Ubungen/ Welche zu einem glückseligen Tod dienlich und heilsam seind.

IN diesem Capitel werden dreyerley Ubungen gesetzt auß der ersten Aufflag der Monatlichen Vorbereitung zum Tod , welche alle heilsam können gebraucht werden von jenem Menschen , der da sorgfältig ist für sein letztes Ziel und End. Die Zeit kan man ihm selbst erwöhlen, nachdem es einem gefällig ist. Die erste Ubung besteht in kurtzen Schuß-Gebettlein der nothwendigsten Tugenden:die zweyte in geistlicher Empfahung der letzten Oehlung : die dritte in denenjenigen Gebetteren , welche von der Catholischen Kirch bey denen Sterbenden fürgeschrieben worden.

Erster Absatz.

Kurtze Tugends-Ubungen

Einen glückseligen Tod zu erlangen.

DJese wenige und kurtze Schuß-Gebettlein, welche meistentheils auß H. Schrifft genohmen, werden auß diesem Zihl hieher gesetzt, damit man sich bey Lebszeit an solche gewöhne und also desto leichter und nutzlicher dieselbe in seinem Tods-Beth erwecken könne. Sie seynd in gewisse Gattung abgesöndert, weil manche mehr von diesen als jenen Versuchungen geplagt seynd, als zum Exempel: Etliche werden mehr gegen den Glauben versucht; andere seynd zu kleinmüthig etc. Gebrauche diejenige, welche dir dienlicher und nothwendiger seynd. Du kanst auch solche theils denen Sterbenden in Abgang eines Geistlichen zuruffen, theils dir selbst bey vorfallender Gelegenheit zuruffen lassen, an statt vieler anderen etwan nit also nothwendigen Gebetteren.

I. Ubungen des Glaubens.

1. ICh glaube festiglich alles / was mein Gott durch die wahre Catholische Kirch vorgestelt zu glauben / dieweil er als die ewige und unfehlbahre Wahrheit solches geoffenbahrt hat.

2. Ich glaube / O Herr! vermehre in mir diesen Glauben.

3. Wan ich auch schon mit dir sterben solte / O Gott / wolte ich dich doch nit verlaugnen.

4. Ich

4. Ich verfluche alle Ketzerey und Irrthumen ; und verlange allein zu ſterben in dem wahren Catholiſchen Glauben.

5. Ich glaube an dich / O unfehlbahre und ewige Wahrheit!

6. Ich gebe meinen Verſtand gefangen zu dem Dienſt des Glaubens.

7. Ich halte und bekenne jenen Glauben / den Chriſtus gelehrt / die Apoſtel geprediget / die heilige Römiſche Kirch gehalten und noch haltet / und in dieſem allein will ich leben und ſterben.

8. Ich glaube / daß mein Erlöſer lebe / und daß ich an jenem Tag werde widerum von der Erden aufferſtehen / und in meinem Fleiſch ſehen werde meinen Heyland.

9. Ich glaube / daß nur ein Gott ſeye / welcher das Gute belohnt / und das Böſe abſtrafft. Ich glaube / daß drey Perſohnen ſeynd in der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn und heiliger Geiſt ; und daß ich von der erſten erſchaffen / von der zweyten erlöſt / von der dritten geheiliget ſeye. Ich glaube dieſes und all anderes / was Gott geoffenbahrt / weil er es geſagt hat als die unfehlbahre Wahrheit.

10. Ich verwerffe gäntzlich alle Anfechtung und Verſuchungen gegen den Glauben / und will lieber ſterben als in ſolche verwilligen.

II. Ubungen der Hoffnung.

1. ICh hoffe auff dich / O Gott / weil du bist der unendlich mächtige / gütige und getreue Gott; der mir helffen kan / helffen will / und versprochen hat zu helffen.

2. Auff dich hab ich gehofft / O Gott: ich werde nit zu schanden werden in Ewigkeit.

3. Mache selig deinen Diener / O Herr / welcher auff dich vertraut.

4. Der Herr ist mein Krafft und Stärcke / mein Heyl und Liecht / mein Beschützer und Erlöser: was hab ich dan zu förchten?

5. Warum bist du traurig meine Seel / und warumb verstöhrest du mich? hoffe und vertraue auf deinen Gott.

6. Unendlich grösser ist deine Barmhertzigkeit / O Gott / als meine Boßheit. Du kanst mir mehr verzeyhen / als ich gesündiget hab.

7. Ich mißtraue mir selbst / O Gott; auf dich allein vertraue ich. In dir kan ich alles; ohne dich bin ich zu schwach.

8. So sehr ich mich förchte wegen meiner Sünden / O Gott; so fest hoffe und vertraue ich auff dich wegen deiner Barmhertzigkeit.

9. Du bist meine Hoffnung O Gott; du bist meine Stärcke: auff dich setze ich all mein Vertrauen.

10. Siehe Gott ist mein Heyland: ich will verträulich handlen / und mich nit förchten /

ten/ weil der Herr mein Trost und Stärck ist.

11. Wan ich schon wanderen werde in Mitten des Schatten des Tods / will ich mich doch nit förchten/ weil du mein Gott mit mir bist.

III. Ubungen der Lieb.

1. ICh liebe dich/ O Gott / über alles/ weil du bist das allerhöchste Gut. Ach hätte ich dich die Zeit meines Lebens hindurch allzeit geliebt!

2. Was verlange ich im Himmel / oder was suche ich auff Erden ausser dir/O Gott! O Gott meines Hertzens und mein Theil in Ewigkeit.

3. O mein Herr und mein Gott!

4. O mein Gott und alles!

5. Herr / du weist es/ daß ich dich liebe.

6. Ich lieb dich Herr / und nit darum/ daß ich durch Lieb in Himmel komm / auch nit weil du straffst ewiglich/die nit von Hertzen lieben dich.

Ach könnte ich dich also lieben O Gott/ wie deine unendliche Majestät verdient geliebt zu werden.

8. Herr gebe / daß ich auß Lieb deiner Lieb sterbe / der du auß Lieb meiner Lieb dich gewürdiget hast zu sterben.

9. Wer wird mich absönderen von der Lieb meines Heylands ? ich weiß gewiß/

daß weder Trübsaal noch Verfolgung/ noch einige andere Sach dieses vermögen werde.

10. Ich liebe dich von gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel/ auß allen meinen Kräfften wegen deiner selbst eigener Güte und Vollkommenheit.

11. Zu lieben dich / O Gott / begehr; wan schon kein Höll kein Himmel wär: umbsonst / umb nichts/ gleich wie du mich/ lieb ich O liebster Gott auch dich.

IV. Reu und Leyd.

1. ES reuen mich von Hertzen alle meine Sünden / weil ich dardurch dich meinen Gott erzürnt und beleydiget hab.

2. Dir allein hab ich gesündiget / O Gott / und vor dir hab ich Böses gethan.

3. O Vatter ! ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir ! ich bin nit werth dein Kind genennt zu werden.

4. O Gott/ seye mir armen Sünder gnädig und barmhertzig.

5. Späth hab ich dich erkennt / späth angefangen dich zu lieben/O ewige Schönheit! ich verfluche jene Zeit/ da ich dich nit erkent und geliebt.

6. Herr/ gedencke nit an die Sünden meiner Jugend / und an die Unwissenheit meines Lebens.

7. Verwerffe mich nit von deinem Angesicht/O Gott! dan es schmertzt mich von Hertzen/

tzen / daß ich dich jemahls beleydiget hab.

8. Dich liebt / O Gott / mein gantzes Hertz / und ist mir dieß der gröste Schmertz / daß ich erzürnt dich höchstes Gut.

9. Wer wird meinen Augen Wasser geben zu beweinen alle Sünden / womit ich meinen Gott beleydiget hab.

10. Ach könnte ich mit meinem Blut alle meine Sünden außlöschen! ach wäre ich ehender gestorben / als daß ich meinen Gott beleydiget hätte!

11. Erbarme dich meiner / O Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und nach der Mänge deiner Erbarmnussen lösche auß meine Missethat.

V. Ubungen der Auffgebung Seines Willens in den Göttlichen.

1. NIt mein / sondern dein Will geschehe / O Herr!

2. Wie es dem Herrn gefallen / also geschehe es: der Nahm des Herrn seye gebenedeyt.

3. Gott ist der Herr; was gut und gefällig ist in seinen Augen / das soll geschehen.

4. Was du wilst / O Gott; wie du wilst / so lang du wilst / will ich auch: dein Will allein geschehe.

5. Warumb wirst du verstöhrt / O meine Seel? wilst du nit / daß ich den Kelch trincke / den mir mein Vatter gegeben?

6. Mein Vatter! ist es möglich! so gehe dieser Kelch von mir; aber nit mein/sondern dein Will allein geschehe.

7. Mein Hertz ist bereit; bereit ist mein Hertz/ O Gott. Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.

8. O Gott/ meine Kranckheit/ Schmertzen und Tod nehme ich an von deiner Hand: dir zu Lieb will ich alles von Hertzen gern leyden.

9. O Jesu/ ich übergebe mich gantz und gar in deinen heiligen Willen/ gleichwie du dich in den Willen deines himmlischen Vatters ergeben hast.

Ich bin bereit/ O Jesu/so lang zu leben/ so lang zu leyden/ als deine göttliche Weißheit und heiligster Will es verordnet hat.

11. Wie es dem Herrn gefallen/ also geschehe es; der Nahm des Herrn sey gebenedeyt in Ewigkeit.

12. Herr was wilst du/ daß ich thun solle: wie lang wilstu daß ich leyden solle? wann wilst du daß ich sterben solle? befehle/ O Herr/ was und wie du wilst: ich bin bereit dir in allem zu gehorsamen.

VI. Ubungen der Gedult.

1. HErr/ ich hab dieses und noch ein mehreres verdient. Ich will es leyden/ weil du mir es auffgelegt.

2. Ich will den Zorn des Herrns tragen/ weil ich ihn verdient hab.

3. Hier

3. Hier brenne / hier schneide / hier straffe mich nach Belieben / O Gott ; verschone nur meiner in der Ewigkeit.

4. Alle Schmertzen und Kranckheit / den Tod selbsten nehme ich an von deiner vätterlichen Hand. Dir zu Lieb will ich alles von von Hertzen gern leyden.

5. Der Himmel ist dieser und noch mehreren Schmertzen wehrt.

6. Herr vermehre die Schmertzen / aber vermehre auch die Gedult mit deiner heiligen Gnad.

7. Der Herr hat es gethan: wer bin ich daß ich widersprechen dörffe meinem Herrn und Gott?

8. Alles leyde ich Gott zu Lieb / und in Vereinigung des bitteren Leyden und Sterbens Jesu Christi.

9. Jetzt Gedult / O Herr / hernach die Verzeyhung.

10. Bewahre mich / O Jesu / für aller Ungedult und Kleinmüthigkeit: mein Trost und Freud soll seyn / dir zu Lieb leyden zu können. Keinen anderen Lohn verlange ich / als dich selbsten.

11. Wer bin ich / daß ich widersprechen darff meinem Gott? der Herr hat alles wol und recht gethan.

12. Leyden wil ich O mein Gott / weil ich dich anderst nit gnug lieben kan : leyden wil

ich

ich auff dieſer Welt / weil ich dir zu Lieb im Himmel nichts mehr leyden kan.

13. Was iſt dasjenige was ich leyde gegen dem / was ich verdient? was gegen demjenigen / was mein Heyland mir zu Lieb gelitten? was iſt es gegen den Lohn / den mir mein Gott verſpricht.

VII. Ubungen der Begierd zum Himmel.

1. ICh begehre auffgelöſt und mit Chriſto zu ſeyn.

2. Herr / zeige mir dein Angeſicht / ſo werde ich glückſelig und erſättiget ſeyn.

3. Vor dir / O Gott / iſt all mein Verlangen / und mein ſeuffzen iſt vor dir nit verborgen.

4. Meine Seel dürſtet nach ihrem Gott; wan werde ich kommen und erſcheinen vor dem Angeſicht meines Herrns?

5. Eins hab ich begehrt von dem Herrn; dieſes will ich beſtändig von ihm bitten und verlangen / daß ich wohnen möge in dem Hauß des Herrns alle Tag meines Lebens.

6. Wie ein Hirſch verlangt zum Brunnen der Wäſſer / alſo verlangt meine Seel nach ihrem Gott.

7. Wer iſt derjenige / auf den ich warte und hoffe? iſt es nit mein Herr und Gott?

8. Du haſt mich erſchaffen zu dir / O Gott / und mein Hertz iſt nit ruhig / biß es ruhe in dir.

9. Wie

9. Wie lieblich seynd deine Wohnungen/ O Herr der Herrschaaren! meine Seel verlangt und seuffzet nach denen Vorhöffen des Herrns.

10. O wie mißfallt mir die Erden / wan ich den Himmel anschaue. Kein Aug hat es gesehen / kein Ohr gehöret / in keines Menschen Hertz ist es gestiegen / was Gott zubereitet habe jenen / die ihn lieben.

11. O Gott! O höchstes / O eintziges Gut! wan werde ich dich besitzen! wan werde ich mich ewig in dir erfreuen!

12. Kommet O ihr Schmertzen; plaget und peyniget mich so lang / als es euch vom Herrn erlaubt ist. Christus ist mein Leben; sterben ist mein Gewin.

13. Nach dir O Gott / steht all mein Verlangen: komme und führe meine Seel auß der Gefangenschafft dieses Leibs.

14. Ich verlange zu sterben / damit ich Jesum sehe. Ich will nit mehr leben / damit ich mit meinem Jesu lebe.

VIII. Übungen zu Jesu Dem Gecreutzigten.

1. JEsu Christe für mich am Creutz gestorben / durch dein bitteres Leyden und Sterben erbarme dich meiner;

2. Komme zu Hülff / O Jesu / deinem Diener / welchen du mit deinem theuren Blut erkaufft hast;

3. O auß Lieb gegen mich gecreutzigter Jesu / erbarme dich meiner!

4. Lasse dein bitteres Leyden und sterben / O Jesu / an mir nit verlohren seyn.

5. Das Leyden Christi stärcke mich: O gütigster Jesu erhöre mich: in deine heilige Wunden verberge mich; vorm bösen Feind beschirme mich; in meiner Tods-Stund beruffe mich.

6. Jesu / du Sohn Davids erbarme dich meiner!

7. Ich vereinige meine Schmertzen mit deinen Schmertzen / O Jesu: mein Creutz und Leyden mit deinem Leyden.

8. Setze dein bitteres Leyden und Tod zwischen deinem Gericht / und meiner armen Seel / O Jesu.

9. Ich will nit leben ohne Schmertzen / weil ich dich / O Jesu / auß Lieb gegen mich voll der Schmertzen sehe.

10. O gecreutzigter Jesu; ich opffere dir meine Schmertzen in Vereinigung der Deinigen / zu dem dir wohlgefälligsten Zihl und End.

11. Wan du kommen wirst zu richten / O Jesu / verdamme mich nit!

12. In deine Händ befehle ich meinen Geist / O Jesu! verlasse mich nit in jener Stund / an welcher da haugt meine gantze Ewigkeit.

13. Durch dein bitteres Leyden und sterben / O Jesu / erbarme dich meiner.

14. Durch deinen bittersten Tods-Kampf und letzten Streit / O Jesu / erbarme dich meiner / und stärcke mich in der Stund meines Tods.

IX. Ubungen der Anruffung Göttlicher Hülff.

1. O Gott / mercke auff meine Hülff: Herr / eyle mir zu helffen.

2. Du bist mein Helffer und Erlöser / O Herr / verweile nit zu lang.

3. O Gott / dessen Eygenthum ist allzeit zu erbarmen und zu verschonen; verschone mir! erbarme dich meiner!

4. Du bist mein Gott; weiche nit von mir / weil die Trübsaal nahe bey mir ist / und niemand mir helffen kan.

5. Herr / ich bin dein. Dein bin ich / O Herr! verlasse mich nit!

6. Sehe mich an und erbarme dich meiner / O Gott!

7. Stehe auff / O Gott / und beschütze dein Geschöpff gegen die Feind deiner Ehr und meines ewigen Heyls.

8. Herr / gehe nit mit mir ein in das Gericht! handle mit mir nach deiner Barmhertzigkeit / nit nach meinen Sünden und Missethaten.

9. Himmlischer Vatter / sehe an das Angesicht

gesicht deines Sohns und erbarme dich meiner!

10. Zu dir hab ich meine Augen erhoben/ O Gott! der du in dem Himmel wohnest: erbarme dich meiner und sage meiner Seel: ich bin dein Heyl.

11. Herr erhöre mein Gebett / und laß mein Geschrey zu dir kommen.

12. Deine mächtige Hand / O Gott / ist noch nit abgekürtzt; strecke dieselbe auß/ und errette eine Seel / welche nach deinem Ebenbild erschaffen und mit so kostbahrem Werth erkaufft ist.

13. Helffe mir / O Gott: ich gehe sonst zu Grund. Du bist mein Herr und mein Gott; stärcke mich in dieser Stund.

X. Ubungen zu der Himmels Königin.

1. HEilige Maria / Mutter Gottes / bitte für mich armen Sünder jetzt und in der Stund meines Tods.

2. Mutter Gottes / gedencke an mich:

3. Maria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit; beschirme mich vor dem Feind / und nehme mich auff in der Stund des Todts.

4. Unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich / O heil. Gebährerin Gottes; verschmähe nit mein Gebett in meiner grösten Noth.

5. Komme zu Hülff deinem Diener / O Maria / welcher mit der gantzen Ewigkeit streitet.

6. O

6. O Zuflucht der Sünder verlasse mich nit in jener Stund / an welcher meine Ewigkeit hangt!

7. O Mutter der Barmhertzigkeit / wende deine barmhertzige Augen zu mir!

8. Mutter der Barmhertzigkeit / stehe mir bey im letzten Streit.

9. Durch dich / O Maria / hoffe ich einen glückseligen Hintritt auß dieser Welt; und einen gnädigen Zugang zu meinem Richter.

10. O Maria / du Trösterin der Betrübten / du Hülff der Christen / du Zuflucht aller Verlassenen bitte für mich! stehe mir bey in jener Stund / an welcher meine Ewigkeit hangt.

11. Zeige nun / O Maria / daß du eine Mutter seyest. Zeige daß du eine Zuflucht seyest aller Verlassenen.

12. Wende alsdan deine barmhertzige Augen zu mir / O Maria / wan die meinige in Tods-Nöthen werden erbrechen.

13. O gütige / O milde / O süsse Jungfrau Maria; du unsere Frau / unsere Vorsprecherin / unsere Zuflucht / versöhne uns deinem Sohn; stelle uns vor deinem Sohn / erhalte uns einen gnädigen Außspruch vor die Ewigkeit.

VI. Ubungen zu denen Heiligen.

1. HEiliger Schutz-Engel mein / lasse mich dir befohlen seyn. Stehe mir

bey im letzten Streit / führe mich zu der glückseligen Ewigkeit.

2. Heiliger Ertz-Engel Michael / beschütze mich in dem letzten Streit / damit ich nit zu Grund gehe in dem erschröcklichen Gericht.

3. O alle Heilige Gottes bittet für mich!

4. Heiliger Joseph du Patron der Sterbenden / bitte für mich!

5. Heilige Barbara / du Zuflucht aller Sterbenden / bitte für mich!

6. O Heilige / welche verehrt werden an jenem Tag / an welchen ich sterben werde / bittet für mich!

7. O alle meine heilige Patronen stehet mir bey!

XII. Gegen die Anfechtungen.

1. WEiche von mir Sathan: ich widersage dir auff ewig / und hange an meinem Gott. Es reuen mich alle Augenblick / da ich dir gedient und gehorsamet hab.

2. Lieber sterben / O Gott / als dich mit einer einzigen Sünd freywillig beleydigen.

3. Herr ich bin dein Diener / und ein Kind deiner Dienst-Magd: dir bleibe ich getreu biß in Ewigkeit.

4. Herr ich will dich nit beleydigen / ich will nit sündigen.

5. Ich protestire gegen alle Versuchungen des bösen Geistes. Ich will lieber sterben / als in solche verwilligen.

6. Stär-

6. Stärcke mich/ O mein Gott/ in dieser Stund.

7. Starcker Gott/ stärcke mich gegen alle Versuchungen.

8. Wer ist/ wie Gott?

9. Nichts soll mich absönderen von meinem Gott in Ewigkeit.

10. Wie kan ich dieses Ubel thun/ und sündigen gegen meinen Gott?

11. Führe mich nit in Versuchung/ O Herr/ sondern erlöse mich von dem eintzigen und wahren Ubel/ von der Beleydigung deiner göttlichen Majestät.

12. Durch die Krafft des H. Creutzes befreye und errette mich von meinen Feynden/ O Herr!

13. Von dir laß nimmer scheiden mich: O gütigster Jesu erhöre mich!

14. Seye mir/ O Herr/ ein starcker Thurn wider alle Feind.

XIII. Letzte Seufftzer eines Sterbenden.

1. ICh glaube an dich/ O ewige Wahrheit. Ich hoffe auff dich/ O unendliche Barmhertzigkeit. Ich liebe dich von Hertzen/ O allerhöchstes Gut. Ich bette dich an/ O höchste Majestät. Ich verlange nach dir/ O mein letztes Ziel und End.

2. Jesus ! Maria ! Joseph ! steht mir bey in meinem End.

3. Jesu dir lebe ich ; Jesu dir sterbe ich ; Jesu dein bin ich tod und lebendig.

4. Gott Vatter vom Himmel/ erbarme dich meiner ! Gott Sohn Erlöser der Welt/ erbarme dich meiner ! Gott heiliger Geist ; erbarme dich meiner !

5. In deine Händ / O Gott / befehle ich meinen Geist.

6. Ich verfluche / alle meine Sünden/ weil sie dir meinem Gott mißfällig seynd.

7. Jesu mein Gott und alles / ich liebe dich von Hertzen. Ich bereue alle Zeit / da ich dich nit geliebt.

8. Ich verlange auffgelöst und bey dir zu seyn / O Jesu.

9. Jesu seye mir armen Sünder gnädig und barmhertzig.

10. Erbarme dich meiner O Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

11. Verwerffe mich nit von deinem Angesicht / O Jesu.

12. Es reuet mich von Hertzen / O mein Gott / daß ich dich jemahls beleydiget hab.

13. Dein heiliges Leyden / O Jesu / stärcke mich : O gütigster Jesu erhöre mich ; in deine heilige Wunden verberge mich ; vorm bösen Feind beschirme mich ; in meiner Tod-Stund beruffe mich.

14. Jesu/

14. Jesu / an welchen ich glaube / als an die ewige Wahrheit / erbarme dich meiner! Jesu / auff welchen ich hoffe / als auff die unendliche Barmhertzigkeit / erbarme dich meiner! Jesu / den ich als das allerhöchste Gut über alles von Hertzen liebe / erbarme dich meiner.

15. Heilige Maria bitte für mich jetzt in der Stund meines Tods.

16. Gecreutzigter Jesu / erbarme dich meiner. Durch dein bitteres Leyden und Sterben erbarme dich meiner!

17. Jesu / seye mir ein Jesus / und erlöse mich.

18. O alle Heilige Gottes bittet für mich!

19. Lieber sterben als dich beleydigen / O Jesu!

20. Alles dir zu Lieb / O Jesu! alles in Vereinigung deines bitteren Leyden und Sterbens.

21. O auß Lieb gegen mich gecreutzigter Jesu / erbarme dich meiner.

22. Ich glaube an dich / O Jesu! O Jesu / ich hoffe auff dich! Jesu / ich liebe dich von Hertzen! Jesu es reuet mich / daß ich dich beleydiget! Jesu in deine Händ befehle ich meinen Geist. Jesus! Maria! Joseph! Jesus! Jesus! Jesus.

Zweyter Absatz.

Wie die H. letzte Oelung geistlicher Weiß zu empfangen.

NAch setze diese Matery hieher, weil die geistliche Empfahung der letzten Oelung meistentheils in übung allerhand Tugenden besteht, welche zu einem glückseligen Tod dienlich seynd. Die vorhabende Andacht besser zu fassen ist zu wissen folgendes. Die letzte Oehlung ist eines auß denen sieben heiligen Sacramenten, welche Christus eingesetzt hat unseren Seelen zum Trost und Stärck sonderlich in der letzten Stund des Tods. Von denen Gottesgelehrten wird es genennt, das Sacrament der Hoffnung, weil durch dieses der Krancke auffgemuntert und gestärckt wird, damit er mit grösserer Hoffnung und vesterem Vertrauen seine Kranckheit außstehen, und wan es Gott also anordnet, auß dieser Welt abscheiden möge. Das H. Concilium zu Trient sagt also: Deus extremæ Unctionis Sacramento extremum vitæ nostræ tanquam firmissimo præsidio munivit. **Gott hat mit dem H. Sacrament der letzten Oelung das End unseres Lebens / als mit dem kräfftigsten Hülffs-Mittel versehen und gleichsam bewaffnet oder bevestiget.** Viele Menschen gibt es, welche dieses H. Sacrament nit anderst als ein unfehlbares Zeichen des schon bevorstehenden Tods ansehen, und deßwegen solches biß dahin verschieben, da sie nichts mehr von sich selbst wissen, und folgends dasselbe mit geringem Nutzen empfangen. Diese irrige und von der Erfahrnuß selbst gnug verlegte Meinung ist von niemand anderst als

von

von dem Vatter der Lügen erdacht worden, umb die einfältige und forchtſame Menſchen zu ſchröcken, und von ſo heylſamen Mittel zu verhinderen. Es beſteht aber dieſes H. Sacrament hierin, daß der Prieſter mit dem von der Kirchen hierzu ſonderbahr geſegnetem Oel etliche Glieder des Leibs, womit man gemeinlich mehr ſündiget, ſalbe und beſtreiche, mit Hinzuſetzung gewiſſer Gebetter, in welchen er von Gott begehrt Verzeyhung derjenigen Sünden, welche von dem Krancken durch üblen Gebrauch dieſer Glieder begangen worden.

Die Würckungen dieſes H. Sacraments erzehlt das H. Concilium zu Trient auß der Epiſtel des H. Jacobi (welche von niemand anderſt als von einem Ketzer auß der H. Schrifft kan außgemuſtert werden) folgende. 1. Der Krancke wird hierdurch geſtärckt, damit er ſich willig und gern in den Tod, wovon ſonſten die Natur ein Grauſen hat, ergebe. 2. Er bekommt auch Kräfften denen Verſuchungen des böſen Feinds beſſer zu wiederſtehen. 3. Er wird auffgemuntert, damit er nit verzweiffele wegen ſeiner Sünden, oder bevorſtehender Gefahr zu Grund zu gehen, ſondern auff die unendliche Verdienſten Jeſu Chriſti feſt vertraue. 4. Werden auch dem Krancken verſchiedene noch von denen Sünden übergebliebene Straffen Krafft dieſes H. Sacramens nachgelaſſen. 5. Endlich iſt es auch eingeſetzt, damit der Menſch, welcher es würdig empfangt, entweder die vollkommene Geſundheit ſeines Leibs, wan es alſo der Seel nit ſchädlich iſt, oder wenigſtens eine Linderung ſeiner Schmertzen empfange. Wer dieſer Gnaden und Würckungen theilhafftig wer-

den will, der muß seyn im Stand der Gnaden Gottes; deßwegen muß vor Empfahung dieses H. Sacraments entweder ein reumüthige Beicht abgelegt, oder in gewissen Umbständen wenigstens eine ernstliche Reu und Leyd erweckt werden. Beynebens soll der Krancke in sich erwecken eine kräfftige Hoffnung zu Gott, er werde nemlich durch Krafft dieses H. Geheimnuß theilhafftig gemacht werden jener Gnaden, welche man durch die Empfahung desselben suchet. Letzlich ist es auch sehr fürträglich, daß der Krancke selbst sein Gebett mit dem Gebett des Priesters vereinige, und also durch die unendliche Verdiensten Christi, deren er allhier theilhafftig gemacht wird, demüthigst anhalte umb Verzeyhung aller begangener Sünden.

Auß dem, was ich kürtzlich gemeldet, ist leicht zu schliessen, daß überauß wenig Menschen seyen, welche dieses H. Sacrament mit sonderem Nutzen empfangen. Dan entweder empfangen sie solches ohne vorhergehende Beicht, oder Reu und Leyd; oder verschieben die Empfahung biß auff jene Zeit, wo sie von Schmertzen überhäufft kaum mehr den Gebrauch ihres Verstands haben; oder sie bemühen sich nit einige innerliche Anmüthungen dabey zu erwecken. Es ist zwar wahr, daß dieses H. Sacrament auß eigener Krafft ex opere operato, wie man in den Schuhlen redet, demjenigen Gnad mittheile, welcher solches in dem Stand der Gnaden empfangt, aber auch dieses ist gewiß, daß je besser der Mensch sich darzu bereitet, desto grösser und überflüssiger seye auch die Gnad und Würckung desselben. Weil nun in der letzten Kranckheit die Vorbereitung gemeiniglich schlecht

und

und armselig ist, so ist rathsam, daß man bey guter Gesundheit zu Zeiten jene Vorbereitung gebrauche, jene Tugenden übe, welche man in der letzten Kranckheit wünschet zu erwecken, welches eben so viel ist, als das H. Sacrament der letzten Oelung geistlicher Weiß empfangen. Diese Ubung kanst du im Anfang des Jahrs, oder auch im Jahr etlichmahl für dich nehmen; etwan auch bey der monathlichen Vorbereitung zum Todt. Sie wird dir allzeit nützlich seyn, wan sie recht verrichtet wird. Nun setze ich dir die Gebetter selbst, welche du gebrauchen kanst.

I. Gebett.

Ubung der nothwendigsten Tugenden.

O Mein Gott und mein Herr; dem es von Ewigkeit her gefallen hat / daß ich unwissend der Zeit / des Orths und der Weiß meines Tods leben solle: ich bette an die liebliche Anordnung deiner Vorsichtigkeit / durch welche du von Ewigkeit her alles dieses beschliessen und veranstalten wollen. Weil mir nun mein damahliger Zustand so wohl des Leibs als der Seelen unbekannt / als thue ich jetzt freywillig und auß Lieb / was ich dazumahl wünsche zu thun; und bitte dich flehentlich / du wollest meine Begierden / so ich jetzt vor deiner göttlichen Majestät außgiesse / für angenehm und gültig auff und annehmen. Solchem nach / O mein Gott / erstatte ich dir unendlichen Danck / und zwar jetzt an statt jenes letzten

Augenblicks meines Lebens / da ich etwan des Gebrauchs der Zungen und des Verstands beraubt / weder reden / noch durch heilige Gemüths-Regungen mich zu dir werde schwingen können: dir erstatte ich anjetzo unendlichen Danck; Erstens zwar / weil du mich auß nichts vor vielen tausend anderen erschaffen; Zweytens/weil du mich zu dieser Zeit und an diesem Orth hast lassen gebohren werden; da du hättest verordnen können / daß ich anderstwo / oder zu anderer Zeit / mitten unter denen Unglaubigen solte gebohren werden. Drittens / daß du mich durch die heilige Tauff hast lassen widergebohren werden / da du mich wie viele andere ohne Empfahung derselben hättest können sterben lassen. Viertens für alle und jede / bekannte und unbekannte Gnaden / so du mir biß auff diesen Augenblick gnädiglich verliehen hast.

Ich bette dich an / O Urheber meines Lebens nach der Natur; O Anfang meiner Widergeburt durch die Gnad; O letztes Ziel und End meiner Seel und unendliche Glückseligkeit in der Glory. Du bist die erste wesentliche Wahrheit; darumb glaube ich alles ungezweifflet / was du geredt hast: Du bist die höchste Allmacht / Barmhertzigkeit und Treue; darum hoffe ich festiglich / was du versprochen hast: Du bist die

unermessene Gütigkeit ; deßwegen liebe ich dich gantz allein / und verlange von Hertzen dich mehr und mehr zu lieben. Was und wer bist du ? du / O mein Gott / bist der Vatter / Sohn und heiliger Geist ; einig in dem Wesen und dreyfach in den Personen ; der du mich durch die allmögende Würckung deiner Krafft erschaffen ; durch die übermaaß deiner Güte erlöset ; durch die Eingiessung deiner Gnad geheiliget ; durch die Verordnungen deiner Vorsichtigkeit geleitet ; auß Barmhertzigkeit mich zum Genuß deiner Glory außerkohren / und auß diesem Absehen in den Schooß deiner wahren Kirch auffgenohmen hast. Du hast mich bestrahlet durch dein hellglantzendes Liecht : du bist mir vorkommen mit deiner heiligsten Gnad : du hast mich mit deinen zartesten Eingebungen berührt / mir deine gröste heilige Sacramenten zubereitet ; mich mit dem geheiligten Leib Jesu Christi deines eingebohrnen Sohns / meines Erlösers gespeiset / und so offt mit denen Gnaden und Gaaben deß H. Geists überhäufft. O was für eine unermessene Lieb / O was für Wohlthaten ? was für Gnaden und Erbarmnussen hat nit meine Seel von deiner Güte empfangen und genossen ? und dannoch hat sie alle so vielfältig ihr erwiesene Gnaden und Gaaben / deren Mänge und

Werth

Werth dir allein bewust ; deren Anzahl etwan auch die Augenblick meines Lebens übersteigt/durch ihren gantzen Lebens-Lauff nit anderst / als mit Gottlosigkeiten / Untreu / Undanckbahrkeit / Laster und Missethaten vergolten. Aber ach mein Herz ! je grösser meine Schand ist dich beleydigt zu haben / desto unermessener ist deine Barmhertzigkeit / die mir solches verzeyhet ; dan vor unzahlbahre Sünden / wie die meinige seynd / werden erfordert unzahlbahre Erbarmnussen / dergleichen allein die deinige seynd.

Nun in solcher Zuversicht / O mein Herz und mein Gott / nehme ich mit reumüthig- und bußfertigem Hertzen meine Zuflucht zu deiner grundlosen Barmhertzigkeit / und beklage auß gantzem meinem Gemüth/ daß ich dich so offt beleydiget / so spath erkennt/ so wenig geliebt habe. Wan mir jetzt aber auch keine andere Zeit / als der eintzige gegenwärtige Augenblick übrig seyn sollte/ wollte ich ihn zu deiner Lieb allein anwenden ; weil du bist / der du bist ; und weil dir allein die höchste Verehrung und unaußsetzliche Lieb aller Creaturen gebührt. Deßwegen umb deinetwillen allein / O ewige Lieb / trage ich ein hertzliches Abscheuen ab allen Sünden meines gantzen Lebens / weil sie deiner Anbettungs-würdigsten

digsten Majestät zuwider seynd ; wie auch auß jener Ursach / auß welcher mein Heyland Jesus Christus dieselbe im Garten zur Zeit seiner Todes-Angst gescheuet und gehasset hat : Eben auß der Ursach verwerffe und verfluche ich dieselbe / auß welcher du / O Gott / sie verwirffst und vermaledeyest. Zu Erstattung aber derjenigen Schmach / so dir durch meine Missethaten zugefügt worden / opffere ich deiner Majestät die Lieb aller Gerechten auff Erden; die Lieb aller Englen und Heiligen im Himmel ; ja diejenige Lieb selbst / mit welcher dich mein Heyland Jesus ; und du dich selbst von Ewigkeit her geliebt hast ; und noch lieben wirst.

Zu völliger Außtilgung meiner Missethaten nehme ich williglich an alle Widerwärtigkeiten / so du über mich verhengest / ja den Todt selbst / es seye / wan es wolle : Ich nehme an die Zerstöhrung dieses Leibe / welcher die Ursach so vieler Unmässigkeiten / und der Unterhalt so mancher Sünden gewesen. Ich nehme an die Verwesung meines Fleisches zur Erkantnus der Ober-Herrschafft / womit du mich besitzest. Ich nehme an alle Trostlosigkeiten / alle Aengsten / alle Schmertzen / alle Ubel / die Sünd allein und deine Beleydigung außgenohmen / zu einer Gnugthuung / die ich deiner Anbettungs-würdigsten Majestät zu leisten

mich fähig befinde. Weilen ich aber auß mir nichts kan / noch vermag / als bitte ich dich / O mein Gott / du wollest in Gnaden gedencken / daß ich das Werck deiner Händen / der Preyß deines Bluts / das Pfand deines Tods / und die Würckung deiner Lieb seye. Deßwegen will ich meinen Tod mit dem deinigen / meine Lieb mit deiner Lieb vereinigen / und zugleich betheuren / daß ich keinen anderen Glauben / als der Römischen Kirchen ; keine Hoffnung als in deinen Verdiensten und meiner Mitwürckung durch deine Gnad ; keine andere Liebe / als welche in der deinigen gegründet / zulassen werde. Sollte aber jetzt dannoch einstens etwas widriges bey mir vorfallen / so will ich nit allein solches vor ungültig erklärt haben / sondern verbleibe auch des beständigen Willens / daß die letzte Bewegungen meines Hertzens bestehen sollen in einer ehrerbietigen Anbettung deiner göttlichen Majestät / in der inbrünstigen Lieb gegen deine unendlich vollkommene Wesenheit ; endlich in allen denenjenigen Würckungen / welche in deinem göttlichen Angesicht die angenehmste seynd. Wahr ist es / O Gott / daß ich mich mit allem dem sehr förchte / weil meine Missethaten gar zu groß / deine Urtheil aber erschröcklich seynd : aber es ist auch wahr / daß ich noch weit mehr hoffe auff

deine

deine Barmhertzigkeit / welche nit will den Tod des Sünders / sondern daß er lebe und sich bekehre. Mit dieser süssen und liebreichen Vertröstung / womit ich mich zu dir / O Gott / erschwinge / hoffe ich zu sehen deine Güter in dem Land der Lebendigen / allwo du die Aufferstehung und das Leben bist. Und nachdem ich deine Allmacht / die mich erschaffen; deine Güte / die mich erlöset; deine Weißheit / die mich erleuchtet; deine Vorsichtigkeit / welche mich geleitet; deine Barmhertzigkeit / die mir so viel verziehen / fußfällig verehrt / so bette ich auch an deine Gerechtigkeit / und unterwerffe mich derselben gäntzlich in jenem Augenblick / in welchem sie mich zu richten entschlossen ist; jedoch mit dieser tröstlichen Hoffnung und Zuversicht / daß deine Güte mich nicht allein nit verlassen / sondern auch selbst bey deiner Gerechtigkeit für mich antworten werde / auff daß ich deine Erbarmnussen durch alle Ewigkeit singen möge. Amen.

II. Gebett.

Vor geistlicher Empfahung der letzten Oelung zu sprechen.

LIebreichster Heyland Christe Jesu / der du auß lauter Barmhertzigkeit gegen uns arme Sünder das heilige Sacrament der letzten Oelung eingesetzt hast / damit uns dasselbe in unserer Kranckheit

und

und Todt zum Heyl des Leibs und der Seel gereichen mögte : der du auch gesagt hast durch den Apostel : Ist jemand unter euch kranck / der beruffe die Priester der Kirchen / und lasse sie über ihn betten : er lasse sich mit Oel salben im Nahmen des HErrns ; und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen ; der Herr wird ihn erleichteren / und wan er in Sünden ist / werden sie ihm vergeben werden. Sihe / ich armer Sünder verlange dieses H. Sacrament vor meinem letzten Hinscheiden mit möglicher Andacht zu empfangen / und dadurch jener Gnaden / so du versprochen / theilhafftig zu werden. Ich bitte dich demüthigst / du wollest mich ohne Empfahung desselben nit sterben lassen. Weil mir aber unbewust ist / ob du mir nit auß gerechtem Urtheil diese Gnad versagen werdest ; oder ob ich nit wegen Hefftigkeit der Schmertzen von Erweckung der damahls nothwendig- oder nutzlichen Tugenden werde verhindert werden ; so will ich anjetzo solche mit allem möglichen Fleiß durch deine Gnad erwecken ; mit inständigster Bitt / du wollest dich würdigen solche anzunehmen an statt derjenigen / welche ich etwan im letzten Hinscheiden nit erwecken werde. Ich bereue von Hertzen alle und jede Sünden meines gantzen Lebens / welche ich mit Gedancken /

Worten und Wercken / durch die fünff Sinn meines Leibs / durch die Kräfften der Seel / oder auff einige andere Weiß begangen habe; weil ich dardurch dich / mein Gott / als das allerhöchste / einzige und vollkommeneste Gut erzürnt und beleydiget hab. Zur Gnugthuung opffere ich dir auff deine eigene Verdiensten / O Jesu / wie auch all dasjenige Gute / was du mit deinen fünff Sinnen / oder mit denen Gliederen des Leibs und Kräfften der Seel auff dieser Erden gewürcket hast. Verzeyhe mir meine Sünden / O Jesu / und gebe mir Gnad mein Leib und Seel hinführo besser zu deiner Ehr anzuwenden. Jesu du Sohn Davids / erbarme dich meiner.

III. Würckliche Ubung

Geistlicher Weiß die letzte heilige Oelung zu empfangen.

Es besteht besagter massen die gantze Sach darin, daß man jene Tugenden erwecke, welche man zu derjenigen Zeit wünschet erwecken zu können, wan dieses H. Sacrament in der Sach selbst empfangen wird. Damit dieses geschehe, ist nützlich, die Gebetter der H. Kirch selbsten vor sich zu nehmen, und mit diesen die seinige zu vereinigen. Bette dan erstlich folgende von der H. Kirch verordnete.

Litaney

Vor der letzten H. Oelung zu sprechen.

HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel / erbarme dich unser (oder meiner)
Gott Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich unser (oder meiner)
Gott heiliger Geist ; erbarme dich unser (oder meiner)
H. Dreyfaltigkeit ein einiger Gott/erbarme dich unser [oder meiner]
Heilige Maria / bitte für uns (mich)
Heilige Gottes Gebährerin / bitte für uns
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen / bitte für uns (mich)
Heiliger Michael / bitte für uns (mich)
Alle heilige Engel und Ertz-Engel/
Alle heilige Thronen und Herrschafften/
Alle heilige Fürstenthumer und Gewalthabende/
Alle heilige Kräfften der Himmel /
Alle heilige Cherubin und Seraphin/
Alle heil. Patriarchen und Propheten/
Alle heilige Apostel und Evangelisten/
Alle heilige Martyrer und Beichtiger /
Alle heilige Mönch und Einsidler/

Bittet für uns [mich]

Alle

Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen/
Alle heilige unschuldige Kindlein /
Alle heilige Büssende/
Alle Heilige Gottes / bittet für uns (mich)
Seye uns gnädig / verschone uns / O Herr.
Seye uns gnädig / erhöre uns O Herr.
Von allem übel / erlöse uns ꝛc. (mich.)
Von denen Nachstellungen des Teuffels/
Von einem unglückseligen Tod/
Von deinem Zorn und ewigen Tod/
Durch deine Ankunfft/
Durch dein Creutz / Leyden und Tod /
Wir Sünder wir bitten dich erhöre uns.
Daß du uns verschonest;
Daß du uns unsere Sünden verzeyhest/
Daß du uns den Frieden und die Gesundheit ertheilest /
Daß du uns von aller gefährlichen Versuchung bewahrest/
Daß du die Gnad des H. Geistes in unsere Hertzen außgiessest/
Daß du uns eine wahre Buß und Verzeyhung unserer Sunden verleyhest/
Daß du uns erhören wollest/
Du Sohn Gottes/
O du Lamb Gottes / welches du hinnihmst die Sünden der Welt; verschone unser/ O Herr.
O du Lamb ꝛc. Erhöre uns O Herr.

Erlöse mich O Herr

Wir bitten dich/ erhöre uns.

O du Lamb ꝛc. Erbarme dich unser.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Vatter unser ꝛc.

MAche heylwürdig deinen Diener / welcher auff dich hoffet / mein Gott.

Schicke mir Hülff von dem Heiligen/und von Sion beschütze mich.

Seye mir O Herr ein starcker Thurn wider meine Feynd ;

Lasse meine Feind nichts vermögen wider mich / und das Kind der Boßheit schade mir nit.

Herr erhöre mein Gebett / und lasse mein Geschrey zu dir kommen.

Sehe an / O gütigster Gott mich deinen Diener in der Schwachheit meines Leibs/ und stärcke die Seel / welche du erschaffen hast / damit ich durch deine Züchtigung gebessert alsobald von deiner Barmhertzigkeit das gewünschte Heyl verspühren möge durch Christum unsern Herrn und Heyland ꝛc.

Im Nahmen des Vatters und des Sohns und des heiligen Geists. Vertilge in mir / O Gott / alle Krafft und Stärck des bösen Geistes durch die Auffiegung der Priesterlichen Händ/und durch Anruffung aller heiligen Englen und Ertz-Englen/Patriarchen und Propheten / Apostlen und Martyrer / Beichtiger und Jungfrauen und aller Heiligen. Amen.

Bilde

Bilde dir nur ein, deine Glieder werden dir von dem Priester mit dem heiligen Oel gesalbt; und zwar erstlich die Augen mit Außsprechung dieser Worten: **Durch diese heilige Salbung und seine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe dir der Herr alles / was du gesündiget hast durch das Gesicht.** Erinnere dich hierbey insgemein aller derjenigen Sünden, welche du Zeit deines Lebens mit denen Augen begangen, und spreche:

JEsu / mein Heyland und Erlöser / der du für die Sünden meiner Augen gnug zu thun / dein heiligstes Angesicht verbinden / verspotten und verspeyen lassen in deinem bittersten Leyden: Ich bitte dich demüthigst / gebe mir durch Krafft dieses H. Sacraments Verzeyhung aller derjenigen Sünden / welche ich das gantze Leben hindurch mit dem schändlichen Mißbrauch meiner Augen begangen hab. Ich bin wohl zu frieden / daß diese meine Augen zu einiger Straff ihrer Sünden in dem Tod verfinstert werden und dasjenige Liecht verliehren / welches sie zu deiner Beleydigung mißbraucht haben: aber lasse mir auch zu Theil werden die Verdiensten der Zähren / so du vergossen; der Speichlen und des verspottens / so du übertragen; der liebreichen Anblick / welche du an dem Creutz auch auff deine Creutziger geworffen hast / sie zur Buß zu bewegen; und erbarme dich meiner / damit ich meine

Augen hinführo nit anderſt anwende als zu deiner Ehr und meinem Heyl. Durch deine mildreichſte Barmhertzigkeit verzeyhe mir / O Herr alles was ich durch mein Geſicht geſündiget hab.

2. Bey Salbung der Ohren und Außſprechung dieſer Worten: **Durch dieſe H. Salbung und ſeine mildreichſte Barmhertzigkeit verzeyhe dir der Herr alles / was du geſündiget haſt mit dem Gehör.** Erinnere dich der vornehmſten Sünden, welche du mit deinem Gehör begangen, und ſpreche:

Gütigſter Jeſu / ich nehme bereithwillig an die Verſtopffung und den Verluſt meines Gehörs in der Stund meines Tods zur Straff / daß ich meine Ohren ſo offt verſchloſſen hab deinen liebreichſten Einſprechungen / und herentgegen eröffnet allerhand eitlen und gottloſen Geſprächen. Ich bitte dich demüthigſt / verzeyhe mir alle Sünden / welche ich durch Mißbrauch meines Gehörs biß hieher begangen hab. Ich opffere dir zu dieſem Ziel und End auff die unendliche Verdienſten jener göttlichen Gedult / womit du ſonderlich am H. Creutz ſo viel läſteren / ſchänden und ſchmähen angehört haſt. Hinführo will ich meine Ohren verſtopffen zu allem demjenigen / was gegen deine Ehr ſeyn kan / und herentgegen allein neigen zu deinem heiligſten Geſätz / O Gott. Durch deine mildreichſte Barmher-

ßigkeit verzeyhe mir / O Gott / alles / was ich durch mein Gehör gesündiget hab.

3. Bey eingebildeter Salbung der Nasen, mit Außsprechung dieser Worten: **Durch diese heilige Salbung und seine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe dir der Herr alles / was du gesündiget hast durch den Geruch.** Gedencke insgemein an alle Sünden, welche du mit dem Sinn des Geruchs begangen hast, und spreche also:

O Heyland meiner Seelen/Christe Jesu/ ich bereue von Hertzen alle Sünden / welche ich Zeit meines Lebens begangen hab durch den Mißbrauch meines Geruchs. Ich bin zufrieden / daß jenes Glied / welches ein Instrument dieses Mißbrauchs gewesen/ verfaule und allen Ansehenden einen Grausen verursache. Dich allein bitte ich inständigst durch die wunderbahre Verlaugnung deines Geruchs/ sonderbahr in deiner Geburt und in deinem Tod verzeyhe mir alles dasjenige / was ich einigerley Weiß durch diesen Sinn gesündiget hab. Hinführo will ich mich allein ziehen lassen durch den Geruch deiner Tugenden und Beyspihlen derselben / damit auch ich ein guter Geruch Christi / wie du durch deinen Apostel verlangst / seyn möge. Durch deine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe mir / O Gott alles / was ich mit meinem Geruch gesündiget habe.

4. Bey vorgestellter Salbung des Munds, mit Außsprechung dieser Worten: **Durch diese heilige Salbung und seine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe dir der Herr alles / was du gesündiget hast durch den Geschmack und durch das Reden.** Erinnere dich der vielfaltigen Sünden, welche du mit Mißbrauch deines Geschmacks und deiner Zung begangen hast im Essen und Trincken, wie auch im Reden und Stillschweigen, spreche alsdan:

Gütigster Jesu: wahrhafftig unzahlbahre Sünden hab ich in meinem Leben begangen mit meinem Geschmack / mit essen und trincken / mit meiner Zung / mit Reden und schweigen: Ich bereue aber solche von Hertzen / und opffere dir zu einiger Gnugthuung auff die Verdiensten deiner heiligen Fasten / deines Gebetts / deiner Predigen / deines heiligen Stillschweigens so wohl als Ermahnens / und bitte dich / verzeyhe mir / was ich gefehlt. Ich bin zufrieden / daß du meine Zung und Geschmack als Instrumenten deiner Beleydigung auch noch vor meinem Hinscheiden auß dieser Welt abstraffest; Verschone mir nur in der Ewigkeit. Nichts will ich hinführo reden als zu deiner Ehr; Nichts also suchen zu verkosten / als wie lieblich du / O Gott / seyest denenjenigen / die dich von gantzem Hertzen suchen. Durch deine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe mir / O Gott / alles / was

ich

ich durch meinen Geschmack und Reden gesündiget hab.

5. Bey Salbung der Händen und Außsprechung dieser Wort: **Durch diese heilige Oelung und seine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe dir der Herr alles / was du durch das Gefühl gesündiget hast.** Erinnere dich aller Sünden, welche du durch üblen Gebrauch deiner Händen begangen hast, und spreche also:

Jesu Christe / mein Heyland und Erlöser; ich bereue von Hertzen alle und jede Sünden / welche ich gegen dich durch meine Händ begangen hab: ich bin zufrieden / daß solche zur Straff ihrer unrechten Bewegungen in dem Tod erstarren und unbrauchbahr werden / nach dem Tod aber zu Staub und Aschen verfallen: Dieses allein bitte ich / sehe nit an diese meine boßhaffte / sondern deine heilige / wunderthätige und gnadenvolle Händ. In diesen hast du mich auffgezeichnet; diese hast du durchlöcheren und annaglen lassen auß Lieb gegen mich. In diese deine liebreiche Händ befehle ich mein Leib und Seel. Meine Händ will ich hinführo nit anderst außstrecken / als zu dir / mein Gott / und zu demjenigen / was du befihlst. Nichts will ich mit denenselbigen würcken / als was zu meiner Seligkeit und vornehmlich zu deiner Ehr gereicht. Durch deine mildreichste Barmhertzigkeit / O Gott / verzeyhe mir alles / was ich durch das Gefühl gesündigt hab.

6. Letz-

6. Letztlich bilde dir ein, der Priester salbe deine Füß, und spreche auß diese Wort: **Durch diese heilige Salbung und seine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe dir der Herr alles/ was du durch Gebrauch deiner Füssen gesündiget hast.** Erinnere dich darbey aller sündhaften Gäng, Schritt und Tritt, so du Zeit deines Lebens gethan, und bette folgends:

Christe Jesu/ mein Heyland und Erlöser/ ich lige alhier vor deinen heiligen Füssen/ welche du mir zu Lieb an das Creutz hast hefften lassen/ und bitte dich demüthigst durch das kostbahrste Blut/ welches auß denenselbigen geflossen ist/ wie auch durch alle Schritt und Tritt/ welche du damit gethan/ absonderlich da du mit dem Creutz-Holtz beladen zu dem Calvarià Berg hinaußgegangen bist; verzeyhe mir alle Sünden/ welche ich mein Lebtag gethan hab mit üblem Gebrauch meiner Füssen/die ich nit angewendet den Weeg deiner Gebotten; sondern des Verderbens zu lauffen. Lasse sie gleichwohl in dem Tod erstarren und hernach verfaulen; Sie haben dieses und noch mehreres verdient: Weil ich aber alle damit begangene Sünden von gantzem Hertzen bereue/ und deine Barmhertzigkeit durch die Verdiensten deiner heiligen Füssen demüthigst anflehe/ hoffe ich Gnad und Verzeyhung. Hinführo will ich sie nit anderst bewegen als zu deinem Befehl auf dem Weeg deiner heil. Gebotten.

Durch

Durch deine mildreichste Barmhertzigkeit verzeyhe mir/O Gott alles/ was ich gesündiget hab durch Gebrauch meiner Füssen.

Nachdem dieses geschehen, so schliesse gegenwärtige Andacht mit folgenden Gebetteren.

I. Gebett.

ICh bekenne vor dir/ O Gott/ daß ich nit allein diese Glieder / sondern meinen gantzen Leib / meine gantze Seel / mein Leben / mein Gesundheit / meine Kräfften und andere mir verliehene Gaaben zu deiner Beleidigung offt und vielmahl bißhero inißbraucht habe ; Dannoch komme ich zu dir mit zerkuirschtem und demüthigen Hertzen dich zu bitten umb Verzeyhung aller meiner Sünden / welche ich durch Mißbrauch dieser mir verliehenen Gaaben und Gnaden begangen habe. Ich opffere dir auff die unendliche Verdiensten deines heiligsten Leibs und deiner edlesten Seel/ O Jesu. Deine heilige Seel ware betrübt biß in den Tod mir zu Lieb : Du hast auch solche durch den bittersten Tod absönderen lassen von deinem heiligsten Leib / damit nit ich mit Leib und Seel ewig von dir müste abgesöndert seyn. Deinen heiligsten Leib hast du geißlen / zerfleischen / verspeyen / mit Füssen tretten / ja gar creutzigen lassen / damit nit ich mit meinem Leib und Seel ewig brennen und leyden müste in der Höll.

Gü-

Gütigster Jesu / lasse mir zu Nutzen kommen die Verdiensten einer so grossen Lieb: Lasse meine Seel nit von dir abgesöndert seyn in der Ewigkeit: Lasse nit zu / daß mein Leib verstossen werde in die Peynen der Höll: Im übrigen straffe so wohl Leib als Seel nach Belieben; ich will alle Straff mit Freuden annehmen. Meine Seel hat sich mit dem Leib vereiniget dich zu beleidigen; straffe sie / O Herr / daß sie in Angst und Schmertzen sich scheiden müsse von dem Leib. Meine zeitliche Güter / auch mein Leben und Gesundheit hab ich nit gebraucht zu deiner Ehr / sondern nach dem Wohlgefallen des Leibs: Straffe O Herr; nehme hinweg alles Zeitliche / nehme mir die Gesundheit / nehme mir auch das Leben selbst. Meine fünff Sinn / meine Händ / Füß / Zung und andere Glieder haben dich offt und entsetzlich beleydiget; Straffe sie / O Herr; lasse sie vergehen / erstummen / erstarren / verfaulen / wie du wilst. Meinem Leib hab ich zu viel nachgegeben; wo einige Beschwehrnuß ware in deinem Dienst / hab ich demselbigen nit wehe thun wollen; mehr hab ich gesucht denen Menschen als dir zu gefallen; mehr an jene als an dich und dein heiligstes Gesätz zu gedencken: Straffe meinen Leib nach Belieben / O Herr: Andere mögen mich hassen oder

einen

einen Grauſen und Schröcken an mir haben : Alle Menſchen mögen meiner vergeſſen / der Leib mag in die Erden begraben / mit Füſſen getretten / von denen Würmen verzehrt werden : Er hat mit mir alles dieſes verdient. Straffe / O Herr / nach Verdienſt / aber auff dieſer Welt. Verſchone mir nur in der anderen. Laſſe mir in meinem Hinſcheiden zu theil werden die Früchten des H. Sacraments der letzten Oelung / ſo ich zu empfangen begehre / und ſtärcke mich durch daſſelbige ſo wohl in denen Schmertzen des Leibs / als in denen Aengſten meiner Seel / damit mein Feynd mich nit überwältige und ſich rühme / er habe überwunden und geſtürtzt eine Seel / die ſich mit jenem koſtbarhſten Schutz und Gnaden-Mittlen / welche du ſelbſt eingeſetzt haſt / bewaffnet hatte. Auff dich hab ich gehofft / O Herr. Ich werde nit zu ſchanden werden in Ewigkeit.

II. Gebett.

WOhlan meine Seel ; das Leben laufft etwan näher zum End / als du dir einbildeſt : Wir gehen nach der anderen Welt : wir ſtehen ſchon vor der Thür der Ewigkeit. Laß uns frölich fortgehen. In domum Domini ibimus. Wir werden eingehen in das Hauß deß Herrns. O was eine groſſe Wohnung ! was für eine glückſe-

lige

lige Behausung ! es ist das Hauß Gottes O Israel ! quàm magna est domus Domini, & ingens locus possessionis ejus ! O Israel! wie groß ist das Hauß des Herrns / und der Platz seiner Besitzung ! dieses Hauß wird über ein kurtzes auch unser seyn. Wir seynd dessen nit versichert ; es ist wahr : aber soll ich deßwegen voll der Angst und Verstöhrung seyn ? Quare tristis es anima mea, & quare conturbas me ? Warumb bist du traurig meine Seel / und warumb verstöhtest du mich ? Spera in Deo. Hoffe auff Gott : hoffe auf den unendlich gütigen Gott / welcher nichts anders verlangt / als uns gutes zu thun ; welcher unendlich weiß ist in Erfindung der Mittlen zu helffen / und nit weniger mächtig dieselbe ins Werck zu stellen. Si Deus pro nobis, quis contra nos? Ist Gott für uns / wer will gegen uns seyn? will er uns seelig machen / wer will uns verdammen ? groß seynd zwar deine Missethaten / aber unendlich geringer als die Gütigkeit Gottes. Gedenckest du nit / daß dieser gütige Gott dein Vatter zu seyn sich gewürdiget ? wo ist ein Vatter / der kein Mitleyden tragt mit seinen Kinderen ? Seye derowegen wohl gemuth meine Seel. Quomodo miseretur pater filiorum, misertus est Dominus timentibus se, quoniam ipse cognovit figmentum nostrum, Wie sich ein Vatter

über ſeine Kinder erbarmt/ alſo erbarmt ſich der Herr über jene / die ihn förchten ; dan ihm iſt unſer Weſenheit wohl bekant. Hat Chriſtus nicht unſer Geſchäfft des Heyls auf ſich genohmen? Advocatum habemus apud Patrem Jeſum Chriſtum : Jeſum Chriſtum haben wir zu einem Fürſprecher bey dem Vatter. Schreyen dan nit für uns ſeine Wunden? hat er uns nit überlaſſen ſeine unendliche Verdienſten ? hat er nit durch den theuren Werth ſeines koſtbahren Bluts die Barmhertzigkeit des Vatters für uns erworben ? ſoll das Blut des unſchuldigen Abels kräfftiger ſeyn Rach von Gott zu begehren über den Bruder-mörderiſchen Cain/ als das Blut Jeſu Chriſti Verzeyhung von Gott zu erhalten mir armen Sünder? Spera in Deo. Hoffe dan auff Gott. Himliſcher Vatter / ja ich hoffe auff dich. Sehe an meine Seel/die du ſo ſehr geliebt haſt / daß du deinen eingebohrnen Sohn ihr zu Lieb zum Leyden und Tod gegeben : ach laſſe nit zu / daß der Werth deſſen koſtbahren Bluts an ihr verlohren gehe. In manus tuas Domine commendo ſpiritum meum : Herr in deine Händ befehle ich meine Seel. Ich verlange dich zu ſehen / dich anzubetten/dich zu lieben in Ewigkeit / damit ich im Himmel möge erſetzen den Dienſt/welchen ich dir auff Erden ſo nachläſſig hab erwieſen. Rit-

che deine mächtige Hand mir deinem schwachen Geschöpff. Ich will mich unterdessen gesellen zu denen Chören der seeligen Geisteren/und will vorkommen mit der Ehr / welche ich dir hoffentlich in Ewigkeit beweisen werde. O einiger und dreyfacher Gott / ich fange jetzt an zu singen dasjenige Lied / welches ich hoffe die gantze Ewigkeit hindurch zu singen : Sanctus ! sanctus ! sanctus ! Dominus ! Heilig ! heilig ! heilig ist der Herr Gott Sabaoth !

III. Gebett.

ICh schliesse nun meine gegenwärtige Andacht / O mein Gott / und halte bey dir abermahl an umb die letzte Gnad / nach welcher ich keine andere mehr von dir zu begehren noch zu erwarten hab / damit ich nemlich das Leben / welches ich übel bißhero angewendet / wohl und Christlich forthin führen und schliessen möge. Verzeyhe mir alles / was ich böses gethan / und lasse dir gefallen das wenige Gute / welches ich mit deiner Gnad verrichtet hab. Verzeyhe mir meine Sünden / welche ich von Hertzen bereue / weil ich dich auß allen Kräfften über alles liebe. Verzeyhe mir / gleichwie ich von Hertzen verzeyhe allen denenjenigen / welche mich beleydiget haben. Ich glaube alles / was du mein Gott mir durch deine wahre Kirch vorgestelt zu glauben. Ich

hoffe

hoffe auff dich und auff dein göttliches Versprechen / wie auch auff die unendliche Verdienſten Jeſu Chriſti. Ich liebe dich auß gantzem Hertzen/auß gantzer Seel/auß allen meinen Kräfften. Ich bette dich an mit demüthigſter Ehrerbietſamkeit/und ſage dir Danck für alle Gnaden / welche du Zeit meines Lebens mir erwieſen haſt/inſonderheit für dieſe/ welche du mir würcklich gibſt/mich zu einem heiligen Tod bereiten zu können. Ich unterwerffe mich gantz willig dem Sententz des Tods als einer wohl verdienten Straff vor meine Sünden / und dir O Herr des Lebens/ meinen ſchuldigen Gehorſam zu erzeigen. O Gott! O groſſer Gott! O heiliger Gott verſchone mir! ſeye mir gnädig und barmhertzig! verzeyhe mir alle meine Sünden! O Herr! in deine Händ befehle ich meinen Geiſt. Jeſu! ſeye mir ein Heyland jetzt und in der Stund des Todts! Heilige Maria Mutter der Barmhertzigkeit / ſtehe mir bey im letzten Streit. Alle meine heilige Patronen bittet für mich! Alle Heilige Gottes bittet für mich!

Dritter Abſatz.

Gebetter der Kirchen für einen Sterbenden.

DJe wahre Kirch hat gewiſſe Gebetter verordnet, welche man vorbetten ſolle einem in Zügen liegenden Menſchen. Kein Zweiffel iſt, daß ſolche ſehr kräfftig und nützlich dem Menſchen, Gott dem Herrn aber höchſt gefällig und angenehm ſeyen. Durchleſe und bette ſolche zu Zeiten

mit ſolchem Eyffer, als wie du wünſchteſt daſſelbe in deinem Hinſcheiden zu thun. Ich ſetze dir bemelte Gebetter hieher, nur ſo weit verändert, daß du ſelbſt in deiner Perſohn dasjenige redeſt und betteſt, was der Prieſter in deinem Todt für deine Seel etwan reden und betten wird.

Litaney

Für einen Sterbenden.

HErr erbarme dich unſer.
Chriſte erbarme dich unſer.
HErr erbarme dich unſer.
Heilige Maria/bitte für mich (ihn / oder ſie.)
Alle heilige Engel und Ertz-Engel / bittet ꝛc/
Heiliger Abel / bitte für mich.
Alle Chör der Gerechten / bittet für mich.
Heiliger Abraham / bitte für mich.
Heil. Johannes der Tauffer / bitte für mich.
Alle heil. Patriarchen und Propheten/bittet.
Heiliger Petre / bitt für mich.
Heiliger Paule / bitt für mich.
Heiliger andrea / bitt für mich.
Alle heil. Apoſtel und Evangeliſten/bittet ꝛc.
Alle heilige Jünger des HErrn/ bittet ꝛc.
Alle heilige unſchuldige Kindlein/ bittet ꝛc.
Heiliger Stephane / bitte für mich.
Heiliger Laurenti / bitte für mich.
Alle heilige Martyrer / bittet für mich.
Heiliger Sylveſter / bitte für mich.
Heiliger Gregori / bitte für mich.

Heiliger

Heiliger Auguſtine / bitte für mich.
Alle heilige Biſchöff und Beichtiger / bittet ꝛc.
Heiliger Benedicte / bitte für mich.
Heiliger Franciſce / bitte für mich.
Alle heilige Mönch und Einſidler / bittet ꝛc.
Heilige Maria Magdalena / bitte für mich
Heilige Lucia / bitte für mich.
Alle H. Jungfrauen und Wittfrauen / bittet.
Alle liebe Außerwöhlte Gottes / bittet ꝛc.
Seye mir gnädig / verſchone mir / O Herr.
Seye mir gnädig / erhöre mich / O Herr.
Von deinem Zorn /
Von Gefahr des Tods /
Von einem unglückſeligen Tod /
Von denen Peynen der Höllen.
Von allem Ubel /
Von dem Gewalt des böſen Feinds /
Durch deine Geburt /
Durch dein Creutz und Leyden /
durch deinen Tod und Begräbnuß /
Durch deine glorreiche Aufferſtehung /
Durch deine wunderbarliche Hinelfart /
Durch die Gnad des heiligen Geiſts des Tröſters.
Am Tag des Gerichts /
Wir Sünder bitten dich / erhöre uns.
Daß du uns verſchoneſt / wir bitten dich / ꝛc.
HErr erbarme dich unſer.
Chriſte erbarme dich unſer.
HErr erbarme dich unſer.

Erlöſe mich / O HErr.

Anbefehlung der Seel.

FAhre hin meine Seel von dieser Welt im Namen Gottes des allmächtigen Vatters, der dich erschaffen; im Nahmen Jesu Christi des Sohns des lebendigen Gottes, der vor dich gelitten; im Nahmen des H. Geistes, der dir eingegossen worden ist; im Nahmen der Englen und Ertz-Englen; im Nahmen der Thronen und Herrschafften; im Nahmen der Fürstenthumer und Gewalthaber; im Nahmen der Cherubin und Seraphin; im Nahmen der Patriarchen und Propheten; im Nahmen der heiligen Apostlen und Evangelisten; im Nahmen der Martyrer und Beichtiger; im Nahmen der heiligen Mönch und Einsidler; im Nahmen der heiligen Jungfrauen und aller Heiligen Gottes. Heut seye dein Ort im Frieden, und deine Wohnung in der heiligen Stadt Sion, durch Christum unsern Herrn, Amen.

O barmhertziger Gott! O gütiger Gott! O Gott, der du nach Viele deiner Erbarmnussen die Sünden der Büssenden außlöschest, und die Schulden der begangenen Missethaten durch gnädige Verzeyhung hinweg nihmst; siehe gnädiglich an mich deinen Diener, und erhöre mich barmhertziglich, der ich mit gantzer Bekantnuß meines Hertzens umb Verzeyhung meiner Sünden anhalte. Erneuere in mir, gütigster Vatter, alles, was durch irrdische Gebrechlichkeit verdorben, oder durch Betrug deß Satans verletzt worden, und vereinige mich als ein Glied deiner Erlösung wiederum mit dem Leib deiner Kirchen. Erbarme dich, O Herr, meiner Seufftzeren: erbarme dich meiner Zähren; und weil ich kein anderes Vertrauen hab als in deiner Barmhertzigkeit; so lasse mich zu dem Geheimnuß deiner Versöhnung gelangen, durch Christum unsern Herrn, Amen.

Ich

Ich befehle mich dir, O allmächtiger Gott, und ergebe mich in deine Händ, deſſen Geſchöpff ich bin: damit wann ich die Schuld der Natur durch den Tod werde bezahlt haben, ich zu meinem Schöpffer, der mich auß der Erden geſtaltet hat, wiederum zuruck kehre. Wann dann meine Seel von dem Leib außgehet, wolle ihr entgegen kommen die ſcheinbahre Schaar der Englen: Es begegne ihr das ſiegreiche Heer der Heil. Martyrern: Es umbgebe ſie die Lilien Schaar der glantzenden Beichtigern: Es empfange ſie der frolockende Chor der Jungfrauen, und die Patriarchen wollen ſie in dem Schooß einer glückſeligen Ruh umbfangen: der liebliche und glorreiche Anblick Jeſu Chriſti erſcheine mir, welcher mich unter diejenige ſetze, ſo ſtäts bey ihm ſtehen. Mir ſeye alsdan unbewuſt alles, was in Finſternuſſen erſchröckt, was in denen Flammen und Tormenten peyniget. Es weiche von mir ab der abſcheuliche Sathan mit allem ſeinem Anhang: er erzittere und weiche zuruck in den erſchröcklichen Abgrund der ewigen Finſternuſſen, wan ich von denen Englen begleitet ankommen werde. Gott mache ſich auff, damit alle meine Feynd überwältiget werden; und die mich haſſen, ſollen vor ſeinem Angeſicht fliehen, und gleichwie der Rauch vergehet, wie das Wachs zerſchmeltzt vor dem Angeſicht des Feurs, alſo ſollen die Gottloſe vor dem Angeſicht Gottes vergehen; die Gerechte aber ſollen in Freuden leben, und vor Gottes Angeſicht frolocken.

Es ſollen zu ſchanden werden und ſich ſchämen alle hölliſche Schaaren, und die Diener des Sathans ſollen ſich förchten meine Reiß auß dieſem Elend zum ewigen Leben zu verhinderen. Chriſtus Jeſus, der vor mich iſt gecreutziget worden, erlöſe mich von allen

Schmertzen. Christus Jesus, der für mich den bitteren Tod gelitten hat, errette mich von dem ewigen Tod. Christus Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes führe mich in den lieblich grünenden Paradeyß-garten, und dieser wahre Hirt erkenne mich als eines auß seinen Schäfflein: Er spreche mich loß von allen meinen Sünden, und stelle mich zur rechten Hand unter die Zahl seiner Außerwöhlten, daselbst ich meinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht sehen, in seiner Gegenwart die klare und offenbahre Wahrheit mit glückseligen Augen allzeit anschauen, und also unter denen Schaaren aller Außerwöhlten die Süssigkeit des göttlichen Angesichts ewiglich genieſſen möge. Amen.

Nehme auff, O Herr, mich deinen Diener an das Orth der verhofften Seligkeit auß deiner grundlosen Barmhertzigkeit. Amen.

Herr erlöse meine Seel von aller Gefahr der Höllen, und von denen Stricken des Tods, und von allen Trübseligkeiten. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du Enoch und Eliam von dem gemeinen Tod der welt erlöset hast. A.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du den Noe auß dem Sünd-Fluß erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr meine Seel, wie du den Abraham auß der Chaldäer Stadt Ur erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du den Job von allem Elend erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du den Isaac von der Schlachtung und von der Hand seines Vatters Abrahams erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du den Loth auß der Stadt Sodoma und von denen Flammen des Feuers erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du den Moysen von der Hand Pharaonis des Königs in Aegypten erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du den Daniel von der Löwen-Gruben erlöset hast. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du erlöst hast die drey Knaben von dem feurigen Ofen, und von der Hand des gottlosen Königs. Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du die unschuldige Susannam von der falschen Anklag erlöst hast. A.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du erlöst hast den David von der Hand des Königs Saul, und von der Hand des Goliaths Amen.

Erlöse, O Herr, meine Seel, wie du Petrum und Paulum auß dem Kercker erlöst hast. Amen.

Und gleichwie du die heilige Jungfrau und Martyrin Theclam von dreyen grausamen Tormenten erlöst hast, also wollest du gnädiglich meine Seel erlösen und verschaffen, daß sie mit dir in denen himmlischen Güteren sich erfreue. Amen.

Ich befehle dir an, O Herr, meine Seel, und bitte dich, Herr Jesu Christe, du Heyland der Welt; daß, weilen du ihr zu Lieb auff diese Erden barmhertziglich herabgestiegen, also wollest du dieselbige in den Schooß deiner Patriarchen auffnehmen. Erkenne, O Herr, deine Creatur, welche nit von denen falschen Götteren erschaffen ist, sondern von dir allein, als von dem einigen, lebendigen und wahren Gott; dann kein anderer Gott ist, als du allein, und nichts ist deinen Wercken gleich. Erfreue, O Herr, meine Seel in deinem Angesicht, und gedencke nicht an meine alte Missethaten und Unmässigkeiten, welche von denen tobenden und eyffrigen bösen Begierden jemahls erweckt und verursacht worden seynd. Dan ob ich

zwar offt gesündiget hab, so hab ich doch den Vatter und den Sohn und den H. Geist nicht verlaugnet, sondern geglaubt, und den Eyffer Gottes in mir gehabt, auch meinen Gott, von dem ich, gleichwie alle andere Ding erschaffen bin, treulich angebetten. Am.

Gedencke nit, O Herr, an die Sünden meiner Jugend und an meine Unwissenheiten, sondern gedencke meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit in der Glory deiner Herrlichkeit. Eröffne mir den Himmel: lasse die Engel sich mit mir erfreuen : Herr nehme auch mich deinen Diener in dein Reich. Es nehme mich auff der H. Ertz-Engel Michael, welcher verdient hat der vornehmste zu seyn in dem gantzen himmlischen Heer: Es kommen mir entgegen die heilige Engel Gottes, und führen mich in die himmlische Stadt Jerusalem: Es nehme mich auff der H. Apostel Petrus, welchem von Gott übergeben worden die Schlüssel des himmlischen Reichs: Es helffe mir der H. Apostel Paulus, welcher würdig gewesen zu seyn ein außerwöhltes Gefäß: Es bitte für mich der außerwöhlte H. Apostel Johannes, welchem die himmlische Geheimnussen seynd anvertraut worden: Es bitten für mich alle heilige Apostel, welchen von Gott gegeben worden der Gewalt zu binden und loßzusprechen : Es bitten für mich alle Heilige Gottes, welche für den Nahmen Christi auff dieser Welt Peyn und Marter außgestanden haben, damit ich von denen Banden des Fleisches befreyet, würdig werde zu gelangen zu der Glory des himmlischen Reichs. Durch JEsum Christum unseren Herrn, der mit dem Vatter und dem H. Geist lebt und regiert Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Schluß

Schluß zum geneigten Leser.

ALles, was bißhero gesagt worden, hat dieses eintzige Absehen, Ziel und End gehabt, damit die Jährliche Vorbereitung zu einem heil. Todt wohl angestellt, und der darauß erwachsende Nutzen beständig erhalten werde. Nichts ist übrig, als daß du jährlich eine dergleichen sorgfältige Vorbereitung vor dich nehmest. Dieses zu thun kan dir unmöglich schwär fallen, wan du die wichtigste Christliche Wahrheiten von dieser Matery dir zu Zeiten vor Augen stellest: dergleichen folgende seynd: Keine Sach ist, an welcher uns Menschen mehr kan gelegen seyn, als an dem Augenblick des Tods. An einem guten oder bösen Tod hangt unsere gantze glück- oder unglückselige Ewigkeit. Man stirbt nur einmahl, und folgends kan jener Fehler, den man einmahl im Tod begehet, in Ewigkeit nit gebessert werden. Sich nit bey Zeiten zum sterben bereiten wollen ist eine höchst-gefährliche und recht unsinnige Sach. Die Umbständ eines Sterbenden, so wohl Seel als Leib betreffend, seynd also beschaffen, daß es überauß schwehr, ja fast unmöglich ist sich erst dazumahl zu der Ewigkeit recht bereiten. Die biß in den Tod verschobene Vorbereitung zu dem Tod gelingt unter tausenden kaum einem eintzigen Menschen. Die wahre und höchste Weißheit eines Rechtglaubigen ist bey Zeiten, bey gesundem Verstand sich zu dem Geschäfft des Tods vorbereiten, und alles dasjenige auß dem Weeg zu raumen, was uns dazumahl eine Angst, Beschwarnuß, oder Gefahr verursachen kan. Wan das gantze Leben allein angewendet würde wohl zu erlehrnen die Kunst zu sterben, so wäre dasselbe wohl und heilig angewendet. Niemahl kan man gnug sorgfältig seyn in einer Sach, an welcher

die gantze Ewigkeit hangt. Diese und dergleichen Wahrheiten, wan sie auch nur obenhin betrachtet werden von einem Menschen, der die geringste Sorgfalt und Lieb für seine Seel hat, werden sie gewiß diesen leicht bewegen, daß er sich alsobald entschliesse alles dasjenige abzulegen, was ihm einen unglückseligen Tod verursachen, alles zu versorgen, was einen guten und heiligen Tod zuwegen bringen kan: das ist, sich bey Zeiten zu der letzten Stund zu bereiten. Wan nun der Mensch das seinige thut, wan er sorgfältig sich zu so wichtigem Geschäfft mehrmahl bereitet, so kan und wird er von dem gütigsten Gott nit verlassen werden; dan es ist und bleibt eine außgemachte und unfehlbahre Wahrheit: Gott versagt demjenigen Menschen seine Gnad nit, welcher thut, was an ihm ist. Wan aber der Mensch solches vernachlässiget, wie kan er sich beklagen, wan er einstens von Gott verlassen, unglückselig dahin stirbt, und zu Grund geht. Thue du anjetzo, was du erkennt hast dir nothwendig oder sehr nützlich zu seyn. Lasse kein Jahr vorbeygehen, da du auff obenbesagte weiß dich nit zum sterben bereitest. Wie solches auch monathlich geschehen könne, ist besonders gezeigt worden. Mache und widerhohle tausendmahl jenen Vorsatz, welchen, wie vorhin gemeldet worden, ein gewisser Geistlicher gemacht hat: Omnia agam, ut Deum in morte propitium habeam. Ich will alles thun, damit ich in meinem Tod einen gnädigen und barmhertzigen Gott habe. Alle andere Menschen, solten sie auch König und Käyser seyn, können mir in meiner letzten Stund nit helffen. Gott kan dieses allein. Alles will ich thun, damit mir Gott in meinem Tod gnädig und barmhertzig seye.

O. A. M. D. G.

Ord-

Ordnung oder Register.

Erster Theil.

Von der jährlichen Vorbereitung selbst.

Erstes Capitel

Von dem Zihl und End / wie auch von der Weiß diese jährliche Vorbereitung anzustellen pag. 9
Gebett an dem Vorabend der dreytägigen Versamlung zu sprechen 17

Zweytes Capitel

Andachts-übungen vor den ersten Tag der dreytägigen Versamlung.
Erster Absatz. Erste Betrachtung von der Gefahr eines Menschen / welcher die Jahr seines Lebens nit zubringt gemäß seinem Zihl und End. 21
Zweyter Absatz. Gewissens-Erforschung an dem ersten Tag 31
Gebett vor dieser Erforschung 31
Sünden und Mängel gegen Gott 32
Reu und Leyd über die begangene Sünden 35
Dritter Absatz. Zweyte Betrachtung von dem Tod 38
Vierter Absatz. Reflexion oder Erwegung / wie man sich künfftighin zu verhalten habe gegen Gott 49
Gebett vor dieser Erwegung 50
Verschiedene Fragen bey gegenwärtiger Reflexion zu gebrauchen 51
Gebett umb göttlichen Beystand die gemachte Vorsätz zu halten 53

Drittes Capitel

Andachts-übungen vor den zweyten Tag.
Erster Absatz. Erste Betrachtung von dem allbereit verflossenem Jahr 56

Zweyte

Zweyter Absatz. Gewissens-Erforschung 67
Gebett vor dieser Erforschung ibid.
Sünden und Mängel gegen den Nächsten 68
Reu und Leyd über begangene Sünden 71
Dritter Absatz. Zweyte Betrachtung vom letzten Gericht. 73
Vierter Absatz. Reflexion/wie man sich hinführo zu verhalten habe gegen den Nächsten 83
Gebett vor dieser Erwegung ibid.
Verschiedene Fragen bey gegenwärtiger Erwegung zu gebrauchen 84
Gebett umb göttlichen Beystand die gemachte Vorsätz zu halten 86.

Viertes Capitel

Andachts-übungen vor den dritten Tag

Erster Absatz. Erste Betrachtung von der Rechenschafft über das verflossene Leben. 88
Zweyter Absatz. Gewissens-Erforschung 99
Gebett vor dieser Erforschung ibid.
Sünden und Mängel gegen sich selbst 100
Reu und Leyd über die begangene Sünden 101
Dritter Absatz. Zweyte Betrachtung von Bewahrung vor der Höll 104
Vierter Absatz. Reflexion oder Erwegung/ was man künfftighin beobachten solle gegen sich selbst 115
Gebett vor dieser Erwegung ibid.
Verschiedene Fragen bey gegenwärtiger Erwegung zu gebrauchen 116
Gebett um göttlichen Beystand die gemachte Vorsätz zu halten 119

Digitized by Google

Fünfftes Capitel

Andachts-übungen vor den letzten Tag des Jahrs 120
Erster Absatz. Betrachtung von den Gutthaten Gottes 121
Gebett nach dieser Betrachtung zu sprechen 135
Ambrosianisches Lobgesang 139
Zweyter Absatz. Betrachtung vor der jährlichen Beicht 142
Gebett umb das End dieser Betrachtung 151
Dritter Absatz. Beicht-Gebetter vor der Beicht 155
Nach der Beicht 171
Vierter Absatz. Betrachtung nach der Beicht 181
Gebett zum Schluß dieser Betrachtung zu sprechen. 189

Sechstes Capitel

Andachts-übungen vor den ersten Tag des neuen Jahrs 193
Erster Absatz. Betrachtung von Erneuerung des Eyffers Gott dem Herrn im neuen Jahr vollkommen zu dienen ibid.
Gebett zum Schluß dieser Betrachtung 204
Zweyter Absatz. Communion-Gebetter vor der H. Communion 208
Nach der H. Communion 220

Siebendes Capitel

Unterschiedliche Tugends-übungen vor einen glückseligen Tod 237
Erster Absatz. Von der nothwendigkeit sich in gewissen Tugenden bey Zeiten zu üben ibid.
Zweyter Absatz. Würckliche Ubung der nothwendigsten

digsten Tugenden vor einen glückseligen Tod 246

I. Ubung. Anruffung des göttlichen Beystands vor die Stund des Tods ibid.

II. Ubung. Christliches Testament in sich begreiffend allerhand Tugenden 252

III. Ubung. Danckſagung vor empfangene Gutthaten 260

IV. Ubung. Anmüthung des Glaubens 263

V. Ubung. Anmüthung der Hoffnung 264

VI. Ubung. Lieb gegen Gott 266

VII. Ubung. Reu über die begangene Sünden 269

VIII. Ubung. Auffgebung seines Willens in den Göttlichen 270

IX. Ubung. Begierd zum Himmel 273

X. Ubung. Zu Jesu dem Gecreutzigten 274

XI. Ubung. Zur Himmels-Königin und anderen Heiligen 276

Litaney von der Mutter Gottes 280

Litaney von allen Heiligen 285

Achtes Capitel

Erinerung wegen zeitlicher Verfertigung eines Testaments 293

Neuntes Capitel

Zwey Betrachtungen / deren eine umb das End des Alten/die andere bey dem Anfang des neuen Jahrs nützlich zu gebrauchen. 307

Erſter Absatz. Betrachtung bey dem End des alten Jahrs 308

Zweyter Absatz. Betrachtung bey dem Anfang des neuen Jahrs. N. v. nach pag. 320

Zweyter Theil

Von dem jenigen/was nach der jährlichen Vorbereitung zum Tod zu beobachten. N. XVIII. nach

Digitized by Google

Ordnung des ganzen Büchleins.

Erstes Capitel

Von beständiger Erhaltung des geschöpfften Eiffers. ibid.

Zweytes Capitel

Geistliche Lehrstück eines Christlichen Lebens. N. XXVIII. nach pag. 320.

Drittes Capitel

Christliche Grund-Wahrheiten / deren täglich eine oder andere erwegen. 342

Erster Absatz. Erster Theil dieser Wahrheiten 344

Zweyter Absatz. Zweyter Theil von der Forcht Gottes 400

Dritter Absatz. Dritter Theil von der Lieb Gottes. 443

Viertes Capitel

Von feyerlicher Beobachtung gewisser Tägen und Zeiten des Jahrs 507

Erster Absatz. Allgemeine Weiß dieser feyrlichen Beobachtung. 512

Weiß und Manier der Vorbereitung zum Fest. ib.

Weiß und Manier den Festag feyrlich zu halten. 514

Weiß und Manier die Octav zu begehen, 517

Zweyter Absatz. Weiß und Manier die Festäg Christi des Herrn feyrlich zu begehen. 518

Dritter Absatz. Weiß und Manier die Festäg der Himmels-Königin zu begehen. 555

Vierter Absatz. Weiß und Manier die Festäg der Heiligen zu begehen. 566

Fünffter Absatz. Weiß und Manier andere gewisse Täg zu begehen. 573

Fünfftes Capitel

Von der general- oder gemeinen Beicht. 579

Ordnung des gantzen Büchleins.

Erster Absatz. Unterricht von der general-Beicht. 580

Zweyter Absatz. Verschiedene Andachts-Ubungen, welche bey vorhabender general-Beicht können gebraucht werden. 585

Erstes Gebett bey Anfang der Erforschung des Gewissens zu gebrauchen. 586

Zweytes Gebett vor eben solcher Erforschung 591

Betrachtung von Reu und Leyd über die Sünden auß Lieb gegen Gott, 592

Einige hierzu dienliche Schuß-Gebettlein. 605

Dritter Absatz. Sünden-Register. 607

Sechstes Capitel.

Zusatz von Beicht- und Communion-Früh- und Abends-Gebetteren. 612

Erster Absatz. Früh-Gebett. ibid.

Zweyter Absatz Abends-Gebett. 632

Dritter Absatz. Gebetter vor der H. Beicht. 641

Vierter Absatz Gebetter nach der H. Beicht. 660

Fünffter Absatz. Gebetter vor der H. Communion. 674

Sechster Absatz. Gebetter nach der H. Communion. 697

Letztes Capitel.

Verschiedene Tugends-Ubungen, welche zu einem glückseligen Tod dienlich und heilsam seynd. 723

Erster Absatz Kurtze Tugends-Ubungen einen glückseligen Todt zu erlangen. 724

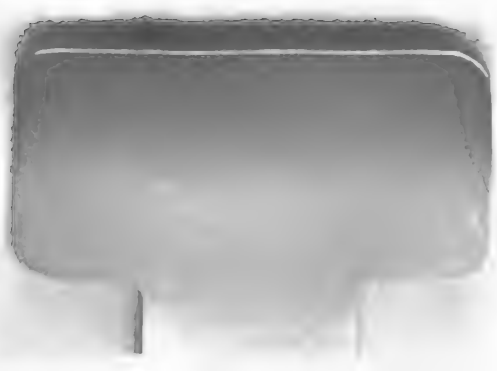
Zweyter Absatz. Wie die H. letzte Oelung geistlicher Weiß zu empfangen. 742

Dritter Absatz Gebetter der Kirchen für einen Sterbenden. 769

Schluß an den Leser. 777

E N D E.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google